

**Studien zur Digitalisierung von Campes
,Verdeutschungswörterbuch‘**

**Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde der
Philosophischen Fakultät I
der
Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg**

**Vorgelegt von
Stanislava Grigorova
aus Sofia**

2016



Erstgutachter: Prof. Dr. Werner Wegstein

Zweitgutachter: Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Norbert Richard Wolf

Tag des Kolloquiums: 22.06.2009

Sehr dankbar bin ich der Alfred Toepfer Stiftung, deren finanzielle Hilfe mich im letzten Promotionsjahr begleitet und das zügige Absolvieren dieses Unternehmens ermöglicht hat.

Ein großer Dank geht auch an meine Kollegen im TextGrid-Teilprojekt an der Universität Würzburg (Laufzeit Februar 2006 bis Mai 2009) Fabian Flügel und Mirjam Blümm für ihre Unterstützung und an Christian Graiger und Christian Schneiker für technische Hilfe und vielfältige Anregungen.

Ebenfalls bedanke ich mich bei meinem Partner Marcus Viberg und bei meinen Freunden und Bekannten, die mich bei der Arbeit an der Promotion tatkräftig unterstützt haben. Mein Dank richtet sich auch an Otto Kindermann, Peter Schmidt, Steffen Hasslauer, Thomas Knobloch, Wolfgang Bauchhenß und Tobias Schenk für das Korrekturlesen an meinen Texten.

Wesentliche Teile dieser Arbeit sind im Rahmen meiner Mitarbeit am TextGrid-Teilprojekt an der Universität Würzburg von Februar 2006 – Juli 2007 entstanden (vgl. #TextGrid: Ein Projekt und seine Geschichte¹).

Objekt dieser Untersuchung ist das ‚Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Ein Ergänzungsband zu Adelungs und Campes Wörterbüchern. Neue starkvermehrte und durchgängig verbesserte Ausgabe von Joachim Heinrich Campe, Doktor der Gottesgelehrtheit.‘ Braunschweig, 1813. Der Text des Werks wurde aufgrund einer detaillierten Strukturanalyse mit einem automatisierten Verfahren in einzelne Wörterbucheinträge zerlegt, die mit einer Minimumstruktur in einzelne XML-Dateien gespeichert wurden. Entscheidend für die feinere semantische Erschließung jedes einzelnen Eintrags war die Erarbeitung eines detaillierten Strukturkonzepts für die Kodierung der Wörterbuchdaten, das praktisch anhand der Buchstabenstrecke ‚A‘ des Werks angewandt wurde.

Die Kodierung des Wörterbuchs orientiert sich an den Strukturen und Elementen der TEI-P5-Richtlinien. Damit valide TEI-Daten im Ergebnis entstehen, wurden die kodierten Dateien gegen ein RELAXNG Schema validiert, das die genaue Dateistruktur für jeden einzelnen Wörterbucheintrag vorgibt. Das Schema wurde mit dem ROMA-Tool generiert, das die Anpassung der TEI-Strukturen an die Anforderungen des konkreten Projekts ermöglicht (vgl. #Roma: generating customizations for the TEI).

Ich habe versucht, wesentliche Ergebnisse der Publikationen von Heier, 2012, Eisenberg, 2012 und Wegstein/Pempe, 2013, die erst nach der Abschluss meiner Promotion erschienen sind, sowie die neuesten Praxisregel für Digitalisierung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (2013) und die neuesten Richtlinien der TEI von Oktober 2015, bei der Drucklegung der Arbeit so weit wie möglich noch zu berücksichtigen.

¹ Referenzen auf Quellen aus dem Internet werden mit # eingeführt. Die URLs sind der Bibliographieliste zu entnehmen.

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Das Untersuchungsobjekt. Aufgabenstellung und Zielsetzung	1
2.	Das ‚Verdeutschungswörterbuch‘ im Kontext	10
2.1.	Joachim Heinrich Campe (1746-1818) – biographische Skizze.....	10
2.2.	Überblick über Campes Beschäftigung mit der Sprachreinigung	12
2.3.	Das ‚Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Ein Ergänzungsband zu Adelungs und Campes Wörterbüchern. Neue starkvermehrte und durchgängig verbesserte Ausgabe von Joachim Heinrich Campe, Doktor der Gottesgelehrtheit.‘ Braunschweig, 1813.	17
2.4.	Retrodigitalisierungsaspekte.....	19
2.4.1.	Digitale Bilderfassung.....	19
2.4.2.	Texterfassung	21
2.4.3.	Textauszeichnung (Kodierung)	22
2.4.4.	Bereitstellung der Daten	23
3.	Texterfassung	24
3.1.	Voraussetzungen für die Texterkennung und Besonderheiten der Vorlage	25
3.2.	Prinzipien der OCR-Erkennung im Allgemeinen und des Programms ‚FineReader‘ im Besonderen.....	27
3.3.	Anwendung auf das ‚Verdeutschungswörterbuch‘	29
3.3.1.	Probleme des Einsatzes einer Omnifont-Erkennung	29
3.3.2.	Training: Probleme und Lösungen	32
3.3.3.	Feststellung der Erkennungsstabilität.....	36
3.3.4.	Extrahierung der Daten aus dem Programm.....	39
3.4.	Ergebnisbeurteilung: Der Einsatz von FineReader 9 für die Texterfassung	42
3.5.	Texterfassung durch manuelle Eingabe.....	43
3.5.1.	Vorbereitungsstufen	44
3.5.2.	Vorgaben für die manuelle Erfassung	44
3.6.	Überprüfung der Genauigkeit beider Verfahren der Texterfassung	45
4.	Textkodierung	50
4.1.	Der Eintrag in Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘	52
4.1.1.	Analyse der Struktur eines prototypischen Eintrags.....	52
4.1.2.	Der TEI-Header und die Verzeichnung von redundanten und eintragsübergreifenden Angaben.....	57
4.1.3.	Besonderheiten des Werks	61
4.1.4.	Typologisierung der Einträge im CWEV aufgrund des Umfangs.....	66
4.2.	Besonderheiten bei der Kodierung der Strukturen des ‚Verdeutschungswörterbuchs‘ mit TEI-Elementen	72

4.2.1.	Besonderheiten bei der Kodierung von Stichwörtern, Kodierung von Hybridbildungen.....	72
4.2.2.	Besonderheiten bei der Kodierung von Lemmavarianten	74
4.2.3.	Die Kodierung der expliziten grammatischen Angaben.....	75
4.2.4.	Die Kodierung der Ausspracheangaben	78
4.2.5.	Besonderheiten bei der Kodierung etymologischer Informationen.....	79
4.2.6.	Besonderheiten bei der Kodierung von Bedeutungsangaben	81
4.2.7.	Kategorisierung der Kontextbeispiele, Besonderheiten der Kodierung	86
4.2.8.	Kodierung von Unterelementen bei Zitaten, Besonderheiten.....	88
4.2.9.	Typen von Verweisen und ihre Kodierung.....	91
4.2.10.	Kodierung der Fachtermini und anderer typographisch gekennzeichnete Fremdwörter	93
4.2.11.	Typologisierung der Kommentare, Kodierung der im Kommentarblock erscheinenden Elemente	95
4.2.12.	Typen der Markierungen und deren TEI-Kodierung.....	98
4.2.13.	Typologisierung und Probleme der Kodierung bei Sublemmata	102
4.2.14.	Kodierung der Umbrüche im Text.....	106
4.3.	Besonderheiten bei der Anwendung von TEI-Richtlinien auf Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘	107
5.	Ausblick. Präsentation und Perspektiven für die Anwendung	116
5.1.	Vorschlag für die Online-Darstellung der kodierten Wörterbuchseiten.....	117
5.2.	Quantifizierende Abfragen der Vorlage: Unterteilung der Einträge in Kategorien	119
5.2.1.	Aufteilung der Einträge nach entry-Typen.....	119
5.2.2.	Aufteilung der Einträge nach der Wortklasse.....	120
5.2.3.	Aufteilung der Einträge nach dem Umfang	122
5.2.4.	Aufteilung der Einträge nach der Herkunftssprache des Lemmas	126
5.3.	Fachsprachlicher Wortschatz in Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘.....	128
5.3.1.	Anteil des fachsprachlichen Wortschatzes und Liste der kodierungsrelevanten Fachgebiete	130
5.3.2.	Verteilung des in der Buchstabenstrecke ‚A‘ vorkommenden fachsprachlichen Wortschatzes auf Fachbereiche	133
5.4.	Zu Campes Quellenangaben. Erstellung eines Personen- und Autorenregisters	137
6.	Zusammenfassung	143
7.	Bibliographie.....	145

ANHANG

A.	Typographie.....	160
A1.	Auszug aus dem Werk.....	160
A2.	Typographische Beschreibung der Strukturen im Wörterbuchteil	162
	Muster für die Antiquaschrift	165
	Muster für die Frakturschrift	166
	Identifizierung der in der Vorlage verwendeten Schriften	167
A3.	Campes Beteiligung an der Schriftdebatte um 1800	172
	1. Überblick über die Fraktur-Antiqua-Debatte um 1800	172
	2. Campes Beschäftigungen mit der Schrift: Campes Fraktur	173
B.	Texterkennung.....	177
B1.	Beispiele für die Texterkennung mittels FineReader 9	177
B2.	Analyse der bei der Erkennung des CWEV festgestellten Fehler	180
B3.	Optimierungsmöglichkeiten	187
	1. (Linguistische) Arbeiten im FineReader	187
	2. Möglichkeiten der Bildoptimierung	188
B4.	Vergleich der Erkennungsgenauigkeit der beiden Verfahren der Texterfassung	199
	1. Vergleich der unkorrigierten OCR-Fassung gegenüber der manuell erstellten Fassung.....	199
	2. Vergleich der korrigierten OCR-Fassung gegenüber der manuell erstellten Fassung.....	217
B5.	Ausblick 2013: Test der OCR-Erkennung der Vorlage mit Abbyy Recognition Server	224
C.	Textkodierung.....	232
C1.	Dokumentation des XML-Schemas für Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘	232
C2.	Elektronische Daten: Seiten 71-81 des Werks in der TEI-Kodierung.....	233
D.	Übersichtstabelle der untersuchten Daten im CWEV (Buchstabenstrecke ‚A‘)	296

ELEKTRONISCHER ANHANG AUF CD

Ordner ‚A_XML‘: enthält Unterordner 71-139 mit allen kodierten Einträgen in der physischen Reihenfolge der Wörterbuchseiten

Ordner ‚dictionary_schemas‘: enthält das aktuelle Schema für die Validierung der XML-Dateien und die Schema Customisation.

1. Das Untersuchungsobjekt. Aufgabenstellung und Zielsetzung

Der Gedanke, der hinter der Digitalisierung eines Wörterbuchs aus dem 19. Jahrhundert steckt, ist es, den Zugriff auf eine als kulturelles Erbe geltende Vorlage zu vereinfachen und die Forschungsmöglichkeiten an diesem bedeutenden lexikographischen Werk zu verbessern. Schwer zugängliche Handschriften oder ältere Druckwerke werden mit dem Retrodigitalisierungsverfahren elektronisch reproduziert und somit einem breiten Publikum zum Konsultieren und Sprachwissenschaftlern zur vernetzten Recherche zugänglich gemacht.

Objekt dieser Untersuchung ist das ‚Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Ein Ergänzungsband zu Adelungs und Campes Wörterbüchern. Neue starkvermehrte und durchgängig verbesserte Ausgabe von Joachim Heinrich Campe, Doktor der Gottesgelehrtheit.‘ Braunschweig, 1813. In der Schulbuchhandlung (vgl. das Titelblatt des Werks im Anhang A1). Aus praktischen Gründen, den langen Titel beim Hinweisen auf das Werk zu vermeiden, wird in dieser Arbeit die Kurzbezeichnung ‚Verdeutschungswörterbuch‘² adoptiert, die Campe selbst für sein Werk einführt (CWEV XIII) mit der Absicht, die Bedeutung der Verdeutschungsvorschläge, die neben der semantischen Erklärung der aufgeführten Stichwörter geliefert werden, zu betonen. Der Pädagoge Campe wollte mit diesem Werk nämlich „sprachreinigend“ wirken und den zu seiner Zeit modernen, aber der Bevölkerung unverständlichen Fremdwörtern Verdeutschungen entgegenhalten. Dabei strebt er – und erreicht es mit der Zahl von 14.000 Lemmata in der zweiten Auflage wohl auch – eine Vollständigkeit an, die die früheren ähnlichen Werke deutlich übersteigt (Heier 2012, 96).

Mit seiner Zielsetzung und Ausführung gilt das Werk als ein Fremdwörterbuch, da die Lemmaauswahl sich auf ein lexikalisches Teilsystem bezieht (ebd., 19) – das des Fremdwortschatzes im Deutschen um 1800. Darüber hinaus bezeichnet Eisenberg das Werk, was Inhalt, Qualität und Umfang angeht, sogar als die „Geburtsstunde des eigentlichen deutschen Fremdwörterbuchs“ (Eisenberg 2012, 156): Campes Strategie, Fremdwortschatz differenziert vom Kernwortschatz lexikographisch zu behandeln, sowie zwischen der Erklärung und der Verdeutschung im Wörterbuch zu unterscheiden, begründet nämlich eine Tradition und übt eine langfristige Wirkung aus, die über das ge-

² Ferner wird dafür auch die Abkürzung CWEV benutzt im Gegensatz zu ‚Wörterbuch der Deutschen Sprache. Veranaltet und herausgegeben von Joachim Heinrich Campe. Braunschweig 1807-1811. In der Schulbuchhandlung‘, auf das im Rahmen des TextGrid-Teilprojekts an der Universität Würzburg von Januar 2006 bis Juli 2007 als CWDS referiert wird.

samte 19. Jahrhundert hinweg dauert (ebd.). An dieser Stelle ist kurz zu erläutern, was unter dem Begriff des Fremdworts in dieser Arbeit verstanden wird: Das Fremdwort ist durch „fremde Eigenschaften [...], die der Normalsprecher einer fremden Sprache zuschreibt,“ von den Wörtern des Kernwortschatzes zu unterscheiden (Eisenberg 2012, 29). Es handelt sich um lautliche (phonologische) Fremdheit (fremde Laute wie [ʒ] bei Wörtern französischer Herkunft)³, fremden Silbenbau, Silbenfolge und Wortakzent, fremde Wortbildung (fremde Affixe wie *-eur*, *-eux* und *-ment*) und/oder fremde Schreibweise (ebd., 27-28).

Campe legt den Umfang seiner Auswahl des zu erklärenden und zu verdeutschenden Wortschatzes sehr breit aus. Als Lemmata in seinem Werk befinden sich daher sowohl direkt aus anderen Sprachen übernommene Wortentlehnungen („Abúsus“, „Abrégés“, „Affettuóso“) als auch Fremdwortbildungen, die sich innerhalb des Deutschen ganz oder teilweise mit Hilfe von entlehnten Wörtern/Wortstämmen und Affixen entwickelt haben (vgl. „Abominíren“, „Absurdität“, „Acathólisch“)⁴, und möglicherweise kein Vorbild oder keine Entsprechung in der Herkunftssprache haben (sogenannte Scheinentlehnungen, vgl. Das Deutsche Fremdwörterbuch 1995, 14). Das Kriterium für die Lemmaselektion ist die von Campe wahrgenommene mangelhafte Integration: Aufgenommen werden zwischensprachliche nicht oder nicht vollständig assimilierte lexikalische Entlehnungen (vgl. Orgeldinger 1999, 236). Die Prinzipien von Campes Verdeutschungspraxis sind dabei der Preisschrift („Grundsätze, Regeln und Grenzen der Verdeutschung“) aus dem Jahr 1793 zu entnehmen, die den ersten Preis des Aufsatzwettbewerbs der Akademie der Wissenschaften zu Berlin über die Sprachreinigung gewinnt und als konzeptuelle Grundlage beide Ausgaben seines ‚Verdeutschungswörterbuchs‘ begleitet (vgl. Abschnitt 2.2.). Diese Abhandlung erklärt unter anderem, welche fremden Wörter am dringendsten, welche nur unter Umständen und welche überhaupt nicht verdeutscht werden sollten (CWEV 1813, 6-7). Die Lemmaauswahl im Werk lässt ferner noch eine Tendenz zur Vermischung des Faktischen mit dem nach Campes Auffassung Desiderablen erkennen (Orgeldinger 1999, 191): Der Lexikograph strebt nicht „ein vollständiges Verzeichnis aller fremden Kunstwörter“ (CWEV 1813, VIII) an, sondern trifft eine subjektive Auswahl aus den fremden Ausdrücken, die „einen wirklichen, der Verständlichmachung fähigen und würdigen Inhalt“ (ebd.) haben. Diese Strategie erklärt Orgeldinger mit dem Versuch Campes, mit seinem Werk nicht nur deskriptiv, sondern auch präskriptiv tätig zu sein (Orgeldinger 1999, 191).

³ Z. B. „Agió“, „Genier“, „Radotage“, CWEV, XII.

⁴ Hybridbildungen werden unten näher betrachtet.

Bei der Orthographie der Stichwörter im ‚Verdeutschungswörterbuch‘ sind keine Einheitlichkeit und kein Versuch der Normierung zu beobachten, abgesehen von dem Antiqua-Druck und der konsequenten Großschreibung nicht nur von substantivischen Lemmata. So begegnen dem Leser sowohl Stichwörter, deren graphische Form dem Vorbild aus der Herkunftssprache entspricht (Heier 2012, 106), die durch Ausspracheangaben als Lesehilfe begleitet werden, wie zum Beispiel „Boudoīr (spr. Budoahr)“, „Droguīste (spr. Drogist)“, „Couragēux (spr. kuragöh)“, „Créam (spr. Krihm)“, „Crève-cœur (spr. Kräwe Köhr)“, „Assicurātēur (spr. Asseküratöhr)“, als auch eingedeutschten oder durch die Präsenz im deutschen Sprachsystem geprägte Formen der Lexeme, die für die Zeit um 1800 typisch sind und keine Lesehinweise benötigen⁵ wie „Prodigiös“, „Notábel“,⁶ „Fassétte“ (neben „Facétte“). In der Lemmaposition werden letztere sogar häufiger bevorzugt, während deren nicht assimilierte Entsprechungen als Lemmavarianten oder in etymologischen Angaben erscheinen. Das ist möglicherweise damit zu erklären, dass Campe Eindeutschungen als geläufiger wahrnahm (Heier 2012, 104) und ihrer schnellen Auffindbarkeit Vorschub leisten wollte. Heier macht allerdings auch darauf aufmerksam, dass Campe Eindeutschungen aufgrund ihrer Assimilationserscheinung aus dem Deutschen wohl noch lieber als die nicht assimilierten Entlehnungen „entfernt und ersetzt sehen möchte“ (ebd.). Es ist noch auf die multifunktionale Form der Stichwörter und Lemmavarianten hinzuweisen, die, wie bei Wörterbüchern dieser Zeitperiode üblich,⁷ Angaben zur Aussprache indirekt liefert. Eine Vielzahl diakritischer Zeichen wird eingesetzt, um entweder die Orthographie und Aussprache aus der Gebersprache wiederzugeben (Zirkumflex wie bei „Pâtēux“ und „Depôt“, Trema wie bei „Poësiē“ und „Revuë“), oder um zusätzliche Hinweise für die Aussprache der Stichwörter im Deutschen zu geben: Der Akut (´) wird als Kennzeichnung der Schärfe des akzenttragenden Vokals wie bei „Arrogánt“, „Cónnetabel“ und „Intempestíve“ eingesetzt, und das Makron (¯) – als Hinweis für die Vokallänge, vgl. „Astrologē“, „Pastorāt“ und „Articulatiōn“. ⁸ Im Fall einer eingedeutschten Form, die von der Wortform in der Herkunftssprache stark abweicht, wird in manchen Fällen ebenfalls das entsprechende Etymon angegeben (in Form von nachgestellten etymologi-

⁵ Auf der Ebene der Kodierung lässt sich zwischen Lemmata mit einem stark ausgeprägten fremdsprachlichen Charakter und anderen, die deutliche Zeichen der Assimilation (Eindeutschung) demonstrieren, unterscheiden. Die ersten sind keine Wörter der deutschen Sprache und werden daher mit xml:lang und einer Angabe der Herkunftssprache markiert (vgl. Abschnitt 4.1.2), während Wörter der zweiten Kategorie unmarkiert bleiben.

⁶ Es finden sich Paare mit gleichlautenden Präfixen und Suffixen, die sich nur in der Orthographie unterscheiden (*-bel/-ble*, *-ös/-eux*, *pre-/prae-* etc.).

⁷ W. Klein konstatiert „die enge Verquickung von Phonetik und Orthographie“ in der Form des Stichworts in den älteren deutschen Wörterbüchern (vgl. Klein 1999, §1): „Tendenziell steht fest: Je älter ein Text ist, desto schwieriger ist zu entscheiden, ob bestimmte Aussagen über die Aussprache (1), die orthographische Form (2) eines Wortes oder über beides (3) getroffen wurden“, so Klein.

⁸ Diese Vorgehensweise lässt Adelungs Transkriptionssystem als Vorbild erkennen.

schen Angaben) und teilweise von Aussprachehinweisen begleitet, zum Beispiel „Abrutürung, (Franz. Abrutissement, spr. Abrütissemang)“. Die Systeme der Orthographie und der Aussprache sind somit ineinander verwoben und voneinander abhängig. Angaben zur Worttrennung oder Groß- und Kleinschreibung werden nicht angeboten.

Bei Campes Stichwörtern handelt es sich, wie der Usus bei Wörterbüchern, meistens um Simplizia und Derivate, seltener um Komposita. Komposita begegnen dem Leser eher als Sublemmata innerhalb der Bedeutungsbeschreibung der Hauptlemmata. Auf die Aufnahme von Abkürzungen in die Lemmanomenklatur wurde verzichtet, abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen, die zu einer Position am Anfang einer Buchstabenstrecke tendieren. Präfixe oder Suffixe sind auch kaum aufgeführt, wie es in heutigen Fremdwörterbüchern üblich ist, um entbehrliche Definitionen zu ersparen. Fremdpräfixe wie *auto-*, *hyper-*, *mega-*, *anti-*, *tele-*, *super-*, *trans-* sowie Fremdsuffixe wie *-graphie*, *-phobie*, *-logie* usw. sind im Wörterbuch stattdessen durch gelegentliche Komposita präsent („Autodídactus“, „Hyperorthodoxīe“, „Megalographīe“, „Superabundanz“, „Transalpinisch“, „Astrologīe“, „Chórographīe“, „Hydrophobīe“). Das heute als grundlegend geltende Prinzip der Aufnahme der kanonischen Grundform und nicht der abgeleiteten sekundären Formen wird im CWEV nicht strikt befolgt: Während Verben im Infinitiv und Adjektive in ihrer Grundform gelistet sind, begegnet man bei einigen substantivischen Einträgen einem Stichwort im Nominativ Plural, vgl. ‚Analécten‘, ‚Annálen‘, ‚Antiquitáten‘. Bestimmte Begriffe tauchen z. B. nur in Mehrwortlexemen oder in Wortbildungen, aber nicht als Simplizia auf. Das lässt sich vermutlich darauf zurückführen, dass Campe nur solche Lemmata aufführt, auf welche er bei seiner Wörtersuche stößt, und zwar in der belegten Form, ohne sie auf die Grundform zurückzuführen. Somit lässt sich der große Anteil an Okkasionalismen und Wortgruppenlexemen erklären, zum Beispiel die große Menge von Phraseologismen aus dem Bereich der Rechts- und Gesetzessprache. Zitatwörter und -phrasen unterscheidet Campe nicht von etablierten Entlehnungen.

Die Aufnahme von Fremdwortbildungen – hybriden Komposita, Ableitungen, Paralexemen und Wortgruppenlexemen – in der Lemmanomenklatur ist durch die in Campes Preisschrift aufgeführten Prinzipien motiviert (betrachtet ausführlicher im Abschnitt 2.2). Im Werk kommen die folgenden Typen am häufigsten vor (die Liste orientiert sich an den Klassen aufgeführt im Deutschen Fremdwörterbuch 1995, 21-22):

An erster Stelle sind die hybriden Komposita zu verzeichnen, die mit indigenem Lexem als Grundwort und entlehntem Lexem als Bestimmungswort gebildet sind. Allein im Buchstabenbereich ‚A‘ gibt es 22 substantivische Beispiele für dieses Wortbildungsmuster. Das heimische Glied wird in diesen Fällen – wie in der humanistischen Lexikographie traditionell verfahren, um zwischen Elementen unterschiedlicher Herkunft zu

unterscheiden (Heier 2012, 108) – durch Frakturschrift kenntlich gemacht,⁹ was einen Schriftartwechsel innerhalb des Stichworts mit sich bringt („Abstractionsvermögen“, „Ajustirwage“, „Admiralitäts-gericht“, „Adónisröschen“).

Zusammengesetzte Kombinationen mit entlehntem Lexem als Grundwort und indigenem Lexem als Bestimmungswort sind dagegen etwas seltener zu beobachten („Stückvisierer“, „Schreibmaterialien“, „Schwachmaáticus“, „Schriftsassícium præ'dium“, „Labēt-machen“).

Es gibt auch einige wenige Fälle von hybriden Komposita mit fremden Eigennamen als Bestimmungswort und indigenem Lexem als Grundwort (vgl. „Argusaugen“, „Arguschmetterling“).

Als Lemmata sind ebenfalls viele hybride Derivat-Bildungen mit einheimischem Lexem (stamm) als Basis und fremdem Affix (Präfixen wie *a-*, *anti-*, *ex-*, *de-* und Suffixen wie *-ion*, *-tät*) aufgenommen.¹⁰ Die Forderung, hybride Bildungen mit dem lateinisch-französisch-deutschen Suffix *-iren* (schon im Mittelhochdeutschen entlehnt und verwendet (Orgeldinger 1999, 311)) zu verdeutschen, hat die Aufnahme einer langen Liste verbaler Stichwörter in die Lemmanomenklatur zu Folge, wie „buchstabíren“, „hofíren“, „inhaftíren“, „stolzíren“. Andere im Buchstabenbereich ‚A‘ öfters vorkommende Muster sind Derivate von entlehntem Lexem mit den heimischen Präfixen *ab-* (*Abcomplimentieren*, *Abcopieren*, *Abhorriren*, *Abdisputieren*, *Abjurieren*), *an-* (*Anclimatisierung*, *Anmarschieren*) und *aus-* (*Aúsparieren*, *Auscultíren*, *Aússpionieren*, *Aúsquartieren*, *Ausradieren*, *Auspunktieren*) sowie mit dem heimischen Suffixen *-isch* (*Académisch*, *Acathólisch*, *Acephálisch*) und *-er* („Æsthétiker“, „Anatómiker“, „Antiphlogístiker“, „Apocalyptiker“).

In der Lemmanomenklatur treten auch Kombinationen mit (fremden) Eigennamen als Basis und entlehntem oder indigenem Affix („Siciliáner“, „Sociniáner“ (Anhänger Socins), „Atheniéner“, „Atheniensch“, „Venetiáner“, „Rómer“) auf. Die dafür benutzten hybriden Affixe aus Elementen eigen- und fremdsprachlicher Herkunft wie *-aner*, *-anisch*, *-ier*, *-enisch* kritisiert Campes in seiner Preisschrift stark (CWEV 1813, 32).

⁹ Diese Differenzierung auf der Ebene der Schrift ist bei Wortbildungen mit deutschen Prä- und Suffixen (s. u.) allerdings nicht zu beobachten.

¹⁰ Das Verwerfen dieser Affixe wird mit phonologischen Argumenten gerechtfertigt. Gebunden an einheimische Wörter übernehmen diese Affixe die Betonung und verstoßen auf diese Weise gegen das germanische Gesetz des Primärakzents (Orgeldinger 1999, 311). Die vor langer Zeit entlehnten Suffixe *-er* (aus dem Lateinischen) und *-lei* (aus dem Französischen, bei aus dem Lateinischen stammenden Substantiven), die noch im Mittelhochdeutschen präsent waren, werden allerdings nicht als fremd empfunden und sogar als Wortbildungsmittel bei der Erstellung von Verdeutschungen eingesetzt: („Andächtler“, „Beurkunder“, „Anstellerei“, „Knechtelei“).

Zu verzeichnen sind auch hybride Bildungen mit Bestandteilen mehrerer fremder Sprachen, die ohne nachweisliches Vorbild in der Herkunftssprache der entlehnten Bestandteile gebildet sind (wie „Adrësscalender“ (frz. + lat.), „Aërolith“ (lat. + gr.).

Alle diese hybriden Wortbildungen in der Lemmanomenklatur von CWEV interpretiert Orgeldinger als eine Ablehnung der zwischensprachlichen Transferenzen auf der Ebene der Morphemik (Orgeldinger 1999, 311). Campes Vorbehalte gegenüber allen Sprachmischungen innerhalb eines Wortes sind durch seine Ansicht zu erklären, dass sie produktiv und entsprechend unkontrollierbar sind.

In Bezug auf die semantischen Kriterien für die Lemmaselektion ist anzumerken, dass der größte Teil der Stichwörter im ‚Verdeutschungswörterbuch‘ dem damaligen bildungssprachlichen Wortschatz¹¹ zuzurechnen ist (Schiewe 1988, 142). Es handelt sich um „Bezeichnungsentlehnungen“ (Deutsches Fremdwörterbuch 1995, 15), die durch die Übernahme von neuen Gegenständen und Sachverhalten motiviert sind. Die folgenden Themenfelder machen sich in der Lemmanomenklatur des Werks erkennbar: Sittenlehre (Abandoniren, Abusus), Religion (,Álcoran‘, ,Ángelus‘, ,Ascëten‘), politische Sprache (,Aristocratie‘, ,Anarchie‘), Philosophie (,Analyse‘, ,Analytic‘), Mathematik (,Álgebra‘) und Naturwissenschaften (,Aromalith‘, ,Aëronáut‘), Medizin und Pharmazie (,Análepsis‘, ,Antipyroticum‘), Umgangs- und Geschäftssprache (,Aváncë‘, ,Adrittúra‘) sowie Literatursprache (,Apócope‘, ,Aspiriren‘, ,Alliteratiön‘) (nach Schiewe 1988, 142-143).

Bei der Anordnung der Lemmata im ‚Verdeutschungswörterbuch‘ wird die initial alphabetische Strukturierung angestrebt, auch wenn eine strikt alphabetische Anordnung zu Campes vorelektronischen Zeiten unmöglich war. Die Buchstaben ‚J‘ und ‚I‘ sind zusammengefasst, die Umlaute ‚ä‘ und ‚ö‘ werden bei der Sortierung wie ‚ae‘ und ‚oe‘ behandelt, während ‚ü‘ als ‚u‘ behandelt wird (vgl. Heier 2012, 102). Die Position bestimmter Zeichen wie Leerzeichen, Punkt und Bindestrich ist bei der Sortierung nicht festgesetzt und variiert innerhalb des Werks, wie es bereits der ersten Seite des Wörterbuchteils zu entnehmen ist (,A‘, gefolgt von ,Abaca‘, gefolgt von Abkürzungen wie ,A.C.‘, ,A.c.‘, ,A.M.‘ und ,A.pr.‘, gefolgt von ,Abalienatiön‘). Informationen zur Anordnung der Stichwörter werden im Vorwort nicht geliefert. Wegen der in der Bedeutungsbeschreibung einiger Basislemmaartikel eingebauten Sublemmata (Komposita, Ableitungen, verwandte Lemmata) ist die Makrostruktur als nestalphabetisch zu bezeichnen. Unter den Nestlemmata sind meistens Phraseologismen und Komposita (besonders mit deutschem Anteil), und seltener Ableitungen zu beobachten.

¹¹ In Campes eigenen Worten handelt es sich um die „Kunstsprache aller Wissenschaften und aller Künste“ (CWEV 1813, X). Vgl. auch Abschnitt 2.2 über die am dringendsten zu verdeutschenden Wortschatzbereiche beschrieben in Campes sogenannter Preisschrift.

Das Wörterbuch stellt in der Geschichte der frühen deutschen Lexikographie das erfolgreichste und einflussreichste puristische Werk dar (Daniels 1979, 147; Kirkness 1975, 121): Rund 300 von Campes Vorschlägen (z. B. *Hochschule*, *Unsterblichkeit*, *Umwelt*, *Überreibung*) haben sich durchgesetzt und werden heute noch anstelle von oder neben den fremden verwendet (Daniels 1979). Eisenberg spricht von einer Erfolgsquote von fünf bis zehn Prozent und zählt somit Campe zu den erfolgreichsten Verdeutschern überhaupt. Indem das Werk die kulturellen und gesellschaftlichen Diskussionen seiner Zeit wiedergibt, erweist es sich als ein Schlüssel für die Erschließung der Stimmung, der Wissenschaften, der politischen Verhältnisse sowie der Literatur aus der Zeit um 1800 und ist daher sowohl von literaturhistorischem wie lexikographischem Interesse.

Über eine reine Faksimile-Edition hinaus zielt mein Projekt auf ein Konzept für die Digitalisierung und Erschließung von Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ auf der Basis der Richtlinien der ‚Text Encoding Initiative‘ TEI. Im Vergleich mit den vorhandenen elektronischen Fassungen historischer Wörterbücher wird großer Wert auf die detaillierte Kodierung der lexikographischen Einheiten des Wörterbuchartikels und der Strukturelemente der Vorworte gelegt. Mit dem Kodierungskonzept wird eine der Vorlage gerechte Überführung der linearen Strukturen des gedruckten Textes in hierarchische XML-Strukturen angestrebt. Trotz des sehr uneinheitlichen Aufbaus von Campes Wörterbucheinträgen wird eine einheitliche Behandlung der lexikographischen Einheiten gewährleistet, die valide XML-Dokumente ergibt.¹² Die detaillierte Kodierung ermöglicht anschließend die differenzierte Präsentation der einzelnen Strukturen und die gezielte Suche im gesamten Werk.

Konzipiert als ein Digitalisierungsprojekt, gliedert sich diese Arbeit in drei praktische Phasen nach dem Schema eines Retrodigitalisierungsworkflows (vgl. Abschnitt 2.4): Texterfassung, Kodierung (Tagging) und Erarbeitung eines Konzepts für die Endpräsentation (sowie weitere Verwendungsmöglichkeiten für die Kodierung), die jeweils in eigenen Kapiteln behandelt werden.

Das folgende Kapitel beschreibt den Kontext, in dem die Vorlage zu sehen ist. Es wird kurz auf Campes Arbeit an der Sprachreinigung und die Genese des ‚Verdeutschungswörterbuchs‘ eingegangen. Eine Beschreibung des Werks dient als Einstieg in die praktischen Arbeiten der folgenden drei Kapitel. Schließlich werden auch die Motive und die einzelnen Phasen des Digitalisierungsprozesses als theoretischer Hintergrund dargestellt, sodass die Aufgabestellungen und der Aufbau dieser Arbeit besser nachvollzogen werden können.

¹² Für die Erklärung der technischen Begriffe vgl. Abschnitt 2.4.

Im daran anschließenden Kapitel werden für die Texterfassung die Möglichkeiten aktueller Software für optische Zeichenerkennung (OCR, Optical Character Recognition) zum Einlesen von Frakturschrift überprüft. Sowohl die verwendeten Schriftarten und -größen als auch die uneinheitliche Strukturierung und Druckqualität machen die Vorlage zu einer Herausforderung für die Digitalisierungstechnik. Ziel dieser Untersuchung ist es, die Rolle des OCR-Programms als mögliche Alternative zu der Praxis manuellen Abschreibens von Frakturtexten im Double-Key-Verfahren¹³ zuverlässig zu bewerten. Beide Verfahren der Texterfassung werden anhand ihrer Ergebnisse miteinander verglichen, um quantitative und qualitative Schlussfolgerungen für deren Einsatz anzubieten.

Das vierte Kapitel behandelt die detaillierte Kodierung des elektronisch erfassten Textes nach den Richtlinien der ‚Text Encoding Initiative‘ (#TEI, 9: Dictionaries; P5). Nach einer Analyse des Eintragsaufbaus bei Campe werden die einzelnen lexikographischen Strukturen im ‚Verdeutschungswörterbuch‘ den TEI-Elementen zugeordnet. Es wird näher auf die Problemstellen eingegangen, die logische oder semantische Schwierigkeiten bei der Kodierung darstellen und an denen das TEI-Wörterbuch-Tagset den Ansprüchen eines Wörterbuchs aus dem 19. Jahrhundert möglicherweise nicht vollständig genügen kann und erweitert werden muss. Das erarbeitete Konzept für die Kodierung wird praktisch am Beispiel des Buchstabenabschnitts ‚A‘ (Wörterbuchseiten 71-139) angewandt, die im elektronischen Anhang im XML-Format zu finden sind.

Die abschließende Projektphase beschäftigt sich mit einigen möglichen Verwendungsmöglichkeiten der aufwendigen TEI-Kodierung. Zunächst wird hier ein Vorschlag für die Präsentation der kodierten Daten gemacht. Der Wörterbuchinhalt kann dafür unter Einbeziehung der Bildinformation der Wörterbuchseiten (in Format JPEG) mithilfe von XML-verbundenen Standards (XSLT) und PHP-Script dynamisch in das HTML-Format umgesetzt werden. Mit der konzipierten graphischen Oberfläche lässt sich problemlos und schnell im Wörterbuch blättern und auch in den Registern, den beiden Vorworten sowie Campes ‚Preisschrift‘ navigieren. Im Ausblick werden kurz weitere Verwendungsmöglichkeiten betrachtet. Es werden quantifizierende Abfragen nach unterschiedlichen Kriterien durchgeführt: Unterteilung der Einträge in Kategorien nach Wortklasse und Typ, Umfang und Herkunftssprache der Stichwörter. Am Beispiel der automatisierten Erstellung eines Personenregisters und eines Registers des speziellen Wortschatzes inklusive einer Einteilung in Fachbereiche werden die Vorteile einer großen Erschließungstiefe für weiterführende Untersuchungen etwa des fachsprachlichen Wortschatzes und der Quellenangaben im Werk dargelegt.

¹³ Hierunter versteht man eine doppelte Erfassung, gefolgt von einem automatischen Vergleichs-
lauf zur Fehlersuche, (DFG: Praxisregeln 2013, 33) vgl. Abschnitt 2.4.

Das Projekt stellt somit ein ausführliches Konzept für die digitale Edition von Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ vor. Die vorgeschlagenen Arbeitsschritte werden parallel an einer repräsentativen Wörterbuchstrecke praktisch angewandt. Angestrebt wurde, dass der Leser den gesamten Prozess vom papiergebundenen Original bis hin zur Onlinepräsentation verfolgen kann.

2. Das ‚Verdeutschungswörterbuch‘ im Kontext

Bevor die Aufmerksamkeit ferner auf das Kodierungskonzept für die Strukturen von Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ gelenkt wird, stellt sich zuerst die Frage nach der Stellung des Werks im Kontext seiner Zeit. Um die Rolle und den Einfluss des Werks einzuschätzen, bietet es sich generell an, Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ in zwei Kontexten zu betrachten – einerseits im Kontext des Sprachpurismus und andererseits im Kontext von Campes eigener sprachkritischer Praxis.

Die Frage nach dem Bezug Campes zur deutschen lexikographischen Tradition bis zum Jahr 1800 und zu seinen Vorgängern bei der Fremdwortproblematik ist bereits in mehreren sprachwissenschaftlichen Untersuchungen ausführlich behandelt worden (unter anderen sind hier die dem Sprachpurismus und Campes Rolle dabei gewidmeten Monographien von Kirkness, Schiewe und Orgeldinger (vgl. Kirkness 1975, Schiewe 1988, Orgeldinger 1999) zu erwähnen.) Dieser Ansatz wird aus diesem Grund nicht weiter verfolgt. Als untersuchungsrelevant werden allerdings hier in Kürze Campes Leben und frühe sprachkritische Schriften vor dem Jahr 1801 betrachtet, die als Vorstufen zum ‚Verdeutschungswörterbuch‘ zu verstehen sind und Licht auf die Genese des Werks werfen.

2.1. Joachim Heinrich Campe (1746-1818) – biographische Skizze

Der Pädagoge, Jugendbuchautor und Aufklärer Joachim Heinrich Campe wird 1746 in Deensen (Braunschweig) geboren. Seine Schulzeit am im Geiste des Halleschen Pietismus (Deppermann 1961) reformierten Gymnasium in Holzminden und sein Studium der Theologie in Helmstedt sind durch wachsende schriftstellerische und politische Interessen geprägt (Schmitt 1996b, 13). Nachdem Campe infolge seiner „gebundenen Rede“ gegen „despotische Herrschaft und zur Verherrlichung der aufgeklärten Landesherren“ (Campe 1767) sein Studium beenden muss, schlägt er sich kurz als „Bettelpoet“ durchs Leben (ebd., 15), doch wird er später Erzieher im Haus des Majors und Kammerherrn Alexander Georg von Humboldt. 1773 nimmt Campe eine Stelle als Feldprediger in Potsdam an. Er betreibt ausgiebige Schriftstellerei und breit gefächerte Rezensionstätigkeiten (Theologie, Philosophie, Ästhetik, Literatur und Pädagogik), schreibt für Wielands ‚Teutschen Merkur‘ und bewegt sich in den Kreisen der Berliner Aufklärung.

1776 tritt Campe als Edukationsrat und Mitkurator in Johann Bernhard Basedows Erziehungsanstalt für Knaben und Jünglinge ein, die als „Philanthropin“ bekannt wurde, und

übernimmt später an Basedows Stelle deren Leitung. Seine Bemühungen um eine Reorganisation der Anstalt scheitern, so dass er elf Monate später nach Hamburg zieht und dort sehr schnell wichtige Kontakte zu den örtlichen aufklärerischen Kreisen knüpft. Fest entschlossen, als „freyer Mann [...] von seiner Hände Arbeit“ zu leben (Campe 1996, 185), eröffnet Campe im Sommer 1778 eine eigene, familienähnlich aufgebaute Erziehungsanstalt, die er 1783 abgibt, um sich vollständig schriftstellerischen Arbeiten widmen zu können. In dieser Zeit wird er als Pädagoge und Kinderbuchautor bekannt. Sein Jugendroman ‚Robinson der Jüngere‘ (1779-1780) wird zum Bestseller, große Popularität gewinnt auch der Plan zur ‚Allgemeinen Revision des gesamten Schul- und Erziehungswesens‘ – eine kritische Gesamtschau der Pädagogik im 18. Jahrhundert, die jedoch unvollendet bleibt.

Das lukrative Angebot des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel, das theoretische Fundament für eine umfassende Reform des Landesschulwesens zu verfassen, nimmt Campe an. Mit der geplanten Ablösung der Lehrerausbildung vom Theologiestudium und der systematischen Neuordnung der Unterrichtsinhalte markiert dieses Unternehmen den Anfang einer modernen Bildungsreform (Schmitt 1996b, 25), ist allerdings aufgrund des Widerstands der kirchlichen und ständischen Körperschaften schnell zum Scheitern verurteilt. Campes großes Engagement für die pädagogischen und politischen Ziele der Aufklärung wird durch diese öffentliche Niederlage aber nur verstärkt. Die von ihm im Jahr 1787 gegründete ‚Braunschweigische Schulbuchhandlung‘ (Hagen 1985, 11) erreicht eine sehr hohe Produktivität, wodurch dieses Herzogtum zum wichtigsten publizistischen Zentrum der späthilantropischen Erziehungsbewegung (Schmitt 1996b, 25) wird. Im Rahmen der sogenannten ‚Allgemeinen Schulenzyklopädie‘ erscheinen dort etwa 254 Bände – die erste systematische Sammlung von Schulbüchern.

Campe pflegt aktive Korrespondenz mit berühmten Zeitgenossen wie Georg Foster und Karl Philipp Moritz. 1788 ruft er zusammen mit Weggenossen des Braunschweigischen Schuldirektoriums (Stuve, Trapp, Heusinger) das ‚Braunschweigische Journal philosophischen, philologischen und pädagogischen Inhalts‘ ins Leben (Schiewe 1988, 33), das für Denk- und Schreibfreiheit eintritt. Für sein Netz von Korrespondenten wird die Mitwirkung möglichst vieler, darunter auch unbekannter Mitarbeiter angestrebt, die Nachrichten vom Stand des Schulwesens und wohlwollende Rezensionen liefern sollen (Schmitt 1996b, 28).

Den Ausbruch der Französischen Revolution nimmt der Aufklärer mit Begeisterung auf; er reist nach Paris, um dem „Leichenbegräbnis des französischen Despotismus“ beizuwohnen (Campe 1790, 4). Seine ‚Briefe aus Paris‘ (1790) erscheinen später im ‚Braunschweigischen Journal‘ und er wird zum Ehrenbürger der Französischen Nation ernannt.

Das Ergebnis von Campes intensiver Auseinandersetzung mit der Sprache nach dem Jahr 1793 ist eine Reihe von für die Sprachreinigung plädierenden, engagierten Schriften (s. u.) und ein lexikographisches Großprojekt: Das ursprünglich nur als Ergänzung zu Adelungs Wörterbuch geplante ‚Wörterbuch der Deutschen Sprache‘ (1807 bis 1812) erreicht den Umfang von fünf Bänden. 1801 erscheint das ‚Verdeutschungswörterbuch‘, das 1813 eine zweite, stark erweiterte Auflage erfährt.

Nach dem Misslingen einer politischen Mission als Deputierter Braunschweigs 1807 in Kassel verbringt der Aufklärer seinen Lebensabend auf einem Landsitz vor Braunschweig. Er stirbt am 22. Oktober 1818 in Braunschweig im Alter von 72 Jahren.

2.2. Überblick über Campes Beschäftigung mit der Sprachreinigung

Campes Programm der Sprachreinigung und Sprachschöpfung ist einer der Schwerpunkte in seiner schriftstellerischen und pädagogischen Laufbahn: Über 20 Jahre lang betreibt Campe seine Sprachforschungen mit viel Leidenschaft, wobei ein großer Teil seiner Aktivitäten nach dem Jahr 1789¹⁴ in die Bereiche Sprachkritik und konkrete Verdeutschungsarbeit fallen.

Es folgt ein kurzer Überblick über die relevanten Schriften in chronologischer Reihenfolge, um die Genese des ‚Verdeutschungswörterbuchs‘ darzustellen:

Als erste Beschäftigung mit der Sprachreinigung gelten Campes ‚Proben einiger Versuche von deutscher Sprachreinigung‘ (herausgegeben 1791 im ‚Braunschweigschen Journal‘ und erneut 1792 als selbständiges Werk). Neben theoretischen Überlegungen enthält diese Schrift auch eine Sammlung von ca. 90 Verdeutschungen, die Schiewe als Grundstock und erste Stufe der Vorbereitung eines Wörterbuchs interpretiert (Schiewe 1988, 127). Trotz der überwiegend negativen Reaktionen des Publikums setzt Campe seine Bemühungen in einem ‚Zweiten‘ (1792) und ‚Dritten Versuch‘ (1794) fort. Da er die Sprache als einen der wichtigsten Faktoren der „Landesverbesserung und zur Völkerbeglücklichung“ betrachtet (Campe 1791, 257), strebt er an, eine öffentliche Diskussion über die Sprachreinigung in Gang zu bringen.

Besonders wichtig für Campes Sprachreinigungsarbeit ist seine so genannte ‚Preisschrift‘, die in einer bearbeiteten Version als Vorwort zu seinem ‚Dritten Versuch‘ erscheint. Wie in der Einleitung bereits erwähnt, enthält der aus fünf Kapiteln bestehende Text die Grundlagen von Campes Verdeutschungspraxis, die eine demokratisch-aufklärerische

¹⁴ Die Problematik des Einflusses der Französischen Revolution ist in Schiewes Monographie thematisiert, die Campes Verdeutschungsbeschäftigungen in den Zusammenhang einer volksaufklärerischen, radikaldemokratischen Motivation stellt (Schiewe 1988, 85-126).

Rechtfertigung hat, wie Schiewe in seiner Monographie betont (Schiewe 1988, 102 ff.). Der Demokrat Campe sieht den Fortschritt und das Wohlbefinden der Gesellschaft in der Erziehung und Aufklärung des Volks, doch muss dafür eine von allen verstandene Sprache zur Verfügung stehen als das Werkzeug, um Kenntnisse „in die Welt oder unter das Volk zu bringen“ (CWEV 1813, 12). Da Fremdwörter für Nichtgelehrte nur „sinnlose Töne“ (ebd.) seien und die Volksaufklärung behinderten oder erschwerten, sollten sie ausgesondert werden, wobei Campe fremde Wörter in drei Kategorien einteilt: Konkrete wie „Fenster“, „Pulver“ und „Tafel“; Abstrakta, „deren Inhalt ein Verstandesbegriff ist“, wie „Affect“, „Sympathie“ und „Phantasie“ sowie übersinnliche oder „Vernunftworte“ (Begriffe der Philosophie und der Theoriesprache in Schiewes Interpretation, Schiewe 1988, 142-143) wie „Hypothese“, „Causalität“ und „Substanz“ (CWEV 1813, 6 ff.). Priorisiert wird dabei das Tilgen der letzten zwei Kategorien, was Campe als „höchstnotwendig“ und zugleich „höchstleicht“ einschätzt (ebd., 7).

Neben der Verständlichkeit betont Campe die Wichtigkeit der sog. Sprachgleichförmigkeit („die Übereinstimmung seiner [des Wortes] Bildung und seines Klanges mit der Bildung und dem Klange anderer Deutscher Wörter“, CWEV 1813, 8). Die Fremdwörter müssen bezüglich der Ausdruckseite verdeutscht werden, wenn sie noch nicht in die Volkssprache übergegangen sind und nicht den deutschen Formprinzipien folgen. Die lange Liste mit Formen, die bereinigt werden müssen, enthält Wörter mit „undeutschen Lauten“ (CWEV 1813, 7) (wie *ail, j, c* und Nasalvokalen), gemischte Wortbildungen mit Gliedern lateinischer oder griechischer Herkunft, lateinische Suffixe bei Substantiven (z. B. *-enser, -anser*), Verben auf *-iren* und Substantive auf *-ät* und *-ion*, die laut dem Pädagogen gegen die „Analogie des Hochdeutschen“ (Kirkness 1984, 411) verstoßen.¹⁵ Als für die Sprachreinigung relevant führt er die Wortschatzgebiete Ethik, Religion, Rechtswissenschaft, Philosophie (besonders Logik und Metaphysik), Mathematik, die Naturwissenschaften, Medizin (besonders Anatomie und Pharmazie) sowie die Literatursprache an (Schiewe 1988, 101). Diese Priorisierung ist auch in der Lemmanomenklatur des CWEV reflektiert.

Als potenzielle Quellen für die Lieferung von Ersatzwörtern betrachtet Campe alle alten Schriften sowie die Werke Luthers, die neue deutsche Literatur, die Mundarten und verwandten germanischen Sprachen, die „innere Fruchtbarkeit“ (wie er die Möglichkeit von Zusammensetzungen und Ableitungen nennt, vgl. CWEV 1813, 40), die wörtlichen Übersetzungen aus anderen Sprachen, den Bedeutungswandel, die Konversion und die Metapher (ebd., 31-37). Hervorgehoben werden dabei die deutschen Dialekte wegen ihres

¹⁵ Dieser Grundsatz zeigt sich in der Verdeutschungspraxis Campes deutlich, in der zahlreiche Komposita mit fremden Elementen als unerwünscht verdeutscht werden.

Reichtums an Ausdrücken für das Gebiet des Alltagslebens und der Naturbeschreibung (Kirkness 1975, 114). Für die Formierung der Neubildungen seien strikte Regeln zu befolgen: Der Stamm des Wortes sowie seine Vor- und Nachsilben sollen rein deutsch sein. Fremdwörter, die vulgäre Inhalte, euphemistische Umschreibungen obszöner Wörter, Vorurteile und Irrtümer bezeichnen, sollen in der Hoffnung, dass die durch sie ausgedrückten Begriffe „durch Nichtgebrauch in Vergessenheit“ geraten, gar nicht übersetzt werden (ebd., 18). Solche Argumente sind später häufig in den Kommentaren zu bestimmten Lemmata in seinem ‚Verdeutschungswörterbuch‘ zu finden, wie z. B. im ‚Suizid‘.

Im August 1794 wird ein ‚Nachtrag‘ zum Wörterbucheil der Preisschrift herausgegeben, in dem der Aufklärer auch auf die Rezensionen seiner Preisschrift eingeht. Besondere Beachtung finden bei Campe die Rezension und die Korrekturanweisungen Eschenburgs (Kirkness 1975, 124), aufgrund deren der Pädagoge einige seiner Prägungen zurückzieht (z. B. *entweilen* und *einweilen* für *amüsieren*). In beiden Versionen des ‚Verdeutschungswörterbuchs‘ wird eine große Anzahl an Vorschlägen von Eschenburg, im ‚Nachtrag‘ mit ‚E‘ gekennzeichnet, aufgeführt.

Mit dem Wunsch, durch die Publikation einen gewissen Einfluss auf die Literatur seiner Zeit auszuüben (Kirkness 1975, 141), erscheint 1801 die von Campe selbst finanzierte erste Ausgabe seines ‚Wörterbuchs zur Erklärung und Verdeutschung‘ (CWEV 1801) und findet positive Aufnahme in der Öffentlichkeit. Der Wörterbucheil des in zwei Bänden erscheinenden Wörterbuchs (A-E und F-Z) umfasst 548 Seiten. Im Einleitungsteil nach dem Vorwort wird wegen ihres programmatischen Charakters erneut die Preisschrift Campes abgedruckt. Am Ende steht ein Wörterverzeichnis mit ca. 5500 bei Adellung nicht vorhandenen Verdeutschungen für Fremdwörter. Die genaue Anzahl von Einträgen bleibt ungewiss, solange diese Ausgabe nicht digitalisiert ist, geschätzt wird sie aber auf rund 8 000 (Heier 2012, 82). Die Lemmanomenklatur ist im Vergleich mit der Phase der „angehängten Wörterbücher“ (Henne 1996, 215) enorm angewachsen, und der Block der Bedeutungsbeschreibungen wird deutlich ausführlicher.

Als Vorbereitung für das ‚Wörterbuch der deutschen Sprache‘ setzt sich Campe mit dem Problem der Verdeutschung der sprachwissenschaftlichen Terminologie auseinander und strebt eine rein deutsche und für alle verständliche Metasprache an. Als eine Art öffentliche Prüfung seiner Verdeutschungen publiziert er im Jahr 1804 seinen ‚Versuch einer genauern Bestimmung und Verdeutschung der für unsere Sprachlehre gehörigen Kunstwörter‘, der sehr divergierende Reaktionen bei den „sachkundige[n] Männer[n]“ (Campe

1804, 6) hervorruft. Die Verdeutschung der sprachwissenschaftlichen Terminologie wird später fortgesetzt.¹⁶

Als letzte Stufe von Campes Beschäftigung mit der Sprachreinigung gilt die zweite, stark ergänzte Ausgabe seines ‚Verdeutschungswörterbuchs‘ aus dem Jahr 1813 (Schiewe 1988, 127). Mit seinem Untertitel gilt das Werk als ein Ergänzungsband nicht nur zu Campes erstem, sondern auch zu Adelungs ‚Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart‘ (Adelung 1774-1786), dessen Unvollkommenheit es „abzuhelfen“ sucht (Campe 1813, IV).¹⁷ Im Unterschied zur ersten Auflage von 1801, als das gesamte fünfbandige ‚Wörterbuch der Deutschen Sprache‘ (1807-1811) noch in der Zukunft liegt, setzt Campe diese neue Auflage in der Braunschweigschen Schulbuchhandlung in den Rahmen seines gesamten Wörterbuchprojekts, so dass sie in der Geschichte der Lexikographie als ‚Band 6‘ oder als ‚Campes Verdeutschungswörterbuch‘ bezeichnet wird.

Der Entscheidung, die zweite Ausgabe als Grundlage zu wählen, liegen folgende Überlegungen zugrunde:

Die Betrachtung von Campes sprachbezogenen Schriften verdeutlicht die gedankliche Kontinuität seines Interesses an der deutschen Sprache und lässt die Ausgabe von 1813 als die Kulmination seiner systematischen Arbeiten erscheinen. Dem Vorwort ist Campes Arbeitsmethode des eifrigen, langjährigen Wörtersammelns zu entnehmen: Ein durchschossener Abdruck seines ‚Verdeutschungswörterbuchs‘ liege immer auf seinem Arbeitstisch bereit, damit er sofort aufschreiben könne, was er beim Lesen, Denken und Schreiben „Dahingehöriges“ bemerkte (CWEV 1813, XIII). Campe stellt das ‚Verdeutschungswörterbuch‘ als sein Lebenswerk dar, das er Zeit seines Lebens vervollständigen und verbessern würde (ebd., XIV). Bezüglich seines Umfangs, Einflusses und seiner Zielsetzungen stellt das Werk in der Tat einen der wichtigsten Zeugen bei Untersuchungen der Lexik des Neuhochdeutschen um 1800 dar.

Diese nach der ersten Ausgabe publizierte überarbeitete zweite Auflage zeigt einen ausgereifteren Ansatz von Campes Verdeutschungskonzept, da der Lexikograph hier je nachdem, ob die Vorschläge sich im Lauf der Zeit bewährt hatten, Korrekturen vornehmen konnte. So werden manche Wortbildungen aus der ersten Ausgabe als „miß-

¹⁶ Campe entscheidet sich in der zweiten Ausgabe des ‚Verdeutschungswörterbuchs‘ für eine deutsche grammatikalische Terminologie bei der Beschreibung seiner Lemmata (wenn auch grammatische Angaben sehr selten zum Einsatz kommen), die größtenteils auf den Beschreibungstexten in der Schrift beruht.

¹⁷ Damit ist eine bestimmte Werbestrategie des Autors verbunden – ein Versuch, den Wert des eigenen Werkes durch den Vergleich mit einem hoch angesehenen lexikographischen Nachschlagewerk zu steigern.

rathen erkannt“ (Campe 1813, XI) und zurückgenommen. Darüber hinaus werden die Kritiken und Gegenargumente von Campes Rezensenten in seine Einträge einbezogen und ausführlich kommentiert. Seine Verdeutschungen werden vielfach in den geschichtlichen Kontext ihres Entstehens gestellt und quasi als Ergebnis einer öffentlichen Diskussion präsentiert. Diese dialogisierte Darstellungsart des Werks (Schiewe 1988, 93), die neben der uneinheitlichen Eintragsstrukturierung hohe Anforderungen an die Entwicklung eines Konzepts für die lexikographische Auszeichnung darstellt (vgl. Kapitel 4), macht das ‚Verdeutschungswörterbuch‘ zu einem äußerst interessanten Forschungsobjekt. Die zweite Ausgabe demonstriert, wie sich Campe von einer eher präskriptiven zur einer deskriptiven Einstellung bewegt: Er erläutert, welches Wort auf welche Weise durch welches andere Wort ersetzt werden sollte, sowie die zugrundeliegende Argumentation. Campe bietet keine endgültigen Lösungen sondern Vorschläge an (manchmal sogar als Fragen formuliert), die teilweise von anderen Autoren stammen, und geht auf die Unterschiede in den Nuancen der einzelnen Varianten ein (ebd., 137; Polenz 1994, 130).

Die Suche nach Vollständigkeit und Vollkommenheit führt zu einigen Unterschieden im Vergleich mit der ersten Ausgabe: Das ursprüngliche Material aus dem Jahr 1801 ist in der zweiten Auflage um fast 100 % angewachsen (Campe 1813, XIII) und umfasst nun 674 Seiten.¹⁸ Während 1801 vorwiegend einzelne Wörter als Stichwörter aufgeführt wurden, ist die Lemmanomenklatur in der zweiten Auflage vielfältiger, da mehrere längere Ausdrücke aus dem Bereich der juristischen Fachsprache, einige Abkürzungen, Okkasionalismen u. a. hinzugefügt wurden. Ein großer Zuwachs an Textinformation ist auch auf der Ebene der Mikrostruktur zu beobachten: Der Eintrag wird länger, jedoch weniger die Verdeutschungskomponente als vielmehr die dazugehörige Erklärung und die begleitenden Kommentare (s. o.). Wie der Kritik an Heyses Fremdwörterbuch im Vorwort zu entnehmen ist, verbindet Campe die Vollkommenheit eines Wörterbuchs mit der „Beurtheilung der Wörter“ und mit der Qualität der lexikographischen Ausführung (Campe 1813, III). Mit der Verbesserung der Erklärungskomponente und der Vervollständigung der Lemmanomenklatur kommt er seinem Ziel näher, ein ausführliches „erklärendes Wörterbuch für Ausländer und Ungelehrte“ (ebd.) bereitzustellen, wodurch sich das Konsultieren weiterer Werke, wie zu dieser Zeit üblich, erübrigen soll.

Es ist noch anzumerken, dass beim Aktualisieren der Eintragstexte für die zweite Ausgabe Ergänzungen des Öfteren an den unveränderten Text der ersten Ausgabe angehängt werden und die Anknüpfungsstelle mit dem Verweis „(Zus.)“ oder „(Zusatz)“ gekennzeichnet wird. Ähnlich wird mit dem Vorwort zur zweiten Ausgabe verfahren, das ledig-

¹⁸ Ein genauerer Vergleich der Anzahl der Lemmata in beiden Ausgaben ist vor der Digitalisierung der ersten Ausgabe nicht realisierbar.

lich aus einem Zusatz zu dem in der ursprünglichen Fassung abgedruckten ersten Vorwort besteht. Diese Praxis „des Anhängens“, die Henne dazu veranlasst, Campe einen Meister der Wiederverwertung zu nennen (Henne 1996, 218), lässt Gründe drucktechnischer Art vermuten. Für die an die erste Ausgabe gewöhnten Leser könnten die markierten Grenzstellen zwischen dem alten und dem neu hinzugefügten Inhalt die Benutzung erleichtert haben.

2.3. Das ‚Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Ein Ergänzungsband zu Adelungs und Campes Wörterbüchern. Neue starkvermehrte und durchgängig verbesserte Ausgabe von Joachim Heinrich Campe, Doktor der Gottesgelehrtheit.‘ Braunschweig, 1813.

Das aus 674 Seiten bestehende Wörterbuch ist im Lexikonformat gedruckt (Seitengröße 23,5 x 27,8 cm) und aus heutiger Sicht in drei Bestandteile – Vorspann, eigentliches Wörterbuch und Nachspann – zu unterteilen:

I. Vorspann

- S. I-II Titelblatt mit bibliographischer Information und Rückblatt mit Widmung (Zitat von Klopstock „Unsere Sprache an uns“ (vgl. Anhang A1).
- S. III-XII Abdruck der Vorrede zur ersten Ausgabe (Blocksatz, Frakturschrift, Schriftgrad ca. 10 pt.)
- S. XIII-XIV Vorrede zur zweiten Ausgabe (ähnliches Layout)
- S. 1-70 ‚Grundsätze, Regeln und Grenzen der Verdeutschung. Eine von dem königlichen Gelehrtverein zu Berlin gekrönte Preisschrift‘: Titelblatt, Rückseite mit Zitat von Horaz, 67 Seiten Text (zweispaltiges Layout, Schriftgrad ca. 12 pt.)

2. Wörterbucheil

- S. 71-610 1457 Wörterbucheinträge (Schriftgrad ca. 9 pt., zweispaltiges Layout mit Kolummentitel in Schriftgrad ca. 20 pt., darin Seitenzahlen mittig platziert, unterstrichen, in Minuskelziffern)

3. Nachspann

- 1. S. 611-612 Druckberichtigungen (Verzeichnis der Druckfehler)
- 2. S. 613-673 Verzeichnis von Campes „zum Ersatz fremder Ausdrücke vorgeschlagene Wörter“ (CWEV, 613)
- 3. S. 674 Impressum „Gedruckt bei Friedrich Vieweg“

Wie für Campes Zeit üblich, ist die Vorrede zur ersten Ausgabe ein vielschichtiger Text mit mehreren Funktionen. Hier werden ausführlich und in der typischen puristischen Rhetorik und Metaphorik¹⁹ die Ziele und Motive des Aufklärers präsentiert, für die Reinheit der „Landessprache“ (CWEV 1813, VII) einzutreten. Seine Kritik an Adelungs Wörterbuch (Adelung, 1774-1786) und die Betonung der Unterschiede in seinen lexikographischen Praktiken bilden die Grundlage für Campes eigenes Werk. Das Vorwort demonstriert ein deutliches Werbungsansinnen, um potenzielle Leser anzusprechen, indem es gleich mit Campes Behauptung eingeleitet wird, das vollständigste Werk in der Gattung des Fremdwörterbuchs erstellt zu haben (CWEV 1813, III). Ähnlich wie in der Praxis der heutigen Verlage lexikographischer Literatur stellt der Vollständigkeitsanspruch einen wichtigen Teil der Verkaufsstrategie dar. Wie bereits oben angedeutet, erklärt Campe hier auch seine Arbeitsweise, nämlich das jahrelange Sammeln und Aufzeichnen aller fremder und fremdartiger Wörter, die ihm in Texten der zeitgenössischen Literatur, in Gesprächen und in seiner Korrespondenz aufgefallen sind (CWEV 1813, V), sowie die Suche nach ihren möglichen Verdeutschungen. Im Vorwort sind auch einige Elemente der Benutzerführung zu finden, so z. B. die Erklärungen der Abkürzungen und Sonderzeichen für die Aussprache der Fremdwörter (ebd., XII).

Das zweite Vorwort setzt die Werbestrategie aus dem ersten Vorwort fort, liefert weitere Einblicke in Campes lexikographische Praxis, geht kurz auf die Problematik der Orthographie und Aussprache der Lemmata ein (vgl. Kapitel 1) und enthält eine Danksagung an „einige allgemeingeschätzte Sprachforscher und mehre [sic] gütige Sprachfreunde“ (CWEV 1813, XIII), die namentlich genannt werden.

Im Anschluss wird die Preisschrift „in abgekürzter, hin und wieder verbesserter Gestalt“ (CWEV 1813, X) abgedruckt und in arabischen Ziffern durchnummeriert, womit Campe sie strukturell eher dem Hauptwörterbuchteil zuordnet. Der Abhandlung wird eine sehr wichtige Rolle als Grundlage in Campes Verdeutschungskonzept zugeschrieben, weil sie die Kontinuität in seiner Verdeutschungsarbeit über Jahre hinweg zeigt und die im Wörterbuch getroffenen Entscheidungen rechtfertigt. Daher verlangt Campe von den Kritikern seines Werks, sich mit diesen theoretischen Grundlagen vertraut zu machen und diese bei ihren Kommentaren zu berücksichtigen (Kirkness 1975, 84).

Der reine Wörterbuchteil beträgt 540 Seiten und enthält 1457 Stichwörter (Anzahl automatisch ermittelt beim Parsen des gesamten Texts in XML-Format. Der einzelne lexiko-

¹⁹ Die Fremdwörter seien „fremde Lappenwerke“ (Campe 1813, V), „leere Schattenwörter und überfeine Hirngespinnste ohne wirklichen Gegenstand“ (ebd., VII), „Wortlarven“, die abgezogen werden müssen (ebd.), „Trödelkram missverstandener Abstractionen“ (ebd.) usw.

graphische Eintrag weist eine eigene Struktur auf und wird separat in Kapitel 4 näher betrachtet.

Die Druckberichtigungen enthalten 105 Einträge.

Am Ende des Wörterbuchs steht ein Wortverzeichnis mit Ersatzwörtern für die im Wörterbuch enthaltenen Lemmata. Es handelt sich hier um von Campe neu gebildete oder von anderen Autoren übernommene Verdeutschungen, wobei zwischen drei Kategorien unterschieden wird: 1) neu gebildete, 2) veraltete, die neue Belebung verdienen, 3) allgemein bekannte und gebräuchliche, die bei Ad[elung] fehlen (CWEV 1813, XI). Das Verzeichnis ist für den Benutzer hilfreich bei der Erklärung von Campes Ersatzwörtern, da es die Suche in umgekehrter Richtung, von der Verdeutschung zum Fremdwort, ermöglicht. Verdeutschungen, von denen einige nicht unbedingt selbsterklärend sind, werden nämlich im Wörterbuch häufig anstelle der Fremdwörter eingesetzt und können für den mit Campes Arbeiten und Ansichten nicht vertrauten Benutzer eine Verständnishürde darstellen.

2.4. Retrodigitalisierungsaspekte

Die vorliegende Dissertation ist größtenteils im Rahmen meiner Mitarbeit am TextGrid-Teilprojekt an der Universität Würzburg entstanden (Februar 2006 bis Juli 2007), das das ‚Wörterbuch der deutschen Sprache‘ als Modellfall für den „Typus stark strukturierter Textdaten“ (Wegstein/Blümm/Seipel/Schneiker 2009, 4) digitalisierte.

Bei der Digitalisierung wird ein analog vorliegendes Dokument, z. B. gedruckte Literatur, in eine elektronisch bearbeitbare digitale Datei überführt. Zu den Hauptanliegen von Retrodigitalisierungsinitiativen zählt bei Handschriften und wertvollen alten Drucken die Bestandserhaltung der Originale, doch wird dabei auch die direkte Nutzung der Quellen erheblich erleichtert (Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Praxisregeln 2013, 5) und der Zugriff auf weite Benutzerkreise ausgeweitet (Kenney/ Rieger 2000, 13-14). Für Wissenschaftler bietet die Digitalisierung aufgrund der Möglichkeit der Vernetzung der online verfügbaren Ressourcen große Vorteile bei der Recherche, der Analyse der Werke und dem Austausch von Forschungsergebnissen.

Die Digitalisierung einer Vorlage ist ein aufwendiger Prozess, der aus mehreren Phasen besteht. Da jeder Schritt den folgenden stark beeinflusst, empfiehlt Kenney einen holistischen Ansatz, der auf der Berücksichtigung der Interdependenzen der Ziele, Prozesse und Ressourcen beruht (Kenney/Rieger 2000, 6).

2.4.1. Digitale Bilderfassung

In der ersten Phase erfolgt die sogenannte digitale Bilderfassung, in der analoge Information des Originals mittels eines Scanners oder einer digitalen Kamera in eine Pixelgraphik

umgewandelt wird. Aus einer Kombination ökonomischer und konservatorischer Gründe wird im Regelfall eine einmalige digitale Erfassung der Vorlage angestrebt, was hohe Ansprüche an die Qualität der Digitalisate stellt.²⁰ Beim Scannen sind daher einige wichtige Parameter zu beachten, die sowohl den Speicherbedarf als auch die spätere Verwendung der Vorlage stark beeinflussen können: die Auflösung, die Farbtiefe und die Speicherformate (Puglia 2000, 93).

Die üblicherweise in pixel per inch (ppi) angegebene Auflösung bezeichnet die Anzahl der abgetasteten Pixel und beeinflusst bei einer Vorlage in Frakturschrift stark die OCR-Erkennung der typischen Problemstellen, wie etwa aufgrund des Bleisatzes schwer erkennbare Buchstaben. Eine sehr hohe Auflösung führt zu extrem großen und schwer zu bearbeitenden Dateien und verlangsamt darüber hinaus deren Erstellung, was wiederum die Kosten erhöht (Kenney/Rieger 2000, 26). Die OCR-Programme arbeiten mit Auflösungswerten bis zu 600 dpi (dots per inch) und bleiben oberhalb dieser Grenze ineffektiv. Die neuesten DFG-Richtlinien empfehlen aufgrund des „Auflösungsvermögen[s] des menschlichen Auges bei deutlicher Sehweite“ für Digitalisierungsprojekte eine Mindestauflösung von 300 dpi, die eine vollständige und detailgetreue Wiedergabe der Vorlage in gleichgroßer Reproduktion ermöglicht (DFG-Praxisregeln 2013, 8 ff.). Höhere Auflösungen können je nach Projekt sinnvoll sein.

Die Farbtiefe bezeichnet die Anzahl der Bits, die für die Speicherung der Farbe eines Pixels verwendet werden (Precht/Meier/Kleinlein 1998, 393). Farbaufnahmen für Archivzwecke erfolgen in der Regel mit 24-Bit-Farbtiefe (nach den DFG-Praxisregeln 2013, 10).

Bei der Wahl des Datenformats wird eine Ausgangsbasis von hoher Qualität angestrebt, die konvertierbar ist und sich für die langfristige Archivierung eignet. Das ursprüngliche Scanimage, auch digitaler Master genannt (ebd., 8), kann als ein „community standard“ mithilfe einer sehr großen Menge von Bildbearbeitungstools modifiziert und genutzt werden (Kenney/Rieger 2000, 104). In dieser Funktion hat sich seit einiger Zeit das Format TIFF (Tagged Image File Format) etabliert, das hohe Qualitätsanforderungen erfüllt, sich für Bilder in verschiedenen Farbtiefen eignet und die Mitspeicherung jeglicher technischer Details der Digitalisierung (Metadaten, strukturierte Daten für die Beschreibung einer Informationsquelle) sowie der Informationen zum Farbprofil (ebd., 44) erlaubt. Es ist hierbei allerdings mit großem Speicherbedarf zu rechnen. Von den digitalen Mastern können weitere Formatversionen für unterschiedliche Zwecke (Bildschirmpräsentation,

²⁰ “[...] conversion standards are set higher than the immediate requirements [...] so as to avoid the expense of reconverting when technology requires or can use a richer digital file” (vgl. Kenney/Rieger 2000, 25).

Austausch über das Internet, Herunterladen) erstellt werden, die niedrigere Qualitätsansprüche haben. Für die Verwendung der Bilder im Internet bieten sich Formate an, die durch die gängigen Browser unterstützt werden und deren Dateigrößen gering sind, da der schnelle Datentransfer und kurze Ladezeiten von entscheidender Bedeutung sind (Dörr 2001, §Grafikformate). Bei deutschen Digitalisierungsprojekten fällt die Wahl, wie von der DFG empfohlen, üblicherweise auf die Dateiformate JPEG (Joint Photographic Expert Group) und PNG (Portable Network Graphics) (DFG-Praxisregeln 2013, 16).

Die vorliegende Arbeit knüpft an eine bereits vorhandene Bilderfassung des CWDS und des CWEV an, die im Vorfeld an der Universität Würzburg unter Einsatz eines Avision Flachbettscanners mit Buchkante durchgeführt wurde. Einige Seiten mit Problemstellen (Falten, Löcher oder Wellen im Papier) wurden während der Qualitätskontrolle mit dem Buchscanner Zeutschel OS 10000 nachgescannt, um die Störfaktoren zu reduzieren. Damit sich die Archivdateien auch für Ausdrücke in hoher Qualität im A3-Format und für optische Zeichenerkennung eignen, wurde die Digitalisierung mit einer Auflösung von 600 dpi, einer Farbtiefe von 24 bit und im Datenformat TIFF durchgeführt, was zu einer Dateigröße von ca. 92 MB pro Seite führte. Auf eine erneute Bilderfassung konnte daher verzichtet werden.

2.4.2. Texterfassung

Der zweite Schritt im Retrodigitalisierungsprozess ist die Erschließung der Digitalisate, wobei im Regelfall die Volltexterfassung der Vorlage angestrebt wird, die als „Schaffung eines Mehrwerts“ betrachtet wird (Parschik 2006, 1435). Die Herstellung von Volltext ist mit zwei Verfahren möglich: automatisiert durch OCR oder durch manuelle Eingabe bzw. Transkription (DFG: Praxisregeln 2013, 30).

Die automatische Zeichenerkennung mittels OCR-Programmen führt aufgrund einer Merkmalsanalyse oder eines Mustervergleichs zur Umwandlung von Pixelgraphiken in Text (in einer Zeichenkodierung), der weiterverarbeitbar, durchsuchbar und quantitativ auswertbar ist (Wegstein 1994, 118-119). Bei modernen sauberen Vorlagen bringt die automatische Erkennung mit einer Genauigkeitsquote von über 99 % sehr gute sowie verhältnismäßig kostengünstige Ergebnisse (Kenney/Rieger 2000, 111). Die älteren Vorlagen, die wegen des Bleisatzes und besonders wegen des Einsatzes gebrochener Schriften einen uneinheitlichen Schriftsatz, Verschmutzungen und Artefakte aufweisen, stellen allerdings zu hohe Anforderungen an OCR-Programme (Dörr 2001, §Verfahren der Erzeugung von codierten Texten). Viele Programme bieten deshalb die Möglichkeit, die Ergebnisse durch Training zu verbessern: Der Benutzer kann das Programm mit den Besonderheiten des einzulesenden Textes „vertraut machen“, um die Einstellungen präziser

daran auszurichten (vgl. Kapitel 3), was allerdings nur in begrenztem Ausmaß hilft (Kenney/Rieger 2000, 111).

Die zweite Möglichkeit der Texterfassung, das manuelle Abschreiben, ist mit großem Zeitaufwand und erheblichen Personalkosten verbunden und wird deshalb im Regelfall in Niedriglohnländern realisiert²¹ (Dörr 2001, §Verfahren der Erzeugung von codierten Texten). Gearbeitet wird hierbei im sogenannten ‚Double-Key-Verfahren‘, das als sehr präzise gilt (vgl. DFG-Praxisregeln 2013, 33), und deswegen besonders oft bei schwierigen, älteren Vorlagen mit Drucktypenvielfalt eingesetzt wird. Bei Texten in Frakturschrift, die den überwältigenden Teil der gesamten Buchproduktion zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum ausmachen, hat sich wegen der hohen Fehlerrate bei einer OCR-Bearbeitung die manuelle Texterfassung als Standard durchgesetzt. Die manuelle Eingabe bietet zusätzliche Vorteile durch das Miterfassen einiger Eigenschaften des Originals mittels struktureller Markups (ebd., 34). In Bezug auf den sich schnell entwickelnden Markt der OCR-Programme wird im Rahmen dieses Projekts neben der manuellen auch die automatisierte Methode der Texterfassung betrachtet und einem Test unterzogen.

2.4.3. Textauszeichnung (Kodierung)

Der dritte Schritt der Digitalisierung ist die sogenannte Textauszeichnung oder gemäß älteren Texten die Strukturbeschreibung der Vorlage, d.h. die formatunabhängige Kennzeichnung von distinktiven strukturellen Elementen eines Textes. Für die Erschließung geisteswissenschaftlicher Inhalte, insbesondere der Sprachwissenschaft und Editionsphilologie, etablierte sich das Datenformat der Text Encoding Initiative (TEI) (vgl. #TEI. About the TEI). Das sich seit 1988 ständig weiterentwickelnde TEI-Datenformat, das 2002 den Umstieg von SGML auf XML erlebt hat, bietet für die Dokumentbeschreibung inzwischen 21 sachbezogene Module mit über 400 Elementen (Struktureinheiten, vgl. Wegstein/Pempe 2013, 138). Mit Attributen, „Formeigenschaften, die die Verwendung des jeweiligen Elements an der konkreten Stelle im Text differenzieren und kennzeichnen“ (ebd. 138-139), können diese Elemente weiter präzisiert werden. Somit ermöglicht TEI die präzise semantische Kodierung von Texten unterschiedlicher Art. Die ROMA-Software bietet auch die Möglichkeit an, durch Auswahl der relevanten Module das Schema, gegen das die kodierten Dokumente validiert werden, an das konkrete Projekt anzupassen. Die detailgenaue Auszeichnung eines nach den TEI-Richtlinien aufbereiteten Dokuments erlaubt nicht nur die Volltextsuche, sondern auch einen gezielten Zugriff auf

²¹ Eine solche Praxis der Auftragsvergabe der Texterfassung in Billiglohnländer ist in mehreren Digitalisierungszentren zu beobachten, wie z. B. dem in Trier, wo das ‚Deutsche Wörterbuch‘ von Jacob und Wilhelm Grimm digitalisiert wurde.

bestimmte Textsegmente und -elemente, der bei digitalisierten Nachschlagewerken wie etwa historischen Wörterbüchern von besonderer Wichtigkeit ist.

2.4.4. Bereitstellung der Daten

Die letzte Phase eines Digitalisierungsverfahrens besteht in der Bereitstellung der Daten. Für den zuverlässigen Zugriff auf die digitalisierten Texte sind standardisierte Metadaten unabdingbar: Suchmaschinen können somit relevante Informationen effizienter finden, das Verlinken von Dokumenten ist auch davon abhängig. Sämtliche textübergreifende Informationen werden daher im Header der TEI-Datei gespeichert (Metadaten der Vorlage, bibliographische Beschreibung der elektronischen Datei, die Überarbeitungsgeschichte der elektronischen Datei etc.), aber auch in einzelnen Elementen wird der Bezug auf die Metadaten auffindbar gemacht (z. B. Querverweise, Namensauflösung, Links zur Gemeinsamen Normdatei an der Deutschen Nationalbibliothek für die eindeutige Zuordnung von Personennamen).

Da sich für die Präsentation der kodierten Daten noch keine etablierten Lösungen anbieten, entwickeln die einzelnen Digitalisierungsprojekte je nach Zustand der digitalisierten Daten eigene Strategien der Verwaltung und Präsentation: XML-Lösungen, Java-Applikationen, datenbankgestütztes Dokument-Management, datenbankgestützte Präsentationssysteme etc.

3. Texterfassung

Der dieser Arbeit zugrunde liegende Text wurde manuell erfasst. Die Grundlage für diese Entscheidung war die gründliche Analyse der alternativen automatisierten Methode der digitalen Texterfassung, der das folgende Kapitel gewidmet ist. Die Besonderheiten der Texterfassung mithilfe eines OCR-Programms werden hier im Detail untersucht, die erzielten Ergebnisse werden mit den Resultaten der herkömmlichen Methode der manuellen Eingabe verglichen, um die Effizienz der beiden Verfahren und den Fortschritt der optischen Zeichenerkennung für Frakturschriften bewerten zu können.

Generell wird der mit OCR generierte Volltext im Vergleich mit dem manuell erfassten als wesentlich minderwertiger eingeschätzt: „Uncorrected OCR cannot approach the accuracy of keyboarding and in many cases correcting OCR to reach 99.995 % accuracy is more expensive than keyboarding“ (Kenney/Rieger 2000, 112). Darüber hinaus ist der Einsatz von OCR-Technologien im deutschsprachigen Raum aufgrund der Schwierigkeiten bei der Erkennung des Frakturdrucks eingeschränkt (vgl. Dörr 2001, §Verfahren der Erzeugung von codierten Texten).

Bisher galt, dass die OCR-Bearbeitung bei jüngeren Antiquaschriften ab dem 19. Jahrhundert sowie bei Frakturschriften ab etwa 1850 zu akzeptablen Ergebnissen führt (DFG-Praxisregeln 2013, 32-33). Neuere deutsche Untersuchungen berichten inzwischen sogar von einer Fehlerquote von nur 1-2 % bei der Erkennung solcher Druckschriften (Kämmerer 2009, 634).²² Bei einigen Projekten sind bereits Bemühungen der Volltextgenerierung durch OCR zu beobachten (vgl. Heidelberger Digitalisierung der Bibliotheca Palatina, #Bibliotheca Palatina – digital),²³ wobei viele dieser Projekte aus Kostengründen ein sogenanntes „schmutziges OCR“ (ohne Fehlerprüfung, vgl. DFG-Praxisregeln 2013, 33) zur Verfügung stellen. Aufgrund der positiven Erfahrungen einiger Pilotprojekte halten die neuesten DFG-Praxisregeln vom Februar 2013 fest, dass „durch entsprechendes Training bzw. entsprechende Parametrisierung der OCR-Software durchaus brauchbare Resultate auch für Drucke des 16. bis 18. Jahrhunderts [erzielt werden können]“ (ebd., 32-33). Angesichts der unzureichenden verifizierbaren Erfahrungen werden noch keine abschließenden Empfehlungen über den OCR-Einsatz bei Retrodigitalisierungsprojekten

²² Positive Tendenzen werden auch im englischsprachigen Kontext verzeichnet: „Extremely reliable capture (e.g., 99.94 % accuracy) is possible for ‚normal‘ late 19th-century text written in English“. Betont werden allerdings die Grenzen des Verfahrens und der Kostenfaktor (vgl. Kenney/Rieger 2000, 111-114).

²³ „Speziell an diesem Projekt ist nicht nur, dass die Digitalisate vollständig herunterladbar sind, sondern dass man in manchen Fällen, in denen bereits gedruckte (urheberrechtsfreie) Editionen vorlagen, diese ebenfalls gescannt und dann mit OCR erschlossen hat.“ (Kämmerer 2009, 629).

ausgesprochen. Infolge der sehr dynamischen Weiterentwicklung der OCR-Programme ist in Zukunft mit einer zunehmend positiven Haltung gegenüber der mithilfe von OCR realisierten Texterfassung zu rechnen, sowie mit einer Verstärkung der Tendenz, bei Retrodigitalisierungsprojekten Volltexte statt Digitalisate und Metadaten zur Verfügung zu stellen (vgl. #Digitale Sammlung Inkunabeln und Blockbücher).

In diesem Teil der Arbeit wird am Modellfall von Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ überprüft, wie die Leistung der heutigen OCR-Technologie einzuschätzen ist und ob sich der Einsatz von OCR-Software inzwischen auch bei der Erkennung älterer Frakturschriften als sinnvolle und effiziente Alternative zur manuellen Texterfassung durchsetzen kann.

3.1. Voraussetzungen für die Texterkennung und Besonderheiten der Vorlage

Bei der OCR-Erkennung von Frakturschriften sind viele Faktoren zu berücksichtigen. Die Effizienz der automatischen Texterkennung steht in direkter Abhängigkeit sowohl von der Qualität des Ausgangsbildes (Auflösung des Scans, Farbtiefe) als auch vom Textbestand der Vorlage (z. B. Schriftart, Schriftgröße, Konturschärfe, Buchstaben-deformation). Ferner sind hier die Möglichkeiten der Optimierung des Bildmaterials und nicht zuletzt der Entwicklungsstand und das Leistungsvermögen der konkreten OCR-Software von entscheidender Bedeutung (Fricke/Meier 2000, 201 ff.). Beispielsweise wird bei den auf dem Markt angebotenen Texterkennungsprodukten immer mehr auf die Omnifont-Technologie,²⁴ auf die Trainierbarkeit des Programms sowie auf linguistische Hilfsoptionen wie eine Rechtschreibprüfung und den Einsatz von Wörterbüchern geachtet.

Bezüglich der Qualität der Bilderfassung von Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ ist zu vermerken, dass die Digitalisate in einer Höchstauflösung von 600 dpi in Farbe (24 Bit) im Archivformat vorliegen: jeweils eine Datei pro Wörterbuchseite, unkomprimiertes TIFF, wie vielfach empfohlen (Rohe-Enslin 2004, 13). Für den Test wurden Seiten aus unterschiedlichen Buchstabenstrecken des Wörterbuchs zufällig ausgewählt.

Bezüglich der Textbeschaffenheit und des Textbestands der Vorlage sind mehrere Störfaktoren zu verzeichnen. Die Seiten sind im Lexikonformat zweiseitig im Schriftgrad ca. 9 pt. mit ca. 7000 Zeichen pro Seite (einschließlich Leerzeichen) sehr dicht bedruckt. Da mit bräunlicher Druckfarbe auf dünnem Papier mit farbigen Fasern gedruckt wurde, ist

²⁴ Unter Omnifont-Technologie wird im Zusammenhang mit OCR die schriftartenunabhängige Bearbeitung verstanden, wobei auch unbekannte Schriften interpretiert werden können (vgl. #Glossar, OCR-Systeme unter Omnifont).

die Konturschärfe nicht optimal, und bei Ligaturen sind aufgebrochene und verklebte Buchstaben zu beobachten. Stark „verschmutzte“ Seiten mit von der Rückseite durchscheinender Schrift sind keine Ausnahme, man begegnet sowohl gräulichen Seiten als auch solchen mit rötlichem Stich. Aufgrund der Schrift und des Bleisatzes (unterschiedliche Sättigung des Drucks) variiert der Grad der Buchstabendeformation von Seite zu Seite. Insgesamt sind das Druckbild wie auch die Druckqualität als uneinheitlich zu bezeichnen.

Typographisch betrachtet weist die Vorlage eine Tendenz zur parallelen Nutzung unterschiedlicher Schriftformen auf (Schriftmischung). Antiqua und Frakturschrift werden gemäß den Vorlieben der Zeit (vgl. Kapitel 1, Heier 2012, 108) gezielt eingesetzt: Antiqua für Fremdwörter und Zitate aus dem Lateinischen bzw. Französischen und Fraktur für den restlichen Text. Die Unterscheidung fremd versus indigen ist somit bereits auf der Ebene des Schriftbildes realisiert (vgl. #Beinert, Wolfgang (Hrsg.): Typolexikon unter Schriftmischung). Darüber hinaus sind bestimmte Textbereiche, z. B. Kontextbeispiele, Synonyme bzw. Antonyme, Verweise und Ableitungen, um etwa 0,5 pt. größer gedruckt als der Grundtext (vgl. Abb. 3.1).

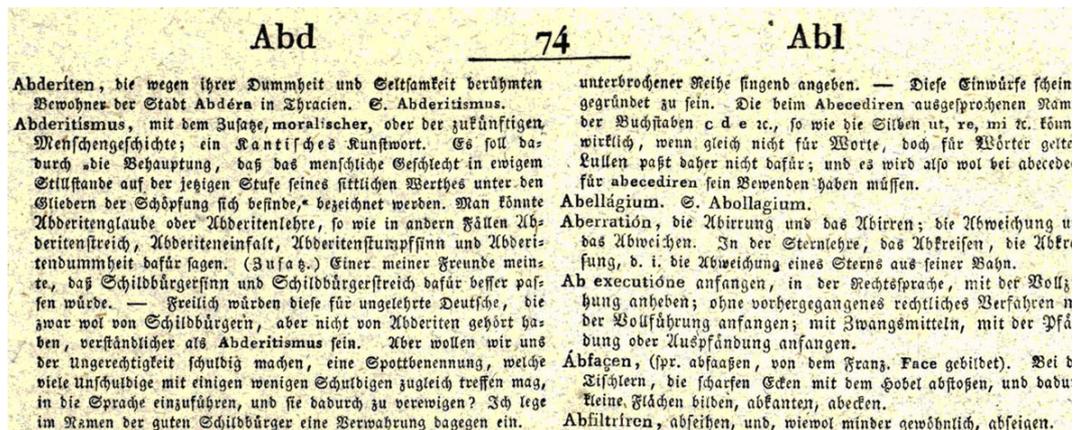


Abb. 3.1: Auszug aus einer Wörterbuchseite. Beispiel für Schriftmischung

Diese feine typographische Differenzierung, deren Einsatz in Tab. 3.1 zusammengefasst ist, dient der Vereinfachung der Interpretation und der Unterscheidung lexikographischer Strukturen im Wörterbuch. Das inhomogene Druckbild wirkt sich jedoch negativ auf die Ergebnisse der OCR-Bearbeitung aus und ist damit eines der wichtigsten zu beachtenden Kriterien beim OCR-Test mit dem CWEV,²⁵ da die originale Typographie bei der Texterfassung aus textarchivierungs- und verarbeitungstechnischen Gründen beibehalten werden soll. Im Prozess der Kodierung können die typographischen Markierungen von ent-

²⁵ Eine ausführlichere Beschreibung des Druckbildes und der Funktion der Kennzeichnung der einzelnen lexikographischen Strukturen erfolgt in Anhang A2.

scheidender Bedeutung sein, um schwer zu identifizierende Strukturen eindeutig zu isolieren.

Fraktur	Grundtext
	Metainformation (Definitionen, Verwendungsangaben, Kommentare)
	Kontextbeispiele mit Verdeutschungsvorschlägen
Antiqua	Lemma, Lemmavarianten
	Wiederholung des Lemmas in Beispiel/ Definition
	Ableitungen (Sublemmata) und Kontextbeispiele mit dem Stichwort
	In Klammern gesetztes Fremdwort, Erklärung der Campeschen Neologismen
Einsatz der größeren Schriftart	Verdeutschungsvorschläge und Übersetzungsäquivalente, die nicht Definitionen sind (s. Metainformationen)
	Verdeutschung des Stichworts in Beispielen (einzelne Wörter)
	Verdeutschung des Stichworts in Zitaten
	Verdeutschungsäquivalent bei Ableitungen
	Referenz auf Verweiseinträge (S. + Wort in Antiqua)
	Namen anderer Werke (S. + Name), ganze Phrasen
Sperrung	Kennzeichnung von Personen- oder Autorennamen
	Andere von Campe hervorgehobene Wörter

Tab. 3.1: Einsatz der verschiedenen Schriftarten und -größen für die einzelnen lexikographischen Felder

Eine weitere relevante Frage ist die Identifikation der benutzten Schriftschnitte (Variationen der Schriftart). Da Schriften ein wichtiges Kriterium für den Erfolg oder Misserfolg des Einsatzes von OCR-Programmen zur Texterfassung darstellen, werden sie zum Thema einer speziellen Untersuchung, die in Anhang A2 nachzulesen ist. Dort findet sich auch eine Tabelle mit Campes Buchstabenmustern, um die Identifikation der im Text vorhandenen Schriften mit Bildmaterial zu unterstützen. Die Buchstabenmuster werden dabei mit typographischen Mustern für unterschiedliche, für die Zeit um 1800 typische Schriftarten verglichen.²⁶

3.2. Prinzipien der OCR-Erkennung im Allgemeinen und des Programms ‚FineReader‘ im Besonderen

Der Begriff optische Zeichenerkennung (OCR) bezieht sich auf den Prozess des automatischen Einlesens von gescannten Texten und die angeschlossene Umwandlung in eine Textdatei. Der Scan wird für diesen Zweck in ein bitonales Format übersetzt (vgl. Binälierung, DFG-Praxisregeln, 32), anschließend werden das Layout und die Pixelsammlung im elektronischen Bild analysiert. Es handelt sich dabei um eine Strukturerkennung, wel-

²⁶ Die Schriftproblematik erweist sich auch wegen Campes verstärktem Interesse daran als sehr wichtig. In Anhang A3 werden deshalb sowohl seine aktive Rolle in der Antiqua-Fraktur-Debatte um 1800 betrachtet, als auch seine Versuche, eine neue Schriftart zu entwickeln, die er als Mittelschrift zwischen Antiqua und Fraktur bezeichnet (Crous 1925, 22). Da mit diesen Bemühungen u. a. die positive Aufnahme der deutschen Schrift und somit auch der deutschen Literatur im Ausland angestrebt wird, lässt sich hier erneut Campes pädagogisch-aufklärerische Motivation erkennen. In diesem Sinne sind Campes schriftschöpferische Tätigkeiten, die gleichzeitig eine Pionierarbeit in der Frakturreformation darstellen, als ein logischer Teil seines gesamten aufklärerischen Programms zu interpretieren.

che zunächst Absätze von graphischen Elementen differenziert, dann Zeilen erkennt und schließlich durch Gruppierung der zusammengehörigen Pixel einzelne Buchstaben als Punktmuster isoliert. Die einzelnen „Buchstabenbilder“ werden dann Hypothesen unterzogen mit dem Zweck, anhand der umgebenden Buchstaben zu ermitteln, um welche Schriftzeichen es sich handeln könnte. Dem eingelesenen Buchstaben wird anschließend ein entsprechender Zeichencode zugeordnet. Die OCR-Programme benutzen für diesen Vorgang z. B. die Strategie des Mustervergleichs (sog. „pattern matching“), bei dem die isolierten Buchstabenbilder mit im Programm bereits vorhandenen Buchstabenmustern verglichen werden, oder die Erkennung mittels buchstabentypischer Formeigenschaften (sog. „feature recognition“), bei der die Formcharakteristika der Buchstabenbilder analysiert und der Zeichencode des eingelesenen Buchstabens über eine Tabelle der Formeigenschaften ermittelt werden (Wegstein 1994, 119). In einem weiteren Schritt werden Hypothesen über ganze zusammengehörige Einheiten im Kontext mit OCR-Wörterbüchern abgeglichen und geprüft, ob sie als sinntragende Einträge darin bereits vorhanden sind. Wird ein Äquivalent gefunden, werden ganze Wörter eingelesen.

Im vorliegenden Projekt wird für die Texterfassung das Programm FineReader 9 eingesetzt, da seine Funktionalität für die konkreten Anforderungen den größten Erfolg verspricht. Es ist ein Produkt des Unternehmens *Abbyy* und die zur Zeit des Tests aktuellste Version dieser weitläufig eingesetzten Software (u. a. im Projekt Gutenberg, Projekt Neue Züricher Zeitung, EOD Books, vgl. #Abbyy Historic OCR: Fallstudien & Kunden). Seit der fünften Version basieren alle Programmversionen auf dem intelligenten IPA-Prinzip (Integrity, Purposefulness und Adaptability, vgl. #Inside FineReader). Das zu erkennende Objekt wird als einheitliches Ganzes mit einer Vielzahl von Basismerkmalen betrachtet. Bei leicht zu verwechselnden Zeichen werden anhand dieser Basismerkmale Hypothesen aufgestellt und überprüft, um die Erkennung zu verbessern. Zusätzlich ist ein Testmodus vorgesehen, in dem das Programm auf Besonderheiten der Vorlage trainiert werden kann. FineReader 9 verwendet einen neuen Algorithmus, die Multilevel-Dokument-Analyse (MDA), bei der das Dokument auf verschiedenen Ebenen untersucht wird: von Zeichen über Wörter zu Zeilen und Absätzen bis hin zum gesamten Dokument, um alle Formatierungselemente zu „verstehen“ und um selbst komplexes Layout wiedergeben zu können (#Inside FineReader). Das Programm verfügt über mitgelieferte Buchstabenmuster und ermöglicht die direkte Erkennung der meisten Dokumenttypen, die mit üblichen, modernen Schriftarten gedruckt sind, doch ist für Frakturschriften noch das manuelle Trainieren erforderlich. Eine spezielle Lösung für die Erkennung von gebrochenen Schriften wird durch das Programm FineReader XIX angeboten, das über anspruchsvolle Wörterbücher für Vorlagen aus dem 19. Jahrhundert verfügt. Diese basieren auf

speziellen Sprachmodellen (Language Models, LM), welche den Wortschatz einer Sprache beschreiben (vgl. #Abbyy FineReader XIX für Fraktur). Die Texterkennung verläuft gewöhnlich in drei Stufen: Öffnen (Scannen) des Dokuments, Erkennen (Interpretieren und „Übersetzen“ in digitale Form) und Speichern im gewünschten Format oder Export der Daten direkt in eine Office-Applikation.

3.3. Anwendung auf das ‚Verdeutschungswörterbuch‘

Im nächsten Schritt werden die Probleme behandelt, die bei der Erkennung von Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ mithilfe von FineReader 9 entstehen. Unter Berücksichtigung des Zustands der zu erkennenden Bilddateien werden die optimalen Einstellungen für den OCR-Prozess, die Möglichkeiten und Grenzen des Testmodus sowie die Rolle des integrierten Wörterbuchs bei der Erkennung untersucht. Nach einer Analyse der falsch interpretierten Zeichen werden auch einige Optimierungsmöglichkeiten sowie die Probleme des Extrahierens des Textinhaltes und der damit verbundene potenzielle Informationsverlust ausführlich betrachtet. Schließlich wird auf die Wirtschaftlichkeit des Einsatzes von OCR-Programmen für anspruchsvolle Retrodigitalisierungsprojekte eingegangen.

3.3.1. Probleme des Einsatzes einer Omnifont-Erkennung

Zunächst wurde die speziell auf gebrochene Schriften ausgerichtete Version der Software, FineReader XIX getestet. Diese erste Omnifont-Software für Frakturerkennung, deren Support und Vertrieb jedoch bereits eingestellt ist, blieb längere Zeit konkurrenzlos und wurde bei wissenschaftlichen Retrodigitalisierungsprojekten erfolgreich eingesetzt. Das Modul bietet ein bereits eingebettetes, universales Erkennungsmuster für Frakturschriften in fünf europäischen Sprachen an (darunter Deutsch), so dass sich langwieriges Training erübrigt. Die eingebetteten Buchstabenschablonen sind nach Aussage der Firma nach ausführlicher sprachwissenschaftlicher Analyse von Frakturtexten aus dem 19. Jahrhundert erstellt worden (#ABBYY Europe GmbH, Pressemitteilung 7.12.2004), darunter Hunderte von zwischen 1808 und 1930 veröffentlichten Beispieldokumenten, u. a. zehn Wörterbücher. Das Modul wird außerdem von speziell entwickelten Erkennungswörterbüchern unterstützt, die auf historischen Wörterbüchern beruhen und die deutsche Orthographie des 19. Jahrhunderts darstellen (ebd.). Der Hersteller berichtet von der „Kombination einer besonders intelligenten Erkennungstechnologie und ausführlichen linguistischen Studien“ (vgl. #Abbyy FineReader XIX für Fraktur), womit die Entwicklung der Software an den Bedürfnissen der Universitäten und Forschung orientiert wurde, doch bleibt für den Benutzer unklar, was dieses eingebettete Muster konkret enthält und wie es genau funktioniert. Der Zugang zum Inhalt des Musters und die Möglichkeit des Filterns von Schablonen, um einige der wiederkehrenden Fehler zu verhindern,

ist vom Hersteller nicht vorgesehen, und die zu erkennende Schriftart der Vorlage ist ebenfalls nicht einzustellen: Über die Zuordnung der Vorlage zu einer bestimmten Schrift entscheidet das Programm automatisch.

Wie geeignet die in FineReader XIX eingebetteten Muster für die Vorlage sind, kann somit ausschließlich anhand der OCR-Ergebnisse festgestellt werden. Wie Abb. 3.2 zeigt, überzeugt die Erkennungsgenauigkeit nicht. Die integrierten Buchstabenmuster sind offensichtlich nicht an Vorlagen mit gemischten Schriftarten und -größen ausgerichtet, denn die typographischen Unterscheidungen zwischen Grundschrift und größer gedruckten Textpartien gehen vollständig verloren, die Stichwörter und alle Fremdwörter in Antiquaschrift sind so gut wie gar nicht erkannt. Das enthaltene Muster beschleunigt zwar die Erkennung, doch bleibt weiteres Training unerlässlich.

^., eine Kürzung (адкревизув), statt anno, im Jahr.
 Xkaca, eine Art Flachs oder Hanf, der auf den Manillischen Inseln von einem Baume gewonnen wird, Baumstachs, Baumhanf.
 ^ (?), statt Inno 6Kri5ti, im Jahr Kristi oder nach dessen Geburt.
 ^ c., statt nno ourente, im laufenden Jahre; auch anni vur«wendig, des laufenden Jahres.
 H. ^/I | statt anno münU, im Jahre der Welt.
 ^ und O, der erste und der letzte Buchstabe des Griechischen Abece'S, Alpha und Omega genannt. Du bist das A und O, du bist der Vrste und Letzte; eine sprichwörtliche N. a., die aber im Deutschen, wo das O die Buchstabenreihe nicht schließt, keinen Sinn gibt. Wir müßten dafür sagen: du bist das A und Z. Allein sprichwörtliche Redensarten haben so tiefe Wurzeln in der Volkssprache geschlagen, daß sie unaustilgbar zu fein pflegen, auch wenn ihre Unpäßlichkeit oder Widersinnigkeit längst schon anerkannt ist.

Abb. 3.2: Die Erkennung eines Wörterbuchauszugs mit den integrierten Mustern in FineReader XIX. Die Stellen, über deren Erkennung Zweifel bestehen, werden vom Programm automatisch blau markiert (ferner „Unsicherheitsmarkierungen“ genannt).

Werden die „unbekannten“ Antiquabuchstaben zusätzlich trainiert, so kommt es zu Fehlern, bei denen bei der Erkennung Antiquabuchstaben durch Zahlen oder umgekehrt Zahlen durch Buchstaben substituiert werden. Da bei FineReader keine Möglichkeit besteht, mehrere Schriftarten parallel zu trainieren, werden beim Training die Bilder der Antiquabuchstaben (fremde Zeichen) zu dem Muster der Frakturzeichen hinzugefügt und somit als schrifteigen trainiert. Infolgedessen geraten diese neuen Muster offensichtlich in Konflikt mit den bereits vorhandenen Mustern und verwirren gewissermaßen die Buchstabeninterpretation. Die parallele Nutzung von programmeigenen Mustern für Fraktur und benutzerdefinierten Mustern für Antiquabuchstaben führt zu einer erhöhten Fehlerrate von über 100 Fehlern pro Seite. Problematisch wird die Interpretation der Buchstaben mit diakritischen Zeichen sowie die Unterscheidung zwischen den Buchstaben *E-G-S*, *B-V*, *I-J*, *f-s*, *e-c*, *n-u*, *d-b*, *in-m*, *ä-d* usw. Die Umlaute werden oft durch die jeweiligen Grundbuchstaben ersetzt. Um diese Fehler zu verhindern, müssten die zusätzlich trainierten Antiquabuchstaben beim Speichern im Muster mit einer Kennzeichnung versehen werden, damit sie von den restlichen Frakturbuchstabenmustern unterschieden werden, doch sind solche Differenzierungsmöglichkeiten in FineReader XIX nicht vorgesehen. Eben-

falls gibt es keine Möglichkeit, die Schriftgrößenunterschiede bei der Erkennung beizubehalten. Die Drucktypenvielfalt der Vorlage erweist sich somit als der entscheidende Faktor, der zum Ausscheiden der Omnifont-Erkennungstechnologie in diesem Test führt.²⁷

Da der Benutzer die Wahl der Schriftart des Ausgangs- und des Ergebnisdokuments nicht zu kontrollieren vermag, kann er sich nicht darauf verlassen, dass die Muster für die korrekte Schriftart eingeschaltet werden. Bei der Buchstabeninterpretation wäre es wünschenswert, mit einer kleineren Menge von Buchstabenmustern zu arbeiten, deren Wahl mit der Schriftart der konkreten Vorlage zusammenhängt und die benutzergesteuert manipuliert werden kann. Wird auf Nutzung der integrierten Muster zugunsten des eigenen Trainings allerdings komplett verzichtet, kommt für die Texterfassung eher die Software FineReader 9²⁸ in Frage, die weitere Vorteile bietet.

Die Tests mit dem ‚Verdeutschungswörterbuch‘ werden im Folgenden grundsätzlich mit FineReader 9 durchgeführt; Ergebnisse von FineReader XIX werden nur zum Vergleich einbezogen. In dieser Version des Programms dauert das Importieren der Bilddateien mit bis zu acht Minuten pro Seite (92 bis 100 MB, TIFF, AMD-Prozessor mit 2,3 GHz, 1 GB Arbeitsspeicher), sehr lange. Um die Import- und Verarbeitungszeit zu reduzieren, kann der automatische Durchgang der Seitenanalyse deaktiviert werden und eine benutzerdefinierte Umwandlung der farbigen Ausgangsdateien in Graustufen unternommen werden.²⁹ Zusätzlich können mit den Optionen *Bildneigung korrigieren* und *Seitenausrichtung erfassen* intelligente Mechanismen zum Geraderücken von schiefen Seiten eingeschaltet werden. Die positive Auswirkung dieser Optionen auf die Seitenanalyse und die folgende Interpretation der Zeichen ist im Vergleich zu früheren Programmversionen, die lediglich eine Teilkorrektur (z. B. der Bildneigung) ermöglichten, evident.

In Bezug auf das ‚Verdeutschungswörterbuch‘ eignen sich folgende Programmeinstellungen am besten: den Drucktyp auf *Automatisch erkennen* (keine spezielle Option zur

²⁷ Bedenkt man, dass FineReader XIX für historische Dokumente konzipiert wurde, ist die Nichterkennung der Schriftmischung bedauerlich, da eine Vielzahl der Texte aus dem 19. Jahrhundert der Mode der Schriftmischung in der Drucktechnik folgten, man denke nur an damalige Zeitungen oder Theaterplakate.

²⁸ Die Tests wurden 2008-2009 mit der damals aktuellsten Version FineReader 9 durchgeführt. Inzwischen hat ABBYY die Version 11 auf den Markt gebracht, doch bleiben die Optionen bezüglich der Frakturerkennung und somit die Endergebnisse leider unverändert, wie ein kurzer Test zeigt. Aus diesem Grund bestand keine Notwendigkeit, umfangreiche Tests mit dieser Version zu wiederholen. Ein weiterer Schritt in der Entwicklung der OCR-Technologien ist jedoch 2012/2013 mit dem FineReader Recognition Server und Abbyy SDK zu verzeichnen. Ein Test der Vorlage mit dem Recognition Server ist als Ausblick 2013 im Anhang B5 zu finden.

²⁹ Das Benutzerhandbuch empfiehlt die Verwendung von Graustufenbildern für die OCR-Erkennung (#Benutzerhandbuch für FineReader 9, 18).

Erkennung von Frakturschriften vorhanden) und den Lesemodus auf *Gründlich* (anspruchsvolle Vorlage) setzen. Der Lesevorgang wird im Testmodus gestartet, und nach ausreichendem Training wird auf den normalen Arbeitsmodus umgeschaltet (s. u.). Für die Dokumentsprache muss das Programmangebot *Deutsch* eingestellt werden, da keine geeignetere Lösung für ältere Sprachstufen vorgesehen ist. Die zahlreichen im Fremdwortanteil vorhandenen Sonderzeichen (z. B. Vokale mit Akzenten) können zur benutzerdefinierten Kopie des deutschen Zeichensatzes hinzugefügt werden, zusammen mit frakturtypischen Zeichen wie dem doppelten Trennzeichen und dem Etcetera-Zeichen. Da es sich bei der Vorlage um ein Fremdwörterbuch handelt, ist auch das Einbeziehen weiterer Sprachen wie Französisch, Latein, Englisch, Spanisch und eventuell auch Griechisch bei der Erkennung empfehlenswert.

3.3.2. Training: Probleme und Lösungen

Da FineReader 9 keine eingebetteten Muster für Frakturbuchstaben liefert, ist beim ersten Lesedurchgang die Bearbeitung von mehreren Seiten im Testmodus erforderlich, um eine ausreichende Anzahl von Buchstabenmustern anzusammeln und Tests durchzuführen, auf deren Basis qualitative und quantitative Schlussfolgerungen für die Erkennung möglich werden.

Wie das Beispiel FineReader XIX zeigt, führt das undifferenzierte Training von Antiqua- und Frakturbuchstaben in derselben Musterdatei zu ungenügenden Ergebnissen, so dass eine angemessenere Trainingsstrategie gefunden werden muss. Da ein Wechsel zwischen zwei Musterdateien bei der Erkennung nur manuell zu erzwingen und folglich sehr zeitaufwendig ist, wäre das differenzierte Trainieren der beiden Schriftarten in der gleichen Musterdatei ideal, was von Herstellerseite jedoch nicht vorgesehen ist. Um die wichtigen typographischen Informationen aus der Vorlage beizubehalten, wird hier ein alternativer Ansatz unter Einbeziehung der im Trainingsmodus des Programms vorgesehenen *Effekte* herangezogen. Die vier für ein differenziertes Training der Schriftartwechsel angebotenen Effekte – *kursiv*, *fett*, *tief*- und *hochgestellt* – werden für die Kennzeichnung des Schriftformen- und Schriftgrößenwechsels eingesetzt. Die Antiquabuchstaben kann man entsprechend als kursiv trainieren, die in größerer Schrift gedruckten Textteile als tief- oder hochgestellt. So werden die von der Grundschrift abweichenden Buchstabenmuster als eigene, speziell gekennzeichnete Kategorien im Frakturmuster gespeichert, womit gewissermaßen zusätzliche „Schubladen“ in der Musterdatei entstehen. Die damit erzielte Differenzierung funktioniert in der Erkennungspraxis relativ gut. Nach dem Training von über 50 000 Zeichen interpretiert das Programm sogar die kleinsten Unterschiede im Schriftgrad, die für das menschliche Auge nur schwer erkennbar sind, sehr zuverlässig. Trotzdem stößt man beim Training unter Ausnutzung der Effekte auf einige Probleme

(s. u.), aufgrund derer bei der Erkennung mit zwei Fehlerarten zu rechnen ist: falsch interpretierte Buchstaben und Buchstaben mit falsch zugeordneten Effekten.

Die Problematik des Trainings von Sonderzeichen lässt sich im Prinzip, wie das Benutzerhandbuch empfiehlt (43), durch das Einbeziehen einer zusätzlichen „Sprache“ (Kopie des deutschen Zeichensatzes) lösen (s. o.). Alle in Frage kommenden fremden Buchstaben werden zu diesem Zeichensatz hinzugefügt. Die Sonderzeichen, die sich von den im Programmmenü angebotenen Unicode-Paletten nicht auswählen lassen, können als Kombination aus anderen Zeichen aufgenommen werden. So wird zum Beispiel mit *æ* verfahren, das als die Kombination *{æ-}* trainiert wird.

Die frakturtypischen, zusammenhängenden Zeichen (Ligaturen) *ch, ck, fi, fl, ft, ll, si, ss, sl, st, tz* usw. müssen im Testmodus als „einzelne“ zusammengesetzte Zeichen zu dem Muster hinzugefügt werden, da sie nur schwer in allein stehende Buchstaben getrennt werden können. Die je nach Umgebung und Vorkommen unterschiedlichen Schreibweisen für denselben Buchstaben (z. B. *f* und *s*, die Mediävalumlaute mit kleinem *e* darüber bei Kleinbuchstaben in Fraktur und mit zwei Punkten bei Kleinbuchstaben in Antiqua)³⁰ werden vereinheitlicht. Da es sich hier nicht um die Herstellung eines originalgetreuen Faksimiles der Vorlage handelt, ist die Beibehaltung der differenzierten Schreibweisen nicht absolut essenziell, zumal sie mit zusätzlichem Aufwand und damit höheren Kosten verbunden ist. Derselben Strategie folgt auch die Omnifont-OCR-Software, die im Prinzip zwischen solchen Varianten nicht unterscheidet: Die veralteten Dubletten werden einfach dem neuen Standard angepasst („normalisiert“).

Die Trainingsstrategie im FineReader 9 ist mit bestimmten Nachteilen verbunden. Die Arbeit im Mustertest ist wenig benutzerfreundlich, da das Arbeitsfenster für seinen Zweck zu klein dimensioniert ist (s. Abb. 3.3): Im vergrößerten Textsegment werden lediglich zwei bis drei Wörter angezeigt, was die Unterscheidung zwischen Antiqua- und Frakturtext erschwert und jene zwischen Grundtext und etwas größer gedruckten Textpartien so gut wie unmöglich macht. Da in dieser Ansicht die Wahrnehmung der Dimensionen verloren geht, ist ein ständiger Vergleich mit der Papiervorlage nötig, um den einzelnen Textpartien den jeweils richtigen Effekt zuordnen zu können.

³⁰ Die Dubletten sind sehr häufig eine Fehlerursache bei der Erkennung: *f* ist dem *f* sehr ähnlich, das veraltete *z* mit Unterlänge ist mit der Ziffer 3 zu verwechseln.



Abb. 3.3: Das Trainieren des eigenen Musters

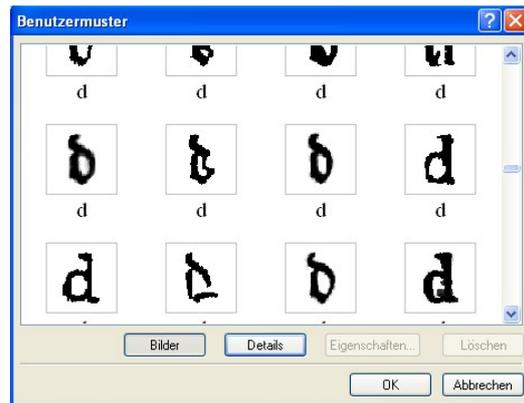


Abb. 3.4: Museditorfenster in Bildansicht

Der Test ist weiterhin mit großem Zeitaufwand verbunden, da der Benutzer sehr oft zwischen den Effekten wechseln muss: Die Lemmata sind als fett und kursiv zu kennzeichnen, die Bedeutungsbeschreibung ist unmarkiert, die größer gedruckten Verdeutschungsvorschläge und Kontextbeispiele sind als hochgestellt zu trainieren. Trotz höchster Konzentration besteht immer das Risiko, Fehler beim Training in das Muster aufzunehmen. Dem Muster einmal hinzugefügte Fehler multiplizieren sich schnell, indem das Programm falsche Vorschläge für bekannte Zeichen macht. Wünschenswert wären daher Optionen, um später Fehler im Museditor herausfiltern zu können, doch können momentan Angaben nur innerhalb des Wortes rückgängig gemacht werden.

Bei der Nachprüfung der Musterdatei wird die bereits angeführte Problematik des begrenzten Ansichtsfensters deutlich: Die Größe des Editorfensters ist vergleichbar mit der des Screenshots in Abb. 3.5 und ist nicht veränderbar. Weder in der Bildansicht (Abb. 3.4) noch in der Detailansicht (Abb. 3.5) sind die kleinsten Schriftgrößenunterschiede von 0,5 pt für das menschliche Auge erkennbar. Da der Museditor darüber hinaus keine quantitativen Informationen über die einzelnen Muster liefert (zum Beispiel reale Bildgröße in Punkten oder in Pixelmaßen), fällt es schwer, den Überblick über alle Zeichen im Muster zu behalten und nur die besten Zeichen auszuwählen.

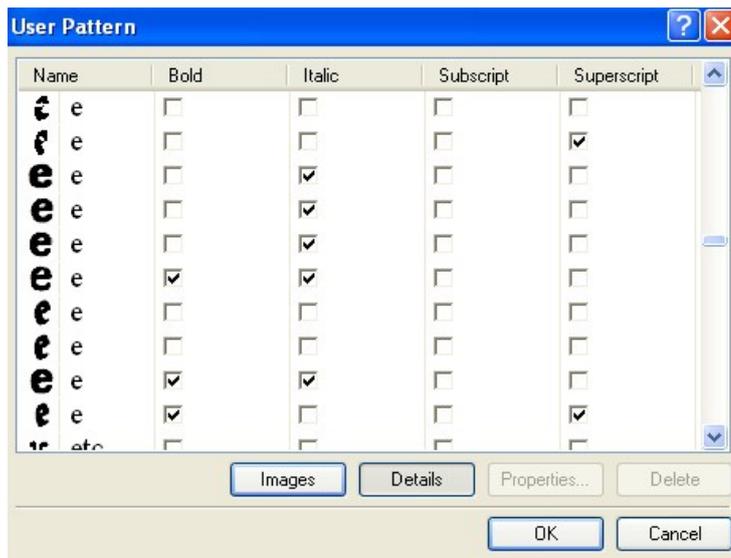


Abb. 3.5:
Mustereditorfenster
in Detailansicht

Ferner ist nicht nachvollziehbar, an welcher Stelle die zuletzt trainierten Zeichenmuster beim Test gespeichert werden. So wäre es beispielsweise hilfreich, wenn sie beim ersten Öffnen der Datei nach dem Training am Anfang der Liste stünden, damit nicht alle Muster erneut überprüft werden müssen. Sinnvoll wäre auch ein Hinweis, welches Muster für die Erkennung jedes einzelnen Buchstabens benutzt wird, so dass Fehler leichter identifiziert und vermieden werden können, wie es bei einigen älteren OCR-Programmen möglich war (z. B. Optopus der Firma *Makrolog*, vgl. #Zimmermann, H.: Das Lesesystem Optopus, und KDEM, vgl. #Omni-Font-OCR-Leser verkraftet jeden Text). Wichtig wäre ebenfalls die Klärung der Frage, wie viele Schablonen sinnvollerweise für einen Buchstaben im Benutzermuster gespeichert werden sollten. Dies kann momentan nur aus der eigenen Praxis ermittelt werden, wenn nämlich der Benutzer zwangsläufig an die Grenze stößt, an der weiteres Training durch Übertrainieren der Muster schlechtere Ergebnisse bringt.

Da FineReader 9 über keine integrierten Muster verfügt, ist ein verhältnismäßig umfangreiches Training über zehn Wörterbuchseiten erforderlich, um eine für die Erkennung ausreichende Anzahl von Buchstabenschablonen im Benutzermuster zu erreichen. Das Muster enthält am Ende dieses Tests ca. 1300 Zeichen, was noch immer keinen optimalen Trainingsstand darstellt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Testmodus des Programms in Bezug auf Benutzerfreundlichkeit und Auswahl der Trainingskriterien noch deutliches Verbesserungspotenzial aufweist; so wären zum Beispiel neben dem Schriftartwechsel auch der Schriftgrößen- und Schriftformenwechsel zu berücksichtigen. Da ein Training zurzeit die einzige Lösung bei anspruchsvollen Vorlagen mit Schriftmischungen zu sein scheint,

stellt sich die Frage der Zweckmäßigkeit des Einsatzes dieses Programms für Projekte wie das vorliegende.

3.3.3. Feststellung der Erkennungsstabilität

An das zehn Wörterbuchseiten mit jeweils ca. 7000 Zeichen pro Seite umfassende Training im FineReader 9 schließt sich ein Probelauf mithilfe der damit erstellten Musterdatei über weitere Wörterbuchseiten im normalen Modus an, um die Stabilität der Erkennung zu prüfen. Auf der Suche nach der optimalen Lösung für diese anspruchsvolle Vorlage wird die Erkennung parallel im FineReader 9 und in der Omnifont-Version XIX getestet. Das Einlesen einer Seite mit dem trainierten Benutzermuster (einschließlich der automatischen Seitenanalyse) dauert in FineReader 9 ungefähr drei Minuten. FineReader XIX, bei dem der Benutzer selbst die zu erkennenden Bereiche auswählen muss (keine Seitenanalyse inbegriffen), erfordert aufgrund der geringeren Präzision wesentlich weniger Zeit.

Proben für die Stabilität der Erkennung werden zuerst nur mit dem trainierten Benutzermuster, dann mit dem integrierten Muster und schließlich kombiniert mit beiden durchgeführt (vgl. Anhang B1), um die Effizienz vergleichen zu können. Anhand der Ergebnisse wird die Entscheidung getroffen, lediglich das Benutzermuster für den OCR-Test an Campes Wörterbuch zu verwenden. Das eingebettete Muster bleibt wegen eines Anstiegs der Fehlerrate ausgeschaltet.

Ferner muss eine Entscheidung getroffen werden bezüglich der Nutzung des integrierten Wörterbuchs. Infolge der in FineReader 9 eingebetteten Methode zur Intelligent Character Recognition sind hinsichtlich der abweichenden Rechtschreibung der Vorlage Probleme wie Wörterbucheingriffe in Richtung Nachbessern der Vorlage (zum Beispiel Ersetzen veralteter Wortformen durch modernere Varianten) zu antizipieren. Im Test erweist sich das Ausschalten des Programmwörterbuchs für die deutsche Sprache jedoch als ungünstig, da die Anzahl der Unsicherheitsmarkierungen enorm ansteigt und folglich der Zeitaufwand für die anschließende Rechtschreibüberprüfung zunimmt. Das Ausschalten des Wörterbuchs beeinträchtigt außerdem in vielen Fällen die korrekte Erkennung, das heißt, es verursacht signifikant mehr Fehler als lediglich jene zu unterbinden, die durch unerwünschte Ersetzungen erwartet werden können.³¹

Unter den vielen Unsicherheitsmarkierungen in den Ergebnissen sind zahllose Layoutfehler zu vermerken (Buchstaben, die richtig erkannt werden, denen aber der falsche typo-

³¹ Obwohl auch im FineReader 9 kein spezielles Wörterbuch für ältere Texte angeboten wird, zeigen die Stabilität der Erkennung und die durchgeführte Rechtschreibprüfung deutlich, dass auch ältere Schreibweisen im Wörterbuch enthalten sind. Lediglich einige wenige alte Wortformen wie *th*-Schreibung in *Theil*, *thun*, *nothwendig* etc. sind bei der Erkennung als unsicher markiert. Einige Strategien zur Optimierung der Ergebnisse folgen in Anhang B3.

graphische Effekt zugeordnet wird, s. u.). Die Fehlerrate sieht folgendermaßen aus: Im FineReader XIX sind nach dem langwierigen Training selbst ohne Berücksichtigung der Layoutabweichungen noch 100 bis 120 Fehler pro Seite zu verzeichnen. Im FineReader 9 sinkt die Fehleranzahl auf 50 bis 100, durchschnittlich auf ca. 60 bis 80 Fehler pro Seite (Layoutabweichungen auch hier unberücksichtigt), mit deutlichem Verbesserungspotenzial bei weiterem Training. Für eine ausführliche Analyse der Fehler siehe Anhang B2.

Die Erkennung der miteinander oft verwechselten Buchstaben kann zwar mit zusätzlichem Training zum Teil beeinflusst werden, besonders wenn es mit einer sorgfältigen Untersuchung des Benutzermusters und der Beseitigung der darin bestehenden Fehler kombiniert wird, doch bringt das bei hartnäckigen Fehlerpaaren wie *f* und *f* und *n* und *u*, bei denen die feinen Formunterschiede wegen Verschmutzungen im Buchstabenrahmen vom Programm nicht wahrgenommen werden können, nur unwesentliche Verbesserungen. Selbst nach sehr aufwendigem Training ist mit weiterem Auftreten der Fehler in Ligaturen zu rechnen, die die Buchstaben *s* und *f* beinhalten, und bei der „Zerlegung“ von *m* in „*n*+[^]“. Bei den anderen eher zufällig gebildeten „Paaren“ mit geringerer Übereinstimmung in der Form wie *b* und *d/h/v*, *v* und *o* etc. führt ausreichendes Training grundsätzlich zur Verbesserung der Erkennung, was auch für selten vorkommende Großbuchstaben, die oft zu Fehlinterpretation tendieren, gilt. Fehler bei Satzzeichen, Trennzeichen, Anführungszeichen und Ziffern lassen sich durch Training ebenfalls positiv beeinflussen, obwohl gewisse Fehler bei Trennzeichen weiterhin bestehen bleiben. Der Fehler bei der Erkennung von Apostroph und Anführungszeichen lässt sich nicht verhindern, weil er auf der Besonderheit des Programms beruht, zwischen diesen Zeichen grundsätzlich nicht zu unterscheiden (Benutzerhandbuch für FineReader 9, 48).

Durch Layoutfehler entsteht ein gemischtes Schriftbild, da eine Phrase mit einer bestimmten typographischen Kennzeichnung im Original des Öfteren in unterschiedlichen Effekten und in mehr als einer Schriftart wiedergegeben wird (Abb. 3.6). Mehrere der erkannten Schriftarten sind weder benutzerdefiniert noch originalgetreu, sie variieren zudem oft von Seite zu Seite und – noch gravierender – auch innerhalb eines Wortes. Die falsche Effektuordnung bei einigen Buchstaben führt sogar dazu, dass einzelne Wörter bei der Erkennung in mehrere Schriftarten und -größen zerlegt werden („des laufenden Jahres“, „anno mundi“, „Buchstabenreihe“, in Abb. 3.6, Zeilen 6 und 11).

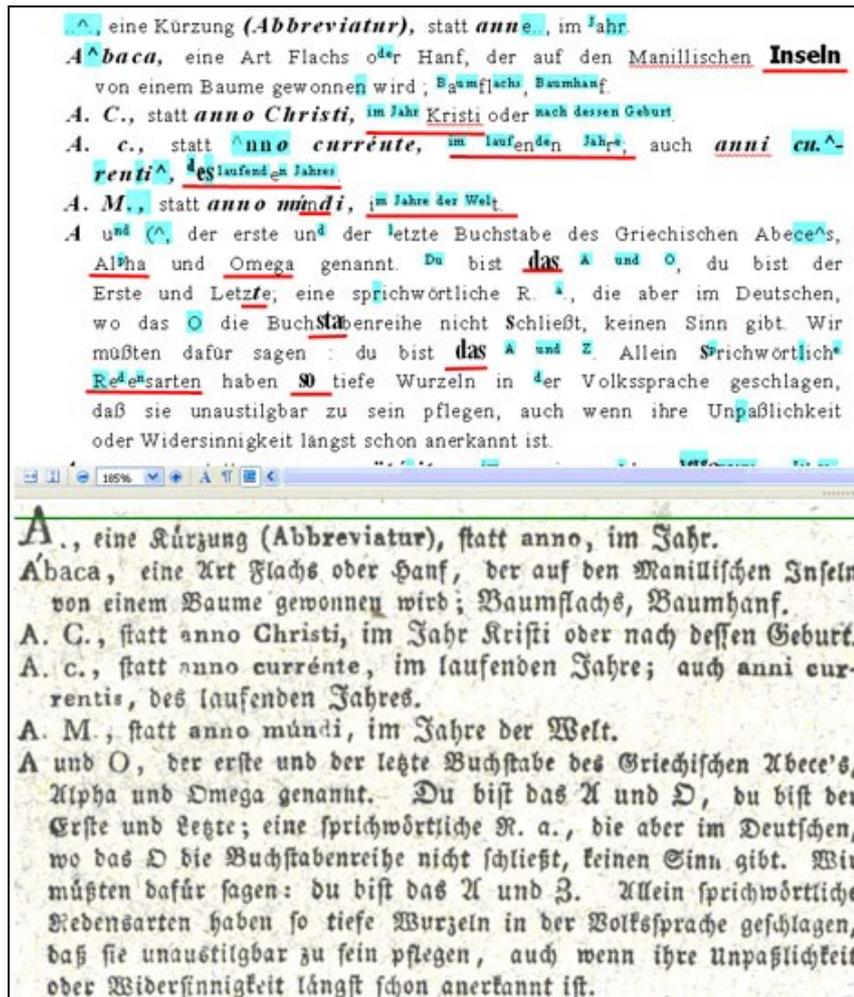


Abb. 3.6:
Erkennung des
Wörterbuch-
auszugs mit
uneinheit-
lichem
Schriftbild

Die angewandte Strategie der Nutzung der Effekte im Testmodus bietet sich zwar als projektspezifische Lösung an, um die in der Vorlage vorhandenen unterschiedlichen Schriftformen und -größen trainieren zu können, doch wirkt sie sich negativ auf das Extrahieren des Dokuments aus. Trotz des investierten Aufwands scheint es unmöglich zu sein, die typographischen Merkmale des Originals vollständig in den elektronischen Text zu übernehmen. Die Programmfunktionalität wird ebenfalls beeinträchtigt, da die Rechtschreibkorrektur im Programm nutzlos wird. Wörter aus beliebigen Kombinationen von hochgestellten und normalen Buchstaben werden nämlich nicht als solche interpretiert, unterliegen keiner Rechtschreibprüfung und werden nicht in das Wörterbuch aufgenommen.

Damit der elektronische Text die Vorlage möglichst genau wiedergibt, müssen sowohl die Vielfalt der eingelesenen Schriftarten und -größen zweckmäßig vereinheitlicht als auch alle Kennzeichnungen für Formatierungswechsel innerhalb des Wortes beseitigt werden. Da die manuelle Berichtigung der Layoutfehler im Korrekturtool mit einem erheblichen Zeitaufwand pro Seite verbunden ist, scheint es für die beträchtlichen Projekt-

datensmengen sinnvoller zu sein, zunächst die eingelesenen Daten aus dem OCR-Programm zu extrahieren und die erkannten Stile in einem späteren Schritt anzugleichen.

Folglich wird lediglich eine Teilkorrektur der falsch interpretierten Zeichen im Programm vorgenommen. Diese ergeben sich aus den Unsicherheitsmarkierungen, von denen ein großer Teil Dachzeichen für nicht erkannte Zeichen sind. Nach diesem Schritt kann der Text aus dem Programm extrahiert und einem automatisierten Verfahren für das Beheben der Layoutfehler unterzogen werden. Insgesamt ist mit einer Bearbeitungszeit von ca. 10 bis 15 Minuten pro Seite für die Teilkorrektur im Programm zu rechnen, womit sich diese Berichtigung des „schmutzigen“ OCR als nicht wirtschaftlich erweist.

3.3.4. Extrahierung der Daten aus dem Programm

Der Prozess des Extrahierens und Speicherns der OCR-Daten hängt von deren weiterer Bearbeitung ab. Die Ausgangsbasis für die Textkodierung ist ein mit Kennzeichnungen über die Formatierung (Markup) versehener Text. Für die Überführung der von FineReader 9 erkannten Formatierungen in eine Art Markup bietet sich z. B. ein Vorgang über HTML an.³² Beim Extrahieren der OCR-Ergebnisse im HTML-Format ist auf die passende Zeichenkodierung und die Beibehaltung der Zeilen- und Seitenumbrüche sowie der Fuß- und Kopfzeilen zu achten. In einem weiteren Schritt können die vorhandenen HTML-typischen Formatierungstags in XML-Markup umgewandelt werden.

Im Folgenden wird ein Auszug aus der Vorlage dem beschriebenen Verfahren unterzogen:

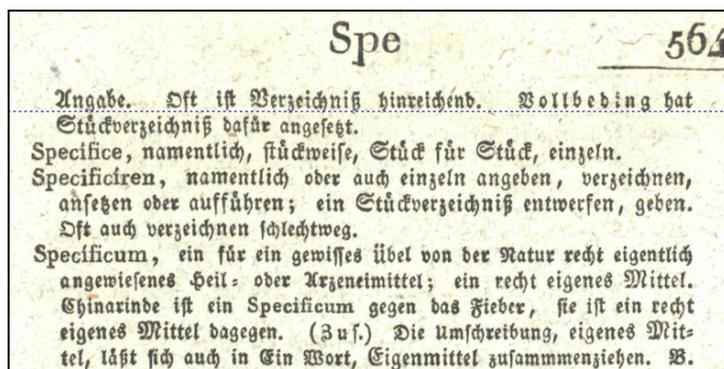


Abb. 3.7:
Wörterbuchauszug
von Seite 564

Der nach der OCR-Erkennung entstandene Text enthält Fehler: Die im gedruckten Text sichtbare Sperrung des Namens „Volbeding“ ist von FineReader 9 nicht erkannt worden, das „ü“ im „Stückverzeichniß“ (in der zweiten Zeile der Vorlage) wurde auf „u“ reduziert. Nach dem Extrahieren im HTML-Format sieht der Text so aus:

³² Neuere Programmversionen bieten die Möglichkeit an, den Text direkt im XML zu extrahieren.

```

<div class=paragraph style=" padding:0.00pt 143.40pt 0.00pt 175.68pt;
text-align:justify;"> <span class=font5 style=" letter-spacing:2.00pt;
"><b><i>Spe&nbsp;</i></b><span class=font4 style=" letter-spacing:
0.00pt;"><b><u>564</u>&nbsp;</b></span><b><i>Spe</i></b></span></div>
<td colspan="4" rowspan="3" valign="top" width="361">
<div align="justify"><font face="Times New Roman" size="2">Angabe. Oft
ist <sup>Verzeichniß</sup> hinreichend. Vollbeding hat <br> S<sup>tuckv
</sup>e<sup>rz</sup>eichni<sup>ß</sup> dafür angesetzt. </font></div>
<div align="left"><font face="Times New Roman" size="2"> <b><i>Specífice,
</i></b>namentlic<b><i>h,</i></b> <sup>stückw</sup>eise, <sup>S</sup>
t<sup>ück</sup> <sup>für</sup> St<sup>ück</sup>, einzeln.</font></div>
<div align="justify"> <font face="Times New Roman" size="2"> <b><i>
Specificiren, </i></b> namentlich od<sup>e</sup>r auch einzeln angeben,
verzeichnen, <br>a<sup>n</sup>setze <sup>n</sup>oder
<sup>aufführe</sup>n;
<sup>ein</sup> <sup>S</sup>t<sup>ück</sup>ve<sup>r</sup>ze<sup>
ichniß</sup> <sup>entw</sup>e<sup>rf</sup>en,<sup>g</sup>e<sup>ben
</sup>. <br>Oft auch verzeichnen schlechweg.</font></div>
<div align="justify"><font face="Times New Roman" size="2"><b><i>Speci-
ficum, </i></b>ein für ein gewisses Übel von der Natur recht eigentlich
<br>angewiesenes Heil= oder Arzneimittel; ein recht eigenes <sup>Mittel
</sup>. <br>Chinarinde ist ein <b><i>Specificum </i></b>g<sup>e</sup>gen
das Fieber, sie ist ein <sup>rech</sup> t<br>eigenes <sup>Mi</sup>tte
<sup>l</sup> dagegen. (Zus.) Die Umschreibung, eigenes <sup>M</sup>
it=<br>tel, läßt </font><font face="Times New Roman" size="2">sich
</font><font face="Times New Roman" size="2">auch in Ein Wort,
<sup>Eig</sup>en <sup>mitt</sup>el zusammenziehen. B.</font></div>

```

Exzerpt 3.1: Der Wörterbuchauszug von Abb. 3.7 in HTML-Kodierung

Beim Extrahieren in HTML speichert FineReader 9 detaillierte Formatierungsinformationen, die den eigentlichen Text schwer erkennbar machen und vereinfacht werden müssen. In der Ergebnisdatei stehen zum Beispiel zahlreiche überflüssige layoutbeschreibende Tags wie etwa <table>, <tr> und <td>. Neben den gewünschten und speziell trainierten Kennzeichnungen wie z. B. für das Hervorheben von Buchstaben als kursiv oder hochgestellt, werden hier auch Kodierungen für Schriftarten und Schriftgrößen ausführlich dokumentiert, welche für die Auszeichnung belanglos sind und gelöscht werden können.

Im Nächsten wird dieser HTML-Markup in XML umgewandelt, wobei die beschriebenen überflüssigen Formatierungsinformationen gelöscht oder vereinfacht werden. Der folgenden Tabelle können alle unternommenen Schritte der Umwandlung und Vereinfachung entnommen werden:

Inhalt	Vom FineReader im HTML extrahierte Kodierung	Ersatztag
Textanfang: Kopf, Kolumnentitel, Tabellen- struktur	<body> <table frame="box" rules="all" border="0" cell- spacing="0" cellpadding="0" width="829"> <tr> <td valign="top" width="0" height="0"></td> <td valign="top" width="72" height="0"></td>[...].	XML- Header
Zeilennummer und Kolumnentitel	<div class=paragraph style=" padding:0.00pt 143.40pt 0.00pt 175.68pt; text-align:justify;"> <i>Spe </i><u>564</u> <i>	<pb n="564"> <fw="Spe">

	>Spe</i></div>	
Textblocks mit unerklärter Funktion	<div align="justify"> <div align="left">	<lb/>
zweite Spalte	<td colspan="6" valign="top" width="396"> </td> <td valign="top" width="0"> </td> </tr> <tr valign="top"> <td valign="top" width="0"> </td> <td valign="top" width="6"> </td> <td colspan="4" valign="top" width="364">	<cb/>
Schriftarten	 	löschen
Zeilenende	 	<lb/>
größer gedruckt	^[...]	<large>... </large>

Tab. 3.2: Umwandelungsschritte: HTML-spezifische Kodierungen in XML-ähnliches Markup

Nach der Umwandlung in XML-Markup sieht der Text des Abschnitts folgendermaßen aus:³³

<pre> <fw="Spe"><pb n="564"> Angabe. Oft ist <large>Verzeichniß</large> hinreichend. Vollbeding hat <lb/> S<large>tuckv </large>e<large>rz</large>eichni<large>ß</large> dafür angesetzt. <lb/> <i>Specifice, </i>namentlic<i>h,</i> <large>stückw</large> eise, <large> S</large> t<large>ück</large> <large>für</large> St<large> ück</large>, einzeln.<lb/> <i> Specificiren,</i> namentlich od<large>e</large>r auch einzeln angeben, verzeichnen,<lb/> a<large>n</large>setze <large>n</large>oder <large>aufführe</large>n; <large>ein</large> <large>S</large>t<large>ück</large>ve<large>r</large> ze<large> ichniß</large> <large>entw</large>e<large>rf </large>en, <large>g</large>e<large>ben </large>.<lb/> Oft auch verzeichnen schlechtweg.<lb/> <i>Specificum,</i>ein für ein gewisses Übel von der Natur recht eigentlich<lb/> angewiesenes Heil= oder Arzneimittel; ein recht eigenes <large>Mittel </large>.<lb/> Chinarinde ist ein <i>Specificum </i>g<large>e</large>gen das Fieber, sie ist ein <large>rech</large> t<lb/> eigenes <large>Mi</large>tte <large>l</large> dagegen. (Zus.) Die Umschreibung, eigenes <large>M</large>ittel=<lb/> tel, läßt sich auch in Ein Wort, <large>Eig</large>en <large>mitt</large>el zusammenziehen. B.<lb/> </pre>

Exzerpt 3.2: Der Text von Exzerpt 3.1 nach der Umwandlung in XML-Markup

Das XML-Ergebnis muss weiter mit einem Skript verarbeitet werden, um die Layoutfehler zu beheben. Außerdem werden jene Fälle, bei denen innerhalb des Wortes mehrere Tags vorhanden sind, isoliert (s. Tabelle 3.3, links):

Vorhandener Zustand	Erwünschter Zustand
S</large> t<large>ück</large> <lar- ge>Eig</large>e<large>nmittel</large>el	<large>Stück</large> <large>Eigenmittel</large>

Tab. 3.3: Korrektur der Layoutabweichungen aufgrund der angewandten OCR-Strategie

³³ Nach <lb/> wird in diesem Textauschnitt tatsächlich ein Zeilenumbruch gesetzt, um das Endergebnis einigermaßen am Original auszurichten und das Nachvollziehen der Umwandelungsschritte zu erleichtern.

Nach Festlegung der zu definierenden Regeln für die Umwandlung wird der Text mit XML-Markup einem automatischen Verfahren für die Löschung überflüssiger Tags unterzogen. Anhand der Kodierung der meisten Buchstaben können Entscheidungen über die restlichen abweichenden Buchstaben getroffen werden, um „getrennte“ Wörter zusammenführen zu können (Tabelle 3.3, rechts). Dieser Vorgang ist allerdings mit dem Risiko verbunden, dass bestimmte Textpartien in falsche Tags gesetzt werden. Das ist ferner unerwünscht, da die so entstehenden neuen Fehler schwer zu finden wären. In Bezug auf die Genauigkeitsanforderungen an die Texterfassung ist ein solches Verfahren daher unakzeptabel. Um der Vorlage gerechtzuwerden wäre stattdessen ein interaktives Verfahren vorzuziehen, in dem der Lexikograph über jeden einzelnen Fall selbst entscheiden kann. Aufgrund des damit verbundenen größeren Aufwands ist das allerdings keine Alternative. Somit wird das gesamte Verfahren der automatisierten Texterfassung in Frage gestellt.

3.4. Ergebnisbeurteilung: Der Einsatz von FineReader 9 für die Texterfassung

Anhand der Tests lässt sich zusammenfassend konstatieren, dass FineReader 9 im Vergleich mit FineReader XIX eine wesentlich bessere Funktionalität aufweist. Fortschritte gegenüber den früheren Programmversionen 4 und 5, die als Testvorlage im Bericht der AG Technik aus dem Jahr 1997 dienten (AG Technik 1997, 17), welcher eine Genauigkeitsquote von nur 60-70 % bei OCR-Bearbeitung von deutschsprachigen Vorlagen aus dem 19. Jahrhundert konstatiert, sind vor allem in der Programmfunktionalität und -effizienz zu verzeichnen. Ebenso erlauben die sehr gute Seitenanalyse und die stark erweiterten Wörterbücher eine zuverlässigere Bearbeitung von Dokumenten mit sehr inhomogenem Seitenlayout sowie von Texten, deren Sprache stark von den heutigen Rechtschreibregeln abweicht. Die Erkennung wird im Vergleich mit davor erschienenen Fassungen wesentlich weniger vom schlechten Druckbild der Vorlage beeinträchtigt und die auf *background noise* (für den Text irrelevante Informationen und Störungen) zurückzuführende Fehleranzahl fällt deutlich niedriger aus. Die gesamte Quote ist im Vergleich zu früheren Versionen mit durchschnittlich 60 bis 80 Fehlern pro Seite mit 7 000 Zeichen fast auf die Hälfte gesunken, doch erfordert sie für ein anspruchsvolles Projekt nichtsdestoweniger einen kostspieligen Zeit- und Personalaufwand für die Nachbesserung. Da die bestehenden Möglichkeiten der Bildoptimierung (vgl. die Tests in Anhang B3) die OCR-Ergebnisse nicht wesentlich verbessern können, ist ein leistungsfähigerer Trainingsmodus erforderlich, doch wurde die Entwicklung von Trainingsmodi in der letzten Zeit wenig vorangetrieben. Bei der Frakturerkennung mit der vorletzten Version FineReader 11 ist keine Verbesserung der Ergebnisse und der Benutzerfreundlichkeit gegenüber FineRea-

der 9 erkennbar: Das Programm kann weiterhin nicht zwischen mehreren Schriftformen unterscheiden und ist auf die Erkennung von vier Schriftschnitten begrenzt, wodurch die Arbeit an historischen Vorlagen mit Drucktypenvielfalt weiterhin stark behindert wird.³⁴ Das gemischte Schriftbild der OCR-Ergebnisse erweist sich ferner als ein Hindernis für die weitere elektronische Bearbeitung des Dokuments. Es lassen sich zwar Vorgänge für das Extrahieren der erkannten Daten in einen für die weitere Bearbeitung geeigneten Zustand definieren (unter Umwandlung der erkannten Layoutkennzeichnungen in projektspezifisches XML-Markup), doch ist dies langwierig, umständlich und mit einem hohen Fehlerrisiko behaftet. Es besteht nämlich stets die Gefahr, dass bestimmte typographische Unterscheidungen auf dem Weg der Verarbeitung vom gedruckten Text über OCR zum elektronischen Text verloren gehen.

Weitere Zweifel an der Eignung von OCR-Programmen für komplexe Frakturvorlagen lassen die integrierten Mechanismen der Intelligent Character Recognition aufkommen, die aufgrund der nicht den heutigen Rechtschreibnormen entsprechenden Formen fehleranfällig sind. Die Konzentration auf Einzelbuchstabenerkennung verlangt einen großen Aufwand beim Trainieren und stößt schnell an Grenzen (Abschnitt 3.2). Trotz der in diesem Test erzielten relativ guten OCR-Ergebnisse können Extrahierungs- und Trainingsprobleme das gesamte OCR-Verfahren scheitern lassen.³⁵ Die sich dafür anbietenden Lösungen sind für die konkrete Vorlage maßgeschneidert und können nicht pauschal auf andere Projekte übertragen werden.

Der Einsatz von OCR (einschließlich des Korrekturdurchgangs) wird dann als wirtschaftlich angesehen, wenn die Erkennungsgenauigkeit bei 99,95 % bzw. maximal fünf Fehlern pro 10000 Zeichen liegt (Parschik 2006, 1437). Doch mit einer Quote zwischen 50 und 100 Fehlern pro Seite (mit 7 000 Zeichen) bei schlechter Druckqualität kommt das Verfahren der OCR-Texterfassung bei Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ diesem Ziel nicht nah. Nach Abwägung der prognostizierten Kosten und der Qualitätsanforderungen an die Texterfassung als Basis für die Auszeichnung von Campes gesamtem lexikographischen Erbe fällt die Wahl für das vorliegende Projekt schließlich auf die manuelle Texterfassung.

3.5. Texterfassung durch manuelle Eingabe

Auf Grund der nicht überzeugenden Erfahrungen mit der Anwendung der OCR-Technik zur Erfassung von Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ wurde entschieden, Angebote

³⁴ Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch Kämmerer in ihrer Schlussfolgerung über die Grenzen des Einsatzes von OCR-Software für den Bereich „Altes Buch“ (Kämmerer 2009, 637-638).

³⁵ Ähnliche Probleme sind beim Test mit Abbyy Recognition Server zu konstatieren, auch wenn die Fehlerrate im Vergleich zu der bei FineReader 9 sinkt.

zur doppelten manuellen Erfassung einzuholen. Beauftragt wurde schließlich eine Firma in China, die langjährige Erfahrungen in der manuellen Erfassung von deutschen Frakturtexten aus dem 19. Jahrhundert nachweisen konnte. Neben dem günstigen Preis-Leistungs-Verhältnis und dem Miterfassen von Kennzeichnungen für die Originaltypographie und -struktur ist dabei ein weiterer Qualitätsvorteil hervorzuheben: Die manuelle Texterfassung durch Personen, die die Sprache der Vorlage nicht beherrschen, beruht ausschließlich auf der optischen Information des Druckbilds. Die heutige Orthographie und die Wortformen der Gegenwartssprache können sich daher nicht auf die Erfassung der Sprache um 1800 auswirken.

3.5.1. Vorbereitungsstufen

Vor der manuellen Texterfassung sind einige Vorbereitungen erforderlich. Die vorhandenen Abbilder der Vorlage (digitale Master) werden zum einen auf Vollzähligkeit, zum anderen auf Qualität überprüft, wobei sie auch einer ausführlichen Kontrolle auf physische Schäden unterzogen werden. Seiten mit Falten oder Löchern im Papier, durch Bewegung während des Scannens entstandene Farbsäume oder verschmierte Stellen im Textbereich, die das Lesen behindern könnten, werden erneut digital erfasst. Bildbearbeitungsmaßnahmen wie Korrekturen der Helligkeit und des Kontrasts der Scans sowie Nachbesserung der Buchseitenränder durch Entfernen der beim Scannen entstandenen unerwünschten Effekte werden mit Photoshop im TIFF-Format unternommen. Davon werden später kleinere Arbeitskopien im JPG-Format mit einer relativ hohen Auflösung von 400 dpi und einem mittleren Kompressionswert (Adobe Photoshop Qualitätsstufe 6) erstellt.

3.5.2. Vorgaben für die manuelle Erfassung

Für die manuelle Erfassung wird die Wiedergabe der Textstruktur durch Kennzeichnungen für Seiten, Spalten, Ausrückungen/Leerräume und Zeilenwechsel sowie für die einzelnen Textpartien (Titelblatt, Vorspann, Wörterbuchteil und Nachspann) vorgegeben. Besonders wichtig für die weitere Verarbeitung ist die Markierung der typographischen Merkmale als Steuerzeichen in Form von Anfangs- und Endkennzeichnungen für Fettdruck, Kursivdruck, Sperrung und Antiqua sowie für den Einsatz eines größeren Schriftgrads. Anfang und Ende von fremdsprachlichen Textpartien (griechische oder hebräische Texte) müssen ebenfalls gekennzeichnet werden.

Die Fraktur-Umlaute mit kleinem *e* nach den Grundvokalen *a*, *o* und *u* werden direkt in heute gebräuchliche Umlaute überführt, Ligaturen (mit der Ausnahme von *ß*) werden in die entsprechenden Konsonantenkombinationen aufgelöst, und der schräg gestellte doppelte Trennstrich wird als Gleichheitszeichen übernommen.

Die Stelle, an der eine Fußnote folgt, ist mit der Kennzeichnung $\wedge\#H:*\wedge\#G:$ (Nummerierung ferner **, ***, † etc.) versehen. Dieselbe Kennzeichnung markiert den eigentlichen Text der Fußnote, der am Ende der Seite folgt, was die originalgetreue Platzierung der Fußnote ermöglicht.

Nicht eindeutig lesbare Zeichen werden mit einer Kennung für Schmierzeichen $\{??\}$ versehen und somit für die Überprüfung in einem späteren Schritt kenntlich gemacht (für die konkreten Vorgaben für die manuelle Erfassung vgl. Wegstein/Blümm/Seipel/Schneiker 2009, Anhang 1).

3.6. Überprüfung der Genauigkeit beider Verfahren der Texterfassung

Nach der Betrachtung der beiden Verfahren der Texterfassung – OCR vs. double keying – wird im Folgenden ein Vergleich ihrer Präzision durchgeführt.

Die Genauigkeitswerte für die OCR-Version wurden bereits unter Punkt 3.4 erläutert. Für die manuell erfasste Version ist ein Präzisionstest wegen ihrer hohen Stabilität langwierig: Bei einer postulierten Genauigkeit von 99,997 % (vgl. DFG-Praxisregeln 2013, 33) liegt die Quote der inkorrekt erkannten Zeichen bei drei pro 100 000, was einer Textmenge von über 14 Seiten im CWEV entspricht, das heißt es müssen mehrere Wörterbuchseiten in eine Stichprobe aufgenommen werden, um diesen niedrigen Fehleranteil überprüfen zu können.

Der Vergleich der beiden Verfahren lässt a priori eine sehr viel höhere Fehlerquote in der OCR-Fassung als in der annähernd fehlerfreien manuellen Fassung erwarten. Neben der präziseren Ermittlung der OCR-Genauigkeit kann bei dieser Gegenüberstellung anhand einer Stichprobe auch ausgewertet werden, ob und welche Art von Fehlern in der manuell erstellten Version auftreten und ob der Text vollständig und lückenlos abgetippt wurde. Trotz der vielen Fehler ist eine OCR-Version zumindest dahingehend als stabil zu bezeichnen, dass aufgrund der automatischen Bearbeitung auszuschließen ist, dass Textpartien fehlen.

Die Gegenüberstellung zeigt, dass beide Versionen stark divergieren, besonders bezüglich der neben den Textinformationen mit unterschiedlichen Mitteln festgehaltenen typographischen Kennzeichnungen. Um die Unterschiede auf die tatsächlichen Fehler zu reduzieren, wird das Format-Markup der beiden Textversionen für den Vergleich abgezogen, das heißt sie werden auf Klartext reduziert. Weiterhin wird die Differenzierung des Frakturzeichens *J* in die Großbuchstaben *J* und *I* durchgeführt (vgl. Wegstein/Blümm/Seipel/Schneiker 2009, 19), und Tabulatoren oder mehrere Leerzeichen

werden auf ein einziges Leerzeichen reduziert, so dass beide Versionen möglichst stark angenähert werden.

In den Test werden die ersten fünf Seiten des Wörterbuchteils (71 ff) einbezogen, insgesamt 36 014 Zeichen. Zunächst wird ein Vergleich zwischen der manuell erfassten und der mit OCR-Mitteln erstellten unkorrigierten Version durchgeführt, anschließend mit der mit dem programmeigenen Rechtschreibprüfungstool korrigierten Version wiederholt. Die Unterschiede werden zur Analyse in Protokolldateien im Textformat gespeichert, die in Anhang B4 zu finden sind.

Beim ersten Vergleich (vgl. Anhang B4.1) fällt zunächst auf, dass beinahe in jeder Zeile mindestens ein kleiner Unterschied besteht. Zumeist handelt es sich um in der OCR-Fassung zusätzlich hinzugefügte Punkte oder Dachzeichen, die die OCR-Software anstelle nicht erkannter Buchstaben oder optischer Beeinträchtigungen der Papieroberfläche (Verschmutzungen, *background noise*) setzt. Einige Buchstaben werden auch in mehrere Punkte oder eine Kombination von Punkten und Buchstaben zerlegt, besonders häufig am Textrand. Weitere Fehler liegen in Buchstabenverwechslungen, die in Tabelle 3.4 mit entsprechenden Beispielen aufgelistet sind. Eine hohe Anzahl der falsch erkannten Zeichen scheint zufälligen Charakters zu sein und lässt sich deshalb nicht systematisieren. Die Ergebnisse dieser Gegenüberstellung bestätigen zum großen Teil die bereits aufgeführten Problemstellen (vgl. Abschnitt 3.3.3), so z. B. die oft miteinander verwechselten Buchstabenpaare, besonders f-s und b-d.

Beim Vergleich der korrigierten OCR- mit der manuell erfassten Version (vgl. Anhang B 4.2.) fallen die Unterschiede erwartungsgemäß deutlich geringer aus. Er zeigt fehlende, hinzugefügte oder falsch erkannte Satzzeichen und übergangene Leerzeichen sowie eine deutlich reduzierte Anzahl von Fehlern, die durch Buchstabenverwechslungen entstanden sind. Eine Liste dieser Kategorien ist Tabelle 3.5 zu entnehmen, die deutlich zeigt, mit welchen Fehlerkategorien auch nach einer manuellen Textkorrektur mittels des entsprechenden Korrekturtools in FineReader 9 weiterhin zu rechnen ist. Die größten Unterschiede sind bei Umlautfehlern und weiterhin bei der Verwechslung von *f-s* zu verzeichnen. Diese zwei Fehlerkategorien können die weitere Textverarbeitung beeinflussen, da sie von Programmen für Rechtschreibungskorrektur häufig nicht erfasst werden: In vielen Wortparadigmen sind nämlich gleichzeitig Formen mit und ohne Umlaut typisch (z. B. *könnten* und *konnten*), und es existieren zahlreiche Dubletten mit dem Tausch der Buchstaben f und s (*sein* und *fein* etc.). Dieser Umstand beeinträchtigt die Korrektur von durch OCR-Programme erfassten Texten in hohem Maß und weist deutlich auf die zu erwartenden Probleme ihrer weiteren Bearbeitung hin.

Fehler	Unkorrigierter OCR-Text	Manuell erfasster Text
u-n	^nno curréute	anno currénte
f-s	aufsätzig u. f. w. ficht s. s. s. in Gesahr dasür	auffätzig u. s. w. sicht s. s. f. in Gefahr dafür
. -i	al,eni-	alieni-
Fehlende Buchstaben	in der Kanzleisprache	in der Kanzeleisprache
Umlautfehler	Burger bezeichnet über- absaugen absaugeln überschwänglich Versäumnißgelder unbeschränkte	Bürger bezeichnet über- absäugen absäugeln überschwänglich Versäumnißgelder unbeschränkte
Sonderzeichenfehler	mundi Abalienation	múndi Abalienatióñ
in-m	dein	dem
b-d	de-stimmter dehaupten defindet Ader	be-stimmter behaupten befindet Aber
b-d-v-o	Geoanken M v ritz	Gedanken Moritz
s-ß	Verhältnis^	Verhältniß-
q-g	be-guemer	be-quemer
V-B	Bern is	Vernis
Leerzeichen im Wort an- stelle von Sperrung	Eschenbu rg V ill oison	Eschenburg Villoison
Falsche OCR-Korrektur	nen Unvollkommensten	nen Unvollkommenheiten

Tab. 3.4: Fehlerkategorien in beiden Textversionen: „schmutziger“ OCR-Text vs. manuell erfasster Text

Fehler	Korrigierter OCR-Text	Manuell erfasster Text
Umlautfehler	Fallen sagen konnte Bürger bezeichnet über- absaugen absaugeln überschwänglich Versäumnißgelder	Fällen sagen könnte Bürger bezeichnet über- absäugen absäugeln überschwänglich Versäumnißgelder
Sonderzeichenfehler	Abbe Abiturient Abiturienten-examen mundi Absolut	Abbé Abitúrient Abituriénten-examen múndi Absolút
f-s	fagen fein (3 mal) befinden aufsätzig, umsing ausheben	sagen sein (3 mal) besinden auffätzig umfing aufheben
s-w	selche	welche
l-ß	heilen helfen	heißen heißen
i-y	In der Kanzelley-sprache	In der Kanzellei-sprache
l-l	(Relati-on Abso- lute	(Relati-on Abso- lute
i-t	Strische	Sirische
!- t	müset	müsse!
bb-d	dat	bat
V-B	Bern is	Vernis
Falsche OCR-Korrektur (Wörterbucheingriff)	Willkürliches Andern halb verengelt	Willkührliches Anderthalb verengelt

Tab. 3.5: Fehlerkategorien in beiden Textversionen: korrigierter OCR-Text versus manuell erfasster Text

Der Vergleich zeigt auch einige wenige Fehler in der manuell erfassten Version. In den gesamten 36 014 Zeichen der fünf Wörterbuchseiten wurden lediglich drei Erfassungsfehler gefunden: *besinden* statt *befinden*, *auffätzig* statt *aufsätzig* und *Vernis* statt *Bernis*, doch wurden erstaunlicherweise bei der manuellen Eingabe sechs Zeichen ausgelassen, wie der Eintrag ‚Ábra- cadábra‘ veranschaulicht:

<! Ábra – cadábra, (Zus.) ein nichtssagendes sogenanntes Zauberwort, OCR-Fassung

!> Ábra – cadábra, ein nichtssagendes sogenanntes Zauberwort, manuelle Fassung

Exzerpt 3.3: Auszug aus der Protokolldatei in B4.2: Auslassungen in der manuell erstellten Fassung

Mit den neun Fehlern (Auslassung von sechs Zeichen und drei Erfassungsfehler) erreicht das manuelle Verfahren nicht die vermutete Genauigkeit: Der festgestellte Fehlersatz liegt bei 0,0249 %, wogegen 0,003 % zulässig sind (Genauigkeitswert von 99,997 %, DFG-Praxisregeln 2013, 33), doch kommt diesem Ergebnis angesichts der sehr kleinen Stichprobe des untersuchten Textkorpus nur begrenzte Aussagekraft zu.

Trotzdem vermag die vergleichende Betrachtung deutliche Tendenzen bezüglich der Präzision beider Texterfassungsverfahren aufzuzeigen. Gegenüber einer sehr hohen Fehlerquote in der unkorrigierten OCR-Fassung verbleiben nach deren manueller Korrektur noch immer zu viele Fehler im Text, die teilweise auch durch die Rechtschreibprüfung kaum erfasst werden können (s. o., z. B. *sein-fein*). Lösungen können in zusätzlichen, textspezifisch zu definierenden Korrekturen gesucht werden, die allerdings mit erheblichem Zeitaufwand verbunden sind, wobei die tatsächliche Effizienz spekulativ bleibt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in den letzten Jahren große Fortschritte in der Leistungsfähigkeit, der Benutzerfreundlichkeit und dem verfügbaren Optionsangebot der OCR-Technologien zu verzeichnen sind. Die erste Omnifont Software für die Erkennung von Frakturschriften, FineReader XIX, hat inzwischen Konkurrenz durch die Texterkennungssoftware für Frakturschrift der Firma B.I.T. erhalten (vgl. #Bit-Alpha). Die Erkennung historischer, kompliziert aufgebauter Frakturvorlagen mit großer Drucktypenvielfalt stellt aber bis zum heutigen Zeitpunkt eine Herausforderung für das Leistungsvermögen moderner OCR-Software dar. Bei der Bearbeitung von Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ stößt das getestete Programm an seine Grenzen: Der hier ermittelte Durchschnitt von 60 bis 80 Fehlern pro 7000 Zeichen beträgt mehr als das Doppelte der Fehlerdichte, die für eine wirtschaftliche Texterfassung toleriert wird (Parschik 2006, 1437). Selbst nach durchgeführten Korrekturmaßnahmen lässt sich das Fazit ziehen, dass eine Annäherung an den äußerst hohen Genauigkeitswert der manuellen Erfassung zurzeit in keiner Weise realisierbar erscheint. Dieser Test bestätigt somit die für das Campe-Projekt getroffene Entscheidung, die Texterfassung durch manuelle Eingabe durchzuführen.

4. Textkodierung

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den Grundlagen der TEI-konformen Auszeichnung und den Möglichkeiten der Anwendung auf Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘. Nach einem Überblick über die Strukturierung und Kodierung eines prototypischen Eintrags im CWEV folgt ein Versuch der Typologisierung von Campes Einträgen. Die lexikographischen Strukturen werden danach einzeln mit ihren Besonderheiten betrachtet, mit dem Ziel, einen Vorschlag für ihre optimale Kodierung im TEI-Format zu formulieren.

Nach der Texterfassung liegt der digitalisierte Text des Wörterbuches in einem Textformat mit Kennzeichnungen über die Originalstruktur (Buchstabenstrecken, Seiten und Zeilen) und -typographie vor (vgl. Abschnitt 3.5). Das folgende Beispiel illustriert die Beschaffenheit des elektronischen Texts: Die Seitenreferenz steht jeweils am Anfang der Zeile, eingeführt mit dem \$-Zeichen. Sie wird wie im CWDS im vierstelligen Format mit führenden Nullen angegeben, damit bei der Sortierung der Daten aus beiden Wörterbüchern keine numerischen Konflikte entstehen. Die Zeilenreferenz ist an die Seitenreferenz angeschlossen und davon durch einen Punkt getrennt, die Zeilennummerierung erfolgt im zweistelligen (von 01 bis 99) oder dreistelligen Format (über 100). So wird jeder Zeile des Originals eine eindeutige Kennzeichnung zugeschrieben. Durch <negEZ> (negativer Einzug) wird die Ausrückung der Lemmata gekennzeichnet, welche zusätzlich in einer <A+2>-Markierung für den größeren Schriftgrad verankert sind. Die in Fraktur in einem größeren Schriftgrad gedruckten Textpartien sind in <W+1>-Tags gesetzt, während die in Antiqua gedruckten Wörter (mit Ausnahme der Stichwörter) durch <A>-Tags markiert sind. Die gesperrten Wörter (meistens Autoren- und Personennamen, die Kennzeichnung „Zus.“ steht für Erweiterungen in den Wörterbuchartikeln der zweiten Ausgabe) stehen zwischen #s+ und #s- Kennzeichnungen:

\$0100.118 <negEZ><A+2>Allongíren</A+2> oder <A+2>alongíren (</A+2>spr.
along<A>gíren), <W+1>verlängen</W+1> und <W+1>ver=

\$0100.119 längern,</W+1> in die Länge ziehen. (#s+Zus.#s-) Zwischen
<W+1>verlängen</W+1> und <W+1>ver=

\$0100.120 längern</W+1> ist der Unterschied, daß das letzte ein Wiederholungswort

\$0100.121 (<A>verb. iterativum) ist, das erste nicht. Jenes bedeutet daher <W+1>lang

\$0100.122 machen,</W+1> dieses <W+1>länger machen.</W+1></negEZ>

Exzerpt 4.1: Der elektronische Text des Eintrags ‚Allongíren‘ mit projektspezifischem Markup, CWEV, 100

Der nächste Schritt ist die Erschließung der lexikographischen Strukturen des Wörterbuchs. Im Vorfeld werden einige Vorbereitungsarbeiten bezüglich der Positionierung der

miterfassten typographischen Markierungen unternommen: Die fehlerhaften, nicht eng am entsprechenden Text gesetzten Kennzeichnungen (z. B. `<A+2>alongiren` (`</A+2>spr.[...]`) und verschränkte Überschneidungen werden korrigiert, um die Erkennung der einzelnen Strukturen zu fördern (vgl. Wegstein/Blümm/Seipel/Schneiker 2009, 15).

Wie von der DFG befürwortet, beruht die Auszeichnung des Texts auf den Richtlinien der Text Encoding Initiative (TEI): „Geht man davon aus, dass dem digitalen Faksimile eines alten Druckes oder einer Handschrift die Transkription oder Edition beigegeben werden soll, ist eine Orientierung am TEI-Kodierungsstandard zu empfehlen“ (vgl. DFG Praxisregeln 2013, 28). Der Standard ist in der letzten Version TEI P5 in einem XML-Schema festgelegt (aktuelle Fassung P5: Guidelines for Electronic Text Encoding and Interchange, Version 2.9.1. Last updated on 15th October 2015, vgl. #TEI, 9: Dictionaries). Für die Erstellung des Schemas kann die ROMA-Software des TEI-Konsortiums (#Roma: generating customizations for the TEI) genutzt werden, das die Anpassung eines Schemas an die Erfordernisse des konkreten Projekts erlaubt. Aus der großen Anzahl der zur Verfügung stehenden TEI-Elemente und Attribute wird in diesem Fall eine Auswahl der relevanten getroffen, mit denen die lexikographischen und typographischen Merkmale des gedruckten ‚Verdeutschungswörterbuchs‘ kodiert werden können. Zu den Modulen für die TEI-Rahmenstruktur ‚tei‘, ‚core‘, ‚header‘, ‚textstructure‘ werden daher die Module ‚analysis‘ für die generelle Beschreibung von Textstrukturen und ‚dictionaries‘ für die Auszeichnung von Wörterbüchern hinzugefügt. Diese sechs Module werden in ihrer Gesamtheit und ohne Änderungen ins XML-Schema übernommen. Zusätzliche drei Module werden mit einer sehr begrenzten Anzahl von zugelassenen Elementen einbezogen: ‚namesdates‘ nur mit dem Element `<persName>`, ‚transcr‘ nur mit dem Element `<facsimile>` und ‚linking‘ nur mit dem Element `<seg>`. Die vollständige Dokumentation des gesamten Prozesses wird im XML-Format heruntergeladen³⁶ und mit Kommentaren versehen, in denen die getroffene Auswahl von Modulen und Elementen erklärt wird (vgl. elektronischer Anhang). Auf der Basis dieser Anpassung wird ein XML-Schema generiert in der Sprache RELAX NG.

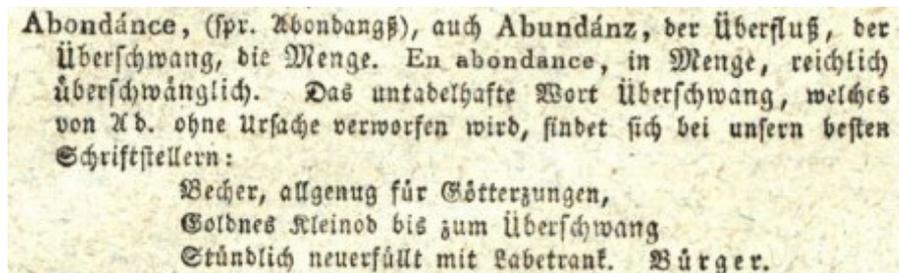
Der erschlossene Text jedes Eintrags, der jeweils in einer separaten XML-Datei steht, wird gegen das Schema validiert, um die TEI-konforme Kodierung sicherzustellen. Dieser Ansatz erweist sich bei der Analyse der Eintragsstruktur und der Validierung der kodierten Daten als einfacher und wird somit vor dem Ansatz mit einer großen Datei, die den gesamten Text des ‚Verdeutschungswörterbuchs‘ zusammenfasst, bevorzugt.

³⁶ Die Datei ‚schema_customisation.xml‘ ist im gleichen Folder wie das XML-Schema gespeichert.

4.1. Der Eintrag in Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘

4.1.1. Analyse der Struktur eines prototypischen Eintrags

Die Analyse eines prototypischen Eintrags – des Substantivs ‚Abondance‘ – soll das Kodierungskonzept für die Digitalisierung von Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ verdeutlichen:



Abondance ³⁷	(spr. Abondangß)	auch Abundanz	der Überfluß, der Überschwang, die Menge.	En abundance, in Menge, reichlich überschwänglich.	Das untadelhafte Wort Überschwang, welches von Ad. ohne Ursache verworfen wird, findet sich bei unsern besten Schriftstellern:	Becher, allgenug für Götterzungen, <lb n="0075.021"/> Goldnes Kleinod bis zum Überschwang <lb n="0075.022"/> Stündlich neuerfüllt mit Labetränk. Bürger
Lemma	Ausspracheangaben	Lemma-variante	Verdeutschungsvorschläge in der Rolle von Bedeutungsangaben	Kontextbeispiel	Kommentar	Dreizeiliges Verszitat mit Autorangabe

Exzerpt 4.2: Der Eintrag ‚Abondance‘ „zerlegt“ in die lexikographischen Strukturen, CWEV, 75

Jeder Wörterbucheintrag stellt in Campes Wörterbuch einen separaten Absatz oder mehrere aneinandergereihte Absätze dar. Am Anfang des aufgeführten Eintrags steht das Lemma ‚Abondance‘ ohne Informationen zum grammatischen Genus oder zu Pluralangaben. Es ist in Bezug auf den Satzspiegel etwas ausgerückt sowie in größerem Schriftgrad und in Antiquaschrift gedruckt. In der orthographischen Form des Stichworts wird auch die Platzierung des Wortakzents notiert (vgl. CWEV, XIV). Gleich danach folgen die Angaben zur Aussprache des Stichworts, durch Klammern vom Lemma abgegrenzt und mit dem Hinweis ‚spr.‘ (abgekürzt von „sprich“) eingeführt. Daran ist die eingedeutschte Form ‚Abundanz‘ als Lemmavariante angeschlossen, die den Stichwortbereich abschließt. Die erklärende Partie des Wörterbucheintrags beginnt mit drei aneinandergereihten Verdeutschungsvorschlägen, die nur durch ein Komma vom Lemmafeld getrennt sind. Darauf folgt die Phrase „en abundance“ und ihre Übersetzung, die die Verwendung des Lemmas im Kontext illustriert. Die Qualität und Nutzung einer der vor-

³⁷ Außer wenn ausdrücklich vermerkt, werden die Exzerpte aus der Vorlage nur als Text aufgeführt. Auf die Originalformatierung und -silbentrennung wird verzichtet. Die eventuell benutzten typographischen Hervorhebungen beziehen sich nicht auf die Vorlage, sondern dienen der Betonung der betrachteten Strukturen innerhalb des Beispieltexes.

geschlagenen Verdeutschungen werden danach in einem Kommentar behandelt, der den Wörterbucheintrag durch ein dreizeiliges Zitat aus einem Gedicht Bürgers abschließt.

Anhand des Eintrags ‚Abondáncé‘ lässt sich die in den TEI-Richtlinien vorgeschlagene Kodierung einer Wörterbucheintragsstruktur gut illustrieren:

Für die Erfassung des gesamten Eintrags ist im TEI-Konzept für Wörterbuchkodierung das Rahmenelement <entry> vorgesehen (oder <superEntry> zur Verklammerung von Homographen),³⁸ das einen wohlgeformten Wörterbucheintrag beschreibt. Ein ‚Entry‘ ist das Oberelement der Eintragsmikrostruktur und der „Container“ für alle weiteren Elemente eines Eintrags. Der Typ des Eintrags wird im @type-Attribut als ‚main‘ (Standardeintrag) vermerkt.³⁹ Der Eintrag wird noch mit einem @xml-id-Attribut versehen, das ein Kürzel als Referenz auf das Werk (cwev), die eindeutige Nummer des Eintrags im gesamten Wörterbuch und das Stichwort enthält. Für die XML-ID werden grundsätzlich im Stichwort enthaltene Sonderzeichen oder Umlaute zu den entsprechenden Grundvokalen oder zu einer Kombination aus Grundvokalen reduziert (z. B. *á, ā, â* werden zu *a*; *ä, æ, é* zu *ae*; *ç* zu *c* etc.), Bindestriche und Leerzeichen werden für die XML-ID durch einen Unterstrich dargestellt.

Der Eintrag wird anschließend in zwei Blöcke eingeteilt, den in einer großen <form>-Klammer erfassten Stichwortbereich und den in eine große <sense>-Klammer aufgenommenen Bedeutungsbeschreibungsbereich. Da dieser Ansatz an den Grundlinien des Wörterbuchkapitels in den TEI-Guidelines ausgerichtet wird, ist zu betonen, dass das Grundgerüst von <entry>, <form> und <sense> durchgängig eingehalten wird, was die Kodierung in seltenen Fällen etwas kompliziert macht.

³⁸ In Bezug auf die Behandlung der lexikalischen Ambiguität von Homonymen ist hier kurz anzumerken, dass Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ überwiegend polyseme Einträge aufweist. Da die Wortklasse, die das häufigste Unterscheidungskriterium für Homonyme ist, hier nicht explizit angegeben ist und als Kategorisierungskriterium wegfällt, können nur selten orthographisch gleiche Lemmata unterschiedlichen sprachlichen oder kulturellen Ursprungs einen Ansatzpunkt für die Differenzierung von Homonymen darstellen. Während im ‚Wörterbuch der Deutschen Sprache‘ der homonyme Ansatz oft angewandt wird, begegnet man im CWEV nur den folgenden vier als homonym gekennzeichneten Paaren:

1. Quitíren oder quittíren, [...] bescheinigen [...]

2. Quitíren (spr. kitiren), verlassen, seinen Abschied nehmen [...]

1. Raquéte (spr. Rackette), ein Ballnetz [...]

2. Raquéte (spr. Rakette), in der Feuerwerkskunst, eine Gattung von Lustfeuer [...]

1. Reäl, eine Spanische Silbermünze [...]

2. Reäl. Dieses Beschaffenheitswort, welches dem *verbal* entgegengesetzt wird, läßt sich durch Zusammensetzungen mit Sach, [...] geben [...]

1. Tártarus, Weinstein. [...]

2. Tártarus auch Órcus, in der Fabellehre, die Unterwelt oder das Schattenreich

Da in der Buchstabenstrecke ‚A‘ keine Homonyme vorkommen, wird das Thema von deren detaillierter Kodierung hier nicht weiter verfolgt.

³⁹ Andere mögliche Werte sind ‚xref‘ für Verweiseinträge, ‚abbr‘ für Abkürzungen und ‚phrase‘ (nach #IsoCat, PID (Peristent IDentifier) <http://www.isocat.org/datcat/DC-339>) für ganze Phrasen.

Das <form>-Element gruppiert Informationen über die geschriebene/gesprochene Form des Lemmas und wird durch ein @type-Attribut mit dem Wert „lemma“ gekennzeichnet. Um später die Suche nach dem Stichwort zu ermöglichen, wird eine normalisierte Form des Stichworts in @norm-Attribut zu den <form>-Element geführt: Das in der orthographischen Form des Stichworts im CWEV zu beobachtende spezifische Sonderzeichen *á* wird hier durch das Grundzeichen *a* ersetzt.⁴⁰

Die orthographische Form des Stichworts steht in einem untergeordneten <orth>-Element. Der durch die orthographische Form, die Akzentplatzierung und die Ausspracheangaben ermittelte fremdsprachliche Charakter des Lemmas ist in der Kodierung durch ein Attribut @xml:lang festzuhalten, dessen Wert die Herkunftssprache angibt (hier auf Französisch gesetzt).

Die Ausspracheangaben werden in den Unterelementen <pron> kodiert. Der Hinweis „spr.“ wird im <abbr>-Element aufgefangen, das in <pron> verschachtelt wird.

Die im Stichwortbereich vorkommenden Satzzeichen werden generell mit <pc>-Elementen kodiert, damit Lemmata als separate Einheiten „freigestellt“ werden können. In der Bedeutungsbeschreibung wird ihre Kodierung allerdings der Übersicht halber unterdrückt. Aufgrund der Funktion der Interpunktion, lexikographische Felder voneinander zu trennen, werden die <pc>-Elemente nicht eng gesetzt, sondern im Container-Element platziert. Dem Stichwort folgende Kommata oder Punkte sowie die Klammern um die Ausspracheangaben bleiben so außerhalb von <orth> und <pron> im <form type="lemma">-Element.

Die Lemmavariante im aufgeführten Eintrag wird als verwandtes Lemma betrachtet (vgl. Abschnitt 4.2.13) und in einem <re>-Block mit untergeordnetem Element <form type="variant"> aufgefangen, während die normalisierte Form wie beim Lemma im @norm notiert wird. Die orthographische Form wird in einem untergeordneten <orth>-Element kodiert. Das sie einführende „auch“ – ein eindeutiger Hinweis auf die folgende Lemmavariante (ähnlich wie „und“, „oder“, „sowie auch“, „gleichbedeutend mit“) – ist als Verknüpfungsoperator durch das low-level <lbl>-Element zu kodieren.

Eine Wortklassenangabe der Lemmata wird von Campe nicht explizit geführt, die Information darüber kann allerdings anhand der Form des Stichworts oder anhand der Bedeutungsbeschreibung (aufgeführte Verdeutschungsvorschläge als Synonyme) ermittelt werden. Diese Information ist generell für die Klassifizierung der Lemmata im CWEV wich-

⁴⁰ Nach dem gleichen Prinzip werden gekürzte Lemmata in @norm-Attribute aufgelöst.

tig und wird in <gramGrp>-Block, im untergeordnetem leeren <pos>-Element (da nur implizit) als Wert des Attributes @norm (hier „noun“) notiert.⁴¹

Das <sense>-Element fasst die Informationen zur Bedeutung des Stichworts, Kontextbeispiele und in diesem Fall auch die Kommentare bezüglich der Verwendung einer Verdeutschung zusammen. In Bezug auf die Kodierung des definitorischen Inhalts sehen die TEI-Richtlinien eine Differenzierung zwischen Definition und Übersetzungsäquivalent vor (kodiert jeweils durch <def> oder <cit type="translation">, vgl. Abschnitt 4.2.6). Da bei der Bedeutungsbeschreibung im CWEV sowohl der Aspekt der Erklärung als auch der der Verdeutschung zu beobachten sind, kommen bei der Kodierung der Einträge im CWEV beide Strategien zum Einsatz.

Im zitierten Eintrag wird die Kette von Verdeutschungsvorschlägen („der Überfluß, der Überschwang, die Menge“) in separaten <quote>-Elementen innerhalb der <cit type="translation">-Klammer erfasst.

Für die Kodierung des darauf folgenden Kontextbeispiels („En abondance, in Menge, reichlich überschwänglich“) ist wieder das <cit>-Element – ergänzt mit einem Attribut @type="example" – einzusetzen, in dem ein Unterelement <quote> zu verschachteln ist. Die begleitenden erklärenden Partien (sowie eventuell vorkommende Füllwörter) werden im <quote> mitkodiert, um die Satzstruktur des Beispiels nicht aufzubrechen.

Für die Kodierung des darauf folgenden Satzes, wie auch bei anderen Kommentaren, die im Grunde selbstständigen Charakter haben, ist im TEI das semantisch unspezifische <note>-Element vorgesehen.⁴² In Bezug auf die Heterogenität der Kommentare im CWEV und der darin enthaltenen Strukturen wird für dieses Projekt die Entscheidung getroffen, über die TEI-Empfehlungen hinauszugehen und zusätzliche Typen für die Kodierung der Kommentare im Werk zu definieren, die deren semantischem Inhalt entsprechen. Für diesen Zweck wird das Basiselement <cit> verwendet, das die Differenzierung von Varianten durch das @type-Attribut unterstützt, für dessen Werte einige in ‚IsoCat‘ registrierte Indikatoren eingesetzt werden.

Im aufgeführten Eintrag dient der Kommentar dazu, zusätzliche Informationen über eine der vorgeschlagenen Verdeutschungen zu liefern und deren Nutzung durch ein Zitat aus einer literarischen Quelle zu illustrieren. Für solche in den breiteren Kontext greifende Kommentare, in denen von anderen Autoren stammende Verdeutschungen und Personen-

⁴¹ Unter den anderen möglichen Werten kommen neben "verb", "adjective", "adverb", "past participle" und "interjection" auch Kombinationen wie "adjective/adverb", "adjective/noun" oder "noun/adverb" vor.

⁴² Laut der TEI-Definition für Anmerkungen (<note>) handelt es sich hier um „extensive explanatory notes about usage, grammar, context, etc. within entries. Very often, such notes appear as a separate section at the end of the entry“ (vgl. #TEI, 9: Dictionaries).

namen erwähnt sind, wird der Typus `<cit type="definingContext">` eingeführt (IsoCat PID: <http://www.isocat.org/datcat/DC-151>,⁴³ vgl. auch den Eintrag ‚Abecediren‘ im Abschnitt 4.1.4). Die spezielle Kategorisierung erlaubt in einem späteren Schritt jegliche quantifizierende Abfragen wie etwa nach der Proportion solcher weitschweifigen Kommentierung im gesamten kodierten Text des Wörterbuchs.

Das im Kommentar integrierte Zitat aus Bürger wird in einem untergeordneten `<cit>`-Element kodiert. Das `@rend`-Attribut erlaubt die Kodierung der typographischen Information (Einrückung des Zitats in Bezug auf den sonstigen Text des Eintrags). Der eigentliche Text des Belegs wird wie bei dem Kontextbeispiel in einem Unterelement `<quote>` erfasst. Für die Kodierung von bibliographischen Angaben sehen die TEI-Richtlinien das Element `<bibl>` vor, in dem ein `<author>`-Unterelement für die Autorenangabe verschachtelt wird. Die vollständige Form des Namens kann dabei im Attribut `@nymRef` notiert werden. Die eindeutige Zuordnung des Namens wird durch einen Link zum Personkennzeichen der Gemeinsamen Normdatei an der Deutschen Nationalbibliothek gewährleistet, mittels des Attributs `@ref`.

Die Information über die Typographie der lexikographischen Strukturen wird dem projektspezifischen Markup entnommen, mit dem die Vorlage bei der manuellen Eingabe versehen wird, und in die entsprechenden TEI-Elemente umgewandelt. Die Zeilenumbrüche werden durch das leere `<lb/>`-Element an der Stelle notiert, an der sie auftreten, wie bei allen Milestones-Elementen (vgl. #TEI, 9: Dictionaries). Die Grundschrift – Fraktur in normaler Schriftgröße – bleibt unmarkiert. Alle Abweichungen werden als Werte des `@rend`-Attributs notiert, das in der entsprechenden lexikographischen Struktur gesetzt wird. In Abwesenheit einer lexikographischen Struktur wird ein zusätzliches `<hi>`-Element eingesetzt, das das `@rend` aufnimmt.

Die Abweichungen in der Schriftgröße – wie bei der Lemmavariante und den Verdeutschungsvorschläge im ‚Abondance‘ – werden ohne feinere Differenzierung als `rend="large"` gekennzeichnet. Die in Antiqua gedruckte Lemmavariante ‚Abundanz‘ wird als `rend="iso15924:Latf"` gekennzeichnet.⁴⁴ Ausnahmsweise unterbleibt die Antiqua- und Schriftgrößebekennung im `<form>`-Block des Hauptlemmas, und die Information wird stattdessen in der ‚encoding description‘ im TEI-Header festgehalten (vgl. Abschnitt 4.1.2).

⁴³ „A context that contains substantial information about a concept, but that does not possess the formal rigor of a definition“, #IsoCat.

⁴⁴ Die Angaben über in einem Wörterbucheintrag vorkommende Schriftarten richten sich nach dem ISO 15924-Standard: `rend="iso15924:Latn"` für Antiqua, `rend="iso15924:Hebr"` für hebräische und `rend="iso15924:Grek"` für griechische Schrift (vgl. #Codes for the representation of names of scripts).

Gesperrt gesetzte Autoren- oder Personennamen werden mit `rend="spaced"` markiert. Daraus ergibt sich für die Kodierung des Eintrags das folgende TEI-konforme Grundgerüst (die typographische Ebene wird hier der Vereinfachung halber ignoriert):

```
<entry>
  <form>
    <orth>...</orth>
    <pron><abbr>spr.</abbr>...</pron>
  </form>
  <re>
    <form type="variant">
      <lbl>...</lbl>
      <orth>...</orth>
    </form>
  </re>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>...</quote>
      <quote>...</quote>
      <quote>...</quote>
    </cit>
    <cit type="example">
      <quote>...</quote>
    </cit>
    <cit type="definingContext">
      <quote>...</quote>
      <cit type="indented">
        <quote>...</quote>
        <bibl><author>...</author></bibl>
      </cit>
    </cit>
  </sense>
</entry>
```

Der Inhalt des `<entry>`-Elements muss laut den TEI-Richtlinien (Kapitel 4: Default Text Structure) in den großen Rahmen eines TEI-konformen Textes gesetzt werden:

```
<TEI xmlns="http://www.tei-c.org/ns/1.0">
  <teiHeader>...</teiHeader>...
  <text>
    <front> [...] </front>
    <body>
      <div>
        <entry>[...]</entry>
      </div>
    </body>
    <back> [...] </back>
  </text>
</TEI>
```

4.1.2. Der TEI-Header und die Verzeichnung von redundanten und eintragsübergreifenden Angaben

Einige Informationen über einzelne Strukturen haben eintragsübergreifende Geltung, darunter die typographischen Kennzeichnungen der Lemmata und die Markierung von Fremdwörtern. Um redundante Angaben zu ersparen, werden solche Informationen nicht bei jedem Vorkommen der betroffenen Struktur notiert, sondern nur einmal im TEI-Header der Eintragsdatei vermerkt.

Der überwiegende Teil des Wörterbuchs (das Definitivische, die Übersetzungsvorschläge für die fremdsprachlichen Lemmata, die Kommentare, auch viele eingedeutschte Stich-

wörter) sind auf Deutsch verfasst. Diese allgemein geltende Information kann als `@xml:lang="de"` bei `<biblStruct type="dictionary">`-Element verzeichnet werden, das in der `<sourceDesc>`-Klammer für die Informationen über die Vorlage im TEI-Header verschachtelt ist. Auf eine Voreinstellung der Sprache auf Deutsch im Root-Element `<TEI>` oder in einem anderen Element mit großer Reichweite wird verzichtet, da der Wert des `@xml:lang` von allen Unterelementen automatisch vererbt wird. Damit kontroverse Aussagen über Textpartien, die sich (teilweise) überdecken, vermieden werden, werden die sprachlich abweichenden Stellen nur lokal markiert – beim kleinsten Element, dessen Reichweite der betroffenen Textpartie mit fremdsprachlichem Charakter genau entspricht und bei dem keine Gefahr besteht, dass Unterelemente falsche fremdsprachliche Aussagen vererben. Ein Kommentar in diesem Sinne wird in TEI-Header gesetzt (s. die Kodierung des Eintrags unten). So werden Lemmata, Lemmavarianten und verwandte Lemmata mit fremdsprachlicher Form mit `@xml:lang` bei `<orth>`-Element markiert. Sonstige fremde Wörter – zum Beispiel lateinische Fachtermini für Tier- oder Pflanzenbezeichnungen, in griechischer oder hebräischer Schrift gedruckte Wörter etc. – werden durch `@xml:lang` bei einem `<foreign>`-Element markiert.

Mit dem Attribut `@xml:lang` werden alle Wörter markiert, die keine Zeichen der Integration im Deutschen aufweisen und deren graphische Gestalt dem Vorbild in der Herkunftssprache entspricht: Diese Wörter sind kein Teil des Deutschen und weichen von der Einstellung `@xml:lang="de"` beim `<biblStruct type="dictionary">`-Element ab. EDV-technisch ausgedrückt, findet hier ein Matching mit einer Form aus einer anderen Sprache statt, die lokal (bei der betroffenen Struktur) im Wert des `@xml:lang` notiert wird. Die Angabe des `@xml:lang` erlaubt später den differenzierten Zugriff auf alle fremdsprachlichen Stichwörter im Werk und jegliche quantifizierende Abfragen, wie etwa nach der Menge der in CWEV aufgeführten nicht integrierten Stichwörter aus dem Französischen oder Lateinischen. Die Werte des Attributs werden nach BCP 47 (#Phillips, Addison; Davis, Mark: Best Current Practice) mit zweistelligen Sprachkodes angegeben (vgl. #List of ISO 639-1 codes). Stichwörter, deren Form einen fremdsprachlichen Charakter aufweist, die aber keiner konkreten Sprache zugeschrieben werden können, werden mit `@xml:lang: "x-unclear"` (private use subtag, vgl. #Phillips, Addison; Davis, Mark: Best Current Practice. 67 f.) gekennzeichnet.

Das Element `<encodingDesc>` im TEI-Header dokumentiert den Bezug zwischen der Vorlage und dem davon abgeleiteten elektronischen File. Im untergeordneten `<normalization>`-Element wird wie bereits erwähnt die eintragsübergreifende Information über die Schriftgröße und den Schrifttyp der Lemmata notiert, wodurch sich eine weitere Spezifizierung mit `@xml:lang` und `@rend` bei jedem einzelnen Eintrag erübrigt.

Das für dieses Projekt gewählte Datenformat TEI ermöglicht ferner die Speicherung sämtlicher Metadaten der elektronischen Daten: Die bibliographische Beschreibung der Datei (Autor, Titel, herausgebende Institution, Zweck) wird im Element <fileDesc> kodiert, wogegen <revisionDesc> die Überarbeitungsgeschichte des Files festhält.

Nach allen diesen Erklärungen kann hier die vollständige Kodierung des prototypischen Eintrags ‚Abondance‘⁴⁵ abgebildet werden:

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<?oxygen RNGSchema="../../dictionary_schemas/campe_dictionary.rnc"
type="compact"?>
<TEI xmlns="http://www.tei-c.org/ns/1.0">
  <teiHeader>
    <fileDesc>
      <titleStmnt>
        <title>CWEV mit TEI-Auszeichnung</title>
        <author>Stanislava Grigorova, Kompetenzzentrum für EDV-
Philologie, Universität Würzburg</author>
      </titleStmnt>
      <publicationStmnt>
        <authority>Computerphilologie, Institut für deutsche
Philologie, Universität Würzburg</authority>
        <availability>
          <p>für Testzwecke</p>
        </availability>
      </publicationStmnt>
      <sourceDesc>
        <biblStruct xml:lang="de" type="dictionary">
<!-- Textpartien mit fremdsprachlichem Charakter, die von dieser
Angabe abweichen, werden durch xml:lang und Angabe der Herkunfts-
sprache nur lokal beim kleinsten Element, dessen Reichweite ihnen
genau entspricht, markiert.-->
          <monogr>
            <author>Joachim Heinrich Campe</author>
            <title>Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der
unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke</title>
            <title type="sub">Ein Ergänzungsband zu Adelung's und
Campe's Wörterbüchern. Neue starkvermehrte und durchgängig verbesserte
Ausgabe</title>
            <imprint>
              <pubPlace>Braunschweig</pubPlace>
              <publisher>In der Schulbuchhandlung. </publisher>
              <date when="1813">1813</date>
            </imprint>
          </monogr>
        </biblStruct>
      </sourceDesc>
    </fileDesc>
    <encodingDesc>
      <editorialDecl>
        <normalization>
          <p>Formaterfassung der Lemmata:</p>
          <p>Alle Lemmata sind ausnahmslos in einem ca. 0,5 Punkt
größeren Font in Antiqua gesetzt und ausgerückt; diese Formatierung
wird nur an dieser Stelle notiert und nicht für jeden einzelnen Fall
im Text ausgezeichnet. </p>
          <p>Kodierung des Schriftfonts/-schnitts mit einem rend-
Attribut zur entsprechenden lexikographischen Struktur oder zum
Element <hi></p>
          <p>Unterschieden wird zwischen normalem Schriftfont
(unmarkiert) und größerer Schrift (markiert). Ebenso werden Antiqua-
(markiert) und Frakturschrift (unmarkiert) behandelt. Schriftsperrung
```

⁴⁵ Die Kodierungsbeispiele sind direkt aus den XML-Daten im elektronischen Anhang extrahiert, und im Unterschied zu den Textexzerpten behalten sie die Zeilenumbrüche <lb/ > bei.

```

wird ebenfalls markiert. </p>
  </normalization>
</editorialDecl>
</encodingDesc>
<revisionDesc>
  <change who="#CG">2008-04-09 - automatisch generiert durch
CPM</change>
  <change who="#SG">2008-04-12 - Überarbeitung</change>
  <change who="#SG">2012-10-28 - Überarbeitung</change>
  <change who="#SG">2012-10-28 - Kontrolle</change>
  <change who="#SG">2013-07-15 - Kontrolle</change>
  <change who="#SG">2014-02-22 - Kontrolle</change>
  <change who="#SG">2014-08-05 - Kontrolle</change>
  <change who="#SG">2014-10-05 - Überarbeitung</change>
  <change who="#SG">2015-10-31 - Überarbeitung</change>
</revisionDesc>
</teiHeader>
<facsimile>
  <graphic url="cwev_c0075.tif"/>
</facsimile>
<text>
  <body>
    <div>
      <lb n="0075.015"/>
      <entry type="main" xml:id="cwev_000054_abondance">
        <form type="lemma" norm="abondance">
          <orth xml:lang="fr">Abondance</orth><pc>,</pc>
          <pc></pc> <pron><abbr>spr.</abbr>Abondangß</pron><pc></pc>
</pc><pc>,</pc>
        </form>

        <re xml:id="cwev_000054_abundanz">
          <form type="variant" norm="abundanz">
            <lbl>auch</lbl>
            <orth rend="iso15924:Latn">Abundanz</orth><pc>,</pc>
          </form>
        </re>
        <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>

        <sense>
          <cit type="translation">
            <quote>der <hi rend="large">Überfluß</hi>,</quote>
            <quote>der <lb n="0075.016"/> <hi rend="large">
Überschwang</hi>,</quote>
            <quote>die <hi rend="large">Menge</hi>.</quote>
          </cit>
          <cit type="example">
            <quote>
              <hi rend="iso15924:Latn">En abondance</hi>,</hi> in <hi
rend="large">Menge</hi>,</hi> <hi rend="large"> reichlich <lb
n="0075.017"/> überschwänglich</hi>.</quote>
          </cit>
          <cit type="definingContext">
            <quote> Das untadelhafte Wort <hi rend="large">
Überschwang</hi>,</hi> welches <lb n="0075.018"/> von <persName
nymRef="Adelung, Johann Christoph" ref="http://d-
nb.info/gnd/118500651" rend="spaced">Ad.</persName> ohne Ursache
verworfen wird, findet sich bei unsern besten <lb n="0075.019"/>
Schriftstellern:<lb n="0075.020"/></quote>
            <cit rend="indented">
              <quote> Becher, allgenug für Götterzungen,<lb
n="0075.021"/> Goldnes Kleinod bis zum <hi rend="large">
Überschwang</hi> <lb n="0075.022"/> Stündlich neuerfüllt mit
Labetränk.</quote>
            <bibl>
              <author nymRef="Bürger, Gottfried August"
ref=http://d-nb.info/gnd/118517104 rend="spaced">Bürger</author>.</bibl>
            </cit>
          </cit>
        </div>
      </body>
    </text>
  </div>

```

```

        </sense>
      </entry>
    </div>
  </body>
</text>
</TEI>

```

Natürlich nicht alle für das ‚Verdeutschungswörterbuch‘ typischen Elemente sind im prototypischen Eintrag ‚Abondance‘ enthalten, daher konnte deren Kodierung hier nicht zur Sprache kommen. In den Abschnitten 4.2.1 bis 4.2.14 wird deswegen die Kodierung aller für CWEV relevanten lexikographischen Strukturen im Detail untersucht.

Davor wird allerdings kurz auf einige allgemeine Besonderheiten von Campe ‚Verdeutschungswörterbuch‘ eingegangen mit dem Ziel, eine Typologisierung von dessen Einträgen zu erstellen.

4.1.3. Besonderheiten des Werks

Als ein Werk, das um das Jahr 1800 entstanden ist, weist Campe ‚Verdeutschungswörterbuch‘ zahlreiche Merkmale und Mängel der frühen deutschen Lexikographie auf. Der Aufbau der Wörterbuchartikel ist uneinheitlich, die in den Artikeln vorkommenden lexikographischen Felder und deren Reihenfolge variieren. Bemerkenswerte Unterschiede lassen sich in der Eintragslänge beobachten. Wie beim Eintrag ‚Abondance‘ bereits sichtbar, ist der Stichwortbereich oft relativ karg und undifferenziert, repräsentiert durch ein Stichwort und eventuell eine Lemmavariante.

Durch ein zusätzliches Feld der Transkription sind meistens Lemmata mit stark ausgeprägtem fremdem Charakter erweitert – normalerweise französischer, selten auch italienischer und englischer Herkunft. Lateinische Wörter dagegen, die viel länger ein Teil des deutschen Sprachsystems waren und deutliche Zeichen der Integration aufweisen, erläutert Campe mit solchen Hilfsmitteln nicht. Die Ausspracheangaben, die dem abgekürzten Hinweis „spr.“ oder ausnahmsweise auch Etiketten wie „nach französischer Aussprache“ folgen, haben den Charakter einer nicht normierten volkstümlichen Lautschrift, die sich überwiegend aus dem bestehenden deutschen orthographischen System unter Hinzuziehung einiger Erweiterungen herleitet (Klein 1999 §3, vgl. die Informationen im Vorwort zur zweiten Ausgabe, CWEV, XIV).

Grammatische Angaben über die Flexion, Rektion und über Komparation bei Adjektiven fehlen komplett, Angaben zur Genus, Wortklasse, Verbklassen sind nur sehr selten zu finden und gelten in der Gesamtstruktur als Ausnahme. Das ist durch den Charakter des Werks als ein ‚Verdeutschungswörterbuch‘ zu erklären: Campe leistet keine Beschreibung der grammatischen und wortbildungsbezogenen Merkmale der verzeichneten Lexeme, da er nicht daran interessiert ist, Kenntnisse über sie zu verbreiten. Es liegt ihm

daran, die angebotenen Verdeutschungen statt der fremden Stichwörter bekannt zu machen und zu etablieren (Heier 2012, 105).

Auf der Basis dieser Gegebenheiten werden die Variationen im Stichwortbereich bei der Typologisierung der Einträge nicht berücksichtigt. Sie wirken sich auch nur unwesentlich auf die gesamte Länge der Einträge auf.

Der Block der Bedeutungsbeschreibungen ist dagegen von Campe wesentlich differenzierter behandelt worden, so dass dessen Länge mehrere Seiten umfassen kann. Die definitorische Funktion übernehmen die Textausschnitte, die als Bedeutungsangaben oder Bedeutungsbeschreibung zu bezeichnen sind und die den wichtigsten Teil des Bedeutungsbeschreibungsblocks darstellen. Wie bei einem modernen Wörterbuch sind hier verschiedene Methoden für die Bedeutungsbeschreibung angewandt worden, darunter Synonyme, Antonyme, Paraphrasen, seltener auch Hyperonyme. Im definitorischen Teil wird zwischen dem deskriptiven und dem verdeutschenden Einsatz unterschieden (vgl. Abschnitt 4.2.6).

Die einzelnen Bedeutungsangaben wechseln sich mit Beispielen oder Belegen ab, die die Verwendung der Stichwörter oder der Verdeutschungsvorschläge illustrieren. Die Kontextbeispiele stellen eine große und sehr uneinheitliche Gruppe lexikalischer Strukturen innerhalb der Bedeutungsbeschreibungen dar – von einzelnen Wörtern oder Phrasen über ganze Sätze zu in separaten Absätzen angeführten Zitatblöcken. Als Besonderheit des Werks ist ferner hervorzuheben, dass nicht alle vorkommenden Kontextbeispiele mit dem Stichwort gebildet sind: Das Wörterbuch soll „ein Mittel zur Verdrängung des Gebrauchs von Lehngut sein. Dementsprechend muss deren usueller Gebrauch nicht vorgeführt werden“, erklärt Heier (2012, 112). In der Rolle von Kontextbeispielen treten öfters auch Zitate auf, die die Funktion, das Vorkommen von Verdeutschungsvorschlägen nachzuweisen, noch besser erfüllen (ebd.), da sie zuverlässiger sind: Belege sind verifizierbar und haben Geltungsanspruch, wogegen vom Lexikographen stammende Beispielsätze nicht verifizierbar sind und als metakommunikative Informationen interpretiert werden müssten (Harras 1989, 608). Bezüglich der bibliographischen Angaben in CWEV ist noch anzumerken, dass es sich nicht um genaue Belegstellen handelt, sondern um Angaben der Namen, selten begleitet durch Hinweise auf das zitierte Werk, was das Überprüfen der Zitate erschwert.

Nicht selten sind in den Campeschen Bedeutungsbeschreibungen Verweise auf weitere Stellen im Werk, auf Adelungs Wörterbuch oder andere Autoren und literarische Werke beziehungsweise Zeitungsartikel beim Zitieren fremder Verdeutschungsvorschläge zu finden.

Die Bedeutungsangaben im CWEV werden oft durch Hinweise zur Verwendung und zu Einschränkungen im Wortgebrauch erweitert. Diese in der modernen Lexikographie als diasystematische Angaben⁴⁶ geltenden Markierungen kennzeichnen „die auffällige Abweichung von der Normalität“ (Hausmann 1989b, 649), die Präsenz eines zusätzlichen Merkmales, welches das Wort vom restlichen Wortschatz unterscheidet. Im CWEV befinden sich diese lexikalischen Einheiten mit variablem Inhalt normalerweise am Anfang des Bedeutungsbeschreibungsblocks, wenn sie sich auf das ganze Stichwort beziehen, oder am Anfang einer Unterbedeutung vor dem jeweiligen Übersetzungsäquivalent, kommen manchmal aber auch verstreut zwischen den restlichen Strukturen im <sense>-Block vor. Unter den diasystematischen Angaben im CWEV sind die fachsprachlichen Bezeichnungen am weitesten verbreitet (vgl. Abschnitt 4.2.12).

Wie in der gesamten lexikographischen Praxis Campes spielt die Etymologie auch in diesem Werk⁴⁷ keine besondere Rolle. Etymologische Hinweise sind zwar vorhanden, eine nähere Untersuchung verdeutlicht jedoch, dass die Etymologie nicht zu Campes Kompetenzgebieten zählt (Henne 1972, 1294; Henne 1996, 221). Etymologische Komponenten mitunter fragwürdigen Inhalts verteilen sich unregelmäßig über die Kommentartabletten, wo sie schwer zu markieren sind. Erfasst werden daher nur Formen, deren Struktur (Angabe der Sprache, Angabe der Form in einer Sprache, eventuell Ausspracheangaben für diese Form) die Kodierung durch das für Etymologie vorgesehene <etym>-Element rechtfertigt (wie beim Eintrag ‚Abrutirung‘, CWEV, 75). Diese werden im Folgenden der Einfachheit halber „etymologische Angaben“ genannt, allerdings unter dem Vorbehalt, dass es sich nicht um etymologische Angaben im engeren Sinne handelt.⁴⁸

Ein auffälliges Phänomen in Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ ist ferner seine Wortfülle. Die Bedeutungsbeschreibung variiert von Eintrag zu Eintrag und steht im Zusammenhang damit, ob passende Verdeutschungen für das jeweilige Lemma bereits zur Verfügung stehen (Heier 2012, 109). Sogar bei Einträgen, bei denen es an etablierten Ver-

⁴⁶ In dieser Arbeit werden die Termini ‚Verwendungsangaben‘ oder ‚diasystematische Angaben‘ synonym gebraucht.

⁴⁷ Campe informiert schon in der Ankündigung seines Plans über ein gesamtdeutsches Wörterbuch (CWDS), dass es unter „Weglassung des Herleitenden (Etymologischen)“ entstehen wird (Campe 1804, 6-7). Die Argumentation, dass dies aus Platzgründen passiert, stößt auf große Kritik in der zeitgenössischen Rezeption. Für die Gebrüder Grimm, die ihr Wörterbuchprojekt aus diachronisch-etymologischer Perspektive konzipierten, gilt der Verzicht auf Etymologie als unnatürlich und unwissenschaftlich (Grimm 1854, Vorwort zu Band 1, XI ff. und XXIV). Als Reaktion auf die Kritik plant Campe einen zusätzlichen Band mit von Johann Severin Vater vorbereiteten etymologischen Angaben, der allerdings nicht zustande kommt (vgl. CWDS Bd. 4, IV). Für das ‚Verdeutschungswörterbuch‘, das erst nach dem CWDS entsteht, ist ein vollständiger Verzicht auf etymologische Angaben angesichts seines Charakters als Fremdwörterbuch allerdings undenkbar.

⁴⁸ Sie haben nämlich nicht den Anspruch, die tatsächliche Ursprungsform des Lemmas anzugeben. Bei Wörtern lateinischer Herkunft wird z. B. oft die französische Form als direkte Quelle der Entlehnung angegeben.

deutschungen des Stichworts nicht mangelt und bei denen sich somit die Kommentierung als nicht erforderlich erweist, bleibt die Bedeutungsbeschreibung zwar knapp, aber nicht wie in gegenwärtiger Lexikographie verdichtet. Benutzt werden häufig ganze Sätze mit vielen Füllwörtern. Oft begegnet man um Verdeutschungsvorschläge herum sperrige Formulierungen wie „ließe sich durch... verdeutschen“. Die fachsprachlichen Angaben bestehen öfters statt aus einwortigen Angaben aus ganzen Phrasen („in der Kriegssprache“, „in der Arzneiwissenschaft“, „bei den Ärzten“). Abkürzungen sind in den Erklärungen generell vermieden, um das Verständnis nicht zu erschweren; die wenigen Ausnahmen sind im Vorwort vermerkt (CWEV 1813, XII).

Bei Einträgen dagegen, bei denen sich keine etablierten Verdeutschungen für das jeweilige Stichwort finden und erst gesucht oder neugebildet werden müssen, wird die Bedeutungsbeschreibung noch weitschweifiger und wortreicher und mündet in einer „mehr oder weniger intensiv geführten Diskussion über die Möglichkeiten einer treffenden Wiedergabe des jeweiligen Inhalts mit deutschen Wortbestandteilen“ (Heier 2012, 109; über Campes dialogisierte Darstellungsart vgl. auch Abschnitt 2.2).

Das spezifischste lexikographische Feld für dieses Werk, das zu beachtlichen Unterschieden in der Eintragslänge führt, sind daher die Anmerkungen und die Kommentare. Sie können sowohl innerhalb der Bedeutungsbeschreibungen als auch am Ende des Eintrags als ein großer Block stehen. Im ‚Verdeutschungswörterbuch‘ sind sehr häufig Einträge vorzufinden, die quantitativ gesehen fast ausschließlich aus Kommentaren bestehen und denen nur kurze Bedeutungsangaben (phrasenförmige Definition oder Synonym(e)) zugeordnet sind. Im Eintrag ‚Adjutánt‘ zum Beispiel folgt ein langer Kommentarblock auf die zwei Zeilen Bedeutungsbeschreibung:

Adjutánt (Franz. Aide-de-camp, spr. Äde dö Kang), in der Kriegssprache, ließe sich durch Dienstgehülfe und Diensthelfer verdeutschen. Es versteht sich aber von selbst, daß die Abänderung der Titel nur von Denen geschehen kann, welche die Macht haben, Titel zu ertheilen. Aber der Dichter und der Geschichtschreiber, werden, als solche, durch keine bürgerliche Verhältnisse gehindert, statt undeutscher Amtsnamen, angemessene Deutsche zu gebrauchen; deßwegen darf auch der Sprachforscher dergleichen in Vorschlag bringen. — Hülfsoffizier, welches Heynatz dafür angesetzt hat, ist selbst nur zur Hälfte Deutsch. (Zusatz.) Seifert in Paris hat Feldgehülfe dafür gesagt, welches den Vorzug zu verdienen scheint.

Exzerpt 4.3: Der Eintrag ‚Adjutánt‘, CWEV, 86

In dieser Art und Form der Bedeutungsangaben lässt sich Campes lexikographische Intention des bewussten Umgangs mit Sprache erkennen. Durch die Kommentierung sämtlicher fremder Definitionen wird das Nachdenken gefördert, Anregungen gegeben, der Leser wird in die Diskussion mitreingezogen. Campes Bedeutungsbeschreibungen sind deshalb häufig nicht nur informativ und neutral, sondern auch emotional, appellativ. Der

Aufklärer strebt an, Meinungen zu bilden und das Publikum dazu zu bewegen, die neuen Ersatzwörter zu benutzen und die fremden Ausdrücke zu tilgen. Das hat allerdings eine (sehr) wortreiche Bedeutungsbeschreibung mit teilweise unscharfen Grenzen zwischen den einzelnen Strukturen zur Folge, die stark von der heutigen lexikographischen Praxis abweicht.

Bei einigen Einträgen ist es überaus schwierig, das Definitorische aus den Kommentaren und dem sonstigen weitschweifigen Text herauszufiltern. Wie weit die Verschmelzung von Kommentaren und Bedeutungsbeschreibungen bei Campe gehen kann und welche Auswirkung diese „Geschwätzigkeit“ auf die Kodierung hat, sei anhand des Stichworts, ‚Ábba‘ verdeutlicht:

Ábba. Dieses Sirische, in der Bibel und in ältern Erbauungsbüchern vorkommende Wort, welches Vater bedeutet, ist mit unserm Papa, ja mit Vater selbst, so wie mit dem Griechischen πατηρ, dem Lat. Pater, dem Hebräischen אב, dem Franz. Abbé, dem Baba der Schwarzen am Senegal, dem Bappa der Malaien, dem Pappäus der alten Scithen u. s. w. aus einer und ebenderselben Wurzel entsprungen, welche die Natur selbst den stammelnden Kindern bei allen Völkern in den Mund zu legen scheint, nur daß die Einen ein V hören lassen, wo die Andern ein P oder B angeben; nur daß die Einen den Grundlaut (Vocal), die Andern den Bestimmungslaut (Consonanten) zuerst angeben — Av, Va, Ab, Pa; und daß die Einen denselben Laut doppelt (Pa-pa) hören lassen, den die Andern nur Einmahl angeben. Auch unser Abbt (welches man nicht Abt schreiben sollte, weil es das Lat. Abbas ist) stammt von eben dieser Wurzel her.

Exzerpt 4.4: Der Eintrag ‚Ábba‘, CWEV, 73

Die Kodierung des eventuell als Definition zu betrachtenden Textelements „welches Vater bedeutet“ ist nur um den Preis der unerwünschten Satzzersplitterung zu erreichen. Die einfachere Alternative liegt darin, den ganzen Block der Bedeutungsbeschreibung einem großen Kommentar zuzuschreiben. Wegen der verstreuten definitorischen und etymologischen Komponenten wird vorzugsweise zum speziell für diesen Zweck definierten Element `<cit type="Encyclopedic_Information">` gegriffen:

```
<sense>
  <cit type="Encyclopedic_Information">
    <quote>Dieses Sirische, in der Bibel und in ältern
    Erbauungsbüchern <lb n="0073.019"/> vorkommende Wort, welches
      <cit type="translation">
        <quote><hi rend="large"> Vater</hi>,</quote>
      </cit>
      bedeutet ist mit unserm <hi rend="large">Papa</hi>, <lb
      n="0073.020"/> ja mit <hi rend="large">Vater</hi> selbst, so wie mit
      dem Griechischen [...] </quote>
    </cit>
  </sense>
```

Der außerordentlich hohe Anteil an Kommentierung in Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ macht das Werk nicht nur für die Sprachforschung und Sprachkritik seiner

Zeit interessant, sondern gewährt auch Einblicke in die damaligen Sitten und die Kenntnisse der Deutschen über die Welt und sich selbst.

4.1.4. Typologisierung der Einträge im CWEV aufgrund des Umfangs

Die große Variation im Bedeutungsbeschreibungsbereich motiviert ferner die Aufteilung der Einträge im CWEV in mehrere Typen, je nach ihrem Umfang in Zeilen. Unterschieden wird hier zwischen den minimalistischen einzeiligen Einträgen, den zweizeiligen, den knappen, den erläuternden und den sehr ausführlichen Einträgen, die sich über 20 Zeilen hinweg durch mehrere Spalten ziehen und überwiegend kommentierende Informationen statt Bedeutungsbeschreibung beinhalten. Die Information über den Eintragstypus wird in einer Übersichtstabelle geführt (im Anhang D). Aufgrund dieser Typologisierung sind später quantifizierende Abfragen möglich, wie etwa nach der Anzahl der knappen oder normal entwickelten Einträge im Kontrast zur Anzahl der Einträge mit großen kulturgeschichtlichen Kommentaren.

1) Einzeiliger Eintrag

Die einzeiligen Einträge enthalten einen sehr knappen Bedeutungsbeschreibungsbereich, bestehend manchmal aus lediglich ein/zwei Verdeutschungsvorschlägen, und stehen somit unter dem normalen Umfang der definitonischen Partie eines Wörterbuchs, wie das folgende Beispiel verdeutlicht:

Abavi, der Affenbrotbaum.

Exzerpt 4.5: Der Eintrag ‚Abavi‘, CWEV, 73

Da hier keine weiteren lexikographischen Strukturen erscheinen, wird `<cit type="translation">` für den Verdeutschungsvorschlag als einziger Inhalt des `<sense>`-Blocks kodiert:

```
<entry>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>der <hi rend="large">Affenbrotbaum</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>
```

2) Zweizeiliger Eintrag

Zweizeilig sind öfters Einträge mit einer Definition im Bedeutungsbeschreibungsbereich erfasst, wie im folgenden Beispiel:

Abderiten, die wegen ihrer Dummheit und Seltsamkeit berühmten Bewohner der Stadt Abdéra in Thracien. S. Abderitismus.

Exzerpt 4.6: Der Eintrag ‚Abderiten‘, CWEV, 74

Für die Erfassung von Verweisen (zu anderen Lemmata, Lemmateilen oder zur konkreten Bedeutung) kann das <xr>-Element benutzt werden, in welchem ein <ref>-Unterelement verschachtelt wird. Der begleitende Hinweis gehört in ein <lbl>-Element mit dem Attribut @type="reference". Als Wert des @target-Attributs des <ref>-Elements wird die ID des jeweiligen Stichworts angegeben, auf welches verwiesen wird. Der Eintrag wird entsprechend folgendermaßen kodiert:

```
<entry>[...]
  <sense>
    <def> die wegen ihrer Dummheit und Seltsamkeit berühmten <lb
n="0074.002"/>Bewohner der Stadt <hi rend="iso15924:Latn">Abdéra</hi>
in Thracien.</def>
    <xr>
      <lbl type="reference"><abbr>S.</abbr></lbl>
      <ref target="#cwev_000025_abderitismus">
        <hi rend="iso15924:Latn">Abderitismus</hi></ref>.</xr>
    </sense>
  </entry>
```

3) Knapper Eintrag

Als knapp werden Einträge mit einem regulär entwickelten Bedeutungsbeschreibungsbereich betrachtet, die öfters zwei oder mehr Strukturentypen beinhalten – Definition, Verdeutschung(en), Verwendungsmarkierung, Kontextbeispiele, eventuell kurze Kommentare. Im Vergleich mit den ersten zwei Typen sind die knappen Einträge etwas ausführlicher erfasst und können eine Länge von drei bis zehn Zeilen erreichen. Im folgenden Beispiel schließt sich an eine Definition (kodiert durch <def>) und einen Verdeutschungsvorschlag (<cit type="translation">) ein Block mit weiterführenden Informationen über Kants Gebrauch dieses Lemmas an, der sowohl eine Erklärung als auch einen Verdeutschungsvorschlag beinhaltet. Wegen seines weitschweifigen Charakters wird dieser Block als Kommentar (durch <cit type="definingContext"> wie bei ‚Abondance‘ bereits beschrieben) kodiert:

Abstraktionsvermögen, das Vermögen abgezogene Begriffe zu bilden, also das Abziehungsvermögen. Kant redet auch von einen sinnlichen Abstraktionsvermögen, und meint damit die Einbildungskraft, in sofern diese, nach mehren ähnlichen Eindrücken von sinnlichen Dingen Einer Art, sich ein allgemeines sinnliches Bild von diesen Dingen abzieht; z. B. das allgemeine Bild eines Pferdes, eines Hundes u. s. w. Das wäre also auf Deutsch ein sinnliches Abziehungsvermögen.

```
<sense>
  <def> das Vermögen abgezogene Begriffe zu bilden,</def>
  <cit type="translation">
    <lbl><lb n="0077.006"/> also</lbl>
    <quote> das <hi rend="large">Abziehungsvermögen</hi>.
  </quote>
  </cit>

  <cit type="definingContext">
    <quote>
      <persName nymRef="Kant, Immanuel" ref="http://d-nb.info/gnd/118559796" rend="spaced">Kant </persName> redet auch von einen <hi
rend="large"> sinnlichen <lb n="0077.007"/> Abstraktionsvermögen</hi>,</quote>
```

```

und meint damit die Einbildungskraft, in sofern <lb n="0077.008"/>
diese, nach mehren ähnlichen Eindrücken von sinnlichen Dingen Einer
<lb n="0077.009"/>Art, sich ein allgemeines sinnliches Bild von diesen
Dingen abzieht; <lb n="0077.010"/>
<abbr> z. B.</abbr> das allgemeine Bild eines Pferdes, eines Hundes
<abbr>u. s. w.</abbr> <lb n="0077.011"/> Das wäre also auf Deutsch ein
<hi rend="large">sinnliches Abziehungsvermögen</hi>.</quote>
</cit>
</sense>

```

Exzerpt 4.7: Der Eintrag ‚Abstraktionsvermögen‘, CWEV, 77, und die Kodierung des Bedeutungsbeschreibungsbereichs

4) Der erläuternde Eintrag

Die nächste Typologisierungskategorie bilden die Einträge im Umfang von zehn bis 20 Zeilen, die als „erläuternd“ bezeichnet werden und welche prominentere explanatorische Partien, teilweise mit sperrigen Formulierungen, aufweisen. Bei einigen solchen Einträgen ist auch eine Zunahme der nicht definitiven lexikographischen Strukturen zu beobachten, wie zum Beispiel der Kontextbeispiele oder der Sublemmata. Generell steigt proportional zum wachsenden Umfang der Bedeutungsbeschreibung bei Campes Einträgen auch der Anteil an Kommentierung. Im folgenden Beispiel wird ein Block mit aneinandergereihten Kontextbeispielen an eine weitschweifige Bedeutungserklärung angeschlossen, worauf ein weiterer Block mit enzyklopädischen Informationen über den Gebrauch des Terminus „academische Schule“ in der Geschichte der Philosophie folgt. Wegen des weitschweifigen Charakters des ersten Blocks mit Erklärungen eignet sich die Kodierung mit <def> oder <cit type="translation"> nicht, so wird hier ähnlich wie bei der Kodierung der Kommentare ein neuer semantischer Typus auf der Basis von <cit> eingeführt: <cit type="Encyclopedic_Information">.⁴⁹ Der gleiche Typus bietet sich auch für die Kodierung der finalen Blöcke aufgrund des enzyklopädischen Charakters der darin enthaltenen Informationen an. Die Reihe von Kontextbeispielen wird in separaten <quote>-Elementen gespeichert, die in eine <cit type="example">-Klammer gruppiert werden:

Académisch. Dieses Beilegewort läßt sich theils durch Hülfe der Grundwörter Hochschule, Gelehrtenverein und Schule, theils auch, wenn man Muse für eingebürgert halten will, durch Zusammensetzungen mit diesen, theils auch noch auf andere Weise geben; z. B. akademisches Leben, Hochschul- oder Musenleben, Leben auf der Hochschule; akademisches Lehrbuch, Lehrbuch für Hochschüler; akademische Laufbahn, Laufbahn auf der Hochschule, Musenbahn; akademischer Lehrer, Hochlehrer oder Hochschullehrer; akademische Skitze, in der Malerei, Schul- oder Übungsentwurf; akademische Arbeiten, Arbeiten im Gelehrten- oder Künstlerverein. **Unter akademische Schule versteht man in der Geschichte der Vernunftwissenschaften, eine von Plato gestiftete Schule derselben, der aber nachher noch eine mittlere und eine neue folgte, also die alte, mittlere und neue**

⁴⁹ Wert nach IsoCat PID <http://www.isocat.org/datcat/DC-3697> „intended for more verbose explanations of the headword“.

Vernunft- oder Weisheitsschule. Cicero schrieb Untersuchungen oder Forschungen über die Lehrsätze jener Schule, *academicas quæstiones*.

```

<sense>
  <cit type="Encyclopedic_Information">
    <quote> Dieses Beilegewort läßt sich theils durch Hülfe der
    <lb n="0077.073"/> Grundwörter <hi rend="large">Hochschule</hi>, <hi
    rend="large">Gelehrtenverein</hi> und <hi rend="large">Schule</hi>,
    theils auch, <lb n="0077.074"/> wenn man <hi rend="large">Muse</hi>
    für eingebürgert halten will, durch Zusammense=50<lb n="0077.075"/>
    tzungen mit diesen, theils auch noch auf andere Weise geben;
    </quote>
  </cit>
  <cit type="example">
    <quote><abbr> z. B.</abbr><lb n="0077.076"/><hi
    rend="iso15924:Latn">academisches</hi> Leben, <hi rend="large">
    Hochschul-</hi> oder <hi rend="large">Musenleben</hi>, <hi
    rend="large"> Leben auf der <lb n="0077.077"/>
    Hochschule</hi>;</quote>
    <quote><hi rend="iso15924:Latn">academisches</hi> Lehrbuch,
    <hi rend="large">Lehrbuch für Hochschüler</hi>;</quote>
    <quote><lb n="0077.078"/><hi rend="iso15924:Latn">
    akademische</hi> Laufbahn, <hi rend="large"> Laufbahn auf der
    Hochschule, Musen=<lb n="0077.079"/>bahn</hi>;</quote>
    <quote><hi rend="iso15924:Latn">academischer</hi> Lehrer,
    <hi rend="large">Hochlehrer</hi> oder <hi end="large">Hochschullehrer
    </hi>;</quote>
    <quote><lb n="0077.080"/><hi rend="iso15924:Latn">
    akademische</hi> Skitze, in der Mahlerei, <hi rend="large">Schul=</hi>
    oder <hi rend="large"> Übungsent=<lb n="0077.081"/>wurf</hi>;</quote>
    <quote><hi rend="iso15924:Latn">academische</hi> Arbeiten,
    <hi rend="large">Arbeiten im Gelehrten=</hi> oder <hi rend="large">
    Künst=<lb n="0077.082"/>lerverein</hi>.
    </quote>
  </cit>
  <cit type="Encyclopedic_Information">
    <quote> Unter <hi rend="iso15924:Latn">academische</hi>
    Schule versteht man in der Ge=<lb n="0077.083"/>schichte der
    Vernunftwissenschaften, eine von <persName nymRef="Plato"
    ref="http://d-nb.info/gnd/118594893" rend="spaced">Plato</persName>
    gestiftete Schule <lb n="0077.084"/> derselben, der aber nachher noch
    eine <hi rend="large">mittlere</hi> und eine <hi rend="large">neue
    </hi> folgte, <lb n="0077.085"/> also die <hi rend="large">alte</hi>,
    <hi rend="large">mittlere</hi> und <hi rend="large">neue
    Vernunft=</hi> oder <hi rend="large">Weisheitsschule</hi>.
    <lb n="0077.086"/><persName nymRef="Cicero, Marcus Tullius"
    ref="http://d-nb.info/gnd/118520814" rend="spaced">Cicero</persName>
    schrieb <hi rend="large">Untersuchungen</hi> oder <hi rend="large">
    Forschungen über die Lehr=<lb n="0077.087"/>sätze</hi> jener
    Schule, <hi rend="iso15924:Latn">academicas quæstiones</hi>.</quote>
  </cit>
</sense>

```

Exzerpt 4.8: Der Eintrag ‚Académisch‘, CWEV, 77, und die Kodierung der Bedeutungsbeschreibung

5) Der sehr ausführliche Eintrag

Die letzte Kategorie bilden die über 20 Zeilen langen Einträge, deren Länge im Regelfall auf große Kommentarblöcke zurückzuführen ist. Die Kommentare in solchen Einträgen gehen öfters über Gebrauchsangaben des konkreten Wortes oder einer Verdeutschung hinaus und liefern eingehende Überlegungen zum Thema Sprachreinigung, Volks-

⁵⁰ Im Unterschied zu den Exzerpten wird in Kodierungsbeispielen die Typographie der Vorlage komplett berücksichtigt, darunter auch die Silbentrennungen durch das frakturtypische doppelte Trennzeichen „=“ und die Unterscheidung zwischen den Ergänzungsstrichen „-“ in Antiquaumgebung und „=“ in Frakturumgebung.

aufklärung und Ausbildung des bewussten Sprachgebrauchs oder sonstige kulturgeschichtliche Informationen. Neben den puristischen und grammatischen Schriften nutzt Campe nämlich auch seine Wörterbücher als ein Forum, um die Diskussion über die deutsche Sprachentwicklung in die Öffentlichkeit zu tragen.

Im Stichwort ‚Abandoníren‘ (CWEV, 71 ff.) zum Beispiel erstrecken sich die ausführlichen Informationen über den Gebrauch von „in“ gegenüber „im“ über drei Seiten, wobei lediglich der erste Absatz den eigentlichen Eintragskörper ausmacht: Die Bedeutungsbeschreibung ist in zwei Blöcke unterteilt (die durch den Kontext differenziert werden: 1) Wenn der Gegenstand ein Mensch ist, und 2) wenn von Sachen die Rede ist), in denen sich jeweils Übersetzungsäquivalente mit Kontextbeispielen abwechseln.

Im Eintrag ‚Ádjectiv‘ wird anstelle von Bedeutungsangaben (CWEV, 84 ff.) die lange Geschichte der Suche nach der passenden Verdeutschung des lateinischen Begriffs geschildert. Von der Notwendigkeit dieses Unterfangens überzeugt, berichtet Campe über die bereits vorhandenen Übersetzungen des Wortes und kommentiert deren Unvollkommenheit im Gebrauch bei seinen puristischen lexikographischen Vorgängern, um erst am Ende des Eintrags – wiederum in kommentarähnlicher Form – seine eigenen Vorschläge darzulegen.

Ein sehr ausführlicher Eintrag ist auch ‚Abecedíren‘, dessen gesamte Länge von 43 Zeilen nicht hindern soll, ihn hier vollständig aufzuführen:

Abecedíren, auch solmisíren, Ital. solfeggiare (spr. sollfedschiare) ein Kunstausdruck der Tonkünstler. Man bezeichnet damit die den Anfängern aufgegebenen Übung, die Tonleiter, entweder nach den Buchstaben, womit die Töne benannt werden (c d e f g a h c), oder nach den Silben ut, re, mi, fa, sol, la, abzusingen, um treffen zu lernen. Was könnte uns hindern, abecedeen dafür zu sagen? Oder wollten wir lieber nach Eschenburg's Vorschlag, wenn ich nicht irre, das schöne N. D. Wort lullen dafür gebrauchen? Dis ist eins der lieblichsten Klangwörter in unserer Sprache, und hätte schon deswegen in Ad. Wörterbuche nicht fehlen sollen, auch wenn es bisher bloß N. D. gewesen wäre. Das ist aber nicht einmahl der Fall; denn unsere Dichter haben es längst, wohlverdienter Weise, in die Schriftsprache eingeführt. Kosegarten sagt: Jemand in Schlummer lullen; und Bürger:

Leere Hoffnung! nach der Abendröthe
Meines Lebens einst im Ulmenhain
Süß in Schlaf durch dich gelullt zu sein.

Auch im Englischen hat sich dieses Wort erhalten, to lull. Es bezeichnet den einschläfernden Singsang der Kinderwärterinnen, wodurch diese die unruhigen Kinder zu beschwichtigen und in Schlaf zu bringen suchen; und es drückt das Lat. *numeros, non verba, canere*, mit zwei Silben aus. Es schien daher auch mir dazu gemacht zu sein, uns das Zwitterwort *abecediren* oder das Ital. *sofeggiare* zu ersetzen. (Zusatz.) Allein zwei meiner Herren Beurtheiler, Trapp

und Bernd, haben folgende treffende Einwürfe dagegen gemacht. 1) Lullen bedeutet nicht bloß das Singen ohne Worte an sich, sondern das sanfte, einschläfernde Singen, und paßt schon deßwegen nicht für abecediren. 2) Lullen bezeichnet überdas nur ein solches Singen, dem keine Worte, wenigstens keine zusammenhangende, untergelegt sind; sondern welches bloß die Weise eines Tonstücks angibt, oder auch in der Wahl der Töne und deren Abwechslung ganz der Willkühr des Singenden überlassen ist. Das Abecediren hingegen soll das bloße Angeben bestimmter Töne in einer vorgeschriebenen Folge bezeichnen. Lullen heißt also, entweder ein wirklich vorhandenes Tonstück, oder etwas Willkührliches, bloß in Tönen und ohne Worte absingen; abecediren aber heißt, die Tonleiter auf- oder niederwärts, in ununterbrochener oder in unterbrochener Reihe singend angeben. — Diese Einwürfe scheinen gegründet zu sein. Die beim Abecediren ausgesprochenen Namen der Buchstaben c d e {et cetera}, so wie die Silben ut, re, mi {et cetera} können wirklich, wenn gleich nicht für Worte, doch für Wörter gelten. Lullen paßt daher nicht dafür; und es wird also wol bei abecedeem für abecediren sein Bewenden haben müssen.

Exzerpt 4.9: Der Eintrag ‚Abecediren‘, CWEV, 74

Im Aufbau des Eintrags lassen sich eine knappe Definition („ein Kunstausdruck der Tonkünstler“) identifizieren, eine darauf folgende weitschweifige Bedeutungsangabe („Man bezeichnet damit die [...] um treffen zu lernen.“) und ein langer, den Rest des Eintragskörpers „füllender“ Kommentarblock, in dem unterschiedliche Verdeutschungsvorschläge diskutiert und zwei literarische Zitate aufgeführt werden. Campes eigener Verdeutschungsvorschlag (abecedeem) schwebt im Text des Kommentars.

Für Kommentare, die ausführliche Erläuterungen zu fachsprachlichen, philosophischen, kulturellen o. ä. Begriffen (vgl. ‚Abderitismus‘, CWEV 74) und wie hier fremde Verdeutschungen mit erläuternden und kommentierenden Informationen zusammenfassen, wird der bereits beschriebene Typus "definingContext" eingesetzt. Mit der Ausweisung in einer separaten Kategorie können diese außerhalb einer strengen Wörterbuchstruktur stehenden, aber semantisch relevanten Informationen von den Bedeutungsangaben separiert werden, ohne im Kommentar „ausgeblendet“ zu werden.

Wenn definitorische Elemente sich vom Kommentarumfeld wie hier trennen lassen, so werden sie in separatem Element isoliert – jeweils <cit type="translation"> für Verdeutschungsvorschläge oder <def> für Definitionen, die innerhalb des Kommentarblocks schweben, wie es anhand des Einzugs aus der Kodierung des oben aufgeführten Eintrags ‚Abecediren‘ verdeutlicht sei:

```
<sense>
  <def><lb n="0074.028"/> ein Kunstausdruck der Tonkünstler.</def>
  <cit type="Encyclopedic Information">
    <quote>Man bezeichnet damit die den <lb n="0074.029"/> Anfängern
    aufgegebenen Übung, die Tonleiter, entweder nach den <lb n="0074.030"/>
    Buchstaben, womit die Töne benannt werden (<hi rend="iso15924:Latn">c
    d e f g a h c</hi>), <lb n="0074.031"/> oder nach den Silben <hi
    rend="iso15924:Latn">ut</hi>, <hi rend="iso15924:Latn">re</hi>, <hi
    rend="iso15924:Latn">mi</hi>, <hi rend="iso15924:Latn">fa</hi>, <hi
```

```

rend="iso15924:Latn">sol</hi>, <hi rend="iso15924:Latn">la</hi>,
abzusingen, um tref=<lb n="0074.032"/> fen zu lernen. </quote>
</cit>
<cit type="definingContext">
  <quote>Was könnte uns hindern,
    <cit type="translation">
      <quote><hi rend="large">abecedeen</hi></quote>
    </cit>
  </quote>
  dafür zu sagen? <lb n="0074.033"/> Oder wollten wir lieber nach
  <persName nymRef="Eschenburg, Johann Joachim" ref="http://d-
  nb.info/gnd/118685414" rend="spaced">Eschenburg's </persName>
  Vorschläge, wenn ich <lb n="0074.034"/> nicht irre, das schöne
  <abbr>N. D.</abbr> Wort <hi rend="large">lullen</hi> dafür
  gebrauchen? [...]
</sense>

```

4.2. Besonderheiten bei der Kodierung der Strukturen des ‚Verdeutschungswörterbuchs‘ mit TEI-Elementen

Bei der Kodierung einiger lexikographischer Strukturen des ‚Verdeutschungswörterbuchs‘ sind ferner Besonderheiten zu beobachten, die bei der Analyse des prototypischen Eintrags und bei der Typologisierung der Einträge nicht untersucht werden konnten. Die Abschnitte 4.2.1 bis 4.2.14 sind der detaillierten Kodierung solcher Strukturen gewidmet. Ihre Besonderheiten und Merkmale werden kommentiert, außerdem wird die Kodierung nach Fallgruppen betrachtet und mit Beispieleinträgen aus dem Wörterbuch erklärt. Wie bei <entry type="phrase"> und <cit type="definingContext"> bereits angesprochen, werden bei einigen Strukturen, bei denen die von der TEI vorgeschriebene Elementetypologie der semantischen Differenzierung nicht genügt, neue Typen auf der Basis der vorhandenen Elemente (<entry>, <orth>, <re>, <gram> <cit>, <usg>) durch Einbeziehen einiger in IsoCat registrierten Indikatoren als Werte des @type-Attributs definiert (vgl. #IsoCat). Im Mittelpunkt der Kodierung steht die Problematik der Transformation, die vielfältigen Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten der Umwandlung der Linearität des vorhandenen Druckwerks in eine moderne hierarchische Struktur für eine elektronische Ausgabe.

4.2.1. Besonderheiten bei der Kodierung von Stichwörtern, Kodierung von Hybridbildungen

Das Feld des Lemmas besteht aus Wort (Simplex oder Kompositum), Wortkombinationen mit Bindestrich oder Punkt oder aus Phrasen. Bei einigen Einträgen werden kurzgefasste Stichwörter aufgeführt, worauf die aufgelöste Form in Klammern folgt. Die Kodierung erfolgt hier durch Erweiterung des <orth>-Elements, wobei typographische Abweichungen im <hi>-Element erfasst werden:

Apodictik (**Idee einer**). So nennt Buterweck ein Buch, worin der Grund alles Wissens aufgesucht und gelegt werden soll. [...]

```

<form type="lemma" norm="Apodictik">
  <orth> Apodictik
    <pc></pc><hi rend="iso15924:Latf">Idee einer</hi><pc></pc>

```

```
</orth><pc>.</pc>
</form>
```

Exzerpt 4.10: Auszug aus dem Eintrag ‚Apodictik‘, CWEV, 118, und die Kodierung des Lemmabereichs

Die typographischen Merkmale des Stichworts werden, wie bereits beschrieben, in der ‚encoding description‘ im TEI-Header jeder Datei gespeichert mit dem Ziel, die redundante Informationen in der Kodierung zu vermeiden. Besonderheiten sind allerdings bei hybriden Lemmata zu beobachten, die zum Teil in Fraktur und zum Teil in Antiqua gesetzt sind. Zumeist handelt es sich dabei um komplexe Lemmata, die, wie in den folgenden Beispielen, aus Phrasen oder Wortformationen mit Bindestrich bestehen:

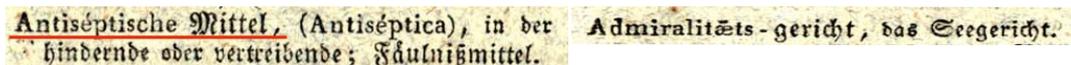


Abb. 4.1: Die Stichwörter ‚Antiseptische Mittel‘ und ‚Admiralitäts-gericht‘, CWEV, 116 und 87

Auf die in Fraktur gedruckten Lemmateile, welche von der üblichen Typographie des Stichworts abweichen, bezieht sich die Bemerkung in der ‚encoding description‘ nicht. Für ihre typographische Kennzeichnung muss daher ein zusätzliches Element `<hi rend="iso15924:Latf">` eingesetzt werden (vgl. Abschnitt 4.1.1):

```
<form type="lemma" norm="antiseptische mittel">
  <orth>Antiséptische <hi rend="iso15924:Latf">
    <hi rend="large">Mittel</hi></hi>
  </orth><pc>,</pc>
</form>
```

Typographische Unterschiede sind manchmal jedoch auch innerhalb des Wortes zu beobachten, z. B. zwischen dem ‚deutschen‘ und ‚fremden‘ Teil einer Hybridbildung (vgl. Kapitel 1):

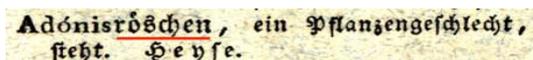


Abb. 4.2: Das Stichwort ‚Adonisröschen‘, CWEV, 87

Die beiden typographisch divergierenden Teile werden bei der Kodierung voneinander getrennt und in zwei unterschiedliche `<seg>`-Elemente (für Segment) innerhalb des `<orth>`-Oberelements erfasst, jeweils mit Angabe der Sprache in einem `@xml:lang`-Attribut, die es ermöglicht, einen fremdsprachlichen Wortteil als solchen zu markieren. Für den abweichenden, in Fraktur gedruckten Teil wird eine zusätzliche typographische Anmerkung `rend="iso15924:Latf"` im `<seg>`-Element notiert:

Adónisröschen, ein Pflanzengeschlecht, das aus acht Gattungen besteht. Heyse

```
<form type="lemma" norm="adonisroeschen">
  <orth><seg xml:lang="el">Adónis</seg><seg xml:lang="de"
    rend="iso15924:Latf">röschen</seg></orth><pc>,</pc>
  <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
</form>
```

Exzerpt 4.11: Der Eintrag ‚Adónisröschen‘, CWEV, 87 und die Kodierung des Stichworts

4.2.2. Besonderheiten bei der Kodierung von Lemmavarianten

Die Kodierung der Lemmavarianten variiert und hängt von der Interpretation ab:

Die rein orthographischen Varianten können in einem zusätzlichen <orth>-Element mit der Kennzeichnung type="variant" (nach IsoCat, PID <http://www.isocat.org/datcat/DC-330>) in die <form>-Klammer eingeschlossen werden. Die normalisierte Form wird in diesem Fall im @norm beim Element <orth> gespeichert:

Abbreviiren oder **abbreviren**, abkürzen und verkürzen; auch kürzen.

```
<form type="lemma" norm="abreviiren">
  <orth>Abbreviiren</orth>
  <lbl>oder</lbl>
  <orth type="variant" norm="abbreviren">abbreviren</orth>
</form>
<pc>,</pc>
  <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
</form>
```

Exzerpt 4.12: Der Eintrag ‚Abbreviiren‘, CWEV, 73, und die Kodierung des Stichwortbereichs

Die Mehrheit der Lemmavarianten in CWEV sind allerdings Formen, die inhaltlich unterschiedlich sind, wie z. B. solche, die durch unterschiedliche Sprachen ins Deutsche gekommen sind. Sie werden wie bei dem prototypischen Eintrag ‚Abondance‘ als verwandte Lemmata betrachtet und kodiert (vgl. Abschnitt 4.2.13). Die Anzahl der Varianten ist für die logische Struktur des Feldes irrelevant, da die Kodierung in einzelnen aneinandergereihten <re>-Elementen mit dem untergeordneten Element <form type="variant"> unter Angabe der normalisierten Form im @norm erfolgt.

Besonderheiten sind allerdings im Fall eines variierenden Glieds bei mehreren Komposita-Lemmavarianten zu beachten, wenn eine spezielle Referenz für den redundanten Teil (durch einen Strich dargestellt) verlangt wird. Ganz ausgeschrieben wird nur die letzte Lemmavariante. Somit besteht das Lemma aus einem Lemmateil und einem lexikographischen Platzhaltersymbol und muss durch Ersetzung vervollständigt werden.

Die Kodierung bleibt hier ein Diskussionspunkt, da nach der TEI nur Referenzen des Stichworts vorgesehen sind, während hier eine Referenz lediglich für einen Teil des Stichworts benötigt wird. Eine mögliche Kodierung sähe wie folgt aus: Die variierenden orthographischen Formen werden jeweils in einem <oVar>-Element kodiert und der ausbleibende Teil durch eine <oRef/>-Referenz ersetzt. Im @norm werden alle drei Formen ohne Bindestriche und Sonderzeichen normalisiert und durch den redundanten Teil des Kompositums ergänzt:

Advīs- oder **Avīs-** oder **Avisobrief**, ist nichts Anders, als [...]

```
<form type="lemma" norm="advīsbrief">
  <orth><oVar>Advīs-<oRef/></oVar></orth>
</form>
<re xml:id="cwev_000348_avisbrief">
  <form type="variant" norm="avisbrief">
    <lbl>oder </lbl>
    <orth xml:lang="fr" rend="iso15924:Latn"><oVar>Avīs-<oRef/>
```

```

</oVar></orth>
  </form>
</re>
<re xml:id="cwev_000348_avisobrief">
  <form type="variant" norm="avisobrief">
    <lbl>oder </lbl>
    <orth rend="iso15924:Latn"><seg xml:lang="it">Aviso</seg><seg
xml:lang="de" rend="iso15924:Latf">brief</seg></orth><pc>,</pc></form>
</re> [...]

```

Exzerpt 4.13: Auszug aus dem Eintrag ‚Advísbrief‘, CWEV, 89, und die Kodierung des Lemmabereichs

Für die Kodierung von Lemmavarianten wie Synonymen, die bezüglich der Form nicht mit dem Stichwort verwandt sind, wird wiederum das <re>-Element eingesetzt, hier mit einem untergeordneten <form type="contextualVariation"> (Attributwert nach IsoCat, PID <http://www.isocat.org/datcat/DC-1977>):

Abrégés, (spr. Abreghs), oder **Abstracten**, in der Tonkunst, die Tonspäne, in Orgelpfeifen.
[...]

```

<form type="lemma" norm="abreges">
  <orth xml:lang="fr">Abrégés</orth> [...]
</form>
<re xml:id="cwev_000064_abstracten">
  <form type="contextualVariation" norm="abstracten">
    <lbl>oder</lbl>
    <orth rend="iso15924:Latn">Abstracten</orth><pc>,</pc>
  </form>
</re>

```

Exzerpt 4.14: Auszug aus dem Eintrag ‚Abrégés‘, CWEV, 75, und die Kodierung der Lemmavariante

Es kommen auch Fälle vor, bei denen mehrere verwandte Stichwörter in einem Sammeleintrag zusammengefasst werden, des Öfteren mit Referenz auf einen weiteren. Im folgenden Beispiel weisen „Abonnemént“ und „Abonnént“ auf den darauffolgendenn Eintrag „Abonníren“ hin. Die Kodierung der Lemmavariante erfolgt im <re>-Element mit untergeordnetem <form type="derivation">:

Abonnemént (spr. Abonnemang), **und Abonnént**. S. das folgende.

```

<entry type="main" xml:id="cwev_000055_abonnement">
  <form type="lemma" norm="abonnement">
    <orth>Abonnemént</orth> [...]
  </form><pc>,</pc>
  <re xml:id="cwev_000055_abonnent">
    <form type="derivation" norm="abonnent">
      <lbl>und</lbl>
      <orth rend="iso15924:Latn">Abonnént</orth><pc>.</pc>
    </form>
  </re>[...]
</entry>

```

Exzerpt 4.15: Der Eintrag ‚Abonnemént‘, CWEV, 75, und die Kodierung der Lemmavariante

4.2.3. Die Kodierung der expliziten grammatischen Angaben

Die Kodierung der sehr selten expliziten grammatischen Komponenten (z. B. Kennzeichnungen des Genus bei Substantiven fremder Herkunft oder der Reflexivität bei Verben, vgl. Abschnitt 4.1.3), im Folgenden grammatische Angaben genannt, wird hier nach Fallgruppen sortiert betrachtet.

Bei substantivischen Lemmata oder Lemmavarianten kommen die seltenen Angaben des grammatischen Genus für die Kodierung in Frage, wobei ein angegebener grammatischer Artikel mit `<gram type="definiteArticle">`, (Attributwert nach IsoCat, PID <http://www.isocat.org/datcat/DC-1430>) platziert in einem `<gramGrp>` innerhalb der `<form type="lemma">`-Klammer erfasst wird:

Affirmative (**die**), die bejahende Meinung, der Bejahungssatz [...]

```
<form type="lemma" norm="affirmative">
  <orth> Affirmative</orth>
  <pc></pc><gramGrp><gram type="definiteArticle">die</gram>
</gramGrp><pc></pc><pc>,</pc>
  <gramGrp><pos norm="noun/adverb"/></gramGrp>
</form> [...]
```

Exzerpt 4.16: Auszug aus dem Eintrag ‚Affirmative‘, CWEV, 93, und die Kodierung des Artikels

Die ebenfalls seltenen Pluralangaben werden normalerweise mit einem verbalen Hinweis eingeführt wie „in der Mehrzahl“. Die entsprechende Form wird zusammen mit dem Hinweis in einem separaten `<form>`-Block mit dem Attribut `@type="inflected"` erfasst, der sich auf derselben Ebene wie `<form type="lemma">` befindet. Der verbale Hinweis auf den Plural wird mit einem `<number value="plural">`-Element kodiert, und die flektierte Form des Stichworts kommt innerhalb des `<orth>`-Elements zusätzlich in einen `<oVar>`-Tag:

Accidenz, in der Mehrzahl Accidénzien, Sporteln. [...]

```
<form type="lemma" norm="accidenz">>
  <orth>Accidenz</orth><pc>,</pc>
</form>
<form type="inflected" norm="accidenzien">
  <gramGrp>
    <pos norm="noun"/>
    <number value="plural">in der Mehrzahl</number>
  </gramGrp>
  <orth><oVar>Accidénzien</oVar></orth><pc>,</pc>
</form>
```

Exzerpt 4.17: Auszug aus dem Eintrag ‚Accidenz‘, CWEV, 78, und die Kodierung der grammatischen Angaben

In wenigen Fällen erscheint der Hinweis, dass das Lemma im Plural angegeben ist. Dieser kann ähnlich wie im vorherigen Fall innerhalb des großen `<form>`-Blocks für das Lemma in ein `<gramGrp>`-Element mit dem Unterelement `<number>` gespeichert werden:

Ácten, Lat. Acta, **in der Mehrzahl**, Verhandlungen oder bestimmter, Verhandlungshefte oder Verhandlungsschriften [...].

```
<form type="lemma" norm="acten">
  <orth>Ácten</orth><pc>,</pc>
</form> [...]
<etym>[...]</etym>
  <gramGrp>
    <pos norm="noun"/>
    <number value="plural">in der Mehrzahl</number><pc>,</pc>
  </gramGrp> [...]
```

Exzerpt 4.18: Auszug aus dem Eintrag ‚Ácten‘, CWEV, 82, und die Kodierung des Stichwortbereichs

Nicht explizit angegebene Genus- und Numerusinformationen von Substantiven bleiben unmarkiert.

Bei Verben handelt es sich bei den ausdrücklichen grammatischen Angaben zumeist um einen Hinweis auf die Reflexivität (ein in Klammern gestelltes, in einem etwas größeren Schriftgrad in Frakturschrift gedrucktes „sich“, der sich üblicherweise unmittelbar nach dem Stichwort oder nach den Ausspracheangaben befindet:

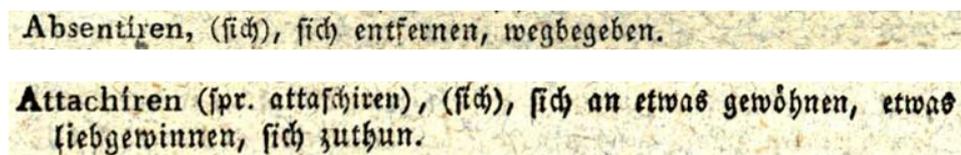


Abb. 4.3: Die Einträge ‚Absentiren sich‘ und ‚Attachiren sich‘, CWEV, 75 und 134

Für die Kodierung dieses Hinweises bietet sich das <gram>-Element an, gekennzeichnet mit `type="reflexivePersonalPronoun"` (Attributwert nach IsoCat, PID <http://www.isocat.org/datcat/DC-3014>). Es wird nach der orthographischen Form innerhalb eines <gramGrp>-Elements im Rahmen der großen <form>-Klammer positioniert. Die Kodierung des Lemmabereichs des Eintrags ‚Absentiren‘ sieht folgendermaßen aus:

Absentiren, (**sich**), sich entfernen, wegbegeben.

```
<form type="lemma" norm="absentiren">
  <orth> Absentiren</orth>
  <gramGrp>
    <pos norm="verb"/>
    <gram type="reflexivePersonalPronoun" rend="iso15924:Latf">
<pc></pc>sich<pc></pc><pc>,</pc></gram>
  </gramGrp>
</form> [...]
```

Exzerpt 4.19: Der Eintrag ‚Absentiren‘, CWEV, 75, und die Kodierung des Stichwortbereichs

Von quantitativ geringer Bedeutung sind im CWEV die Kennzeichnungen für Subkategorien bei Verben (transitiv, intransitiv, etc.), die sich hier im Unterschied zum CWDS nicht auf die Gliederung des Stichworts auswirken und somit keine strukturierende Funktion haben. Im folgenden Beispiel sind die beiden Formen des Stichworts ‚Accouchiren‘ in einer Bedeutung und somit in einem <sense>-Block zusammengefasst. Für die Kodierung solcher grammatischer Kategorien wie Transitivität oder Intransitivität bietet sich das Unterelement <subc> an:

Accouchiren, (spr. ackuschiren) **als überleitendes Aussagewort (transitivum)** entbinden oder Geburtshilfe leisten. Er hat sie entbunden; er ist ihr Geburtshelfer gewesen, er hat ihr Geburtshilfe geleistet. **Als Zustandsaussagewort (neutrum)**, niederkommen, entbunden werden. Sie ist mit einem Knaben niedergekommen; sie ist von einer Tochter entbunden worden. [...]

```
<sense>
  <cit type="translation">
    <lbl>als</lbl>
  <gramGrp>
```

```

      <subc value="transitive">überleitendes Aussagewort
      (<hi rend="iso15924:Latn">transitivum</hi></subc>
    </gramGrp>
    <quote><hi rend="large">entbinden</hi></quote>
    <quote> oder <hi rend="large">Geburtshilfe leisten</hi>.
    </quote>
  </cit>[...]
</sense>

```

Exzerpt 4.20: Auszug aus dem Eintrag ‚Accouchiren‘, CWEV, 80, und seine Kodierung

Ähnlich wie bei Verben sind bei Adjektiven und Adverbien selten Hinweise auf unterschiedliche Bedeutungen in Bezug auf die Wortklasse zu beobachten, die in einen <sense>-Block gehören. Für die Erfassung aller zugehörigen Teile bietet sich wiederum das <gramGrp>-Element mit seinem Unterelement <pos> für die Wortklasse an:

Anatómisch. 1) **Als Beilegewort (Adjectivum)**; hier kann man es durch Zusammensetzungen mit Zergliederung umgehen, z. B. das Zergliederungsmesser, die Zergliederungsbühne [...] 2) **Als Umstandswort (Adverbium)**; hier können wir durch Zergliederung, zergliedernd, und zergliederungsmäßig dafür sagen. [...]

```

<sense>
  <sense n="1">
    <num>1</num> Als
    <gramGrp>
      <pos norm="adjective">Beilegewort</pos>
      (<hi rend="iso15924:Latn">Adjectivum</hi>);
    </gramGrp> [...]
  </sense>
</sense>

```

Exzerpt 4.21: Auszug aus dem Eintrag ‚Anatómisch‘, CWEV, 109, und die Kodierung der grammatischen Angaben

Falls diese Angaben für Unterkategorien bei Verben nicht gemäß dem Muster „als Beilegewort/als Umstandswort“ vorkommen und an die Gliederung der Bedeutungsangaben nicht angebunden sind, wird auf deren explizite Kodierung als grammatische Merkmale verzichtet, und sie werden anderen lexikographischen Strukturen subsumiert:

Architectónisch. **Dieses Beilegewort läßt** sich in den meisten Fällen durch Zusammensetzungen mit Bau umgehen; z. B. Bauzierrathen für architectonische; Baukenntnisse, oder Kenntnisse in der Baukunst für architectonische Kenntnisse u.s.w. [...]

```

<sense>
  <def><b>Dieses Beilegewort läßt</b> sich in den meisten Fällen durch
  Zusammensetzungen mit <hi rend="large"> Bau</hi>umgehen;
  </def>[...]
</sense>

```

Exzerpt 4.22: Auszug aus dem Eintrag ‚Architectónisch‘, CWEV, 124, und seine Kodierung

4.2.4. Die Kodierung der Ausspracheangaben

Die Kodierung der Ausspracheangaben erfolgt, wie bereits beschrieben, durch ein <pron>-Element, begleitet durch das <abbr>-Element, in dem der Hinweis „spr.“ zu setzen ist. Sie stehen häufig in Klammern direkt hinter dem Stichwort, können aber auch Lemmavarianten und etymologische Angaben beschreiben. Wenn sie als eine Erweiterung

zung der Lemmavariante auftreten, werden sie in den entsprechenden <form type="variant">-Block gesetzt, zu dem sie gehören:

Appaisiren, apaisiren (spr. appäsiren), besänftigen; auch (N. D.) beschwichtigen, und (O. D.) schweigen oder geschweigen.[...]

```
<form type="lemma" norm="appaisiren">
  <orth>Appaisiren</orth><pc>,</pc>
  <orth type="variant" norm="apaisiren"> apaisiren</orth>
  <pc> (</pc><pron><abbr>spr.</abbr>appäsiren</pron>
</pc></pc><pc>,</pc>
  <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
</form>
```

Exzerpt 4.23: Auszug aus dem Eintrag ‚Appaisiren‘, CWEV, 119, und die Kodierung der Ausspracheangaben

Die Ausspracheangaben werden in der <sense>-Klammer zusammengefasst, wenn sie sich auf eine zitierte etymologische Form beziehen, da etymologische Informationen keinen Teil des Lemmafeldes darstellen (vgl. ‚Accessórium‘ im Abschnitt 4.2.5).

In manchen Fällen wird das Feld durch Füllwörter oder weitere Formen für die Aussprache erweitert wie in den folgenden Einträgen:

Allóns! (spr. allong, und wenn ein Selbstlauter folgt, allongs!) [...]

Concóurs (spr. Kongkuhr, wofür man aber Konkurs, von dem Lat. Concurus, hört) [...]

Exzerpt 4.24: Auszüge aus den Stichwörtern ‚Allóns!‘ und ‚Concóurs‘, CWEV, 100 und 213

Die Füllwörter können innerhalb des entsprechenden Oberelements in <lbl>-Elemente aufgenommen werden. Manchmal werden etymologische Komponenten, die sich unter den Füllwörtern befinden, miterfasst, wobei ihr etymologischer Charakter ignoriert wird. Die Kodierung der Ausspracheangaben im zitierten Eintrag ‚Allóns!‘ könnte folglich so aussehen:

```
<form type="lemma" norm="allons">
  <orth xml:lang="fr">Allóns!</orth>
  <pc> (</pc>
  <pron><abbr>spr.</abbr>along</pron>
  <lbl>und wenn ein Selbstlauter folgt</lbl><pc>,</pc>
  <pron>allongs!</pron><pc></pc><pc>,</pc>
  <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
</form>
```

4.2.5. Besonderheiten bei der Kodierung etymologischer Informationen

Obwohl die Position, Gestaltung und Umgebung (hierarchische Ebene) des kodierungsrelevanten Feldes mit etymologischen Informationen (vgl. Abschnitt 4.1.3) variiert, wird es immer mit einem <etym>-Element erfasst. Die Angaben über die Ursprungssprache werden innerhalb von <etym> im <lang>-Element kodiert, die Originalform in <mentioned>. Das <etym>-Element hat die Funktion eines Containers, in dem weitere Unterelemente sowie auch ungebundener Text stehen dürfen. Das ist mit Hinblick auf den großen Anteil an Füllwörtern in Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ besonders wichtig:

Ádjectiv Lat. Adjectívum. Die schwere Aufgabe: passende und genau bestimmende Kunstwörter für die Sprachlehre zu finden, ist [...]

```
<sense>
  <etym>
    <lang><abbr>Lat.</abbr></lang>
    <mentioned rend="iso15924:Latn">Adjectívum</mentioned>.
  </etym>
</sense> [...]
```

Exzerpt 4.25: Auszug aus ‚Ádjectiv‘, CWEV, 84, und die Kodierung der etymologischen Angaben

Das Feld der etymologischen Angaben kann durch Ausspracheangaben erweitert werden. Da diese sich in solch einem Fall nur auf die zitierte fremdsprachliche Form beziehen, müssen die Ausspracheangaben bei der Kodierung gleich nach dem <etym>-Element in den <sense>-Block gesetzt werden, und zwar positioniert in einer zusätzlichen <form>-Klammer, da <pron> sonst innerhalb der Bedeutungsbeschreibung nicht zulässig wäre:

Accessórium, **Franz. Accessoire**, (**spr. Ackzessoahr**), die (oder das) Zubehör oder Zugehör, das Zugehörige. [...]

```
<sense>
  <etym>
    <lang><abbr>Franz.</abbr></lang>
    <mentioned rend="iso15924:Latn">Accessoire</mentioned>
    <pc>,</pc>
  </etym>
  <form>
    <pc>(</pc><pron>
    <abbr>spr.</abbr>Ackzessoahr</pron>
    <pc>)</pc><pc>,</pc>
  </form> [...]
```

Exzerpt 4.26: Auszug aus dem Eintrag ‚Accessórium‘, CWEV, 78, und die Kodierung der etymologischen und Ausspracheangaben

Die etymologischen Angaben enthalten manchmal zwei fremdsprachliche Formen – z. B. eine in der Herkunftssprache, eine weitere in einer Vermittlersprache. Beim Stichwort ‚Adjúnc‘ sind sowohl die ursprüngliche lateinische als auch die davon abgeleitete französische Form angegeben. Obwohl sich die darauf folgenden Ausspracheangaben offensichtlich nur auf die französische Form beziehen, können bei der Kodierung beide Formen in einem <etym>-Block zusammengefasst werden, worauf ein <form>-Block für die Ausspracheangaben folgt. Eine zusätzliche Verklammerung wäre umständlich:

Adjúnc (**Lat. Adjunctus**, **Franz. Adjoint**, spr. Adgöang), der Gehülfe [...]

```
<pc>(</pc>
<etym>
  <lang><abbr>Lat.</abbr></lang>
  <mentioned rend="iso15924:Latn">Adjunctus</mentioned><pc>,</pc>
  <lang><abbr>Franz.</abbr></lang>
  <mentioned rend="iso15924:Latn">Adjoint</mentioned><pc>,</pc>
</etym>
<form>
  <pron><abbr>spr.</abbr> Adgöang</pron>
</form><pc>)</pc><pc>,</pc>
```

Exzerpt 4.27: Auszug aus dem Eintrag ‚Adjúnc‘, CWEV, 86, und die Kodierung der etymologischen Angaben

Normalerweise folgen die Ausspracheangaben den etymologischen Angaben im Feld nach dem Lemma, es kommen aber auch Konstruktionen mit umgekehrter Reihenfolge vor, wie es anhand des Eintrags ‚Abfaçen‘ verdeutlicht sei. Nicht nur die Reihenfolge der in Klammern zusammengefassten Elemente, sondern auch deren Zugehörigkeit zu übergeordneten Strukturen stören hier die Logik der Kodierung: Die Informationen zur Aussprache hinter der öffnenden Klammer müssen in den <form>-Block und jene zur Etymologie vor der schließenden Klammer in den <sense>-Block. Somit wird eine Struktur aufgebrochen, die typographisch durch Klammern als zusammengehörig dargestellt wird – eine Lösung, die zwar als akzeptabel, aber nicht optimal erscheint:

```
Abfaçen, (spr. abfaaßen, von dem Franz. Face gebildet). [...]
<form type="lemma" norm="abfacen">
  <orth>Abfaçen</orth>
  <pc>(</pc><pron><abbr>spr.</abbr>abfaaßen</pron><pc>,</pc>
  <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
</form>
<sense>
  <etym> von dem
  <lang><abbr>Franz.</abbr></lang>
  <mentioned rend="iso15924:Latn">Face</mentioned> gebildet
  <pc>)</pc><pc>.</pc>
  </etym> [...]
</sense>
```

Exzerpt 4.28: Auszug aus dem Eintrag ‚Abfaçen‘, CWEV, 74, und seine Kodierung

Die Kodierung im <etym>-Block bleibt bei Komponenten mit etymologischem Charakter aus, die an anderen als den bisher betrachteten Positionen auftreten wie z. B. in längeren Kommentarblöcken, in denen auf die Entlehnungsgeschichte des Fremdwortes eingegangen wird. Solche Komponenten werden semantisch unmarkiert innerhalb von <note>, <cit type="Encyclopedic_Information"> oder <cit type="definingContext">-Elementen zusammengefasst (vgl. Abschnitte 4.2.6 und 4.2.11). Im folgenden Beispiel kommen solche etymologischen Informationen in Kommentarumgebung vor:

Álcali, alcálische Salze, Laugensalze. Das Wort Alcali ist **Arabisch**, und besteht aus dem Andeuter (Artikel) al, der oder die, und Cali, dem Namen einer Meer- oder Strandpflanze, welche eingeäschert eine Art Potasche oder Salz gibt. Sowol die Pflanze, als auch das daraus gezogene Salz werden auch Sode genannt. [...]

Exzerpt 4.29: Auszug aus dem Eintrag ‚Álcali‘, CWEV, 97

4.2.6. Besonderheiten bei der Kodierung von Bedeutungsangaben

Die TEI-Richtlinien sehen generell eine Differenzierung zwischen Übersetzungsäquivalent (zu kodieren mit <cit type="translation">) und Definition (<def>) vor, dazu wird für die Kodierung von weitschweifigen Erklärungen eine zusätzliche projektspezifische Kategorie <cit type="Encyclopedic_Information"> eingeführt, wie beim erklärenden Eintrag ‚Académisch‘ in Abschnitt 4.1.4 bereits erklärt.

Die Interpretation und dementsprechend die Erfassung jedes der zahlreichen Verdeutschungsvorschläge ist vom dem Kontext zu entnehmenden Stellenwert abhängig, den Campe dem jeweiligen Wort zuschreibt: Nur diejenigen mit positivem Stellenwert (zutreffende und empfohlene Vorschläge, mit welchen der Lexikograph auch Beispiele anbietet) dürfen den Status eines Übersetzungsäquivalents erhalten und entsprechend, auch wenn sie in einer anderen Struktur, zum Beispiel in weitschweifiger Definition, im Kommentar integriert sind, in `<cit type="translation">` kodiert werden. Andere, öfters fremde Vorschläge werden dagegen häufig erwähnt, um den Stand der öffentlichen Diskussion über die Verdeutschung bestimmter Begriffe zu veranschaulichen und nicht, um endgültige Ersatzverdeutschungen anzubieten. Diese öfters kritisierten Vorschläge werden bei der Kodierung grundsätzlich undifferenziert im Kommentarium belassen (vgl. Abschnitt 4.2.11).

Als Definitionen betrachtet und in diesem Projekt mit dem `<def>`-Element kodiert werden Bedeutungsangaben, die durch Paraphrasen realisiert sind und eine satzförmige Struktur aufweisen. Das ist eine passende Lösung für die Erklärungen in Einträgen enzyklopädischer Art wie dem folgenden:

Abderiten, die wegen ihrer Dummheit und Seltsamkeit berühmten Bewohner der Stadt Abdéra in Thracien. S. Abderitismus.

```
<sense>
  <def>die wegen ihrer Dummheit und Seltsamkeit berühmten
  Bewohner der Stadt <hi rend="iso15924:Latn">Abdéra</hi>in
  Thracien.</def> [...]
</sense>
```

Exzerpt 4.30: Der Eintrag ‚Abderiten‘, CWEV, 74, und die Kodierung der Definition

Mit dem `<def>`-Element werden außerdem drei weitere Typen von Definitionen kodiert:

Die antonymischen Bedeutungsangaben kommen sehr selten vor und sind anhand von Hinweisen wie „der Gegensatz/das Gegenteil“ erkennbar:

Antipathétisch, **das Gegenteil** von Sympathetisch S.d. [...]

Exzerpt 4.31: Auszug aus dem Eintrag ‚Antipathétisch‘, CWEV, 115

Beim zweiten Typ, in dem die Definition durch Angabe eines Hyperonyms⁵¹ realisiert ist, wird ein lexikalisch übergeordneter Begriff für die Bedeutungsbeschreibung eingesetzt:

Cynomórium, **eine Pflanze**, bei Dietrich Hundsruhe.

Exzerpt 4.32: Der Eintrag ‚Cynomórium‘, CWEV, 243

Das `<def>`-Element kommt drittens zum Einsatz, um von Campes Mitarbeitern stammende Verdeutschungsvorschläge (des Öfteren bei fachsprachlichen Einträgen) mit der Namensnennung (z. B. Berndt, Eschenburg, Reichardt) einzuklammern. Da diese man-

⁵¹ Das umgekehrte Phänomen, der Einsatz eines lexikalisch untergeordneten Begriffs (Bedeutungsangabe durch Hyponym) ist zumindest in der Buchstabenstrecke ‚A‘ nicht belegt.

gels eigener Bedeutungsangaben von Campe manchmal die einzigen definitorischen Elemente im Eintrag sind, dürfen sie nicht im Kommentar „verschwinden“. Der Text wird in diesem Fall zusätzlich im <quote>-Element innerhalb der <def>-Klammer erfasst:

Abrégés, (spr. Abregehs), oder Abstracten, in der Tonkunst, **die Tonspäne, in Orgelpfeifen. Reichardt. „Langgeschnittzte Hölzer, wodurch die Pfeifen ansprechend werden.“ Eschenburg.**

```
<sense>
  <usg type="dom" value="music">in der Tonkunst</usg>,
  <def>
    <quote>die <lb n="0075.072"/> <hi rend="large">Tonspäne</hi>,
    in Orgelpfeifen.</quote>
    <persName nymRef="Reichardt, Johann Friedrich" ref="http://d-
    nb.info/gnd/118599100" rend="spaced"> Reichardt</persName>.
    <quote>„Langgeschnittzte Hölzer, <lb n="0075.073"/> wodurch die
    Pfeifen ansprechend werden.“</quote>
    <persName nymRef="Eschenburg, Johann Joachim" ref="http://d-
    nb.info/gnd/118685414" rend="spaced"> Eschenburg</persName>.
  </def>
</sense>
```

Exzerpt 4.33: Der Eintrag ‚Abrégés‘, CWEV, 75, und die Kodierung der Definition mit Namensnennung

Bei fachsprachlichen Einträgen werden öfters sowohl eine Erklärung als auch eine Verdeutschung im Rahmen desselben Satzes benutzt. Soweit es möglich ist, sie voneinander zu trennen (falls keine gemeinsame Glieder das verhindern), werden sie in separaten <def> und <cit type="translation">- Elementen kodiert:

Angiographiē, bei den Ärzten, **die Beschreibung der Gefäße im menschlichen Körper, die Gefäßbeschreibung,**

```
<sense>
  <usg type="dom" value="medicine"> bei den Ärzten</usg>
  <def>die Beschreibung der Gefäße im mensch=<lb n="0111.013"/>
  lichen Körper, </def>
  <cit type="translation">
    <quote>die <hi rend="large">Gefäßbeschreibung</hi>,</quote>
  </cit>
</sense>
```

Exzerpt 4.34: Der Eintrag ‚Angiographiē‘, CWEV, 111, und die Kodierung der Bedeutungsangaben

Öfters werden Verdeutschungsvorschläge in etwas weitschweifige Bedeutungsbeschreibungen „geworfen“. Bei der Kodierung können sie in der jeweiligen Umgebung durch <cit type="translation">-Elemente markiert und so für Abfragen auffindbar gemacht werden. Im folgenden Auszug „schwebt“ ein Verdeutschungsvorschlag in der etwas wortreichen Definition:

Avantäge (spr. Awantage), der Vortheil, [...] Man findet auch **der Voraus**, als Grundwort gebraucht, für denjenigen Theil einer Erbschaft, den einer der Miterben vor der Theilung dahinnimmt.

```
<def> Man findet auch <cb n="Ava Ave"/> <lb n="0138.064"/>
  <cit type="translation">
    <quote><hi rend="large">der Voraus,</hi></quote>
  </cit>
  als Grundwort gebraucht, für denjenigen Theil einer <lb n="0138.065"/>
  Erbschaft, den einer der Miterben vor der Theilung dahinnimmt.
```

```
</def>
```

Exzerpt 4.35: Auszug aus dem Eintrag ‚Avantáge‘, CWEV, 138, und die Kodierung der Bedeutungsangaben

Für die aufgelösten Formen von Lemmata-Abkürzungen (gekennzeichnet als `<entry type="abbr">`) wird ein neuer Typ auf der Basis des `<cit>`-Elements eingeführt: `<cit type="fullForm">`, Attributwert nach IsoCat, PID <http://www.isocat.org/datcat/DC-321>. Diese Einträge stellen einen vergleichsweise selten auftretenden Sonderfall für Lemmata dar (vgl. Abschnitt 4.1.3). Die Abkürzungen werden stets von einem verbalen Hinweis wie „statt“ begleitet, welchem eine oder mehrere aufgelöste Formen des Stichworts folgen. Wenn die aufgelöste(n) Form(en) dem Bedeutungsbeschreibungsbereich zugeschrieben werden, erfolgt die Kodierung des Lemmabereichs ohne Besonderheiten:

A. c. , statt **anno currénte**, im laufenden Jahre; auch **anni currentis**, des laufenden Jahres.

```
<entry type="abbr" xml:id="cwev_000004_a_c">
  <form type="lemma" norm="a.c.">
    <orth><abbr>A. c.</abbr></orth><pc>,</pc>
  </form>
  <sense>
    <cit type="fullForm">
      <quote>statt <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">
anno currénte</foreign>,</quote>
    </cit>
    <cit type="translation">
      <quote><hi rend="large">im laufenden Jahre</hi>;</quote>
    </cit>
    <cit type="fullForm">
      <quote>auch <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">
anni currentis</foreign>,</quote>
    </cit>
    <cit type="translation">
      <quote><hi rend="large">des laufenden Jahres.</hi></quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>
```

Exzerpt 4.36: Der Eintrag ‚A. c.‘, CWEV, 71, und seine Kodierung

Bei polysemen Einträgen ist die Mehrdeutigkeit des Lemmas (der unterschiedliche Gebrauch in unterschiedlichen Kontexten oder Fachsprachen) meistens auch auf der Ebene der Typographie der Vorlage erkennbar, indem die einzelnen differenzierten Bedeutungen wie beim Eintrag ‚Apprehendíren‘ durchnummeriert und aneinandergereiht werden. Bei der Kodierung kann jede einzelne Bedeutung in einem separaten, nummerierten `<sense>`-Element erfasst werden, wobei die Ziffern, gefolgt von einer schließenden Klammer, als Ordnungselemente betrachtet und im `<num>`-Element aufgefangen werden. Alle einzelnen `<sense>`-Elemente können in einem großen `<sense>`-Container gruppiert werden:

Apprehendíren. **1) Ergreifen, auffassen.** Einen Gegenstand auffassen, d. i. sich eine bestimmte Vorstellung davon machen. [...] **2) Besorgen oder befürchten.**

```
<sense>
  <sense n="1">
    <num>1</num>
```

```

    <cit type="translation">
      <quote><hi rend="large">Ergreifen</hi>, </quote>
      <quote> <hi rend="large"> auffassen</hi>,</quote>
    </cit>[...]
  </sense>
  <sense n="2">
    <num>2</num>
    <cit type="translation">
      <quote><hi rend="large">Besorgen</hi></quote>
      <lbl> <lb n="0121.037"/> oder </lbl>
      <quote><hi rend="large">befürchten</hi>. </quote>
    </cit>
  </sense>
</sense>

```

Exzerpt 4.37: Auszug aus dem Stichwort ‚Apprehendiren‘, CWEV, 121, und die Kodierung der Bedeutungsangaben

Da die semantischen Unterschiede, die auf grammatischen Merkmalen bei Verbeinträgen beruhen, sich auf der Eintragungsgliederung nicht auswirken (vgl. Abschnitt 4.2.3), erfolgt die Nummerierung nur auf einer Ebene, und zwar mit arabischen Ziffern. Die Transitivität bzw. Intransitivität ist im restlichen Text der Bedeutungsbeschreibung impliziert, doch wird darauf nicht direkt eingegangen.

Die Markierung der Polysemie eines Lemmas ist im CWEV allerdings nicht einheitlich durchgehalten. Bei vielen Einträgen werden mehrere unterschiedliche Bedeutungen nicht durch Bedeutungsgliederungsziffern, sondern nur durch Wortoperatoren wie ‚eigentlich‘/‚uneigentlich‘, ‚figürlich‘, ‚allgemein‘, ‚überhaupt‘, ‚insbesondere‘, ‚eng‘, ‚weiter‘ und ‚buchstäblich‘ kenntlich gemacht (Heier 2012, 108) oder bleiben unmarkiert wie im folgenden Beispiel:

Anténne Lat. Anténna, die Segelstange; sonst auch in der Schiffersprache die Raa genannt.

(1) (Zus.) In der Naturbeschreibung werden unter Antennen die **(2)** Fühlhörner, womit die Kerbthiere oder Ziefer (Insecten) ausgerüstet sind, verstanden.

Exzerpt 4.38: Der Eintrag ‚Anténne‘, CWEV, 113 (die graphische Differenzierung und die Kennzeichnungen **(1)** und **(2)** stammen von mir).

Die Kodierung folgt in solchen Fällen aus Gründen der Texterhaltung der vorhandenen Gliederung Campes und nicht der logischen Interpretation des Lesers (elektronische Erschließung des Wörterbuchs so wie es ist). Entsprechend wird zwischen mehreren einzelnen <sense>-Blöcke nur an den Stellen differenziert, bei denen eine Durchnummerierung bereits präsent ist. Die typographisch unmarkierten und nur durch wörtliche Operatoren gekennzeichneten Einzelbedeutungen werden in demselben <sense>-Block zusammengefasst.

Bezüglich der Anordnung der Bedeutungen in polysemen Einträgen lassen sich in Campes lexikographischer Praxis unterschiedliche Prinzipien erkennen, die sehr uneinheitlich angewandt werden.

Im Regelfall werden am Anfang des Bedeutungsbeschreibungsblocks jene Bedeutungen bevorzugt, die eine höhere Frequenz oder nach Campes Einschätzung mehr Belang haben. Normalerweise werden auch die (unmarkierten) konkreteren Bedeutungen den explizit gekennzeichneten oder nicht gekennzeichneten metaphorischen Bedeutungen vorangestellt (vgl. logisches Prinzip, Hausmann 1977, 42). Grundsätzlich erscheint eine allgemeinere Bedeutung vor der konkreteren oder fachsprachlich begrenzten, wie es anhand des folgenden Beispiels verdeutlicht sei:⁵²

Actiōn, Lat. Actio. 1) **In allgemeinen**, die Handlung [...] 2) **In der Kriegessprache**, ein Gefecht. [...]

Exzerpt 4.39: Auszug aus dem Eintrag ‚Actiōn‘, CWEV, 83

4.2.7. Kategorisierung der Kontextbeispiele, Besonderheiten der Kodierung

Auf die Kodierung der Kontextbeispiele wurde bereits bei der Analyse des prototypischen und des erläuternden Eintrags ‚Académisch‘ eingegangen. Hier erfolgt ein Versuch der Kategorisierung dieses sehr uneinheitlich besetzten (vgl. Abschnitt 4.1.3) lexikographischen Feldes:

Am häufigsten begegnet man in Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ Kontextbeispielen in Form von Phrasen oder ganzen Sätzen:

Analogie, die Ähnlichkeit, Gleichförmigkeit; oft aber auch die Ähnlichkeitsregel, wie wenn man z. B. sagt: **es ist wider die Analogie, es ist der Analogie gemäß**. [...]

Exzerpt 4.40: Auszug aus dem Eintrag ‚Analogie‘, CWEV, 108

Explizite Hinweise zu typischen Verknüpfungen treten ebenfalls sehr oft auf, normalerweise als Angaben mit dem Stichwort oder mit dessen Verdeutschung. Sie können als eine Art verdichtete Sätze interpretiert werden (Harras 1989, 608 ff.):

Ambulánt, z. B. **ein ambulantes Lazareth, eine ambulante Troupe** [...]

Exzerpt 4.41: Auszug aus dem Eintrag ‚Ambulánt‘, CWEV, 105

Die dritte systematisierbare Kategorie von Kontextbeispielen bilden Zitate. Sie sind komplexere, manchmal auch längere Einheiten, die eigene Strukturen aufweisen und deshalb separat im nächsten Abschnitt näher betrachtet werden. Bei der Kodierung wird die Unterscheidung der Zitate von den Kontextbeispielen durch das Entfallen des type="example" gewährleistet.

⁵² Das grammatikalische Prinzip (Zgusta 1971, 276) oder laut Hausmann die distributionelle Gruppierung (1977, 43) spielt nur eine untergeordnete Rolle und wird als zusätzliches Kriterium bei der Anordnung der Bedeutungsangaben herangezogen. Gekennzeichnet werden grammatikalische Restriktionen, die von semantischen Unterschieden begleitet werden, z. B. bei Stichwörtern mit adjektivischer und adverbialer Verwendung, oder bei Verben, die auch einen reflexiven Gebrauch aufweisen (z. B. ‚Anatómisch‘ und ‚Adonisiren‘, CWEV 109 und 87, vgl. Abschnitt 4.2.3).

Sehr selten sind im CWEV auch Kontextbeispiele in Form kurzer Hinweise zur Verwendung einer Definition bzw. eines Synonyms des Stichworts zu beobachten, z. B. Angaben über typische Objekte bei transitiven Verben:

Ablactiren. 1) Entwöhnen, **ein Kind**; in einigen Gegenden, nach Ad., auch absäugen, welches aber in der allgemeinen Deutschen Sprache nicht gebräuchlich ist. [...]

Exzerpt 4.42: Auszug aus dem Eintrag ‚Ablactiren‘, CWEV, 74

Nicht selten erscheinen dagegen Kontextbeispiele als mit solcher/solche/solches gebildete Teilsätze oder Phrasen, besonders nach Hinweisen wie „z. B.“:

Acephälisch, unköpfig oder kopflos, **z. B. eine solche Bildsäule, statue acephale.**

Uneigentlich, hauptlos, **z. B. eine solche Kirchenversammlung, wobei keiner den Vorsitz hat, Concile acephale.**

Exzerpt 4.43: Der Eintrag ‚Acephälisch‘, CWEV, 80

Campe greift aber viel häufiger zu Kontextbeispielen mit einer Verdeutschungsvariante (vgl. Abschnitt 4.1.3), wie im folgenden Beispiel:

Anatómisch. [...] 2) Als Umstandwort (Adverbium); hier können wir durch Zergliederung, zergliedernd, und zergliederungsmäßig dafür sagen. **Er hat es durch Zergliederung bewiesen, zergliedernd untersucht, zergliederungsmäßig dargethan.**

Exzerpt 4.44: Auszug aus dem Eintrag ‚Anatómisch‘, CWEV, 109

Oft wird der Gebrauch des Lemmas durch ein Beispiel mit einem Kompositum erörtert:

Abitúrient, in der Sprache der Schulen und Hochschulen, einer der in Begriff steht, abzugehen, ein Abgänger. **Das Abiturientenexamen, die Prüfung der Abgänger.**

Exzerpt 4.45: Der Eintrag ‚Abitúrient‘, CWEV, 74

Bezüglich der Kodierung ist noch anzumerken, dass bei mehreren aneinandergereihten Beispielsätzen mehrere <quote>-Elemente in ein <cit>-Element eingesetzt werden (vgl. den erläuternden Eintrag ‚Académisch‘, Abschnitt 4.1.4). Durch Kommata unterteilte Beispiele, die gemeinsame Teile aufweisen, werden allerdings in einem <quote type="multiple">-Element zusammengefasst. Das oben zitierte Exzerpt 4.44 wird demnach folgendermaßen kodiert:

```
<sense> [...]
  <cit type="example">
    <quote type="multiple">Er hat es durch Zergliederung bewiesen,
      zergliedernd untersucht, zergliederungsmäßig dargethan.</quote>
  </cit>
</sense>
```

In Kontextbeispielen begegnen dem Leser manchmal auch Hybridbildungen. Wie im Lemmafeld und bei den Sublemmata erfolgt deren Kodierung in aneinandergereihten <seg>-Elementen unter Eingabe der Ursprungssprache sowie des Schriftsystems für die

jeweiligen Teile. Als Container für die <seg>-Elemente wird hier allerdings das <mentioned>-Element gewählt, welches die Schriftangabe unterstützt.

Amortissement (spr. Amortissemang), wofür man in Deutschland Amortisation hört, [...] Eine **Amortissementskasse** ist eine Tilgungskasse, d. i. eine zur Schuldentilgung angelegte Kasse.

```
<cit type="example">
  <quote> Eine <mentioned rend="iso15924:Latn"><seg xml:lang="de">
    Amortissements</seg><seg xml:lang="de" rend="iso15924:Latf">kasse
  </seg></mentioned> ist eine <hi rend="large">Tilgungskasse</hi>,
  <abbr>d. i.</abbr> <lb n="0106.027"/> eine zur Schuldentilgung
  angelegte Kasse.</quote>
</cit>
```

Exzerpt 4.46: Auszug aus dem Eintrag ‚Amortissement‘, CWEV, 106, und seine Kodierung

In Bezug auf den Kodierungsvorgang ist zudem zu vermerken, dass sich die Kontextbeispiele aufgrund ihrer Diversität (z. B. nicht mit dem Stichwort gebildete Beispiele, Problematik der flektierten Formen bei Substantiven und Adjektiven und der trennbaren Formen bei Verben etc.) nur schwer in einer automatisierten Weise verarbeiten lassen. Die Unterscheidung von Definitionen und Beispielen, die als Grenze zwischen metasprachlichen und objektsprachlichen Informationen innerhalb der Bedeutungsbeschreibung besonders wichtig ist, verlangt einen kontextabhängigen, manuellen Arbeitsvorgang der Kodierung.

4.2.8. Kodierung von Unterelementen bei Zitaten, Besonderheiten

Zitate enthalten den Text eines Belegs, begleitet durch bibliographische Angaben (vgl. Abschnitt 4.1.3). Es ist zu unterscheiden zwischen Autorennamen in Zitaten (<author>) und in konkurrierenden Strukturen (wie Kommentaren und paraphrasierten Zitaten) erwähnten Personennamen (<persName>), die die gleiche typographische Markierung tragen (Sperrung). Viele Autorennamen treten in abgekürzter Form (Ad., C., R., B. für Adlung, Campe, Radlof, Bernd) und in unterschiedlichen Schreibweisen oder Variationen auf (z. B. J. P. Richter für Jean Paul). Im @nymref-Attribut wird deshalb eine referierende, feste Form des Namens aufgenommen, die an den entsprechenden Personeneintrag in der GND ankoppelt. Das ermöglicht später die gezielte Untersuchung von Campes Quellenangaben.

Die Kodierung der gekürzten Autoren- oder Mitarbeiternamen erfolgt ohne das Hinzufügen eines redundanten <abbr>-Tags innerhalb des <author>-Elements.

»Man könnte für Advisbrief auch Meldebrief, so wie Meldeschiff für Advisschiff sagen.« **B.**

```
<bibl>
  <author nymRef="Bernd, Christian Samuel Theodor"
    ref="http://d-nb.info/gnd/116137304">B. </author>
</bibl>
```

Exzerpt 4.47: Auszug aus dem Eintrag ‚Advisbrief‘, CWEV, 89, und die Kodierung der Autorenangabe

Ist der Name des Autors oder Titels von Campe als unbekannt gekennzeichnet („Ungew.“, „Ung.“, „Ungen.“, „Ungenannt“ oder Ähnliches), werden bei dem <author>-Element keine @nymRef oder @ref-Attribute für seine Zuordnung geführt:

Absurdität, die Ungereimtheit oder Abgeschmacktheit, der Widersinn. »Wie kann man solchen Widersinn vereinen? « **Ungen.**

```
<cit> [...]
  <bibl><author rend="spaced"><abbr>Ungen.</abbr> </author></bibl>
</cit>
```

Exzerpt 4.48: Der Eintrag ‚Absurdität‘, CWEV, 77, und die Kodierung der Autorenangabe

In der Quellenangabe genannte Werktitel werden im <title>-Element erfasst, dem bei Bedarf ein Attribut @n zur Identifikation zugeordnet wird: ‚n="periodical"‘ für Zeitschriftentitel, wie z. B. ‚Deutscher Merkur‘; ‚Hall. Literat. Zeitung‘ etc., ‚n="bible"‘ für Bibelstellen und ‚n="monograph"‘ für Monographien wie z. B. Reiseberichte, Lexika, Bücher etc. Im folgenden Beispiel ist ein Bibelzitat angeführt:

Abalieníren, von dem Lat. abalienáre. Wir haben dafür, je nachdem der Zusammenhang es erfordert. 1. entfremden, abwenden. »**Meine Bekannten werden von mir entfremdet.**«

Michaelis, im Hiob 19, 13 [...]

```
<cit>
  <quote>„Meine Bekannten werden von mir entfremdet.“</quote>
  <bibl>
    <author nymRef="Michaelis, Johann David" ref=http://d-
      nb.info/gnd/118783726 rend="spaced">Mi=<lb
      n="0071.022"/>chaelis</author>,
    <title n="bible">im Hiob 19, 13.</title>
  </bibl>
</cit> [...]
```

Exzerpt 4.49: Auszug aus dem Eintrag ‚Abalieníren‘, CWEV, 71, und die Kodierung des Zitats

Die sehr selten auftretenden konkreteren bibliographischen Angaben wie Seite, Band, Teil etc. werden semantisch undifferenziert in <bibl> wie im folgenden Extrakt zusammengefasst:

Aristocrät. [...] durch Herrscherling verdeutschen zu müssen; eine Benennung, welche verschiedene unserer besten Schriftsteller, z. B. Voß, (**im 7ten St. der Horen 1795**) und Wieland schon gebraucht haben:

```
<cit type="definingContext">
  quote>[...] (im <bibl>7-ten St. der <title>Horen</title>1795</bibl>)
  [...]</quote>
</cit>
```

Exzerpt 4.50: Auszug aus dem Eintrag ‚Aristocrät‘, CWEV, 125, und die Kodierung der bibliographischen Angaben

Bei der Kodierung sind auch die typographischen Merkmale der Zitate zu berücksichtigen: Quellenangaben sind größer gedruckt (durch rend="spaced" zu kodieren), Autorennamen sind gesperrt (rend="spaced"). Prosazitate, die 80-85 % aller Fälle ausmachen, sind in Anführungszeichen gestellt, doch Inkonsequenzen machen sich auch bemerkbar, indem häufig die öffnende oder schließende Klammer fehlt. Prosazitate aus dem Lateini-

schen jedoch sind typographisch bereits eindeutig durch die Antiquaschrift markiert (rend="iso15924:Latn"), so dass die Anführungszeichen hier ausbleiben. Zitate aus Versquellen sind normalerweise in einem eigenen Absatz, manchmal eingerückt (<quote rend="indented">) mit einführendem Strich gedruckt. Die nachgestellten bibliographischen Informationen stehen normalerweise zentriert oder rechtsbündig in der letzten Verszeile oder in einer separaten Zeile. In einigen wenigen Fällen, vor allem, wenn der Autor nicht bekannt ist, führt Campe gesperrt gedruckte Titel (zu kodieren mit <title rend="spaced">) statt Autorennamen als Quellenangaben auf, so z. B. „D. neue Froschmäusler“ im folgenden Eintrag:

Appetit, die Eßlust, der Hunger. Ein Leipziger Kunstrichter will, ohne Grund, Eßlust nur für die höhere Schreibart gelten lassen. [...]

Im N. D. hört man das Gelüste dafür;

Daß ich, wenn diesem also ist,

Zu eurem Braten fühl' wenig Gelüst'.

D. neue Froschmäusler.

Exzerpt 4.51: Ausschnitt aus dem Eintrag ‚Appetit‘, CWEV, 120

Inkonsistenzen sind auch in der Struktur des Zitats zu beobachten, wenn nämlich die Komponenten nicht in der üblichen Reihenfolge auftreten: Autorennamen werden beispielsweise manchmal vor dem Zitattext platziert, wie beim Eintrag ‚Äther‘ (s. Exzerpt 4.52). Der vorangestellte Name kann in solchen Fällen in ein <persName>-Element kodiert und im jeweiligen Element verschachtelt werden, in dem er erscheint. Innerhalb des darauf folgenden Zitats wird ein leeres <author>-Tag in <bibl> gesetzt. Der Bezug zwischen Zitat und Autor wird dann durch die Werte der @nymRef und @ref-Attribute beim <author>-Element sichergestellt. Diese Vorgehensweise gewährleistet die gleiche Behandlung aller Zitate, sogar wenn ihre Struktur unvollständig oder abweichend ist:

Äther. Ad. hat Himmelsluft. [...] **Klopstock** hat einige Mahl das von ihm gebildete Wort die Heitere in einem Zusammenhange gebraucht, wo ein der Reinigkeit minder beflissener Dichter zuverlässig das Wort Äther gesetzt haben würde: „Ein schwebender Leib aus Heitre gebildet.“ (Zus.) [...]

```
<cit type="definingContext">
  <quote>[...]
    <persName nymRef="Klopstock, Friedrich Gottlieb"
      ref="http://d-nb.info/gnd/118563386" rend="spaced">Klopstock
    </persName> hat einige Mahl das von ihm gebildete Wort die <hi
      rend="large"> Hei=<lb n="0091.126"/>tere</hi> in einem
      Zusammenhange gebraucht, wo ein der Reinigkeit min=[...]
      <lb n="0092.001"/>der beflissener Dichter zuverlässig das Wort <hi
        rend="large">Äther</hi> gesetzt haben wür=<lb n="0092.002"/>de:
      <cit>
        <quote>„Ein schwebender Leib aus <hi rend="large">Heitre</hi>
        gebildet.“</quote>
      <bibl>
        <author nymRef="Klopstock, Friedrich Gottlieb"
          ref="http://d-nb.info/gnd/118563386"/>
```

```

        </bibl>
      </cit>
    </quote>
  </cit>[...]

```

Exzerpt 4.52: Auszug aus dem Eintrag ‚Äther‘, CWEV, 91-92, und die Kodierung des Zitats

4.2.9. Typen von Verweisen und ihre Kodierung

Als Verweise werden für die Kodierung nur die explizit mit Hinweisen wie „s.“, „s. d.“ oder „vergl.“ gekennzeichneten Fälle berücksichtigt. Es folgt eine kurze Beschreibung der einzelnen Kategorien, in die die Verweise sich je nach Struktur, Position und verwendetem hinweisendem Wort unterteilen lassen, sowie deren Kodierung.

Am häufigsten treten Verweise zu anderen Stichwörtern im CWEV und konkreter jene des Typs ‚S./s.‘ auf, dessen Kodierung bereits bei dem zweizeiligen Eintrag ‚Abderiten‘ erklärt wurde.

Die Kodierung des Verweistyps „s. dieses“ bereitet Schwierigkeiten, da der Inhalt des @target-Attributs dem umgebenden Text entnommen werden muss. Dabei können die typographischen Hervorhebungen im Markup Hilfe leisten. Im folgenden Eintrag steht der Verweis in einer Kommentarumgebung (in <quote>-Element). In solchen Fällen entfällt der Einsatz des Oberelements <xr>, da es an dieser Stelle nicht gültig ist:

Abalieníren [...] 3. Veräußern und auf die Seite bringen. Diese Deutschen Ausdrücke antworten zwar eigentlich dem einfachen alieníren. **S. dieses.** [...]

```

<sense>[...]
  <cit type="definingContext">
    <quote>Diese Deutschen Ausdrücke antworten zwar eigentlich dem
    einfachen <hi rend="iso15924:Latn">alieníren</hi>.
      <abbr>S.</abbr><ref target="#cwev_000541_alieníren">
dieses.</ref>[...]
    </quote>
  </cit>
</sense>

```

Exzerpt 4.53: Ausschnitt aus dem Stichwort ‚Abalieníren‘, CWEV, 71, und die Kodierung des Verweises

Ähnlich wie der vorherige Fall weist auch der Verweistyp ‚S. d.‘ rückwärts. Er bezieht sich auf das vorherige Wort beziehungsweise die Wortkombination, und so ist der Inhalt des @target-Attributs hier leichter zu ermitteln. Hier ein Beispiel, dessen Kodierung ohne Besonderheiten erfolgt:

Äre, Lat. Æra. Wir verstehen darunter eine bestimmte Art die Zeit zu berechnen, wobei ein gewisses Jahr zum Anfangspunkte angenommen wird. [...] Der Punkt, bei dem eine Äre oder Zeitrechnung anfängt, wird **Epoche (S. d.)** genannt.

Exzerpt 4.54: Auszug aus dem Stichwort ‚Äre‘, CWEV, 91

Die Verweise zum ‚Wörterbuch der Deutschen Sprache‘ werden explizit als solche durch eine Art Quellenangabe gekennzeichnet, die jedoch oft nicht ganz vollständig ist. Sie sind zum Beispiel von lexikalischen Operatoren wie „S. Wörterb. der Deutsch. Sprache, herausgegeben von Campe“, „S. C’s. Wörterb. der Deutsch. Sprache“ oder ähnlich begleitet.

Manchmal wird, wie im folgenden Eintrag, auf einen konkreten Eintrag hingewiesen. Beim `@target`-Attribut des `<ref>`-Elements kann dann eine eindeutige ID des jeweiligen Stichworts (mit Bandkennzeichnung) angegeben werden. Die ID für die Einträge aus dem CWDS ist folgendermaßen zu bilden:

CWDS + Bandnummer + Unterstrich + Stichwort

Amulēt, ein am Halse oder sonst wo zu tragendes Angehänge oder Anhängsel, welches als ein Wundermittel gegen Zauberei und Unglücksfälle aller Art schützen soll [...] (Zus.) **Auch Banngehänge hat man für Amulet versucht. S. Wörterb. der Deutsch. Sprache, herausgegeben von Campe.** Man hat auch Schutzgehänge dafür gesagt.

```
<abbr>S.</abbr></lbl>
<ref target="#cwds1_Banngehänge">
  <hi rend="large"><abbr>Wörterb.</abbr> der <abbr>Deutsch.</abbr>
  Sprache herausgegeben von <lb n="0107.060"/> <persName nymRef="Campe,
  Joachim Heinrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118518658">Campe
</persName> </hi>.
</ref>
```

Exzerpt 4.55: Ausschnitt aus dem Eintrag ‚Amulēt‘, CWEV, 107, und die Kodierung des Verweises

Dem Leser begegnen im CWEV allerdings auch des Öfteren Verweise zu Campes ‚Wörterbuch der deutschen Sprache‘ allgemein und nicht zu einem konkreten Eintrag. Beim `@target` des `<ref>`-Elements wird dann nur ‚cwds‘ als ID angegeben:

Adoptiv, angenommen, z. B. ein solches Kind, ein solcher Staatsbürger. (Zusatz.) Kunstsohn, welches man auch dafür gesagt hat (**S. C's. Wörterb. der Deutsch. Sprache**), verdient kaum erwähnt zu werden; denn von Kunst ist dabei ja nicht die Rede.

```
<cit type="definingContext">
  <quote> [...]
  (<abbr>S.</abbr>
  <ref target="#cwds"><hi rend="large"><abbr> C's.</abbr>
  <abbr>Wörterb.</abbr> der <abbr>Deutsch.</abbr> Sprache</hi>
  </ref>), [...]
</quote>
</cit>
```

Exzerpt 4.56: Der Eintrag ‚Adoptiv‘, CWEV, 87, und die Kodierung des Verweises

Ob eine Verknüpfung mit einem konkreten Eintrag möglich ist oder nicht kann nicht lediglich anhand des Texts eines Eintrags ermittelt werden, sondern nur dann, wenn eine automatische Überprüfung der Lemmalisten der beiden Wörterbücher realisierbar wäre.

In Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ sind auch Verweise zu anderen fremden Werken durchaus üblich, z. B. bei Zitaten, die häufig statt von bibliographischen Angaben von Verweisen begleitet werden. Unabhängig davon, ob der Bezug zu einem konkreten Stichwort festzustellen ist, wird bei der Kodierung von Verweisen auf fremde Werke (die möglicherweise nicht in vergleichbarer Tiefe erschlossen sind) grundsätzlich kein `@target` in `<ref>` gesetzt. Die bibliographischen Informationen werden nur grob berücksichtigt (`<author>` und `<title>` in `<bibl>`, wenn klar identifizierbar), und zwar nach dem Schema:

```
<sense>
  <xr><lbl type="reference"> <abbr>S.</abbr></lbl>
    <ref><bibl>...</bibl></ref>
  </xr>
</sense>
```

Erst in einem weiteren Schritt der Auszeichnung könnte eine normierte Form für jeden identifizierten Titel eingeführt werden, und die Titel könnten ähnlich wie Autoren- und Personennamen an GND angeschlossen werden:

Absolut. Dieses Wort wird 1) in Gegensatz des Beziehlichen (Relativen) genommen, wie wenn man sagt: es ist absolut unmöglich. [...] **Mertian hat in diesem Verstande unbezüglich, und für relativ bezüglich zu sagen versucht. S. dessen allgemeine Sprachlehre.** Das Muster, wonach diese Wörter gebildet sind, ist vorzüglich.

```
<cit type="definingContext">
  <quote>
    <persName nymRef="Mertian, Ignatz" ref="http://d-
nb.info/gnd/136849059" rend="spaced">Mertian</persName> hat in diesem
Verstande <hi rend="large">unbezüglich</hi>, <lb n="0075.108"/> und
für <hi rend="iso15924:Latn">relativ</hi> <hi rend="large">bezüglich
</hi> zu sagen versucht.
    <abbr>S.</abbr>
    <ref> dessen <title rend="large">allgemeine <lb n="0075.109"/>
Sprachlehre</title>.</ref> Das Muster, wonach diese Wörter gebildet
sind, ist <lb n="0075.110"/><hi rend="large">vorzüglich</hi>. [...]
  </quote>
</cit>
```

Exzerpt 4.57: Ausschnitt aus dem Eintrag ‚Absolut‘, CWEV, 75, und die Kodierung des Verweises

Die Auszeichnung der Verweise ist langwierig, da sie aus verarbeitungstechnischen Gründen nur in mehreren Schritten erfolgen kann. Um die XML-ID der betroffenen Einträge (im @target-Attribut) herauszufinden, muss zunächst der gesamte Wörterbuchtext (zumindest auf der Makrostrukturebene) einmal geparkt und eine Liste mit den XML-IDs aller Einträge erstellt werden. Anschließend kann beim zweiten Parsen die Kodierung der Verweise erfolgen, indem die notwendigen XML-IDs aus dieser Liste extrahiert und an die gewünschte Stelle als Werte des @target zum <ref>-Element gesetzt werden.

4.2.10. Kodierung der Fachtermini und anderer typographisch gekennzeichnete Fremdwörter

Zu vielen Lemmata für Pflanzen- oder Tierartbezeichnungen werden oft die entsprechenden lateinischen Begriffe angegeben. Diese Informationen sind für ein Wörterbuch üblich und verstärken in der Regel die Bedeutungserklärung. Da die Fachtermini eindeutig als fremd gekennzeichnet sind, werden sie im <foreign>-Element⁵³ kodiert, das weiterhin in einem Oberelement <term> positioniert wird. Solcherart strukturierte fachsprachliche Angaben stehen fast immer in Klammern und werden normalerweise von der Quellenangabe „L.“ vor der schließenden Klammer begleitet, die darauf hindeutet, dass der Termi-

⁵³ Den TEI-Richtlinien zufolge identifiziert <foreign> „a word or phrase as belonging to some language other than that of the surrounding text“.

nus nach der Klassifikation des schwedischen Naturwissenschaftlers Linné aufgeführt wurde und mit <persName> zu kodieren ist:

Amaryllis, der Name eines Geschlechts von Zwiebelgewächsen, dessen Arten im Deutschen durch mit Lilie zusammengesetzte Wörter bezeichnet werden; z. B. die Jakobsllilie, Schwedische Lilie (**Amaryllus formosissima L.**); die Mexikolilie (**Amaryllus orientalis**); die Zeilonlilie (**Amar. Zeylonica**); die schöne Frau (**Amar. belladonna**).

```
<term>
  <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">Amaryllus
    formosissima</foreign>
</term>
  <persName nymRef="Linné, Carl von" ref="http://d-
nb.info/gnd/118573330" rend="iso15924:Latn">L.</persName> [...]
```

Exzerpt 4.58: Der Eintrag ‚Amaryllis‘, CWEV, 104, und die Kodierung der Fachtermini

Allerdings wird die Quellenangabe „L.“ nicht stringent geführt und oft übersprungen; besonders bei Aneinanderreihungen mehrerer Fachtermini wird sie oft nur dem ersten Begriff angefügt (wie im Beispiel von ‚Amaryllis‘). Ist keine Quelle angegeben, entfällt das <persName>-Element.

Mehrere Einträge enthalten aus dem Hebräischen und Griechischen zitierte Wörter, die etymologische Informationen liefern. Diese wurden bei der manuellen Erfassung des Textes bereits typographisch eindeutig gekennzeichnet. Hier ein Beispiel aus der Vorlage:

Ábba. Dieses Sirische, in der Bibel und in ältern Erbauungsbüchern vorkommende Wort, welches Vater bedeutet, ist mit unserm Papa, ja mit Vater selbst, so wie mit dem Griechischen $\text{^{\#}G+\pi\alpha\tau\eta\rho^{\#}G-}$, dem **Lat.** <A>Pater, dem **Hebräischen** $\text{^{\#}H+\alpha\beta\alpha^{\#}H-}$, dem Franz. <A>Abbé, dem <A>Baba der Schwarzen am Senegal, dem <A>Bappa der Malaien, dem <A>Pappäus der alten Scithen u. s. w. aus einer und ebenderselben Wurzel entsprungen [...]

Exzerpt 4.59: Auszug aus dem Eintrag ‚Ábba‘, CWEV, 73, mit typographischen Markierungen

Solche Fremdwortangaben sind gelegentlich im Wörterbuch zu finden, und ihre Kodierung in <foreign> ist möglich, wenn die Ursprungssprache durch eine explizite Angabe oder – wie bei hebräischen und griechischen Wörtern – durch die Schriftart erkennbar ist. Bei Wortformen aus nicht klar identifizierbaren Sprachen (wie die Sprache der „Schwarzen am Senegal“, der „Malaien“ und „der alten Sciten“, s. o.) unterbleibt die Kodierung mit <foreign>; sie werden nur durch die jeweilige typographische Kennzeichnung mit <hi>-Element markiert.

```
<cit type="Encyclopedic_Information">
  <quote>Dieses Sirische, in der Bibel und in ältern
  Erbauungsbüchern vorkommende Wort,
  <cit type="translation"><quote>welches<hi rend="large">Vater
  </hi> bedeutet,</quote>
  </cit>
  ist mit unserm <hi rend="large">Papa</hi>, ja mit <hi
  rend="large">Vater </hi> selbst, so wie mit dem Griechischen
  <foreign xml:lang="el" rend="iso15924:Grek">\pi\alpha\tau\eta\rho</foreign>, dem
  <abbr>Lat.</abbr> <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">
```

```

Pater</foreign>, dem Hebräischen <foreign xml:lang="he"
rend="iso15924:Hebr">אָבִי </foreign>, dem <abbr>Franz.</abbr>
<foreign xml:lang="fr" rend="iso15924:Latn"> Abbé</foreign>, dem
<hi rend="iso15924:Latn">Baba</hi> der Schwarzen am Senegal, dem
<hi rend="iso15924:Latn">Bappa</hi> der Malaien, dem <hi
rend="iso15924:Latn">Pappäus</hi> der alten Scithen <abbr>u. s.
w.</abbr> aus einer und ebenderselben Wurzel entsprungen
[...]</quote>
</cit>

```

Das <foreign>-Element kommt auch zum Einsatz bei der Kodierung von Fremdwörtern, die relativ häufig als zusätzliche Hilfsmittel für die Bedeutungserklärung angeboten werden, besonders bei von Campe stammenden Neologismen. Diese Wörter werden normalerweise nachgestellt, in Klammern gesetzt und in Antiqua gedruckt:

Accidénti (spr. Acktschidenti) musicáli, zufällige Vorzeichnungen (die nicht zu der Stufenleiter (**Scala**) des Haupttons gehören, und also nicht zu Anfange des Stücks bemerkt worden sind). Reichardt. Nebentöne. Eschenburg.

```

<sense>
  <def>
    <quote> zufällige Vorzeichnungen<lb/> (die nicht zu der
    Stufenleiter (<foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">Scala
    </foreign>) des Haupttons gehören, und also nicht zu Anfange
    des Stücks bemerkt worden sind).</quote>[...]
  </def>[...]
</sense>

```

Exzerpt 4.60: Das Stichwort ‚Accidénti‘, CWEV, 78, und die Kodierung des Fremdworts

4.2.11. Typologisierung der Kommentare, Kodierung der im Kommentarblock erscheinenden Elemente

Die Kodierung von Kommentaren in CWEV ist bei der Beschreibung des prototypischen Eintrags und der erläuternden und sehr ausführlichen Eintragstypen im CWEV bereits zur Sprache gekommen (vgl. Abschnitte 4.1.1 und 4.1.4). Hier folgt eine Zusammenfassung der unterschiedlichen Kommentartypen.

Für weitschweifige Kommentare zu fachsprachlichen, philosophischen und kulturellen Begriffen, die Verdeutschungen anderer Autoren enthalten, wird der Typus "defining-Context" eingesetzt, vgl. ‚Adjutánt‘, ‚Abderitismus‘. Dieser Typ kommt am häufigsten vor und gilt als der Grundtypus bei Kommentaren.

Für Kommentare, die sich konkret auf den Gebrauch des Stichworts oder einer Verdeutschung konzentrieren, eignet sich der Typus <cit type="usageNote"> (Attribut-wert nach IsoCat, PID <http://www.isocat.org/datcat/DC-526>), verdeutlicht anhand des folgenden Beispiels:

Avarīe, Averēi oder Haverēi, von dem veralteten Aber, welches [...] Also ein außerordentlicher, ein besonderer, und ein gewöhnlicher Seeschaden. **Das Wort Haverei selbst kann aber in jeder Hinsicht für ein Deutsches gelten.**

```
<cit type="usageNote">
  <quote>Das Wort <hi rend="large">Haverei</hi> selbst kann aber in
  jeder Hinsicht für ein Deutsches gelten.</quote>
</cit>
```

Exzerpt 4.61: Auszug aus dem Eintrag ‚Avarīe‘, CWEV, 138, und die Kodierung des Kommentars

Werden aber in der Anmerkung Gebrauchsinformationen mit Angaben fremder Verdeutschungsvorschläge und sonstige Informationen vermischt, ist wieder `<cit type="definingContext">` einzusetzen.

Der Typus `<cit type="Encyclopedic_Information">` (Attributwert nach IsoCat, PID <http://www.isocat.org/datcat/DC-3697>) eignet sich sowohl für Einträge mit weit-schweifigen Bedeutungsangaben (vgl. den bereits zitierten Eintrag ‚Ábba‘), als auch für die häufigen Kommentare über fremde Gegenstände, Personenbezeichnungen, Ideen, Sitten und Phänomene aus dem sozialen Leben. Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ zeigt in dieser Hinsicht eine deutliche Tendenz, die Grenze zwischen Wörterbuch und Lexikon zu überschreiten (Schiewe 1988, 146). Hier ein beispielhafter Beleg:

Effēndi, ein Türkischer Ehrentitel für Alle, welche eine Staatsbedienung bekleiden, oder die Gesetze handhaben. **Da nun die ganze Gelehrsamkeit bei diesem Volke fast nur in der Kenntniß und Anwendung der Gesetze besteht, so kann man sagen, daß Effendi auch einen Gelehrten bezeichnet und ungefähr unserm Doctor antwortet. „Er wird daher dem Muffti sowol, als den Priestern in den Moscheen, dem Großkanzler des Reichs (Reis-Effendi), den Gesandten und Rechtsgelehrten, als dem geringsten Schreiber beigelegt, und dem Namen nachgesetzt, statt daß wir unser Doctor vorzusetzen pflegen. Achmet Effendi wäre also Doctor Achmet.“ Roth's gemeinnütziges Lexicon. Zu Algier lassen sich alle Türken, selbst die gemeinen Janitscharen, von den Eingebornen Effendi nennen. Stambol-Effendi ist der Oberrichter zu Konstantinopel. S. Jäger's Zeitungslexicon.**

Exzerpt 4.62: Das Stichwort ‚Effēndi‘, CWEV, 278

Folgt der Inhalt des Kommentars keinem der hier aufgeführten Themenbereiche, so bietet sich für die Auszeichnung das semantisch unmarkierte `<note>`-Element an.

Da die Kodierung eines ausgedehnten Kommentarblocks als Ganzes von den Typenvariationen oder der Position im Eintrag nicht beeinflusst wird, wird dieses Thema hier nicht weiter verfolgt. Untersuchungsrelevant ist stattdessen dessen Inhalt, das heißt die standardisierte Kodierung der darin verschachtelten weiteren Informationen.

Neben sämtlichen nicht spezifizierten und undifferenziert verbleibenden Überlegungen begegnen dem Benutzer in den Kommentaren viele gut abgrenzbare Wörterbuchstrukturen, deren „Ausblendung“ durch Nicht-Kodierung zu Verlusten auf der semantischen Ebene führen würde. Der Detailgrad der Kodierung wird daher in der Kommentar-

umgebung nicht reduziert, und die identifizierbaren Elemente (z. B. Zitate, Beispiele, Verweise)⁵⁴ werden genauso erfasst, als ob sie sich außerhalb des Kommentars befänden. Dies ist besonders für Einträge wichtig, die fast ausschließlich aus Kommentaren bestehen.

Sehr oft erscheinen in Kommentaren die kurzen, gesperrt und oft in Klammern gedruckten Hinweise „(Zus.)“ und „(Zusatz)“ als eine Anfangsmarkierung für Inhalte, die erst in der zweiten Ausgabe von 1813 hinzugefügt wurden (vgl. Abschnitt 2.2). Solche Hinweise werden durch `<lb type="addition">` kodiert. Da `<lb>` in `<quote>` nicht zulässig ist, muss es in der großen `<cit>`-Klammer für den Kommentar schweben und hat somit eine gliedernde Funktion: der Kommentar wird in separate `<quote>`-Elemente – jeweils für den Inhalt vor und nach dem Zusatz – unterteilt. Bei „(Zus.)“ wird der Hinweis in ein zusätzliches `<abbr>`-Element verschachtelt, wie es anhand des folgenden Beispiels verdeutlicht sei:

Adjúnt [...] Gewöhnlich werden durch das Lat. Wort Adjunctus zwei Begriffe bezeichnet, die wir im Deutschen, wenn es darauf ankömmt genau zu reden, trennen müssen: Gehülfe und bestimmter Nachfolger. **(Zus.)** Auch Hülfsprediger ist für Adjunct beliebt worden [...].

```
<cit type="definingContext">
  <quote> Gewöhnlich wer=<lb n="0086.026"/> den durch das
  <abbr>Lat.</abbr> Wort <hi rend="iso15924:Latn">Adjunctus</hi> zwei
  Begriffe bezeichnet, die <lb n="0086.027"/> wir im Deutschen, wenn es
  darauf ankömmt genau zu reden, trennen <lb n="0086.028"/> müssen: <hi
  rend="large">Gehülfe</hi> und bestimmter <hi rend="large">Nachfolger
  </hi>. </quote>
  <lb1 type="addition">(<abbr><hi rend="spaced">Zus.</hi> </abbr>)
  </lb1>
  <quote> Auch <hi rend="large"> Hülfsp=<lb n="0086.029"/>prediger
  </hi> ist für <hi rend="iso15924:Latn">Adjunct</hi> beliebt worden. [... ]
  </quote>
</cit>
```

Exzerpt 4.63: Auszug aus dem Eintrag ‚Adjúnt‘, CWEV, 86, und seine Kodierung

Der Großteil der bibliographischen Informationen in Kommentaren (Autoren- und Personennamen, Titel fremder Werke) ist typographisch markiert und somit erkennbar: Alle diese Strukturen werden wie üblich durch `<bibl>`, `<title>` und `<author>` oder `<persName>` kodiert. Autoren- und Personennamen werden auch im Kommentarumfeld durch `@nymRef` und `@ref-Attribute` an GND angeschlossen. Falls bestimmte Inhalte nicht deutlich identifizierbar sind, werden sie nur auf die entsprechende typographische Markierung reduziert, die auch in Kommentaren gemäß dem üblichen Schema erfolgt: `@rend="large"` für Verdeutschungsformen anderer Autoren und Titel fremder Werke, `@rend="spaced"` für Autoren- und Personennamen, `@rend="iso15924:Latn"` für die in

⁵⁴ Da das `<xr>`-Element im Element `<quote>` allerdings nicht zulässig ist, bleibt es bei Verweisen, die auf dieser Ebene erscheinen, aus (vgl. Abschnitt 4.2.9). Diese Besonderheit betrifft nicht die Verweise, die in der großen `<cit>`-Klammer erscheinen.

Antiqua gedruckten Fremdwörter oder im Kommentartext erscheinenden Formen des Stichworts.

Hier folgt ein weiterer Auszug aus dem Eintrag ‚Adjunct‘, an welchem sich die Kodierung aller erwähnten Strukturen beispielhaft illustrieren lässt:

Adjunct [...] Auch Hilfsprediger ist für Adjunct beliebt worden. »In Schweden kann jeder Dorfprediger sich einen Adjunct oder Hilfsprediger berufen.« S. J. W. Schmidt's Reise durch einige Schwedische Provinzen.

```
<cit type="definingContext">[...]
  <quote> Auch <hi rend="large"> Hülfsprediger
</hi> ist für <hi rend="iso15924:Latn">Adjunct</hi> beliebt worden.
  <cit>
    <quote> „In Schweden kann jeder <lb n="0086.030"/> Dorfprediger
sich einen <hi rend="iso15924:Latn">Adjunct</hi> oder <hi
rend="large"> Hülfsprediger</hi> berufen.“</quote>
    <xr>
      <lbl type="reference"><abbr>S.</abbr></lbl>
      <ref>
        <bibl><lb n="0086.031"/>
          <author nymRef="Schmidt, Friedrich Wilhelm August"
ref="http://d-nb.info/gnd/117504750" rend="large">J. W. Schmidt's
</author>
            <title rend="large">Reise durch einige Schwedische
Provinzen.</title>
          </bibl>
        </ref>
      </xr>
    </cit>
    <cit>
      <quote><lb n="0086.032"/> Da aber auch andern Beamten, außer
den geistlichen, <hi rend="iso15924:Latn">Adjuncte</hi> gege<lb
n="0086.033"/>ben werden: so würde die allgemeine Benennung, außer der
obigen, <lb n="0086.034"/> <hi rend="large">Amtshelfer</hi>, auch <hi
rend="large">Hülfsbeamter</hi> sein können.“ </quote>
      <bibl>
        <author nymRef="Bernd, Christian Samuel Theodor"
ref="http://d-nb.info/gnd/116137304">B.</author>
        </bibl>
      </cit> Dis würde zu<lb n="0086.035"/> gleich edler als <hi
rend="large">Amtshelfer</hi> sein. </quote>
    </cit>
```

Exzerpt 4.64: Ausschnitt aus dem Eintrag ‚Adjunct‘, CWEV, 86, und seiner Kodierung

4.2.12. Typen der Markierungen und deren TEI- Kodierung

Für die TEI-konforme Kodierung der Verwendungsangaben ist es wichtig, die diversen Markierungen nach ihrer semantischen Zugehörigkeit in Bereiche (Mikrosysteme)⁵⁵ zu ordnen. Die hier angewandte Markierungstypologisierung orientiert sich an dem bei Hausmann (1989b, 651) vorgestellten Makromodell der Markierung in Wörterbüchern.

⁵⁵ In Bezug auf die Problematik der Markierungsdivergenzen der Wörterbücher ist es schwierig, von Standards in der Markierung zu sprechen. Die Gesamtheit aller Markierungen in einem Wörterbuch gilt als ein Makrosystem aus unterschiedlichen Mikrosystemen, deren Zahl und Substanz arbiträr sind. Bei der Markierung in alten Wörterbüchern dagegen sind weitere arbiträre Entscheidungen zu beobachten (vgl. Hausmann 1989b, 650). Das Makrosystem ist an sich inhomogen: Die einzelnen Mikrosysteme sind oft nicht klar voneinander zu trennen, die Marker für ein Mikrosystem sind nicht konstant, sondern variieren, und die Stufen innerhalb eines Markierungsraumes sind nicht festgesetzt.

Relevant für das CWEV sind dabei nur die diachrone (nach dem Kriterium Zeit), diatopische (Region), diastratische (Stilebene), diatechnische (Fach- und Sondersprache), diafrequente (Häufigkeit), diaevaluative (evaluative Markierung) und dianormative (normative Markierung), die mit entsprechenden Werten des @type-Attributs beim <usg>-Element TEI-konform differenziert kodiert werden. Hier folgt eine kurze Beschreibung der einzelnen für das ‚Verdeutschungswörterbuch‘ gültigen Typen, begleitet durch charakteristische Textbeispiele.

Manchmal werden Lemmata, Teilbedeutungen, Verdeutschungen oder andere Wörter als „alt“, „veraltet“, „historisch“ oder umgekehrt „neu“, „neugeprägt“ bezeichnet. Solche diachrone Angaben über den Status des markierten Wortes als Neologismus oder Paläologismus werden als <usg type="time"> kodiert. Hier ein Textbeispiel:

Appellatiōn, die Anrufung eines höhern Gerichts. [...] Haltaus hat das **veraltete** Wort Gezug, welches einst dafür gebräuchlich war, aufbewahrt; aber das ist zu **sehr veraltet**, als daß es jetzt noch wiedererneuert werden konnte.

Exzerpt 4.65: Ausschnitt aus dem Eintrag ‚Appellatiōn‘, CWEV, 120

Im Unterschied zur Praxis der Markierungskürzel im CWDS sind die Angaben über Archaismen und Neologismen hier relativ selten und beziehen sich oft nicht auf das gesamte Stichwort, sondern auf eine Verdeutschung oder auf ein im Kommentar erwähntes Wort. In manchen Fällen wird nicht die Verwendung von Lexemen als veraltet gekennzeichnet, sondern die Denotate selbst (veraltete Sachverhalte etc.).

Die Gruppe der diatopischen Angaben ist in Bezug auf die im Text des ‚Verdeutschungswörterbuchs‘ vorkommenden Marker sehr uneinheitlich. Normalerweise handelt es sich um dialektologische und geographische Angaben von Ländernamen und Regionen in Phrasen wie „in der Türkei“, „im Osnabrückischen“ oder in adjektivischen Bezeichnungen wie „Obersächsisch“, die als <usg type="geo"> zu kodieren sind. Manche dieser Angaben sind nur vage gehalten („in einigen Gegenden“); die präziseren werden vielfach durch Abkürzungen dargestellt: „im N. D.“ (Niederdeutschland, Niederdeutsch), „im O. D.“ (Oberdeutschland, Oberdeutsch). Es gibt auch durch zusätzliche Merkmale erweiterte Formen der Marker, die eigentlich aus Kombinationen unterschiedlicher Typen diastematischer Informationen bestehen. Es folgen zwei Beispiele für diatopische Angaben im Kontext:

Alcáde, ein Richter **in Spanien**.

Appéll, Franz. Appel. 1) In der Kriegssprache, das Zusammenrufungs- oder Abrufungszeichen durch Trommeln und Trompetenblasen. Man könnte der Ruf dafür sagen, welches **in der Niederdeutschen Volkssprache** in diesem Sinne schon gebräuchlich ist. [...]

Exzerpt 4.66: Auszüge aus den Einträgen ‚Alcáde‘ und ‚Appéll‘, CWEV, 97 und 119

Am häufigsten treten im CWEV die diatechnischen Angaben (für Fach- und Sondersprachen) auf. Dies korrespondiert mit der Eigenheit des Buches, oft die Grenze zwischen Wörterbuch und Lexikon zu überschreiten. Eine automatische Abfrage der nach den Grundsätzen der TEI erfassten Daten aus CWEV kann ermitteln, wie groß der Anteil des fachsprachlichen Wortschatzes im kodierten Bereich tatsächlich ist und in welche Fachbereiche er sich aufteilt (vgl. Kapitel 5).⁵⁶ Die Kodierung der diatechnischen Angaben erfolgt durch `<usg type="dom">`. Hier ein beispielhafter Eintrag:

A - battúta, in der Tonkunst, im Zeitmaß. „Genau abgemessen.“ Eschenburg

Exzerpt 4.67: Der diatechnisch gekennzeichnete Eintrag ‚A - battúta‘, CWEV, 73

Diese Angaben stehen normalerweise am Anfang des Bedeutungsbeschreibungsblocks eines Eintrags oder am Anfang der Erklärung einer spezifischen Bedeutung. Oft werden sie als kleine Phrasen nach dem Muster „in der + Wort“ formuliert (z. B. „in der Sternlehre“) und in Kommata gesetzt. Im Regelfall handelt es sich um Komposita mit „-beschreibung“, „-sprache“, „-lehre“, „-kunst“, „-kunde“ etc., wie „in der Sternkunde“ (im Eintrag ‚Zenīth‘), „in der Naturbeschreibung“ (‚Zeolīth‘), „in der Sprachlehre oder Redekunst“ (‚Zeúgma‘), „in der Erdbeschreibung“ (‚Zóne‘). Weitere von Campe benutzte Muster sind „bei den + Personen- oder Berufsbezeichnung“, z. B. „bei den Kaufleuten“. Hier zwei Beispieleinträge mit diatechnischen Angaben:

Adjustiren, oder ajustiren, das u wie ü gesprochen. 1) Abgleichen oder gleichmachen [...] 2)

Eine Rechnung adjustiren, heißt **bei den Kaufleuten**, sie ausgleichen [...]

Assignánt, **in der Kaufmannssprache**, Derjenige, welcher eine Anweisung ausstellt; also der Anweiser oder Aussteller. [...]

Exzerpt 4.68: Ausschnitte aus den Einträgen ‚Adjustiren‘ und ‚Assignánt‘, CWEV, 86 und 131

Besonders im Fachbereich Medizin ist die Varietät der von Campe benutzten Marker sehr groß, was anhand des Exzerpts 4.69 verdeutlicht sei. Alle vorgeschlagenen Verdeutschungen des Stichworts im Eintrag ‚Medizīn‘ (‚Arzenei‘, ‚Arzeneimittel‘, ‚Arzeneiwissenschaft‘, ‚Arzeneikunde‘, ‚Arzeneikunst‘, ‚Heilwissenschaft‘, ‚Heilkunde‘) und ähnliche Bezeichnungen wie ‚Heilkunst‘, ‚Heillehre‘, ‚Heilmittellehre‘, ‚Heilstofflehre‘, ‚Heilungslehre‘, ‚bei den Ärzten“ etc. werden synonym als Marker diatechnischer Angaben bei anderen Lemmata verwendet, obwohl sie nicht alle wirklich gleichbedeutend sind. Damit werden die Begriffsabgrenzungen zwischen Fachbereichen wie Medizin und Pharmakologie etc. unscharf:

⁵⁶ Das letzte Kapitel dieser Arbeit liefert u. a. Informationen zur fachsprachlichen Markierung in Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ einschließlich einer Liste der von Campe markierten und bei der Kodierung berücksichtigten fachsprachlichen Gebiete. Als ein Beispiel für die Verwendungsmöglichkeiten der Kodierung ist dort eine Untersuchung des fachsprachlichen Anteils im Buchstabenbereich ‚A‘ durchgeführt worden.

Medicīn. 1) Die **Arzenei** oder das **Arzneimittel**. 2) Die **Arzneiwissenschaft** oder **Arzeneikunde**; freilich bei Manchen nur **Arzeneikunst**, und selbst das kaum. (Zus.) Auch die **Heilwissenschaft** und **Heilkunde**. Lenz.

Acúte, scharf, spitzig, schneidend oder stechend. „Acute Krankheiten, **in der Heilkunde**, sind heftige oder bald entscheidende, die in sieben Tagen auf eine oder die andere Weise zu endigen pflegen.“ B. [...]

Hypersthenīe, **in der Arzneiwissenschaft**, die zu weit getriebene Stärkung, die Überstärkung. [...]

Anapetīe, **bei den Ärzten**, die Ausdehnung der Blutgefäße und anderer Gefäße im Körper; die Gefäßausdehnung, die Gefäßausweitung.

Exzerpt 4.69: Die Einträge ‚Medicīn‘, ‚Acúte‘, ‚Hypersthenīe‘ und ‚Anapetīe‘ mit diatechnischen Angaben, CWEV, 415, 83, 358 und 108

Die stilistischen (diastatischen) Angaben lassen sich anhand von Phrasen wie „in der Pöbelsprache“, „in der Schriftsprache“, „in der Sprache der Schulen und Hochschulen“, „in der edleren Schreibart“ etc. erkennen. Kriterium für diese Markierung ist die Akzeptabilität oder Zugehörigkeit der Wörter zu bestimmten Ebenen des sprachlichen Registers. Die Kodierung erfolgt durch <usg type="style">. Hier einige beispielhafte Einträge:

Adjúntum, **in der Kanzelleisprache**, die Anlage, Beilage, das Beigefügte oder die beigefügte Schrift.

Antichámbre (spr. Angtischangb'r), das Vorzimmer, und **in der edleren Schreibart**, das Vorgemach.

Exzerpt 4.70: Die Einträge ‚Adjúntum‘ und ‚Antichámbre‘, CWEV, 86 und 114

Positiv bewertende Markierungen der Lemmata wie „poetisch“ oder „gehoben“ finden sich hier nicht, da Campe Fremdwörter als Zeichen des Niedergangs der deutschen Sprache betrachtet, den es durch Verdeutschung zu verhindern gilt.

Ähnlich wie bei den stilistischen findet man unter den evaluativen Markierungen fast ausschließlich negativ wertende Formulierungen: „ironisch“, „verächtlich“, „Schimpfwort“, „niedrig“ etc. (vgl. ‚Arcanisten‘ und ‚Abrumpiren‘, CWEV, 123 und 75). Sie sind von diastatischen Angaben schwer zu unterscheiden und können darunter subsumiert und mit <usg type="style"> kodiert werden.

Ebenfalls mit <usg type="style"> werden die normativen Markierungen kodiert, da TEI für diese Hinweise keinen spezifischen Wert des @type-Attributs vorschlägt. Sie sind sehr typisch für Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘, in dem der Autor beinahe bei jedem Eintrag seine Verdeutschungsvorschläge kommentiert und entsprechend bewertend kategorisiert. Markerfunktion erhalten zumeist die Wörter „besser“, „edler“, „falsch“, „umstritten“, „nicht mehr zu gebrauchen“ etc.:

Æquivóque (spr. äkiwohk). 1) Als Beilegewort, zweideutig; 2) als Grundwort, eine Zweideutigkeit; **in schlimmster Bedeutung**, eine Zote.

Exzerpt 4.71: Der Eintrag ‚Æquivóque‘, CWEV, 90

Die diafrequenten Angaben, die durch `<usg type="plev">` zu kodieren sind, erscheinen als kurze Bemerkungen wie „gewöhnlicher“, „ungewöhnlich“, „häufig“ etc. (vgl. ‚Apologēt‘, CWEV, 118). Wegen ihres seltenen Gebrauchs spielen sie eine untergeordnete Rolle in der Wörterbuchmarkierung des CWEV und sind somit von geringerer Bedeutung für die Kodierung.

Zusätzlich zu den hier aufgeführten Typen wird bei der Auszeichnung von diasystematischen Markierungen im CWEV noch ein neuer Typus für die Differenzierung zwischen konkreter und figurativer Bedeutung definiert, und zwar `<usg type="metaphor">`. Damit werden Angaben wie „bildlich“, „übertragen“, „eigentlich“ und „uneigentlich“ erfasst, welche von TEI generell als stilistisch interpretiert werden. Aufgrund der besonderen Wertzuschreibung, die sie als bedeutungsgliedernde Mittel erfahren, ist es sinnvoll, sie durch einen unterschiedlichen Wert des `@type`-Attributs einer separaten Kategorie zuzuweisen, weil dies ihre differenzierte Behandlung gewährleistet. Folgend ein Vorschlag für die Kodierung des Eintrags ‚Acerbatiōn‘:

Acerbatiōn, **im eigentlichen Sinne**, die Verbitterung, **im uneigentlichen**, die Erbitterung.

```
<sense>
  <usg type="metaphor"> im eigentlichen Sinne</usg>
  <cit type="translation"><quote>die <hi rend="large">
    Verbitterung</hi>, </quote></cit>
  <usg type="metaphor"> im uneigentlichen</usg>
  <cit type="translation"><quote>die<hi rend="large">
    Erbitterung</hi>. </quote></cit>
</sense>
```

Exzerpt 4.72: Der Eintrag ‚Acerbatiōn‘, CWEV, 80, und Auszug aus dessen Kodierung

4.2.13. Typologisierung und Probleme der Kodierung bei Sublemmata

Bei einigen wenigen Einträgen sind Sublemmata aufgeführt, die typographisch hauptsächlich durch den Einsatz von Antiquaschrift und anhand einer Einrückung gegenüber dem Text des Haupteintrags zu erkennen sind. In manchen Fällen erweitern sie das jeweilige Hauptlemma und werden am Ende der Bedeutungsbeschreibungen zusammen mit ihren gelegentlich längeren Erklärungen hinzugefügt. In die Kategorie Sublemmata sind auch Hybrid-Komposita mit dem fremdartigen Stichwort im ersten Teil einzuordnen, doch handelt es sich wesentlich häufiger um feste oder typische Syntagmen – kurze Phrasen von zumeist zwei bis drei Wörtern mit dem jeweiligen Stichwort. Teilweise werden auch Kollokationen aufgeführt, um den Gebrauch des Stichworts zu illustrieren, und seltener auch Ableitungen. Daher können diese Strukturen als Sublemmata oder als Kontextbeispiele interpretiert werden. Meistens handelt es sich dabei um Volllemmata, obwohl

auch Teillemmata vorkommen: Bei mehrgliedrigen Sublemmata bleibt der erste Teil, der das Hauptlemma darstellt, manchmal aus (vgl. ‚Ánnus‘ und ‚Architectür‘, CWEV 112 und 124).

Sublemmata sind laut den TEI-Richtlinien grundsätzlich durch das <re>-Element (‚related Entry‘) zu erfassen. In dem XML:ID wird die fortlaufende Nummer des Haupteintrags mit dem jeweiligen Sublemma in normalisierter Form gespeichert, wie anhand des folgenden Beispiels verdeutlicht sei:

Abouchíren, (spr. abuschiren) sich, sich besprechen, unterreden. **Abouchement (spr. abuschemang), die mündliche Unterhaltung, das Besprechen.**

```
<re xml:id="cwev_000060_abouchement">
  <form type="derivation" norm="abouchement">
    <orth rend="iso15924:Latn">Abou-<lb n="0075.056"/>chement
  </orth>
  <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr></lbl>abuschemang</pron>
  <pc></pc><pc>,</pc>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">mündliche Unterhaltung</hi>,
das <hi rend="large">Besprechen</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</re>
```

Exzerpt 4.73: Der Eintrag ‚Abouchíren‘, CWEV, 75, und die Kodierung des Sublemmas

Normalerweise wird das Vorkommen eines Sublemmas von Bedeutungsbeschreibungen begleitet, seltener auch von Aussprache- oder Verwendungsangaben. Würden die Sublemmata generell als Kontextbeispiele betrachtet, so wäre die semantische Kodierung der letztgenannten Hinweise problematisch, da die entsprechenden Elemente <pron> und <usg> nicht in dem low-level-Element <quote> erscheinen dürfen. Da das <re>-Element aus dem Modell ‚entryParttop‘ stammt, erlaubt es dagegen die Wiederherstellung einer vollen Eintragsstruktur und gibt mehr Spielraum für die Kodierung sämtlicher Bestandteile.

Das Sublemma erscheint im CWEV normalerweise am Ende des Hauptlemmas, und so erfolgt die Kodierung mit <re> nach der geschlossenen <sense>-Klammer für das Hauptlemma. Wenn das Sublemma aber in die Bedeutungsangaben des Haupteintrags eingeschoben ist (vgl. ‚Acclimatisíren‘, Exzerpt 4.75), so wird bei der Kodierung die <re>-Klammer innerhalb des <sense>-Blocks des Hauptlemmas eingefügt.

Des Weiteren tauchen Fälle auf, bei denen die Form und die Bedeutungsbeschreibung des Sublemmas nicht zusammen gruppiert sind. Im Eintrag ‚Bijóu‘ z. B. werden mehrere Sublemmata aneinandergereiht, auf die eine „Sammeldefinition“ folgt, die alle zu erfassen sucht:

Bijóu (spr. Bijuh), ein Kleinod. Dieses Deutsche Wort ist aus klein und dem veralteten Od, das Gut, zusammengesetzt. (Zus.) **Bijouterien**, Kleinode oder Kleinodien, Juwelen.

Bijouteriehandel, –händler, –laden; Juwelenhandel, Juwelenhändler, Juwelenladen; auch der Schmuckhandel etc.

Exzerpt 4.74: Der Eintrag ‚Bijóu‘ mit mehreren Sublemmata, CWEV, 151

Die Kodierung erfolgt, indem alle Sublemmata zunächst in einer großen <re>-Klammer zusammengefasst werden. Die aneinandergereihten orthographischen Formen werden im Anschluss in einzelne <re>-Blöcke gegliedert, und die durch den fehlenden Teil ergänzte Form wird jeweils im @norm beim untergeordneten <form>-Element notiert. Die Hybridbildung „Bijouteriehandel“ wird wie ähnliche Fälle im Lemmabereich (vgl. Abschnitt 4.2.1) durch einzelne <seg>-Elemente, gegebenenfalls mit Sprachangabe, innerhalb des <orth>-Elements kodiert. Die nachgestellten Bedeutungsangaben werden in einem <sense>-Block am Ende des Oberelements <re> zusammengefasst:

```
<re>
  <re xml:id="cwev_001693_bijouteren">
    <form norm="bijouterien">
      <orth rend="iso15924:Latn">Bijouterien</orth><pc>,</pc>
    </form>
    <sense>
      <cit type="translation">
        <quote>Kleinode</quote>
        <lbl>oder,</lbl>
        <quote>Kleinodien, </quote>
        <quote>Juwelen</quote>
      </cit>
    </sense>
  </re>
  <re xml:id="cwev_001693_bijouteriehandel">
    <form norm="bijouteriehandel">
      <orth rend="iso15924:Latn"><seg xml:lang="fr">Bijouterie</seg>
        <seg xml:lang="de" rend="iso15924:Latf">handel</seg></orth>
      <pc>,</pc>
    </form>
  </re>
  <re xml:id="cwev_001693_bijouteriehändler">
    <form norm="bijouteriehändler">
      <orth><oRef/><hi rend="iso15924:Latf">–händler</hi></orth>
      <pc>,</pc>
    </form>
  </re>
  <re xml:id="cwev_001693_bijouterieladen">
    <form norm="bijouterieladen">
      <orth><oRef/><hi rend="iso15924:Latf">–laden</hi></orth>
      <pc>;</pc>
    </form>
  </re>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote><hi rend="large">Juwelenhandel</hi>,</quote>
      <quote><hi rend="large">Juwelenhändler</hi>,</quote>
      <quote><hi rend="large">Juwelenladen</hi>; </quote>
      <lbl>auch </lbl>
      <quote>der <hi rend="large">Schmuckhandel</hi>
        <abbr>etc.</abbr></quote>
    </cit>
  </sense>
</re>
```

Im Unterschied zum CWDS, in dem die Anzahl der Stichwörter durch Ableitungen am Ende des Eintrags meistens in die Höhe schnellst, tauchen Derivate im ‚Verdeutschungswörterbuch‘ relativ selten als Sublemmata auf – öfters sind sie als separate Lemmata aufgeführt worden (vgl. Kapitel 1). Bei dieser Art von Sublemmata handelt es sich normalerweise um Simplizia, und auch Wortklassenwechsel sind häufig zu beobachten (z. B. „Acclimatisation“ im Eintrag ‚Acclimatisiren‘). ‚Acclimatisatiōn‘ ist zwar ebenfalls separat aufgeführt, jedoch nur als Verweiseintrag, der dem Eintrag ‚Acclimatisiren‘ vorangestellt ist. Die Bedeutungsangaben sind unter ‚Acclimatisiren‘ zusammengefasst, um möglicherweise den Aufwand einer redundanten Definition zu ersparen und zugleich den Bezug zwischen Hauptlemma und Verbalsubstantiv zu verdeutlichen.⁵⁷ Um den Unterschied zwischen Ableitungen und sonstigen Sublemmata aufzuzeigen, kann hier ein `<form type="derivation">` eingesetzt werden:

Acclimatisiren. [...] Außer dieser R. a. könnte man auch wol heimen und heimigen, oder wenn man lieber wollte einheimen und einheimigen dafür bilden. [...]
<A>Acclimatisation (wofür ich sogar den Doppelzwitter **<A>Anclimatisirung** gefunden habe), die Einheimung oder Einheimigung, die Gewöhnung an den Himmelsstrich.

```
<re xml:id="cwev_000143_acclimatisation">
  <form type="derivation" norm="acclimatisation">
    <orth rend="iso15924:Latn">Acclimatisation</orth>
    <lbl><pc></pc>wofür ich sogar den Doppelzwitter</lbl>
    <orth rend="iso15924:Latn">Anclimatisirung</orth>
    <lbl>gefunden habe</lbl><pc></pc><pc></pc>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>die <hi rend="large">Einheimung</hi></quote>
      <lbl> oder </lbl>
      <quote><hi rend="large"> Einheimigung</hi></quote>
      <quote>die Gewöhnung an den Himmelsstrich. </quote>
    </cit>
  </sense>
</re>
```

Exzerpt 4.75: Auszug aus ‚Acclimatisiren‘, CWEV, 79, mit Kennzeichnung der in Antiqua gedruckten Derivate und deren Kodierung

Bei einigen Einträgen jedoch sind die einzelnen Bestandteile des Sublemmas nicht so leicht voneinander zu isolieren, da zum einen die Reihenfolge der Strukturen nicht standardisiert ist oder diese stark ineinander verwoben sind, und zum anderen die Grenzen oft durch Füllwörter verdeckt werden, wie das folgende Beispiel verdeutlicht:

Abonniren, Franz. s'abonner (spr. Babonneh), sich durch Vergleich auf etwas Gewisses mit Jemand setzen; [...] (Zus.) Für **Abonnet**, in unbestimmter Bedeutung, hat Ch. L. Lenz Vorausbesteller gebildet; wofür man auch kürzer, nach dem Muster von Vorkäufer, Vorläufer

⁵⁷ Diesbezüglich vgl. Heier 2012, 105: „Campes persönliche Gewichtung der Lemmazeichen bezüglich ihrer Verbreitung und der Notwendigkeit ihrer Ersetzung bzw. Austilgung sowie der Wunsch nach schneller Auffindbarkeit der meisten Lemmata scheint den Ausschlag für die Entscheidung gegeben zu haben, wann er bestimmte Lemmazeichen zu Basis- bzw. Sublemmata macht und dass er die meisten an den Anfang eines Textblockes setzt.“

u. s. w., Vorbesteller, so wie für abonnieren und **Abonnement** vorbestellen und Vorbestellung sagen könnte. Für Abonnement suspendu könnte man, Vorbestellung ausgesetzt, sagen.

Exzerpt 4.76: Auszug aus dem Stichwort ‚Abonnieren‘, CWEV, 75

Wenn die Semantik es erlaubt und die Hervorhebung der Sublemmata nicht dringend erforderlich ist, kann für komplizierte Einträge wie ‚Abonnieren‘ `<cit type="example">` statt `<re>` benutzt werden, um die Satzstruktur nicht auseinanderzureißen.

4.2.14. Kodierung der Umbrüche im Text

Die Kodierung von Zeilen-, Spalten- und Seitenumbrüchen erfolgt durch die dafür in TEI vorgesehenen Milestone-Elemente (vgl. #TEI, 9: Dictionaries). Obwohl sie für die Darstellung am Bildschirm irrelevant sind, müssen sie sowohl der Vollständigkeit halber als auch aus archivarischen Gründen als leere Elemente bei der Strukturierung des Textes im XML-Format erhalten bleiben.

Die Kodierung der Zeilenumbrüche wurde bereits bei der Analyse des prototypischen Eintrags ‚Abondance‘ erläutert.

Spaltenumbrüche werden mit dem `<cb/>`-Element erfasst, wobei der Spaltenanfang markiert wird. Die Kolumnentitel und die Seitennummerierung werden als Wert des `@n`-Attributs gespeichert.

`<pb/>`-Elemente sind für die Kodierung von Seitenumbrüchen vorgesehen und markieren den Seitenanfang. In Attributwerten werden die Seiten- und Bildreferenz vermerkt, z. B. Seite 74 wird als `<pb n="0074" facs="filename:cwds1_c0074.jpg"/>` kodiert.

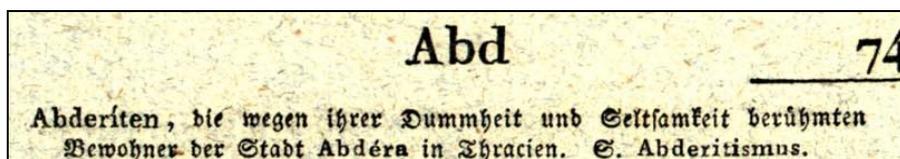
Milestones werden an der Stelle notiert, an der sie auftreten; sie dürfen auf jeder Ebene und innerhalb jedes Elements gesetzt werden. Im Beispiel unten brechen sie z. B. die Satzstruktur auf:



```
<entry xml:id="cwds6_000046_ablativ">
  form type="lemma" norm="ablativ">
    <orth>Áblativ</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <usg type="dom" value="linguistics"> in der Sprachlehre</usg>,
    <cit type="definingContext"><quote>
      von einigen ältern Sprachlehrern, nach
      <pb n="0075" facs="cwds6_c0075.jpg"/>
      <cb n="Abn"/>
      <lb n="0075.001"/> buchstäblicher Übersetzung[...]
    </quote></cit> [...]
  </sense>
</entry>
```

Abb. 4.4: Abbildung des Eintrags ‚Ablativ‘, CWEV, 74-75, und die Kodierung der Umbrüche

Wenn Milestones nicht innerhalb einer Struktur stehen, sollten sie außerhalb des entsprechenden Elements angesiedelt und diesem vorangestellt werden. Beginnt ein Eintrag auf einer neuen Seite, folgen die Elemente `<pb/>`, `<cb/>` und `<lb/>` aufeinander, jeweils vor dem `<entry>`-Element:



```
<text>
  <body><div>
    <pb n="0074" facs="cwds6_c0074.jpg"/>
    <cb n="Abd"/>
    <lb n="0074.001"/>
    <entry xml:id="cwds6_000024_abderiten"> [...]
  </entry></div>
</body>
</text>
```

Abb. 4.5: Abbildung des Eintrags ‚Abderiten‘, CWEV, 74, und die Kodierung der Milestones

Im ‚Verdeutschungswörterbuch‘ stehen an den Enden der Lagen, außerhalb des Satzspiegels unten Reklamanten und Kustoden (Kürzel für den Namen des Werkes, der Bandnummer und der Lage), die sehr eng mit den Erfordernissen des Buchdrucks verbunden sind. Da sie für die elektronische Ausgabe des Werkes irrelevant sind, werden sie hier ignoriert.

4.3. Besonderheiten bei der Anwendung von TEI-Richtlinien auf Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘

Bei dem detaillierten Überblick über die einzelnen lexikographischen Strukturen wurde bereits auf die logischen und technischen Probleme der Kodierung eingegangen (vgl.

Abschnitt 4.2), so dass an dieser Stelle nur kurz die hauptsächlichen Schwierigkeiten bei der Anwendung der TEI-Richtlinien auf ein historisches lexikographisches Werk am Beispiel des CWEV zusammengefasst werden.

Im Regelfall handelt es sich bei Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ um „Übersetzungsprobleme“, d. h. Probleme der Überführung der Linearität der gedruckten Vorlage in hierarchische XML-Strukturen (bezüglich Nicht-Linearität und neue Medien vgl. Daiber 1999). Als erster dazu beitragender Faktor sind die unscharfen Grenzen zwischen den lexikographischen Strukturen des Wörterbuchs zu nennen. Aufgrund der ausführlichen, für Campes Zeit üblichen sperrigen Formulierungen mit ganzen Sätzen verlangt das ‚Verdeutschungswörterbuch‘ eine wesentlich komplexere Herangehensweise als ein modernes Wörterbuch, das als Ergebnis der Dateneingabe auf speziellen editorischen Maschinen mit klar definierten Feldern basiert und im Einklang mit der Forderung nach maximaler Kürze des Eintrags steht (Landau 2001, 154). Zugleich ist im CWEV der Anteil der Kommentierung der Wörterbuchinformationen erheblich – ein Großteil des Eintragstextes muss in Anmerkungen und Kommentare getrennt werden (vgl. Abschnitt 4.1.3). Die Sätze erstrecken sich oft über mehrere lexikographische Strukturen hinweg, so dass die differenzierte Kodierung der Strukturen zur Zersplitterung der Sätze führt (alternativ können mehrere Strukturen unmarkiert zusammengefasst werden). Es ist mit Problemen zu rechnen, wenn die Grenzen der übergeordneten Elemente („top-level components“, vgl. #TEI, 9: Dictionaries) mit Container-Funktion von den Grenzen der Campeschen Sätze abweichen. Manchmal werden beispielsweise mehrere durchnummerierte Bedeutungsangaben in einem Satz zusammengefasst:

Campemént (spr. Kampemang). 1) Ein Lager überhaupt, **und** 2) ein Lustlager oder Übungslager insbesondere. [...]

Exzerpt 4.77: Auszug aus dem Eintrag ‚Campemént‘, CWEV, 166

Häufig weisen parallele Strukturen im Eintrag (z. B. aneinandergereihte Bedeutungsangaben) ein gemeinsames Glied auf. Die Zuordnung der Inhalte in einzelne Strukturelemente ist in solchen Fällen schwierig, und sie werden gegebenenfalls zusammengefasst.

Es kommen auch Fälle vor, in denen sogar die beiden großen Blöcke <form> und <sense> nicht klar voneinander trennbar sind, oder die Trennung zur Spaltung der Sätze oder Phrasen führt, wie es anhand des Eintrags ‚Concours‘ verdeutlicht sei:

Concours (spr. Kongkuhr, wofür man aber Konkurs, von dem Lat. Concursus, hört) eigentlich der Zusammenlauf; uneigentlich 1) ein Wettstreit, eine Mitwerbung oder Mitbewerbung; [...]

Concours (spr. Kongkuhr,	<form>
wofür man aber Konkurs, von dem Lat. Concursus, hört) eigentlich der Zusammenlauf; uneigentlich 1) ein Wettstreit, eine Mitwerbung oder Mitbewerbung; [...]	<sense>

Exzerpt 4.78: Auszug aus dem Eintrag ‚Concours‘, CWEV, 213, und die Aufteilung der Strukturen in Container-Bereiche

Da die Grenze der beiden Container zwischen den Angaben zur Aussprache und Etymologie liegt, muss die öffnende Klammer im <form>-Block bleiben, die schließende in <sense> – eine Lösung, die für die Eintragsstruktur nicht optimal ist.

Der zweite Faktor der schwierigen Abgrenzung der lexikographischen Einheiten liegt in der schwer zu bearbeitenden Strukturierung der Eintragsinformationen. Als weitere Herausforderung für die Anwendung der TEI-Richtlinien auf dieses lexikographische Werk erweist sich das durch die unregelmäßige lexikographische Strukturierung abzuleitende, nicht eindeutige Verhältnis zwischen den beiden Grundbestandteilen Definiendum und Definiens (Stichwort und Bedeutungsangaben, vgl. Abschnitt 4.2.6). Im Idealfall sollte ein 1:1-Verhältnis zwischen den beiden bestehen, das sich in folgende, klare Eintragsstruktur im XML-Format transformieren lässt:

```
<entry>
  <form>      </form>
  <sense>     </sense>
</entry>
```

Häufig werden im CWEV allerdings mehrere Stichwörter in einem Eintrag zusammengefasst und mit einem gemeinsamen Bedeutungsbeschreibungsblock erklärt (vgl. Abschnitt 4.2.2, Exzerpt 4.15. ‚Abonnement‘). Oft werden auch mehrere aneinandergereihte Stichwörter in aneinandergereihten Bedeutungsangaben behandelt, wie im Eintrag ‚A due‘, was zu Änderungen im Eintragsgrundgerüst führt:

A due, a tré etc., in der Tonkunst, zweistimmig, dreistimmig, zu zwei, zu drei.

```
<entry>
  <form>      </form>
  <form>      </form>
  <sense>
    <quote>   </quote>
    <quote>   </quote> [...]
  </sense>
</entry>
```

Exzerpt 4.79: Der Eintrag ‚A due‘, CWEV, 88, und das Grundschema seiner Kodierung

Im Beispiel unten wird eine weitere problembehaftete Eintragsstruktur mit zwei Stichwörtern (das zweite ist durch <re> als *related entry* zu kodieren) vorgestellt, bei der Zitate von Reichardt und Eschenburg die Rolle der Bedeutungsangaben übernehmen. Am Ende folgt noch eine Sammelangabe mit Campes Verdeutschungsvorschlägen, die durch die Verweise „für dieses“ und „für jenes“ eingeführt werden. Sie unterstützen die eindeutige Zuordnung der jeweiligen Erklärung zum entsprechenden Stichwort jedoch nicht und können deswegen zusammen in einem <quote>-Element innerhalb von <cit type="translation"> belassen werden:

Álla bréve, álla **capélla**, in der Tonkunst, auf Kapell-art. Reichardt. Nur Schade, daß das Wort Kapelle eine undeutsche Betonung hat. „Alla breve, im geschwinden Zeitmaße von zwei halben Takten. Alla capella ist davon die Gattung, und der Hauptbegriff eine geschwinde, genau gleichmäßige Fortschreitung der Bewegung.“ Eschenburg. (Zus.) Man könnte ja also wol für dieses, in gleichmäßigem Schnellschritt, und für jenes, in kurzem Schnellschritt, sagen.

```
<entry>
  <form> Álla bréve</form>
  <re> álla capélla</re>
  <sense>
    <usg> [...]</usg>
    <def><quote>Gemeinsame Bedeutung</quote>
      <persName>[...]</persName></def> [...]
    <cit type="usageNote">...</cit>
    <cit>
      <quote>[...]</quote>
      <bibl><author>...</author></bibl>
    </cit>
    <cit type="translation">
      <quote>Verdeutschung von Álla bréve + Verdeutschung
        von álla capélla </quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>
```

Exzerpt 4.80: Der Eintrag ‚Álla bréve‘, CWEV, 98, und das Grundgerüst seiner Kodierung

Abweichungen vom üblichen Eintragsgrundgerüst stellen auch Einträge dar, bei denen die aneinandergereihten Stichwörter und Bedeutungsangaben gemeinsame Glieder aufweisen, wie das folgende Beispiel verdeutlicht. Für die Kodierung bietet sich an, das Lemma und die Lemmavariante in aufeinander folgende <form>- und <re>-Blöcke zu setzen, jeweils ergänzt durch eine Referenz auf den fehlenden Teil unter Eingabe der normalisierten, aufgelösten Form im @norm-Attribut. Die gemeinsame Bedeutungsangabe wird in einem <quote>-Element innerhalb von <cit type="translation"> mit der Kennzeichnung type="multiple" erfasst:

Ad válvas ecclésiae, curiae u. dgl. affigíren, an die Kirchthüren, an die Rathhausthüren etc. anschlagen.

```
<form type="lemma" norm="ad valvas eccllesiae affigiren">
  <orth xml:lang="la">Ad válvas ecclésiae<oRef/></orth><pc>,</pc>
</form>
<re xml:id="cwev_000339_ad_valvas_curiae_affigiren">
```

```

    <form norm="ad valvas curiae affigiren">
      <orth rend="iso15924:Latn"><oRef/><hi xml:lang="la">curiae</hi>
      <hi rend="iso15924:Latf"><abbr>u. dgl.</abbr>affigiren</hi>
    </orth><pc>,</pc>
  </form>
</re>
<sense>
  <cit type="translation">
    <quote type="multiple"><hi rend="large"> an die Kirch=<lb
n="0089.002"/>thüren, an die Rathhausthüren <abbr>etc.</abbr>
anschlagen</hi>.</quote>
  </cit>
</sense>

```

Exzerpt 4.81: Der Eintrag ‚Ad valvas ecclēsie affigiren‘, CWEV, 89, und die Kodierung der problematischen Stelle

Einträge, bei denen Strukturen aus dem `<form>`-Block in `<sense>` erscheinen, sind auch problematisch, besonders bei einem automatisierten Verfahren der Kodierung. Das Stichwort darf gemäß den Regeln für „Best Practice“ nicht in der Bedeutungsbeschreibung verwendet werden (Landau 2001, 158: „No word can be defined by itself, and no word can be defined by its own family of words [...]“). Auf der abstrakten Ebene führt eine solche Unregelmäßigkeit dazu, dass die Strukturierung des Eintrags in zwei große Container-Bereiche schwierig wird.

Im folgenden Beispiel liegt diese Wiederholung des Stichworts und der daraus resultierende abweichende Aufbau des Eintrags an Campes Versuch, drei zusammenhängende Lemmata in einem Eintrag zusammenzufassen.

Ambassadēūr (spr. Ambassadöhr.) Man unterscheidet **Ambassadeur**, Minister und Chargé d'affaires nach dem Grade der Würde. Für das erste haben wir Botschafter und Großbotschafter (O. D. Hochbote), für das zweite Gesandter, und für das dritte Geschäftsträger, wofür man besser Geschäftsführer oder Geschäftsbesorger sagen würde, weil die R. a. ein Geschäft tragen, undeutsch klingt.

Exzerpt 4.82: Der Eintrag ‚Ambassadēūr‘, CWEV, 104

Die Kodierung der sich im Bedeutungsbeschreibungsbereich befindenden Worte „Ambassadeur“, „Minister“ und „Chargé d'affaires“ als Sublemmata ist wegen der Zersplitterung des Satzes nicht sinnvoll. Eine bessere Lösung zur Entlastung der Eintragsstruktur besteht in der Zusammenfassung der gesamten weitschweifigen Bedeutungsbeschreibung in einem `<cit type="Encyclopedic_Information">`-Block, wobei die typographische Markierung der drei Wörter durch `<hi rend="iso15924:Latn">` für ihre Hervorhebung sorgt:

```

<sense>
  <cit type="Encyclopedic_Information">
    <quote> Man unterscheidet <hi xml:lang="fr"
rend="iso15924:Latn"> Ambassadeur</hi>, <hi
rend="iso15924:Latn">Minister</hi> und <hi xml:lang="fr"
rend="iso15924:Latn">Chargé d'affaires</hi> nach dem Grade der
Würde. Für das erste haben wir <hi rend="large">Botschafter
</hi> und <hi rend="large"> Großbotschafter</hi> (<abbr>O. D.
</abbr> <hi rend="large"> Hochbote</hi>), für das zweite <hi
rend="large">Gesandter</hi>, und für das dritte <hi
rend="large"> Geschäftsträger </hi>, wofür man besser <hi

```

```

rend="large">Geschäftsführer</hi> oder <hi rend="large">
Geschäftsbesorger</hi> sagen würde, weil die <abbr>R. a.
</abbr> <hi rend="large">ein Geschäft tragen</hi>, undeutsch
klingt. </quote>
</cit>
</sense>

```

Besondere Aufmerksamkeit muss auch den häufig kompliziert aufgebauten Einträgen mit Sublemmata gewidmet werden. Schwierigkeiten bei der Anwendung der TEI-Richtlinien bei der Kodierung des CWEV bereiten dabei einerseits der manchmal unklare Bezug zwischen Hauptlemma und Sublemma und andererseits die oft abweichende Strukturierung des Subeintrags oder des Haupt- und Subeintrags. Aufgrund der Aufnahme von Ableitungen in die Stichwortnomenklatur und der parallelen Tendenz, zusammenhängende Stichwörter in einem Eintrag zusammenzufassen, ergeben sich weitere interessante Eintragskonstellationen wie im folgenden Beispiel:

Archidiáconus. [...] Gefiele es ihnen, den Griechischen **Diaconus** in einen Deutschen Helfer oder Amtshelfer zu verwandeln, so würden wir für **Archidiaconus** erster Amtshelfer oder Oberhelfer, für **Subdiaconus** Unterhelfer sagen; und der ungrichische Deutsche, der nicht weiß, was er bei Archidiaconus denken soll, würde uns verstehen. Die Benennungen Helfer, Oberhelfer und Unterhelfer, für **Diaconus**, **Archidiaconus** und **Subdiaconus**, sind in Schwaben und in der Schweiz ganz gebräuchlich.

Exzerpt 4.83: Auszug aus dem Eintrag ‚Archidiáconus‘, CWEV, 123

Obwohl ‚Diaconus‘ und ‚Subdiaconus‘ als separate Einträge im Wörterbuch aufgeführt sind, wird in der Bedeutungsbeschreibung von ‚Archidiáconus‘ eine Sammelerklärung aller drei Stichwörter angegeben. Damit die Satzstruktur nicht durch die Sublemmata unterbrochen wird, scheint es auch hier gelungener, den gesamten Block in dem <cit type="Encyclopedic_Information">-Element zu erfassen, wobei wiederum nur die typographische Kennzeichnung auf den lemmaähnlichen Charakter von ‚Diaconus‘ und ‚Subdiaconus‘ hindeutet. Es können auch Verbindungen zu den entsprechenden Stichwörtern hergestellt werden.

```

<sense>
  <cit type="Encyclopedic_Information">
    <quote> Gefiele es ihnen, den Griechischen <hi
rend="iso15924:Latn"> Diaconus</hi><lb n="0123.081"/> in einen
Deutschen <hi rend="large">Helfer</hi> oder <hi rend="large">
Amtshelfer</hi> zu verwandeln, so würden <lb n="0123.082"/> wir
für <hi rend="iso15924:Latn">Archidiaconus</hi>
  <cit type="translation">
    <quote> <hi rend="large"> erster Amtshelfer</hi> </quote>
  oder
  <cit type="translation">
    <quote><hi rend="large"> Oberhelfer</hi></quote></cit>
  für <lb n="0123.083"/><hi rend="iso15924:Latn"> Subdiaconus</hi>
  <hi rend="large">Unterhelfer</hi> sagen; [...]
  </cit>
</sense>

```

In manchen Fällen ist dagegen die Struktur eines Sublemmas vorhanden, ohne dass es explizit als solches angeführt wird. Im Eintrag ‚Arpeggiáto‘ sind im Bedeutungs-

beschreibungsblock die Bedeutungsangaben für das Verb ‚Arpeggiiren‘ zu beobachten, das wörtlich jedoch nicht genannt wird. Bei der Kodierung kann trotz der unklaren Gliederung des gesamten Eintrags ein Sublemma ohne <form>-Block verwendet werden:

Arpeggiáto (spr. arpedschiato), in der Tonkunst, gebrochen d. i. wie gebrochen spielen. Man könnte auch gerissen dafür sagen, weil die Töne gleichsam von den Saiten abgerissen, durch einen kurzen, schnellen Bogenstrich oder Griff vorgetragen werden. Man gebraucht auch, wenn ich nicht irre, **für diese Art zu spielen das Aussagewort reißen**; die Saiten, die Töne reißen, und versteht darunter schnell und laut durch einen Riß mit dem Bogen oder den Fingern einen Vollgriff (Accord) aus dem Übrigen gleichsam herausheben, gleichsam abgerissen vortragen. B.

```
<entry>
  <form>[...]</form>
  <sense>[...]
    <re>
      <sense>[...]</sense>
    </re>
  </sense>
</entry>
```

Exzerpt 4.84: Der Eintrag ‚Arpeggiáto‘, CWEV, 127, und das Grobschema seiner Kodierung

Durch die Praxis, neue Informationen an das Ende des Eintrags in der zweiten Ausgabe anzuhängen, ohne das in der ersten Ausgabe angeführte Material gründlich zu editieren, ist mit redundanten Strukturen im Eintrag zu rechnen. Im folgenden Eintrag wird nach dem Sublemma bzw. Kontextbeispiel „constituírten Autoritáten“ (je nachdem, welche Strategie für die Kodierung gewählt wird) ein Beispiel für den Grundeintrag ‚Autoritãt‘ angegeben, gefolgt von einer neuen Bedeutungsangabe für „constituírten Autoritáten“:

Autoritãt. 1) Das Ansehen; 2) die Macht und Gewalt; z. B. mit öffentlicher Macht und Gewalt (Autorität) versehen sein. Die **constituírten Autoritáten**, welche jetzt in allen Zeitungen vorkommen, lassen sich füglich durch verfassungsmäßige Machthaber oder Staatsbeamte verdeutschen. (Zus.) Er stützt sich auf Autoritáten, d. i. er stützt sich auf Andere, welche Ansehen haben, oder auf Andere von Ansehen. Für **constituirte Autoritáten** können wir auch die öffentlichen Behörden oder die Behörden schlechtweg sagen. Die Civilautoritáten sind die bürgerlichen Behörden, die Militãrautoritáten, die Kriegsbehörden.

Exzerpt 4.85: Der Eintrag ‚Autoritãt‘, CWEV, 138

Bei polysemen Einträgen werden auf dieselbe Weise neue Informationen zu einer Bedeutung nicht an der entsprechenden Stelle, sondern nur am Ende des Eintrags hinzugefügt, womit der Bezug zur Eintragsgliederung verloren geht, wie es anhand des Eintrags ‚Acquiríren‘ verdeutlicht sei:

Acquiríren. 1) Erwerben und anschaffen, ohne weitere Bestimmung, z. B. er hat ein großes Vermögen erworben; [...] 2) Durch Ankauf erwerben, ankaufen, das Eigenthumsrecht über etwas erwerben, etwas an sich bringen, zum Besitz einer Sache gelangen. Er hat den Garten, den er bisher nur gepachtet hatte, nunmehr gekauft, an sich gekauft, oder durch Ankauf

erworben. Er ist zum wirklichen Besitz desselben gelangt. Er hat alle diese Ländereien an sich gebracht, zu seinem Eigenthume gemacht. **(Zus.) Für acquiriren in der ersten Bedeutung ist seit kurzen auch die R. a. sich etwas angewinnen aufgekomen.** [...]

Exzerpt 4.86: Auszug aus dem Eintrag ‚Acquiriren‘, CWEV, 81

Als weitere Abweichung von der die TEI-Richtlinien am besten illustrierenden Eintragsstruktur lassen sich bei der Kodierung zahlreicher Einträge zum Beispiel die Verwendungsangaben nicht eindeutig zu den Bedeutungsangaben oder Kontextbeispielen zuordnen, die sie beschreiben, wie es am folgenden Beispiel verdeutlicht sei:

Aneantiren (spr. aneangtiren), vernichten und vernichtigen. Das erste druckt den Begriff **im eigentlichen**, das andere **in uneigentlichem Sinne** aus. Jenes heißt also tödten, aus dem Wege räumen, in Nichts verwandeln; dieses in das Gefühl des Nichts versetzen. [...]

Exzerpt 4.87: Auszug aus dem Eintrag ‚Aneantiren‘, CWEV, 110

Aufzuführen sind auch die ins Leere führenden Verweise. Bei ‚Antipathétisch‘ wird z. B. auf das Lemma ‚Sympathetisch‘ hingewiesen, das allerdings nicht als selbständiger Eintrag existiert, sondern als Sublemma in ‚Sympathie‘ zu finden ist. In solchen Fällen ist daher mit Schwierigkeiten bei einem automatisierten Verfahren der Auszeichnung zu rechnen:

Antipathétisch, das Gegentheil von Sympathetisch S. d. [...]

Exzerpt 4.88: Auszug aus dem Eintrag ‚Antipathétisch‘, CWEV, 115

Alle hier erwähnten Abweichungen von der üblichen Eintragsstruktur bringen zwei grundsätzliche Folgen mit sich: zum einen beeinträchtigen sie den Kodierungsvorgang, und zum anderen werden bestimmte Anpassungen des Elementsets, das die TEI-Richtlinien für die Erschließung von Wörterbüchern vorschlagen, erforderlich. Die ausführliche Kommentierung und der Einsatz von Füllwörtern beeinflussen die Logik der Elementzuordnung. Außerdem müssen Mittel für die Kodierung der „überflüssigen“ Textkomponenten zwischen den Elementen zur Verfügung gestellt werden. So findet das Element `<usg type="hint">` einen erweiterten Gebrauch:

Accusatīv, in der Sprachlehre, **wurde von einigen ältern Schriftstellern durch steife, wörtliche Übersetzung, die Klag-endung verdeutscht.** [...]

```
<sense>
  <usg type="dom" value="linguistics"> in der Sprachlehre</usg>,
  <cit type="translation">
    <usg type="hint">wurde von einigen ältern Schriftstellern <lb
n="0080.096"/> durch steife, wörtliche Übersetzung,
    <quote> die <hi rend="large">Klag=endung</hi></quote>
    verdeutscht.</usg>
  </cit> [...]
```

Exzerpt 4.89: Auszug aus dem Eintrag ‚Accusatīv‘, CWEV, 80, und seine Kodierung

Für die präzise Differenzierung einiger lexikographischer Strukturen werden hier daher bestimmte Werte des @type-Attributs der entsprechenden Elemente (z. B. <orth>, <re>, <gram> <cit>, <usg>) benutzt. Einige Strukturen verlangen über die TEI-Richtlinien hinausgehende zusätzliche Elemente z. B. für die Kodierung der wortreichen Textpartien, die sowohl von den Bedeutungsangaben (<def>, <cit type="translation">) als auch von den echten Kommentaren (<note>) abgegrenzt werden müssen.

Alle erwähnten Probleme haben großen Einfluss auf den Zeitaufwand für die Kodierung. Da die ausführliche Kommentierung und abweichende Strukturierung die automatisierte Erfassung erschwert, ist der manuelle Vorgang der Auszeichnung unerlässlich. Der Zeitaufwand für den gesamten Vorgang der Kodierung ist demnach als sehr groß einzuschätzen: je nach Schwierigkeitslage und Anzahl der Einträge auf der Wörterbuchseite ist mit 1,5 bis 3 Stunden pro Seite für Kontrolle und Nachbearbeitung durch einen hochkompetenten Lexikographen zu rechnen. Somit bestätigt sich die detailgenaue Kodierung als der kostspieligste Schritt in einem Digitalisierungsprojekt.

Trotz des Kodierungsaufwands wurde für die Erschließung der Buchstabenstrecke ‚A‘ ein Ansatz gewählt, welcher sicherstellt, dass alle als wichtig wahrgenommenen Details von Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ durchgängig sichtbar bleiben. Das kann in Einzelfall zu einer sehr detaillierten Kodierung führen. In einem zweiten Schritt kann auf der Basis dieser ersten Kodierung und der damit angebotenen Voraussetzungen das Kodierungskonzept weiter vereinfacht werden, ohne dass dadurch wesentliche Informationen verloren gehen.

5. Ausblick. Präsentation und Perspektiven für die Anwendung

Nach der detaillierten Darstellung des Konzepts für die lexikographische Erfassung des CWEV mit den dabei entstehenden Schwierigkeiten und dem notwendigen Zeitaufwand ist noch die Frage zu klären, welche Vorteile dieses Kodierungsverfahren bringt und welche Verwendungsmöglichkeiten sich für den kodierten Text eröffnen.

Zunächst sind die praktischen und textarchivarischen Gründe für die Auswahl des Formats zu nennen. Als ein internationaler, möglichst offener und einfach zu handhabender Standard stellt XML „die Grundlage für die wichtigsten Strukturdatenauszeichnungssysteme“ dar (DFG: Praxisregeln 2013, 34). Das in den TEI-Richtlinien dargelegte Format entspricht ferner den aktuellsten Empfehlungen der DFG zum Erstellen von Volltexten von Drucken (ebd.). Darüber hinaus ermöglicht dieser Standard zugleich eine Trennung zwischen Textstrukturierung und Textpräsentation. In XML-Elementen wird lediglich die hierarchische Struktur des Dokuments festgehalten, wobei die Information über die Originaltypographie im @rend-Attribut notiert wird. Durch Nutzung von weiteren, auf XML basierenden Technologien (XSLT, XSL-Fo, XQuery, CSS, wie von der DFG empfohlen, ebd., 35), kann diese Struktur zu jeder Zeit in eine freie, situationsbedingte und von spezieller Software unabhängige Darstellungsform überführt werden, beispielsweise für einen neuen Druck oder für die Vorbereitung von Bildschirmansichten.

Einen weiteren Vorteil bieten die stark verbesserten Möglichkeiten der Recherche in XML-Daten: jede erfasste Struktur kann differenziert abgefragt werden. Mithilfe von XSLT-Stylesheets können Informationen, die bestimmten Kriterien entsprechen, extrahiert und quantifiziert werden. Die TEI-Kodierung ermöglicht auf diese Weise die Aufbereitung der Vorlage für eine gezielte sprachwissenschaftliche Untersuchung. Man kann beispielsweise den Lemmabestand des CWEV leicht untersuchen und mit dem Lemmabestand anderer, auf die gleiche Weise erfasster lexikographischer Werke vergleichen, vor allem natürlich mit Campes ‚Wörterbuch der Deutschen Sprache‘. Die Zitate und die von Campe stammenden Kontextbeispiele (Objektsprache) könnten z. B. bei einer Untersuchung des Wortschatzes in der Literatur vor und um 1800 benutzt werden. Durch Extraktion der Bedeutungsangaben können z. B. die Besonderheiten der Beschreibungssprache (Metasprache) bei Campe untersucht und mit anderen bereits digitalisierten Wörterbüchern jener Zeit verglichen werden.

Die folgenden Abschnitte präsentieren einige Anwendungsmöglichkeiten der detaillierten TEI-Kodierung: einen Vorschlag für die Präsentation der kodierten Einträge sowie einige quantifizierende Abfragen der Vorlage.

5.1. Vorschlag für die Online-Darstellung der kodierten Wörterbuchseiten

Um die Ergebnisse dieser Arbeit zu präsentieren, kann eine Webseite mit dynamisch zu füllenden Bereichen entwickelt werden, die die Navigation sowohl im Wörterbucheil (Mikrostruktur) als auch in den zusätzlichen Texten und Metadaten (Makrostruktur) durch die Anbindung unterschiedlicher Menüs ermöglicht.

Für die Präsentation des Wörterbuchteils kann, wie in Retrodigitalisierungsprojekten historischer Wörterbücher üblich (wie etwa in denen des Kompetenzzentrums für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität Trier), eine Benutzerschnittstelle mit Spaltenstruktur angesetzt werden: Eine Buchstabenleiste, eine Lemmaleiste und eine dritte Spalte für den Text des vom Benutzer ausgewählten Eintrags. Es ist zu empfehlen, ein einziges Lemma anstatt eine ganze Seite im Ergebnis der Benutzersuche darzustellen und auf Skeuomorphismen wie das Nachahmen des physischen Blätterns im Buch zu verzichten. Eine solche Präsentation (wie bei modernen elektronischen Online-Wörterbüchern) entspricht den Erwartungen der Benutzer und hat auch den technischen Vorteil, dass die zugrunde liegende Datenstruktur (separate Datei für jeden Wörterbucheintrag) ohne Änderungen und zusätzliche Zwischenschritte direkt benutzt werden kann.

Für die technische Umsetzung dieser Präsentation bietet sich ein CSS-basiertes Layout mit `<div>`-Boxen an. Die einzelnen Layout-Bereiche der Webseite, der Header, die Menüleiste, die Buchstabenleiste, die Lemmaleiste und der Textbereich können in einzelnen `<div>`-Boxen kodiert werden. Die CSS-Datei ist sowohl für deren präzise Platzierung (vgl. #Div boxes – position absolute, relative and fixed) als auch für die Formatierung der Inhalte der einzelnen XML-Dateien zuständig.

Die konstanten Spalten sind dabei von links nach rechts dynamisch mit Inhalt zu füllen: Die Inhalte der Lemmaleiste und des Textfensters können aus der XML-Datenbank z. B. mittels PHP-Script erzeugt werden: Auf Anfrage auf dem Server (Klick auf einen Buchstaben links) ist die Lemmaleiste dynamisch zu „füllen“. Beim Klick auf ein Stichwort kann sich das Script die betroffene XML-Datei aus der zugrundeliegenden XML-Datenmenge „holen“ und an einen XSLT-Prozessor weiterleiten, wo die dynamische „Übersetzung“ der rein strukturellen Informationen aus den XML-Dateien in im Browser darstellbare HTML-Strukturen stattfindet (Transformation „on the fly“, vgl. Zimmerman 2003, §Publishing HTML from XML on the Web). Der Ansatz, die XML-Originale für die Bildschirmpräsentation statt die Ergebnisdateien einer im Vorhinein durchgeführten XSLT-Transformation zu nutzen, bietet größere Flexibilität, da inhaltliche Veränderungen zu jedem Zeitpunkt vorgenommen werden können. Für die Navigation kann neben

der Möglichkeit, in der Lemmaleiste zu blättern, auch eine Suchfunktion beschafft werden, die sich an der im @norm-Attribut gespeicherten, normalisierten Form der Lemmata (ohne Sonderzeichen und Akzente) orientiert.

Die Daten außerhalb des eigentlichen Wörterbuchteils (die Vorworte und die Preisschrift), können über ein horizontales Menü an die Hauptseite angeschlossen werden. Sinnvoll wäre es, an dieser Stelle noch eine Verknüpfung zu einem Register der im Werk benutzten typischen fachsprachlichen Kennzeichnungen herzustellen und den Einstieg in das Wörterbuchlesen für jene Leser zu erleichtern, die mit der durch puristische Ansätze geprägten Schreibart des Autors wenig Erfahrung haben. Angeschlossen werden kann ebenfalls ein Register der im Werk zitierten oder erwähnten Personennamen.

Der visuelle Bezug zum gedruckten Werk kann durch die zusätzliche Option im horizontalen Menü hergestellt werden, zu einer Faksimileansicht zu wechseln, in der die originalen Wörterbuchseiten als Bilder aufgerufen werden können.

Die Online-Präsentation könnte im Ergebnis wie in Abb. 5.1 aussehen. Die technische Umsetzung dieses Vorschlags für die Web-Präsentation ist für dieses Projekt nebensächlich und wird hier nicht weiter verfolgt.

Zusammenfassend demonstriert der Vorschlag allerdings, wie die detaillierte TEI-Kodierung genutzt wird. Durch die Erschließung sogar der kleinsten lexikographischen Einheiten wird es möglich, jede einzelne Struktur gezielt durch XSLT- oder CSS-Anweisungen „anzusprechen“ und differenziert zu formatieren. Dabei lässt sich die Optik des Originals nicht nur wiedergeben, sondern auch für den Benutzer optimieren. Die in der Vorlage beobachteten Unzulänglichkeiten der Textstrukturierung können durch zusätzliche Formatierungsmaßnahmen kompensiert werden. Die typographisch nicht ausreichend differenziert gegliederten Teilbedeutungen könnten deutlicher (in eigenen Absätzen, durch Fettdruck der Gliederungsziffer, falls vorhanden) dargestellt werden. Durch den Kursivdruck der Bedeutungsangaben oder die Färbung der Kontextbeispiele können die Grenzen zwischen Objektsprache und Metasprache für die Leser kenntlich gemacht werden. Eine Web-Präsentation demonstriert somit, wie die inhaltliche Erschließung in der digitalen Ausgabe einen Mehrwert gegenüber dem Original schafft (s. Parschik 2006, 1435).

**Wörterbuch zur Verdeutschung und Erklärung
der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke**

	Vorwort 1	Vorwort 2	Preisschrift	Personenregister	Fachsprachen	Impressum	Faksimile-Ansicht
--	-----------	-----------	--------------	------------------	--------------	-----------	-------------------

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Z

Abandoniren. 1. Wenn der Gegenstand ein Mensch ist: verlassen, die Hand (von einem) abziehen, oder, wiewol minder edel, einen in Stiche lassen. Seiner fortdauernden Widerspänstigkeit wegen mußte ich endlich die Hand von ihm abziehen. Er verließ seinen Freund zur Zeit der Noth. Er ließ den Unglücklichen in Stiche. Wir haben auch die R. a. einen seinem Schicksale oder seinem Verhängnisse überlassen. 2. Wenn von Sachen die Rede ist: aufgeben, fahren lassen, von etwas abstehen, Verzicht auf etwas thun. Er hat das Vorhaben aufgegeben, er hat Verzicht darauf gethan. Er hat seine Ansprüche fahren lassen, er steht davon ab.

Zu der R. a. in Stiche lassen, muß ich noch anmerken, daß das gewöhnliche im Stiche lassen mir falsch zu sein scheint. Das m vertritt die Stelle des bestimmenden Andeuters (Artikels) dem, und sollte daher den Verhältnißwörtern in und an nur da angehängt werden, wo auch der unverkürzte Andeuter dem, sobald man wollte, gesetzt werden könnte. Nun kann man aber nicht sagen: in dem Stiche lassen, so wenig man in die Gefahr gerathen, oder in die Verwahrung geben sprechen kann, wenn nicht von einer bestimmten Gefahr und von einer bestimmten Verwahrung die Rede ist. So lange wir also in Verwahrung geben und in Gefahr gerathen sagen, müßte es auch in (nicht im) Stiche lassen heißen. Klopstock ist, so viel ich weiß, der Erste gewesen, der diesen Unterschied in unserer Sprache wahrgenommen und befolgt hat; und der Dichter Voß scheint (wenn nicht Druckfehler im Spiele sind) seinem Beispiele gefolgt zu sein. Andere stießen sich vermuthlich an den Umstand, daß bei zu und zum dieser Unterschied in vielen Fällen (ungeachtet er in andern von dem Sprachgebrauche anerkannt ist) nicht beobachtet wird; indem wir zwar wol zu Wasser reisen und zu Gelde machen, zu Stande bringen, zu Werke gehen, aber (dem bisherigen Sprachgebrauche nach) nicht zu Gehorsam bringen, zu Aufenthalte dienen u. s. w. sagen dürfen, sondern in diesen und ähnlichen Fällen immer zum sagen müssen, ungeachtet wir nicht zu dem Gehorsam bringen, zu dem Aufenthalte dienen, sagen können. Allein das ist eine von je- nen Unvollkommenheiten unserer Sprache, die wir zwar, weil wir sie nun einmahl nicht abstellen können, dulden, aber nicht zur Regel für andere, und zwar für solche Fälle machen müssen, wo eine allgemeine

Abb. 5.1: Vorschlag für die Präsentation des Campe-Projekts in einer Webseite: Das Stichwort ‚Abandoniren‘

5.2. Quantifizierende Abfragen der Vorlage: Unterteilung der Einträge in Kategorien

Unter den vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten der detaillierten Kodierung sind ferner die verbesserten Möglichkeiten der Recherche zu listen. Im Folgenden wird eine Untersuchung der Einträge in der Form von quantifizierenden Abfragen vorgenommen, die neue Erkenntnisse über das untersuchte Werk gewinnen lässt.

5.2.1. Aufteilung der Einträge nach entry-Typen

Auf der Basis des bei <entry> geführten @type-Attributs ist eine quantifizierende Abfrage nach entry-Typen sehr leicht durchzuführen. Die Unterteilung der Lemmata in der Buchstabenstrecke ‚A‘ sieht folgendermaßen aus:

entry-type	Anzahl der Einträge
main	1289
xref	64
abbr	5
phrase	99
Total	1457

Tab. 5.1: Unterteilung der Einträge in der Buchstabenstrecke ‚A‘ in Bezug auf den entry-Typ

88,5 % aller Stichwörter in der Buchstabenstrecke ‚A‘ sind einwortige Entlehnungen oder Wortbildungen mit Elementen fremder Herkunft (Standard-Entries). Es konnten nur fünf Belege für in der Lemmanomenklatur in der untersuchten Datenmenge aufgeführte Abkürzungen nachgewiesen werden. Campes Zurückhaltung gegenüber Abkürzungen (damit das Verständnis nicht erschwert wird) ist damit auch bei der Lemmaauswahl sichtbar (vgl. Heier 2012, 97). Die Anzahl der Verweislemmata (4,4 % der untersuchten Stichwörter) ist auf Campes Bemühen zurückzuführen, dem Benutzer die Navigation im Werk zu erleichtern: Auch weniger übliche Wortformen sind als Verweise gleich in der Lemmanomenklatur auffindbar gemacht, anstatt in der Bedeutungsbeschreibung von Hauptlemmata „versteckt“ zu werden.

Ähnlich ist auch die hohe Anzahl von in der Buchstabenstrecke ‚A‘ aufgeführten Phrasen (6,8 % aller Lemmata) zu erklären. 18 Phrasen sind französischer (z. B. ‚Au contraire‘, ‚Á deux mains‘), zwölf italienischer (‚Álla brève‘, ‚A vista‘) und eine portugiesischer Herkunft (‚Aúto da fé‘). Es finden sich elf gemischte Phrasen, die mit griechischen Elementen gebildet sind, z. B. ‚Acroamátischer Beweis‘ und ‚Anamnéstische Zeichen‘. Die restlichen 46 Phrasen sind mit Elementen lateinischer Herkunft gebildet. Während 34 davon ganze Phrasen in lateinischer Form sind, z. B. ‚Ágnus Déi‘, ‚Álterum tántum‘, finden sich auch zwölf gemischte Phrasen mit lateinischen Elementen, z. B. ‚Ad referéndum nehmen‘ und ‚Ad instántiam verweisen‘. Während die Phrasen aus dem Französischen und Griechischen semantisch vielfältig sind, dominieren unter den italienischen Phrasen solche aus dem Bereich der Musik (‚A cappélla‘, ‚A – battúta‘, ‚Álla Polácca‘), und bei mit lateinischen Elementen gebildeten solche aus dem Bereich der Rechts- und Gesetzesprache (‚Ábsque cáussae cognitióne‘, ‚Ab executiÓne anfangen‘, ‚Ad instántiam verweisen‘).

5.2.2. Aufteilung der Einträge nach der Wortklasse

Der Wortklasse-Schnitt ist durch die differenzierenden Werte des beim <pos> geführten @norm-Attributs ermöglicht und ergibt „bunte“ Ergebnisse, wie die folgende Tabelle verdeutlicht:

Wortklasse	Anzahl der Einträge	Lat. Herkunft	Gr. Herkunft	Frz. Herkunft	Ital. Herkunft
Substantiv	897	383	192	152	17
Verb	238	122	1	100	3
Adjektiv	161	51	55	33	7
keine (bei Phrasen, Okkasionalismen oder Abkürzungen)	120	46	11	18	12
Adverb	15	5	0	0	0
Partizip	9	1	0	8	0
Adjektiv/Adverb	6	4	1	0	1
Adjektiv/Substantiv	6	3	1	1	1
Substantiv/Adverb	3	2	0	0	1
Interjektionen	2	0	0	2	0
Total	1457				

Tab. 5.2: Unterteilung der Einträge in der Buchstabenstrecke ‚A‘ in Bezug auf die Wortklasse

Substantive sind insgesamt über 61,6 % aller Stichwörter in der Buchstabenstrecke ‚A‘ und stellen die mit Abstand größte Kategorie dar, gefolgt von Verben (16,3 %) und Adjektiven (11 % aller Fälle). Die Anzahl der verzeichneten Adverbien ist deutlich niedriger und entspricht ca. 1 % der untersuchten Einträge. Die hier ermittelten Daten stehen auch im Einklang mit Eisenbergs Feststellung, dass Wörter aus den offenen Klassen (besonders Substantive, Adjektive und Verben) tatsächlich leichter entlehnt werden als solche aus geschlossenen Klassen (Artikel/Pronomina, Konjunktionen, Partikel und Präpositionen, vgl. Eisenberg 2012, 28 und 17).

Der Anteil der Stichwörter ohne Wortklassemarkierung (8,3 % der untersuchten Lemmata) ist meistens auf Campes Praxis zurückzuführen, Phraseologismen und Okkasionalismen (z. B. mit Zusatz erweiterte Stichwörter wie ‚Althée (Althéa officinalis)‘) in der Lemmanomenklatur aufzunehmen.

Interessante Ergebnisse liefert ferner der Vergleich des Wortklassenschnitts mit dem Herkunftssprachenschnitt, s. Abschnitt 5.2.4. Die größte Quelle für substantivische Lemmata in der Buchstabenstrecke ‚A‘ ist mit Abstand das Lateinische: Ca. 42,7 % aller untersuchten Stichwörter sind entlehnt aus oder gebildet mit lateinischen Elementen; die am häufigsten dabei zu beobachtenden Suffixe sind *-um*, *-us* und *-sis*. Darauf folgt das Griechische als Quelle bei ca. 21,4 % der Stichwörter (Suffixe *-logie*, *-graphie*, *-metrie*, *-ia*, *-ik*, *-lit(h)*, *-sis*, *-og/ag*) und das Französische bei knapp 17 % der untersuchten Einträge (Suffixe *-mént*, *-ánce*, *-é*, *-esse*, *-ãt/-ät*, *-eur*, *-ist*, *-ade*).

Bei Adjektiven fällt das Ergebnis etwas anders aus: Mit jeweils 34 % und 31,7 % führen die Liste der Quellen für adjektivische Stichwörter das Griechische und das Lateinische

(das am häufigsten im CWEV dabei zu beobachtende Suffix ist *-isch*), gefolgt vom Französischen mit 20,5 % (Suffixe *-able/-ible, -ell/-al, -ant, -iv, -aire, -eūx*).

Die Sprache, aus deren Elementen die meisten verbalen Lemmata in der Buchstabenstrecke ‚A‘ gebildet sind, ist mit 52.4 % das Lateinische, gefolgt vom Französischen mit ca. 46 %. In der Lemmaliste sind nur drei Verben italienischer Herkunft (‚Assecuriren‘, ‚Aúspariren‘, ‚Aústapeziren‘) und ein einziger Beleg griechischer Herkunft (‚Adonisiren‘) zu finden. Alle aufgeführten Verben sind Bildungen auf *-iren*.

Acht der insgesamt neun aufgeführten Partizipien sowie die zwei Interjektionen (‚Ade‘ und ‚Allons!‘) stammen aus dem Französischen.

5.2.3. Aufteilung der Einträge nach dem Umfang

Nicht die detaillierte Kodierung, sondern die speziellen Angaben, die in der Übersichtstabelle im Anhang D aufgeführt wurden, ermöglichen die Aufteilung der Einträge nach dem Kriterium Umfang. Nach der Ermittlung des gesamten Umfangs in Zeilen bei allen Wörterbucheinträgen aus der untersuchten Datenmenge (vgl. Anhang D), wurden alle Einträge gemäß der im Abschnitt 4.1.4 beschriebenen Typologie in „einzeilig“, „zweizeilig“, „knappe“, „erläuternde“ und „sehr ausführliche“ Typen unterteilt (ebd.). Diese Typen werden weiter jeweils in zwei-drei Subkategorien nach dem Längenbereich gegliedert, um besser nachvollziehen zu können, wie sich der wachsende Umfang auf den Inhalt der Einträge auswirkt. Das Ergebnis der Datenabfrage fällt so aus:

Entry Kategorie nach dem Umfang	Anzahl der Einträge
Verweiseintrag	64
Einzeilig	356
Zweizeilig	295
Knapp 3 bis 5 Zeilen lang	339
Knapp 6 bis 10 Zeilen lang	222
Erläuternd 11-15 Zeilen lang	74
Erläuternd 15-20 Zeilen lang	34
Sehr ausführlich 20-30 Zeilen lang	30
Sehr ausführlich 30-50 Zeilen lang	27
Sehr ausführlich über 50 Zeilen lang	16
Total	1457

Tab. 5.3: Unterteilung der Einträge in der Buchstabenstrecke ‚A‘ in Bezug auf den Umfang

Insgesamt 28,8 % aller untersuchten Einträge sind einzeilig verfasst. 4,4% ist der Anteil der Einträge, die nur einen Verweis auf ein anderes Stichwort in der Bedeutungsbeschreibung enthalten, wie das folgende Beispiel verdeutlicht:

Abellágium. S. Abollagium.

Exzerpt 5.1: Das Stichwort ‚Abellágium‘, CWEV, 74

Andere 24,4 % sind vom Lexikographen äußerst sparsam behandelt worden und weisen manchmal nur aus einem oder zwei Wörtern bestehende Angaben in der Bedeutungsbeschreibung auf. Hier ein beispielhafter einzeiliger Eintrag:

Abjuratiōn, die Abschwörung, das Abschwören.

Exzerpt 5.2: Das Stichwort ‚Abjuratiōn‘, CWEV, 74

Bei weiteren 20,3 % der Einträge im Bereich ‚A‘ ist im Umfang von zwei Zeilen eine Reihe von Verdeutschungsbeispielen, eine Definition oder eine Kombination mehrerer weiterer kurz gefasster lexikographischer Strukturen im Bedeutungsbeschreibungsbereich zu beobachten. Das folgende Beispiel demonstriert Ausspracheangaben, einen Verdeutschungsvorschlag und ein Kontextbeispiel im ganzen Satz:

Abchagríniren, (spr. abschagríniren) abhärmen (sich). Er hat das Ansehen eines abgehärmten Mannes.

Exzerpt 5.3: Das Stichwort ‚Abchagríniren‘, CWEV, 73

Am größten in der untersuchten Datenmenge ist der Anteil der knappen Einträge (38,5 % aller untersuchten Einträge), die einen normal entwickelten Bedeutungsbeschreibungsbereich mit mehreren lexikographischen Strukturen demonstrieren. 60 % davon konzentrieren sich im Längenbereich von drei bis fünf Zeilen, wogegen die restlichen 40 % eine Länge zwischen sechs und zehn Zeilen erreichen. Im folgenden, im Original fünf Zeilen langen Eintrag begegnen dem Leser Verwendungsangaben, ein Verdeutschungsvorschlag und ein von einem Kürzel für die Autorenangabe („B.“) gefolgt Zitat von Berndt, das erst in der zweiten Auflage des Werks dazugekommen und mit „Zus.“ markiert ist:

Absorbéntia, oder absorbírende Mittel in der Arzneilehre, Einsaugemittel. (Zus.) „Consbruch nennt sie säurebrechende Mittel, d. i. solche, welche die Säure im Magen durch Einsaugen vertilgen. Allein jenes Wort ist unerträglich schwerfällig; und Einsaugemittel erschöpft das fremde Absorbentia hinlänglich.“ B.

Exzerpt 5.4: Das Stichwort ‚Absorbéntia‘, CWEV, 76

Bei den knappen Einträgen mit längerem Umfang (von sechs bis zehn Zeilen) lässt sich auch des Öfteren Kommentierung feststellen. Im folgenden Beispiel werden neben Campos Verdeutschungsvorschlag „Gegenkrist“ auch die fremden Verdeutschungen „Widerkrist“, „Entkrist“ und „Kristusfeind“ aufgeführt, ihre Angemessenheit wird kommentiert und ihre Verwendung mit Belegen illustriert:

Ántichrist, der Gegenkrist. Georg Wicel, Luther's Zeitgenoß, hat Widerkrist, auch Entkrist dafür gesagt. Das Ent ist hier das verdrehte Anti. (Zus.) B. schlug Kristusfeind dafür vor. Allein da Gegenkrist mehr an Antichrist erinnert, als jenes, so dürfte es vorzuziehen sein.

Auch ist der Begriff des Kristusfeindes weiter, als der des Antichrist's. „Die Überzeugung der Freigläubigen, daß der Papst, und der Zwanggläubigen daß Luther der Gegenkrist sei.“ C.

Auch in der Bibel kömmt Widerkrist vor. „Das ist der Widerkrist, der den Vater und den Sohn läugnet.“ 1 Joh. 2, 18.

Exzerpt 5.5: Der Eintrag ‚Antichrist‘, CWEV, 114

Anhand der untersuchten Datenmenge lässt sich beobachten, wie mit der Längenzunahme proportional die Zahl der so erfassten Einträge sinkt. So sind lediglich 7,41 % aller untersuchten Einträge in die Eintragskategorie der erläuternden entries einzuordnen. Zwei Drittel davon befinden sich in der Reichweite von elf bis 15 Zeilen, das verbleibende Drittel hat eine Länge im Bereich zwischen 15 und 20 Zeilen.

Unter den erläuternden Einträgen lassen sich polyseme Einträge mit etwas komplexere Struktur und wortreiche Bedeutungsangaben mit sperrigen Formulierungen beobachten. Der größere Zeilenumfang ist öfters auf eine Fülle von lexikographischen Strukturen – Erklärungen und Verdeutschungen, Kontextbeispiele, Zitate, Verwendungsangaben, Kommentare – zurückzuführen, wie der folgende 14 Zeilen lange Eintrag verdeutlicht:

Appéll, Franz. Appel. 1) In der Kriegssprache, das Zusammenrufungs- oder Abrufungszeichen durch Trommeln und Trompetenblasen. Man könnte der Ruf dafür sagen, welches in der Niederdeutschen Volkssprache in diesem Sinne schon gebräuchlich ist. Den Ruf blasen. Man sagt auch: Lärm blasen. Der Verf. der Sagen der Vorzeit hat Vereinigungsruf dafür gebraucht: „Er öffnete ein Fenster; blies den Vereinigungsruf.“ 2) In der Jachtsprache, die erlernte Eigenschaft der Hunde, sich abrufen zu lassen. Der Hund hat keinen Apell, er läßt sich nicht abrufen; er hat kein Gehör. (Zus.) Man hat für Apell, in der Kriegssprache, auch der Waffenruf gesagt, welches bestimmter ist, als das einfache Ruf: „Auf den ersten Waffen Ruf.“ Ebeling Unter Appel versteht man aber auch das namentliche Aufrufen der Soldaten. Hier kann man Aufruf dafür sagen.

Exzerpt 5.6: Der Eintrag ‚Appéll‘, CWEV, 119

Bei den ausführlicher verfassten erläuternden Einträgen im Umfang von 15 bis 20 Zeilen lässt sich allerdings eine deutliche Tendenz beobachten, dass der Anteil an Kommentierung proportional mit dem Umfang steigt. Im folgenden, im Original 18 Zeilen umfassenden Beispiel folgt auf acht Zeilen Bedeutungsbeschreibung ein zehn Zeilen langer Block, der die Verdeutschung „drall“ eingehend kommentiert:

Adrét Franz. adroit, (spr. adroah), geschickt. Ein adretter Mensch ist oft so viel als ein geschmeidiger oder gewandter, gelenkiger, der jede Stellung und Bewegung des Körpers mit Leichtigkeit anzunehmen und zu machen, sich unter allen Umständen gut zu nehmen weiß; oft nur ein wohlgewachsener, ein Mensch von natürlich gutem Geschicke. Für adrett in Verbindung mit Gang hat Lessing das schöne N. D. Wort drall in die Schriftsprache eingeführt: Ich mag ihn wol, den guten trotzigen Blick, den drallen Gang.“ (Zusatz.) „Dieses drall findet man in Schriften häufig in drell verändert. Die Frage ist nun: wo das Wort

eigentlich herkomme, und ob drall oder drell richtiger sei?" B. Daß drall im N. D. einheimisch sei, und hier immer drall, nie drell laute, leidet keinen Zweifel. Jeder Mensch aus den untern Volksklassen kennt und gebraucht es hier so. Drell scheint bloß durch unnöthige Verhochdeutschung entstanden zu sein. Wir haben im N. D. freilich auch drell; aber dis ist ein anderes, aus drehen entstandenes Wort, welches etwas Gedrehetes, aus gedrehten Fäden Gemachtes, und mit Drillig gleichbedeutend ist.

Exzerpt 5.7: Der Eintrag ‚Adrét‘, CWEV, 88

Die zweitseltenste Eintragskategorie in der Buchstabenstrecke ‚A‘ nach den Verweisinträgen sind die sehr ausführlichen Einträge von über 20 Zeilen Länge, die nur 5 % aller untersuchten Einträge ausmachen. 41 % davon befinden sich im Bereich von 20 bis 30 Zeilen, 37 % haben eine Länge zwischen 30 und 50 Zeilen, und die verbleibenden 22 % sind über 50 Zeilen lang. Die vier längsten Einträge in der untersuchten Datenmenge sind dabei ‚Allodiālgut‘ (107 Zeilen), ‚Ádjectiv‘ (142 Zeilen), ‚Alternatív‘ (154 Zeilen) und ‚Abandoníren‘ (186 Zeilen). Bei diesen wortreichsten Einträgen ist weitgehend ein großer bis sehr großer Anteil an Kommentierung festzustellen. Viele sehr ausführliche Einträge in der kodierten Wörterbuchstrecke bestehen sogar vorwiegend aus Kommentar und demonstrieren ansonsten eine minimale Eintragsstruktur (z. B. ‚Ádjectiv‘, ‚Advérbium‘, ‚Abstráct‘). Der Eintrag ‚Ádjectiv‘ wurde bereits im Abschnitt 4.1.4 erwähnt als ein Beispiel für sprachwissenschaftliche und kulturgeschichtliche Informationen, wie sie im CWEV sehr häufig Platz finden. Hier ist allerdings hinzuzufügen, dass sich im Wörterbuch und besonders in ausführlichen Einträgen auch andere Arten von Kommentaren beobachten lassen, die wenig mit dem Stichwort oder sonstigen im Eintrag enthaltenen lexikographischen Strukturen (Erklärungen oder Verdeutschungen) zu tun haben, wie es an einem Auszug aus dem längsten Eintrag in der untersuchten Datenmenge ‚Abandoníren‘ (CWEV, 71 ff.) verdeutlicht sei:

Abandoníren. 1. Wenn der Gegenstand ein Mensch ist: verlassen, die Hand (von einem) abziehen, oder, wiewol minder edel, einen in Stiche lassen. Seiner fortdauernden Widerspánstigkeit wegen mußte ich endlich die Hand von ihm abziehen. Er verließ seinen Freund zur Zeit der Noth. Er ließ den Unglücklichen in Stiche. Wir haben auch die R. a. einen seinem Schicksale oder seinem Verhängnisse überlassen. 2. Wenn von Sachen die Rede ist: aufgeben, fahren lassen, von etwas abstehen, Verzicht auf etwas thun. Er hat das Vorhaben aufgegeben, er hat Verzicht darauf gethan. Er hat seine Ansprüche fahren lassen, er steht davon ab.

Zu der R. a. in Stiche lassen, muß ich noch anmerken, daß das gewöhnlichere im Stiche lassen mir falsch zu sein scheint. Das m vertritt die Stelle des bestimmenden Andeuters (Artikels) dem, und sollte daher den Verhältnißwörtern in und an nur da angehängt werden, wo auch der unverkürzte Andeuter dem, sobald man wollte, gesetzt werden könnte. Nun kann man aber nicht sagen: in dem Stiche lassen, so wenig man in die Gefahr gerathen, oder in die

Verwahrung geben sprechen kann, wenn nicht von einer bestimmten Gefahr und von einer bestimmten Verwahrung die Rede ist. [...]

Exzerpt 5.8: Auszug aus dem Eintrag ‚Abandoniren‘, CWEV, 71

Die ausführlichen Informationen über den Gebrauch von „in“ gegenüber „im“ am Beispiel der Verdeutschung „im Stiche lassen“ in der Bedeutungsbeschreibung von ‚Abandoniren‘ erstrecken sich über drei Seiten, wobei lediglich der erste, zehn Zeilen lange Absatz den eigentlichen Eintragskörper ausmacht. 95% der Eintragslänge ist daher einem grammatischen Phänomen gewidmet und ist in keiner Weise lexikographisch motiviert.

In Bezug auf den auf 70 Wörterbuchseiten und eine einzige Buchstabenstrecke limitierten Datenausschnitt darf man den hier zu beobachtenden Tendenzen über die Häufigkeit und die Art der Kommentierung im CWEV allerdings nur eine eingeschränkte Aussagekraft zuschreiben. Für eine zuverlässige Interpretation der Zusammenhänge zwischen dem Umfang der Einträge und dem Anteil der Kommentierung wäre eine größere Probe aus mehreren Wörterbuchbereichen erforderlich, damit die Untersuchung einen repräsentativen Wert für das gesamte Wörterbuch erlangen könnte.

5.2.4. Aufteilung der Einträge nach der Herkunftssprache des Lemmas

Für die folgende Aufteilung der Einträge sorgen schon wieder die speziellen Angaben, die in der Übersichtstabelle im Anhang D bezüglich der Herkunftssprache angeführt werden. Die Angaben zur Herkunftssprache der Lemmata in der Tabelle sind im dreistelligen Format geführt und richten sich nach ISO 639-2, was es ermöglicht, auch exotische Sprachen zu verzeichnen. Die Angaben stehen in eckigen Klammern, wenn sie anhand von etymologischen Untersuchungen ermittelt worden sind, und ohne Klammern, wenn ein direkter Hinweis auf die Etymologie im entsprechenden Eintrag steht. Die direkten Hinweise des Lexikographen haben dabei Vorrang: Bei ‚Assistenz‘, welches aus dem Lateinischen kommt, gibt Campe das Französische ‚assistance‘ an; so wird die Herkunftssprache auf [fre] gesetzt. Bei hybriden Bildungen mit einem indigenen und einem fremdsprachlichen Teil wird das Kürzel der Herkunftssprache des fremden Teils aufgeführt (z. B. ‚Abrutirung‘, [fre]). Bei Bildungen mit Bestandteilen aus zwei Sprachen wird die Angabe doppelt: lat-fre, grc-lat, lat-ita, z. B. ‚Anticachétisch‘, [lat-grc], ‚Adresscalender‘, [lat-fre]. Dabei ist zu bemerken, dass sich eine solche doppelte Angabe auf die Wortbildungsmuster des analysierten Stichworts bezieht und nicht diachronisch wie in heutigen Fremdwörterbüchern zu verstehen ist (dass ein Wort z. B. aus dem Griechischen über das Lateinische ins Deutsche gekommen ist).

Eine Abfrage nach der Verteilung der untersuchten Datenmenge ergibt das folgende Ergebnis:

Sprache	Code nach ISO 639-2	Anzahl der Einträge
Lateinisch	lat	659
Französisch	fre	367
Griechisch	grc	285
Italienisch	ita	63
Lateinisch-Griechisch	lat-grc	21
Arabisch	ara	17
unklarer Herkunft	?	10
Spanisch	spa	6
Türkisch	tur	3
Tupi	tup	3
Portugiesisch	por	3
Lateinisch-Französisch	lat-fre	3
Persisch	per	2
Niederländisch	nld	2
Griechisch-Französisch	grc-fre	1
Ungarisch	hun	1
Tagalog	tgl	1
Syrisch	syc	1
Norwegisch	nor	1
Mongolisch	mon	1
Karibisch	car	1
Ital.-Lateinisch	ita-lat	1
Hindi	hin	1
Hebräisch	heb	1
Germanisch	deu	1
Englisch	eng	1
Mittelhochdeutsch	gmh	1
		1457

Tab. 5.4: Unterteilung der Einträge in der Buchstabenstrecke ‚A‘ in Bezug auf die Herkunftssprache der Lemmata

Die Sprache, die die größte Präsenz in Campos Lemmanomenklatur in dieser Datenstrecke aufweist, ist mit Abstand das Lateinische: Sein Anteil liegt bei 45,2 % der untersuchten Stichwörter. Das Französische folgt mit 25,2 %, das Griechische mit 19,56 %⁵⁸ und das Italienische mit 4,32 % aller Einträge. Zur gleichen Schlussfolgerung kommt auch Heier: „Bezüglich der Herkunftssprachen nähert sich die Lemmaauswahl des Verdeutschungswörterbuchs [...] den Tendenzen der Zeit. Der Hauptanteil der Entlehnungen entstammt den damaligen Hauptgebersprachen, dem Lateinischen inklusive Neulateini-

⁵⁸ An dieser Stelle ist anzumerken, dass in vielen Fällen, in denen Campe latinisierte Formen aufgenommen hat, oder in denen Campe im Kontext direkte Hinweise auf lateinische Herkunft angibt, als Lateinisch eingestuft werden, obwohl sie eigentlich etymologisch auf das Griechische zurückzuführen sind, so z. B. bei ‚Apócrifha‘, ‚Archidiáconus‘. Der Anteil an Gräzismen in der Lemmanomenklatur ist somit als höher zu erwarten, als ermittelt.

schen, dem Griechischen inklusive Neugriechischen, dem Französischen und Italienischen“ (Heier 2012, 99).

Insgesamt 26 Stichwörter im Bereich ‚A‘ sind Hybridbildungen, die aus Elementen zweier Fremdsprachen bestehen. Der größte Teil (21) davon sind lateinisch-griechischer Herkunft (z. B. ‚Antivenérisch‘, ‚Anticachétisch‘, ‚Arteriotomīe‘).

Campe führt 17 Stichwörter arabischer (z. B. ‚Admirāl‘, ‚Álgebra‘, ‚Ázimuth‘) sowie sechs spanischer Herkunft (z. B. ‚Armadill‘, ‚Armáde‘) auf. In der untersuchten Datenmenge finden sich jeweils zwei bis drei Stichwörter aus dem Türkischen (‚Ága‘, ‚Abdést‘), dem Portugiesischen (‚Ánta‘, ‚Aúto da fé‘), dem Persischen (‚Ássa‘, ‚Avésta (Zent)‘), dem Niederländischen (‚Anjóvis‘ und ‚Áctie‘) und aus der Sprache Tupi (‚Acajóu‘, ‚Árras‘), während zahlreiche weitere Sprachen nur je einmal als Quelle entsprechender Bezeichnungsexotismen belegt worden sind, darunter das Ungarische mit ‚Ántal‘, das Syrische mit ‚Ábba‘, das Norwegische mit ‚Arendalīt‘, Hindi mit ‚Achia‘, das Karibische mit ‚Agámi‘, das Hebräische mit ‚Ámen‘, das Englische mit ‚Ále‘. In der Aufnahme von Bezeichnungsexotismen „spiegelt sich Campes Interesse und Offenheit für die Zustände in anderen Ländern wider“ (Heier 2012, 99).

Wenn der semantische Aspekt bei der Auswertung der Aufteilung der Einträge nach der Herkunftssprache des Lemmas mitberücksichtigt wird, fallen in der untersuchten Datenmenge einige weitere Zusammenhänge auf: Der Bereich der Musik ist in der Buchstabenstrecke ‚A‘ fast vollständig vom Italienischen dominiert. Die Stichwörter aus dem Bereich der Rechts- und Gesetzessprache gehen meistens auf Latein zurück (‚Arbítrium‘, ‚Actórium‘, ‚Álibi‘), während die aus der Rhetorik und der Mythologie auf dem Griechischen beruhen (‚Actáxon‘, ‚Aphrodíte‘, ‚Atlas‘). Der im kodierten Datenausschnitt verzeichnete religiöse, naturwissenschaftliche sowie medizinische Wortschatz ist entweder lateinischer oder griechischer Herkunft (‚Ángelus‘, ‚Ascétic‘, ‚Atrophīe‘, ‚Astroscōp‘, ‚Astacolīth‘, ‚Asthénisch‘). Das Französische dominiert den Bereich der Kriegssprache (‚Artillerie‘, ‚Armatúren‘, ‚Arsenal‘, ‚Armement‘, ‚Arriéregarde‘).

Eine ausführliche Analyse der Motivation hinter den von Campe berücksichtigten semantischen Bereichen wird von Heier angeboten (Heier 2012, 100 ff.), weshalb dieses Thema in dieser Arbeit nicht weiter verfolgt wird. Die Untersuchung konzentriert sich stattdessen auf den fachsprachlichen Wortschatz des Verdeutschungswörterbuchs.

5.3. Fachsprachlicher Wortschatz in Campe ,Verdeutschungswörterbuch‘

Die Fachsprachen bezeichnet Campe in der Tradition seiner Zeit als Kunstsprachen und das Fachwort als Kunstwort, wobei das Bestimmungswort „Kunst“ hier in der Bedeutung

„Wissen und Wissenschaft“ zu verstehen ist. Campes Einstellung zu den Fachsprachen ist nicht durch Liberalität gekennzeichnet, er nimmt sie nicht als Sprachvarietäten mit Eigenwert wahr. Darüber hinaus stellt die Tendenz der Fachsprachen, fremden Wortschatz leicht aufzunehmen, in den Augen des Pädagogen eine Gefahr dar. Campes Behandlung des fachsprachlichen Wortschatzes interpretiert Orgeldinger zu Recht als ein Bestreben, gegen die Desintegrationsgefahr zu wirken: Sein Versuch, die Fachsprachen in die Gemeinsprache einzubinden und zu homogenisieren läuft parallel mit der zu seiner Zeit deutlich bemerkbaren Tendenz zur Popularisierung bestimmter Fächer, die zum Übergang fachspezifischer Termini und entsprechend zur Übernahme fachsprachlichen Wortschatzes in die Gemeinsprache führt (Orgeldinger 1999, 201) – eine allgemeine Tendenz zur sprachlichen Konsolidierung (ebd., 205-206). Als Teil von Campes aufklärerischem Programm sollen die entsprechenden fachsprachlichen Kenntnisse mit verdeutschten Begriffen „unter das Volk“ (CWEV 1813, 7) gebracht werden.⁵⁹ Das Verständnis des Fachwortschatzes gilt für ihn als eine Voraussetzung für die Verbreitung von Fachkenntnissen in allen Schichten und unterliegt deshalb den Anforderungen der Sprachreinigung:

„Alle diese Theile der menschlichen Kenntnisse und Geistesbeschäftigungen gehören offenbar zu derjenigen Aufhellung und Bildung des menschlichen Verstandes, welche allen Menschen in allen Ständen zu wünschen wäre. Sie sind also auch diejenigen, welche von allen in eine reine, nicht durch Einmischung ausländischer Wörter verunstaltete und für Viele dadurch unverständlich gemachte Zwittersprache eingekleidet zu werden verdienen.“

Exzerpt 5.9: Auszug aus dem Vorwort, CWEV 1813, 34

Fremde und „gemischte“ Wörter sowie nicht vollständig assimilierte Entlehnungen im Fachwortschatz lehnt Campe ab und schlägt stattdessen neue Lehnprägungen vor. Dabei übersieht der Aufklärer jedoch die Gefahren der Übertragung von Inhaltsmerkmalen und der Erzeugung fachfremder Assoziationen, erklärt Orgeldinger (1999, 203).

Campe hält besonders die angewandten Wissenschaften (Medizin, Pharmazie, Physik, Geographie) und unterschiedliche Berufe und Künste (Literatur, Musik, Handwerk) für popularisierungswürdig, sodass mit dem Ziel der allgemeinen Verbreitung sehr viele Stichwörter aus diesen Bereichen in das CWEV aufgenommen werden. Dieser Wortschatz, der die Grenzen des Bekannten und Allgemeinsprachlichen überschreitet, ist durch bestimmte Marker mit variierendem Charakter, darunter auch eine hohe Anzahl synonyme Konstruktionen, als „abweichend“ gekennzeichnet, wie bereits in dem Abschnitt 4.2.12 über die Kodierung der diatechnischen Angaben beschrieben. In der Bedeutungsbeschreibung von Einträgen mit fachsprachlichem Charakter gibt Campe sehr aus-

⁵⁹ Ähnliche Tendenzen sind auch heute zu beobachten, wenn zunehmend mehr „Spezialwortschatz“ in allgemeine Wörterbücher aufgenommen wird mit der Begründung „science is now part of everybody’s education“ (Longman 1976, VII).

fürliche semantische Erklärungen.⁶⁰ Hier sind viele klassische (z. B. in der Logik und in den Wissenschaften benutzte) Definitionen zu finden, sodass die Grenze zur Enzyklopädie verwischt wird:

Præparáta, in der Zergliederungskunst, einzelner Theil des menschlichen oder thierischen Körpers, die man zum Vorzeigen und Aufbewahren abgesondert und dazu künstlich zubereitet hat; zubereitete Körpertheile. (Zus.) [...]

Exzerpt 5.10: Auszug aus dem Stichwort ‚Præparáta‘, CWEV, 493

Bei einigen Bedeutungsangaben werden auch kürzere Verdeutschungsformen vorgeschlagen, die die Rolle des fremdartigen Stichworts als Terminus übernehmen sollen:

Angiotomīe, bei den Ärzten die Zergliederung oder Zerlegung der Gefäße im menschlichen Körper; **die Gefäßzerlegung.**

Exzerpt 5.11: Der Eintrag ‚Angiotomīe‘, CWEV, 111

Bei der Verdeutschung einiger grammatischer Fachbegriffe sind in Campes Praxis Inkonsistenzen zu beobachten (Orgeldinger 1999, 204). Die in seinem ‚Versuch einer genauern Bestimmung und Verdeutschung der für unsere Sprachlehre gehörigen Kunstwörter‘ (Campe 1804) vorgeschlagenen Verdeutschungen für die traditionelle lateinische Terminologie („Aussagewort“ für „Verbum“, „Nebenwort“ für „Adverbium“, „Grundwort“ für „Substantivum“) werden im CWEV verwendet, jedoch durch andere Begriffe ergänzt. Lediglich für Adjektiv sind mehrere Verdeutschungen zu beobachten: „Beilegewort“, „Beiwort“, „Eigenschaftswort“. In seinen Wörterbüchern werden diesen Verdeutschungen gelegentlich noch lateinische Ausdrücke in Klammern hinzugefügt, um die eventuelle Mehrdeutigkeit auszuschließen (vgl. Stichwörter ‚Ádjectiv‘, ‚Advérbium‘).

5.3.1 Anteil des fachsprachlichen Wortschatzes und Liste der kodierungsrelevanten Fachgebiete

Auf der Basis der vollzogenen TEI-Kodierung ist eine Abfrage nach dem Anteil des fachsprachlichen Wortschatzes in Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ leicht durchzuführen. In der Buchstabenstrecke ‚A‘ erscheinen 282 <usg>-Markierungen bei insgesamt 260 Einträgen; gute 17,8 % aller 1457 Einträge im CWEV sind also explizit als fachsprachlich gekennzeichnet. Ein großer Teil der restlichen Lemmata gehört semantisch ebenso zu einer Fachsprache, kann aber wegen fehlender Markierung nicht automatisch erkannt werden. Der tatsächliche Anteil des fachspezifischen Wortschatzes im Werk ist daher in der Tat etwas größer als der ermittelte Prozentsatz.

⁶⁰ In dieser Hinsicht unterscheidet sich Campes Behandlung des Fachwortschatzes von der Haltung Adelungs, der insgesamt wesentlich weniger Fachtermini kodifiziert und zugleich sparsamer in den Bedeutungsangaben bleibt. Campe kritisiert Adelung für diese Zurückhaltung.

Bei der Erstellung des Markierungssystems für die Kodierung der Fachsprachen stützt sich dieses Projekt auf die vorhandenen Markierungen von Campe, die ein breites Spektrum von stark praxisbestimmten Arbeiten (Handwerk) bis hin zu Theorie und Wissenschaft abdecken, strukturiert sie allerdings etwas um. Einige Berufsbezeichnungen werden z. B. wegen ihrer Seltenheit unter ‚Handwerk‘, `<usg type="dom" value="handcraft">` zusammengefasst. Buchhandlung wird unter die Kategorie ‚Handel‘ (`<usg type="dom" value="trade">`) subsumiert. Ähnlich werden Bezeichnungen wie Bergwerk, Bergbau, Salzgewinnung in der Kategorie `<usg type="dom" value="mining">` und Fortifikation, Militär und Kriegswesen in der Kategorie `<usg type="dom" value="military">` zusammengefasst. Neben dem allgemeinen Marker ‚Religion‘ werden noch die konkreteren Kategorien ‚Katholizismus‘, ‚Islam‘ und ‚Judaismus‘ aufgenommen. Obwohl Campes Markierungen nicht zwischen ‚Medizin‘ und ‚Pharmazie‘ unterscheiden, wird bei der Kodierung eine diesbezügliche Differenzierung vorgenommen. Kategorien über die Wortverwendung wie ‚nach Adelung‘, ‚nach Kant‘, ‚nach Wolke‘ werden ebenfalls aufgenommen. Bezeichnungen wie „bei den alten Griechen“, „bei den alten Römern“ werden nicht als geographische Hinweise, sondern als Fachbereiche betrachtet und in `<usg type="dom" value="ancient">` kodiert. Eine Mischung aus geographischen und fachsprachlichen Angaben ist in Campes Werk oft zu beobachten: „in der französischen Gartensprache“, „in der Fabellehre der alten Griechen“, „in der alten Lateinischen Kunstsprache“ etc. Dabei muss entschieden werden, ob eine Kombination der beiden Markierungen möglich und wünschenswert ist, oder ob lediglich die semantisch führende Markierung beizubehalten ist.

Eine Liste der von ihm benutzten Markierungen bietet Campe in den Vorworten nicht an, obwohl diese spezifischen, oft stark variierenden Marker einem Leser, der sich in der Verdeutschungspraxis des Aufklärers nicht auskennt, Verständnisprobleme bereiten können. Wie die Kritiker Campes häufig erwähnen, wirken die anstelle der präzisen fachsprachlichen Terminologie vorgeschlagenen Neubildungen mit *-lehre*, *-kunst*, *-kunde* und *-wesen* etwas unspezifisch und „schwammig“ (zu Campes Misserfolg in der Verdeutschung der Fachsprachen vgl. Daniels 1979, 155, 158 ff.). Aus diesem Grund wird an dieser Stelle die gesamte Liste der für die XML-Kodierung berücksichtigten Fachbereiche einschließlich ihrer Zuordnung zu den ursprünglichen Bezeichnungen Campes vorgestellt. Insgesamt 68 Fachgebiete werden in die Kodierung aufgenommen, der Großteil davon aus den Wissenschaften und Künsten:

Bereich	Campes Bezeichnung	Kodierung
Adelung	Nach Adelung	<usg type="dom" value="Adelung">
Anatomie	Zergliederungskunst	<usg type="dom" value="anatomy">
Antike	bei den alten Griechen und Römern	<usg type="dom" value="ancient">
Architektur	Baukunst	<usg type="dom" value="architecture">
Arithmetik	Zahlenlehre	<usg type="dom" value="arithmetic">
Astronomie	Sternkunde	<usg type="dom" value="astronomy">
Belletristik	Kunstsprache der schönen Wissenschaften	<usg type="dom" value="fiction">
Bergwerk	Bergwerkssprache	<usg type="dom" value="mining">
Botanik	Pflanzenlehre	<usg type="dom" value="botany">
Buchdruck	Buchdruckersprache, Schriftgießen	<usg type="dom" value="printing">
Buchhändler	bei den Buchhändlern und andern Kaufleuten	<usg type="dom" value="trade">
Chirurgie	Wundarzeneikunst	<usg type="dom" value="surgery">
Deklamieren	Lesekunst	<usg type="dom" value="declamation">
Entomologie	Gezieferlehre	<usg type="dom" value="entomology">
Ethik	Sittenlehre	<usg type="dom" value="ethic">
Fechten	Fechtkunst	<usg type="dom" value="fencing">
Finanzen	Steuerwesen Gläubiger	<usg type="dom" value="finance">
Fischerei	Fischersprache	<usg type="dom" value="fishing">
Forstwesen	Forstwesen	<usg type="dom" value="forestry">
Fortifikation	Befestigungskunst	<usg type="dom" value="military">
Gärtnerei	Gartensprache	<usg type="dom" value="gardening">
Geographie	Erdbeschreibung	<usg type="dom" value="geography">
Geometrie	Größenlehre	<usg type="dom" value="geometry">
Geschichte	Geschichte	<usg type="dom" value="history">
Handel	bei den Kaufleuten	<usg type="dom" value="trade">
Handwerk & Berufsbezeichnungen	Frisör, Tischler, Buchbinder, Chalcographie, Kupferstecher, Lederbereiter, Pyrotechnic, Schneider, Zuckerbäcker Schmelzkunst	<usg type="dom" value="handcraft">
Heraldik	Wappenlehre	<usg type="dom" value="heraldry">
Islam	bei den Muhamedern	<usg type="dom" value="islam">
Jäger	Jäger, Jachwort	<usg type="dom" value="hunting">
Judentum	Juden	<usg type="dom" value="judaism">
Jura	bei den Rechtsgelehrten	<usg type="dom" value="law">
Kant	nach Kant	<usg type="dom" value="Kant">
Kartenspiele	Im Kartenspiele	<usg type="dom" value="card games">
Katholizismus	Kirchenlehre	<usg type="dom" value="catholicism">
Kochen	Kochsprache	<usg type="dom" value="cooking">

Kriegswesen	Kriegessprache	<usg type="dom" value="military">
Kunst	die schönen Künsten	<usg type="dom" value="art">
Literatur	Bücherwesen	<usg type="dom" value="literature">
Logik	Vernunftlehre	<usg type="dom" value="logic">
Malerei	Kunstsprache der Mahler	<usg type="dom" value="painting">
Mathematik	Rechenkunst	<usg type="dom" value="mathematic">
Medizin	Arzeneikunst	<usg type="dom" value="medicine">
Metaphysik	Lehre vom Übersinnlichen (Metaphysik)	<usg type="dom" value="metaphysics">
Militär	Kriegskunst	<usg type="dom" value="military">
Mineralogie	Minerlehre	<usg type="dom" value="mineralogy">
Musik	Tonkunst	<usg type="dom" value="music">
Mythologie	Fabellehre	<usg type="dom" value="mythology">
Optik	Lichtlehre	<usg type="dom" value="optics">
Pharmazie	Arzeneilehre	<usg type="dom" value="pharmacy">
Philosophie	Vernunftwissenschaft	<usg type="dom" value="philosophy">
Physik	Naturlehre, Wissenschaft	<usg type="dom" value="physics">
Poesie, Dichtung	Dichtkunst, Versekunst	<usg type="dom" value="poetry">
Protestantismus	bei den Freigläubigen	<usg type="dom" value="protestantism">
Reiten	Reitkunst	<usg type="dom" value="riding">
Religion	Kirchensprache	<usg type="dom" value="religion">
Rhetorik	Redekunst	<usg type="dom" value="rhetoric">
Bergbau/ Salzgewinnung	bei den Salzwerken	<usg type="dom" value="mining">
Schuster	Schustersprache	<usg type="dom" value="cobbler">
Seewesen	Seewesen	<usg type="dom" value="navy">
Skulptur	Bildhauerkunst	<usg type="dom" value="sculpture">
Sprachwissen- schaft	Sprachlehre	<usg type="dom" value="linguistics">
Tanz	Tanzkunst	<usg type="dom" value="dance">
Technologie	Kunstsprache	<usg type="dom" value="technology">
Theologie	Gotteslehre	<usg type="dom" value="theology">
Theater	Bühnensprache	<usg type="dom" value="theatre">
Therapie	Heilkunst	<usg type="dom" value="medicine">
Wolke	nach Wolke	<usg type="dom" value="Wolke">
Zoologie	Thierlehre	<usg type="dom" value="zoology">

Tab. 5.5: Tabelle der für die Kodierung der Buchstabenstrecke ‚A‘ berücksichtigten Fachbereiche

5.3.2 Verteilung des in der Buchstabenstrecke ‚A‘ vorkommenden fachsprachlichen Wortschatzes auf Fachbereiche

Eine weitere interessante Frage ist die Verteilung des markierten Wortschatzes in der untersuchten Datenmenge auf einzelne Bereiche. Für diese Abfrage werden alle fach-

sprachlichen Angaben durch ein XSLT-Stylesheet extrahiert und nach dem Wert des @value-Attributs des <usg>-Elements sortiert. Zur Ermittlung der Frequenz jedes neuen Wertes muss parallel ein Zähler mitlaufen. Tabelle 5.2 stellt die entstandene Liste der aus der Buchstabenstrecke ‚A‘ extrahierten <usg>-Markierungen dar, sortiert nach alphabetischer Reihenfolge des Faches auf Englisch (Wert des @value-Attributs in der TEI-Kodierung). Da Campes Formulierungen variieren, d. h. die Marker nicht fest sind, werden teilweise mehrere Werte pro Fachbereich aufgeführt:

Fachbereich	Frequenz	Campes Marker (Varianten)	Varianten Vorkommen
anatomy	5	in der Zergliederungskunst	
Adelung	1	nach Adelung	
ancient	4	bei den Römern in der Griechischen Geschichte in der Römischen Kriegskunst	2 1 1
architecture	6	in der Baukunst in der Sprache der Baukunst	5 1
arithmetic	1	in der Zeichenrechnung	
art	4	in den schönen Künsten in den Künsten (und schönen Wissenschaften)	3 1
astronomy	6	in der Sternkunde	
botany	7	in der Pflanzenlehre	
card games	2	Im Kartenspiele Bei den Spielkarten	1 1
cooking	1	In der Koch- und Tischsprache	
dance	2	in der Tanzkunst in der Ton- und Tanzkunst der Alten	1 1
declamation	1	in der Lesekunst	
entomology	1	in der Gezieferlehre	
finance	1	Gläubiger	
gardening	2	als Kunstwort der Gärtner in der Französischen Gartensprache	1 1
geography	14	in der Erdbeschreibung in der Naturbeschreibung	5 9
geometry	2	die Größenlehre	
handcraft	7	die Tuchmacher bei den Tischlern die Kupferstecher in der Kupferstecherkunst in einigen Porzellanwerkhäusern bei den Haarkräuslern der Goldschmied	1 1 1 1 1 1 1
history	1	in der Geschichte Athens	
hunting	1	ein Jachtwort	
islam	1	bei den Muhamedern	
Kant	1	in der Kantischen Schule	1
law	18	in der Rechtssprache die Rechtsgelehrten in der bunten Rechtssprache in der deutsch-lateinischen Rechtssprache von unsern Rechtsgelehrten	11 1 1 4 1

linguistics	25	in der Sprachlehre ein Kunstwort in der Griechischen Sprachlehre in der Griechischen Sprachlehre	23 1 1
logic	2	in der Denklehre in der Vernunftlehre	1 1
medicine	53	bei den Ärzten von den Ärzten der Arzt in der Heilkunde in der Krankheitszeichenlehre	37 1 1 13 1
military	6	beim Kriegswesen In der Kriegessprache	1 5
mineralogy	2	in der Lehre von den Kristallungen in der Naturbeschreibung	1 1
music	35	in der Tonkunst	
mythology	10	in der Fabellehre in der Götterlehre	9 1
navy	3	in der Jachtsprache in der Schiffersprache von den Schiffen einer Kriegsflotte	1 1 1
pharmacy	3	in der Arzneikunst in der Arzneilehre	1 2
philosophy	1	in der Vernunftwissenschaft	
physics	4	in der Naturlehre	
poetry	5	in der Verskunst in der Dichtkunst	3 2
printing	2	die Schriftgießer und Buchdrucker bei den Buchdruckern	1 1
religion	7	in der Gottesgelehrtheit in der Kirchengeschichte in der katholischen Kirche in der Römischen Kirchensprache in der Sprache der Röm. Kirche in kirchlicher Bedeutung in den Französischkalvinischen Kirchen	1 1 1 1 1 1 1
rhetoric	16	in der Redekunst	
science	1	in der wissenschaftlichen Sprache	
surgery	4	in der Scheidekunst in der Wundarzneikunst	2 2
technology	1	in der Französischen Kunstsprache	
theatre	4	in der Bühnensprache in der Deutschen Bühnensprache in der Rede- und Schauspielkunst	2 1 1
trade	7	bei den Kaufleuten in der alten buntscheckigen Kaufmannssprache in der alten Kaufmannssprache in der Kaufmannssprache die Kaufleute beim Buchhandel	1 1 1 2 1 1
Wolke	1	nach Wolke	
zoology	1	In der Naturbeschreibung	
Insgesamt	282		

Tab. 5.6: Tabelle der Häufigkeit der in der untersuchten Datenmenge vorkommenden fachsprachlichen Markierungen nach Bereichen

Das Ergebnis der Abfrage für die Buchstabenstrecke ‚A‘ (graphisch dargestellt in Abb. 5.2) ist relativ voraussehbar. Die erste Position nimmt die Medizin mit 19 % ein,

gefolgt von Musik (12 %) und Sprachwissenschaft (9 %). Der hohe Anteil an medizinischem Wortschatz erscheint logisch in Bezug auf die wichtige Rolle, die Campe der Medizin und der Pharmazie für die Erweiterung des Wissens im Volk zuschreibt. Vor dem Hintergrund von Campes intensiver Beschäftigung mit der Sprachreinigung erscheint auch die hohe Frequenz des linguistischen Wortschatzes als konsequent. Überraschend ist jedoch, dass Musik in der Liste eine Vorrangstellung einnimmt, da sich Campe dazu bekennt, kaum Kenntnisse in diesem Bereich zu besitzen. Bei den Bedeutungsangaben haben ihn deswegen seine Freunde Reichardt und Eschenburg stark

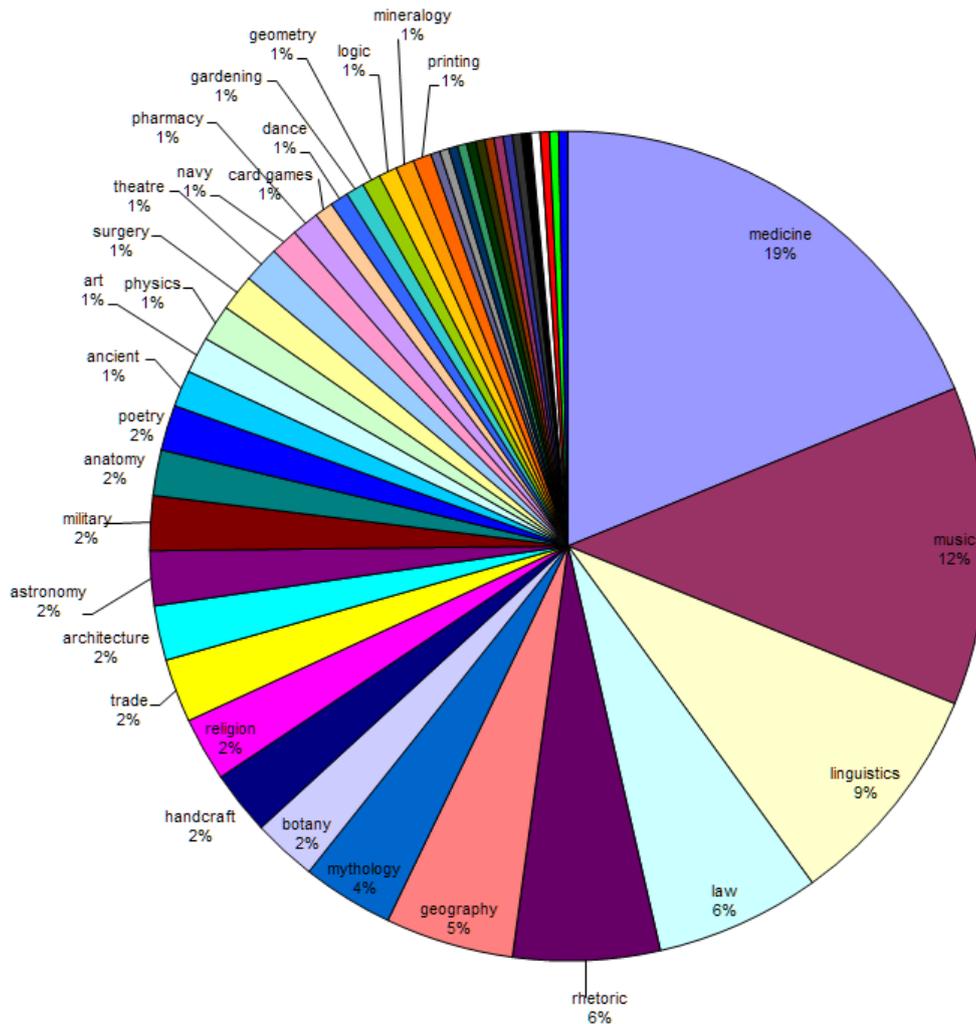


Abb. 5.2: Die Verteilung des Fachwortschatzes aus der Buchstabenstrecke ‚A‘ auf Bereiche

unterstützt. Als nächstes folgen in der Liste aus der untersuchten Datenmenge Jura, Rhetorik und Geographie mit jeweils 6 bzw. 5 %, was wiederum plausibel erscheint, da Jura⁶¹ als einer der Fachbereiche gilt, die durch lateinische Terminologie geprägt sind, wohingegen Philosophie (hier mit einer unwesentlichen Anzahl von Belegen vertreten), Rhetorik und Mythologie vielfach auf griechische Terminologie zurückgehen (vgl. Abschnitt

⁶¹ Dem juristischen und philosophischen Bereich wird noch der politische Wortschatz zugerechnet, der nicht ausdrücklich als solcher gekennzeichnet ist (Henne 1996, 222).

5.2.4). In den Bereich Rhetorik fließen noch Begriffe ein, die eigentlich aus der Literatur- und Sprachwissenschaft stammen, aber von Campe hier eingestuft werden, was den hohen Anteil von 6 % erklärt. Die sich um einen Wert von 2 % bewegendem neun Fachgebiete sind nicht homogen; es finden sich darunter sowohl volksnahe Bereiche wie Handel und Handwerk als auch präzise, volksfremde Wissenschaften wie Astronomie und Anatomie. Die restlichen fachsprachlichen Markierungen im Bereich ‚A‘ bewegen sich um die Ein-Prozent-Grenze.

Wegen der begrenzten Datenmenge für die Untersuchung können bezüglich der Verteilung des markierten Wortschatzes auf einzelne Bereiche aber keine aussagekräftigen Schlussfolgerungen gezogen werden. Ob die hier beobachteten Ergebnisse deutliche Tendenzen im gesamten Werk widerspiegeln wäre nur anhand einer größeren und repräsentativeren Datenprobe aus mehreren Buchstabenbereichen zuverlässig zu überprüfen.

5.4. Zu Campes Quellenangaben. Erstellung eines Personen- und Autorenregisters

Ein weiteres Anwendungsbeispiel für die aufwändige TEI-Kodierung der Vorlage wäre die Erstellung eines Registers der im Text genannten Personen- und Autorennamen. Dieses Register kann später durch biographische Angaben erweitert und als eine Hilfe beim Lesen des Wörterbuchtextes und auch bei der Untersuchung der unvollständigen Quellenangaben (s. Abschnitte 4.1.3. und 4.2.8) in Zitaten aus literarischen Texten oder bei fremden Verdeutschungsvorschlägen im CWEV einbezogen werden. Da die projektspezifische Auszeichnung zwischen in Zitaten angegebenen Autorennamen (in <bibl><author>) und sonstigen erwähnten Personennamen (<persName>) unterscheidet, können präzise Listen aus den beiden Bereichen erstellt werden, die sich durchaus zum großen Teil überschneiden. In einem späteren Schritt könnten sie in einem gemeinsamen Register zusammengeführt werden.

Aus der gesamten kodierten Information werden zunächst die <author>-Elemente aus den kodierten Daten extrahiert und mit einem durchlaufenden Zähler für die Ermittlung der Frequenz versehen. Es ist dabei zu bemerken, dass den Zitaten vorangestellte Autorennamen, die im Kommentartext schweben, mit <persName Tag> erfasst sind und hier nicht registriert werden. Das Ergebnis dieser Abfrage der Datenmenge ist in Abb. 5.3 graphisch dargestellt (s. u.). Insgesamt kommen in 161 Nennungen 62 Namen in der Buchstabenstrecke ‚A‘ vor.

Die Interpretation der Häufigkeitsangaben kann dabei über eine pure Statistik hinaus in mehrere Richtungen gehen, wie beispielsweise die Überlegung, welche der zitierten deutschen Autoren sich durch eine fremdwortreiche oder -arme Sprache auszeichnen. Da der Aufklärer allerdings sowohl Beispiele mit einem fremdartigen Stichwort benutzt, die auf

eine fremdwortreiche literarische Vorlage hinweisen könnten, als auch häufig solche mit einer Verdeutschung, wobei er genau das Gegenteil – eine fremdwortarme (literarische) Vorlage – aussucht, ist in einer solchen Untersuchung auch der Kontext der Autorenangaben zu berücksichtigen.

Eine andere Perspektive der Interpretation wäre, der Frage nach Campes bevorzugten Schriftstellern und Dichtern nachzugehen: Welche Autoren er gut kennt und gerne zitiert, welche er für wichtig hält und sie deshalb beim Volk populär zu machen versucht.⁶² Dabei ist allerdings zu beachten, dass die Auswahl der Zitate mit einer sprachreinigenden Intention erfolgte und die Belege oftmals einen Platz im Werk nur wegen der klaren Beispiele der Verwendung von Verdeutschungen, die sie anbieten, finden.

Die Namen der großen Literaten um 1800 sind nicht in den ersten Positionen des erstellten Registers zu finden. Goethe (mit drei Nennungen im Zitatblock), Wieland (3), Lessing (1), Lenz (6), Voß (3) und Jean Paul (2) konkurrieren mit einem breiten Publikum heute wenig vertrauten Namen wie Wächter (4 Nennungen), Küttner (5) und Bürger (3). Mit einer Häufigkeit von 29 kommt der Name Theodor Bernd eindeutig am häufigsten vor, meistens in Zitaten zu Problemen der Sprachreinigung im Allgemeinen. Als langjähriger Mitarbeiter Campes an seinem ‚Wörterbuch der Deutschen Sprache‘ schätzte dieser Bernds Meinung zu bestimmten Fragen offensichtlich sehr und berücksichtigte ihn entsprechend häufig. Die zweite Position mit zehn Nennungen hält Heinze, knapp gefolgt von Eschenburg und Campe selbst (jeweils mit neun Nennungen). Der hohe Wert bei Eschenburg erklärt sich durch seine Zusammenarbeit mit Campe, und bei Campe selbst durch seine Praxis, die eigenen, nach den Regeln der Sprachreinigung bereits überarbeiteten Werke zu zitieren. In der untersuchten Datenmenge macht sich die weitere Tendenz bemerkbar, für jene Autoren, die in der Sprachreinigungsfrage die Ansichten Campes vertreten, mehr Belege aufzunehmen (Kellner (4), Trapp (4), Jean Paul (2), Voß (3)) als für die Gegner der Sprachreinigung, die entsprechend fremdwortliberal schreiben. Schiller zum Beispiel, der für seine Affinität zur Fremdwortnutzung bekannt ist, wird nur an zwei Stellen namentlich zitiert. Relativ niedrig ist ebenso der Anteil an biblischen Zitaten aus der Übersetzung Luthers (nur zwei Nennungen). Einige ausländische Namen sind hier ebenfalls zu beobachten, allerdings mit niedriger Frequenz: Cicero, Horaz, Nepos und Vergil erscheinen mit lateinischen Zitaten, Lafontaine mit Zitaten aus dem Französischen.

⁶² Denkt man an die Verwendungsmöglichkeiten der Kodierung über das Nächstliegende hinaus, bieten sich aufgrund solcher Abfragen eventuell noch Überlegungen zur literarischen Qualität der benutzten Quellen an. Man könnte etwa überprüfen, inwiefern die in der Kritik existierenden kritischen Meinungen (beispielsweise Hennes in Bezug auf die Zitate im CWDS, vgl. Henne 2001, 193) gerechtfertigt sind. Henne behauptet, dass Campe sich sehr für Trivilliteratur interessiert habe, statt sich der „wertvollen“ deutschen Literatur zuzuwenden und dass er literarische Werke unbekannter oder nur damals populärer Literaten lexikalisch erfasst habe (ebd.).

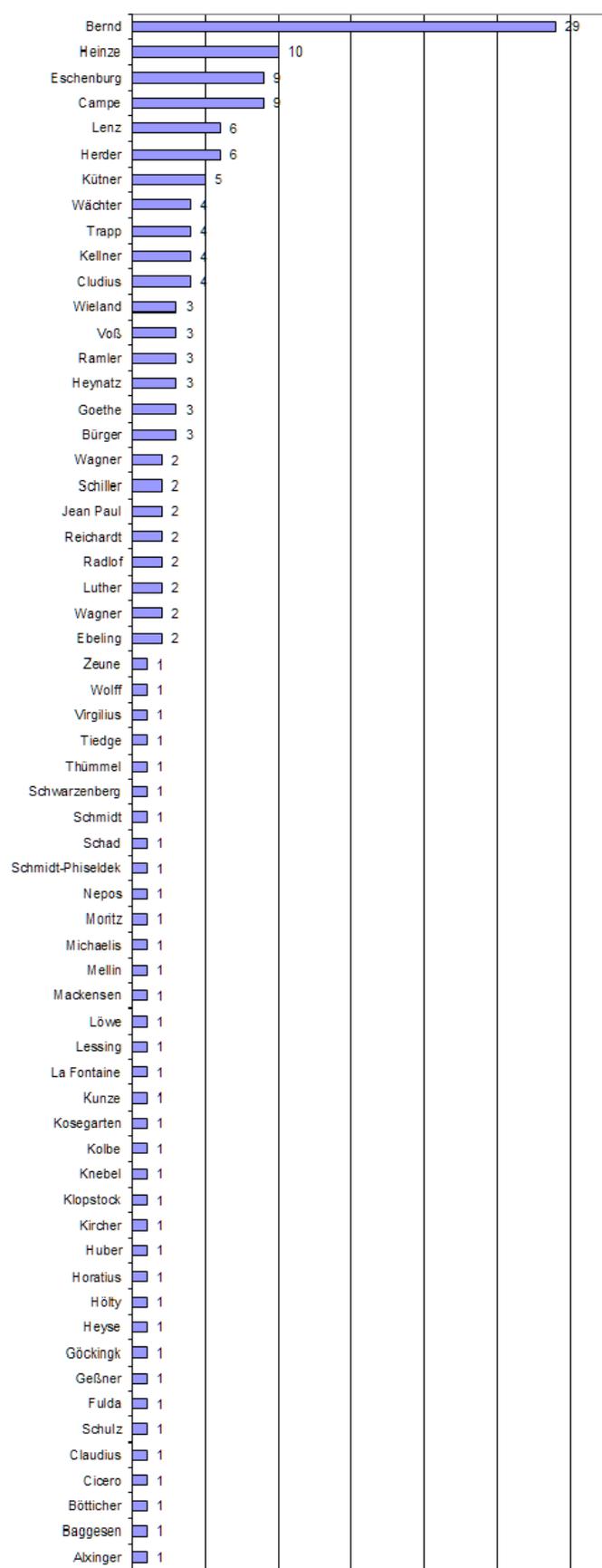


Abb. 5.3: Liste der Autorennamen in Buchstabenstrecke ‚A‘ mit Häufigkeitsangaben (Namen aufgenommen in der in GND aufgeführten Form)

Zu bemerken ist noch, dass knapp 60 % der gesamten Autorenliste aus lediglich einmal vorkommenden Einträgen besteht – 37 aus insgesamt 62 Namen. In diesem Bereich wären große Veränderungen zu erwarten, wenn für die Abfrage das gesamte CWEV einbezogen würde.

Als Nächstes werden die Personennamen (kodiert als <persName>) untersucht. Die Ergebnisse der Abfrage nach den Personennamen mit Häufigkeitsangaben sind in Abb. 5.4 zu finden. Im Unterschied zum Register der Autorennamen handelt es sich bei den im Text erwähnten Personennamen überwiegend um solche, die im Kommentartext in Bezug auf bestimmte Probleme der Verdeutschung erscheinen. Darüber hinaus werden hier auch die Namen von Autoren⁶³ registriert, die den entsprechenden Zitaten jeweils vorangestellt werden und im Kommentartext schweben und daher mit <persName> kodiert werden.

Unter anderem lassen sich dabei zwei bestimmte Namensgruppen antizipieren: Zunächst sind die Sprachwissenschaftler, -kritiker und -historiker zu nennen, darunter Campes Mitarbeiter, Freunde und Gesinnungsgenossen, die seine Leidenschaft für die Sprachreinigung teilten. Diese Vermutung bestätigt sich zum großen Teil. Campes Mitarbeiter Bernd wird 78-mal erwähnt und ist damit, ebenso wie in der Autorenliste, der am häufigsten erscheinende Name in der Buchstabenstrecke ‚A‘ des Wörterbuchs. Es handelt sich dabei um Stichwörter, die als „bearbeitet durch Bernd“ gekennzeichnet sind. In ähnlicher Weise tragen viele Einträge aus dem Bereich der Musik die Namen Eschenburgs (18 Nennungen) und Reichardts (24), die dem Autor viel Hilfe geleistet haben. Mit mehreren Belegen sind in der Personenliste weitere Namen von Campes Gesinnungsgenossen wiederzufinden, die bei der Danksagung im Vorwort genannt worden sind: Cludius, Heinze, Lenz, Radlof, Rüdiger, Trapp, Wolke, Zeune. Häufig erscheinen auch weitere führende Namen aus der Sprachreinigungsbewegung wie Moritz (25), Kinderling (16) und Klopstock (12) oder Grammatiker und Theoretiker wie Mertian (4). Viele der hier angegebenen Personen haben an der öffentlichen Debatte über die Sprachreinigung oder über weitere philologische Probleme teilgenommen. Campe zitiert oft Beiträge aus Zeitschriften und Zeitungen, darunter auch aus den von ihm herausgegebenen ‚Beiträgen für die weitere Ausbildung der deutschen Sprache‘ (Campe 1795-1797). An zweiter Stelle sind die Namen der führenden Grammatiker und lexikographischen Vorgänger und Zeitgenossen zu erwarten, besonders in den Kommentaren fremder Verdeutschungsvorschläge. Die im Vorwort erwähnten Lexikographen, deren Werke Campe nach eigener Aussage als Quellen nutzt, sind tatsächlich wiederzufinden. Die zweithäufigste Position nach Bernd

⁶³ Die leeren <author>-Elemente in den bibliographischen Angaben bei solchen Zitaten werden für dieses Register ignoriert, um die Resultate nicht durch doppelte Erfassung derselben Namensnennung zu verfälschen.

hält Adelung mit 71 Belegen, da das CWEV als Fortsetzung und Ergänzung seines ‚Grammatisch-kritischen Wörterbuchs‘ konzipiert wurde und oft darauf Bezug nimmt.



Abb. 5.4: Liste der erwähnten Personennamen in Buchstabenstrecke ‚A‘ mit Frequenzangaben

Ihm folgt Heynatz mit 34 Nennungen und Catel mit seiner Ausgabe des ‚Wörterbuchs der Französischen Akademie‘ (17 Erwähnungen). Hederich und Jacobsson sind nur an einer

Stelle erwähnt, de la Veaux und Sulzer an zwei. Alle vier sind jedoch zusätzlich durch die Zitierung ihrer Werke im CWEV präsent. Auch zeitlich etwas weiter zurückliegende Grammatiker und lexikographische Vorgänger Campes finden ihren Platz in Kommentaren, so etwa Roth, Frisch, Schottelius und Stieler.

Ferner sind führende Literaten oft erwähnt. In der Reihenfolge der Häufigkeit ihres Vorkommens sind dabei Kant, Voß, Herder, Wieland, Lessing, Goethe und Jean Paul zu nennen. Die vordere Position für Kant (28 Nennungen) zeigt das eindeutige Interesse Campes an der Philosophie⁶⁴ im Allgemeinen und seine Ansicht über den Stellenwert des Autors im Besonderen. An elf Stellen hat Campe eigene Werke erwähnt, doch sind auch weitere, dem Pädagogen gut bekannte Schriftsteller und Dichter wie Affsprung, Lavater, Bürger und Wächter zu finden. Relativ häufig erscheint der Name Luthers im Kommentar bei biblischen Zitaten aus seiner Übersetzung (13 Belege).

Bemerkenswert ist, dass der Anteil der einmal vorkommenden Namen in der Liste extrem groß ist: 94 aus insgesamt 160 Einträgen oder über 58,7 % aller Fälle. Diese Kategorie weist gleichzeitig einen wenig homogenen Charakter auf, da deutsche und fremde Personen des öffentlichen und politischen Lebens, Künstler, Philosophen, Wissenschaftler und sogar mythologische Figuren vertreten sind. Noch größer wird der Prozentsatz der einmal vorkommenden Namen in einem Personenregister, das auf der Basis des gesamten Textes extrahiert wird.

Über die Verteilung der beiden Kategorien Personen- und Autorennamen in einem Gesamtregister der kompletten Textvorlage kann lediglich spekuliert werden. Da nur die Buchstabenstrecke ‚A‘ ausgezeichnet wurde, können weder ein Personenregister aus der kombinierten Autorenliste und der Liste der erwähnten Personen erstellt, noch beliebige quantifizierende Abfragen (wie etwa nach der Namenfrequenz) durchgeführt werden.

⁶⁴ Der Anteil an diatechnischen Angaben, die in die Kategorie Philosophie fallen, ist allerdings sehr niedrig (lediglich ein Beispiel in der Buchstabenstrecke ‚A‘), doch wurde dafür bei der Kodierung eine zusätzliche Kategorie „nach Kant“ eingeführt.

6. Zusammenfassung

Diese Arbeit umfasst die wichtigsten konzeptuellen und praktischen Schritte der Erstellung einer digitalen Edition von Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ – von der Texterfassung bis zu Ideen für die Bereitstellung der Daten in einer Onlinepublikation. Somit stellt sie eine Fallstudie für die retrospektive Digitalisierung historischer Texte am Beispiel einer stark strukturierten Vorlage dar. Durch den Einblick in Campes lexikographische Praxis und durch die digitale Erfassung eines Teils des ‚Verdeutschungswörterbuchs‘ erhofft sich die Autorin ein weites Interesse an diesem wichtigen historischen Zeugnis zu wecken und weitere Untersuchungen daran anzuregen und zu unterstützen.

Im Kern des Projekts steht das Konzept für die Kodierung der lexikographischen Strukturen des Werks, das anhand der Buchstabenstrecke ‚A‘ (Seiten 71-139) praktisch getestet wurde. Über die einfache Strukturbeschreibung der Vorlage hinaus wurde hier eine tiefgehende Annotation angestrebt, die die einzelnen lexikographischen Strukturen in allen als wichtig wahrgenommenen Details sichtbar und für weitere Bearbeitung zugänglich macht. Da dieser Ansatz zu einer sehr detaillierten Kodierung führt, könnte in weiteren Arbeitsschritten ihre potenzielle Vereinfachung untersucht werden. Eine Reduktion des Detailgrads des Konzepts wäre auf der Basis dieser ersten Kodierung denkbar, solange die darin angebotenen Voraussetzungen berücksichtigt werden, um Informationsverlust zu vermeiden.

In weiteren Schritten, nach einer Ausdehnung des Konzepts für die Erfassung der einleitenden Werkteile (die Vorwörter und die Preisschrift), kann die TEI-Kodierung des gesamten Texts des CWEV durchgeführt werden. Dabei bietet es sich an, die Perspektiven für ein automatisiertes Verfahren der Auszeichnung gründlich zu untersuchen, um den erheblichen Aufwand einer eventuellen manuellen Nachbearbeitung bei einem Gesamtvolumen des Werks von ca. 690 Seiten (bei einem Schriftgrad von ungefähr 9 pt) zu minimieren. Da die im Wörterbuch vorkommenden lexikographischen Strukturen in ihren Variationen schon für das Konzept berücksichtigt und durch eine große Zahl von Textexzerpten und Kodierungsbeispielen im Kapitel 4 illustriert wurden, liefert der Detailgrad des Kodierungsansatzes bereits gute Anhaltspunkte dazu.

Für weitere Arbeitsschritte an der Kodierung käme auch die Bereicherung der karg differenzierten bibliographischen Angaben in Frage. Nachdem die im Text erwähnten und zitierten Personennamen an die Normdatei der Deutschen Nationalbibliothek angeschlossen wurden, kann dieser Ansatz ferner auf die Werktitel angewandt werden, womit das Potenzial der späteren Vernetzung des Werks mit anderen relevanten oder verwandten Texten aus der gleichen Periode steigt.

Bei der digitalen Erfassung von Teilen von Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ zeigten sich einige Schwierigkeiten, die typisch für die retrospektive Digitalisierung historischer Lexikographie sind (Unregelmäßigkeiten des Artikelaufbaus, übermäßige Einsatz von Füllwörtern, uneindeutiges Verhältnis Definiendum - Definiens). Die schwer zu bearbeitende Vorlage erwies sich somit als ein sehr geeignetes Fallbeispiel, um die Probleme bei der Anwendung der TEI-Richtlinien auf die Wörterbuchkodierung zu untersuchen und Strategien für ihre Beseitigung zu erarbeiten. In weiteren Arbeitsschritten kann diese Arbeit bei der Auszeichnung des gesamten Werkes vertieft und systematisiert werden. Solche in Fallstudien gewonnenen Erkenntnisse konstituieren eine nützliche Rückinformation für die stetig fortschreitende Entwicklung der TEI-Richtlinien.

Nicht zuletzt können in einem weiteren Schritt die in diesem Projekt kurz geschilderten Ideen für die Onlinepräsentation der kodierten Daten in der Praxis angewandt werden. Die digitale Edition ermöglicht einem breiten, auch nicht spezialisierten Publikum den Zugriff zu den Projektdaten und trägt zu deren vermehrter Nutzung bei.

Bibliographie

1. Primäre Quellen und Nachschlagewerke

- Adelung 1774-1786 Adelung, Johann Christoph: Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wörterbuchs der Hochdeutschen Mundart. Leipzig 1774-1786
- Beiträge zur Deutschen Sprachkunde 1794 Beiträge zur Deutschen Sprachkunde, vorgelesen in der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Erste Sammlung. Berlin 1794
- Breitkopf 1793 Breitkopf, Johann Gottlob Immanuel: Einige Deutsche Lieder für Lebensfreuden. Versuch neuer deutscher Schriften. Leipzig 1793
- Bußmann 2002 Bußmann, Hadumod: Lexikon der Sprachwissenschaft. Dritte, aktualisierte und erweiterte Auflage, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 2002
- CWEV 1801 Campe, Joachim Heinrich: Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Ein Ergänzungsband zu Adelungs Wörterbuche. In zwei Bänden. Erster Band A-E (S. 1-352), zweiter Band F-Z (S. 353-675). In der Schulbuchhandlung, Braunschweig 1801
Zweite Version von 1808 digitalisiert verfügbar unter: <https://archive.org/details/wrterbuchzurer00campuoft> (Zugriff vom 23.01.2016)
- CWEV 1813 = kurz auch CWEV Campe, Joachim Heinrich: Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Ein Ergänzungsband zu Adelung's und Campe's Wörterbüchern. Neue starkvermehrte und durchgängig verbesserte Ausgabe. In der Schulbuchhandlung, Braunschweig 1813
Digitalisiert verfügbar unter: http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10523274_00009.html (Zugriff vom 23.01.2016)
- CWDS 1807-11 Campe, Joachim Heinrich: Wörterbuch der Deutschen Sprache. In der Schulbuchhandlung, Braunschweig 1807-1811
Erster Teil A-E, 1807
Zweiter Teil F-K, 1808
Dritter Teil L-R, 1809
Vierter Teil, S und T, 1810
Fünfter Teil, U-Z, 1811
- Campe 1767 Campe, Joachim Heinrich: Die Musen in dem Gefolge würdiger Regenten, eine gebundene Rede, worin dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Carl Regierenden Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg an Höchstderoselben hohen Geburtsfeste im Namen der Herzoglichen Deutschen Gesellschaft unterthänigst Glück wünschte, Helmstädt den 1sten August 1767. Helmstedt und Leipzig 1767

- Campe 1785-1792 Campe, Joachim Heinrich: Allgemeine Revision des gesamten Schul- und Erziehungswesens. Von einer Gesellschaft praktischer Erzieher. Hamburg, Wolfenbüttel, Wien, Braunschweig 1785-1792
- Campe 1790 Campe, Joachim Heinrich: Briefe aus Paris zur Zeit der Revolution geschrieben. Mit Erläuterungen, Dokumenten und einem Nachwort von Hans-Wolf Jäger. Nachdruck der Ausgabe Braunschweig 1790. Hildesheim: Gerstenberg 1977
- Campe 1791 Campe, Joachim Heinrich: Proben einiger Versuche von deutscher Sprachbereicherung. Braunschweig 1791
- Campe 1792 Campe, Joachim Heinrich: Zweiter Versuch deutscher Sprachbereicherungen. Oder neue starkvermehrte Ausgabe des ersten. In der Schulbuchhandlung, Braunschweig 1792.
Digitalisiert verfügbar unter: <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/TKRDB7Y3KWRW3QHPY46VODFM2QMHA6RA>
(Zugriff vom 23.01.2016)
- Campe 1794a Campe, Joachim Heinrich: Ueber die Reinigung und Bereicherung der Deutschen Sprache. Dritter Versuch welcher den von dem königl. Preuß. Gelehrtenverein zu Berlin ausgesetzten Preis erhalten hat. Verbesserte und vermehrte Ausgabe. In der Schulbuchhandlung, Braunschweig 1794
- Campe 1794b Campe Joachim Heinrich: Nachtrag und Berichtigungen zum ausübenden Theile der Campischen Preisschrift über die Reinigung und Bereicherung der Deutschen Sprache. In der Schulbuchhandlung, Braunschweig 1794
- Campe 1795-1797 Campe, Joachim Heinrich: (Hrsg.), Beiträge zur weiteren Ausbildung der deutschen Sprache. Braunschweig 1795-1797
- Campe 1804 Campe, Joachim Heinrich: Versuch einer genauern Bestimmung und Verdeutschung der für unsere Sprachlehre gehörigen Kunstwörter. In der Schulbuchhandlung, Braunschweig 1804
- Campe 1996 Briefe von und an Joachim Heinrich Campe. Herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Hanno Schmitt. Wiesbaden: Harrasowitz 1996
- Deutsches Fremdwörterbuch 1995 Deutsches Fremdwörterbuch, begründet v. Hans Schulz, fortgeführt v. Otto Basler, weitergeführt im Institut für deutsche Sprache. Bd. 1-7. (Straßburg) Berlin/ New York: de Gruyter. Band 1, a-Präfix – Antike. Völlig Neubearbeitet im Institut für deutsche Sprache von Gerhard Strauß (Leitung), Elke Donalies, Heidrun Kämper-Jensen, Isolde Nortmeyer, Joachim Schildt, Rosemarie Schnerrer, Oda Vietze. XVII/615 S. 2. Auflage, Berlin, New York: de Gruyter 1995
- Duden Fremdwörterbuch 2010 Duden. Das Fremdwörterbuch. Duden, Band 5. 10., aktualisierte Auflage, Mannheim, Zürich: Dudenverlag 2010
Auch online im Internet unter URL:
<http://www.duden.de/rechtschreibung/Fremdwoerterbuch>

- Duden-GW 1976 Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. Sechs Bände. Hrsg. u. bearb. vom Wissenschaftlichen Rat u. der Mitarbeit d. Dudenredaktion unter Leitung von Günther Drosdowski. Mannheim, Wien, Zürich: Bibliographisches Institut 1976 bis 1981, Bd.1 A-Ci, 1976
- Duden Herkunftswörterbuch 2014 Duden. Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache. Duden Band 7. 5., neu bearbeitete Auflage, Berlin, Mannheim, Zürich: Dudenverlag 2014
- Duden Universalwörterbuch 2006 Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 6., überarbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben von der Dudenredaktion, Mannheim, Leipzig, Wien Zürich: Dudenverlag 2006
- Grimm 1854 Grimm, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. Herausgegeben von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. 16 Bde. [in 32 Teilbänden], Leipzig 1854-1960
- Jean Paul 1798 Jean Paul (Johann Paul Friedrich Richter): Palingenesien. Zwei Bändchen. Erstes Bändchen. Jean Paul's Fata und Werke vor und in Nürnberg. Leipzig und Gera: bei Wilhelm Heinsius 1798
- Longman 1976 Longman Modern English Dictionary, Hrsg. Owen Watson. 2., überarbeitete Auflage, Paris: Longman 1976
- Prillwitz 1790 Prillwitz, Johann Carl Ludwig: Proben neuer Didotscher Lettern, Jena 1790, abgedruckt in: Killius 1999, S. 269
- Schulz/Basler/Strauss 1995-2004 Schulz, Hans; Basler, Otto; Strauss, Gerhard: Deutsches Fremdwörterbuch. 1. Auflage 1986, 2. vollst. Auflage. de Gruyter, Berlin, New York, 1995-2004
- Unger 1793 Unger, Johann Friedrich Gottlieb: Probe einer neuen Art Deutscher Lettern. Erfunden und in Stahl geschnitten von J. F. Unger, Berlin 1793
- WDG 1967 Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache von Ruth Klappenbach und Wolfgang Steinitz. Hrsg. von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin [seit 1972: Akademie der Wissenschaften der DDR], Sechs Bände, Berlin 1961-1977 [WDG; Volltextdigitalisat inkorporiert auf der Internetseite des Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts, DWDS, unter <http://www.dwds.de>]
- Wieland 1794-1802 Wieland, Christoph Martin: Sämtliche Werke; o.O. 1794-1802

2. Von Campe benutzte und oft zitierte primäre Quellen

- | | |
|---------------------------------|---|
| De La Veaux 1790 | La Veaux, Jean Charles Thibault de: Leçons méthodiques de langue françoise pour les Allemands: contenant tout ce qui est nécessaire pour apprendre et enseigner cette langue; à l'usage de l'Université-Caroline de Stouuttgard / par M. de LaVeaux. Stuttgart 1790 |
| Dictionnaire de l'Académie 1800 | Dictionnaire de l'Académie. Mit Verdeutschungen von Catel. Berlin 1800-1801 |
| Hederich 1717 | Hederich, Benjamin: Reales Schul-Lexicon. Leipzig 1717 |
| Hederich 1753 | Hederich, Benjamin: Promptuarium Latiniatis (Deutsch-Lateinisches Wörterbuch), 4. verm. und verb. Aufl. Leipzig 1753 |
| Heynatz 1796-1797 | Heynatz, Johann Friedrich: Versuch eines Deutschen Antibarbarus. Oder Verzeichniß solcher Wörter, deren man sich in der reinen deutschen Schreibart entweder überhaupt oder doch in gewissen Bedeutungen enthalten muß, nebst Bemerkungen einiger, welche mit Unrecht getadelt werden. 2 Bände. Berlin: Königliche Preußische Akademische Kunst- und Buchhandlung 1796-1797 |
| Heyse 1804, 1807 | Heyse, Johann Christian August: Allgemeines Wörterbuch zur Verdeutschung der in unserer Sprache gebräuchlichen fremden Wörter und Redensarten. In zwei Teilen. Oldenburg 1804, zweite Ausgabe 1807 |
| Jacobsson 1781-1795 | Jacobsson, Johann Karl Gottfried: Technologisches Wörterbuch oder alphabetische Erklärung aller nützlichen mechanischen Künste, Manufakturen, Fabriken und Handwerker. 8 Bände, Berlin, Stettin 1781-1795 |
| Sulzer 1771-1784 | Sulzer, Johann Georg: Allgemeine Theorie der Schönen Künste in alphabetischer Ordnung. Leipzig: In der Weidmannschen Buchhandlung 1771-1784 |

3. Sekundärliteratur

- AG Technik 1997 AG Technik: Die Retrodigitalisierung von Bibliotheksbeständen für eine Verteilte Digitale Forschungsbibliothek: Bericht der Arbeitsgruppe Technik.
In: Berichte der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft einberufenen Facharbeitsgruppen „Inhalt“ und „Technik“, Hrsg. von Elmar Mittler, Berlin, 1998 (DBI-Materialien ; 166: Schriften der Deutschen Forschungsgemeinschaft).
Online unter:
<http://wwwdh.informatik.uni-erlangen.de/IMMD8/Lectures/DIGLIB/retro-t.endfas.pdf>
(Zugriff vom 23.01.2016)
- Blümm/
Büdenbender/
Graiger/
Wegstein 2008 Blümm, Mirjam/Büdenbender, Stefan/Graiger, Christian/
Wegstein, Werner: Kernkodierung für die Texterfassung von Wörterbüchern. In: TEI P5, S. 55-77.
Online unter:
<http://www.textgrid.de/fileadmin/TextGrid/reports/baseline-all.pdf>
(Zugriff vom 23.01.2016)
- Crous 1925 Crous, Ernst: Die Campe-Fraktur ‚Der Einsiedler von Warkworth‘. Ein Beitrag zur Geschichte der Schriftreform und Literatur des achtzehnten Jahrhunderts. Mit Campes Bildnis. Berlin 1925
- Daiber 1999 Daiber, Jürgen: Literatur und Nicht-Linearität: ein Widerspruch in sich?.
In: Jahrbuch für Computerphilologie 1 (1999).
Online unter:
<http://computerphilologie.uni-muenchen.de/jahrbuch/jb1/daiber.html>
(Zugriff vom 23.01.2016)
- Daniels 1979 Daniels, Karlheinz: Erfolg und Mißerfolg der Fremdwortverdeutschung.
In: Braun, Peter (Hrsg.): Fremdwort-Diskussion. München: Wilhelm Fink Verlag 1979
- Deppermann 1961 Deppermann, Klaus: Der hallesche Pietismus und der preußische Staat unter Friedrich III. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1961
- DFG Praxisregeln 2013 DFG: Praxisregeln „Digitalisierung“.
DFG-Vordruck 12.151 – 02/13.
Online unter:
http://www.dfg.de/formulare/12_151/12_151_de.pdf
(Zugriff vom 23.01.2016)
- Dörr 2001 Dörr, Marianne: Retrodigitalisierung in Bibliotheken und wissenschaftlichen Einrichtungen. 15. September 2001.
Online unter:
<http://computerphilologie.uni-muenchen.de/jg01/doerr.html>
(Zugriff vom 23.01.2016)

- Eisenberg 2012 Eisenberg, Peter: Das Fremdwort im Deutschen. 2., überarbeitete Auflage. Berlin, New York: de Gruyter, 2012
- Fenton 2003 Fenton, Eileen Gifford: An OCR Case Study.
In: Handbook for Digital Projects: A Management Tool for Preservation and Access, 2003, S. 130.

PDF-Version online unter:
<https://www.nedcc.org/assets/media/documents/dman.pdf>
(Zugriff vom 23.01.2016)
- Fricke/Meier 2000 Fricke, Thomas/Maier, Gerald: Automatische Texterkennung bei digitalisiertem Archiv- und Bibliotheksgut.
In: Weber, Hartmut; Maier, Gerald (Hrsg.): Digitale Archive und Bibliotheken. Neue Zugangsmöglichkeiten und Nutzungsqualitäten. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2000, S. 201-223.

PDF-Version online unter:
<http://www.landesarchiv-bw.de/web/47364>
(Zugriff vom 23.01.2016)
- Hagen 1985 Hagen, Rolf: Die Gründung von Campes Schulbuchhandlung und die Übersiedlung des Vieweg-Verlages nach Braunschweig.
In: Möller, Hans-Herbert (Hrsg.): Das Vieweg-Haus in Braunschweig. Hannover 1985, S. 7-20
- Harras 1989 Harras, Gisela: Zu einer Theorie des lexikographischen Beispiels.
In Hausmann 1989a, S. 607-614
- Hausmann 1977 Hausmann, Franz Josef: Einführung in die Benutzung der neufranzösischen Wörterbücher. Tübingen: Niemeyer 1977 (=Romanistische Arbeitshefte 19)
- Hausmann 1989a Hausmann, Franz Josef/Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert Ernst/Zgusta, Ladislav (Hrsg.): Wörterbücher Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Erster Teilband. Berlin, New York: de Gruyter 1989
- Hausmann 1989b Hausmann, Franz Josef: Die Markierung im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch.
In: Hausmann 1989a, S. 649-657
- Häßler 1999 Häßler, Ulrike: Photoshop 5. Der sichere Weg zur erfolgreichen Bildbearbeitung. Berlin, Heidelberg: Springer 1999
- Heier 2012 Heier, Anke: Deutsche Fremdortlexikographie zwischen 1800 und 2007. Berlin, Boston: de Gruyter 2012
- Henne 1972 Henne, Helmut: Semantik und Lexikographie. Untersuchungen zur lexikalischen Kodifikation der deutschen Sprache. Berlin u. a.: de Gruyter 1972
(= Studia linguistica Germanica; 7)
- Henne 1996 Henne, Helmut: Braunschweigische Wörterbuchwerkstatt – Joachim Heinrich Campe und seine Mitarbeiter.
In: Schmitt 1996a (Visionäre Lebensklugheit)

- Henne 2001 Henne, Helmut: Einführung und Bibliographie zu Joachim Heinrich Campe, Wörterbuch der Deutschen Sprache (1807-1811).
In: Henne, Helmut (Hrsg.): Deutsche Wörterbücher des 17. und 18. Jahrhunderts: Einführung und Bibliographie. Hildesheim u. a.: Olms 2001, S. 181-204
- Ihrig 1999 Ihrig, Sybil/Ihrig, Emil: Professionell Scannen. Eine kompakte Einführung. 2. aktualisierte Auflage. Heidelberg: dpunkt Verlag 1999
- Kämmerer 2009 Kämmerer, Carmen: Vom Image zum Volltext – Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von OCR beim alten Buch.
In: Bibliotheksdienst 43 (2009), H. 6., S. 626-659
- Kapr 1993 Kapr, Albert: Fraktur: Form und Geschichte der gebrochenen Schriften. Mainz: Verlag Hermann Schmidt 1993
- Kenney/Rieger 2000 Kenney, Anne R./Rieger, Oya Y.: Moving theory into practice: digital imaging for libraries and archives, editors and principal authors. Mountain View CA: Research Libraries Group 2000.
- Killius 1999 Killius, Christina: Die Antiqua-Fraktur Debatte um 1800 und ihre historische Herleitung. Wiesbaden: Harrassowitz 1999 (= Mainzer Studien zur Buchwissenschaft, 7)
- Kirkness 1975 Kirkness, Alan: Zur Sprachreinigung im Deutschen 1789-1871. Eine historische Dokumentation. Tübingen: Narr 1975 (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Mannheim, Bd. 26)
- Kirkness 1984 Kirkness, Alan: Das Phänomen des Purismus in der Geschichte des Deutschen.
In: Besch, Werner/Reichmann, Oskar/Sonderegger, Stefan (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Erster Halbband. Berlin, New York: de Gruyter 1984, S. 290-299. (Zweite Auflage 1998, S. 407-417)
- Klein 1999 Klein, Wolf Peter: Orthographie und Phonetik im Blickpunkt deutscher einsprachiger Wörterbücher. Zur Geschichte und Gegenwart des lexikalischen Formbewusstseins.
In: Linguistik online 3, 2/1999,
http://www.linguistik-online.de/2_99/klein.html
(Zugriff vom 23.01.2016)
- Landau 2001 Landau, Sidney: Dictionaries, the art and craft of Lexicography. 2. Auflage. Cambridge: Cambridge University Press 2001
- Lucius 1990 Lucius, Wulf D. von: Anmut und Würde. Zur Typographie des Klassizismus in Deutschland.
In: Von Göschen bis Rowohlt, Festschrift für Heinz Sarkowski, hrsg. von M. Estermann und M. Knoche. Wiesbaden: Harrassowitz 1990
- Lühmann 1981 Lühmann, Frithjof: Buchgestaltung in Deutschland 1770-1800, Dissertation, Ludwig-Maximilians-Universität. München 1981
- Nerdinger/Beck 1987 Nerdinger, Eugen / Beck, Lisa: Schriftschreiben, Schriftzeichen: Grundlagen der schriftlicher Darstellung. München: Callwey 1987

- Orgeldinger 1999 Orgeldinger, Sibylle: Standardisierung und Purismus bei Joachim Heinrich Campe. Berlin u. a.: de Gruyter 1999 (= *Studia linguistica Germanica*; 51)
- Parschik 2006 Parschik, Thomas: Durchführung von Digitalisierungsprojekten in Bibliotheken.
In: *Bibliotheksdienst*. 40 (2006), H. 12, S. 1421-1443;
PDF-Version online unter:
http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/12397/1/Technik011206_opt.pdf
(Zugriff vom 23.01.2016)
- Polenz 1994 Polenz, Peter von: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band 2. Berlin u.a.: de Gruyter 1994
- Precht/Meier/
Kleinlein 1998 Precht, Manfred; Meier, Nikolaus; Kleinlein, Joachim: EDV-Grundwissen. Eine Einführung in Theorie und Praxis der modernen EDV. 5. Auflage. Bonn: Addison Wesley Longman 1998
- Puglia 2000 Puglia, Steven: Chapter VI: Technical Primer.
In: Sitts M. K. (Hrsg.): *Handbook for Digital Projects: A Management Tool for Preservation and Access*. Andover, Massachusetts: Northeast Document Conservation Center 2000, S. 93-112.
PDF-Version online:
<https://chnm.gmu.edu/digitalhistory/links/pdf/chapter3/3.2c.pdf>
(Zugriff vom 23.01.2016)
- Romary/Wegstein
2012 Romary, Laurent/Wegstein, Werner: Consistent modelling of heterogeneous lexical structures. In: *Journal of the Text Encoding Initiative*, TEI Consortium, 2012.
<hal-00704511v2>
Online unter:
<https://hal.inria.fr/hal-00704511v2>
(Zugriff vom 23.01.2016)
- Salzmann 1954/55 Salzmann, Karl: Joachim Heinrich Campe und die Campe-Fraktur (Beitrag zur Geschichte und Ästhetik der Druckschrift im 18. Jahrhundert).
In: *Imprimatur* 12 (1954/1955), S. 188-201
- Schiewe 1988 Schiewe, Jürgen: Sprachpurismus und Emanzipation. Joachim Heinrich Campes Verdeutschungsprogramm als Voraussetzung für Gesellschaftsveränderungen. Hildesheim u. a.: Olms 1988. (= *Germanistische Linguistik*; 96/97)
- Schmitt 1996a Schmitt, Hanno: Visionäre Lebensklugheit. Joachim Heinrich Campe in seiner Zeit (1746-1818). Wiesbaden: Harrassowitz 1996
(= *Ausstellungskataloge der Herzog-August-Bibliothek*; 74)
- Schmitt 1996b Schmitt, Hanno: Zur Biographie Joachim Heinrich Campes. In: Schmitt 1996a (*Visionäre Lebensklugheit*)
- Steinmüller 2004 Steinmüller, Bettina und Uwe: Die digitale Dunkelkammer. Vom Kamera-File zum perfekten Print. Arbeitsschritte. Techniken. Werkzeuge. Heidelberg: dpunkt Verlag 2004

- Strohmaier 2004 Strohmaier, Christian: Methoden der lexikalischen Nachkorrektur OCR-erfasster Dokumente; Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München 2004.
PDF-Version online unter:
<http://edoc.ub.uni-muenchen.de/3674/>
(Zugriff vom 23.01.2016)
- Wegstein 1994 Wegstein, Werner: Zeichenerkennung und elektronische Texterfassung.
In: Philosophische Editionen. Beiträge zur VI. Internationalen Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft-philosophischer Editionen. Tübingen: Niemeyer 1994, S. 118-124
- Wegstein/Blümm/
Seipel/Schneiker
2009 Wegstein, Werner/Blümm Mirjam/Seipel, Dietmar; Schneiker, Christian: Digitalisierung von Primärquellen für die TextGrid-Umgebung: Modellfall Campe-Wörterbuch.
Online unter:
http://www.textgrid.de/fileadmin/TextGrid/reports/TextGrid_R4_1.pdf
(Zugriff vom 23.01.2016)
- Wegstein/Pempe
2013 Wegstein, Werner/ Pempe, Wolfgang: Geisteswissenschaftliche Aufbereitung von Daten mit TEI. In: Neuroth, Heike/Lossau, Norbert/Rapp, Andrea (Hrsg.): Evolution der Informationsstruktur, Kooperation zwischen Bibliothel und Wissenschaft. Glückstadt: Werner Hübusch Verlag, 2013
- Wehde 2000 Wehde, Susanne: Typographische Kultur. Eine zeichentheoretische und kulturgeschichtliche Studie zur Typographie und ihrer Entwicklung. Tübingen: Niemeyer 2000 (= Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur; Band 69)
- Wolf 2001 Wolf, Norbert Richard: (Deutsche) Sprache und neue Medien.
In: Breuer, Ulrich; Korhonen, Jarmo (Hrsg.): Mediensprache – Medienkritik. Frankfurt (Main) u. a.: Peter Lang 2001, S. 165-188
(=Finnische Beiträge zur Germanistik 4)
- Zimmerman 2003 Zimmerman, Matthew: Publishing XML Files on the Web. In: Connect Information Technology at NYU, Fall 2003 Edition
- Zgusta 1971 Zgusta, Ladislav: Manual of lexicography. Prague: Academia – publishing House of the Czechoslovak Academy of Science 1971

4. Internetquellen

ABBYY Europe GmbH, Pressemitteilung 7.12.2004
ABBYY liefert weltweit erste Omnifont Desktop OCR Software für Frakturschrift und alte europäische Sprachen

URL: http://www.abbyy.de/press/press_releases.asp?param=51858
(Zugriff vom 23.01.2016)

Abbyy FineReader XIX für Fraktur

URL: <http://www.frakturschrift.de/de:products:finereaderxix>
(Zugriff 23.01.2016)

Abbyy Historic OCR: Fallstudien & Kunden

(Abbyy Software House, mirrored from www.frakturschrift.de);
URL: <http://www.frakturschrift.de/erfolgstory.html>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Abbyy Historic OCR: Impact

URL: <http://www.frakturschrift.de/en:projects:impact>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Abbyy Recognition Server

URL: http://www.abbyy.com/recognition_server/
(Zugriff vom 23.01.2016)

Abbyy Recognition Server 3.0, System Administrator's Guide

URL: https://abbyeu.com/rs/_media/rs3_adminguide_german.pdf
(Zugriff vom 23.01.2016)

Adelung, Johann Christoph: Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart, A-E. Online Ausgabe des Münchener Digitalisierungszentrums; zuletzt geändert: 12. März 2009

URL: <http://lexika.digitale-sammlungen.de/adelung/band/bsb00009131>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Beinert, Wolfgang (Hrsg.): Typolexikon. Das Lexikon der westeuropäischen Typographie. Online seit 2002

URL: <http://www.typolexikon.de/>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Benutzerhandbuch für FineReader 7. Abbyy Software Ltd., 2003

URL: http://fr7.abbyy.com/fr70pro/guide/Guide_German.pdf
(Zugriff vom 23.01.2016)

Benutzerhandbuch für FineReader 9. Abbyy Software Ltd., 2007

URL: http://fr7.abbyy.com/fr90/guides/Guide_German.pdf
(Zugriff 23.01.2016)

Phillips, Addison; Davis, Mark: Best Current Practice. September 2009

URL: <http://www.rfc-editor.org/rfc/bcp/bcp47.txt>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Bibliotheca Palatina – digital

URL: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/bpd/index.html>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Binarization Enhancements in V10 Technologies

URL: <http://www.abbyy-developers.eu/en:tech:insideocr:binarisationv10>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Codes for the representation of names of scripts

URL: <http://unicode.org/iso15924/iso15924-codes.html>
(Zugriff 23.01.2016)

Digitale Sammlung Inkunabeln und Blockbücher

URL: http://www.ub.uni-koeln.de/sammlungen/inkunabeln/index_ger.html
(Zugriff vom 23.01.2016)

Div boxes - position absolute, relative and fixed; Wickham's XHTML & CSS tutorial.

URL: <http://www.wickham43.net/divboxes.php>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Glossar – Fachbegriffe aus den Bereichen Texterkennung, Formularverarbeitung und Datenerfassung. OCR-Systeme GmbH 2008

URL: <http://www.ocr-systeme.de/ocrallg.htm>
(Zugriff vom 23.01.2016)

IMPACT Projekt: Improving Access to Text

URL: <http://www.impact-project.eu/home/>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Inside FineReader. Brief description of IPA-technology and Multilevel Document Analysis (MDA).

URL: <http://www.datacapture.com.my/prod/sdk/sdkinside.html>
(Zugriff vom 23.01.2016)

IsoCat: Data Category Registry. Defining widely accepted linguistic concepts.

URL: <http://www.isocat.org/>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Janaszek, Ralf: Typographie (1999-2004). Letzte Aktualisierung: 29.07.07

URL: <http://www.typo-info.de>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Langenscheidt Fremdwörterbuch online; o. J.

URL: <http://services.langenscheidt.de/fremdwb/fremdwb.html>
(Zugriff vom 23.01.2016)

List of ISO 639-1 codes

URL: http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_ISO_639-1_codes
(Zugriff vom 23.01.2016)

Moving Theory into Practice. Digital Imaging Tutorial. Cornell University Library.

URL: <http://www.library.cornell.edu/preservation/tutorial/contents.html>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Multilevel Document Analysis (MDA)

URL: <http://www.abbyy-developers.com/en:tech:insideocr:multilevel-document-analysis>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Omni-Font-OCR-Leser verkraftet jeden Text. Archiv Computerwoche.de; datiert 06.04.1979

URL: <http://www.computerwoche.de/heftarchiv/1979/14/1192237/>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Reducing OCR errors in Gothic-Script Documents

URL: http://www.frakturschrift.de/_media/en:gothicocr_furrer_volk_2011.pdf
(Zugriff vom 23.01.2016)

Roma: generating customizations for the TEI; o.J.

URL: <http://www.tei-c.org/Roma/>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Sharpen using Unsharp Mask; Cambridge in colours, a learning community for photographers; o.J.

URL: <http://www.cambridgeincolour.com/tutorials/unsharp-mask.htm>
(Zugriff vom 23.01.2016)

Sharpen filters; Adobe Help Resource Center, online im Internet; o.J.

URL: http://help.adobe.com/archive/en_US/photoshop/cs3/photoshop_cs3_help.pdf
(Zugriff vom 23.01.2016)

TEI (= Text Encoding Initiative Consortium): About the TEI

URL: <http://www.tei-c.org/About/>
(Zugriff vom 23.01.2016)

TEI, 9: Dictionaries; P5: Guidelines for electronic Text Encoding and Interchange; <Text Encoding Initiative>; Version 2.9.1. Last updated on 15th October 2015

URL: <http://www.tei-c.org/release/doc/tei-p5-doc/en/html/DI.html>
(Zugriff vom 23.01.2016)

TextGrid. Die Webseite des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsprojekts; online seit 2006

URL: <http://www.textgrid.de>
(Zugriff vom 23.01.2016)

TextGrid: Ein Projekt und seine Geschichte

URL: <https://textgrid.de/projekt>
(Zugriff vom 23.01.2016)

White Paper: Why should OCR be applied to old documents?

URL: http://www.frakturschrift.de/_media/en:white_paper_gothic-fraktur_ocr_e.pdf
(Zugriff vom 23.01.2016)

Zimmermann, H.: Das Lesesystem Optopus. o.J.

URL: http://www1.ku-eichstaett.de/urz/inkuerze/1_91/optopus
(Zugriff vom 23.01.2016)

Anhang

A. Typographie

A1. Auszug aus dem Werk



Abb. A.1: Titelblatt von Campes 'Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung', Braunschweig 1813

Abderiten, die wegen ihrer Dummheit und Seltsamkeit berühmten Bewohner der Stadt *Abdera* in Thracien. *S.* **Abderitismus**.

Abderitismus, mit dem Zusatz *moralischer*, oder der zukünftigen Menschengefichte; ein Kantisches Kunstwort. Es soll dadurch die Behauptung, daß das menschliche Geschlecht in ewigem Stillstande auf der jetzigen Stufe seines sittlichen Werthes unter den Gliedern der Schöpfung sich befinde, bezeichnet werden. Man könnte *Abderitenglaube* oder *Abderitenlehre*, so wie in andern Fällen *Abderitenstreich*, *Abderiteneinfalt*, *Abderitenstumpfsinn* und *Abderitendummheit* dafür sagen. (Zusa. g.) Einer meiner Freunde meinte, daß *Schildbürgerfenn* und *Schildbürgerstreich* dafür besser passen würde. — Freilich würden diese für ungelehrte Deutsche, die zwar wol von *Schildbürgern*, aber nicht von *Abderiten* gehört haben, verständlicher als *Abderitismus* sein. Aber wollen wir uns der Ungerechtigkeit schuldig machen, eine Spottbenennung, welche viele unschuldige mit einigen wenigen Schuldigen zugleich treffen mag, in die Sprache einzuführen, und sie dadurch zu verewigen? Ich lege im Namen der guten *Schildbürger* eine Verwahrung dagegen ein.

Abdest, das feierliche Waschen der Hände und des Gesichts vor dem Gebete, bei den Muhamedern.

Abdication, die Abdankung und die Entfagung; das erste, wenn von einem Amte, das andere, wenn (wie in der Rechtssprache) von Gütern oder Rechten die Rede ist, welche abgetreten, oder überlassen werden.

Abdisputiren, abstreiten, absechten, edler, abkämpfen, und scherzhaft, abwörteln.

Abecediren, auch *solmisiren*, *Ital. solfeggiare* (spr. *sollfedtschiart*) ein Kunstausdruck der Tonkünstler. Man bezeichnet damit die den Anfängern aufgegebenen Übung, die Tonleiter, entweder nach den Buchstaben, womit die Töne benannt werden (*c d e f g a h c*), oder nach den Silben *ut, re, mi, fa, sol, la*, abzusingen, um trafen zu lernen. Was könnte uns hindern, abecediren dafür zu sagen? Oder wollten wir lieber nach *Gschénburg's* Vorschlage, wenn ich nicht irre, das schöne *N. D.* Wort *lullen* dafür gebrauchen? Dis ist eins der lieblichsten Klangwörter in unserer Sprache, und hätte schon deswegen in *N. D.* Wörterbuche nicht fehlen sollen, auch wenn es bisher bloß *N. D.* gewesen wäre. Das ist aber nicht einmahl der Fall; denn unsere Dichter haben es längst, wohlverdienter Weis, in die Schriftsprache eingeführt. *Rosegarten* sagt: Jemand in Schummer lullen; und *Bürger*:

Leere Hoffnung! nach der Abendröthe
Meines Lebens einst im Ulmenhain
Süß in Schlaf durch dich gelullt zu sein.

Auch im Englischen hat sich dieses Wort erhalten, *to lull*. Es bezeichnet den einschläfernden Gesang der Kinderwärterinnen, wodurch diese die unruhigen Kinder zu beschwichtigen und in Schlaf zu bringen suchen; und es drückt das *Lat. numeros, non verba, canere*, mit zwei Silben aus. Es schien daher auch mir dazu gemacht zu sein, uns das Zwitterwort *abecediren* oder das *Ital. solfeggiare* zu ersetzen. (Zusa. g.) Allein zwei meiner Herren Beurtheiler, *Trapp* und *Bernb.*, haben folgende treffende Einwürfe dagegen gemacht. 1) *Lullen* bedeutet nicht bloß das Singen ohne Worte an sich, sondern das sanfte, einschläfernde Singen, und tragt schon deswegen nicht für *abecediren*. 2) *Lullen* bezeichnet überdas nur ein solches Singen, dem keine Worte, wenigstens keine zusammenhängende, untergelegt sind; sondern welches bloß die Weise eines Tonstücks angibt, oder auch in der Wahl der Töne und deren Abwechslung ganz der Willkür des Singenden überlassen ist. Das *Abecediren* hingegen soll das bloße Angeben bestimmter Töne in einer vorgeschriebenen Folge bezeichnen. *Lullen* heißt also, entweder ein wirklich vorhandenes Tonstück, oder etwas Willkürliches, bloß in Tönen und ohne Worte abfingen; *abecediren* aber heißt, die Tonleiter auf- oder niederwärts, in ununterbrochener oder in

unterbrochener Reihe singend angeben. — Diese Einwürfe scheinen gegründet zu sein. Die beim *Abecediren* ausgesprochenen Namen der Buchstaben *c d e f g a h c*, so wie die Silben *ut, re, mi* &c. können wirklich, wenn gleich nicht für Worte, doch für Wörter gelten. *Lullen* paßt daher nicht dafür; und es wird also wol bei *abecediren* sein Bewenden haben müssen.

Abellägium. *S.* **Abollagium**.

Aberration, die Abirung und das Abirren; die Abweichung und das Abweichen. In der Sternlehre, das Abkreifen, die Abkreisung, d. i. die Abweichung eines Sterns aus seiner Bahn.

Ab executione anfangen, in der Rechtssprache, mit der Vollziehung anheben; ohne vorhergegangenes rechtliches Verfahren mit der Vollführung anfangen; mit Zwangsmitteln, mit der Pfändung oder Auspfändung anfangen.

Abfagen, (spr. *abfaßen*, von dem Franz. *Face* gebildet). Bei den Pfeilern, die scharfen Ecken mit dem Hobel abstoßen, und dadurch kleine Flächen bilden, abkanteln, abecken.

Abfiltriren, abseihen, und, wiewol minder gewöhnlich, abseigen.

Abhorrescenz, die Verabscheuung; der Abscheu.

Abhorriren, verabscheuen.

Abjct, niedrig, niederträchtig, verworfen, z. B. eine solche Denkart, solche Gesinnungen.

Abimiren, zu Grunde richten. Man sagt: auf Reisen werden die Reiter bald und gänzlich abimirt, und meint, zu Grunde gerichtet, abgenüßt, oder vernichtet. In Ausschweifungen oder Schulden abimirt sein, heißt darin ganz versunken sein. In vertrauter und niedriger Art zu reden, pflegt man auch zu sagen: er steckt in Schulden bis an oder bis über die Ohren.

Ab instantia absolviren, bis auf bessere Beweismittel losprechen. *S.*

Ab intestato, ohne letzten Willen, ohne Erbschaftsverfügung. Erben *ab intestato* sind gesetzmäßige.

Abiturient, in der Sprache der Schulen und Hochschulen, einer der in Begriff steht, abzugehen, ein Abgänger. Das **Abiturientenexamen**, die Prüfung der Abgänger.

Abjudiciren, absprechen, in der Rechtssprache aberkennen. Der Richter hat ihm die Erbschaft aberkannt. Ich will ihm Gelehrsamkeit, Wig und Scharfsinn nicht absprechen. In der Kanzleisprache ist auch *abilligen* üblich, so wie *zubilligen* für *zuerkennen*. *Leffing* hat dieses Kanzleiwort (*S.* dessen *Leben* III. 199) in Schutz genommen, und ihm zugleich eine bestimmtere, seiner Abstammung gemäße Bedeutung angewiesen. *Aberkennen*, sagt er, ist das Allgemeine, *abilligen* und *absprechen* sind das Besondere. Dieses bezieht sich auf den Spruch des Gesetzes, jenes auf die Willigkeit. *Abilligen* ist Sache des Schiedsmannes, *absprechen* des Richters. Leider sind die Gesetze oft so, daß der Richter einem etwas *absprechen* muß, was er ihm nicht *abilligen* (sondern *vielmehr zubilligen*) würde.

Abjuration, die Abschwörung, das Abschwören.

Abjuriren, abschwören; und zwar in der doppelten Bedeutung 1) mittels eines Eides einer Sache entfagen, z. B. seinen Glauben abschwören; 2) mit einem Eide abläugnen, z. B. eine Schuld.

Ablactiren. 1) Entwöhnen, ein Kind; in einigen Gegenden, nach *N. D.*, auch *abfäugen*, welches aber in der allgemeinen Deutschen Sprache nicht gebräuchlich ist. Im *N. D.* hat man auch das Ausfagewort *spenen*, welches aber richtiger *absprengen* lauten sollte, wie es in einigen Gegenden, z. B. im *Schnabrätschen*, auch wirklich gehört wird; denn das Wort stammt von dem Angels. *Spana*, die Brust oder Brustwarze, bei den Thieren, der *Euter* ab. Daher *Spanferken* für *Milchferken*. 2) Als Kunstwort der Gärtner bezeichnet *ablactiren* eine besondere Art der Baumveredelung, wofür das Deutsche *abfäugen* oder *abfäugeln* schon gebräuchlich ist.

Ablativ, in der Sprachlehre, von einigen ältern Sprachlehrern, nach

A2. Typographische Beschreibung der Strukturen im Wörterbucheil

Da die Typographie eine wichtige Rolle bei der Unterscheidung der einzelnen semantischen Felder im Wörterbucheintrag spielt, erfolgt hier eine ausführlichere Beschreibung ihres Druckbildes auf der Basis des beispielhaften Eintrags ‚Adjunct‘:

Der Grundtext ist in Schriftgrad 9 pt. (1 pt. = 0,376 mm) in Fraktur, in Stärke „normal“ gedruckt. Aufgrund des Blocksatzes variiert der Wortzwischenraum. Die oft auftretenden größeren Wortzwischenräume sind arbiträr gesetzt, nur selten haben sie ebenfalls eine semantische Funktion, z. B. hinter dem Stichwort, vor Sublemmata oder vor mit der Abkürzung (Zus.) gekennzeichneten Nachträgen in der zweiten Ausgabe (vgl. Abb. A.3).

Stichwort	Adjunct (Lat. Adjunctus, Franz. Adjoint, spr. Adjoäng), der	Etymologie und Aussprache
Verdeutschungen	Gehülfe, Amtesgehülfe, Amtshelfer; in der Schweiz und in Schwaben der Helfer schlechweg. Helfer. Lavater Die Adjuncten auf hohen Schulen könnte man Lehrgehülfen nennen Gewöhnlich werden durch das Lat. Wort Adjunctus zwei Begriffe bezeichnet, die wir im Deutschen, wenn es darauf ankommt genau zu reden, trennen müssen: Gehülfe und bestimmter Nachfolger. (Zus.) Auch Hülfsprediger ist für Adjunct beliebt worden. „In Schweden kann jeder Dorfprediger sich einen Adjunct oder Hülfsprediger berufen.“	Personenname
Titel fremden Werks	S. W. Schmidt's Reise durch einige Schwedische Provinzen. Da aber auch andern Beamten, außer den geistlichen, Adjuncte gegeben werden: so würde die allgemeine Benennung, außer der obigen, Amtshelfer, auch Hülfbeamter sein können.“	Zitat in Anführungszeichen Verweis
	B. Dis würde zu gleich edler als Amtshelfer sein.	Autorangabe -T. Berndt

Abb. A.3: Der Eintrag ‚Adjunct‘, CWEV, 86

Die Stichwörter stehen am Anfang eines Wörterbucheintrags und sind im Vergleich zum restlichen Beschreibungstext ausgerückt. Gedruckt sind sie in Serifen-Antiqua in einem größeren Schriftgrad als der Grundtext (ca. 10 pt.), mit Stärke „halbfett“, so dass sie hervorgehoben werden. Eine ähnliche typographische Kennzeichnung weisen auch die sog. Lemmavarianten auf, falls solche vorhanden sind, ungeachtet ihrer Einleitung (mit „und“/„oder“/„auch“ oder in Klammern nach dem eigentlichen Stichwort gesetzt).

Die Ausspracheangaben sind üblicherweise in Klammern in Grundschrift gesetzt.

Etymologische Informationen haben in Campes Werk keine Priorität und erscheinen relativ selten und unsystematisch. Normalerweise stehen sie direkt nach dem Stichwort und sind manchmal in Klammern gestellt. Selten sind auch Formen aus zwei Sprachen angegeben.

Im Bedeutungsbeschreibungsbereich sind sowohl die Verdeutschungsvarianten oder -vorschläge als auch die Wiederholungen des Stichworts, die Kontextbeispiele und die Zitate in etwas größerem Schriftgrad (ca. 10 pt.) gedruckt. Diese Kennzeichnung bezieht sich aber immer auf einzelne Wörter (Verdeutschungen des Lemma) und nicht auf die vollständigen Beispiel- oder Belegsätze, in denen sie vorkommen.

Im Unterschied zu Campes ‚Wörterbuch der Deutschen Sprache‘ sind Zitate (mit der Ausnahme von Versziten) nicht in separaten Absätzen gedruckt, sondern in der Bedeutungs-

beschreibung mit Anführungszeichen gekennzeichnet. Die erwähnten Autoren- und Personennamen sind gemäß dem damaligen Usus in Grundschrift gesperrt gedruckt, wobei die Ligaturen *ch*, *ss*, *st*, *si*, *fi* usw. zusammenhängen, da sie auf gemeinsamen Druckmatrizen liegen).

Die von Campes Mitarbeiter T. Berndt und von Eschenburg stammenden Bedeutungsangaben oder Verdeutschungsvorschläge werden zum Teil als Zitate behandelt: Aus urheberrechtlichen Gründen wird die Autorenangabe ans Ende gesetzt, die Anführungszeichen fehlen allerdings oftmals.

Verweise sind mit der Abkürzung *S.* oder selten mit dem nachgestellten Hinweis *s.d.* (siehe dort) gekennzeichnet. Bei Verweisen auf fremde Werke wird der gesamte Titel inklusive des nicht gesperrten Autorennamens (wenn dieser überhaupt angegeben ist) in größerem Schriftgrad gedruckt. Bei Verweisen auf andere Wörterbücher wird auf die genaueren bibliographischen Angaben verzichtet. Das betroffene Stichwort, auf das verwiesen wird, ist dem Kontext zu entnehmen.

Die Blöcke mit Kommentaren, die bis auf den Lemmabereich überall im Wörterbucheintrag erscheinen dürfen, sind typographisch nicht hervorgehoben. Ebenso typographisch unmarkiert bleiben die Angaben über die Verwendung des Stichworts (regionale Verbreitung, Zugehörigkeit zu Stil- und Sprachschicht, Fachsprache etc.) wie es anhand des folgenden Eintrags verdeutlicht sei:

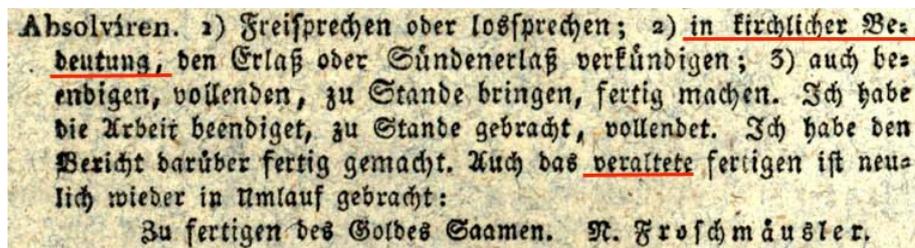


Abb. A.4: Das Stichwort ‚Absolviren‘ mit markierten Verwendungsangaben, CWEV, 76

Im CWEV sind auch Verweiseinträge üblich, die minimale und manchmal gar keine Bedeutungsbeschreibung, sondern lediglich einen Verweis auf einen anderen Eintrag enthalten. Das Stichwort, auf das Bezug genommen wird, ist wie das Lemma selbst in Antiqua in einem etwas größeren Schriftgrad gesetzt:

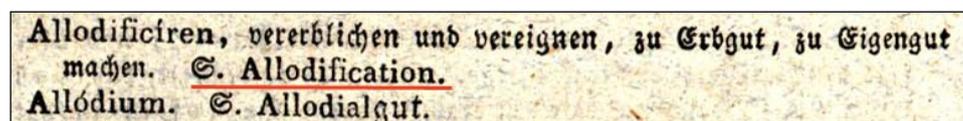


Abb. A.5: Die Verweiseinträge ‚Allodificiren‘ und ‚Allodium‘, CWEV, 100

Zu den Besonderheiten des Werks gehören Wechsel von Schriftart oder Schriftgröße innerhalb einer Struktur. Bei der typographischen Kennzeichnung bestimmter semantischer Inhalte werden Teile dieser Strukturen aus der Markierung herausgenommen, sogar wenn es sich um Simplizia handelt. Bei Hybridbildungen (vgl. Kapitel 1) wird oft der „fremdartige“ Stamm

bzw. der erste Teil in Antiqua und der zweite, „einheimische“ Teil in Fraktur gesetzt (vgl. Abb. A.6).

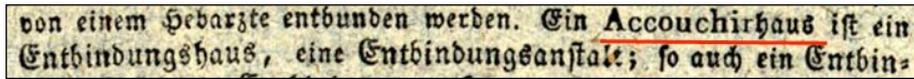


Abb. A.6: Auszug aus dem Eintrag ‚Accouchiren‘: Schriftartunterschiede innerhalb des Wortes, CWEV, 80

Ähnlich wird bei Komposita oder Phrasen verfahren. Bei gesperrten Autorennamen werden manchmal *sche* oder *'s* hinzugefügt, die außerhalb der Sperrung stehen:

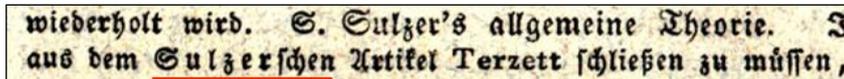


Abb. A.7: Auszug aus dem Stichwort ‚Trio‘: Beispiel für Schriftunterschiede innerhalb des Wortes, CWEV, 594

Allgemein lässt sich schnell feststellen, dass die typographischen Markierungen in Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ nicht kohärent angewandt sind. Der Schriftart- und Schriftgrößenwechsel sind mit mehreren semantischen Funktionen belegt (s. Kapitel 3, Tabelle 3.1).

Ferner ist die Frage nach den benutzten Schriftschnitten untersuchenswert. Es kann in Bezug auf die Reduktion der Fehlerquote der OCR-Ergebnisse sehr hilfreich sein, die genauere Schriftart der Vorlage zu kennen, obwohl die meisten der momentan auf dem Markt befindlichen OCR-Programme keine besondere Sensibilität in Bezug auf die Schriftart aufweisen.

Zur Identifikation der Schriften ist eine Tabelle mit Campes Buchstaben- und Satzzeichenmustern extrahiert, wobei die einzelnen Bilder aus dem Benutzermuster stammen, das im Testmodus im OCR-Programm FineReader erstellt wird. Diese Campe-Muster werden zur Identifikation mit weiteren typographischen Mustern von unterschiedlichen, für die Zeit um 1800 typischen Schriftarten verglichen. Sie sind in drei Kategorien gegliedert: Buchstaben der Frakturschrift, Buchstaben der Antiquaschrift und Muster für sonstige Satzzeichen und Zahlen, die in beiden Schriftarten benutzt werden:

Muster für die Antiquaschrift

Antiquaschrift – Großbuchstaben

A A	B B	C C	D D	E E	F F	G G	H H	I I	Kein J
K K	L L	M M	N N	O O	P P	Q Q	R R	Kein scharfes S	S S
T T	U U	V V	W W	X X	Y Y	Z Z	Keine Umlaute		

Antiquaschrift – Kleinbuchstaben

a a	b b	c c	d d	e e	f f	g g	h h	i i	j j
k k	l l	m m	n n	o o	p p	q q	r r	Kein scharfes s	S s
t t	u u	v v	w w	x x	y y	z z	ä ä	ö ö	ü ü
á á	ā ā	æ æ	æ' {æ'}	ǣ {æ-}	ç ç	é é	ē ē	í í	ī ī
ó ó	ō ō	ú ú	ū ū		Á Á	É É	Æ Æ	Ú Ú	

Muster für die Frakturschrift

Frakturschrift – Großbuchstaben

									
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
								Kein scharfes S	
K	L	M	N	O	P	Q	R		S
				Kein X	Kein Y				
T	U	V	W			Z	Ä	Ö	Ü

Frakturschrift - Kleinbuchstaben

									
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j
									
k	l	m	n	o	p	q	r	s	s
									
t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü

Ligaturen

										
ch	ck	ff	fi	fl	ll	si	ss	ß	st	tz

Schriftunabhängige Muster

Satzzeichen

									
,	.	:	;	!	?	()	»	«
									
"	+	*	=	-	-	==			

Zahlen

									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0

Tabelle A.1: Buchstaben und Satzzeichenmuster aus Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘

Identifizierung der in der Vorlage verwendeten Schriften

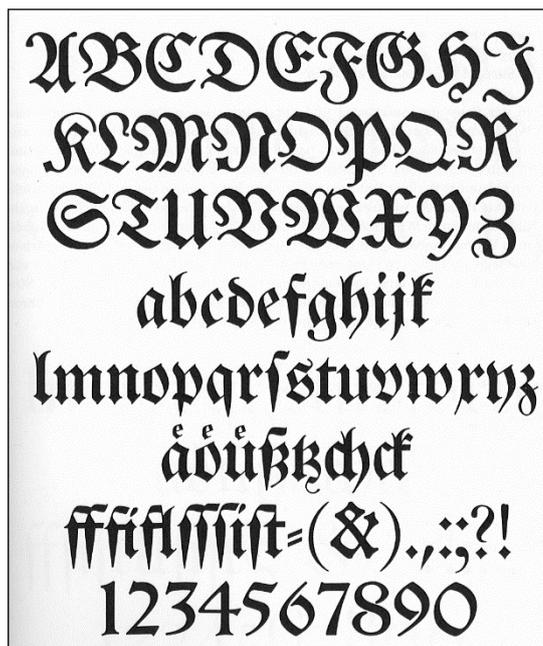


Abb. A.8: Breiskopf-Fraktur, ca. 1750 (Kapr 1993, 159)

Die Entstehungszeit (1801-1813) lässt bei den im CWEV verwendeten Schriften eher an eine Barock-Fraktur als an eine klassizistische denken. Der Vergleich mit den beiden am meisten verbreiteten Barock-Schriften der Zeit um 1800 – Luthersche und Breiskopf-Fraktur – lässt eine eindeutige Zuordnung der Schrift der Vorlage nicht zu. Die Breiskopf-Fraktur scheint jedoch näher zu liegen, da bei A, F, G, H, J, M, S und U sowie bei den Umlauten (mit einem kleinen e darüber) Übereinstimmungen festzustellen sind. Gleichzeitig sind Unterschiede z. B. bei dem Elefantenrüssel bei B, D, E, L, O, Q und V zu beobachten, die bei Breiskopf-Fraktur sparsamer eingesetzt sind als bei Campes Äquivalenten (s. Abb. A.9):



Abb. A.9: Breiskopfs (links) versus Campes Buchstabenmuster (rechts)

Die Rauten an den Breiskopf-Buchstabenfüßen (K, N, R) sind dagegen stärker ausgeprägt:

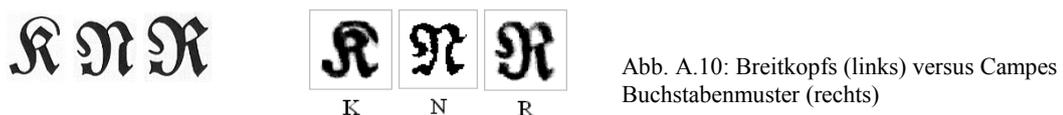


Abb. A.10: Breiskopfs (links) versus Campes Buchstabenmuster (rechts)

Campes Schriftbild wirkt im Vergleich etwas dunkler. Breiskopfs Versalien demonstrieren eine gewisse Neigung nach rechts und erscheinen insgesamt breiter und grober, wohingegen die Großbuchstaben bei Campe (R, L, N, K, T) eher milder und abgerundeter sind. Der Großbuchstabe T unterscheidet sich besonders stark. Das kleine s scheint im Vergleich zu Campes s zu brüchig. Bei k ist der obere Schnörkel offen, und bei Campe weist es anstelle eines Schnörkels eher einen geschlossenen Kreis auf.



Abb. A.11: Breiskopfs (links) versus Campes Buchstabenmuster (rechts)

Die Luthersche Fraktur (1708), die zeitlich von Campe weiter entfernt liegt, weist im Vergleich mit Campes Wörterbuch ein zu dunkles und enges Schriftbild auf und setzt den Elefan-

tenrüssel bei den Großbuchstaben großzügiger ein: *A* hat ebenfalls ornamentale Schnörkel, was weder bei Campe noch bei Breilkopf der Fall ist.

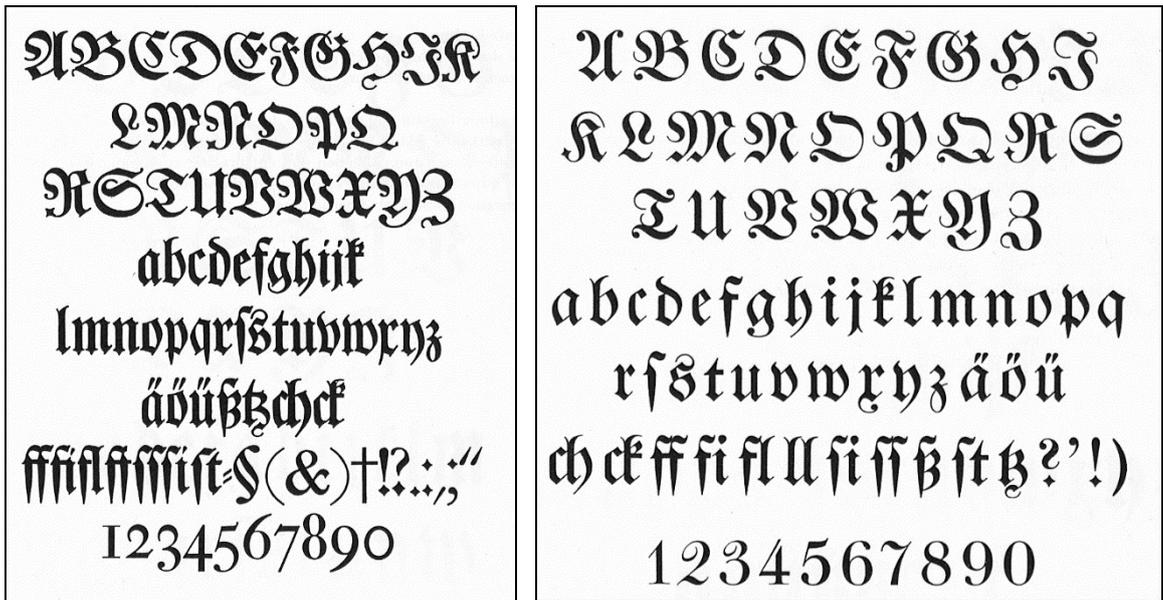


Abb. A.12: Luthersche Fraktur, 1708 (Kapr 1993, 155)

Abb. A.13: Walbaum-Fraktur, ca. 1800 (Kapr 1993, 165)

Wider Erwarten ergibt der Vergleich mit einer klassizistischen Fraktur ebenfalls positive Ergebnisse. Die Walbaum-Fraktur scheint sogar die am ehesten zutreffende Zuordnung zu sein – sie hat ebenfalls die milde, leicht abgerundete Form der Versalien und ein insgesamt leicht und hell wirkendes Schriftbild, die auch in Campes Wörterbuch zu beobachten sind.

Buchstaben wie *B, C, D, E, F, G, H* und besonders die problematischen *L, N, O, P, R* stimmen scheinbar genau überein. Das *T* sowie das kleine *v* und *k*, die sich bei Campe besonders stark von sowohl den Lutherschen als auch den Breilkopf-Äquivalenten unterscheiden, finden hier ein genaueres Äquivalent:



Abb. A.14: Walbaums (links) versus Campes Buchstabenmuster (rechts)

Andererseits ist das *A* etwas ornamentaler, und das kleine *x* weist einen Schnörkel als Unterlänge auf, was bei Campe *x* nicht der Fall ist. Die Umlaute sind darüber hinaus mit zwei Strichen darauf gesetzt und nicht mit einem kleinem *e* wie bei Campe.

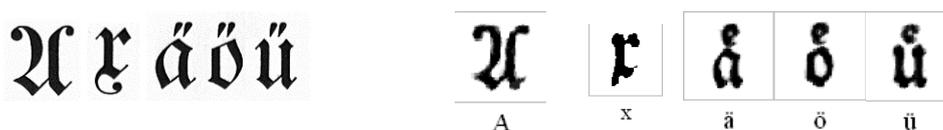


Abb. A.15: Walbaums (links) versus Campes Buchstabenmuster (rechts)

Die Annahme, dass Campe sein Wörterbuch in Walbaum-Fraktur hat setzen lassen, ist in Bezug auf das Erscheinungsjahr des Wörterbuchs zwar nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich, da die Walbaum-Fraktur erst um 1800 entstanden ist. Bei der untersuchten Campe-Schrift handelt es sich vielmehr um eine übliche Arbeitsschrift für die gesamte Braunschweig'sche Schulbuchhandlung (gegründet 1787, Hagen 1985, 7-20), die bereits vor dem Jahr 1800 im Einsatz war. Das ‚Wörterbuch der Deutschen Sprache‘ (1807-1812) sowie auch ältere Werke wie ‚Väterlicher Rath für meine Tochter‘ (1796) sind in derselben Schrift gedruckt. Wahrscheinlich arbeitet Campe mit hauseigenen Schriften, die aber auch für Tendenzen und Moden in der deutschen Schriftgießerei der Zeit offen sind. Es ist anzunehmen, dass solche Druckschriften, die von typographischen Untersuchungen als „herkömmlich“ für ihre Zeit bezeichnet werden, auch von Druckerei zu Druckerei in Variationen übertragbar sind und von Werk zu Werk Inkonsistenzen aufweisen. Aus verschiedenen Gründen lassen sich sogar innerhalb eines Werkes Inkonsistenzen feststellen. In folgender Abbildung sind z. B. zwei unterschiedliche Großbuchstaben *T* zu beobachten: ein typisches Breitkopf-T im Kolumnentitel und ein typisches Campe-T (oder besser Walbaum-T) im Text:



Abb. A.16: Auszug aus dem ‚Wörterbuch der Deutschen Sprache‘, Band 4, 807

Ebenso sind zwei *J* im ‚Wörterbuch der Deutschen Sprache‘ zu beobachten: ein *J* mit Strich in Stichwörtern im Buchstabenbereich *J* und ein normales *J=I*, das an allen anderen Stellen verwendet wird. Dabei kann es sich allerdings teilweise um eine semantische Differenzierung handeln.

Das Identifizieren der benutzten Antiquaschrift gestaltet sich als noch schwieriger, weil die Schriftunterschiede feiner und weniger gut bemerkbar sind als bei Frakturschriften. Da das Wörterbuch an der Wende zwischen den beiden Klassifikations-Epochen gedruckt wurde, kommen sowohl eine Barock- als auch eine klassizistische Antiqua in Frage. Um 1750 erreicht die vorklassizistische Antiqua ihren Höhepunkt (z. B. Garamond, Caslon, Baskerville), bekannt ebenfalls als Übergangsansiqua, weil die Merkmale des Kupferstiches bei ihr stärker hervortreten und der Federdiktus (handschriftlicher Charakter) verloren geht. Die Wahrscheinlichkeit, dass es sich in Campes Fall um eine solche Antiqua handeln könnte, wird allerdings durch ihre geringe Verbreitung in Deutschland relativiert: „Die deutsche Typographie blickt leider auf keine nennenswerte vorklassizistische Antiqua-Tradition. Denn während der Barockzeit wurde im deutschsprachigen Raum überwiegend in gebrochenen Schriften bzw. in der Fraktur gesetzt“ (vgl. #Beinert, Wolfgang (Hrsg.): Typolexikon, unter „Vorklas-

sizistische Antiqua“). Der Antiquaeinsatz in solchen Frakturtexten dient, wie in Campes Wörterbüchern, nur der Kennzeichnung (Wiedergabe bestimmter „fremder“ oder fremdsprachiger Inhalte).

Ein weiteres Identifikationsmerkmal liefern die Form und der Einsatz von Serifen in der von Campe benutzten Schrift:

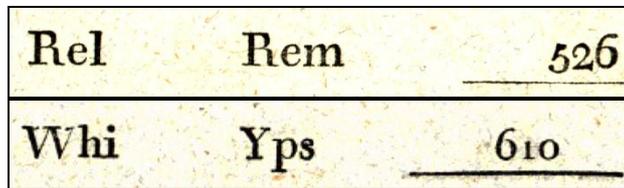


Abb. A.17: Für Campe typische Kolummentitel, CWEV, 526 und 610

Die ausgeprägten waagerechten Serifen ohne Rundungen sowie der starke Kontrast zwischen Grund- und Haarstrichen/Serifen (die fetteren und feineren Striche der Großbuchstaben) sind Erkennungsmerkmale der späteren (klassizistischen) Antiquaschriften (vgl. #Janaszek, Ralf: Typographie). Vorbild der klassizistischen Antiqua, die ihre Blütezeit um 1800 hat, sind die zierlichen Kupferstichschriften, mit denen Schriftkünstler wie Bodoni, Didot und Walbaum verbunden werden (#Typolexikon.de).



Abb. A.18: Walbaum-Antiqua (1800) (Nerdinger/Beck 1987, 89)

Tatsächlich lässt der Vergleich von Campes Mustern mit klassizistischen Antiquaschriften am meisten Ähnlichkeiten mit der Walbaum-Antiqua erkennen. Sogar bei den normalerweise abweichenden Versalien wie *W* und *K* und Minuskeln wie *g*, *y*, *w* und *t* sind Übereinstimmungen festzustellen:

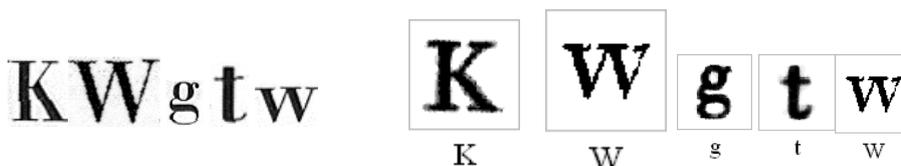


Abb. A.19: Walbaum- versus Campe-Antiqua

Im Gegensatz zu ihren französischen und italienischen Vorläufern ist die zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstandene Walbaum-Antiqua besser als Leseschrift einsetzbar. Die Gegensätze zwischen den fetten und dünnen Strichen sind hier gemildert, und sie wirkt dadurch „ausgeglichener und ruhiger im Schriftbild“ (Lühmann 1981, 43). (Der Kontrast zwischen Haar- und Grundstrich ist bei Campes Mustern durch die Bearbeitung mit OCR-Programmen zum Teil verloren gegangen.) Lühmann bezeichnet Walbaum-Antiqua als „eigenständige[n] deutsche[n] Beitrag zur klassizistischen Antiqua“ und als die Schrift, die „[...] eine weitverbreitete deutsche Type [hätte] werden können, wenn nicht die Zeitumstände sich gegen sie ver-

schworen hätten“ (ebd., 44). Der Gebrauch von lateinischen Schriften verringert sich nämlich stark während und nach den Befreiungskriegen gegen Napoleon wegen des Anstiegs der nationalistischen Tendenzen (vgl. Anhang A3). Wie weit sich bei diesen unglücklichen Umständen die Walbaum-Antiqua verbreitet hat und ob es glaubwürdig ist, anzunehmen, dass genau diese Schrift zur Entstehungszeit von Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ verwendet wurde, ist schwer nachzuvollziehen. Der direkte Vergleich der Buchstabenmuster lässt aber die Vermutung zu, dass es sich bei Campes Wörterbuch um diese oder um eine Schrift handelt, die der Walbaum-Antiqua sehr nahe liegt oder auf ihrer Grundlage erstellt wurde.

Die im Werk gedruckten Ziffern sind Minuskelziffern, d. h. sie haben Ober- und Unterlängen. Dies gilt als ein typisches Merkmal für die ältere Renaissance-Antiqua oder für einige Barockschriften wie z. B. die Janson-Antiqua (Nerdinger/Beck, 1987). Die Form von Campes Zahlen (z. B. eckiger oberer Teil von 3 und 5 und eckiger unterer Teil von 2) weist aber auf eine klassizistische Antiqua und besonders auf die Walbaum-Antiqua hin. Die Zugehörigkeit der Ziffern ist nicht eindeutig der Antiqua oder Fraktur zuzuschreiben, da dieselben Minuskelziffern sowohl in typischen „Antiquafeldern“ (Seitenzahlen in Kolummentiteln) als auch im Text in Frakturumgebung benutzt werden. Campe behandelt somit beide Schriftarten als unvollständige Systeme, die durch das Zahlensystem erweitert werden.

Die Frage nach der Identifikation der für das Wörterbuch benutzten Schriftarten ist nicht nur aus archiv-dokumentarischen oder aus pragmatischen Gründen für die Einstellungen bei eventuellem OCR-Einsatz relevant. Campes aktive Rolle in der Antiqua-Fraktur-Debatte um 1800 sowie seine Versuche, eine neue Schriftart zu entwickeln, rechtfertigen ein verstärktes Interesse an der Schriftproblematik.

A3. Campes Beteiligung an der Schriftdebatte um 1800

1. Überblick über die Fraktur-Antiqua-Debatte um 1800

Die Auseinandersetzungen um die Fraktur-Antiqua-Verwendung, die weit in das 20. Jahrhundert reichen, entstehen um 1800 und sind „durch die funktionale Koppelung von Typographie und Literatursystem in dieser Zeit“ bedingt (Wehde 2000, 220). Die bis zu diesem Zeitpunkt in Deutschland unpopuläre Antiqua wird in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts lediglich zum Setzen von theologischen und wissenschaftlichen Werken verwendet (ebd., 222). Die breite Palette von anderen Schriften wird ausschließlich in Fraktur gesetzt, wobei, wie bei Campe, Antiqua innerhalb des Fraktursatzes für fremden Inhalt eingesetzt wird. Diese Schriftmischung innerhalb eines fortlaufenden Textes wird „Auszeichnung“ genannt (vgl. #Beinert, Wolfgang (Hrsg.): Typolexikon unter Schriftmischung). Mehrere Autoren (Salzmann 1954/55, 193, Lühmann 1978, 99) sprechen darüber hinaus von mangelhafter Qualität des Drucks im Vergleich mit dem europäischen Ausland. Das ist nicht nur auf die schlechte Papierqualität und das Letternmaterial, sondern auch auf das Fehlen eines einheitlichen typographischen Maßsystems und aufeinander abgestimmte Schriftschnitte zurückzuführen, die sich zusammen als eine „unruhige, >fleckige< Gesamterscheinung des Druckbildes“ auswirken (Wehde 2000, 223).

Zur gleichen Zeit setzen sich in den westlichen Nachbarländern die Antiquaarten als dominante Schriftarten durch: Baskerville in England, Bodoni in Italien und Didot in Frankreich (Lühmann 1981, 37-45). Dank der technischen Neuerungen wie Verbesserungen der Drucktechnik, der Papierherstellung, des Schriftgussverfahrens (Entwicklung metallener statt hölzerner Stege und Pressen) und der strikten Verfolgung von ästhetischen Leitprinzipien wird bei dem typischen Druckprodukt der westeuropäischen typographischen Klassik das optisch gleichmäßige Aussehen ermöglicht: „Erzielt wurde dies durch sorgfältige mikro- und makrotypographische Schriftkomposition: gleichmäßig ausgeschlossener Zeilendurchschuss und großzügiger Satzspiegel mit breiten Rändern schaffen insgesamt ein helles, >lichtes< Satzbild“ (Wehde 2000, 224). Solcher Erfolg der klassischen Buchtypographie wird in Deutschland erst mit Göschens Ausgabe von Wielands ‚Sämtlichen Werken‘ in der Periode 1794 bis 1802 erreicht (Lühmann 1981, 44). Die Buchkultur der Nachbarländer wird allmählich zum Vorbild, besonders die Schriftschnitte Didots (Wehde 2000, 226). Die Notwendigkeit einer Reform der deutschen Buchproduktion wird von immer mehr Zeitgenossen angesprochen, die auf der literarischen Bühne oder als Verleger tätig sind. Vor allem Vertreter der neuen literarischen Strömungen Aufklärung und Klassik, die zugleich stärker am europäischen Ausland orientiert sind, fordern immer stärker die Auflösung der Frakturschrift (ebd., 227, Lühmann 1981, 47). Die Antiqua sei die Schrift, „die doch von den kultiviertesten Nationen Europas vorgezogen und angenommen worden ist“ (Campe 1790, zit. nach Salzmann, 1954/55, 191). Immer wichtiger werden das praktische Argument der guten Lesbarkeit und das Streben nach

Prestige und nach Verbreitungsmöglichkeiten der deutschen Literatur im Ausland. Die Fraktur, abwertend noch Mönchschrift genannt, verhindere die Rezeption der deutschen klassischen Literatur im Ausland, weil sie für das dortige Publikum schwer lesbar sei. Um bessere Leserlichkeit sicherzustellen, adoptieren mehrere Autoren die Praxis, mit ihren Verlegern nicht nur Gewinnbeteiligungen auszuhandeln, sondern auch bestimmte typographische Forderungen für den Druck ihres Werks zu stellen (Wehde 2000, 227). Das Erscheinungsbild wird zunehmend wichtiger, und in diesem Zusammenhang wird die verwendete Schriftart zum Gegenstand einer leidenschaftlichen Debatte in literarischen Kreisen. Buchhändlern und Verlegern wie Göschen ist es zu verdanken, dass die Typographie als künstlerische Tätigkeit legitimiert wird und die Gestaltungsprinzipien der neuen literarischen Buchtypographie proklamiert werden: „Geschmack, Schönheit, Harmonie und Ganzheit“ (ebd., 230).

Andererseits werden der Antiqua zugleich negative Werte zugeschrieben. Die Antiqua-Drucke werden von Gegnern abwertend als „Luxuskultur“ bezeichnet (Lucius 1990, 43), außerdem ist die Antiqua-Buchtypographie mit höheren Kosten verbunden: „Kostenfaktoren sind aufwendiger Satz, großer Papierverbrauch (splendider Satz), Verwendung der teuersten Papiersorten, hochwertige Druckfarben, verschleißanfällige Typen (leichter Abbruch der feinen Haarlinien) und die Anschaffung der notwendigen Drucktechnologie“ (Lucius 1990, 41, zitiert nach Wehde 2000, 234). Die Antiqua hat aus Kostengründen kaum eine Chance, die ganze literarische Produktion zu prägen. Sie kann sich ebenfalls beim Drucken ausgesuchter kanonisierter Werke, bei den sog. „National-Monumenten“ (Bertuch 1793, zitiert nach Lühman 1981, 225) nicht durchsetzen. Neben den wirtschaftlichen Gründen spielen zusätzlich die mangelnden typographischen Kompetenzen des Publikums, das an das Lesen der üblichen Fraktur-Schriften gewöhnt ist, eine wesentliche Rolle. Die Antiqua-Buchstaben, auch als lateinische Schrift, Didotische Lettern oder Schriftform „à la Française“ (Bertuch 1793, 634, zitiert nach Wehde 2000, 237 ff.), bezeichnet, werden mit dem zunehmenden deutsch-nationalen Bewusstsein in der politischen Situation um und nach 1800 unpopulär (Lühmann 1981, 241) und die Antiqua-Mode endet im Zuge der Befreiungskriege gegen Napoleon.

2. Campes Beschäftigungen mit der Schrift: Campes Fraktur

Während der Antiqua-Fraktur-Debatte sind einerseits die originalen Didot-Lettern in Verwendung, für die seit 1788 die deutsche Lizenz bei Unger und seiner Druckerei liegt. Die Einfuhr der französischen Schriften wird traditionell als ein „Ausdruck des zeitgenössischen Wunsches nach einem qualitativen Anschluss des deutschen Druckgewerbes an den europäischen Standard“ erklärt (Killius 1999, 293). Es gibt andererseits noch mehrere deutsche Versuche für Schriftschnitte nach dem französischen Vorbild. Der erste Entwurf einer deutschen klassizistischen Antiqua stammt von Prillwitz im Jahr 1790 (Prillwitz 1790).

Um 1800 werden zugleich zahlreiche neue Schnitte entwickelt, die teilweise eine Synthese von Antiqua und Fraktur anstreben. Hier sind noch Breitkopfs Fraktorentwurf aus dem Jahr 1793 (Breitkopf 1793), Ungers Fraktur aus dem Jahr 1793/4 (Unger 1793) und Jean Pauls

Fraktur aus der Breitkopfschen Offizin aus dem Jahr 1798 (Jean Paul 1798) zu nennen. Genau in diesem Kontext sind Campes Beschäftigungen mit der Schrift zu sehen. Der erste veröffentlichte Versuch einer solchen Fraktur-Reform stammt nämlich von Joachim Heinrich Campe. Im Jahr 1790 stellt der Verleger seine neu gestaltete Schrift der Öffentlichkeit vor. Die aus dem Englischen übersetzte Ballade Percys ‚Der Einsiedler von Warkworth‘ wird mit der neuen Schrift typographisch gestaltet (Crous 1925, s. Abb. A.20, A.21).

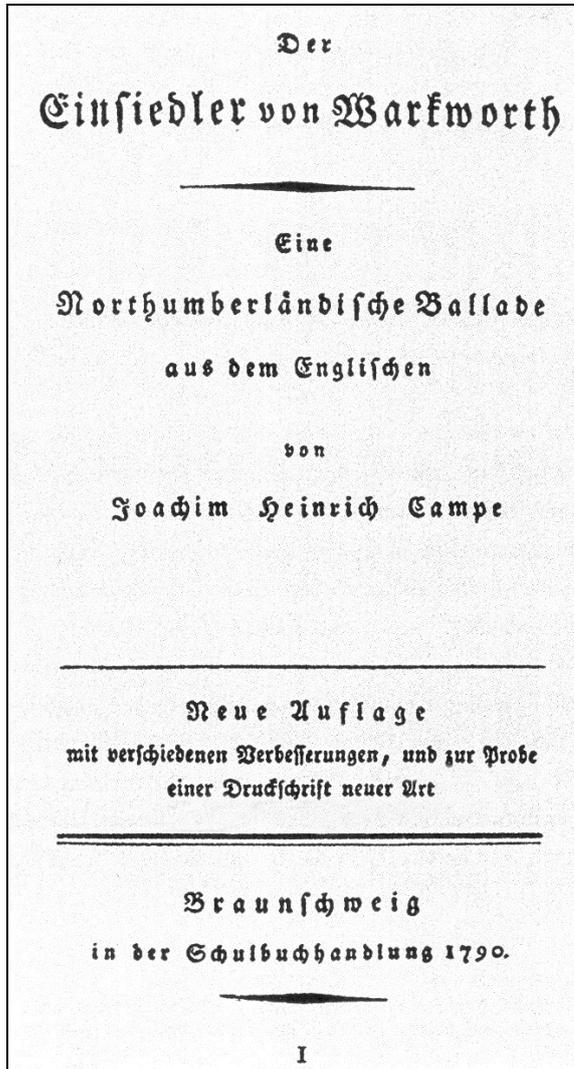


Abb. A.20: Titelblatt von ‚Der Einsiedler von Warkworth‘, 1790 (aus Killius 1999)

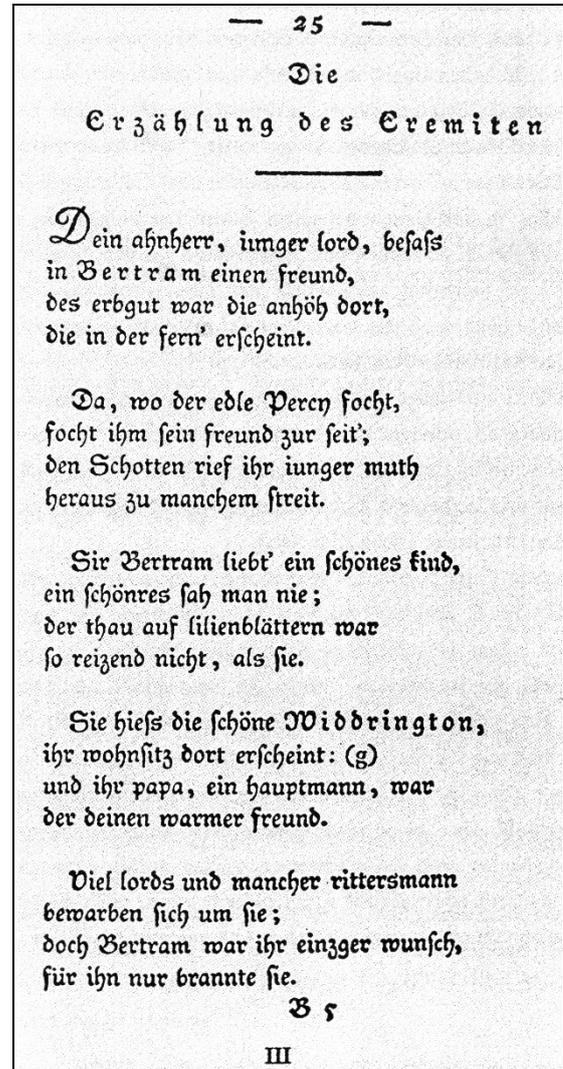


Abb. A.21: Campes Fraktur. Auszug aus ‚Der Einsiedler von Warkworth‘, 1790 (aus Killius 1999)

Wie Christiane Killius in Bezug auf diese Übersetzung schreibt, geht Campe mit der Vorlage kein Risiko ein, da die Ballade bereits in früheren Übersetzungen seit 1773 dem Publikum bekannt ist und er von einer positiven Aufnahme ausgehen kann (Killius 1999, 284). Der Übersetzung wird eine ausführliche Vorrede vorangestellt, die Campes Beweggründe darstellt. Er vertritt fest die Meinung, dass die Frakturschrift ihre Vorzüge hat und nicht durch Antiqua abgelöst werden sollte. Unter den positiven Charakteristika der Fraktur hebt er das für diese Zeit der Entwicklung der medizinischen Sinnesphysiologie typische und bei jeder

Schriftrezension angeführte Argument der guten Lesbarkeit (Nicht-Ermüdung der Augen) hervor. Campe behauptet, dass diese Schrift „dem Auge weniger Anstrengungen kostet, weil ihm jeder ihrer Teile stärker und ausgezeichnete entgegen springt“ (Crous 1925, 19), wegen die Gleichförmigkeit der lateinischen Schriften die Augen ermüde. Gleichzeitig geht er auch auf die Nachteile der Fraktur ein – „die geschmacklose, dem Ausländer barbarisch erscheinende Form unserer Buchstaben“, wegen der die deutsche Typographie außerhalb des Normenkanons der „cultivierten“ Nationen stehe (ebd.). Der Pädagoge wird also nicht aus ästhetischen Gründen zu seiner Reform der Fraktur inspiriert, vielmehr möchte er eine positive Aufnahme der deutschen Schrift und damit auch der deutschen Literatur im Ausland erzielen (Killius 1999, 284ff). Als eine Lösung schlägt Campe eine Annäherung der gebrochenen Schrifttype an die abgerundeten Formen der Antiqua-Buchstaben vor: „Dies schien mir thunlich zu sein, wenn man erstlich unsere Buchstaben von ihren scharfen Ecken und gotischen Schnörkel entkleidete, und nur die nackten Grundzüge derselben beibehalte“. Die Großbuchstaben werden sogar zum großen Teil aus den lateinischen Versalien „geborgt“ (in Crous 1925).

Da Campe lediglich Verleger und Schriftsteller, aber kein Stempelschneider ist und Schriftentwürfe nicht zeichnen kann, sucht er die Unterstützung eines Fachmanns. Seine Ideen werden schriftlich dem Stempelschneider und Schriftgießer Gollner aus Halle mitgeteilt. Die Ergebnisse überzeugen Campe nicht, werden aber trotzdem veröffentlicht (Killius 1999, 286).

Auf den ersten Blick macht sich der „stark handschriftliche Diktus“ (ebd., 287) der Schrift bemerkbar. Wegen der Form der Kleinbuchstaben, die durch ihre Rundungen starke Ähnlichkeit mit der Antiquaminuskel haben, wirkt das gesamte Bild wesentlich heller. Der Zeilenabstand ist größer, es sind keine frakturähnlichen Abschlüsse wie Quadratangeln und Gabelungen zu beobachten.

Es fällt ferner auf, dass auf Versalien verzichtet wird, mit der Ausnahme von Eigennamen und Satzanfängen. Salzmann begründet dies mit dem Mangel an passenden Schrifttypen (Campes Versalien „weisen zu große Ähnlichkeit mit den Großbuchstaben der Antiqua auf“ und würden deshalb vermieden (Salzmann 1954/5, 196)). Sowohl Lühmann (1981, 196-197) als auch Killius (1999, 287) erklären dies hingegen mit einer weitgehenden Reform der Rechtschreibung.

Neben den veränderten Regeln für Groß- und Kleinschreibung bestätigen noch zwei weitere Besonderheiten in Campes Druck die Theorie einer Rechtschreibreform: das Ersetzen von *j* durch *i* und das Ersetzen der Ligatur *ß* durch die Buchstabenverbindung von langem *s* und rundem *s* (Lühmann 1981, 196). Als Kennzeichnungsschrift wird zur Sperrung gegriffen statt zur Schwabacher, wie bis dahin traditionell üblich. Dadurch wirken die gesperrten Worte aber zu weit auseinandergesogen. Die vorhandenen Versalien erscheinen uneinheitlich: Die Initialen sind viel zu groß, einige Buchstaben sind näher an alten Antiqua-Vorbildern, andere haben

eher Frakturherkunft. Die Versalien bilden ebenfalls keine harmonische Einheit mit den Minuskeln.

Nach Campes eigener Meinung war diese neue Schrift als „Mittelschrift“ zu bezeichnen, die genauso leicht zu lesen war wie die Original-Fraktur, ohne ihre Nachteile zu erben: Sie sei freundlicher und für Ausländer leichter zu entziffern (vgl. das neugedruckte Vorwort zum ‚Einsiedler von Warkworth‘ in Crous 1925, 22). Dem Pädagogen ist es zugleich wichtig, dass der Benutzer dieser Mittelschrift ferner weder mit Antiqua noch mit Fraktur Schwierigkeiten haben würde. Obwohl er von den Ergebnissen seiner Reformideen enttäuscht ist, veröffentlicht Campe sie. Er erhofft sich eine breite Reaktion des Lesepublikums und weitergehende Diskussionen über den Reformversuch der Schrift, was ihm teilweise gelingt (Killius 1999, 286).

Die erste Rezension dieses Reformversuchs erscheint im Jahr 1791 in der ‚Allgemeinen Deutschen Bibliothek‘ und ist eher negativ: die Schrift sei nicht ausgereift. Der Autor stellt sich gegen Campes Behauptung, dass durch eine Reform der Frakturschrift das Erlernen der deutschen Sprache für Ausländer erleichtert würde, weil nicht die Schriftform sie vom Erlernen der Sprache abhielte, sondern Vorurteile und „übertriebene Vorstellungen von ihren Schwierigkeiten, ihrem Reichtum etc.“ (Rezension des ‚Einsiedler von Warkworth‘. In: Crous 1925, 25-30). In den ‚Hallischen Gelehrten Zeitungen‘ erscheint 1792 eine zweite Rezension, die sich positiv über Campes sorgfältigen, hellen Druck äußert. Gleichzeitig erkennt sie aber Schwierigkeiten bei dem Vorhaben, die durch die Existenz zweier Schriften in Deutschland auftretenden Probleme durch die Einführung einer dritten Schrift zu lösen. Die ‚Allgemeine Literatur-Zeitung‘ reagiert auf Campes Reformversuch mit einer weiteren Rezension (Allgemeine Literatur-Zeitung 1792, N. 214, Sp. 343-344), deren Autor sich ausdrücklich für die Verwendung der Antiqua einsetzt und Campes Argumente pro Frakturschrift stark kritisiert.

Campe setzt seine Versuche, die Frakturschrift neu zu gestalten, nicht fort, doch wird ihm trotz aller Kritiken die Pionierarbeit anerkannt. Weitere Reformversuche, wie der von Unger im Jahr 1793, beziehen sich direkt auf seine Fraktur. Obwohl Campe es nicht schafft, „eine ästhetisch befriedigende Fraktur“ zu entwerfen, gelingt es ihm, „allen folgenden Schriftschöpfern einen wichtigen Anstoß für ihre Arbeit zu geben“ (Killius 1999, 292).

Wenn man alle Fakten um den Misserfolg von Campes Reformationsversuch betrachtet und dabei die Argumente der Lesbarkeit und der Zugänglichkeit der deutschen Literatur im Ausland in Betracht zieht, lässt sich zusammenfassen, dass Campe sogar in seiner schriftschöpferischen Tätigkeit als Aufklärer und Pädagoge hervortritt. Ihm geht es nicht um den Erfolg seines Reformversuchs, sondern vielmehr darum, einen Leitfaden für andere zu entwickeln, das Volk auszubilden und ein gutes Vorbild zu geben. Im weiteren Sinne können Campes Beschäftigungen mit der Schrift als ein logischer Teil seines gesamten aufklärerischen Programms betrachtet werden.

B. Texterkennung

B1. Beispiele für die Texterkennung mittels FineReader 9

Abd	/4	Abj
<p>Abderiten, Me wegen Vjn Qumffheit unb Qeiffamfeft ierüfymten zbewoi>neir ber Btabt Abdéra in Straeten. B. Abderitismus.</p> <p>Abderitismus, mit bem zufafse, moralischer, ober ber jufünftgetv SD?enfd)enbefc^idbte; ein Aantifd>eß Aunfwort. <S\$foil ba= feurd>» bie S3ef>aupfung, baf? baß menfd)id)e 6*fSieSt in ewigem Attitftanbe auf ber jeltgen Btufe feineß fitttid)en S8ertf>ed unter ben <Stiebern ber Bd)Spfung lid) befinbe, * bejeid)netwerben. 9ffan lömte 2fbbertenglaube ober 2fbberitenle)re, fo wie in anbern Sákzn iffj berittenjt>ed), 3(bberitenenfaft, 2fbberiten(rumpffinn unb 2fbberitenbumm)leit bafür fagen. (3«fa %) @iner meiner greunbe mein* fe, bag @cl)ilbburgerfynn unb @d)ilbburger jtreid) bafür beffer paf? fen wüßte. — greßid) müßen biefe für ungele)rt)e S)eutfd)e, bie Awar wol t>on cSd)ilbt>ur^een, aber nicht) von 2Cbberiten gehört Ca* ben, ierjlänblid)er a) Abderitismus fein. 2Cber »ollen mir unb ber Ungerechtigkeit fd)ulbig machen, eine Spottbenennung, meiere ijele Unfe)unne mit einigen wenigen Bd)ulbigen jugleid) treffen mag, in bie Bprad)e einzuführen, unb fte babure^ ju verewigen? 3d) lege im larnen ber guten Bd)ilbbürger eine A3ermaf)ung bagegen ein.</p> <p>Abdést, beté feierliche SB&afc(>en ber Anábe unb beé Ceffid)t\$ oor bem <Sebete, bei ben S0luf)amebern.</p> <p>Abdication, bie 2Cbbanf)ung unb bie Cntfagung ; ba\$ erffe, went* von einem 2)imte, ba\$ anbere, wenn (mie in ber SKed)tef)rad)e) t>on @ütern über Stet)ten bie Siebe ift, meiere abgetreten, ober überlaffen werben.</p> <p>Abdisputíren, a)ftreten, abif)yun, ebler, ab)ampfen, unb fd:cra= i>aft, abwörteln.</p> <p>Abecediren, aud) soimiren, Stal. solleggiare (fpr. föllfeb)diare) ein Anjlau)bruce ber Sonj)ller. S0ían beSeid)net bamit bie/ben 3)nfángen aufgegebene Übung , bie Tonleiter, entweber nach) ben 28ud)jlaben, womit bie iXóne benannt werben (e d e f g a h c), ober nad) ben Biblen ut, re, mi, fa, sol, lu, anfangen, um trefsen zu lernen. Sbaó rennte unb itnbcrn, abeceben bafür 5u fagen? Eber wollten wir lieber narf) (f d > e n b urg'e S3orfe) fage, wenn id) nid)t irte, baß fd)óne 9i. 3X S&ert lullen bafür gebrauden? ija i)l eine ber lieb)id)en 3)angwörter in unferr) @)rad)te, unb iátte fd)óne bewegen in 2Cb. 3Bó)terbud)e nid)t fe)len follten, aud) wenn eß bié)er bloß SR. iD. gewefen wáre. Ez>aé ift aber nid)t einmal) ber gall; beim unfere g>á)ev ij)aben eé láng)l, mel)jverbienter SEeif, in bie Bd)rif)tef)rad)e etngefü)rt. Ao)egarten fagt: 3emanb in @)lumner lullen; unb S5úrger:</p> <p>Beere Hoffnung! nac^ ber 2C6enbrot)ie deines Cebené ein ft im Ulmen)ain 0)üß in @d)laf burd) bid) gelullt ju fein. 2)uch) im <Sng)id)en iat ftd) bie)es SQfort erhalten, to lull, (gS Uz leid)net ben emfd)á)ernben @ingfang ber Anberwarterinnen, wo* burd) bie)e bie unruhigen Anber ju bef)wid)tigen unb in <Sd)laf bringen fud)en ; unb eé bruct) baó 2at. numéros, now verba, ca- uere, mit 5rue) @)lben aué. <Sé fd)ten ba)er and mir ba)u ges mariát 5u fein, uná baó 3)tter>ort abecediren ober baé Stal. solleggiare zu eiferen, (3ufai^.) 2)lletn 5wei meiner Ser-ten Beurtheiler, Zva pp unb S3ern b. i)aben folgenbe treffenbe (Einwürfe bagegen gemacht. 1) Sullen het>euter mút bloß baé @)ngen of)ne 3)G)orte an fid), fonbern baé fanfte, etnfd)á)ernbe Bingen, unb paßt fd)en be)wegen nid)t für abecediren. 2) Sullen beSeid)net über? ba# nur ein fold)er Bingen, bém feine Spotte, wenig)tené fein^ ju fümmen^ angeben, untergelegt fynn ; fonbern^ weld)eé blo) bie S5>eife eineé San^úcl) angibt, ober áud) in ber Sai)l ber Zbu) unb beren 3)lbwe)l)é)fung gan) ber S5&ll)ij)ycá Bingenben über)á)Ten-ij)l. ^)áé Abecediren! :tngeff)fftc fott baé blo^e eingeben be)immter Sóne in einer <orge)rd)rebenen So)ge be)Seid)nett. Sn)l)l) í)eißt á)ffo, entw<e> ber ein w)rlte!) f)or)áubeneé Zon)ua, ober etwaé SÓ3)llfür)riid)éé, bloß in S5nen unb o^)ne SKorte ab)ingfen ; abecediren aber ie)ct), tie Tonleiter auf? ober nieberwárta, in ununterbro)ener ober in</p>	<p>unterbro)en)fnr) Steide f)ingeb angeben. — ije)fe Einwürfe fd)emen ge)gú)bet 5u fein. Sie) beim Abecediren au)ge)prod)enen larnen ber &3ud)fc)aben c d e f g a h c, fo wie bie Bil)fen ur, re, ti H. í)ónnen w)rlid)A, wenn ge)io) nid)t für 333)orte, bod) für SB)orte gelten.</p> <p>Sullen paßt baf)er met bafür; unb et wirb á)ffo wol bei abeceben für abecediren fein S8)wenben iaben muffen.</p> <p>Abellágium. B. Abollagium.</p> <p>Aberration, bie i(b)immg unb baé 3)fü)ren ; bie 2fbwe)cl)ung unb iá) S Kbm)ij)tn. 3n ber Btemic)re, baé 2fb)reifeit, bie 2fb)er* fung, b. i. bie 2fbweid)un)je) eineé Bterné aué feiner S5ai)n.</p> <p>Ab executione anfangen, in ber 9)ed)tef)rad)e, mit ber S50)í)ie* ^ung anheben; o)ne wor)ergegangeneé red)it)id)e^ Secfa) >gen mit bec S50)uf)run) anfangen; mit 3wangemitteln, mit bec tyffou bung ober 2ue)pfán)un)3 anfangen.</p> <p>Abfa)en, (fpr. abfaaßen, »on bem fran)S. face gebilbet). Sei ben Si)l)lern , bie fd)arfen ó)en mit bem #obel ab)jo)ßen, unb baburd) ileine, giad)en bi)ben, ab)antem, ab)ecfen.</p> <p>Abfiltríren, ab)fe)l)en, unb, wiewol) min)ber gewó^nlid), ab)feigen.</p> <p>Abhorrescenz, bie SBecab)cut)ng, ber iá)ám.</p> <p>Abhoríren, v>erab)fü)en.</p> <p>Abject, nie)H)ig, nie)ectrac^tig, verworfen, 5. 85. eine fold)e C>ex)U art, fo)de @)ftn)ungen.</p> <p>Abimíren, ^u @)runbe iá)Um, S0?an fagt: auf reifen werben bie Kleiber balb unb gán)lid) abimirt, unb meint, 5u @)runbe gerietet, ab)enü)et, ober úermd)tet. 3n 2)u)é)we)if)ungen ober Bd)ul)ben ab)í- mirt fein, tye)st barin gan) t>er)un)en fein. vertrauter unb nie)briger 2frt reben, pflegt man aud) 5u fagen: er fic)ft in bid an ober btSS über bie ^)ren.</p> <p>Ab instantia absolvíren, bid auf be)ffere 18ewe)í3)mittel lo)é)pre* d)en. S3.</p> <p>Ab intestátó, o)ne legten 2B)l(en, o)ne (frb)á)ftó)w)fü)ng. (Sr^ ben ab intestato f)nb gefegmá)ige.</p> <p>Abiturient, in ber Bprad)e ber Bd)ulen unb #od)fd)ulen, einer ber in SSegriff í)ect), ab)ge)l)en, ein Abgáng)er. iDaé Abiturienten- examen, bie Prü)fung ber 3)ógáng)er.</p> <p>Abjudicíren, ab)pred)en, in ber í)ec)tef)prache abmínnen. ^)er St)id)ter í>at t^m bie @)rb)á)ft aberrannt. 3)ci) will í)im @)efe^r. fam)feit, SE)j) unb Be^arff)nn nid)t ab)pred)en. Sn ber ^an)3e)Uet* f)rad)e í)l aud) ab)billigen ú)í)id), fo wie ^billigen für Suerf)ennen. Ceffing í>at b)ie)feé ^an)3e)Uet)0rt (B. be)ffen geben iii, 199) in Bd)u^ genommen, unb í)im jugleid) eine be)í)immtere, feiner 2)bf)am?) mung gem)de z8)beutung angewiefen. »Tiber)ennen, fagt er, í)l baé allgemeine, ab)billigen unb ab)pred)en fnb baé S5efon)bere, ^ies feé beá)et í)ic) auf ben Bprud) beé (?5e)fe)éé, í)eneé auf bie S5il)tes feit. Abbilligen í)st Bad)e beé Bd)ie)eb)anneé, ab)pred)en beé é)id)teré. Beiber fnb bie @)efefce oft fo, baß ber SU)ter einem et? was ab)pred)en mu) f, was er í)im nid)t ab)billigen (fon)ern í)iel?) me)z zubilligen) wáre.«</p> <p>Abjuration, bie 2)bf)W)ortuttg, baé 2)bf)w)ren.</p> <p>Abjuriíren, ab)fd)w)ren, unb jar in ber toppelten Se)beutung 1) mit tele eineé @)theá einer Bad)e ent)agen, 5. S5. feinen Glauben ab)í- fa^w)ren; 2) mit einem @)ibe ab)laugnen, 5. S5eine Bd)ul)b.</p> <p>Abtractíren. 1) Entwóhnen, ein An)b: in einigen Regenten, nac 2Cb., ^)ach) ab)fangen, we)l)é) aber in ber allgemeinen Se)u)fd)en Bpraá)e ntert gebraud)lid) í)st. Sm 9)l. S. í)at man á)ttet) baé 2)Cué fagewort f)enen, we)l)é) aber richtiger ab)tre)en lauten í)elte, wie í)ef in einigen ^Segenben, g. S3, im é)en)bruce)den, aud) writid) ges í)órt wirb ; benn baé Sort í)tammt o)en bem 3)ngel)l. spana, bie S5ru)t ober SBruf)war)ce, bei ben Si)ieren, ber @)uter ab) Qá)el @)panfer)en für á)ild)er)en. 2) TO Anfwort ber @)ár)ner be- geid)net abtractíren eine be)fon)bere 2)Cr)ter S5aumo)erebelung, wofür baé @)eut)de) ab)fü)ge)en ober ab)fa)geln fdon gebraud)l)id) í)l. Ablativ, in ber Bprad)e ^re, t>on einigen á)l)en Bprad)e^ern, na)ó</p>	

Abb. B.1. Wörterbuchseite 74, eingelese nur mit dem programmeigenen, integrierten Muster

Abd

Ahl

Abderiten, die wegen ihrer Dummheit und Seltsamkeit berühmten Bewohner der Stadt *Abdera* in Thracien. S. *Abderitisimus*.

Abderitisimus, mit dem Zusatz *moralischer*, oder *der zukünftigen* *Mehringeschichte*; ein Kantisches Kunstw. Es soll durch die Behauptung, daß das menschliche Geschlecht in ewigem Stillstande aus der jetzigen Stufe seines sittlichen Wertes unter den Gliedern der Schöpfung sich befinde, bezeichnet werden. Man könnte *Abderitenlehre* oder *Abderitenstumpf*, so wie in andern Fällen *Abderitenstreich*, *Abderiteneinfalt*, *Abderitenstumpf* und *Abderitentendtheit* dafür sagen. (Zusatz.) Einer meiner Freunde meinte, daß *Schildbürger* und *Schildbürgerstreich* dafür besser paßten würde. — Freilich würden diese für ungeliebte Deutsche, die zwar wol von *Schildbürgern*, aber nicht von *Abderiten* gehört haben, verständlicher als *Abderitisimus* sein. Aber wollen wir uns der Ungerechtigkeit Schuldig machen, eine Spottbenennung, welche viele Unschuldige mit einigen wenigen Schuldigen zugleich treffen mag, in die Sprache einzuführen, und sie dadurch zu verewigen? Ich lege im Namen der guten *Schildbürger* eine Verwahrung dagegen ein.

Abdest, das feierliche Waschen der Hände und des Gesichts vor dem Gebete, bei den Muhamedern.

Abdicatiōn, die *Abdankung* und die *Entsagung*; das erste, wenn von einem Amte, das andere, wenn (wie in der Rechtssprache) von Gütern oder Rechten die Rede ist, welche abgetreten, oder überlassen werden.

Abdisputiren, *abstreiten*, *abfechten*, *edler*, *abkämpfen*, und scherzhaft *abworteln*.

Abecediren, auch *solmisieren*, Ital. *solfeggiare* (spr. *sollfedschiar*) ein Kunstausdruck der Tonkünstler. Man bezeichnet damit die den Anfängern aufgegebene Übung, die Tonleiter, entweder nach den Buchstaben, womit die Töne benannt werden (*c d e f g a h c*), oder nach den Silben *ut, re, mi, fa, sol, la*, abzusingen, um treffen zu lernen. Was könnte uns hindern, *abecediren* dafür zu sagen? Oder wollten wir lieber nach *Eschenburgs* Vorschlage, wenn ich nicht irre, das schöne N. D. Wort *Lullen* dafür gebrauchen? Dies ist eins der lieblichsten Klangwörter in unserer Sprache, und hätte schon deswegen in Ad. Wörterbüchern nicht fehlen sollen, auch wenn es bisher bloß N. D. gewesen wäre. Das ist aber nicht einmal der Fall; denn unsere Dichter haben es längst, wohlverdienter *Leis*, in die Schriftsprache eingeführt. *Kosegarten* sagt: Jemand in Schlummer *Lulle*; und *Bürger*:

Leere Hoffnung, nach der Abendröthe
Meines Lebens einst im Ulmenhain
Süß in Schlaf durch dich gelallt zu sein.
Auch im Englischen hat sich dieses Wort erhalten, *to lull*. Es bezeichnet den einschläfernden Singsang der Kinderwärterinnen, wodurch diese die unruhigen Kinder zu beschwichtigen und in Schlaf zu bringen suchen; und es drückt das Lat. *numeros, non verba, canere*, mit zwei Silben aus. Es schien daher auch mir dazu gemacht zu sein, uns das Zwitterwort *abecediren* oder das Ital. *sofegere* zu ersetzen. (Zusatz.) Allein zwei meiner Herren Beurtheiler, *Tra p p* und *Bernd*, haben folgende treffende Einwurfe dagegen gemacht. 1) *Lullen* bedeutet nicht bloß das Singen ohne Worte, sondern das *sanft*, *einschläfernde* Singen, und paßt schon deswegen nicht für *abecediren*. 2) *Lullen* bezeichnet über das nur ein solches Singen, dem keine Worte, wenigstens kein zusammenhängende, untergelegt sind; sondern welches bloß die Weise eines Tanstücks angibt, oder auch in der Wahl der Töne und deren Abwechslung ganz der Willkür des Singenden überlassen. Das *Abecediren* hingegen soll das bloße Angeben bestimmter Töne in einer vorgeschriebenen Folge bezeichnen. *Lullen* heißt also, entweder ein wirklich vorhandenes Tonstück, oder etwas Willkürliches, bloß in Tönen und ohne Worte abfingen; *abecediren* aber heißt, die Tonleiter auf- oder niederwärts, in ununterbrochener oder in

unterbrochener Reihe singend angeben. — Diese Einwurfe scheinen gegündet zu sein. Die *abecediren* ausgesprochenen Namen der Buchstaben *c d e*, so wie die Silben *u, re, mi* etc. können wirklich, wenn gleich nicht für *Worte* doch für *Wörter* gelten. *Lullen* paßt daher nicht dafür; und es wird also wol bei *abecediren* sein Bewenden haben müssen.

Abellagium. S. *Abollaginn*.

Aberration, die *Abirung* und das *Abirren*; die *Abweichung* und das *Abweichen*. In der Sternlehre, das *Abkreisen*, die *Abkreisung*, d. i. die *Abweichung* eines Sterns aus seiner Bahn.

Ab executione, in der Rechtssprache, mit der *Vollziehung*, *anheben*, *ohne vorhergegangenes rechtliches Verfahren* mit der *Vollführung* anfangen, mit *Zwangsmitteln*, mit der *Pfändung* oder *Auspfindung* anfangen.

Abfaçen, (spr. *abraßen*, von dem Franz. *Face* gebildet). Bei den Tischlern, die *Scharfen Ecken* mit den *Hodel* abstoßen, und dadurch kleine Flächen bilden, *abkanten*, *abecken*.

Abfiltriren, *abseihen*, und, wiewol minder gewöhnlich, *abseigen*.

Abhorrescenz, die *Verabscheuung*, der *Abseu*.

Abhorriren, *verabscheuen*.

Abject, *niedrig*, *niedetrachtig*, *verworfen*, z. B. *in solche Denkart*, *solche Gesinnungen*.

Abimiren, zu *Grunde* *richten*. Man sagt: auf Reisen werfen die *Kleider* bald und gänzlich *abimirt*, und meint, zu Grunde gerichtet, *abgenutzt*, oder vernichtet. In Ausschweifungen oder Schulden *abimirt* sein, heißt darin *ganz versunken* sein. In *vertrübet* und *niedriger* Art zu reden, *pflegt man* auch zu sagen: er steckt in *Schulden* bis an *die Ohren*.

Ab instantia absolviren, bis auf bessere *Beweismittel* *losprechen*.

Ab intestato, *ohne letztes Willen*, *ohne Erbschaftsverfügung*. *Erben ab intestato* sind *gesetzmäßige*.

Abiturient, in der Sprache der Schulen und *Hochschulen*, einer der in Begriff steht, *abzugehen*, ein *Abgänger*. Ds *Abiturientenexamen*, die *Prüfung* der *Abgänger*.

Abjudiciren, *abprechen*, in der *Rechtssache* *aberkennen*. Der Richter hat ihm die *Erbschaft* *aberkannt*. Ich will ihm *Gelehrsamkeit*, *Witz* und *Scharfzinn* nicht *abprechen*. In der *Kanzellei* *sprache* ist auch *abilligen* üblich, so wie *zubilligen* für *zuerkennen*. *Lessing* hat dieses *Kanzellei*wort (§. dessen *Leben* III. 1.) in *Schutz* genommen, und ihm zugleich eine bestimmtere, seiner *Abstammung* gemäße Bedeutung angewiesen. » *Aberkennen*, sagt *Tr*, ist das *Allgemeine*, *abilligen* und *abprechen* sind das *Besondere*. Dieses bezieht sich auf den *Spruch* des *Gesetzes*, jenes auf die *Billigkeit*. *Abilligen* ist *Sache* des *Schiedsmannes*, *abprechen* des *Richters*. *Leider* sind die *Gesetze* oft so, daß der *Richter* einem etwas *abprechen* muß, was er ihm nicht *abilligen* (sondern *vielmehr* *zubilligen*) würden.

Abjuratiōn, die *Abschwörung*, das *Abschwören*.

Abjuriren, *abschwören*, und zwar in der doppelten Bedeutung 1) *mittels* eines *Eides* einer *Sache* *sagen*, z. B. *seinen* *glauben* *abschwören*; 2) mit einem *Eide* *ablaugen*, z. B. *eine Schuld*.

Abtractiren. 1) *Entwöhnen*, ein *Kind*; in einigen *Gegenden*, nach *Ad.*, auch *absaugen*, welches *aber* in der *allgemeinen* *Deutschen* *Sprache* nicht *gebräuchlich* ist. Im *N. D.* hat man auch das *Aus* *sagewort* *spenen*, welches *aber* richtiger *abspenen* *lauten* sollte, wie *le* in einigen *Gegenden*, z. B. im *Osnabrückschen*, auch *wirklich* *gehört* wird; denn das *Wort* *stammt* von dem *Angels*. *Spana*, die *Brust* oder *Brustwarze* bei den *Thieren*, der *Euter* *ab*. Daher *Spanferken* für *Milchferken*. 2) Als *Kunstwort* der *Gärtner* bezeichnet *abtractiren* eine *besondere* *Art* der *Baumveredelung*, wofür das *Deutsche* *absaugen* oder *absäugeln* schon *gebräuchlich* ist.

Ablativ, in der *Sprachlehre*, von einigen *ältern* *Sprachlehrern*, nach

Abb. B.2: Wörterbuchseite 74, eingelesen nur mit dem Benutzermuster

Abderiten, die wegen ihrer Dummheit und Seltsamkeit berühmten Bewohner der Stadt *Abdera* in Thracien. S. *Abderismus*.

Abderitismus, mit dem Zusatze, *moralischer*, oder der zukünftige, *Meinungsgeschichte*; ein Kantisches Kunstwort. Es soll dadurch »die Behauptung, daß das menschliche Geschlecht in ewigem Stillstande aus der jetzigen Stufe seines sittlichen Werthes unter den Gliedern der Schöpfung sich befinde.« bezeichnet werden. Man könnte *Abderitentenglaube* oder *Abderitenlehre*, so wie in (Indern Fällen *Abderitentreich*, *Abderiteneinfalt*, *Abderitenstumpfstin* und *Abderitentendummheit* dafür sagen. (Zusatz.) Einer meiner Freunde meinte, daß *Schuldburgersinn* und *Schuldburgertreich* dafür besser passen würde. — Freilich würden diese für ungelehrte Deutsche, die zwar wol von *Schuldburgern*, aber nicht von *Abderiten* gehört haben, verständlicher als *Abderitismus* sein. Aber wollen wir links der Ungerechtigkeit schuldig machen, eine Spottbenennung, welche viele Unschuldige mit einigen wenigen Schuldigen zugleich treffen mag, in die Sprache einzuführen, und sie dadurch zu verewigen? Ich lege im Namen der guten Schildbürger eine Verwahrung dagegen ein.

Abdést, das feierliche Waschen der Hände und des Gesichts vor dem Gebete, bei den Muhamedern.

Abdication, die *Abdankung* und die *Entsagung* das erste, wenn von einem Amte, das andere, wenn (wie in der Rechtssprache) von Gütern oder Rechten die Rede ist, welche abgetreten, oder überlassen werden.

Abdisputiren, abstreiten, *abfechten*, edler, *abkämpfen*, und Scherzhaft, *abworteln*.

Abecediren, auch *solmistrén*, Ital. *solfeggíare* (spr. *sollfedschiarr*) ein Kunstausdruck der Tonkünstler. Man bezeichnet damit die den Anfängern aufzugebene Übung, die Tonleiter, entweder nach den Buchstaben, womit die Töne benannt werden (*c d e f g a h c*), oder nach den Silben *ur, re, mi, fa, sol*, la, abzusingen, um tiefen zu lernen. Was könnte uns hindern, *abecediren* dafür zu sagen? Oder wollten wir lieber nach *Eschenburg's* Vorschlage, wenn ich nicht irre, das *Schöne N. D.* Wort *lullen* dafür gebrauchen? Dis ist eins der lieblichsten Klangwörter in unserer Sprache, und hätte schon deswegen in Ad. Wörterbuche nicht fehlen sollen, auch wenn es bisher bloß *N. D.* gewesen wäre. Das ist aber nicht einmahl der Fall; denn unsere Dichter haben es längst, wohlverdienter *Seis*, in die Schriftsprache eingeführt: *Kosegarten sagt*: Jemand in Schlummer *lulle*; und *Bürger*:

Leere Hoffnung! nach der Abendröthe
Meines Lebens einst im Urnenhain
Süß in Schlaf durch dich gelullt zu sein.

Auch im Englischen hat sich dieses Wort erhalten, *to lull*. Es bezeichnet den einschläfernden Singsang der Kinderwärterinnen, wodurch diese die unruhigen Kinder zu beschwichtigen und in Schlaf zu bringen *suchen*; und es druckt das Lat. *numeros, non verba, canere*, mit zwei Silben aus. Es schien daher auch mir dazu gemacht zu sein, uns das *Zitterwort abecediren* oder das Ital. *solfeggíare* zu ersetzen. (Zusatz.) Allein zwei meiner Herren Beurtheiler, *Traup* und *Bernard*, haben folgende treffende Einwürfe dagegen gemacht, 1) *lullen* bedeutet nicht bloß das Singen ohne Worte *an sich*, sondern das sanfte, einschläfernde Singen, und paßt schon deswegen nicht für *abecediren*. 2) *lullen* bezeichnet über das nur ein solches Singen, dem keine Worte, wenigstens kein Zusammenhang, untergelegt sind; sondern welches bloß die Weise eines Tonstücks angibt, oder auch in der Wahl der Töne und deren Abwechslung ganz der Willkühr des Singenden überlassen ist. Das *Abecediren* hingegen, soll das bloße Angeben bestimmter Töne in einer vorgeschriebenen Folge bezeichnen. *lullen* heißt also, entweder ein wirklich vorhandenes Tonstück, oder etwas Willkührliches, bloß in Tönen und ohne Worte abfingen: *abecediren* aber heißt

unterbrochener Reihe singend angeben. — Diese Einwürfe scheinen gegründet zu sein. Die beim *Abecediren* ausgesprochenen Namen der Buchstaben *c d e* etc., so wie die Silben *ur, re, mi* etc. können wirklich, wenn gleich nicht für Worte, doch für Wörter gelten. *lullen* paßt daher nicht dafür; und es wird also wol bei *abecediren* für *abecediren* sein Bewenden haben müssen.

Abellágium, S. *Abollagium*.

Aberration, die *Abirring* und das *Abirren*; die *Abweichung* und das *Abweichen*. In der Sternlehre, das *Abkreisen*, die *Abkreisung*, d. i. die Abweichung eines Sterns aus seiner Bahn.

Ab executione anfangen, in der Rechtssprache, mit der Vollziehung anheben; ohne vorhergegangenes rechtliches Verfahren mit her Vollziehung anfangen; mit Zwangsmitteln mit der Pfändung oder Auspfändung anfangen.

Abfaßen, (spr. *abfaßen*, von dem Franz. *Face* gebildet). Bei den Tischlern, die scharfen Ecken mit dem Hobel abstoßen, und dadurch kleine, Flächen bilden, *abuxim*, *abrecken*.

Abfiltriren, *absehen*, und, wiewol minder gewöhnlich, *absiegen*.

Abhorrescenz, die *absehung*, der *Absehung*.

Abhorriren, *abseuen*.

Abjéct, *niedrig*, *niedertchtig*, *verworfen*, z. B. *ein* solche Denkart, solche Gesinnungen.

Abimiren, zu Grunde richten. Man sagt: auf Reisen wert die Kleider bald und gänzlich *abimirt*, und meint, zu Grunde gerichtet, *abgenutzt*, oder vernichtet. In Ausschweifungen oder Schulden *abimirt* fein, *leibt* darin ganz *versunken* fern. In *vertrantter* und niedriger Art zu reden, pflegt man auch zu sagen: er steckt in *Schulden bis an* oder *bis über die Ohren*.

Ab instantia absolviren, *bis* aus bessere *Beweismittel* *losprechen*.

Ab intestato, ohne letzten Willen, ohne Erbschaftswilligung. Erbe *ab intestato* sind *eretzmäßige*.

Abiturient, in der Sprache der Schulen und Hochschulen, einer der in Begriff steht, abzugehen, ein *Abgänger*. Das *Abiturientenexamen*, die *Prüfung* der *Abgänger*.

Abjudiciren, *abprüfen*, in der Rechtssprache *abprüfen*. Der Richter hat ihm die *Erbschaft* *abkannt*. Ich will ihm Gelehrsamkeit, *mitz* und *Scharfsinn* nicht *abprechen*. In der *Kanzlei* *sprache* ist auch *abprüfen* üblich, so wie *abilligen* für *abilligen*. *L. Ssing* hat dieses Kanzleiwort (*S.* dessen Leben III. 199) in Schutz genommen, und ihm zugleich eine bestimmtere, seiner Abstammung gemäß Bedeutung angewiesen. »*Abprüfen*, sagt er, ist das Allgemeine, *abilligen* und *abprechen* sind das Besondere. Dieses bezieht sich auf den Spruch des Gesetzes, jenes auf die *Billigkeit*. *Abilligen* ist Sache des Schiedsmannes, *abprechen* des Richters. Leider sind die Gesetze oft so, daß der Richter einem *etwas* *abprechen* muß, was er ihm nicht *abillig* (sondern *vielmehr* *abilligen*) würde.«

Abjuration, die *Abschwörung*, das *Abschwören*.

Abjuriren, *abschwören*; und zwar in der doppelten Bedeutung 1) mittels eines Eides einer Sache *entgegen*, z. B. seinen *glauben* *abschwören*; 2) mit einem Eide *ablaugnen*, z. B. eine Schuld.

Ablactiren. 1) *entwöhnen*, ein Kind; in einigen Gegenden, nach *Afghanistan* *absingen*, welches *aber* in der allgemeinen Deutschen Sprache nicht gebräuchlich ist. Im *N. D.* hat man auch das *Ausgesagewort spenen*, welches *aber* richtiger *adspenn* lauten sollte, wie *ei* in einigen Gegenden, z. B. im *Osnabrückischen*, auch wirklich gehört wird; denn das Wort stammt von dem Angels. *Spanna*, die Brust oder Brustwarze, bei den Thieren, der Euter *ab*. Daher *Spanferken* für *Milchferken*. 2) Als Kunstwort der Gärtner bezeichnet *ablactiren* eine besondere Art der Baumveredelung, wofür das Deutsche *absäugen* oder *absägen* schon gebräuchlich ist.

Abiatiiv, in der Sprachlehre, von einigen ältern Sprachlehrern, nach

Abb. B.3: Wörterbuchseite 74, eingelesen mit dem integrierten und vom Benutzer trainierten Muster

B2. Analyse der bei der Erkennung des CWEV festgestellten Fehler

In Bezug auf die Erkennungsergebnisse könnte vom „Vertrauenswert“ der Buchstaben gesprochen werden. Manche Buchstaben weisen aufgrund der Besonderheiten der Frakturschrift und des Bleisatzes einen sehr niedrigen Vertrauenswert beim OCR-Vorgang auf und müssen etwas sorgfältiger nachgeprüft werden. Dazu zählen die Paare *e* und *c*, *f* und *s*, *u* und *n*, *V* und *B*, die Anführungszeichen und der doppelte Trennstrich. Um diese Buchstabenpaare und Zeichen gruppieren sich zugleich die meisten Fehler, die nach einem langen Training in den Ergebnissen zu beobachten sind. Sehr grob kann man die Fehler in zwei Kategorien unterteilen: Die erste umfasst schriftabhängige Fehler (wegen Druckbildähnlichkeit der Buchstabenpaare), die zweite durch das Programm oder den Druck bedingte Fehler. Hier folgt eine Liste der häufigsten Fälle mit beigeordneter Fehleranalyse.

Zunächst werden die falsch interpretierten Satzzeichen und Ligaturen untersucht.

Einer der häufigsten Fehler bei der OCR-Erkennung besteht in der Auslassung des Leerzeichens (vgl. Abb. B.4): Zwei Wörter werden zu einem zusammengefügt, oder zwischen den Wörtern entstehen zusätzliche Zwischenräume. Staub im Wortzwischenraum oder Haken der vorherigen bzw. nächsten Buchstaben dringen in den Buchstabenbereich ein und verursachen Fehlinterpretationen.

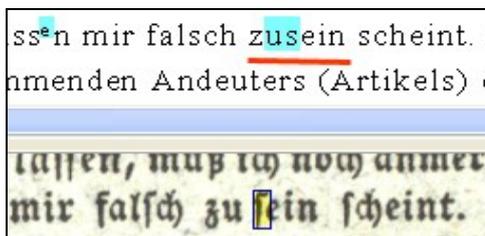


Abb. B.4: Auslassung des Leerzeichens

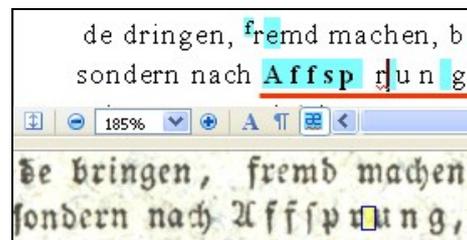


Abb. B.5 Fehlinterpretation bei Sperrung

Als Hervorhebungsmittel benutzter gesperrter Druck wird von der OCR-Software häufig fehlerhaft bearbeitet (er ist im heutigen elektronischen Zeitalter ungebräuchlich und bereits durch andere typographische Methoden ersetzt). So sind bei gesperrten Wörtern nach der Erkennung Leerzeichen zwischen den neu gebildeten Buchstabengruppen zu beobachten (s. Abb. B.5), besonders häufig vor oder nach einer Ligatur aufgrund der größeren Buchstabenzwischenräume, so dass die Wörter auseinandergerissen werden. Die Leerzeichen „verwirren“ das Programm gewissermaßen, und die eingebetteten Wörterbücher helfen kaum, solche Fehlinterpretation zu vermeiden. Da die gesperrten Wörter denselben lexikographischen Strukturen zuzuordnen sind (Quellenangaben, Autorennamen), wird deren Interpretation in den nächsten Bearbeitungsstufen beeinträchtigt. Die Konservierung des gesperrten Drucks ist für die automatisierte Suche nach Quellenangaben im Text wichtig.

Ein Buchstabe mit unzureichendem Farbauftrag wird wegen seines abweichenden Helligkeitswerts oft nicht erkannt. An seinem Platz steht ein Leerzeichen oder ein anderer Platzhal-

ter wie ein Apostroph, ein Komma oder Ähnliches. Manchmal werden aber auch gut gedruckte Buchstaben einfach ignoriert und durch ein Dachzeichen als nicht erkannt gekennzeichnet, wenn beim Mustervergleich kein Treffer zu finden ist (vgl. Abb. B.6).

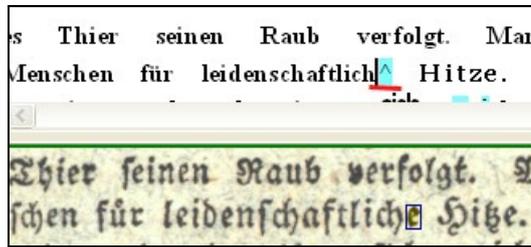


Abb. B.6: Buchstabe nicht erkannt und durch ^ ersetzt

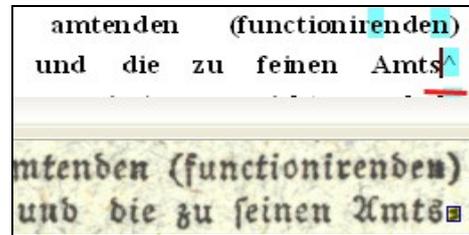


Abb. B.7: Trennstrichfehler

Die Erkennung der frakturtypischen Doppeltrennstriche stellt einen häufigen schriftart-abhängigen Fehler dar. Aufgrund der schlechten Druckqualität werden die beiden kurzen Striche (wie ein verzerrtes „=“) oft mit „<“ substituiert oder gar nicht erkannt (vgl. Abb. B.7). Dieser Fehler kommt bei der Erkennung der hier getesteten Vorlage besonders häufig vor und wirkt sich auf die weitere Bearbeitung aus: Er kann später die Auszeichnung beeinträchtigen und wirkt sich negativ auf die eventuelle automatische Behebung der Silbentrennungen bei der Bereitstellung des Textes für das Internet aus.

Aufgrund der großen Häufigkeit der Zitate im Wörterbuch handelt es sich bei den spezifischen Anführungszeichen um einen der am meisten auftretenden Fehler der Vorlage, der parallel bei öffnenden und schließenden Anführungszeichen vorkommt (vgl. Abb. B.8 und B.9) und sich als trainingsresistent erweist.



Abb. B.8: Öffnende Anführungszeichen



Abb. B.9: Schließende Anführungszeichen

Oft wird wegen Verschmutzungen in Buchstabennähe der Buchstabenrahmen, also das zu erkennende Feld, falsch gesetzt. Wenn Teile eines anderen Buchstabens in den Buchstabenrahmen oder in seine Nähe eindringen, werden sie beim Einlesen häufig als Teile des zu erkennenden Buchstabens einbezogen. Verschmutzte Stellen oder Flecken auf der Seite werden somit als Text interpretiert und für die Erkennung berücksichtigt, wie in den folgenden Beispielen veranschaulicht. Da kein Matching stattfindet, steht oft ein Dachzeichen als Platzhalter an dieser Stelle:

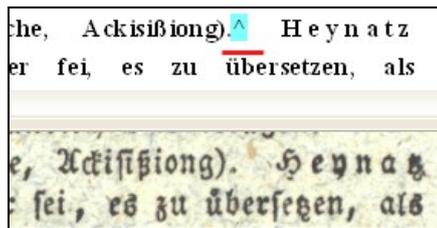


Abb. B.10: Fleck auf der Seite als Zeichen interpretiert

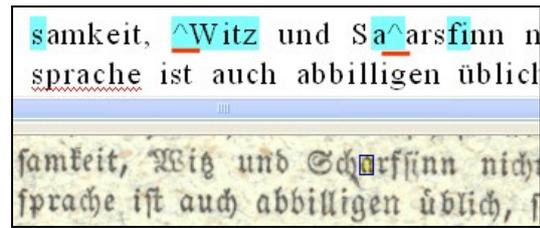


Abb. B.11: Hintergrundschmutz führt zum falschen Setzen des Buchstabenrahmens

Der typische Frakturfehler bei der nächsten Gruppe der Kleinbuchstaben, die *s-f*-Substitution, entsteht aufgrund des sehr ähnlichen Druckbildes der beiden Buchstaben (vgl. Abb. B.12), die sogar für das menschliche Auge beim Lesen im Kontext schlecht zu unterscheiden sind. Den horizontalen Strich, der als Unterscheidungsmerkmal dient, interpretiert das Programm bei schlechter Druckqualität oft falsch. Mit ausdauerndem Trainieren lässt sich die Fehlerquote etwas reduzieren, aber nicht völlig eliminieren.

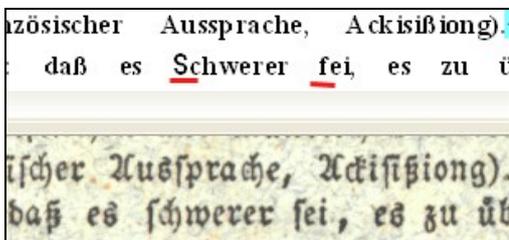


Abb. B.12: Der typischste Frakturfehler *s/f*



Abb. B.13: Verwechslung zwischen *b* und *d*

Die *b-d*-Substitution ist aufgrund der Ähnlichkeit des Druckbildes ebenfalls als ein schriftartabhängiger Fehler einzustufen. Der Buchstabe *d* hat einen Haken oben nach links, und die Oberlänge beim *b* weist eine Spaltung auf (vgl. Abb. B.13). Der Fehler lässt sich jedoch durch Training relativ gut beeinflussen.

Die Verwechslung zwischen *u* und *n* tritt ebenfalls aufgrund des ähnlichen Druckbildes auf, besonders oft bei entsprechenden Bedingungen wie schlechtem Druck, Staub auf der Seite und Verschmierungen (vgl. Abb. B.14). Zumeist ist sie bei Wörtern in fetterem Schriftschnitt zu beobachten, wo es aufgrund des Bleisatzes häufig zu Verschmierungen kommt.

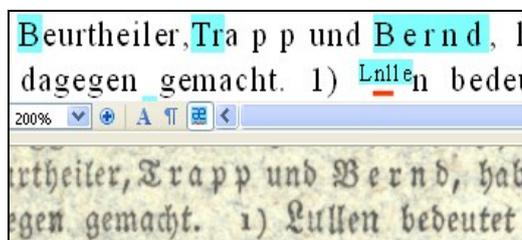


Abb. B.14: Verwechslung zwischen *n* und *u*

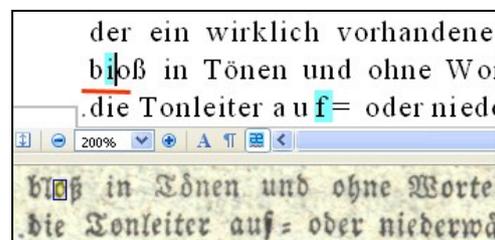


Abb. B.15: Verwechslung zwischen *l* und *i*

Ein besonders lästiger, grober Fehler liegt in der Erkennung von *i* als *l* oder *l*: Ein Kleinbuchstabe wird wegen Bildähnlichkeit als anderer Buchstabe (vgl. Abb. B.15), zum Teil auch als

Großbuchstabe eingelesen. Die Häufigkeit dieses Defekts ist jedoch nicht sehr hoch und mit Trainieren gut zu beeinflussen.

Vielfach werden die Kombinationen *tt* oder *ii* als *n* oder *n* als *tt* bzw. *ii* interpretiert. Die Ähnlichkeit des Druckbildes der drei Buchstaben ist unwesentlich (vgl. Abb. B.16 und B.17), aber der Buchstabenbereich ist bei hohem Verschmutzungsgrad von der Umgebung schlecht zu isolieren. Auch hier lässt sich der Fehler durch Training des Benutzermusters minimieren.

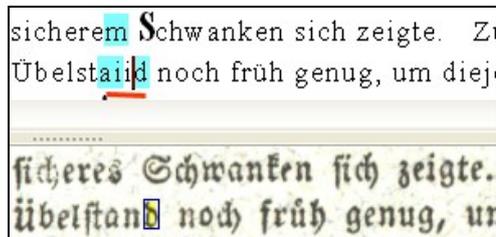


Abb. B.16: Der Buchstabe *n* wird zu *ii* / *tt*

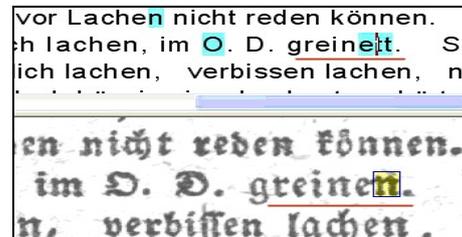


Abb. B.17: Es wird *tt* statt *n* erkannt.

Im Fall der Verwechslung von *m* und *w* sind wiederum nicht sehr naheliegende Druckbilder zu beobachten. Die Buchstabenbereiche sind dennoch verhältnismäßig gleich groß. Das kleine *w* sieht etwa wie ein vertikal gespiegeltes *m* aus. Der Fehler tritt sowohl bei Klein- als auch bei Großbuchstaben auf, häufiger jedoch bei kleinem *m* und *w*. Ein anderer typischer Fehler ist die Interpretation von *m* als *n* und einem weiteren Zeichen (vgl. Abb. B.18). Die ist auf die falsche Buchstabenisolierung zurückzuführen.

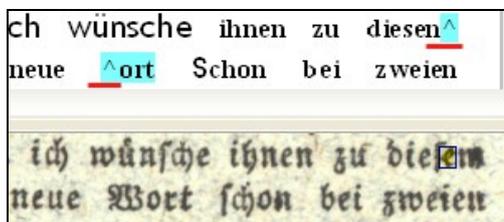


Abb. B.18: *m* wird als *n* + [^] interpretiert

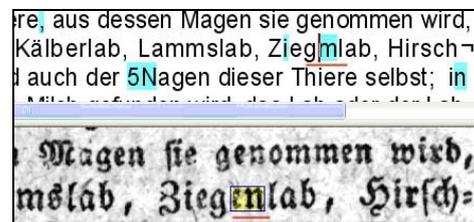


Abb. B.19: Es wird *en* als *m* zusammengefasst.

Als Variante des vorherigen Fehlers sind ebenfalls Fälle zu beobachten, bei denen die Buchstabenkombinationen *ei* oder *en* als *m* zusammengefasst werden (vgl. Abb. B.19). Auch hier ist der Grund in den gleich großen Buchstabenbereichen zu suchen. Neben *ei* und *en* treten auch andere Zeichenkombinationen auf, die auf eine vergleichbare Gesamtlänge kommen. Nicht selten werden bei der Erkennung Umlautbuchstaben auf den entsprechenden Grundvokal reduziert. Die Ähnlichkeit des Druckbildes entsteht durch die schlechte Qualität der Vorlage (vgl. Abb. B.20, B.21). Dieser Fehler hat genau den umgekehrten Effekt wie der Wörterbucheingriff, bei dem in Hyperkorrektur veraltete Formen durch neuere Umlautformen ersetzt werden.



Abb. B.20: Bei Staub auf der Seite wird ä als a erkannt.

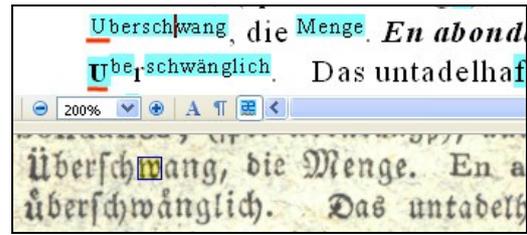


Abb. B.21: ü wird als u erkannt.



Abb. B.22: J-I-Verwechslung

Unter den Großbuchstabenfehlern erscheint am häufigsten die Substitution *J-I* (vgl. Abb. B.22). Es handelt sich um einen schriftartabhängigen Fehler, der darauf zurückzuführen ist, dass in Frakturschriften normalerweise zwischen *J* und *I* nicht unterschieden und derselbe Buchstabe gedruckt wird. Das Auge liest kontextorientiert und hat keine Probleme mit der Mehrdeutigkeit des Zeichens, doch ist für die OCR-Mechanismen im Programm keine differenzierte Zuordnung möglich. Das Einbeziehen der Wörterbücher muss dabei helfen, die beiden Buchstaben auf Kontextbasis zu unterscheiden, was bei der Erkennung allerdings nicht unbedingt der Fall ist.

Einige Groß- und Kleinbuchstaben bilden ebenfalls Verwechslungspaare: *s* und *S*, *u* und *U* (vgl. Abb. B.23, B.24), da das Schriftbild keine Unterschiede zwischen den entsprechenden Klein- und Großbuchstaben zeigt. Die einzige Differenz besteht in den Zeichendimensionen, die beim Eintragen in das Benutzermuster offensichtlich verloren gehen. Das Detailfenster im Museditor zeigt die einzelnen Buchstaben vergrößert, so dass zwischen den kleinen und großen Buchstaben nicht mehr unterschieden werden kann. Wenn ein solcher Fehler beim Training in das Muster eingetragen ist, ist er nur schwer wieder herauszufiltern.

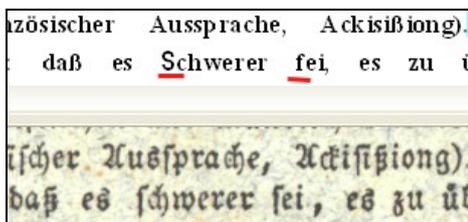


Abb. B.23: Kleines s wird als S erkannt.

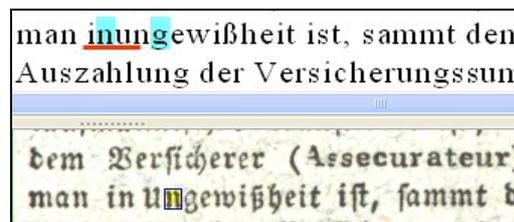


Abb. B.24: Fehler bei der Interpretation von U

Die für FineReader XIX typische Fehlinterpretation bei gerundeten Großbuchstaben wie *E*, *C*, *G* und *S*, *V-B* und *R-N* ist bei der Erkennung mit FineReader 9 nicht zu beobachten. Offen-

sichtlich sind sie in der Omnifont-Version auf die uneinheitliche Datenbank integrierter Muster zurückzuführen (Es ist beispielsweise möglich, dass sich der Buchstabe *E* aus einer Frakturschrift nur unwesentlich von dem Buchstaben *C* einer anderen Frakturschrift unterscheidet). Die Erkennung mit FineReader 9 erfolgt in dieser Hinsicht stabiler.

Bei der Suche nach den Fehlerursachen ist es wichtig, nachvollziehen zu können, in welchen Kategorien die Fehlinterpretationen auftreten, und die Frequenz der einzelnen Kategorien zu ermitteln. Die Kategorien der Fehler sowie ihre Frequenz auf drei beispielhaft untersuchten Seiten der Vorlage (72-74) sind in Tabelle B.1 dargestellt. Die Layoutabweichungen werden dabei ignoriert.

Hier kann eindeutig vermerkt werden, dass die am meisten vorkommenden Fehler, das Dachzeichen für unlesbare Zeichen, das keine Treffer in der Programmdatenbank findet, und die falsch gesetzten Buchstabenrahmen, auf die schlechte Druckqualität der Vorlage zurückzuführen sind. Die schriftartabhängigen Fehler, wie etwa die Erkennung von Trennstrichen, Umlauten oder Sperrung, die bekannte Verwechslung von *s-f*, *n-u*, *J-I* belegen mit weit niedrigeren Werten den zweiten Platz, gefolgt von weiteren traditionell als problematisch zu betrachtenden Zeichen wie verzerrten Frakturgroßbuchstaben, Satzzeichen und Ligaturen. Ihre Distribution ist allerdings von der Situation auf der konkreten Seite abhängig, so dass die hier ermittelten Werte nicht pauschalisiert werden dürfen. Die schriftartabhängigen Fehler lassen sich in gewissem Umfang durch Training beeinflussen bzw. bei dessen Ausbau möglicherweise deutlich reduzieren.

Kategorie	Fehlerzahl		
	Seite 72	Seite 73	Seite 74
<i>background noise</i> (→überflüssiges ^)	5	17	13
Schmutz im Buchstabenrahmen → falsch interpretierter Buchstabe	4	17	12
Trennzeichen	3	13	--
Umlautfehler	5	2	4
Sperrung	3	1	2
Anführungszeichen	--	1	1
Akzentzeichen	3		
Fehlendes Leerzeichen	1	1	--
<i>s-f</i> -Verwechslung	5	3	2
<i>b-d</i> -Verwechslung, <i>b/d</i> zerlegt	5	4	3
<i>m</i> → <i>n</i> +, <i>ni</i> , <i>n</i> [^] etc.	8	2	4
<i>n</i> → <i>ii</i> , <i>tt</i>	4	1	--
Verwechslung von Ligaturen <i>fi</i> → <i>si/ st</i> etc.	1	2	--
<i>n-u</i> -Verwechslung	--	1	2
blasser Buchstabe als Fehlerursache	--	4	4
<i>d-o</i> -Verwechslung	2	--	1
<i>d/b-h</i> -Verwechslung	--	2	--
Apostroph `''	3	--	--
<i>i</i> -Verwechslung	--	2	--
Satzzeichen [;,)]	1	3	2
Ziffern	1	4 insgesamt	2 insgesamt
		(Ziffern 1, 2, 9, 3)	(Ziffer 9)
<i>v</i>	5	--	--
<i>z-j</i> -Verwechslung	10	--	--
<i>tz</i>	3	--	--
<i>o-v</i> -Verwechslung	--	1	1
Unzureichend trainierte Großbuchstaben	A, G, K, U-5	E, R, G, R, U	
Andere	8		8
Insgesamt	77	86	61

Tabelle B.1: Die Aufteilung der Fehler von drei Wörterbuchseiten in Kategorien

B3. Optimierungsmöglichkeiten

Die ermittelte Quote von ca. 60 bis 80 Fehlern pro Seite (zwischen 0,85 und 1,14 % aus insgesamt ca. 7000 Zeichen) ist statistisch betrachtet ein akzeptabler Wert. Für die OCR-Technologien gilt immer noch die Behauptung „No OCR is perfect.“ (Fenton 2003 §What is OCR?). Normalerweise wird eine Fehlerquote von 1 % als Erfolg betrachtet. Für ein anspruchsvolles linguistisches Projekt ist die manuelle Korrektur von über 50 Fehlern pro Seite allerdings nicht ausreichend, weil sie mit enormem Zeitaufwand und entsprechenden Personalkosten verbunden ist. Es stellt sich daher die Frage nach bestehenden Möglichkeiten, die Erkennungsergebnisse positiv zu beeinflussen. Sie sind grob in zwei Kategorien zu unterteilen: (linguistische) Arbeiten im Rahmen des Programms und Arbeiten an den erfassten Bildern der Vorlage (*Image Enhancement* laut Fricke/Meier 2000, 201).

1. (Linguistische) Arbeiten im FineReader

Für die Probleme bei der Erkennung gesperrter Wörter (Personen- und Autorennamen) eignet sich eine Strategie, die sich die Möglichkeit der Aufnahme von Einträgen ins Benutzerwörterbuch zu Nutze macht. Da nicht die Qualität der einzelnen Buchstaben sondern die Leerräume dazwischen betroffen sind (Leerzeichen werden bei der Erkennung hinzugefügt), führt das weitere Trainieren zu keiner Verbesserung. Eine effektivere Lösung wäre, die einzelnen gesperrten Wörter, wie etwa Autorennamen, ins Wörterbuch aufzunehmen, damit sie bei der Erkennung als normale Wörter interpretiert und korrigiert werden. Dieser Schritt kann beim Korrekturlesen im Programm durchgeführt werden, so dass neben dem Systemwörterbuch für eine Sprache auch ein Benutzerwörterbuch entsteht. Eine zügigere Vorgehensweise wäre, die sich häufig wiederholenden Autorennamen in einer Liste zu sammeln (im Textformat), um diese später in FineReader als Benutzerwörterbuch zu importieren. Die Proben zeigen sofort positive Ergebnisse bei weiterem Vorkommen derselben Namen, nachdem sie ins Benutzerwörterbuch integriert wurden.

Die gleiche Strategie kann bei häufig vorkommenden Wörtern mit veralteter und abweichender Rechtschreibung, beispielsweise mit *th*-Schreibung („thun“, „theil“, „theils“, „Eigentum“, „vermuthlich“ etc.), eingesetzt werden. Sinnvoll wäre auch, die typischen Campe-Verdeutschungen für grammatische Begriffe ins Wörterbuch aufzunehmen, da sie gerade in seinen Definitionen sehr häufig vorkommen. Während der Aufnahme von Wörtern in das Wörterbuch ist mit zusätzlichen Schwierigkeiten technischer Art zu rechnen. Die Probleme der Rechtschreibprüfung nach der OCR-Erkennung sind bereits dargestellt worden. Hochgestellte Wörter lassen sich im Prinzip nicht ins Wörterbuch aufnehmen, was die breite Palette der so zu trainierenden semantischen Strukturen (Verdeutschungsvorschläge, Kontextbeispiele, Lemmavarianten) stark begrenzt.

Die Texterkennung wird normalerweise stark verbessert, indem auf der Basis anderer thematisch verwandter Texte oder schon erkannter Seiten des betroffenen Textes Wortlisten extrahiert und im Anschluss als benutzerdefinierte Lexika einbezogen werden (Strohmaier 2004, 5). Bei Campes Werk ist diese Strategie jedoch nicht bzw. wenig wirksam, was auf den Charakter der Vorlage zurückzuführen ist. Die für einen belletristischen Text übliche Senkung der Anzahl unbekannter, neuer Wörter im Verlauf des Textes zugunsten der sich wiederholenden Wörter (Thema-Rhema-Abhängigkeit vgl. Bußmann 2002, 695) ist hier nicht zu erwarten. Ein Wörterbuch ist ein Text, der ständig unterschiedliche Wörter und Begriffe beschreibt. Darüber hinaus handelt es sich um ein Verdeutschungswörterbuch, in dem Fremdwörter häufig durch neue Bildungen ersetzt werden. Die Anzahl der einmal vorkommenden Wörter (*Singles*) und seltener Wörter aus dem gesamten benutzten Wortschatz (*Tokens*) ist aus diesem Grund im Vergleich mit dem Anteil der sich wiederholenden Wörter und Wortformen (*Types*, nach Bußmann 2002, 717) sehr hoch. Man kann nicht genug Wörter in das Benutzerwörterbuch aufnehmen, um die Erkennung im Allgemeinen positiv zu beeinflussen, weil der beschreibende Wortschatz in Bezug auf die beschriebenen Fremdwörter von Seite zu Seite ebenfalls stark variiert. Die Erkennung der *Types*, die in Campe-typischer Rechtschreibung vorkommen, wird jedoch zum Teil durch diese Strategie verbessert. Das überträgt sich allerdings kaum auf die gesamte Bandbreite der immer neu vorkommenden und neu gebildeten Wörter.

2. Möglichkeiten der Bildoptimierung

Wie der Tabelle über die Häufigkeitsverteilung der Fehler zu entnehmen ist, sind die beiden größten Fehlerkategorien auf die Bildqualität der Vorlage zurückzuführen, besonders auf Hintergrundverschmutzung. Rauschen im Buchstabenrahmen führt zur Fehlinterpretation des betroffenen Buchstabens. Farbige Flecken und Fasern am Rand oder zwischen den Buchstaben sorgen bei der Erkennung für die Entstehung von Artefakten wie etwa überflüssigen Punkten oder anderen Satzzeichen und Dachzeichen an Stellen, an denen kein Zeichen vorgesehen ist. Das Phänomen tritt auf, wenn die Druckqualität des gescannten Dokuments nicht optimal ist (verschmierte Tinte, dünnes Papier, durchscheinende Rückseite etc.) oder der Zustand der Druckvorlage mangelhaft ist (Flecken, verblichene Stellen, nicht optimale Bilderfassung). Das OCR-Programm kann als Folge nicht klar zwischen Hintergrundstaub und den Teilen des Buchstabenbildes unterscheiden.

In früheren Programmversionen war für diesen Zweck die spezielle Optimierungsoption *Flecken im Bild entfernen* vorgesehen. Allerdings beinhaltete dieser Vorgang bestimmte Risiken (vgl. Benutzerhandbuch für FineReader 7, 42): Bei einem Original mit sehr heller Schrift können zusammen mit Flecken auch Punkte, Kommata, Umlautpunkte und Buchstabenpartien mit weniger Farbauftrag verloren gehen, wodurch die Erkennungsqualität sich weiter verschlechtert. Deshalb ist diese Option in der neuen Programmversion gestrichen worden. Ob das Programm trotzdem im Hintergrund Optimierungsmaßnahmen an der Vorlage vornimmt, ist für den Benutzer jedoch nicht ersichtlich.

Es empfiehlt sich zunächst, die gescannte Vorlage auf Problemstellen zu überprüfen: Staub, Knicke, Kratzer, Wellen, fehlende Konturschärfe und unerwünschte, bei der Bilderfassung entstandene Artefakte (Farbsäume infolge einer Bewegung während des Scannens). Bei großen Abweichungen ist es ratsam, die Bilderfassung zu wiederholen, anstatt den OCR-Vorgang an einer ungeeigneten Vorlage anzuwenden. Bei geringeren Mängeln der Bilddatenbank kommen die Möglichkeiten der Bildoptimierung (*Image Enhancement*, Fricke/Meier 2000, 202) allerdings in Frage.

Das Scannen an sich ist zu einem höchst professionellen Vorgang entwickelt worden: Wegen der typischen Schärfeverluste bieten die meisten High-End-Scanner (wie auch alle Bildbearbeitungsprogramme) zur Kompensierung Scharfzeichnungsfunktionen an, die allerdings keine Informationen wiederherstellen können, die im analogen Bild nicht vorhanden sind (Ihrig 1999, 110). Die modernen Scanprogramme sehen bereits mehrere Optionen der Bildoptimierung vor, darunter den Weißabgleich vor dem Scannen und die Manipulation der Gradationskurve, Farbbalance und Schärfe während der Bilderfassung. Besonders hilfreich in dieser Hinsicht sind die Tonwertanalysen der Vorlage, an die sich eine Optimierung des Tonwertprofils anschließen kann, damit die wichtigsten Bildbereiche (die Schrift) aus dem Hintergrund hervorgehoben und für weitere OCR-Arbeiten optimiert werden.

Bei einer bereits abgeschlossenen Bilderfassung (wie im Campe-Projekt) bieten sich zur Bildoptimierung allerdings lediglich die nachträglichen Korrekturen in spezialisierten Programmen an. Die modernen Bildbearbeitungsprogramme (Adobe Photoshop CS o. ä.) sehen mehrere Möglichkeiten vor, das Bildmaterial in einen besser einzulesenden Zustand (deutliche Unterscheidung zwischen Schrift und Hintergrund) zu versetzen: Optimiert werden das Kontrastverhältnis Schrift-Vorlagehintergrund, die Korrektur von Tonwert und Konturschärfe u. a. (Fricke/Meier 2000, 202). Eine Voraussetzung für die Effizienz aller Bildbearbeitungsschritte ist die Arbeit am kalibrierten Monitor, damit der Inhalt der digitalen Dateien richtig wiedergegeben wird (Ihrig 1999, 68). Die Analyse der Probeseiten registriert neben Hintergrundverschmutzung auch weiche Buchstabenkanten. Selbst bei der relativ kleinen Schriftgröße ist die gesamte Textmenge auf einer Seite recht groß, weshalb alle Veränderungen äußerst vorsichtig vorgenommen werden müssen, damit die dünneren Buchstabenteile nicht vollständig verschmelzen und die dickeren nicht zu stark betont werden.

Im Anschluss werden einige Versuche durchgeführt, durch Bildbearbeitung die Erkennungsqualität zu verbessern: Dieselbe Wörterbuchseite wird durch verschiedene Verfahren verändert und einem OCR-Durchgang unterzogen. Anschließend können die Ergebnisse mit den Erkennungsergebnissen der Originaldatei verglichen und die Unterschiede hervorgehoben werden, um nachvollziehen zu können, in welchem Umfang sich die Nachbearbeitung auf die Optimierung der Erkennung auswirken kann.

Zunächst sollte die Vorlage vor dem Importieren in FineReader in Graustufen überführt werden. Das Benutzerhandbuch verspricht, mit dieser Methode die besten Ergebnisse zu erzielen. Darüber hinaus empfiehlt Häßler aus Qualitätsgründen das Scannen im RGB-Farbmodell und die nachträgliche Umwandlung in Graustufen, auch die Auswahl eines Farbkanals (Häßler 1999, 68-69). Die ersten sechs Stichwörter des Wörterbuchs dienen als Probe. Im Auszug in Abb. B.26 sind neun Fehler zu sehen, wobei lediglich falsch interpretierte oder nicht erkannte Buchstaben, nicht jedoch die Layoutfehler, gewertet werden.

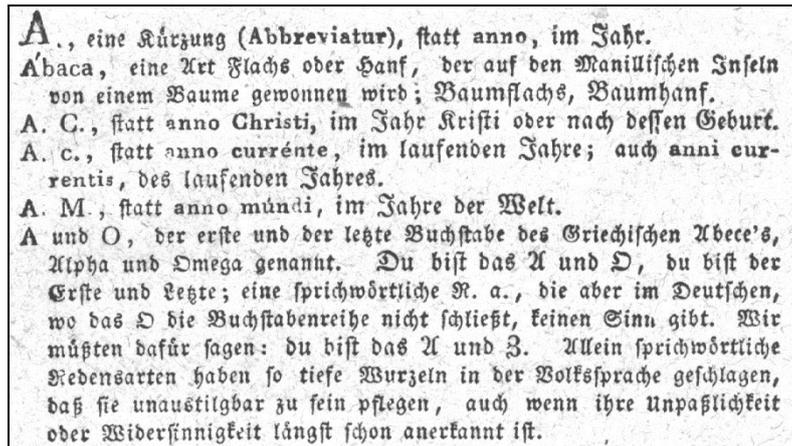


Abb. B.25: Auszug aus Seite 71 in Graustufen

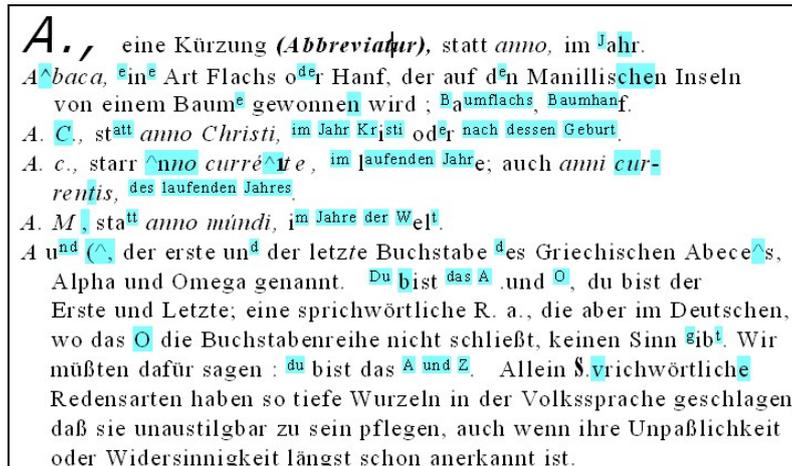


Abb. B.26: Auszug aus Seite 71: die OCR-Ergebnisse nach der Graustufenumwandlung

Der Vergleich mit der Erkennung der Originalseite (in Farbe) in Abb. B.25 zeigt eine vergleichbare Fehlerdichte im Textauszug, teilweise an denselben Stellen. In der gesamten Zeichenmenge der betroffenen Buchseite bleibt dieses Fehlerverhältnis Farbe zu Graustufen relativ stabil: 53 Fehler in den Ergebnissen des farbigen Bildes zu 48 im Graustufenbild. Noch zu bemerken ist, dass die Anzahl von Verwechslungen bei dem Buchstabenpaar *b* und *d* stark gestiegen, wogegen die Fehleranzahl bei der Erkennung des Trennstrichs gesunken ist. Die automatisierte Umwandlung der farbigen digitalen Master in Graustufen stellt die einfachste Bildbearbeitungsmaßnahme dar, die auch wirklich zu einer deutlichen Bilddatenreduktion führt. Der Vergleich mit den Ergebnissen aus den farbigen Originalen zeigt jedoch eine geringere Verbesserung der Erkennungsquote als erwartet. Grundsätzlich erscheint es sinnvoller,

direkt in Graustufen zu scannen als automatische Umwandlungsprozeduren der Originalbilder erst im Nachhinein laufen zu lassen.

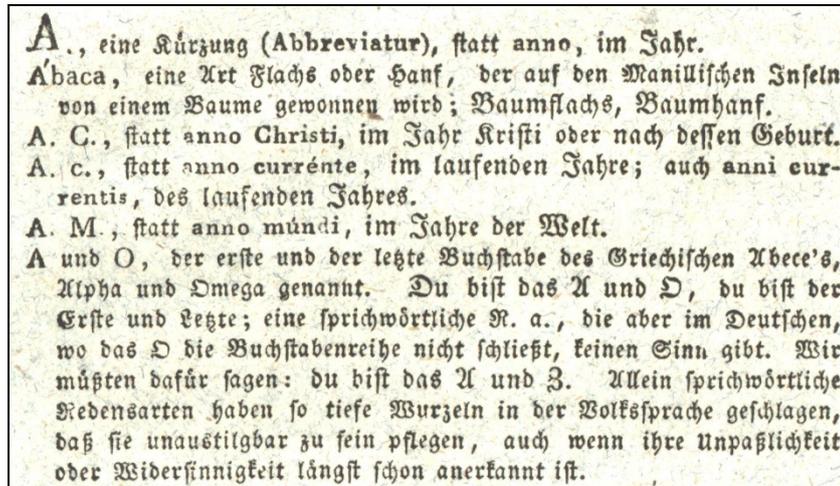


Abb. B.27:
Auszug aus dem
Original in Farbe

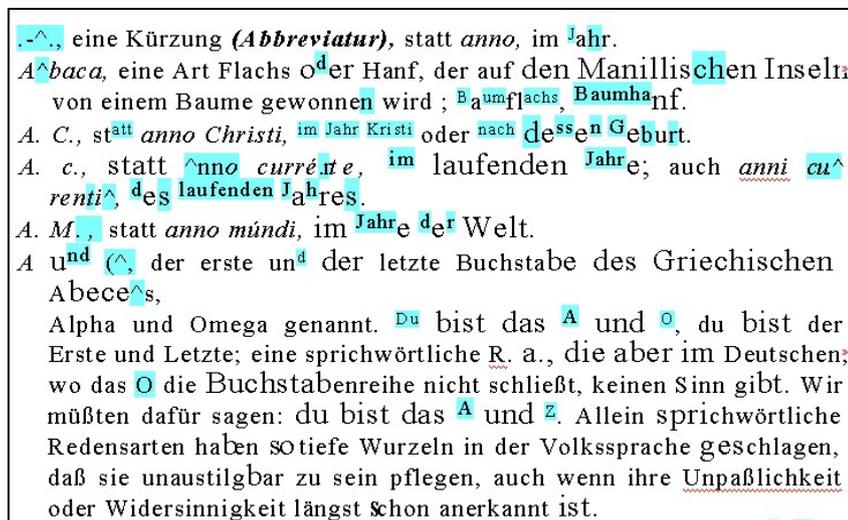


Abb. B.28:
Das Ergebnis der
OCR-Erkennung
des Originals (in
Farbe)

Weiterhin bietet sich die Tonwertkorrektur als eine Option der Anpassung des Tonwertumfangs an. Der Tonwertumfang repräsentiert den Kontrast und die Detailgenauigkeit eines Bildes und wird durch die Verteilung der Pixel im Bild bestimmt, und seine Anpassung ist für alle (und besonders für gescannte) Bilder wichtig, die wieder gedruckt werden müssen: Ohne eine entsprechende Anpassung gehen die Strukturen in den hellsten Bereichen des Bildes verloren und in den dunkelsten Bereichen laufen sie zu (Ihrig 1999, 141). Dem Histogramm kann entnommen werden, ob das Bild einen guten Dynamikumfang hat: Eine ungleichmäßige Verteilung der Pixel am linken (schwarzen) und rechten (weißen) Rand des Histogramms weist auf schlechte Bildqualität hin. Bei einer Tonwertkorrektur sind anhand des Histogramms die Lichter (helle Pixelwerte), die Tiefen (dunkle Pixelwerte) und die Mitteltöne zu beeinflussen (Häßler 1999, 83). Durch Verschiebung der Regler oder durch Tonwertspreizung über die Pipetten können die Werte für das Schwarze und Weiße und deren Intensität neu bestimmt

werden. Somit erlaubt die Tonwertkorrektur die gezielte Kontrolle der ausgeprägten Gegensätze zwischen dunkleren und helleren Tönen.

Die in Photoshop angebotene automatische Variante der Tonwertkorrektur funktioniert mit ähnlichem optischem Effekt wie der Autokontrast. Die Ergebnisse zeigen neun Fehler im selben Abschnitt, 55 Fehler insgesamt auf derselben Wörterbuchseite. Die Effizienz ist somit als niedrig zu bewerten.

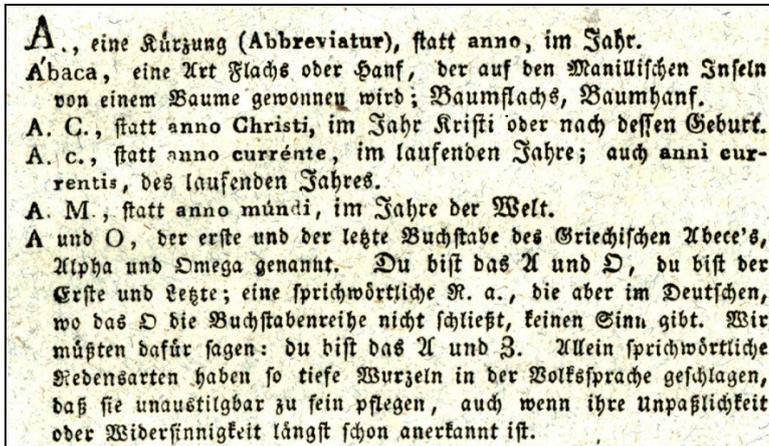


Abb. B.29:
Auszug aus Seite 71 mit einer Autotonwertkorrektur

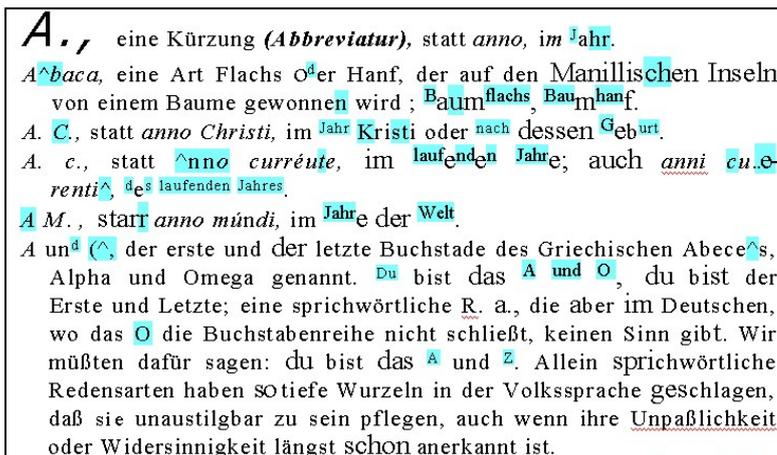


Abb. B.30:
Die OCR-Ergebnisse des Auszugs nach einer Autotonwertkorrektur

Mit einer manuell gesteuerten Tonwertkorrektur durch Manipulation der Histogrammwerte ist dagegen eine präzisere Korrektur der Seite zu erzielen, die auf die spezifischen Daten ausgerichtet werden kann: Für die Probeseite wird eine starke Korrektur eingesetzt, um die Irritationen im Hintergrund (dunkle Flecken auf dem Papier) zu minimieren und die Schrift hervorzuheben. Der Umfang der Tonwerte des Bildes wird mithilfe des Histogramms mit dem Schieberegler in der Tonkurve um 50 reduziert, vom ursprünglichen Zustand 0 bis 255 auf den Umfang von 30 bis 230 (vgl. Abb. B.31). Damit wird der Tonumfang erweitert und ein Ausgleich zwischen helleren und dunkleren Tonwerten erreicht:

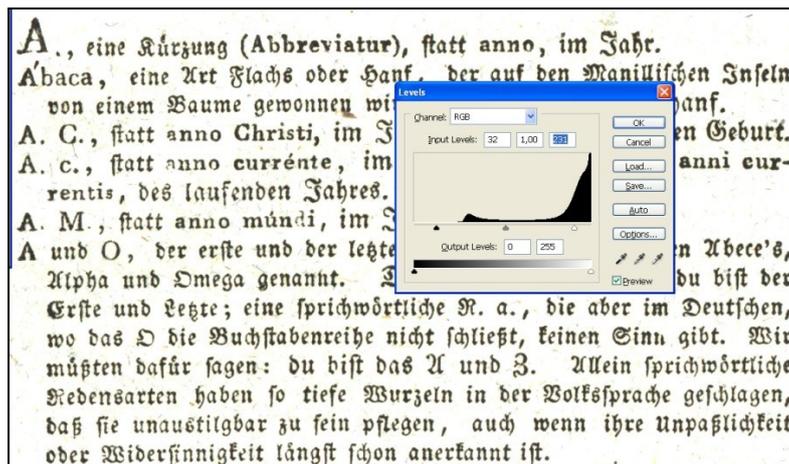


Abb. B.31:
Auszug aus Seite
71 mit einer manu-
ellen Tonwertkor-
rektur

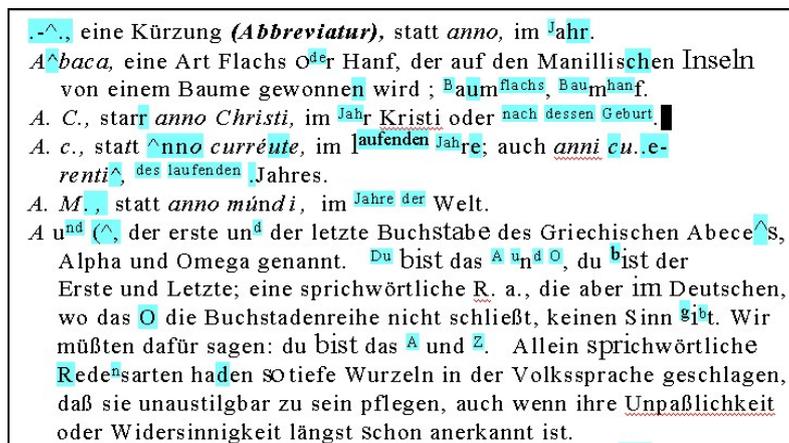


Abb. B.32:
Die OCR-
Ergebnisse des
Auszugs nach einer
manuellen Ton-
wertkorrektur

Die Ergebnisse veranschaulichen folgendes: Im untersuchten Textbereich (vgl. Abb. B.32) sind acht Fehler zu finden, auf der gesamten Seite ca. 58 Fehler, darunter zwei, die als Wör-
terbucheingriffe zu bezeichnen sind. So wird die veraltete Form „vermuthlich“ als „vermut-
lich“ und „entfremden“ als „entstanden“ erkannt. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass
eine stärkere manuelle Korrektur zwar einige Vorteile (Fehler am Spaltenrand durch einbezo-
gene Flecken und farbige Fasern sind reduziert), aber auch Risiken mit sich bringt: Die für die
feinen Unterschiede zwischen einigen Buchstaben notwendigen Pixelinformationen können
unter Umständen verloren gehen.

Die nächste Option der Gradationskurvenmanipulation baut weiter auf den Tonwert-
korrekturen auf. Die editierbare Gradationskurve ist eines der flexibelsten und effektivsten
Werkzeuge für die Anpassung der Tonwertverteilung, weil sie die differenzierte Bearbeitung
einer beliebigen Anzahl von Punkten in jedem Helligkeitsbereich ermöglicht (Ihrig 1999, 143;
Steinmüller 2004, 47). Unterstützt wird also nicht nur die Manipulation der beiden Extreme,
sondern auch die individuelle Beeinflussung von Tiefen, Lichtern und Mitteltönen. Somit sind
Korrekturen mit höchster Präzision möglich (Häßler 2002, 88). Zu Beginn können hier auch
die Werte des Schwarzen und Weißen bestimmt werden: Mit den entsprechenden Pipetten
(s. Abb. B.33) können die Textbereiche ausgewählt werden, denen Weiß zugeordnet wird

(ausbleichen) und andere, denen Schwarz zukommen soll (verdunkeln). Die Einstellungen werden ferner so angepasst, dass das Bild sauberer wird, d. h. weniger Hintergrundstaub aufweist. Nachteil dieses Vorgangs ist, dass er für jede Seite individuell unter Berücksichtigung der konkreten Bedingungen durchgeführt werden muss, was relativ umständlich ist. Außerdem ist das erzielte Ergebnis als eine Annäherung an das schwarz-weiße Farbmodell zu bezeichnen, da die für überflüssig gehaltene Information des farbigen Originals verloren geht. Der Effekt der Korrektur ist als negativ einzuschätzen: Im betroffenen Textbereich (vgl. Abb. B.34) sind zehn Fehler zu beobachten, und die Fehlerrate von 53 Fehlern auf der gesamten Seite vor der Korrektur ist auf 60 nach den vermeintlichen Verbesserungen angestiegen.

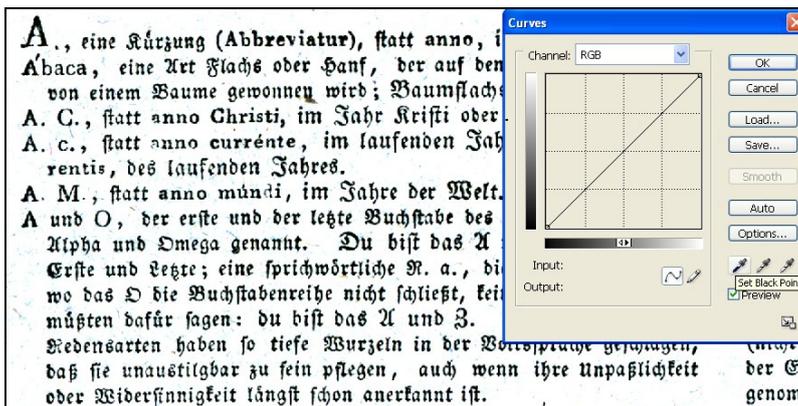


Abb. B.33:
Auszug aus Seite 71
mit einer Gradationskurvenkorrektur

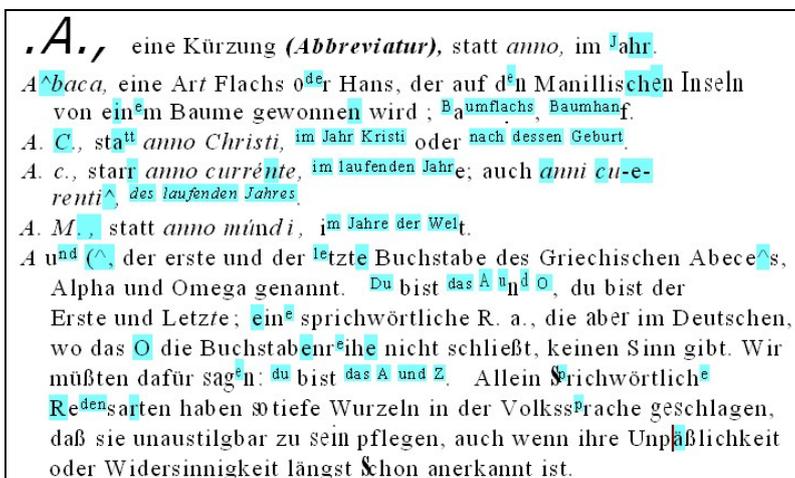


Abb. B.34:
Die OCR-Ergebnisse
des Auszugs nach
einer Korrektur der
Gradationskurve

Die Option zur manuellen Manipulation der Helligkeit und des Kontrasts in Photoshop erlaubt eine bessere Kontrolle der Hintergrundflecken. Mit Erhöhung der Helligkeitswerte (Verschieben des Helligkeitsreglers nach rechts) wird das ganze Bild etwas mehr ins Weiße gezogen, wodurch die helleren Flecken vollständig mit dem Hintergrund verschmelzen und die dunkleren heller werden. Mit der Bewegung in Gegenrichtung wird das gesamte Bild kontinuierlich dunkler. Der Kontrastregler bietet dabei eine gute Kontrolle über Schriftdicke und Schwarzzintensität an. Auf das Bild wird folgende Korrektur angewandt: +10 Helligkeit, +13 Kontrast (vgl. Abb. B.35):

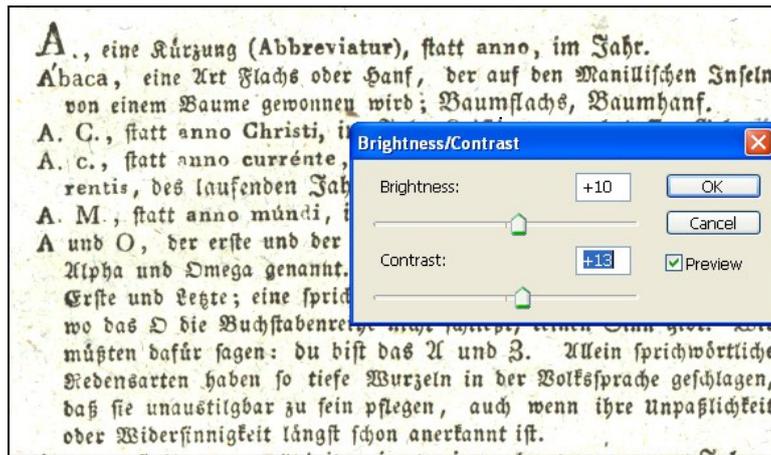


Abb. B.35:
Auszug aus Seite 71 mit
einer manuellen Hellig-
keitskorrektur

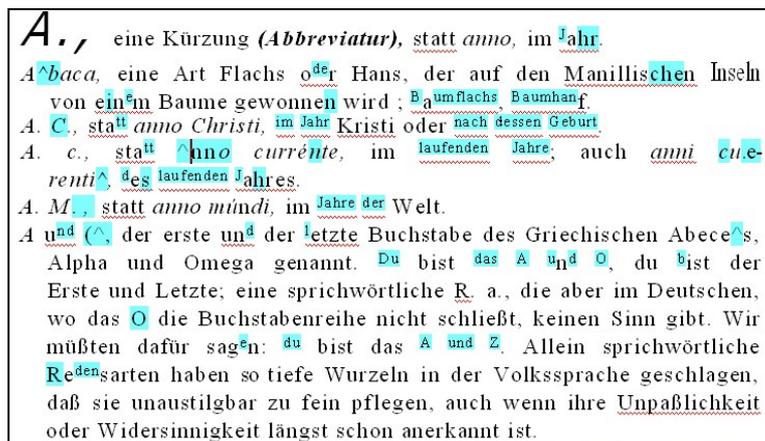


Abb. B.36:
OCR-Ergebnisse des
Auszugs nach einer
manuellen Helligkeits-
korrektur

Wenn als Ziel dieses Vorgangs die Entfernung des Hintergrundstaubs angestrebt wird, müssen extrem hohe positive Korrekturwerte eingegeben werden. Infolgedessen wird das Bild wesentlich „flacher“, also kontrastarmer. Die grauen Zwischenwerte gehen verloren, somit auch viele notwendige Bildpunkte. Eine feinere Korrektur ist nicht lohnenswert, da sie keine Auswirkung auf den Hintergrundstaub hat. Zu beachten ist, dass die Veränderungen mit dieser Korrektur alle Pixelwerte des Bildes betreffen: Lichter, Tiefen und Mittelstufen werden parallel geändert, was keine präzise Strategie des Image Enhancement darstellt. Die statistischen Berechnungen bestätigen den Eindruck, dass der Effekt nur bedingt positiv ist. Zwar sind im betroffenen Textbereich lediglich sieben Fehler zu beobachten, die Fehlerdichte von 59 Fällen für die gesamte Seite ist jedoch um einige Prozentpunkte gestiegen.

Schließlich werden noch die Möglichkeiten der Bildoptimierung durch Scharfzeichnung überprüft. Photoshop bietet mehrere Möglichkeiten für die Bildscharfung an: *Schärfen*, *Stärker schärfen*, *Konturen nachzeichnen*, *Unschärf maskieren*, doch sind bei einer gescannten Textvorlage nur die letzten beiden von Belang. Beide Filter suchen im Bild die Bereiche, in denen wesentliche Farbveränderungen stattfinden und zeichnen sie scharf, indem sie den Kontrast zu benachbarten Pixeln erhöhen. Bei Schriftvorlagen werden auf diese Weise die Konturen gefunden und nachgeschärft (s. #Sharpen filters).

Zuerst werden Proben mit dem Photoshop-Filter *Konturen nachzeichnen* durchgeführt. Dieser erhöht lediglich die Scharfzeichnung der Konturen und beeinflusst nicht die allgemeine Sanftheit des Bildes (ebd.), womit er sich für den gewünschten Zweck am besten eignen sollte. Der Grad der Korrektur ist vom Benutzer nicht steuerbar (Eine präzisere Lösung wie bei Ebenenmaske mit einer Kantenauswahl in der Schärfenebene ist aufgrund des Zeitaufwandes nicht angemessen, vgl. Steinmüller 2004, 178 ff.). Der Effekt des Filters ist beim Betrachten der Bildseite nicht sehr auffällig, doch ist seine Auswirkung eher als positiv zu bezeichnen. Anstatt insgesamt acht Fehlern bei der unveränderten Vorlage sind in der Probe lediglich sieben Fehler zu beobachten (vgl. Abb. B.38).

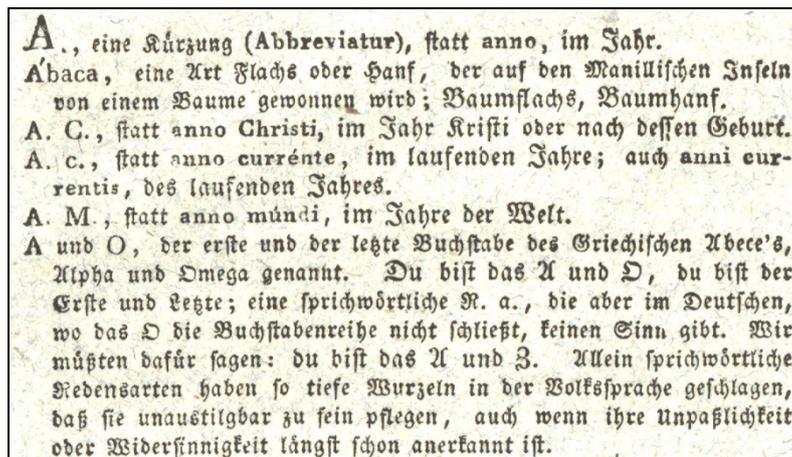


Abb. B.37:
Auszug aus Seite 71 mit der angewandten Korrektur *Konturen nachzeichnen*

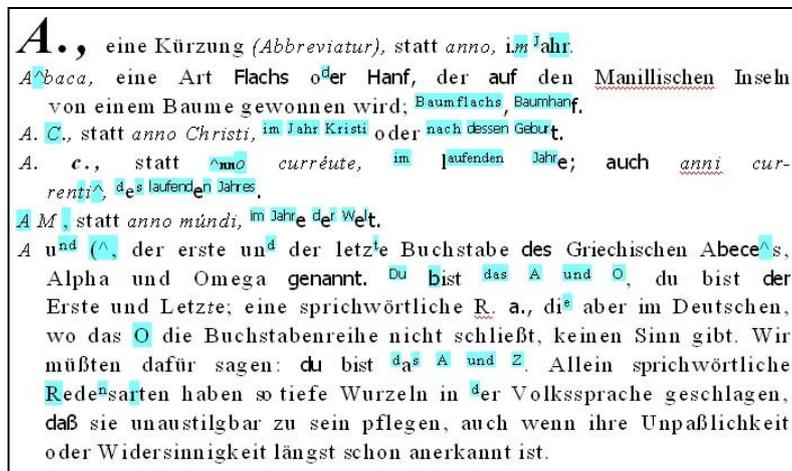


Abb. B.38:
Die OCR-Ergebnisse des Auszugs nach der Korrektur *Konturen nachzeichnen*

Mit dem Filter *Unschärf maskieren* lassen sich professionellere Farbkorrekturen verwirklichen, da die Parameter vom Benutzer definierbar sind (vgl. #Sharpen filters): Steuerbar sind der Grad der Korrektur in Prozenten, der Schwellenwert und der Radius des Nachschärfens (vgl. Abb. B.39, Häbler 1999, 99).

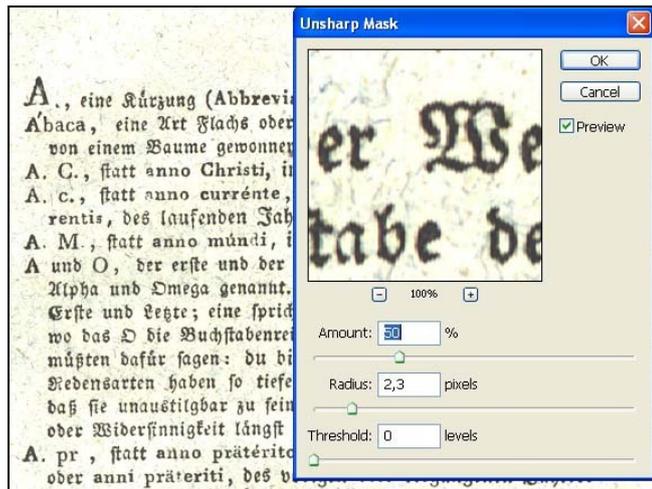


Abb. B.39:
Auszug aus Seite 71 mit der angewandten Korrektur *Unschärf maskieren*

Der Filter funktioniert, indem der Kontrast der Pixel entlang jeder Kante erhöht wird. Isoliert werden jene Pixel, deren Schwellenwert sich von den benachbarten unterscheidet und deren Kontrast in dem vom Benutzer angegebenen Grad erhöht wird (vgl. #Sharpen using Unsharp Mask). Die dunklen Pixel werden somit weiter verdunkelt und die hellen zusätzlich aufgehellt. Je größer der ausgewählte Radius ist, desto stärker ist die angewandte Korrektur. Dabei muss allerdings auf die Gefahr der Überschärfung geachtet werden, weil dadurch Lichthofeffekte entstehen (ebd.). Der optimale Wert des Radius für diese Vorlage muss durch den Test der Korrektur an mehreren Seiten ermittelt werden. Da der Filter den Kontrast in einzelnen Bildbereichen ändert, kann er auch Auswirkungen auf die Farben haben (Häßler 1999, 100). Die Effizienz der Korrektur ist wiederum als positiv zu bezeichnen. Ähnlich wie bei dem vorherigen Filter lässt sich hier eine sehr begrenzte Senkung der Fehleranzahl beobachten: In dem Auszug aus der Vorlage gibt es sieben Fehler gegenüber acht in der unveränderten Version (vgl. Abb. B.40) und insgesamt 45 Fehler für die ganze Seite.

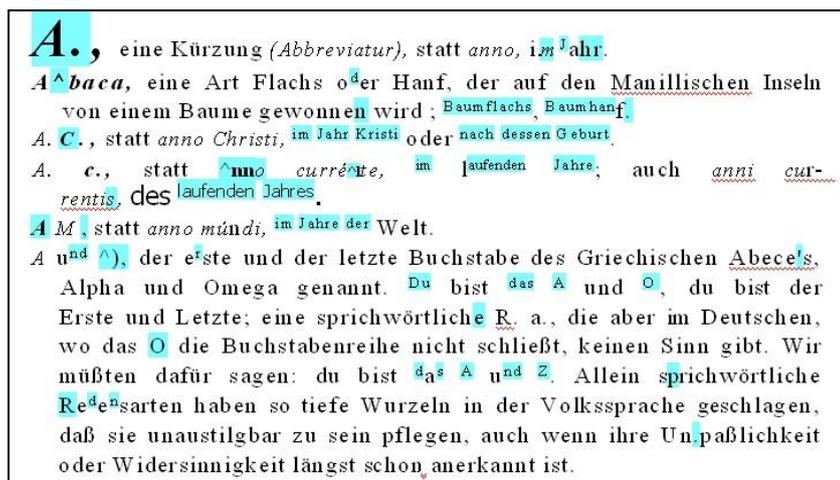


Abb. B.40:
Die OCR-Ergebnisse des Auszugs nach der Korrektur *Unschärf maskieren*

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die meisten Versuche, die Bildvorlage durch Bildbearbeitungsmaßnahmen zu verbessern, ineffizient sind. Anstatt die Erkennungsergebnisse zu verbessern, bringen sie eher kleine Nachteile mit sich. Stärkere Korrekturen

führen zum Verlust von wichtigen Bildinformationen und zu einem Anstieg der Fehleranzahl bei der Erkennung. Bei schlechter Druckqualität der Vorlage betonen sie zusätzlich die störenden Faktoren wie verschmierte Buchstaben, Kratzer, Staub und sonstige Artefakte, anstatt für deren Eliminierung zu sorgen. Die Durchführung feinerer Korrekturen auf jeder einzelnen Seite kommt wegen des großen Personal- und Zeitaufwands nicht in Frage, besonders bei großen Projekten, die eher stapelweise bearbeitet werden müssen. Die Tests der Bildbearbeitung als Möglichkeit der Erkennungsoptimierung haben sich als ineffizient erwiesen. Lediglich eine automatische Umwandlung in Graustufen käme in Frage, da das Verhältnis von Zeitaufwand und Effizienz noch akzeptabel ist.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen aus früheren Programmversionen bestätigt allerdings die Annahme, dass die Erkennung nicht mehr so stark durch die Bildqualität beeinflusst wird, trotz der nicht unwesentlichen Anzahl von Fehlern, die auf Hintergrundverschmutzung der Vorlage zurückzuführen sind. Die gesamte Fehleranzahl ist von über 100 Fehlern bei insgesamt ca. 7000 Zeichen pro Seite (mindestens 1,43 %) bei FineReader 7 und XIX auf ca. 60 bis 80 Fehler pro Seite (ca. 0,85 bis 1,143 %) bei FineReader 9 zurückgegangen. Diese Verbesserung ist nicht dem Benutzermuster zuzuschreiben, da für die Tests mit den beiden Versionen dasselbe Muster verwendet wurde. Sie ist vielmehr auf die verbesserten OCR-Technologien in der neuesten Programmversion zurückzuführen. In dieser Hinsicht ist auch die Stabilität der Erkennung bei schiefen Seiten hervorzuheben: Das Programm verfügt über einen wirkungsvollen Mechanismus für das Geraderücken von Bildern. Schief laufende Buchzeilen, die bei Campes Wörterbüchern (wie bei vielen Büchern aus diesen frühen Zeiten der Entwicklung der Drucktechnik) oft zu beobachten sind, können bei Bedarf im Programm entzerrt werden. Die Tests mit den Bildbearbeitungsmaßnahmen können ebenfalls verdeutlichen, dass die Erkennung generell relativ zuverlässig bleibt, unabhängig von der gelieferten Pixelinformation: Graustufe oder Farbe, optimiert oder nicht. Da die Fehler, die auf Bildrauschen zurückzuführen sind, bei einer historischen Vorlage in dieser Druckqualität nicht vollständig beseitigt werden können, ist eine gewisse Anzahl solcher Fehler in Kauf zu nehmen. Aus den dargestellten Gründen wird hier auf eine Bildoptimierung ganz verzichtet, und es werden stattdessen andere Methoden der Verbesserung der Vorlage herangezogen.

B4. Vergleich der Erkennungsgenauigkeit der beiden Verfahren der Texterfassung

1. Vergleich der unkorrigierten OCR-Fassung (oben) gegenüber der manuell erstellten Fassung (unten)

3 1.4 A^baca, eine Art Flachs oder Hanf, der auf den Manillischen Inseln
1 --> *-
1 1.4 Ábaca, eine Art Flachs oder Hanf, der auf den Manillischen Inseln
1-----
1 1.7 A. c., statt ^nno curréute, im laufenden Jahre; auch anni cur-
1 --> * *
1 1.7 A. c., statt anno currénte, im laufenden Jahre; auch anni cur-
1-----
1 1.8 renti^, des laufenden Jahres.
1 --> *
1 1.8 rentis, des laufenden Jahres.
1-----
1 1.10 A und (^, der erste und der letzte Buchstabe des Griechischen Abece^s,
1 --> ** *
1 --> * *
1 1.10 A und O, der erste und der letzte Buchstabe des Griechischen Abece's,
1-----
1 1.14 müßten dafür sagen : du bist das A und Z. Allein s.vrichwörtliche
1 --> - **
1 --> + *
1 1.14 müßten dafür sagen: du bist das A und Z. Allein sprichwörtliche
1-----
1 1.19 oder anni prä^eriti, des vorigen oder vergangenen Jahres.
1 --> *
1 1.19 oder anni präteriti, des vorigen oder vergangenen Jahres.
1-----
1 1.20 Abalienation, die Veräußerung, Entfremdung.
1 --> *
1 1.20 Abalienatiön, die Veräußerung, Entfremdung.
1-----
1 1.21 Abalieníren, von dem Lat. abaliená^e. Wir haben dafür, je-
1 --> *
1 1.21 Abalieníren, von dem Lat. abalienáre. Wir haben dafür, je-
1-----
1 1.22 nachdem der Zusammenhang es ersodert. 1. entfremden, abwen-
1 --> *
1 1.22 nachdem der Zusammenhang es erfodert. 1. entfremden, abwen-
1-----
1 1.23 den. »Meine Bekannten werden von mir entfremdet. Mi^
1 --> *** *
1 1.23 den. »Meine Bekannten werden von mir entfremdet.« Mi-
1-----
1 1.24 chaelis, im Hiod 19, 13. Dolabella se totum a te alienavit,
1 --> *
1 1.24 chaelis, im Hiob 19, 13. Dolabella se totum a te alienavit,
1-----
1 1.26 Wort ist zwar der allgemeinsten Ähnlichkeitsregel der Zusammense-
1 --> -
1 1.26 Wort ist zwar der allgemeinsten Ähnlichkeitsregel der Zusammense-
1-----
1 1.27 tzen mit ent zuwider, weil diese Vorsilde, gleich der Lat. dl.^
1 --> * ***
1 1.27 tzen mit ent zuwider, weil diese Vorsilbe, gleich der Lat. dis
1-----
3 1.28 und di, in den meisten Fällen etwas Trennendes.oder Entfer-
1 --> *
1 1.28 und di, in den meisten Fällen etwas Trennendes oder Entfer-
1-----
1 1.31 auch auf eine Bewegung od^r Versetzung nach einem Orte oder einer
1 --> *
1 1.31 auch auf eine Bewegung oder Versetzung nach einem Orte oder einer
1-----

1 1.34 und durch diese wird denn auch dem Worte entfremden, in die Frem-
1 --> +
1 1.34 und durch diese wird denn auch dem Worte entfremden, in die Frem-
1-----
1 1.36 sondern nach Affsp r un g, in Schwaben längst üblich gewesen ist,
1 --> -++++ -
1 1.36 sondern nach Affsprung, in Schwaben längst üblich gewesen ist,
1-----
1 1.37 sein Bürgerrecht in unserer Sprache gesichert. 2. Abaeneigt, ab-
1 --> *
1 1.37 sein Bürgerrecht in unserer Sprache gesichert. 2. Abgeneigt, ab-
1-----
1 1.38 wendig, aufsätzig, abspanstig oder abtrünnig machen. Hi totam
1 --> * *
1 1.38 wendig, auffätzig, abspänstig oder abtrünnig machen. Hi totam
1-----
1 1.40 Cor. Ne p. 3. Veräußern und auf die Seite bringen. Diese
1 --> ++ --
1 1.40 Cor. Nep. 3. Veräußern und auf die Seite bringen. Diese
1-----
1 1.41 Deutschen Ausdrücke antworten zwar eigentlich dem einfachen al.eni-
1 --> *
1 1.41 Deutschen Ausdrücke antworten zwar eigentlich dem einfachen alieni-
1-----
1 1.42 ren. S. dieses. Indeß kömmt doch in der Kanzleisprache auch der
1 --> +
1 1.42 ren. S. dieses. Indeß kömmt doch in der Kanzeleisprache auch der
1-----
1 1.43 Ausdruck j is abalien.^ndi für Veräußerungsrecht vor.
1 --> ** **
1 --> * *
1 1.43 Ausdruck jus abalienandi für Veräußerungsrecht vor.
1-----
1 1.45 .die Hand (von einem) abziehen, oder, wiewol minder edel, einen
1 --> -
1 1.45 die Hand (von einem) abziehen, oder, wiewol minder edel, einen
1-----
1 1.46 in Stiche lassen. Seiner sortda.^ernden Widerspänstigkeit wegen
1 --> * **
1 --> * *
1 1.46 in Stiche lassen. Seiner fort dauernden Widerspänstigkeit wegen
1-----
1 1.47 mußte ich endlich die Hand von ihm abziehen. Er verlie^ seinen
1 --> *
1 1.47 mußte ich endlich die Hand von ihm abziehen. Er verließ seinen
1-----
1 1.48 Freund zur Ze.t der Noth. Er ließ den Unglücklichen in Stiche.
1 --> *
1 1.48 Freund zur Zeit der Noth. Er ließ den Unglücklichen in Stiche.
1-----
3 1.50 Verhangnisse überlassen. 2. Wenn von Sachen die Rede ist: auf..
1 --> * **
1 1.50 Verhängnisse überlassen. 2. Wenn von Sachen die Rede ist: auf-
1-----
1 1.51 geben, sahren lassen, von etwas abstehen, Verzicht ans etwa^
1 --> * ** *
1 1.51 geben, fahren lassen, von etwas abstehen, Verzicht auf etwas
1-----
1 1.56 lichere imStiche lassen mir falsch zusein scheint. Das m vertritt die
1 --> + +
1 1.56 lichere im Stiche lassen mir falsch zu sein scheint. Das m vertritt die
1-----
1 1.57 Stelle des destimmenden Andeuters (Artikels) dein, und sollte daher
1 --> * **
1 --> * *
1 1.57 Stelle des bestimmenden Andeuters (Artikels) dem, und sollte daher
1-----
1 1.59 auch der unverkürzte Andeuter dein, sobald man wollte, gesetzt wer-
1 --> **
1 --> *
1 1.59 auch der unverkürzte Andeuter dem, sobald man wollte, gesetzt wer-
1-----
1 1.60 den könnte. Nun kann man aber nicht sagen: in dem Stiche lassen,^
1 --> -
1 1.60 den könnte. Nun kann man aber nicht sagen: in dem Stiche lassen,

1-----
1 1.68 nicht Druckfehler im Spiele sind) seinem Beispiele gefolgt ^zu sein.
1 --> -
1 1.68 nicht Druckfehler im Spiele sind) seinem Beispiele gefolgt zu sein.
1-----
1 1.69 Andere stießen sich vermuthlich an den Umstand, daß bei zu und^
1 --> -
1 1.69 Andere stießen sich vermuthlich an den Umstand, daß bei zu und
1-----
1 1.74 nach) nicht zu Gehorsam bringen, zu Aufenthalte dienen u. f. w.
1 --> *
1 1.74 nach) nicht zu Gehorsam bringen, zu Aufenthalte dienen u. s. w.
1-----
1 1.76 sagen müssen, ungeachtet wir nicht zu dein Gehorsam bringen, zu
1 --> **
1 1.76 sagen müssen, ungeachtet wir nicht zu dem Gehorsam bringen, zu
1-----
1 1.78 nen Unvollkommensten unserer Sprache, die wir zwar, weil wir sie
1 --> *
1 --> ***
1 1.78 nen Unvollkommenheiten unserer Sprache, die wir zwar, weil wir sie
1-----
1 1.81 Ähnlichkeitsregel uns berechtigt richtiger zu reden. ^- Ich wünsche,
1 --> *****
1 1.81 Ähnlichkeitsregel uns berechtigt richtiger zu reden. -- Ich wünsche,
1-----
1 1.85 dem Versicherer (^ssecurateur) ein Schiff, über dessen Schicksal
1 --> *
1 1.85 dem Versicherer (Assecurateur) ein Schiff, über dessen Schicksal
1-----
1 1.88 denes Eigenthum abtreten. Man könnte diese Handlung mit dem
1 --> *
1 1.88 benes Eigenthum abtreten. Man könnte diese Handlung mit dem
1-----
1 1.92 (Zusatz.) Als ich das Obige über den rechtmäßigen Gebrauch.^s
1 --> **
1 --> ***
1 1.92 (Zusatz.) Als ich das Obige über den rechtmäßigen Gebrauch des
1-----
1 1.96 des von dem in und im, so wie von den ähnlichen Verhältnißwort
1 --> * *
1 1.96 des von dem in und im, so wie von den ähnlichen Verhältnißwör-
1-----
1 1.98 sicherem Schwanken sich zeigte. Zum Glück bemerkte ich selbst diesen
1 --> *
1 1.98 sicheres Schwanken sich zeigte. Zum Glück bemerkte ich selbst diesen
1-----
1 1.100 len sein könnte, in einem der angehängten Zusätze deßhalb um Nach.
1 --> *
1 1.100 len sein könnte, in einem der angehängten Zusätze deßhalb um Nach-
1-----
1 1.101 ficht zu bitten; eine Bitte, der ich freilich hätte überhoben sein kön-
1 --> *
1 1.101 sicht zu bitten; eine Bitte, der ich freilich hätte überhoben sein kön-

Aba 72 Aba

1-----
1 1.105 .nen, wenn es mir genügt hätte, nur vor des Sprachgebrauches
1 --> -
1 1.105 .nen, wenn es mir genügt hätte, nur vor des Sprachgebrauches
1-----
1 1.106 zwingherrlichem Richterstuhle freigesprochen zu werden ^ weil dieser,
1 --> + -
1 1.106 zwingherrlichem Richterstuhle freigesprochen zu werden; weil dieser,
1-----
1 1.107 wie wir Alle wissen, es mit dem Hin - und Herschwanken, und mit
1 --> + -
1 1.107 wie wir Alle wissen, es mit dem Hin- und Herschwanken, und mit
1-----
1 1.110 .h.m und in Zweifel stehen, zu Spott werden und zum Spotte
1 --> - **
1 1.110 hen und in Zweifel stehen, zu Spott werden und zum Spotte
1-----

1 1.113 gestattet, sondern auch (wenn wir dem Ad. Wörterbuche und einer
1 --> *

1 1.113 gestattet, sondern auch (wenn wir dem Ad. Wörterbuche und einer
1-----

1 1.123 Ich setze als Grundsatz voraus, daß das m, mit den Verhältnis^
1 --> **

1 1.123 Ich setze als Grundsatz voraus, daß das m, mit den Verhältnis-
1-----

1 1.126 treten ^soll. Wollte Jemand behaupten, daß dieses m zuweilen auch
1 --> -

1 1.126 treten soll. Wollte Jemand behaupten, daß dieses m zuweilen auch
1-----

1 1.127 den unbestimmenden Andeuter vertrete und. für einein gesetzt werde:
1 --> - **

1 1.127 den unbestimmenden Andeuter vertrete und für einem gesetzt werde:
1-----

1 1.130 chende, mir sich selbst streitende Sprachgebrauch soll ja eben nach der
1 --> *

1 1.130 chende, mit sich selbst streitende Sprachgebrauch soll ja eben nach der
1-----

3 1.135 1. In allen Fällen, in welchen das mit jenen Verhältniswör^
1 --> *

1 1.135 1. In allen Fällen, in welchen das mit jenen Verhältniswör-
1-----

1 1.138 wenn das Grundwort ein weibliches ist, zur, und beim, in den ent-^
1 --> -

1 1.138 wenn das Grundwort ein weibliches ist, zur, und beim, in den ent-
1-----

1 1.140 Also im Garten sein, am Berge sitzen (hier wird nämlich ein de-
1 --> *)

1 1.140 Also im Garten sein, am Berge sitzen (hier wird nämlich ein be-
1-----

1 1.141 stimmter Berg gemeint), l^om Berge herabsteigen (nämlich nicht
1 --> **

1 --> *

1 1.141 stimmter Berg gemeint), vom Berge herabsteigen (nämlich nicht
1-----

1 1.142 von irgend einem, sondern von dem Berge, wovon die Rede ist), ^um
1 --> *

1 1.142 von irgend einem, sondern von dem Berge, wovon die Rede ist), zum
1-----

1 1.147 behaupten, in gebietendem Tone reden (in einem), in Stande sein, dis
1 --> *

1 1.147 behaupten, in gebietendem Tone reden (in einem), in Stande sein, dis
1-----

1 1.149 und nicht in derVersuchung sein, dieses oder jenes zu thun, an Wuchs
1 --> +

1 1.149 und nicht in der Versuchung sein, dieses oder jenes zu thun, an Wuchs
1-----

1 1.150 und an Gestalt übertreffen, r^on oben herab, zu Hause sein, bei
1 --> **

1 --> *

1 1.150 und an Gestalt übertreffen, von oben herab, zu Hause sein, bei
1-----

1 1.151 Verstande sein, anGeld, an Grundeigenthum so oder so viel besitzen,
1 --> +

1 1.151 Verstande sein, an Geld, an Grundeigenthum so oder so viel besitzen,
1-----

1 1.152 zu Wasser werden, zu Stande bringen, zu Lande reisen s. s. s.
1 --> *

1 1.152 zu Wasser werden, zu Stande bringen, zu Lande reisen s. s. f.
1-----

1 1.158 dem destimmenden der setze, oder nicht. Ist man z. B. zweifelhaft,
1 --> *

1 1.158 dem bestimmenden der setze, oder nicht. Ist man z. B. zweifelhaft,
1-----

1 1.159 .od man im Stande oder in Stande fein sagen müsse: so vertausche
1 --> - * *

1 1.159 ob man im Stande oder in Stande sein sagen müsse: so vertausche
1-----

1 1.160 man vas Wort Stand mit einem weiblichen, z. B. mit Gefahr,
1 --> *

1 1.160 man das Wort Stand mit einem weiblichen, z. B. mit Gefahr,
1-----

3 1.163 gibt die Antwort: er müsse in Gefahr sein sagen; woraus sich dann
1 --> *

1 1.163 gibt die Antwort: er müsse in Gefahr sein sagen; woraus sich dann
1-----
1 1.166 sich befindet, bestimmt ist, z. B. der Stand der Unschuld, der Na-
1 --> *

1 1.166 sich befindet, bestimmt ist, z. B. der Stand der Unschuld, der Na-
1-----
1 1.167 ..l.ur; da kann es nicht zweifelhaft sein, daß e.ti im Stande der Un-
1 --> **** *
1 --> * *

1 1.167 tur; da kann es nicht zweifelhaft sein, daß es im Stande der Un-
1-----
1 1.169 schuld, im Stande der Natur sein oder sich befinden heißen müsse.^-
1 --> * * *

1 1.169 schuld, im Stande der Natur sein oder sich besinden heißen müsse. --
1-----
1 1.172 in figürlichem Verstande sagen müsse! so setze man in Geoanken,
1 --> *

1 1.172 in figürlichem Verstande sagen müsse! so setze man in Gedanken,
1-----
1 1.175 guemer in der allgemeine Bedeutung, als in einer, im andern
1 --> * +

1 1.175 guemer in der allgemeinen Bedeutung, als in einer, im andern
1-----
1 1.176 hingegen bequemer in einer figurlichen Bedeutung als in der ge-
1 --> *

1 1.176 hingegen bequemer in einer figürlichen Bedeutung als in der ge-
1-----
1 1.180 in figürlichem Sinne heißen. ^- Durch dieses Mittel läßt sich auch
1 --> *****

1 1.180 in figürlichem Sinne heißen. -- Durch dieses Mittel läßt sich auch
1-----
1 1.183 Man se^e, statt des sächlichen Grundworts^, das Gebet, nur die
1 --> * -
1 --> **

1 1.183 Man setze, statt des sächlichen Grundworts, das Gebet, nur die
1-----
1 1.184 weiblichen, die Angst, die Gefahr, und frage sich. ob man (wenn
1 --> *

1 1.184 weiblichen, die Angst, die Gefahr, und frage sich: ob man (wenn
1-----
1 1.185 nicht von einer bestimmten Angst oder Gefahr die Rede ist) sagen
1 --> *

1 1.185 nicht von einer bestimmten Angst oder Gefahr die Rede ist) sagen
1-----
1 1.186 müsse: die Nacht in Angst, in Gefahr, oder in der Angst, in der Ge-
1 --> *

1 1.186 müsse: die Nacht in Angst, in Gefahr, oder in der Angst, in der Ge-
1-----
1 1.187 fahr durchwachen^ Aus der Antwort, die man sich selbst darauf zu
1 --> *

1 1.187 fahr durchwachen? Aus der Antwort, die man sich selbst darauf zu
1-----
1 1.194 an, ^on, ^u, bei, und nicht im, am, ^om, zum, beinl sagen;
1 --> * * * **

1 1.194 an, von, zu, bei, und nicht im, am, vom, zum, beim sagen;
1-----
3 1.197 lichen Wörter beständig ohne Andeuter gesetzt werden, z. B. iil
1 --> **

1 1.197 lichen Wörter beständig ohne Andeuter gesetzt werden, z. B. in
1-----
1 1.198 Hinsicht, in Erwägung, in Rücksicht u. s. w., nicht in der Hin^
1 --> *

1 1.198 Hinsicht, in Erwägung, in Rücksicht u. s. w., nicht in der Hin-
1-----
1 1.199 ficht, in der Erwägung, in der Rücksicht. Also auch in (nicht im^
1 --> * *

1 1.199 sicht, in der Erwägung, in der Rücksicht. Also auch in (nicht im,
1-----
1 1.201 führung (weil hier der Be.tracht bestimmt ist), in allgemeinen
1 --> -

1 1.201 führung (weil hier der Betracht bestimmt ist), in allgemeinen
1-----

1 1.203 (en detail), in Scherz, in Ernst, in voraus, anbei, i^on vorn,
1 --> **
1 --> *

1 1.203 (en detail), in Scherz, in Ernst, in voraus, anbei, von vorn,
1-----
1 1.204 l^on hinten, von Belang, bei Gott. zu Hause sein, zu Werke ge-
1 --> ** *
1 --> * *

1 1.204 von hinten, von Belang, bei Gott! zu Hause sein, zu Werke ge-
1-----

1 1.205 hen, ^u Lande, zu Wasser u. s. w. Freilich spricht man, die-
1 --> *

1 1.205 hen, zu Lande, zu Wasser u. s. w. Freilich spricht man, die-
1-----

1 1.208 voraus sagt. Auch sagen wir ja Alle zuvorderst, niemand ^um
1 --> * *

1 1.208 voraus sagt. Auch sagen wir ja Alle zuvörderst, niemand zum
1-----

1 1.211 sta ^wörtlichen Verbindung stehenden Grundwörter sammt und
1 --> ** *

1 1.211 standwörtlichen Verbindung stehenden Grundwörter sammt und
1-----

1 1.213 Verhältnißwort^ zusammenzuziehen, so wie wir es bei einigen,
1 --> *

1 1.213 Verhältnißworte zusammenzuziehen, so wie wir es bei einigen,
1-----

1 1.214 z. B. bei insonderheit (in Sonderheit), ingeheim, ingleichen, an^
1 --> *

1 1.214 z. B. bei insonderheit (in Sonderheit), ingeheim, ingleichen, an-
1-----

1 1.215 statt, vonnothen etc. zu thun schon lange gewohnt sind.
1 --> *

1 1.215 statt, vonnöthen etc. zu thun schon lange gewohnt sind.
1-----

1 1.216 Es thut dem Freunde unserer herrlichen Muttersprache weh, zu
1 --> ++++++++ -

1 1.216 Es thut dem Freunde unserer herrlichen Muttersprache weh, zu
1-----

1 1.218 Punkte, wie in so manchem andern,^ sind. Um nur ein einziges
1 --> -

1 1.218 Punkte, wie in so manchem andern, sind. Um nur ein einziges
1-----

3 1.220 Wie land, dem die Sprachrichtigkeit doch so sichtlich am Herzen
1 --> -

1 1.220 Wieland, dem die Sprachrichtigkeit doch so sichtlich am Herzen
1-----

1 1.225 ^-.^r^ Bruder Lutz
1 --> *****

1 1.225 ^ -- -- Kurz Bruder Lutz
1-----

1 1.227 Bereits, dem Hölleworm^ und seinem Fleisch' zu Tru.^,
1 --> * **

1 1.227 Bereits, dem Hölleworm' und seinem Fleisch' zu Trutz,
1-----

1 1.230 Und doch ^- wie, wenn ich nun, dem Hölleworm^ zum Tru.^,
1 --> ***** * * **

1 1.230 Und doch -- wie, wenn ich nun, dem Hölleworm' zum Trutz,
1-----

Aba 73 Abc

1 1.235 Man sieht, daß es beide Mahle zu Trutz heißen sollte. Sehr mög--.
1 --> --

1 1.235 Man sieht, daß es beide Mahle zu Trutz heißen sollte. Sehr mög-
1-----

1 1.237 Abattemént (spr. Abat.temang), die Niedergeschlagenheit. Einer un-
1 --> -

1 1.237 Abattemént (spr. Abattemang), die Niedergeschlagenheit. Einer un-
1-----

1 1.238 ..serer Schriftsteller hat Niedergedrücktheit dafür gebildet. »Da riß
1 --> --

1 1.238 serer Schriftsteller hat Niedergedrücktheit dafür gebildet. »Da riß
1-----

1 1.239 sichFrancesco aus seiner traurigen Niedergedrücktheit auf, und rannte
1 --> +

1 1.239 sich Francesco aus seiner traurigen Niedergedrücktheit auf, und rannte

1-----
1 1.240 hin zu Enemonde.« Wächter. Oft passen auch Ermattung oder
1 --> -
1 1.240 hin zu Enemonde.« Wächter.Oft passen auch Ermattung oder
1-----
1 1.242 Abattirt, abgemattet oder ermattet, hinfällig, niedergedrückt.. Nie-
1 --> * -
1 1.242 Abattirt, abgemattet oder ermattet, hinfällig, niedergedrückt. Nie-
1-----
1 1.244 Gemüthe gebraucht; darniedergeschlagen, besser ^daniedergeschlagen,
1 --> -
1 1.244 Gemüthe gebraucht; darniedergeschlagen, besser daniedergeschlagen,
1-----
1 1.246 »Entmuthiget an Geist, danie^ergeschlagen an Körperkraft.« Man
1 --> * -
1 1.246 »Entmuthiget an Geist, daniedergeschlagen an Körperkraft.« Man
1-----
1 1.249 menait abgemessen.
1 --> * **
1 --> *** *
1 1.249 ^»Genau abgemessen.
1-----
1 1.250 Eschenbu rg.
1 --> - -
1 1.250 Eschenburg
1-----
3 1.254 ^a mit Vater selbst, so wie mit dem Griechischen ^r^ dem Lat.
1 --> * *****
1 1.254 ja mit Vater selbst, so wie mit dem Griechischen ^^#G+????^#G-, dem Lat.
1-----
1 1.255 Pater, dem Heb.räischen dem Franz. Abbé, dem Baba de.^
1 --> - ++++++++ **
1 1.255 Pater, dem Hebräischen ^^#H+??^#H-, dem Franz. Abbé, dem Baba der
1-----
1 1.256 schwarzen am Senegal, dem Bappa der Malaien, dem Pappäus
1 --> =
1 1.256 Schwarzen am Senegal, dem Bappa der Malaien, dem Pappäus
1-----
1 1.257 der alten Scithen u. f. w. aus einer und ebenderselben Wurzel ent-
1 --> *
1 1.257 der alten Scithen u. s. w. aus einer und ebenderselben Wurzel ent-
1-----
1 1.258 sprangen, welche die Natur selbst den stammelnden Kindern bei allen
1 --> *
1 1.258 sprungen, welche die Natur selbst den stammelnden Kindern bei allen
1-----
1 1.260 hören lassen, wo die Andern ein P oder.B angeben; nur daß die
1 --> -- +
1 1.260 hören lassen, wo die Andern ein P oder B angeben; nur daß die
1-----
1 1.262 (Consonanten) zuerst angeben ^- Av, Va, Ab, Pa; und daß die
1 --> *****
1 1.262 (Consonanten) zuerst angeben -- Av, Va, Ab, Pa; und daß die
1-----
1 1.263 .^inen denselben Laut doppelt (Pa-pa) hören lassen, den die An-
1 --> ** ---
1 --> * + +++
1 1.263 Einen denselben Laut doppelt (Pa - pa) hören lassen, den die An-
1-----
1 1.264 .dern nur Einmahl angeben. Auch unser Abbt (welches man nicht
1 --> -
1 1.264 dern nur Einmahl angeben. Auch unser Abbt (welches man nicht
1-----
1 1.266 .dieser Wurzel her.
1 --> -
1 1.266 dieser Wurzel her.
1-----
1 1.267 Abbe. Als Titel betrachtet, liegt dieses Wort, wie alle Titel, außer^
1 --> * *
1 1.267 Abbé. Als Titel betrachtet, liegt dieses Wort, wie alle Titel, außer-
1-----
1 1.268 .halb unsers Kreises. Es kömmt aber auch in Schriften zur Be-^
1 --> -
1 1.268 halb unsers Kreises. Es kömmt aber auch in Schriften zur Be-
1-----

1 1.269 .Zeichnung einer sonderbaren, uns fremden, Klasse von Französischen
1 --> ==
1 1.269 zeichnung einer sonderbaren, uns fremden, Klasse von Französischen
1-----
1 1.271 Weltlichen bilden, und ehemahls oft nur durch die Tracht ^- run-
1 --> *****
1 1.271 Weltlichen bilden, und ehemahls oft nur durch die Tracht -- run-
1-----
1 1.272 des Haar oder Perücke ----- bestimmt wurden. Unser Abbt paßt
1 --> ---
1 1.272 des Haar oder Perücke -- bestimmt wurden. Unser Abbt paßt
1-----
3 1.273 ^afür nicht, weil dieses von uns aufgenommene Wort nicht bloß
1 --> *
1 1.273 dafür nicht, weil dieses von uns aufgenommene Wort nicht bloß
1-----
1 1.278 Der Pfaffenblendling Bern is saß
1 --> * _
1 1.278 Der Pfaffenblendling Vernis saß
1-----
1 1.280 i^iner meiner Beurtheiler hat Abbtling dafür vorgeschlagen, um ihn
1 --> **
1 --> *
1 1.280 Einer meiner Beurtheiler hat Abbtling dafür vorgeschlagen, um ihn
1-----
1 1.281 von dem Deutschen Abbt zu unterscheiden. Aber auch diese Be^
1 --> *
1 1.281 von dem Deutschen Abbt zu unterscheiden. Aber auch diese Be-
1-----
1 1.283 geistlicher, welches B. dasür angab, ist zwar dem Ordens-
1 --> *
1 1.283 geistlicher, welches B. dafür angab, ist zwar dem Ordens-
1-----
1 1.284 geistlichen entgegengesetzt, und in soser'n ganz bezeichnend. Allein
1 --> *
1 1.284 geistlichen entgegengesetzt, und in sofern ganz bezeichnend. Allein
1-----
1 1.287 .^«.en als Geistliche tragen. Ich habe im Jahr -78.^ Speisewirthe
1 --> **** * **
1 --> * *
1 1.287 ßen als Geistliche tragen. Ich habe im Jahr 1789 Speisewirthe
1-----
1 1.288 in Paris gesunden, die sich Abbé nennen ließen, weil sie rundes
1 --> *
1 1.288 in Paris gefunden, die sich Abbé nennen ließen, weil sie rundes
1-----
1 1.289 Haar trugen. Damahls hätte man.^Undhaar dasür sagen können.
1 --> **= *
1 1.289 Haar trugen. Damahls hätte man Rundhaar dafür sagen können.
1-----
1 1.290 Ich bat den berühmten V ill oison, m^ir eine bestimmte Erklärung
1 --> - + - -
1 1.290 Ich bat den berühmten Villoison, mir eine bestimmte Erklärung
1-----
1 1.292 eu.rem^ eigenen Kopfe; indem er auf mein rundes Haar zeigte.
1 --> - -
1 1.292 eurem eigenen Kopfe; indem er auf mein rundes Haar zeigte.
1-----
1 1.293 Abbreviatur, die Abkürzung. Die nähere Bestimmung, welche
1 --> *
1 1.293 Abbréviatur, die Abkürzung. Die nähere Bestimmung, welche
1-----
1 1.294 M v ritz in Schr^babkürzung hu.^ufügte, gibt ein gar zu hartes
1 --> --- * * ***
1 --> ++ ** * ***
1 1.294 Moritz in Schreibabkürzung hinzufügte, gibt ein gar zu hartes
1-----
3 1.295 .und schwerfälliges Wort, und ist zugleich überflüßig, weil wir schon
1 --> -
1 1.295 und schwerfälliges Wort, und ist zugleich überflüßig, weil wir schon
1-----
1 1.296 gewohnt sind, sie bei Abkürzung, so. wie bei dem fremden Abbre-
1 --> -
1 1.296 gewohnt sind, sie bei Abkürzung, so wie bei dem fremden Abbre-
1-----

1 1.297 .viatur hinzuzudenken-. Sonst könnte man (wie Eschenlurg an-
1 --> - - **
1 --> *
1 1.297 viatur hinzuzudenken. Sonst könnte man (wie Eschenburg an-
1-----
1 1.300 dafür sagen. »Ader warum nicht lieber.Kürzung ohne Beisatz?
1 --> * * **
1 1.300 dafür sagen. »Aber warum nicht lieber Kürzung ohne Beisatz?«
1-----
1 1.307 Abbrevíiren oder ah.^reviren, abkürzen und verkürzen; auch kurzen.
1 --> * *** * *
1 --> ** * *
1 1.307 Abbrevíiren oder abbrevíiren, abkürzen und verkürzen; auch kurzen.
1-----
1 1.308 Ábcapitteln, einen, ihm nachdrückliche Verweise gehen, Vorwürfe
1 --> *
1 1.308 Ábcapitteln, einen, ihm nachdrückliche Verweise geben, Vorwürfe
1-----
1 1.309 machen, die Wahrheit sagen, ihn schelten, niedrig, au^fenstern und
1 --> *
1 1.309 machen, die Wahrheit sagen, ihn schelten, niedrig, ausfenstern und
1-----
1 1.310 aushunzen, noch niedriger, ausstlzen. Man sagt auch, einem den
1 --> **
1 1.310 aushunzen, noch niedriger, ausfilzen. Man sagt auch, einem den
1-----
1 1.312 Abc^agríniren, (spr. abschagríniren^ abhärmen (flch^ E.r hat das
1 --> * * ** ** -
1 1.312 Abchagríniren, (spr. abschagríniren) abhärmen (sich). Er hat das
1-----
1 1.314 Abcomplimentíren, heißt entweder einen mit Artigkeit von etw.n.^
1 --> ****
1 1.314 Abcomplimentíren, heißt entweder einen mit Artigkeit von etwas
1-----
1 1.315 ^lenken oder abführen, durch lauter Höflichkeit davon entfernen^
1 --> * *
1 --> ** *
1 1.315 ablenken oder abführen, durch lauter Höflichkeit davon entfernen,
1-----
1 1.319 Man könnte auch, wenigstens scherzhafter Weise, ab-artigen dafür.e
1 --> **
1 1.319 Man könnte auch, wenigstens scherzhafter Weise, ab-artigen dafür
1-----
3 1.322 schwatzen dedeutet, und mit dem Lat. c.^ussari, so wie.-nit dem
1 --> * ** ***
1 --> * * **
1 1.322 schwatzen bedeutet, und mit dem Lat. caussari, so wie mit dem
1-----
1 1.323 Franz. causer, ursprünglich eins ist) die von den Neuern ihm bei..
1 --> **
1 1.323 Franz. causer, ursprünglich eins ist) die von den Neuern ihm bei-
1-----
1 1.324 gelegte Bedeutung, in der es für liebkosen genommen wird, nun.
1 --> *
1 1.324 gelegte Bedeutung, in der es für liebkosen genommen wird, nun-
1-----
1 1.325 mehr, nachdem einige unserer ersten Schriftsteller und nach ^nen
1 --> *
1 --> **
1 1.325 mehr, nachdem einige unserer ersten Schriftsteller und nach ihnen
1-----
1 1.326 eine Menge Anderer, es so gebraucht haben :
1 --> + -
1 1.326 eine Menge Anderer, es so gebraucht haben:
1-----
1 1.327 Wenn sie kosend mich umfing. Bürger.
1 --> -
1 1.327 Wenn sie kosend mich umfing. Bürger
1-----
1 1.329 Schlingt sie kosend die Arme. Voß.
1 --> -
1 1.329 Schlingt sie kosend die Arme. Voß
1-----

1 1.331 ..plimentiren sagen. Er hat es ihm mehr abgekoser, al^ ahge.-
1 --> -- * * * *
1 1.331 plimentiren sagen. Er hat es ihm mehr abgekoset, als abge-
1-----
1 1.333 Abconterfeien, abbilden, abformen; auch, wenn von Zeichnung
1 --> *
1 1.333 Abconterfeien, abbilden, abformen; auch, wenn von Zeichnun-
1-----
1 1.335 Aber alle diese Wörter sind theils zu edel, theils z^ ^rnst.
1 --> * * *
1 1.335 Aber alle diese Wörter sind theils zu edel, theils zu ernst-
1-----
1 1.336 hast, um in der scherzhaften Schreibart die Stelle des Zwitterworts
1 --> *
1 1.336 haft, um in der scherzhaften Schreibart die Stelle des Zwitterworts
1-----
1 1.341 Abcopire^. 1) Abschreiben, z. B. eine Schrift;..^. nachze^nen^
1 --> * ---- * *
1 --> * ++ *** *
1 1.341 Abcopiren. 1) Abschreiben, z. B. eine Schrift; 2. nachzeichnen,
1-----
1 1.342 eine Zeichnung. Hier wird aver auch die R. a. eine Nachzeich.^
1 --> * **
1 1.342 eine Zeichnung. Hier wird aber auch die R. a. eine Nachzeich-
1-----
1 1.344 wofür man aber auch wol ein Nachgemählde machen oder verfer
1 --> **
1 1.344 wofür man aber auch wol ein Nachgemählde machen oder verfer-
1-----
3 1.345 tigen sagen könnte. Wenn von einem Bilde überhaupt, ohne nä.-
1 --> -
1 1.345 tigen sagen könnte. Wenn von einem Bilde überhaupt, ohne nä-
1-----
1 1.346 here Bestimmung, oder auch von einem Standbilde (einer Statue^
1 --> *
1 1.346 here Bestimmung, oder auch von einem Standbilde (einer Statue)
1-----
1 1.347 die Rede ist: so könnte man abbilden, in Gegensatz mit bilden sa.-.
1 --> - -
1 1.347 die Rede ist: so könnte man abbilden, in Gegensatz mit bilden sa-
1-----
1 1.348 gen, wenn nicht der ^prachgedrauch jenes Wort, so wie abzeichnen,
1 --> * *
1 1.348 gen, wenn nicht der Sprachgebrauch jenes Wort, so wie abzeichnen,
1-----
1 1.351 So wie nämlich Abbild das Bild eines Bildes ist^ eine Copie, s.e.
1 --> * ***
1 1.351 So wie nämlich Abbild das Bild eines Bildes ist, eine Copie, so
1-----
1 1.353 also ab.^opiren. ---- Nachbilden sagt gleichfalls etwas Anderes Es
1 --> ** ---
1 --> *
1 1.353 also abcopiren. -- Nachbilden sagt gleichfalls etwas Anderes Es
1-----
1 1.354 deuten nämlich nicht, wie copiren, auf sklavisches nachmachen, son-
1 --> *
1 1.354 deutet nämlich nicht, wie copiren, auf sklavisches nachmachen, son-
1-----
1 1.355 dern vielmehr nur auf eine freie Nachahmung; wobei nur. der Haupt.-
1 --> - -
1 1.355 dern vielmehr nur auf eine freie Nachahmung; wobei nur der Haupt-
1-----
1 1.356 gedanke, aber nicht die ganze Ausführung zum Muster dient. Zu^
1 --> *
1 1.356 gedanke, aber nicht die ganze Ausführung zum Muster dient. Zu-
1-----
1 1.357 seilen wird aber copiren auch wirklich nur für nachahmen, nach^--
1 --> * -
1 1.357 weilen wird aber copiren auch wirklich nur für nachahmen, nach-
1-----
1 1.359 köpfigen Menschenhaß: daß er Diesen oder Jenen copire, indem er
1 --> ---- +++++
1 1.359 köpfigen Menschen sagt: daß er Diesen oder Jenen copire, indem er
1-----
Abd 74 Abl

- 1 1.367 Abderitismus, mit dem Zusatze, moralischer, oder der zukunfftigen^
 1 --> * *
- 1 1.366 Abderitismus, mit dem Zusatze, moralischer, oder der zukünftigen
 1-----
- 1 1.368 Menfchengeschichte; ein Kantisches Kunstwort. Es soll da-
 1 --> *
- 1 1.367 Menschengeschichte; ein Kantisches Kunstwort. Es soll da-
 1-----
- 1 1.369 durch ^die Behauptung, daß das menschliche Geschlecht in ewigem
 1 --> *
 1 --> **
- 1 1.368 durch »die Behauptung, daß das menschliche Geschlecht in ewigem
 1-----
- 3 1.370 Stillstande aus der jetzigen Stufe seines sittlichen Wertches unter den
 1 --> * -
- 1 1.369 Stillstande auf der jetzigen Stufe seines sittlichen Werthes unter den
 1-----
- 1 1.371 Gliedern der Schöpfung sich befinde,« bezeichnet werden. Man könnte
 1 --> *
- 1 1.370 Gliedern der Schöpfung sich befinde,« bezeichnet werden. Man könnte
 1-----
- 1 1.372 Abderitenglaube oder Abderitenlehre, so wie in andern Fällen Al^-
 1 --> **
 1 --> *
- 1 1.371 Abderitenglaube oder Abderitenlehre, so wie in andern Fällen Ab-
 1-----
- 1 1.373 deritenstreich, Abderiteneinfalt, Abderitenstumpfstnn und Abderi-
 1 --> *
- 1 1.372 deritenstreich, Abderiteneinfalt, Abderitenstumpfsinn und Abderi-
 1-----
- 1 1.375 te, daß Schildburgersinn und Schildburgerstreich dafür besser pas-
 1 --> * *
- 1 1.374 te, daß Schildbürgersinn und Schildbürgerstreich dafür besser pas-
 1-----
- 1 1.376 sen würde. ^- Freilich würden diese für ungelehrte Deursche, die
 1 --> ***** *
- 1 1.375 sen würde. -- Freilich würden diese für ungelehrte Deutsche, die
 1-----
- 1 1.382 im N..men der guten Schildbürger eine Verwahrung dagegen ein.
 1 --> **
 1 --> *
- 1 1.381 im Namen der guten Schildbürger eine Verwahrung dagegen ein.
 1-----
- 1 1.385 Abdication, die Abdankung und die Entsagung; das erste, wenn
 1 --> *
- 1 1.384 Abdicatiön, die Abdankung und die Entsagung; das erste, wenn
 1-----
- 1 1.389 Abdisputiren, abstreiten, abfechten, edler, abkämpfen, und scherz-
 1 --> *
- 1 1.388 Abdisputiren, abstreiten, abfechten, edler, abkämpfen, und scherz-
 1-----
- 1 1.390 haft, abworteln.
 1 --> *
- 1 1.389 haft, abwörteln.
 1-----
- 1 1.391 Abecediren, auch solmisiren, Ital. solfeggiäre (spr. sollfedschiarl)
 1 --> * *
- 1 1.390 Abecediren, auch solmisiren, Ital. solfeggiäre (spr. sollfedschiare)
 1-----
- 1 1.392 ein Kunstausdruck der Tonkünstler. Man bezeichnet damit die^den
 1 --> *
- 1 1.391 ein Kunstausdruck der Tonkünstler. Man bezeichnet damit die den
 1-----
- 1 1.395 .oder nach den Silben ut, re, mi, fa, sol, la. abzusingen, um tref-
 1 --> - *
- 1 1.394 oder nach den Silben ut, re, mi, fa, sol, la, abzusingen, um tref-
 1-----
- 1 1.398 nicht irre, das schöne N. D. W.^rt lullen dafür gebrauchen? Dis
 1 --> **
 1 --> *
- 1 1.397 nicht irre, das schöne N. D. Wort lullen dafür gebrauchen? Dis
 1-----
- 3 1.400 schon deswegen in Ad. Wör^terbuche nicht fehlen sollen, auch wenn es
 1 --> -
- 1 1.399 schon deswegen in Ad. Wörterbuche nicht fehlen sollen, auch wenn es

- 1-----
1 1.402 Fall; denn unsere Dichter haben es längst, wohlverdienter ^{^eis^},
1 --> * *
1 1.401 Fall; denn unsere Dichter haben es längst, wohlverdienter Weise,
1-----
1 1.403 in die Schriftsprache eingeführt. Kosegarren sagt: Jemand in
1 --> *
1 1.402 in die Schriftsprache eingeführt. Kosegarten sagt: Jemand in
1-----
1 1.405 Leere Hoffnung. nach der Abendröthe
1 --> *
1 1.404 Leere Hoffnung! nach der Abendröthe
1-----
1 1.407 Süß in Schlaf durch dich gelallt zu sein.
1 --> *
1 1.406 Süß in Schlaf durch dich gelullt zu sein.
1-----
1 1.413 macht zu sein, uns das Z.[^]itterwort abecediren oder das Ital.
1 --> **
1 --> *
1 1.412 macht zu sein, uns das Zwitterwort abecediren oder das Ital.
1-----
1 1.414 solfeg[^]re zu ersetzen. (Zusatz.) Allein zwei meiner Herren
1 --> *
1 --> ***
1 1.413 solfeggiare zu ersetzen. (Zusatz.) Allein zwei meiner Herren
1-----
1 1.415 Beurtheiler, T r a p p und Bernd, haben folgende treffende Einwürfe
1 --> - ++ ---
1 1.414 Beurtheiler, Trapp und Bernd, haben folgende treffende Einwürfe
1-----
1 1.416 dagegen gemacht. 1) Lullen bedeutet nicht bloß das Singen ohne
1 --> *
1 1.415 dagegen gemacht. 1) Lullen bedeutet nicht bloß das Singen ohne
1-----
1 1.417 Worte ans[^]ch, sondern das sanf[^]e, einschlafernde Singen, und paßt
1 --> ++++++ - - - - - * *
1 1.416 Worte an sich, sondern das sanfte, einschläfernde Singen, und paßt
1-----
1 1.418 schon deßwegen nicht [^]ür abecediren. 2) Lullen bezeichnet über-
1 --> *
1 1.417 schon deßwegen nicht für abecediren. 2) Lullen bezeichnet über-
1-----
1 1.420 sammenhangende, untergelegt sind; sondern[^] welches bloß die Weise
1 --> -
1 1.419 sammenhangende, untergelegt sind; sondern welches bloß die Weise
1-----
1 1.421 eines Tanstücks angibt, oder auch in der Wahl der Töne und deren
1 --> *
1 1.420 eines Tonstücks angibt, oder auch in der Wahl der Töne und deren
1-----
1 1.422 Abwechslung ganz der Willkühr des Singenden überlassen[^]. Das
1 --> -- ++++
1 1.421 Abwechslung ganz der Willkühr des Singenden überlassen ist. Das
1-----
3 1.423 Abecediren hingeg[^] soll das bloße Angeben bestimmter Töne in
1 --> **
1 1.422 Abecediren hingegen soll das bloße Angeben bestimmter Töne in
1-----
1 1.425 der ein wirklich vorhandenes Tonstück, oder etwas Willkürliches,
1 --> +
1 1.424 der ein wirklich vorhandenes Tonstück, oder etwas Willkürliches,
1-----
1 1.426 b[^]loß in Tönen und ohne Worte abfingen; abecedrren aber heißt,
1 --> - * *
1 1.425 bloß in Tönen und ohne Worte absingen; abecediren aber heißt,
1-----
1 1.427 .die Tonleiter auf- oder niederwärts, in ununterbrochener oder in
1 --> -
1 1.426 die Tonleiter auf- oder niederwärts, in ununterbrochener oder in
1-----
1 1.429 unterbrochener Reihe singend angeben. [^]- Diese Einwürfe scheinen
1 --> *****
1 1.428 unterbrochener Reihe singend angeben. -- Diese Einwürfe scheinen
1-----

- 1 1.430 gegtündet zu sein. Die beinl Abecediren ausgesprochenen Namen
 1 --> * **
- 1 1.429 gegründet zu sein. Die beim Abecediren ausgesprochenen Namen
 1-----
- 1 1.431 der Buchstaben c d e.e., so wie die Silben u^, re, mi etc. können
 1 --> ----- +++++ *
- 1 1.430 der Buchstaben c d e etc., so wie die Silben ut, re, mi etc. können
 1-----
- 1 1.432 wirklich, wenn gleich nicht für Worte^ doch für Wörter gelten.
 1 --> *
- 1 1.431 wirklich, wenn gleich nicht für Worte, doch für Wörter gelten.
 1-----
- 1 1.433 . Lullen paßt daher nicht dafür; und es wird also wol bei adedeeden
 1 --> - *
- 1 1.432 Lullen paßt daher nicht dafür; und es wird also wol bei abedeeden
 1-----
- 1 1.435 Abellágium. S. Abollaginrn.
 1 --> ***
 1 --> **
- 1 1.434 Abellágium. S. Abollagium.
 1-----
- 1 1.436 Aberrati^ón, die Abirrung und das Abirren; die Abweichung und
 1 --> **
 1 --> * +
- 1 1.435 Aberrati^ón, die Abirrung und das Abirren; die Abweichung und
 1-----
- 1 1.440 hung anheben; ohue vorhergegangenes rechtliches Verfahren mit
 1 --> *
- 1 1.439 hung anheben; ohne vorhergegangenes rechtliches Verfahren mit
 1-----
- 1 1.442 ^ dung oder Auspfändung anfangen.
 1 --> -
- 1 1.441 dung oder Auspfändung anfangen.
 1-----
- 3 1.443 Ábfaçen, (spr. abfaaßen, von dern Franz. Face gebildet). Bei den
 1 --> **
- 1 1.442 Ábfaçen, (spr. abfaaßen, von dem Franz. Face gebildet). Bei den
 1-----
- 1 1.444 Tischlern, die scharfen Ecken mit den. Hodel abstoßen, und dadurch
 1 --> ** *
- 1 1.443 Tischlern, die scharfen Ecken mit dem Hobel abstoßen, und dadurch
 1-----
- 1 1.445 kleine. Flächen bilden, abkanten, abecken.
 1 --> -
- 1 1.444 kleine Flächen bilden, abkanten, abecken.
 1-----
- 1 1.449 Abjéct, niedrig, niedertrachtig, verworfen, z. B. eine solche Denk-
 1 --> *
- 1 1.448 Abjéct, niedrig, niederträchtig, verworfen, z. B. eine solche Denk-
 1-----
- 1 1.451 Abimíren, zu Grunde richten. Man sagt: auf Reisen weroen die
 1 --> *
- 1 1.450 Abimíren, zu Grunde richten. Man sagt: auf Reisen werden die
 1-----
- 1 1.453 abgenützt, oder vernichtet. In Ausschweifungen oder Schulden abi-
 1 --> *
- 1 1.452 abgenützt, oder vernichtet. In Ausschweifungen oder Schulden abi-
 1-----
- 1 1.454 mirt sein, h-eißt darin ganz versunken sein. In vertrauter und
 1 --> -
- 1 1.453 mirt sein, heißt darin ganz versunken sein. In vertrauter und
 1-----
- 1 1.455 niedriger Art zu reden, pflegt n^an auch zu sagen: er steckt in
 1 --> **
 1 --> *
- 1 1.454 niedriger Art zu reden, pflegt man auch zu sagen: er steckt in
 1-----
- 1 1.457 Ab instantia absolvíren, bis auf bessere Beweismittel losspre-
 1 --> *
- 1 1.456 Ab instántia absolvíren, bis auf bessere Beweismittel losspre-
 1-----
- 1 1.459 Ab intestát0, ohne letzteu Willeu, ohne Erbschaftsverfügung. Er-
 1 --> * * *
- 1 1.458 Ab intestáto, ohne letzten Willen, ohne Erbschaftsverfügung. Er-
 1-----

1	1.460	ben ab intestato siud gesetzmäßige.
1	-->	*
1	1.459	ben ab intestato sind gesetzmäßige.
1	-----	
1	1.461	Abiturient, in der Sprache der Schulen und Hochschulen, einer der
1	-->	*
1	1.460	Abitürient, in der Sprache der Schulen und Hochschulen, einer der
1	-----	
1	1.462	in Begriff steht, abzugehen, ein Abgänger. Das Abiturienten-
1	-->	* * *
1	1.461	in Begriff steht, abzugehen, ein Abgänger. Das Abituriënten-
1	-----	
1	1.463	examen, die Prüfung der Abgänger.
1	-->	* * *
1	1.462	examen, die Prüfung der Abgänger.
1	-----	
3	1.464	Abjudi.ären, absprechen, in der Rechtssache ab-erkennen. Der
1	-->	***
1	-->	** ++
1	1.463	Abjudicären, absprechen, in der Rechtssprache ab-erkennen. Der
1	-----	
1	1.466	samkeit, Witz und Scharfsinn nicht absprechen. In der Kanzellei-
1	-->	- ** *
1	1.465	samkeit, Witz und Scharfsinn nicht absprechen. In der Kanzellei-
1	-----	
1	1.468	Lessing hat dieses Kanzelleiwort (S. dessen Leben III. 1 [^]) in
1	-->	*
1	-->	**
1	1.467	Lessing hat dieses Kanzelleiwort (S. dessen Leben III. 199) in
1	-----	
1	1.475	was absprechen muß, was er ihn. nicht abbilligen (sondern viel-
1	-->	**
1	1.474	was absprechen muß, was er ihm nicht abbilligen (sondern viel-
1	-----	
1	1.476	mehr zubilligen) würden
1	-->	****
1	1.475	mehr zubilligen) würde.^^
1	-----	
1	1.477	Abjuration, die Abschwörung, das Abschwören.
1	-->	**
1	-->	+ *
1	1.476	Abjuratiön, die Abschwörung, das Abschwören.
1	-----	
1	1.479	tels eines Eides einer Sache entsagen, z. B. seinen glauben ab-
1	-->	=
1	1.478	tels eines Eides einer Sache entsagen, z. B. seinen Glauben ab-
1	-----	
1	1.480	schwören; 2) mit einem Eide ablaugnen, z. B. eine Schuld.
1	-->	*
1	1.479	schwören; 2) mit einem Eide abläugnen, z. B. eine Schuld.
1	-----	
1	1.482	Ad., auch absaugen, welches aber in der allgemeinen Deutschen
1	-->	* *
1	1.481	Ad., auch absäugen, welches aber in der allgemeinen Deutschen
1	-----	
1	1.485	. e. in einigen Gegenden, z. B. im Osnabrückschen, auch wirklich ge-
1	-->	- **
1	1.484	es in einigen Gegenden, z. B. im Osnabrückschen, auch wirklich ge-
1	-----	
1	1.489	zeichnet ablactiren eine besondere Art der Baumveredelung, wofür
1	-->	*
1	1.488	zeichnet ablactiren eine besondere Art der Baumveredelung, wofür
1	-----	
1	1.490	das Deutsche absaugen oder absäugeln schon gebräuchlich ist.
1	-->	*
1	1.489	das Deutsche absäugen oder absäugeln schon gebräuchlich ist.
1	-----	
1	1.491	Äblativ. in der Sprachlehre, von einigen ältern Sprachlehrern, nach
1	-->	*
1	1.490	Äblativ, in der Sprachlehre, von einigen ältern Sprachlehrern, nach
1	-----	
1	1.495	Äbuchstäblicher Übersetzung die Nehmenbung, von Cludius der
1	-->	* *
1	1.494	buchstäblicher Übersetzung die Nehmendung, von Cludius der
1	-----	

3	1.496	Trennungsfall, von [^] mir der sechste Fall genannt. S. Casus.
1	-->	*
1	1.495	Trennungsfall, von mir der sechste Fall genannt. S. Casus.
1	-----	
1	1.498	Abnorm, von der Regel abweichend; z. B. eine abnorme Heilung,
1	-->	*
1	1.497	Abnórm, von der Regel abweichend; z. B. eine abnorme Heilung,
1	-----	
1	1.500	Aboliren, abschaffen, aufheben, z. B. ein besetz, einen Gebrauch
1	-->	*
1	1.499	Aboliren, abschaffen, aufheben, z. B. ein Gesetz, einen Gebrauch
1	-----	
1	1.502	Andenken u. s. w. Abolition, die Abschaffung, Aufhebung, Tilgung.
1	-->	*
1	1.501	Andenken u. s. w. Abolitióñ, die Abschaffung, Aufhebung, Tilgung.
1	-----	
1	1.505	recht, wenn man will. Bei Andern lautet da... Wort Abellagium.
1	-->	***
1	1.505	recht, wenn man will. Bei Andern lautet das Wort Abellagium.
1	-----	
1	1.506	Abominable, (spr. adominab'l), abscheulich, verabscheuungswürdig.
1	-->	* * *
1	1.506	Abomináble, (spr. abominab'l), abscheulich, verabscheuungswürdig.
1	-----	
1	1.508	Abondance, (spr. Abondangß), auch Abundáñz, der Überfluß, der
1	-->	* *
1	1.508	Abondáñce, (spr. Abondangß), auch Abundáñz, der Überfluß, der
1	-----	
1	1.509	Überschwang, die Menge. En abondance, in Menge, reichlich
1	-->	*
1	1.509	Überschwang, die Menge. En abondance, in Menge, reichlich
1	-----	
1	1.510	Überschwänglich. Das untadelhafte Wort Überschwang, welches
1	-->	*
1	1.510	überschwänglich. Das untadelhafte Wort Überschwang, welches
1	-----	
1	1.511	von Ad. oi)ne Ursache verworfen wird, findet sich bei unsern besten
1	-->	**
1	-->	*
1	1.511	von Ad. ohne Ursache verworfen wird, findet sich bei unsern besten
1	-----	
1	1.514	Goldnes Kleinod dis zum Überschwang
1	-->	* *
1	1.514	Goldnes Kleinod bis zum Überschwang
1	-----	
1	1.515	Stündlich neuerfüllt mit Ladetränk. Bürger.
1	-->	*
1	1.515	Stündlich neuerfüllt mit Labetränk. Bürger
1	-----	
1	1.516	Abonnement (spr. Adonnemang), und Abonnént. S. das folgende.
1	-->	* *
1	1.516	Abonnemént (spr. Abonnemang), und Abonnént. S. das folgende.
1	-----	
1	1.518	gleich auf etwas Gewisses mit Jemaud setzen; z. B. dadurch,
1	-->	*
1	1.518	gleich auf etwas Gewisses mit Jemand setzen; z. B. dadurch,
1	-----	
1	1.520	macht, das Recht erwerben, in einer gewissen bestimmten Zeit, so oft
1	-->	*
1	1.520	macht, das Recht erwerben, in einer gewissen bestimmten Zeit, so oft
1	-----	
3	1.521	man will, das Schauspiel zu besuchen. Es begreift also beides, s.^-
1	-->	**
1	-->	*
1	1.521	man will, das Schauspiel zu besuchen. Es begreift also beides, so-
1	-----	
1	1.522	wol die Subscription, als.auch die Pränumeration unter sich, und
1	-->	*
1	1.522	wol die Subscription, als auch die Pränumeration unter sich, und
1	-----	
1	1.524	nent durch Unterzeichnung und Unterzeichner üoersetzt werden;
1	-->	*
1	1.524	nent durch Unterzeichnung und Unterzeichner übersetzt werden;
1	-----	

1 1.525 wodei denn aber freilich, wie im Französischen, unbestimmt dleibt,
1 --> * *
1 1.525 wobei denn aber freilich, wie im Französischen, unbestimmt bleibt,
1-----
1 1.526 od die Zahlung zum voraus oder erst nachher geschehen soll. Wo es
1 --> *
1 1.526 ob die Zahlung zum voraus oder erst nachher geschehen soll. Wo es
1-----
1 1.528 Letzte gemeint werde, da müssen wir die Wörter vorausdezahlen, Vvr-
1 --> * *
1 1.528 Letzte gemeint werde, da müssen wir die Wörter vorausbezahlen, Vor-
1-----
1 1.529 ausbezahlung und Vorausbezahler oder Vorauszahler gedrauchen.
1 --> *
1 1.529 ausbezahlung und Vorausbezahler oder Vorauszahler gebrauchen.
1-----
1 1.530 Bei abonniren liegt der Begriff desGutsagens zu Grunde, und dieser
1 --> +
1 1.530 Bei abonniren liegt der Begriff des Gutsagens zu Grunde, und dieser
1-----
1 1.533 in diesem Verstande auch zeichnen schlechtweg. (Zus.) Für Ab0n-
1 --> *
1 1.533 in diesem Verstande auch zeichnen schlechtweg. (Zus.) Für Abon-
1-----
1 1.534 nent, in unbestimmter Bedeutung, hat Eh. L. Lenz Vorausbe-
1 --> *
1 1.534 nent, in unbestimmter Bedeutung, hat Ch. L. Lenz Vorausbe-
1-----
1 1.535 steller ^gebildet; wofür man auch kürzer, nach dem Muster von Vor-
1 --> -
1 1.535 steller gebildet; wofür man auch kürzer, nach dem Muster von Vor-
1-----
1 1.536 käufer, Vorläufer u. f. w., Vorbesteller, so wie für abonniren
1 --> *
1 1.536 käufer, Vorläufer u. s. w., Vorbesteller, so wie für abonniren
1-----
1 1.540 Abordiren. 1) An landen; 2) anreden.
1 --> -
1 1.540 Abordiren. 1) Anlanden; 2) anreden.
1-----
1 1.541 Abortiren, fehlgebaren; im gemeinen Leben sagt man auch umwer-
1 --> * *
1 1.541 Abortiren, fehlgebären; im gemeinen Leben sagt man auch umwer-
1-----
1 1.542 fen, edler, nnzeitige Wochen halten. Mi^gebaren, welches An-
1 --> * * *
1 1.542 fen, edler, unzeitige Wochen halten. Mißgebären, welches An-
1-----
3 1.543 dere dafür angesetzt^ haben, bezieht sich auf Mißgeburt (monstrum),
1 --> -
1 1.543 dere dafür angesetzt haben, bezieht sich auf Mißgeburt (monstrum),
1-----
1 1.544 nicht a^f Fehlgeburt (abortus).
1 --> *
1 1.544 nicht auf Fehlgeburt (abortus).
1-----
1 1.545 Abó.t^s, die Fehlgeburt; im gemeinen Leben auch der Umschlag.
1 --> * *
1 1.545 Abórtus, die Fehlgeburt; im gemeinen Leben auch der Umschlag.
1-----
1 1.546 (Zus.),,Könnte man nicht auch der Unzeitling dafür sagen?^ B.
1 --> ** *
1 --> *** ***
1 1.546 (Zus.) »Könnte man nicht auch der Unzeitling dafür sagen?^« B.
1-----
1 1.547 Dieses Wort hat M a h l e r schon.
1 --> *****
1 1.547 Dieses Wort hat Mahler schon.
1-----
1 1.548 Abouchiren, (spr. abuschiren) sich, stch besprechen, unterreden. Ab.^u-
1 --> * **
1 --> * *
1 1.548 Abouchiren, (spr. abuschiren) sich, sich besprechen, unterreden. Abou-
1-----

- 1 1.549 ch^ôment (spr. aduschemang), die mündliche Unterhaltung, das
 1 --> ** * *
 1 --> * * *
 1 1.549 chement (spr. abuschemang), die mündliche Unterhaltung, das
 1-----
 1 1.551 Ábra-cadábra, (Zus.) ein nichtssagendes sogenanntes Zaub^wort,
 1 --> ***** *
 1 --> ***** **
 1 1.552 Ábra - cadábra, ein nichtssagendes sogenanntes Zauberwort,
 1-----
 1 1.552 welches ausgeschrieben, eingewickelt und am Halse getragen, nach der
 1 --> *
 1 1.553 welches aufgeschrieben, eingewickelt und am Halse getragen, nach der
 1-----
 1 1.555 rern, Schatzgräbern, Wunderärzten und ähnlichem Gesindel, um ii^-
 1 --> **
 1 --> *
 1 1.556 rern, Schatzgräbern, Wunderärzten und ähnlichem Gesindel, um ih-
 1-----
 1 1.557 ren betrügerischen Gaukeleien ein geheimnisvolles Ansehen zu geben,
 1 --> *
 1 1.558 ren betrügerischen Gaukeleien ein geheimnißvolles Ansehen zu geben,
 1-----
 1 1.558 ausgesprochen wird. Zuweilen wird es auch in allgemeinen für nn^
 1 --> + **
 1 1.559 ausgesprochen wird. Zuweilen wird es auch in allgemeinen für un-
 1-----
 1 1.559 verständliches Zeug, stnnloses Gewäsch, nnsinnige Alfanzeri ge^
 1 --> * * * *
 1 1.560 verständliches Zeug, sinnloses Gewäsch, unsinnige Alfanzeri ge-
 1-----
 1 1.560 braucht. Auch das von Voß gebildete Bannwort läßt sich dafür
 1 --> *
 1 1.561 braucht. Auch das von Voß gebildete Bannwort läßt sich dafür
 1-----
 3 1.561 gebrauchen : Dreimahl rührt ihr Stab mit drei Bannworten den Jüngling.
 1 --> + -
 1 1.562 gebrauchen: Dreimahl rührt ihr Stab mit drei Bannworten den Jüngling.
 1-----
 1 1.562 Abrégé, (spr. Abregeh), der Auszug, der kurze Inbegriff.
 1 --> +
 1 1.564 Abrégé, (spr. Abregeh), der Auszug, der kurze Inbegriff.
 1-----
 1 1.563 Abrégés, (spr. Abregehs), oder Abstr.^cten, in der Tonkunst, die
 1 --> **
 1 --> *
 1 1.565 Abrégés, (spr. Abregehs), oder Abstracten, in der Tonkunst, die
 1-----
 1 1.564 Tonspäne, in Orgelpfeifen. ^Reichardt., Langa^eschnitzte Hölzer,
 1 --> - ** **
 1 --> *** *
 1 1.566 Tonspäne, in Orgelpfeifen. Reichardt. »Langgeschnitzte Hölzer,
 1-----
 1 1.565 wodurch die Pfeifen ansprechend werden.^ Eschenburg.
 1 --> * -
 1 1.567 wodurch die Pfeifen ansprechend werden.« Eschenburg
 1-----
 1 1.566 Abregiren, (spr. abregiren), abkürzen, kurzen.
 1 --> *
 1 1.568 Abregiren, (spr. abregiren), abkürzen, kürzen.
 1-----
 1 1.567 Abrogation, die Abschaffung, Aufhebung; das Abschaffen oder Auf-
 1 --> *
 1 1.569 Abrogatiön, die Abschaffung, Aufhebung; das Abschaffen oder Auf-
 1-----
 1 1.569 Abrumpiren, abbrechen. Ex abrupto plötzlich, unvermuthet, un-
 1 --> * *
 1 1.572 Abrumpiren, abbrechen. Ex abrúpto plötzlich, unvermuthet, un-
 1-----
 1 1.571 Abruptio, in der Tonkunst; die Abreißung, in der harmonischen Be-
 1 --> *
 1 1.574 Abrúptio, in der Tonkunst; die Abreißung, in der harmonischen Be-
 1-----

1	1.572	handlung. Reichardt.
1	-->	-
1	1.575	handlung. Reichardt
1	-----	
1	1.573	Abrutiren. viehisch.oder zu Vieh machen. Es ließe sich auch ver-
1	-->	* * *
1	1.576	Abrutiren, viehisch oder zu Vieh machen. Es ließe sich auch ver-
1	-----	
1	1.575	den, oder, viehifch dumm geworden, vervieht.
1	-->	*
1	1.578	den, oder, viehisch dumm geworden, vervieht.
1	-----	
1	1.576	Die Einen ganz vervieht, die Andern^hald verengelt. C.
1	-->	* *
1	1.579	Die Einen ganz vervieht, die Andern halb verengelt. C.
1	-----	
1	1.579	Abscess, (Franz. Absces, spr. Abßäh), ein Geschwür, eine Absonde-
1	-->	* *
1	1.582	Abscéss, (Franz. Abscès, spr. Abßäh), ein Geschwür, eine Absonde-
1	-----	
3	1.580	^ rung, Eiterbe^
1	-->	- ****
1	1.583	rung, Eiterbeule.
1	-----	
1	1.581	Äbsens, (Franz. absent, spr. absang). abwesend. Absens carens,
1	-->	*
1	1.584	Äbsens, (Franz. absent, spr. absang), abwesend. Absens carens,
1	-----	
1	1.583	sprichwörtlich, der Abwesende wischt den Mun^.
1	-->	*
1	1.586	sprichwörtlich, der Abwesende wischt den Mund.
1	-----	
1	1.584	Absentiren, (sich), stch entfernen, wegbegeben.
1	-->	*
1	1.587	Absentiren, (sich), sich entfernen, wegbegeben.
1	-----	
1	1.586	Absenz^ gelder werden bei Stistern diejenigen Gelder genannt, die einem ab-
1	-->	* *
1	1.588	Absenz- gelder werden bei Stiftern diejenigen Gelder genannt, die einem ab-
1	-----	
1	1.587	wesenden Mitglieds wegen seiner Abwesenheit entzogen und unter die
1	-->	**
1	1.590	wesenden Mitglieder, wegen seiner Abwesenheit entzogen und unter die
1	-----	
1	1.588	gegenwärtigen Mitglieder vertheilt werden. Also Versäumnißgelder.
1	-->	*
1	1.591	gegenwärtigen Mitglieder vertheilt werden. Also Versäumnißgelder.
1	-----	
1	1.589	Heynatz.
1	-->	-
1	1.592	Heynatz
1	-----	
1	1.590	Absolument, (spr. absolü mang), durchaus, schlechterdings, un.^
1	-->	* **
1	1.593	Absolument, (spr. absolü mang), durchaus, schlechterdings, un-
1	-----	
1	1.592	Absolut. Dieses Wort wird 1) in Gegensatz des Beziehlichen (^elati-
1	-->	* *
1	1.595	Absolüt. Dieses Wort wird 1) in Gegensatz des Beziehlichen (Relati-
1	-----	
1	1.593	^ ven) genommen, wie wenn man sagt: es ist absolut unmöglich. Hier.
1	-->	-
1	1.596	ven) genommen, wie wenn man sagt: es ist absolut unmöglich. Hier
1	-----	
1	1.594	kann es^ durch an sich oder in stch gegeben werden; es ist an stch,
1	-->	- * *
1	1.597	kann es durch an sich oder in sich gegeben werden; es ist an sich,
1	-----	
1	1.595	oder in stch unmöglich. Zuweilen paßt dafür, in diesem Sinne ge-
1	-->	*
1	1.598	oder in sich unmöglich. Zuweilen paßt dafür, in diesem Sinne ge-
1	-----	
1	1.596	nommen, auch innere, z. B. außer seiner innern Wichtigkeit hat die..
1	-->	**
1	1.599	nommen, auch innere, z. B. außer seiner innern Wichtigkeit hat die-

```

1-----
1 1.597 ses Wert auch noch das Verdienst den jetzigen Zeitbedürfnissen ange.^
1 --> * **
1 1.600 ses Werk auch noch das Verdienst den jetzigen Zeitbedürfnissen ange-
1-----
3 1.598 messen zu sein. Mertian hat in diesem Verstande unbezüglich,
1 --> *
1 1.601 messen zu sein: Mertian hat in diesem Verstande unbezüglich,
1-----
1 1.599 und für relativ bez^glich zu sagen versucht. S. dessen allgemeine
1 --> *
1 1.602 und für relativ bezüglich zu sagen versucht. S. dessen allgemeine
1-----
1 1.601 vorzüglich. Allein sie klingen sehr fremd; und ich möchte dahe^
1 --> * *
1 1.604 vorzüglich. Allein sie klingen sehr fremd; und ich möchte daher
1-----
1 1.602 lieber beziehlich und unb^iehmlich (nach gedeihlich, verzeihlich, ge-
1 --> *
1 --> **
1 1.605 lieber beziehlich und unbeziehlich (nach gedeihlich, verzeihlich, ge-
1-----
1 1.605 (Conditio[n]ellen), wie wenn man sagt : es ist absolut nothwendig.
1 --> * + -
1 1.608 (Conditionellen), wie wenn man sagt: es ist absolut nothwendig.
1-----
1 1.607 nothwendig. Auch unau^weichlich und unerlaßlich können in die-
1 --> *
1 1.610 nothwendig. Auch unausweichlich und unerlaßlich können in die-
1-----
1 1.609 den wird auch schlechterdings und durchaus dafür gesagt. Es ist
1 --> *
1 1.612 ben wird auch schlechterdings und durchaus dafür gesagt. Es ist
1-----
1 1.610 schlechterdings ode^ durchaus unentbehrlich. 3) In Gegensatz des
1 --> *
1 1.613 schlechterdings oder durchaus unentbehrlich. 3) In Gegensatz des
1-----
1 1.611 Abhängigen (Dependenten) oder des Beschränkten (Bornirten)
1 --> * *
1 1.614 Abhängigen (Dependenten) oder des Beschränkten (Bornirten)
1-----
1 1.613 Sprachlehre endlich wird das Absolute 4) dem Conjunctiven ent^
1 --> *
1 1.616 Sprachlehre endlich wird das Absolute 4) dem Conjunctiven ent-
1-----
1 1.614 gegengesetzt, indem man zwei Klassen von Fürwörtern durch abs^
1 --> **
1 1.617 gegengesetzt, indem man zwei Klassen von Fürwörtern durch abso-
1-----
1 1.615 lute und conjunctive, d^ i. solche, welche für sich allein gebraucht
1 --> *
1 1.618 lute und conjunctive, d. i. solche, welche für sich allein gebraucht
1-----
1 1.617 worte verbanden werden, bezeichnet. In diesem Sinne hat H e y n a t z ge-
1 --> * *****
1 1.620 worte verbunden werden, bezeichnet. In diesem Sinne hat Heynatz ge-

```

2. Vergleich der korrigierten OCR-Fassung (oben) gegenüber der manuell erstellten Fassung (unten)

```

3 1.9 A. M, statt anno mundi, im Jahre der Welt.
1 --> + *
1 1.9 A. M., statt anno mündi, im Jahre der Welt.
1-----
1 1.14 müßten dafür fagen: du bist das A und Z. Allein sprichwörtliche
1 --> *
1 1.14 müßten dafür sagen: du bist das A und Z. Allein sprichwörtliche
1-----

```

1	1.20	Abalienation, die Veräußerung, Entfremdung.
1	-->	*
1	1.20	Abalienatiōn, die Veräußerung, Entfremdung.
1	-----	
1	1.30	sagen u. s. w. ; allein nach einer andern Ähnlichkeitsregel deutet sie
1	-->	+ -
1	1.30	sagen u. s. w.; allein nach einer andern Ähnlichkeitsregel deutet sie
1	-----	
1	1.38	wendig aufsätzig, abfpänstig oder abtrünnig machen. Hi totam
1	-->	+ * *
1	1.38	wendig, auffätzig, abspänstig oder abtrünnig machen. Hi totam
1	-----	
1	1.43	Ausdruck jas abalienandi für Veräußerungsrecht vor.
1	-->	*
1	1.43	Ausdruck jus abalienandi für Veräußerungsrecht vor.
1	-----	
1	1.64	Verwahrung geben und in Gefahr gerathen fagen, müßte es auch in
1	-->	*
1	1.64	Verwahrung geben und in Gefahr gerathen sagen, müßte es auch in
1	-----	
1	1.71	dem Sprachgebrauche anerkannt ist) nicht beobachtet wird ; indem
1	-->	+ -
1	1.71	dem Sprachgebrauche anerkannt ist) nicht beobachtet wird; indem
1	-----	
1	1.92	Zusatz.) Als ich das Obige über den rechtmäßigen Gebrauch des
1	-->	+
1	1.92	(Zusatz.) Als ich das Obige über den rechtmäßigen Gebrauch des
1	-----	
1	1.107	wie wir Alle wissen, es mit dem Hin - und Herschwanken, und mit
1	-->	+ -
1	1.107	wie wir Alle wissen, es mit dem Hin- und Herschwanken, und mit
1	-----	
1	1.131	Regel der Sprachähnlichkeit berichtigt werden ; und die Sprachähn-
1	-->	+ -
1	1.131	Regel der Sprachähnlichkeit berichtigt werden; und die Sprachähn-
1	-----	
	Aba 72	Aba
1	1.136	tern zu verbindende Grundwort Substantiv) offenbar in bestimm-
1	-->	+
1	1.136	tern zu verbindende Grundwort (Substantiv) offenbar in bestimm-
1	-----	
1	1.139	gegengesetzten Fällen aber in, an, von, zu und bei gesetzt werden.
1	-->	*
1	1.139	gegengesetzten Fällen aber in, an, von, zu und bei gesetzt werden
1	-----	
1	1.158	dem bestimmenden der setze, oder nichte Ist man z. B. zweifelhaft,
1	-->	*
1	1.158	dem bestimmenden der setze, oder nicht. Ist man z. B. zweifelhaft,
1	-----	
1	1.159	ob man im Stande oder in Stande fein sagen müsse: so vertausche
1	-->	*
1	1.159	ob man im Stande oder in Stande sein sagen müsse: so vertausche
1	-----	
1	1.161	und frage sein Ohr, ob es nun in Gefahr fein, oder in der Gefahr
1	-->	*
1	1.161	und frage sein Ohr, ob es nun in Gefahr sein, oder in der Gefahr
1	-----	
1	1.162	sein, sein Vermögen zu verlieren heilen müsse? Das befragte Ohr
1	-->	*
1	1.162	sein, sein Vermögen zu verlieren heißen müsse? Das befragte Ohr
1	-----	
1	1.163	gibt die Antwort: er müsse in Gefahr fein sagen; woraus sich dann
1	-->	*
1	1.163	gibt die Antwort: er müsse in Gefahr sein sagen; woraus sich dann
1	-----	
1	1.169	schuld, im Stande der Natur sein oder sich befinden heißen müsse.
1	-->	* ++
1	1.169	schuld, im Stande der Natur sein oder sich besinden heißen müsse. --
1	-----	
1	1.172	in figürlichem Verstande sagen müsset so setze man in Gedanken,
1	-->	*
1	1.172	in figürlichem Verstande sagen müsse! so setze man in Gedanken,
1	-----	

1 1.180 in figürlichem Sinne heißen.-- Durch dieses Mittel läßt sich auch
1 --> -- ++
1 1.180 in figürlichem Sinne heißen. -- Durch dieses Mittel läßt sich auch
1-----
1 1.188 geben nicht umhin kann, ergibt sich: daß auch Klop stock
1 --> -
1 1.188 geben nicht umhin kann, ergibt sich: daß auch Klopstock
1-----
1 1.192 einem andern Worte ein Ausdruck erwachst, der die Stelle eines in
1 --> *
1 1.192 einem andern Worte ein Ausdruck erwächst, der die Stelle eines in
1-----
1 1.200 Betracht, daß etc. ; aber im Betrachte seiner sonstigen guten Auf-
1 --> + -
1 1.200 Betracht, daß etc.; aber im Betrachte seiner sonstigen guten Auf-
1-----
1 1.215 statt, von nöthen etc. zu thun schon lange gewohnt sind.
1 --> -
1 1.215 statt, vonnöthen etc. zu thun schon lange gewohnt sind.
1-----
3 1.230 Und doch - wie, wenn ich nun, dem Höllenwurm' zum Trutz,
1 --> +
1 1.230 Und doch -- wie, wenn ich nun, dem Höllenwurm' zum Trutz,
1-----
Aba 73 Abc
1 1.235 Man sieht, daß es beide Mahle zu Trutz helfen sollte. Sehr mög-
1 --> **
1 1.235 Man sieht, daß es beide Mahle zu Trutz heißen sollte. Sehr mög-
1-----
1 1.242 Abatt{i-}rt, abgemattet oder ermattet, hinfällig, niedergedrückt. Nie-
1 --> ****
1 --> *
1 1.242 Abattirt, abgemattet oder ermattet, hinfällig, niedergedrückt. Nie-
1-----
1 1.251 Abavi, der Affenbrotbaum.
1 --> *
1 1.251 Abaví, der Affenbrotbaum.
1-----
1 1.252 Ábba. Dieses Strische, in der Bibel und in ältern Erbauungsbüchern
1 --> *
1 1.252 Ábba. Dieses Sirische, in der Bibel und in ältern Erbauungsbüchern
1-----
1 1.254 ja mit Vater selbst, so wie mit dem Griechischen ^^^^ dem Lat.
1 --> *****
1 1.254 ja mit Vater selbst, so wie mit dem Griechischen ^^G+????^G-, dem Lat.
1-----
1 1.255 Pater, dem Hebräischen ^^^^ dem Franz. Abb^e dem Baba der
1 --> ***** +
1 1.255 Pater, dem Hebräischen ^^H+??^H-, dem Franz. Abbé, dem Baba der
1-----
1 1.256 schwarzen am Senegal, dem Bappa der Malaien, dem Pappäus
1 --> =
1 1.256 Schwarzen am Senegal, dem Bappa der Malaien, dem Pappäus
1-----
1 1.258 sprungen, selche die Natur selbst den stammelnden Kindern bei allen
1 --> *
1 1.258 sprungen, welche die Natur selbst den stammelnden Kindern bei allen
1-----
1 1.260 hören lassen, wo die Andern ein p oder B angeben; nur daß die
1 --> =
1 1.260 hören lassen, wo die Andern ein P oder B angeben; nur daß die
1-----
1 1.261 Einen den Grundlaut (Vocal), die Andern den Bestimmungslau
1 --> *
1 1.261 Einen den Grundlaut (Vocal), die Andern den Bestimmungslaut
1-----
3 1.262 (Consonanten) zuerst angeben ^- Av, Va, Ab, Pa; und daß die
1 --> *****
1 1.262 (Consonanten) zuerst angeben -- Av, Va, Ab, Pa; und daß die
1-----
1 1.263 Einen denselben Laut doppelt (Pa-pa) hören lassen, den die An-
1 --> +--- +++
1 1.263 Einen denselben Laut doppelt (Pa - pa) hören lassen, den die An-
1-----

1	1.267	Abbe. Als Titel betrachtet, liegt dieses Wort, wie alle Titel, außer-
1	-->	*
1	1.267	Abbé. Als Titel betrachtet, liegt dieses Wort, wie alle Titel, außer-
1	-----	
1	1.269	zeichnung einer sonderbaren, uns fremden, Klasse von französischen
1	-->	=
1	1.269	zeichnung einer sonderbaren, uns fremden, Klasse von Französischen
1	-----	
1	1.271	Weltlichen bilden, und ehemahls oft nur durch die Tracht ^- run-
1	-->	*****
1	1.271	Weltlichen bilden, und ehemahls oft nur durch die Tracht -- run-
1	-----	
1	1.272	des Haar oder Perücke ^- bestimmt wurden. Unser Abbt paßt
1	-->	*****
1	1.272	des Haar oder Perücke -- bestimmt wurden. Unser Abbt paßt
1	-----	
1	1.275	zeichnet. Ich habe den Französischen Abbe einmahl in Scherz durch
1	-->	*
1	1.275	zeichnet. Ich habe den Französischen Abbé einmahl in Scherz durch
1	-----	
1	1.278	Der Pfaffenblendling Bernis saß
1	-->	*
1	1.278	Der Pfaffenblendling Vernis saß
1	-----	
1	1.290	Ich dat den berühmten Villoison, mir eine bestimmte Erklärung
1	-->	*
1	1.290	Ich bat den berühmten Villoison, mir eine bestimmte Erklärung
1	-----	
1	1.293	Abbréviatur, die Abkürzung. Die nähere Bestimmung, welche
1	-->	*
1	1.293	Abbréviatür, die Abkürzung. Die nähere Bestimmung, welche
1	-----	
1	1.295	und schwerfälliges Wort, und ist zugleich überflog, weil wir schon
1	-->	*
1	-->	***
1	1.295	und schwerfälliges Wort, und ist zugleich überflüßig, weil wir schon
1	-----	
1	1.301	fragt Junker. »Daß eine Kürzung der Schrift (eine Schrifttür-
1	-->	- *
1	1.301	fragt Junker.»Daß eine Kürzung der Schrift (eine Schriftkür-
1	-----	
1	1.307	Abbrev ⁱ iren oder abbreviren, abkürzen und verkürzen ; auch kürzen.
1	-->	--* + -
1	1.307	Abbréviiren oder abbreviren, abkürzen und verkürzen; auch kürzen.
1	-----	
1	1.310	ausmünzen, noch niedriger, ausfilzen. Man sagt auch, einem den
1	-->	**
1	1.310	aushunzen, noch niedriger, ausfilzen. Man sagt auch, einem den
1	-----	
3	1.326	eine Menge Anderer, es so gebraucht haben :
1	-->	+ -
1	1.326	eine Menge Anderer, es so gebraucht haben:
1	-----	
1	1.327	Wenn sie kosend mich umsing. Bürger.
1	-->	* -
1	1.327	Wenn sie kosend mich umfing. Bürger
1	-----	
1	1.329	Schlingt sie kosend die Arme. V o ß.
1	-->	-+ --
1	1.329	Schlingt sie kosend die Arme. Voß
1	-----	
1	1.333	Abcouterfeien, abbilden, abformen; auch, wenn von Zeichnun-
1	-->	*
1	1.333	Abconterfeien, abbilden, abformen; auch, wenn von Zeichnun-
1	-----	
1	1.335	Aber alle diese Wörter sind theile zu edel, theils zu ernste
1	-->	* *
1	1.335	Aber alle diese Wörter sind theils zu edel, theils zu ernst-
1	-----	
1	1.345	tigen sagen konnte. Wenn von einem Bilde überhaupt, ohne nä-
1	-->	*
1	1.345	tigen sagen könnte. Wenn von einem Bilde überhaupt, ohne nä-
1	-----	

1	1.353	also abcopiren. ^- Nachbilden sagt gleichfalls etwas Anderes Es
1	-->	*****
1	1.353	also abcopiren. -- Nachbilden sagt gleichfalls etwas Anderes Es
1	-----	
1	1.354	deuten nämlich nicht, wie copiren, auf sklavisches nachmachen, son
1	-->	*
1	1.354	deutet nämlich nicht, wie copiren, auf sklavisches nachmachen, son-
1	-----	
1	1.355	dern vielmehr nur auf eine freie Nachahmung; wobei nur der Haupt.
1	-->	*
1	1.355	dern vielmehr nur auf eine freie Nachahmung; wobei nur der Haupt-
1	-----	
1	1.359	köpfigen Menschen sagt : daß er Diesen oder Jenen copire, indem er
1	-->	+ -
1	1.359	köpfigen Menschen sagt: daß er Diesen oder Jenen copire, indem er
1	-----	
1	1.376	sen würde. ^- Freilich würden diese für ungelehrte Deutsche, die
1	-->	*****
1	1.375	sen würde. -- Freilich würden diese für ungelehrte Deutsche, die
1	-----	
	Abd 74	Abl
1	1.385	Abdication, die Abdankung und die Entsagung; das erste, wenn
1	-->	*
1	1.384	Abdicatiön, die Abdankung und die Entsagung; das erste, wenn
1	-----	
1	1.391	Abecediren, auch solmisiren, Ital. solfeggiäre (spr. sollfedschiart)
1	-->	* - + *
1	1.390	Abecediren, auch solmisiren, Ital. solfeggiäre (spr. sollfedschiare)
1	-----	
1	1.392	ein Kunsta Ausdruck der Tonkünstler. Man bezeichnet damit die, den
1	-->	-
1	1.391	ein Kunsta Ausdruck der Tonkünstler. Man bezeichnet damit die den
1	-----	
1	1.402	Fall; denn unsere Dichter haben es längst, wohlverdienter Weis,
1	-->	+
1	1.401	Fall; denn unsere Dichter haben es längst, wohlverdienter Weise,
1	-----	
3	1.404	Schlummer lullen; und Burger:
1	-->	*
1	1.403	Schlummer lullen; und Bürger:
1	-----	
1	1.411	bringen suchen ; und es druckt das Lat. numeros, non verba, ca-
1	-->	+ -
1	1.410	bringen suchen; und es druckt das Lat. numeros, non verba, ca-
1	-----	
1	1.414	solfeggiare zu ersetzen. (Zusatz.) Allein zwei meiner Herben
1	-->	*
1	1.413	solfeggiare zu ersetzen. (Zusatz.) Allein zwei meiner Herren
1	-----	
1	1.416	dagegen gemacht. 1) Lullen bedeutet nicht bloß das Sängen ohne
1	-->	*
1	1.415	dagegen gemacht. 1) Lullen bedeutet nicht bloß das Singen ohne
1	-----	
1	1.418	schon deßwegen nicht für abecediren. 2) Lullen bezeichnet über-
1	-->	*
1	1.417	schon deßwegen nicht für abecediren. 2) Lullen bezeichnet über-
1	-----	
1	1.420	sammenhangende, untergelegt sind ; sondern welches bloß die Weise
1	-->	+ -
1	1.419	sammenhangende, untergelegt sind; sondern welches bloß die Weise
1	-----	
1	1.425	der ein wirklich vorhandenes Tonstück, oder etwas Willkürliches,
1	-->	+
1	1.424	der ein wirklich vorhandenes Tonstück, oder etwas Willkürliches,
1	-----	
1	1.426	bloß in Tönen und ohne Worte absingen, abecediren aber heißt
1	-->	*
1	-->	** +
1	1.425	bloß in Tönen und ohne Worte absingen; abecediren aber heißt,
1	-----	
1	1.432	wirklich, wenn gleich nicht für Worten doch für Wörter gelten.
1	-->	*
1	1.431	wirklich, wenn gleich nicht für Worte, doch für Wörter gelten.
1	-----	
1	1.436	Aberratiön, die Abirrung und das Abirren ; die Abweichung und
1	-->	** -
1	-->	* +

1	1.435	Aberratiōn, die Abirrung und das Abirren; die Abweichung und
1-----		
1	1.443	Ábfaçen, (spr. abfaaßen, von dem Franz.Face gebildet). Bei den
1	-->	+
1	1.442	Ábfaçen, (spr. abfaaßen, von dem Franz. Face gebildet). Bei den
1-----		
1	1.447	Abhorrescenz, die Verabscheuung; der Abscheu.
1	-->	*
1	1.446	Abhorrescenz, die Verabscheuung, der Abscheu.
1-----		
1	1.448	Abnorriren, verabscheuen.
1	-->	*
1	1.447	Abhorriren, verabscheuen.
1-----		
1	1.461	Abiturient, in der Sprache der Schulen und Hochschulen, einer der
1		*
1	1.4160	Abitúrient, in der Sprache der Schulen und Hochschulen, einer der
1-----		
1	1.462	in Begriff steht, abzugehen, ein Abgänger. Das Abiturienten-
1	-->	*
1	1.461	in Begriff steht, abzugehen, ein Abgänger. Das Abituriënten-
1-----		
1	1.464	Abjudiciren, absprechen, in der Rechtssprache ab - erkennen. Der
1	-->	---- +++
1	1.463	Abjudiciren, absprechen, in der Rechtssprache ab-erkennen. Der
1-----		
1	1.466	samkeit, Witz und Scarfsinn nicht absprechen. In der Kanzelley
1	-->	+ **
1	1.465	samkeit, Witz und Scharfsinn nicht absprechen. In der Kanzellei-
1-----		
1	1.467	sprache ist auch abbilligen üblich, so wie zubilligen für zuerkennen.
1	-->	*
1	1.466	sprache ist auch abbilligen üblich, so wie zubilligen für zuerkennen.
1-----		
1	1.477	Abjuration, die Abschwörung, das Abschwören.
1	-->	*
1	1.476	Abjuratiōn, die Abschwörung, das Abschwören.
1-----		
1	1.478	Abjuriren, abschwören ; und zwar in der doppelten Bedeutung 1) mit-
1	-->	* + -
1	1.477	Abjuriren, abschwören; und zwar in der doppelten Bedeutung 1) mit-
1-----		
1	1.482	Ad., auch absaugen, welches aber in der allgemeinen Deutschen
1	-->	*
1	1.481	Ad., auch absäugen, welches aber in der allgemeinen Deutschen
1-----		
1	1.486	hört wird ; denn das Wort stammt von dem Angels Spana, die
1	-->	+ - +
1	1.485	hört wird; denn das Wort stammt von dem Angels. Spana, die
1-----		
1	1.490	das Deutsche absaugen oder absaugeln schon gebräuchlich ist.
1	-->	* *
1	1.489	das Deutsche absäugen oder absäugeln schon gebräuchlich ist.
1-----		
1	1.495	buchstäblicher Übersetzung die Nehmendung, von Cludius der
1	-->	=
1	1.494	buchstäblicher Übersetzung die Nehmendung, von Cludius der
1-----		
	Abn 75 Abs	
1	1.500	Aboliren, abschaffen, ausheben, z. B. ein Gesetz, einen Gebrauch
1	-->	*
1	1.499	Aboliren, abschaffen, aufheben, z. B. ein Gesetz, einen Gebrauch
1-----		
1	1.503	Abolition, die Abschaffung, Aufhebung, Tilgung.
1	-->	*
1	1.502	Abolitiōn, die Abschaffung, Aufhebung, Tilgung.
1-----		
1	1.511	überschwänglich. Das untadelhafte Wort Überschwang, welches
1	-->	*
1	1.510	überschwänglich. Das untadelhafte Wort Überschwang, welches
1-----		
1	1.516	Stündlich neuerfüllt mit Labetränk. Bürger.
1	-->	-
1	1.515	Stündlich neuerfüllt mit Labetränk. Bürger
1-----		

- 3 1.547 (Zus.) ,,Könnte man nicht auch der Unzeitling dafür sagen?" B.
 1 --> ** *
 1 --> **** **
- 1 1.546 (Zus.) ^»Könnte man nicht auch der Unzeitling dafür sagen?^« B.
 1-----
- 1 1.548 Dieses Wort hat Mahler schon..
 1 --> -
- 1 1.547 Dieses Wort hat Mahler schon.
 1-----
- 1 1.553 Ábra-cadábra, (Zus.) ein nichtssagendes sogenanntes Zauberwort,
 1 --> *****
- 1 1.552 Ábra - cadábra, ein nichtssagendes sogenanntes Zauberwort,
 1-----
- 1 1.563 gebrauchen :
 1 --> + -
- 1 1.562 gebrauchen:
 1-----
- 1 1.567 Tonspäne, in Orgelpfeifen. Reichardt.,,Langgeschnitzte Hölzer,
 1 --> **
 1 --> ***
- 1 1.566 Tonspäne, in Orgelpfeifen. Reichardt.^»Langgeschnitzte Hölzer,
 1-----
- 1 1.568 wodurch die Pfeifen ansprechend werden." Eschenburg.
 1 --> *** -
- 1 1.567 wodurch die Pfeifen ansprechend werden.^« Eschenburg
 1-----
- 1 1.570 Abrogation, die Abschaffung, Aufhebung; das Abschaffen oder Auf-
 1 --> *
- 1 1.569 Abrogatiōn, die Abschaffung, Aufhebung; das Abschaffen oder Auf-
 1-----
- 1 1.576 Handlung. Reichardt.
 1 --> = -
- 1 1.575 handlung. Reichardt
 1-----
- 1 1.580 Die Einen ganz vervieht, die Anderthalb verengelt. C.
 1 --> ***** ++++
- 1 1.579 Die Einen ganz vervieht, die Andern halb verengelt. C.
 1-----
- 1 1.585 Ábsens, (Franz. absent, spr. absang). abwesend. Absens carens,
 1 --> *
- 1 1.584 Ábsens, (Franz. absent, spr. absang), abwesend. Absens carens,
 1-----
- 1 1.592 gegenwärtigen Mitglieder vertheilt werden. Also Versäumnißgelder.
 1 --> *
- 1 1.591 gegenwärtigen Mitglieder vertheilt werden. Also Versäumnißgelder.
 1-----
- 1 1.593 Heynatz.
 1 --> -
- 1 1.592 Heynatz
 1-----
- 1 1.596 Absolut. Dieses Wort wird 1) in Gegensatz des Beziehlichen (Relati-
 1 --> * *
- 1 1.595 Absolut. Dieses Wort wird 1) in Gegensatz des Beziehlichen (Relati-
 1-----
- 1 1.608 licher, ein unbeziehlicher begriff. 2) In Gegensatz des Bedingten
 1 --> =
- 1 1.607 licher, ein unbeziehlicher Begriff. 2) In Gegensatz des Bedingten
 1-----
- 3 1.609 (Conditionellen), wie wenn man sagt : es ist absolut nothwendig.
 1 --> + -
- 1 1.608 (Conditionellen), wie wenn man sagt: es ist absolut nothwendig.
 1-----
- 1 1.616 z B. eine absolute Monarchie, d. i. eine unbeschränkte. In der
 1 --> *
- 1 1.615 z B. eine absolute Monarchie, d. i. eine unbeschränkte. In der
 1-----
- 1 1.619 Iute und conjunctive, d. i. solche, welche für sich allein gebraucht
 1 --> *
- 1 1.618 lute und conjunctive, d. i. solche, welche für sich allein gebraucht
 1-----
- 1 1.621 worte verbunden werden, bezeichnet. In diesem Sinne hat H e y n a t z ge-
 1 --> *****
- 1 1.620 worte verbunden werden, bezeichnet. In diesem Sinne hat Heynatz ge-

B5. Ausblick 2013: Test der OCR-Erkennung der Vorlage mit Abby Recognition Server

Die in den letzten Jahren stark fortgeschrittene OCR-Technologie, die auch die DFG dazu veranlasst hat, ihre Position bezüglich der Volltexterfassung durch OCR zu revidieren, warf die Frage auf nach einem aktualisierten Test der Vorlage mit einer dem neuesten Stand der Technik entsprechenden Software. Dafür bieten sich der Abby Recognition Server und Abby SDK for Developers an. Beide verwenden die aktuellste Abby-Technologie, in die die technischen Erkenntnisse der Frakturschrifterkennung aus dem Forschungsprojekt IMPACT (vgl. #Abby Historic OCR und #IMPACT Projekt) einfließen. Die Entscheidung fiel auf den zugänglicheren und einfacher zu benutzenden Recognition Server, die zur Zeit des Tests aktuellste Version 3.5 (vorgestellt am 11. September 2012, #Abby Recognition Server).

Für den Test wurden die Originalbilder in 600 dpi, Farbe, 94 MB unkomprimiertes TIFF benutzt. Diese Einstellungen haben im Test zu besseren Ergebnissen bei der OCR-Erkennung geführt als eine komprimierte Version mit geringerer Auflösung (s. u.). Die Dateigröße scheint kein limitierender Faktor mehr zu sein, da die Verarbeitung von Dateien um 100 MB mit dem Recognition Server in wenigen Sekunden durchführbar ist. Wird im Gegenteil dem Server mehr Bildinformation geliefert, führt das generell zur Präzisierung der OCR-Ergebnisse. Für die Erkennung werden in Bezug auf die Heterogenität der Daten die OCR-Sprachen Altdeutsch, Deutsch, Französisch und Latein herangezogen¹. Auf den serverbasierten Dienst von Abby zur Überprüfung der Erkennungsergebnisse (Überprüfungsstation) wird hier wegen der langen Wartezeiten verzichtet, und die Resultate werden direkt in eine bearbeitbare RTF- und eine XML-Datei ausgegeben.

Nach dem Test lässt sich das Folgende konstatieren: Im Unterschied zu dem Vorläufer FineReader erkennt der Recognition Server grundsätzlich auch Vorlagen mit gemischten Schriften (Antiqua und Fraktur) ohne jegliches Training. Der Fehleranteil liegt mit 82 falsch erkannten Zeichen aus insgesamt 7368 Zeichen auf Seite 74 (1,11 %) immer noch relativ hoch, doch ließ sich dieselbe Fehlerdichte in Tests mit FineReader 9 erst nach langwierigem Training erzielen. Große Fortschritte sind beim Einlesen der gesperrten Wörter und der

¹ Das Ausschalten der Sprache Deutsch (und somit der Wörterbücher für Gegenwartsdeutsch) bei der Erkennung führt zu einem deutlichen Anstieg der Fehlerrate. Wegen der hohen Anzahl von Wörtern italienischer Herkunft (im Bereich der Musik) ist das Einschalten der OCR-Sprache Italienisch auch denkbar, im Test hat sich allerdings herausgestellt, dass das dies zur Reduzierung der Erkennungsstabilität führt. Es wird aus diesem Grund davon abgeraten, mehr als fünf Erkennungssprachen zu benutzen (vgl. #Abby Recognition Server 3.0, System Administrator's Guide).

- Abderiten - **bi** wegen ihrer Dummheit und Seltsamkeit berühmten Bewohner der Stadt **Abdera** in Thracien. S. **Abderitismus**.
- Abderitismus, mit dem Zusatz, **moralischer**, oder der zukünftigen Menschengeschichte; ein Kantisches Kunstwort. Es soll durch »die Behauptung, daß das menschliche Geschlecht in ewigem Stillstande auf der jetzigen Stufe seines sittlichen Werthes unter den Gliedern der Schöpfung sich befindet, bezeichnet werden. Man könnte Abderitenglaube oder Abderitenlehre, so wie in andern Fällen **Abderiteneinfalt**, **Abderitenstumpfsinn** und **Abderitendummheit** dafür sagen. (Zusatz.) Einer meiner Freunde meint, daß **Schildbürgersinn** und **Schildbürgerstreich** dafür besser passen würden diese für ungelehrte Deutsche, die zwar wol von **Schildbürgern**, aber nicht von **Abderiten** gehört haben, verständlicher als **Abderitismus** sein. Aber wollen wir uns der Ungerechtigkeit schuldig machen, eine Spottbenennung, welche einigen wenigen Schuldigen zugleich treffen mag, in die Sprache einzuführen, und sie dadurch zu verewigen? Ich lege im Namen der guten **Schildbürger** eine Verwahrung dagegen ein. **Abfiltrieren**, abseihen, und, wiewol minder gewöhnlich, **abseigen**. **Abdést**, das feierliche Waschen der Hände und des Gesichts vor dem **Abhorrescenz**, die Verabscheuung; der Abscheu; Gebete, bei den **Muhamedern**.
- Abdication**, die **Abdankung** und die **Entsagung**; das erste, wenn von einem Amte, das andere, wenn (wie in der Rechtssprache) von Gütern oder Rechten die Rede ist, welche abgetreten, oder überlassen werden.
- Abdisputieren**, **abstreiten**, **abfechten**, **edler**, **abkämpfen**, und **scherzhaft**, **abwörteln**.
- Abecedieren**, auch **solmisieren**, **ital. solfeggiare** (spr. sollfedschiar) ein Kunstausdruck der Tonkünstler. Man bezeichnet damit die den Anfängern aufzugebene Übung, die **Tonleiter**, entweder nach den Buchstaben, womit die Töne benannt werden (c d e f g a h c), oder nach den Silben **ut, re, mi, fa, sol, la**, abzusingen, um treffen zu lernen. Was könnte uns hindern, **abecedieren** dafür zu sagen? Oder wollten wir lieber nach **Eschenburg's** Vorschlage, wenn ich nicht irre, das schöne N. D. Wort **lullen** dafür gebrauchen? Dis ist eins der lieblichsten Klangwörter in unserer Sprache, und hätte schon deswegen in Ad. Wörterbuche nicht fehlen sollen, auch wenn es bisher bloß N. D. gewesen wäre. Das ist aber nicht einmahl der Fall; denn unsere Dichter haben es längst, wohlverdienter **Meis**, in die Schriftsprache eingeführt. **Kosegarten** sagt: Jemand in **Schlummer lullen**; und **Bürger**:
Leere Hoffnung! nach der **Abendröthe** Meines
Lebens einst im **Ulmenhain** Süß in Schlaf
durch dich gelullt zu sein.
- Auch im Englischen hat sich dieses Wort erhalten, **to lull**. Es bezeichnet den einschläfernden Singsang der **Kinderwärterinnen**, wozu durch diese die unruhigen Kinder zu beschwichtigen und in Schlaf zu bringen suchen; und es drückt das Lat. **numeros, non verba, canere**, mit zwei Silben aus. Es schien daher auch mir dazu gemacht zu sein, uns das **Zwitterwort abecedieren** oder das **ital. solfeggiare** zu ersetzen. (Zusatz.) Allein zwei meiner Herren **Beurtheiler**, **Trapp** und **Bernd**, haben folgende treffende Einwurfe dagegen gemacht. 1) **Lullen** bedeutet nicht bloß das Singen ohne Worte an sich, sondern das sanfte, einschläfernde Singen, und paßt schon deswegen nicht für **abecedieren**. 2) **Lullen** bezeichnet über- das nur ein solches Singen, dem keine Worte, wenigstens keine zusammenhangende, untergelegt sind; sondern welches bloß die Weise eines Tonstücks angibt, oder auch in der Wahl der Töne und deren Abwechslung ganz der Willkühr des Singenden überlassen ist. Das **Abecedieren** hingegen soll das bloße Angeben bestimmter Töne in einer vorgeschriebenen Folge bezeichnen. **Lullen** heißt also, entweder ein wirklich vorhandenes Tonstück, oder etwas Willkührliches, **bloß** in Tönen und ohne Worte absingen; **abecedieren** aber heißt, die **Tonleiter** auf- oder niederwärts, in ununterbrochener oder in unterbrochener Reihe singend angeben. — Diese **Einwürfe** scheinen gegründet zu sein. Die beim **Abecedieren** ausgesprochenen Namen der Buchstaben c d e f g a h c, so wie die Silben **ut, re, mi, fa, sol, la**, können wirklich, wenn gleich nicht für Worte, doch für Wörter gelten. **Lullen** paßt daher nicht dafür; und es wird also wol bei **abecedieren** für **abecedieren** sein **Bewenden** haben müssen.
- Abellagium**. S. **Abollagium**.
- Aberration**, die **Abirringung** und das **Abirren**; die **Abweichung** und **deritenstreich**, das **Abweichen**. In der **Sternlehre**, das **Abkreisen**, die **Abkreisung**, d. i. die **Abweichung** eines **Sterns** aus seiner **Bahn**.
- Ab executio** anfangen, in der **Rechtssprache**, mit der **Vollziehung** anheben; ohne vorhergegangenes rechtliches Verfahren mit der **Vollführung** anfangen; mit **Zwangsmitteln**, mit der **Pfändung** anfangen.
- Abfagen**, (spr. abfaßen, von dem Franz. **Face** gebildet). Bei den **Tischlern**, die **scharfen Ecken** mit dem **Hobel** **abstoßen**, und dadurch **kleine Flächen** bilden, **abkanten**, **abecken**.
- Abhorren**, **verabscheuen**.
- Abjéct**, **niedrig**, **niederträchtig**, **verworfen**, z. B. eine solche **Denkart**, solche **Gesinnungen**.
- Abimieren** zu **Grunde** richten. Man sagt: auf **Reisen** werden die **Kleider** bald und **gänzlich** **abimirt**, und meint, zu **Grunde** gerichtet, **abgenützt**, oder **vernichtet**. In **Ausschweifungen** oder **Schulden** **abimirt** sein, heißt darin ganz **versunken** sein. In **vertrauter** und **niedriger** Art zu **reden**, pflegt man auch zu sagen: er **steckt** in **Schulden** bis an oder bis über die **Ohren**.
- Ab instantia** **absolvieren**, bis auf **bessere Beweismittel** **lossprechen**. **B***
- Ab intestato**, **ohne letzten Willen**, **ohne Erbschaftsverfügung**, **Erben intestato** sind **gesetzmäßige**.
- Abiturient**, in der **Sprache** der **Schulen** und **Hochschulen**, einer der in **Begriff** steht, **abzugehen**, ein **Abgänger**. Das **Abiturienten-examen**, die **Prüfung** der **Abgänger**.
- Abjudidieren**, **absprechen**, in der **Rechtssprache** **ab-erkennen**. Der **Richter** hat ihm die **Erbschaft** **aberkannt**. Ich will ihm **Gelehrsamkeit**, **Witz** und **Scharfsinn** nicht **absprechen**. In der **Kanzelleisprache** ist auch **abbilligen** üblich, so wie **zubilligen** für **zuerkennen**. **Lessing** hat dieses **Kanzelleiwort** (S. dessen **Leben** **TU**, 199) in **Schutz** genommen, und ihm zugleich eine **bestimmtere**, seiner **Abstammung** gemäß **Bedeutung** angewiesen. »**Aberkennen**, sagt er, ist das **Allgemeine**, **abbilligen** und **absprechen** sind das **Besondere**. Dieses bezieht sich auf den **Spruch** des **Gesetzes**, jenes auf die **Billigkeit**. **Abbilligen** ist **Sache** des **Schiedsmannes**, **absprechen** des **Richters**. **Leider** sind die **Gesetze** oft so, daß der **Richter** einem etwas **absprechen** muß, was er ihm nicht **abbilligen** (sondern **vielmehr** **zubilligen**) würde.«
- Abjuration**, die **Abschwörung**, das **Abschwören**.
- Abjurieren**, **abschwören**; und zwar in der **doppelten** **Bedeutung** 1) mittels eines **Eides** einer **Sache** **entsagen**, z. B. seinen **Glauben** **abschwören**; 2) mit einem **Eide** **abkünden**, z. B. eine **Schuld**.
- Ablactieren**. 1) **Entwöhnen**, ein **Kind**; in einigen **Gegenden**, nach **Ad.**, auch **absäugen**, welches aber in der **allgemeinen** **Deutschen** **Sprache** nicht gebräuchlich ist. Im **N. D.** hat man auch das **Aussagewort** **spenen**, welches aber richtiger **abspenen** lauten sollte, wie **es** in einigen **Gegenden**, z. B. im **Lnabrückschen**, auch wirklich **gehört** wird; denn das **Wort** stammt von dem **Angels**. **Spana**, die **Brust** oder **Brustwarze**, bei den **Thieren**, der **Euter** **ab**. Daher **Spanferken** für **Milchferken**. 2) Als **Kunstwort** der **Gärtner** bezeichnet **ablactieren** eine **besondere** Art der **Baumveredelung**, wofür das **Deutsche** **absäugen** oder **absäugeln** schon gebräuchlich ist.
- Ablativ**, in der **Sprachlehre**, von einigen **ältern** **Sprachlehrern**, nach

Abb. B.41: Wörterbuchseite 74, eingelesen mit Recognition Server, Version 3.5

Ligaturen zu beobachten, die hier keine Fehler aufzeigen. Als Problem ist allerdings zu verzeichnen, dass trotz der mehrschichtigen Dokumentanalyse (vgl. #Multilevel Document Analysis, MDA) das zweiseitige Layout bei der Erkennung nicht vollständig berücksichtigt wurde: Im oberen Drittel der Seite 74 werden die zwei Spalten in ein Textfeld zusammengefasst (vgl. Abb. B.41), was zu Fehlern bei den Silbentrennungen und zu Problemen mit dem Fluss

des Ergebnistexts führt, besonders im XML-Output, da die Zeilen der Spalten gewissermaßen fortlaufend gelesen und somit vermischt werden. Im Folgenden werden die Ergebnisse der OCR-Erkennung von Seite 74 im Detail mit Beispielen und mit der Aufteilung der Fehler in Kategorien präsentiert:

Fehlerart	Fehleranzahl	Beispiele: unkorrigierter OCR-Text, Seite 74	Manuell erfasster Text, Seite 74
Sonderzeichenfehler (Dehnung, Akut)	21	Abderitēn - Abdest Abdicatiōn Absagen	Abderitēn Abdést Abdicatiōn Ábfaçen
Hinzugefügte Zeichen (Hintergrundschmutz)	15	hingegen»	hingegen
Ziffer, Sonderzeichen	5	Buchstaben c d e rc	Buchstaben c d e &.
f-s	4	Absagen, fpr.	Abfacen, spr.
b-d	4	gehört ha-den,	gehört haben,
Nicht aufgehobene Trennstriche	2	wo- ", durch	wodurch
falsch gesetztes Zeilenende (Verszitate werden verschoben)	2	Leere Hoffnung! nach der Abendröthe Meines Lebens einst im Ulmenhain Süß in Schlaf durch dich gelullt zu sein.	Leere Hoffnung! nach der Abendröthe Meines Lebens einst im Ulmenhain Süß in Schlaf durch dich gelullt zu sein.
u-n	2	Kiuderwärterinnen	Kinderwärterinnen
J (I)	2	Ital.	Ital.
Falsche Korrektur beim OCR	6	Zusätze Mort Stillstände Abschwörung absaugen absaugeln	Zusätze Wort Stillstände Abschwörung absäugen absäugeln
Sonstige	14		

Tabelle B.2: Fehlerkategorien der Ergebnisse der OCR-Erkennung von Seite 74 mit Abbyy Recognition Server im Vergleich mit dem manuell erfassten Text

Ein weiterer Test wurde an drei Wörterbuchseiten durchgeführt. Die Statistik über die Fehleranteile und Verteilung in Kategorien ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Fehlerart	Seite 74, 400 dpi	Seite 73, 600 dpi, 94 MB	Seite 74 600 dpi, 94 MB	Seite 75, 600 dpi, 94 MB	Insgesamt Seiten 73-75 600 dpi
Sonderzeichen (Akut/Makron)	24	11	21	31	87
Hinzugefügte (Schmier)zeichen (Hintergrundschmutz)	9	8	15	15	38
f-s	6	10	4	3	23
l-t-i	3	3	6	7	16
r	1	6	1	6	13
n-», n-ii, n-ti, m	6	8	1	3	12
b-d	4	5	4	3	12
Falsche Wörterbuchkorrektur	7	0	6	4	10
Falsch gesetzte/fehlende Leerzeichen	2	2	3	6	11
s	0	9		2	11
J (I)	7	0	2	0	9
Ziffern, Sonderzeichen	5	2	5	0	7
falsch gesetztes Zeilenende (Verszitate werden verschoben)	2	2	2	1	5
Satzzeichen	2	2	2	1	5
Leerzeichen in gesperrten Wörtern	2	3		2	5
c-e	5	0	1	3	4
u-n	2	1	2	1	4
z				4	4
Umlautfehler	2		2	1	3
Andere Fehler (M, W, O)	3	15	5	31	51
Fehler auf der Seite	90	87	82	78	247
Zeichen insgesamt	7368	7261	7368	7019	21648
Wörter insgesamt	1064	1072	1064	951	3087
Fehleranteil in %	1.22%	1.20%	1.11%	1.11%	1.14%

Tabelle B.3: Anzahl und Kategorien der Fehler auf den Seiten 74, 75 und 76 des Werks

Im Durchschnitt treten auf einer Wörterbuchseite ca. 78-87 Fehler bei einer Omnifont-Erkennung (ohne Training) auf. Die Gesamtzahl der Fehler pro Seite variiert relativ wenig, was für eine Stabilität der Erkennung spricht. Gleichzeitig verteilen sich die Fehler der drei getesteten Seiten unterschiedlich in die diversen Kategorien, je nach Zustand der Bilddaten und der Anzahl der Lemmata. Als eine Tendenz lässt sich festhalten, dass die in Stichwörtern benutzten Akutzeichen und Makra, die kein Teil des Deutschen, Französischen und Lateini-

schen Alphabets ausmachen, zur fehlerhaften Erkennung führen: Je stichwortreicher die Seite ist, desto mehr Fehler fallen in diese Kategorie, etwa ein Drittel aller Fehler.

Insgesamt demonstriert der Test eine deutliche Weiterentwicklung der OCR-Technologien. Bildverarbeitungsmaßnahmen zur Optimierung der OCR-Ergebnisse erübrigen sich weitgehend durch das Image-Preprocessing, das jetzt alle Abbyy-Produkte einsetzen (Entfernen des Rauschens und der von der Rückseite durchscheinenden Inhalte, Geradestellen der Seiten, Begradigen der Drucklinien etc.). Durch die stark verbesserte Hintergrundfilterung und adaptive Binarisierung in V10- und V11-Technologien (vgl. #Binarization Enhancements in V10 Technologies) werden darüber hinaus viele Fehler und Unsicherheitsmarkierungen vermieden, die auf die schlechte Qualität des Druckes oder der Vorlage zurückzuführen sind: Hier begegnen uns im Durchschnitt nur noch 12,67 Fälle mit fälschlich hinzugefügten Schmier- oder Satzzeichen pro Seite, wogegen der Anteil bei FineReader 9 bei 22,6 Fällen pro Seite lag. Durch das komplizierte System von Classifiers, die für die eigentliche optische Zeichenerkennung angewandt werden (*raster classifier*, *contour classifier*, *structure classifier* und *specialist classifier*, vgl. #White paper) ist im Vergleich zu FineReader 9 eine eindeutige Verbesserung bei der Erkennung einiger leicht zu verwechselnder Fraktur-Groß- und Kleinbuchstaben zu verzeichnen (e-c, u-n) und eine gemäßigte Verbesserung bei anderen (s-f, l-i-t). Unter den am häufigsten falsch erkannten Zeichen sind noch das runde s, z und r aufzuführen. Es ist dabei zu bemerken, dass die Auflösung in diesem Zusammenhang immer noch eine große Rolle spielt: Bei Reduktion der Auflösung sinkt die Anzahl der Schmierzeichen und der ungerechtfertigt hinzugefügten Satzzeichen im Ergebnistext, allerdings steigt aufgrund des Informationsverlusts proportional die Anzahl von typischen Frakturfehlern mit Verwechslungen der Paare f-s, n-u, e-c etc. (s. Tabelle C.3).

Die durch eine umfangreiche linguistische Analyse stark erweiterten Wörterbücher (vgl. #IMPACT Projekt) bedienen offensichtlich relativ gut auch ältere Texte mit abweichender Orthographie. In unserem Test wurden nur zehn Stellen mit Wörterbucheingriffen festgestellt (zehn Wörter aus insgesamt 3087 Wörtern im Test oder 0.32 %): „Zusätze“, „Stillstände“, „Mort“, „Abschwörung“, „absaugen“, „absaugeln“ statt „Zusatze“, „Stillstande“, „Wort“, „Abschwörung“, „absäugen“, „absäugeln“ (Seite 74), „Verstände“ (2-mal), „unerlässlich“ und „Beschränkten“ statt „Verstande“, „unerlaßlich“ und „Beschränkten“ (Seite 75).

Eine deutliche Verbesserung gegenüber FineReader 9 stellt auch die Möglichkeit eines detaillierten XML-Outputs nach der Erkennung dar. Neben formatbezogenen Informationen können dem XML-File auch Informationen über den Zuverlässigkeitswert jedes einzelnen erkannten Buchstabens entnommen werden, wenn unter den Einstellungen die Option *Zeichenattribute schreiben* gewählt wird. Detailinformationen dieser Art können in der Analyse der Ergebnisse und bei der Bemühung um eine Optimierung der Erkennung einbezogen werden. Die in <formatting>-Tags gespeicherten Daten über die bei der Erkennung der entspre-

chenden Textpartie verwendete OCR-Sprache liefert z. B. Feedback über die Effizienz oder Kontraproduktivität jeder verwendeten Erkennungssprache.

Es sind allerdings auch einige weniger positive Details zu vermerken. Der XML-Output liefert zwar ergiebige Formatierungsinformationen (genauere Angaben über den eingesetzten Schriftschnitt und -größe), sie beziehen sich allerdings auf die nach der Erkennung eingesetzten Daten und nicht auf die Analyse der Originalbilddaten, wie es für ein Retro-digitalisierungsprojekt wünschenswert wäre. Darüber hinaus werden Textpartien mit gleichen typographischen Charakteristika nach der Erkennung überraschend unterschiedlich formatiert. Im unteren Abschnitt werden den beiden Stichwörtern z. B. unterschiedliche Erkennungssprachen zugeschrieben (*FrenchStandard* bei ‚Abjuration‘ und *GermanStandard* bei ‚Abjurieren‘), doch die relevante Information, dass beide in Antiqua gedruckt sind, fehlt.

```
<line baseline="4633" l="2464" t="4568" r="4049" b="4651">
<formatting lang="FrenchStandard" ff="Times New Roman" fs="10.5" bold="1" scaling="700" spacing="10"
>Abjuration</formatting>
<formatting lang="GermanStandard" ff="Times New Roman" fs="10.5" bold="1" scaling="700" spacing="10"
>, die Abschworung, das </formatting>
<formatting lang="OldGerman" ff="Times New Roman" fs="10.5" bold="1" scaling="700" spacing="10"
>Abschwören.</formatting>
</line>
</par>
<par align="Justified" leftIndent="1200" rightIndent="200" startIndent="-1100" lineSpacing="1008">
<line baseline="4717" l="2464" t="4652" r="4680" b="4732">
<formatting lang="GermanStandard" ff="Times New Roman" fs="9." scaling="800" spacing="10">Abjurieren, </formatting>
<formatting lang="OldGerman" ff="Times New Roman" fs="9." scaling="800" spacing="10">abschwören;
</formatting>
<formatting lang="GermanStandard" ff="Times New Roman" fs="9." scaling="800" spacing="10">und
zwar
in der doppelten Bedeutung 1) mit</formatting>
</line>
```

Exzerpt B.3: Auszug aus dem XML-Output nach der OCR-Erkennung von Seite 74 mit Recognition Server 3.5

Positiv zu vermerken ist, dass der Schriftgrößenwechsel, welcher Verdeutschungsvorschläge und Kontextbeispiele mit einer Verdeutschung markiert, von Recognition Server grundsätzlich erkannt und durch unterschiedliche Schriftgröße der eingelesenen Daten wiedergegeben wird. Allerdings ist die Stabilität bei der Erkennung der Schriftgrößenwechsel und gesperrten Wörter noch verbesserungsfähig, wie der folgende Auszug aus dem XML-Output illustriert: Obwohl im Original die gesamte Phrase „Im Zeitmaß“ größer gedruckt ist, wird hier nur „Zeitmaß“ ein größerer Schriftgrad (mit dem `scaling`-Attribut) zugeschrieben. Die Sperrung wird generell gut erkannt, doch beeinflussen Ligaturen die Stabilität negativ: Aufgrund der Ligatur ist der gesperrte Name „Eschenburg“ nach der Erkennung in drei Teile zerlegt, denen unterschiedliche Werte des `spacing`-Attributes zugeschrieben werden:

```

<line baseline="1730" l="146" t="1664" r="2390" b="1748">
<formatting lang="GermanStandard" ff="Times New Roman" fs="8.5" scaling="800" spacing="10"
>A-baitüta, in der </formatting>
<formatting lang="OldGerman" ff="Times New Roman" fs="8.5" scaling="800" spacing="10">Tonkunst,
</formatting>
<formatting lang="GermanStandard" ff="Times New Roman" fs="8.5" spacing="10">im </formatting>
<formatting lang="OldGerman" ff="Times New Roman" fs="11." bold="1" scaling="700">Zeitmaß.
</formatting>
<formatting lang="GermanStandard" ff="Times New Roman" fs="8.5" scaling="800" spa-
cing="10">.Genau </formatting>
<formatting lang="OldGerman" ff="Times New Roman" fs="8.5" scaling="800" spacing="10"
>abgemessen.*</formatting>
</line>
<line baseline="1815" l="237" t="1762" r="2440" b="1828">
<formatting lang="GermanStandard" ff="Times New Roman" fs="8.5" scaling="800" spacing="10">Esch
</formatting>
<formatting lang="FrenchStandard" ff="Times New Roman" fs="8.5" scaling="800" spacing="10">en
</formatting>
<formatting lang="GermanStandard" ff="Times New Roman" fs="8.5" scaling="800" spacing="40"
>bürg.</formatting>
<formatting lang="GermanStandard" ff="Times New Roman" fs="8.5" scaling="800" spacing="10">
-</formatting>
</line>

```

Exzerpt B.4: Auszug aus dem XML-Output nach der OCR-Erkennung eines Textausschnitts mit Recognition Server 3.5

Ferner ist anzumerken, dass die originalen Silbentrennungen bei der Erkennung aufgehoben werden, allerdings nicht zu 100 %: Einige wenige Silbentrennungen bleiben erhalten, vermutlich, wenn das rekonstruierte Wort durch Abgleich mit Wörterbucheinträgen nicht bestätigt werden kann. Es handelt sich um eine Voreinstellung, die vom Benutzer nicht zu beeinflussen ist. Das Zusammenführen der getrennten Wörter hat zwar einen positiven Einfluss auf den Vergleich mit Wörterbucheinträgen und unterstützt so die Erkennungsgenauigkeit, hat allerdings zur Folge, dass die vollständige Wiederherstellung der Originaldaten wie ursprünglich gedruckt im RTF-Output verhindert wird (im XML-Output bleibt die Zeilenstruktur des Originals erhalten). Bei Verszitäten kommt es darüber hinaus zur unerwünschten Verschiebung der Zeilen. Somit wird insgesamt keine sehr präzise typographische Wiedergabe der Originaldaten gewährleistet, die als Basis für die lexikographische Kodierung der einzelnen Strukturen verwendet werden kann.

Der große Fehleranteil an bei den Lemmata benutzen Sonderzeichen (ein gutes Drittel der gesamten Fehler) kann durch Training gut behoben werden. Das Trainingmodul ist allerdings in Recognition Server nicht eingebettet, und die Firma empfiehlt, ein in dem Interface von FineReader im Voraus erzeugtes Benutzermuster anzubinden. Einige der in diesem Test beobachteten Wörterbucheingriffe können möglicherweise vermieden werden, falls das eingebettete Wörterbuch durch Campe-typische Wortformen und Ausdrücke erweitert wird, was durch Zerlegen der erkannten Textseiten in Wortlisten und deren Hinzufügen ins Programmwörterbuch zu erzielen ist. Aufgrund der Heterogenität der Daten und des lexikographischen Charakters des Texts hat diese Prozedur jedoch eine sehr begrenzte Erfolgsperspektive. Aus demselben Grund wird vermutlich auch eine automatisierte Post-Erkennungsprozedur zur Textkorrektur wenig effektiv sein, wie z. B. die von Furrer und Volk eingesetzte und be-

schriebene (im Projekt des Staatsarchivs Zürich und der Universität Zürich für die Digitalisierung von Regierungsbeschlüssen, vgl. #Reducing OCR errors in Gothic-Script Documents).

Die hier ermittelte Fehleranzahl von 247 falschen von insgesamt 21 648 erkannten Zeichen liegt bei 1,14 % und ist mit Hinsicht auf die Wirtschaftlichkeit der Erkennung immer noch unakzeptabel. Die automatisierte Texterfassung der Vorlage ist daher sogar beim heutigen Stand der OCR-Technologie mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Im Gegensatz zur Situation 2008-2009 kann jedoch nicht so kategorisch gegen eine OCR-Volltexterfassung mit dem Recognition Server argumentiert werden: Das grundsätzliche Hindernis für den OCR-Einsatz bei der Vorlage ist aufgehoben, da das Programm nun Texte mit gemischten Drucktypen relativ zuverlässig erkennen kann. Ob eine Volltexterkennung von Campes ‚Verdeutschungswörterbuch‘ heutzutage in Frage käme, ist aufgrund von zwei Faktoren zu entscheiden. Erstens ist eine zuverlässige Statistik über die optimalen Parameter für die Erkennung notwendig, die einen gründlichen Test mit der Vorlage voraussetzt. Unentbehrlich ist zweitens die Erforschung des Optimierungspotenzials der Software. Sogar bei einer Entscheidung für OCR-Einsatz für die Texterkennung ist jedoch damit zu rechnen, dass es aufgrund der hier notierten Besonderheiten zwangsläufig erforderlich wird, alle sich daran anschließenden Verarbeitungsschritte und den gesamten Workflow des Digitalisierungsprozesses an die erzielten OCR-Ergebnisse anzupassen.

C. Textkodierung

C1. Customisation des XML-Schemas für CWEV

```
<?xml version="1.0"?>
<TEI xmlns="http://www.tei-c.org/ns/1.0" xml:lang="en">
  <teiHeader>
    <fileDesc>
      <titleStmt>
        <title>Customisation of schema for CWEV</title>
        <author>generated by Roma 4.10</author>
      </titleStmt>
      <publicationStmt>
        <p>for use by whoever wants it</p>
      </publicationStmt>
      <notesStmt>
        <note type="ns">http://www.example.org/ns/nonTEI</note>
      </notesStmt>
      <sourceDesc>
        <p>created on Saturday 02nd February 2013 09:40:17 AM, updated on Wednesday 17th
June 2015</p>
      </sourceDesc>
    </fileDesc>
  </teiHeader>
  <text>
    <front>
      <divGen type="toc"/>
    </front>
    <body>
      <p>My TEI Customization starts with modules tei, core, textstructure and header</p>
      <schemaSpec ident="myTEI" docLang="en" prefix="tei_" xml:lang="en">
        <moduleRef key="core" except=""/>
        <moduleRef key="tei" except=""/>
        <moduleRef key="header" except=""/>
        <moduleRef key="textstructure" except=""/>
        <moduleRef key="dictionaries" except=""/>
        <moduleRef key="analysis" except=""/>
        <!-- Diese 6 Module werden in ihrer Gesamtheit und ohne Änderungen ins XML-Schema
übernommen. Das lässt gewisse Flexibilität bei Aktualisierung der Anforderungen zu.-->
        <moduleRef key="transcr" except="addSpan am damage damageSpan delSpan ex fw hand-
Notes handShift line listTranspose metamark mod redo restore retrace sourceDoc space subst subst-
Join supplied surface surfaceGrp surplus transpose undo zone"/>
        <!-- Aus diesem Modul wird nur das Element <facsimile> übernommen. Es hält fest
die Referenz auf das Scan der Vorlage im TEI-Header (das konkrete Seite der Vorlage, auf welche
das relevante Stichwort gedruckt wurde). -->
        <moduleRef key="linking" except="ab alt altGrp anchor join joinGrp link linkGrp
timeline when"/>
        <!--Aus diesem Modul wird nur das Element <seg> übernommen. Mit seinem @rend es
ermöglicht die Kodierung von typographisch divergierende Wortpartien. -->
        <moduleRef key="namesdates" except="addName affiliation age birth bloc climate
country death district education event faith floruit forename genName geo geogFeat geogName lang-
Knowledge langKnown listEvent listNym listOrg listPerson listPlace listRelation location nameLink
nationality nym occupation offset org orgName person personGrp place placeName population region
relation residence roleName settlement sex socecStatus state surname terrain trait"/>
        <!-- Aus diesem Modul wird nur das Element <persName> übernommen, wodurch die im
Text der Wörterbucheinträge erwähnten Personennamen (nicht Autoren bei Zitaten) kodiert werden. -
->
      </schemaSpec>
    </body>
  </text>
</TEI>
```

Exzerpt C.1: Schema customisation für CWEV, im elektronischen Anhang

C2. Elektronische Daten-Seiten 71-81 des Werks in der TEI-Kodierung

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<?oxygen RNGSchema="../../../dictionary_schemas/campe_dictionary.rnc" type="compact"?>
<TEI xmlns="http://www.tei-c.org/ns/1.0">
  <?xml-styleSheet type="text/xsl" href="sheet9. xsl"?>
  <teiHeader>
    <fileDesc>
      <titleStmnt>
        <title>CWEV mit TEI-Auszeichnung</title>
        <author>Stanislava Grigorova, Kompetenzzentrum für EDV-Philologie, Universität
          Würzburg</author>
      </titleStmnt>
      <publicationStmnt>
        <authority>Computerphilologie, Institut für deutsche Philologie, Universität
          Würzburg</authority>
        <availability>
          <p>für Testzwecke</p>
        </availability>
      </publicationStmnt>
      <sourceDesc>
        <biblStruct xml:lang="de" type="dictionary">
          <!-- Textpartien mit fremdsprachlichem Charakter, die von dieser Angabe abweichen, werden durch
            xml:lang und Angabe der Herkunftssprache nur lokal beim kleinsten Element, dessen Reichweite ihnen genau
            entspricht, markiert.-->
          <monogr>
            <author>Joachim Heinrich Campe</author>
            <title>Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden
              Ausdrücke</title>
            <title type="sub">Ein Ergänzungsband zu Adelung's und Campe's Wörterbüchern. Neue
              starkvermehrte und durchgängig verbesserte Ausgabe</title>
            <imprint>
              <pubPlace>Braunschweig</pubPlace>
              <publisher>In der Schulbuchhandlung. </publisher>
              <date when="1813">1813</date>
            </imprint>
          </monogr>
        </biblStruct>
      </sourceDesc>
    </fileDesc>
    <encodingDesc>
      <editorialDecl>
        <normalization>
          <p>Formaterfassung der Lemmata:</p>
          <p>Alle Lemmata sind ausnahmslos in einem ca. 0,5 Punkt größeren Font in Antiqua gesetzt und
            ausgerückt; diese Formatierung wird nur an dieser Stelle notiert und nicht für jeden einzelnen Fall im
            Text ausgezeichnet. </p>
          <p>Kodierung des Schriftfonts/-schnitts mit einem rend-Attribut zur entsprechenden
            lexikographischen Struktur oder zum Element &lt;hi/&gt;</p>
          <p>Unterschieden wird zwischen normalem Schriftfont (unmarkiert) und größerer Schrift (mar-
            kiert). Ebenso werden Antiqua- (markiert) und Frakturschrift (unmarkiert) behandelt. Schriftsperrung wird
            ebenfalls markiert. </p>
        </normalization>
      </editorialDecl>
    </encodingDesc>
    <revisionDesc>
      <change who="#CG">2008-03-22 - automatisch generiert durch CPM</change>
      <change who="#SG">2008-04-10 - Überarbeitung</change>
      <change who="#SG">2012-09-09 - Überarbeitung</change>
      <change who="#SG">2012-09-27 - Kontrolle</change>
      <change who="#SG">2013-07-15 - Kontrolle</change>
      <change who="#SG">2014-02-22 - Kontrolle</change>
      <change who="#SG">2014-08-03 - Kontrolle</change>
      <change who="#SG">2014-10-05 - Überarbeitung</change>
      <change who="#SG">2015-03-13 - Überarbeitung</change>
      <change who="#SG">2015-10-31 - Überarbeitung</change>
    </revisionDesc>
  </teiHeader>
  <facsimile>
    <graphic url="cwev_c0071.tif"/>
  </facsimile>
```

```

<text>
<body>
  <div type="letter" n="A">
    <pb n="0071" facs="cwev c0071.jpg"/>
    <head rend="centered">A.</head>
    <cb/>

    <lb n="0071.001"/>
    <entry type="abbr" xml:id="cwev_000001_a">
      <form type="lemma" norm="a">
        <orth>
          <abbr>A.</abbr></orth><pc></pc>
        </form>
        <sense>
          <cit type="fullForm">
            <quote>eine Kürzung (<foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn"
              >Abbreuiatur</foreign>), statt <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn"
              >anno</foreign>, <hi rend="large">im Jahr.</hi>
            </quote>
          </cit>
        </sense>
      </entry>

      <lb n="0071.002"/>
      <entry type="main" xml:id="cwev_000002_abaca">
        <form type="lemma" norm="abaca">
          <orth xml:lang="x-unclear">Ābaca</orth><pc></pc>
          <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp></form>
        <sense>
          <def>eine Art Flachs oder Hanf, der auf den Manillischen Inseln <lb n="0071.003"/> von einem
          Baume gewonnen wird;</def>
          <cit type="translation">
            <quote>
              <hi rend="large">Baumflachs,</hi></quote>
            <quote>
              <hi rend="large">Baumhanf.</hi>
            </quote>
          </cit>
        </sense>
      </entry>

      <lb n="0071.004"/>
      <entry type="abbr" xml:id="cwev_000003_a_c">
        <form type="lemma" norm="a. c.">
          <orth><abbr>A. C.</abbr></orth><pc></pc>
        </form>
        <sense>
          <cit type="fullForm">
            <quote>statt <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">anno Christi,</foreign>
            </quote>
          </cit>
          <cit type="translation">
            <quote>
              <hi rend="large">im Jahr Kristi</hi> oder <hi rend="large">nach dessen Geburt.</hi>
            </quote>
          </cit>
        </sense>
      </entry>

      <lb n="0071.005"/>
      <entry type="abbr" xml:id="cwev_000004_a_c">
        <form type="lemma" norm="a. c.">
          <orth><abbr>A. c.</abbr></orth><pc></pc>
        </form>
        <sense>
          <cit type="fullForm">
            <quote>statt <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">anno currēnte</foreign>,</quote>
          </cit>
          <cit type="translation">
            <quote>
              <hi rend="large">im laufenden Jahre</hi>;</quote>
          </cit>
          <cit type="fullForm">
            <quote>auch <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">anni cur-<lb n="0071.006"/> ren-
            tis</foreign>, </quote>
          </cit>
          <cit type="translation">
            <quote>
              <hi rend="large">des laufenden Jahres.</hi>
            </quote>
          </cit>
        </sense>
      </entry>

      <lb n="0071.007"/>
      <entry type="abbr" xml:id="cwev_000005_a_m">
        <form type="lemma" norm="a. m.">
          <orth>A. M.</orth><pc></pc>
        </form>
        <sense>

```

```

    <cit type="fullForm">
      <quote> statt <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">anno mündi</foreign>,</quote>
    </cit>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">im Jahre der Welt.</hi>
      </quote>
    </cit></sense>
  </entry>

  <lb n="0071.008"/>
  <entry type="phrase" xml:id="cwev_000006_a_und_o">
    <form type="lemma" norm="a und o">
      <orth>A und O</orth><pc>,</pc>
    </form>
    <sense>
      <def> der erste und der letzte Buchstabe des Griechischen Abece's, <lb n="0071.009"/> Alpha
und Omega genannt.</def>
      <cit type="example">
        <quote>
          <hi rend="large">Du bist das A und O</hi>, du bist der <lb n="0071.010"/> Erste und Letz-
te;
          </quote>
        </cit>
      <cit type="definingContext">
        <quote> eine sprichwörtliche <abbr>R. a.</abbr>, die aber im Deutschen, <lb n="0071.011"/>
wo das O die Buchstabenreihe nicht schließt, keinen Sinn gibt. Wir <lb n="0071.012"/> müßten dafür sagen:
<hi rend="large"> du bist das A und Z.</hi> Allein sprichwörtliche <lb n="0071.013"/> Redensarten haben so
tiefe Wurzeln in der Volkssprache geschlagen, <lb n="0071.014"/> daß sie unaustilgbar zu sein pflegen,
auch wenn ihre Unpaßlichkeit <lb n="0071.015"/> oder Widersinnigkeit längst schon anerkannt ist.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

  <lb n="0071.016"/>
  <entry type="abbr" xml:id="cwev_000007_a_pr">
    <form type="lemma" norm="a. pr">
      <orth><abbr>A. pr</abbr></orth><pc>,</pc>
    </form>
    <sense>
      <cit type="fullForm">
        <quote>statt <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">anno präterito</foreign>,</quote>
      </cit>
      <cit type="translation">
        <quote>
          <hi rend="large">im vorigen</hi> oder <hi rend="large">vergangenen Jahre</hi>;</quote>
        </cit>
      <cit type="fullForm">
        <quote>
          <lb n="0071.017"/> oder <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">anni
präteriti</foreign>,</quote>
        </cit>
      <cit type="translation">
        <quote>
          <hi rend="large">des vorigen</hi> oder <hi rend="large">vergangenen Jahres</hi>.
        </quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

  <lb n="0071.018"/>
  <entry type="main" xml:id="cwev_000008_abalienation">
    <form type="lemma" norm="abalienation">
      <orth>Abalienatiōn</orth><pc>,</pc>
      <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
      <cit type="translation">
        <quote> die <hi rend="large">Veräußerung</hi>, </quote>
      <quote>
        <hi rend="large">Entfremdung</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

  <lb n="0071.019"/>
  <entry type="main" xml:id="cwev_000009_abalieniren">
    <form type="lemma" norm="abalieniren">
      <orth>Abalieniren</orth><pc>,</pc>
      <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
      <etym>von dem <lang>
        <abbr> Lat.</abbr>
      </lang>
      <mentioned rend="iso15924:Latn">abalienäre</mentioned>.</etym>
    <sense>
      <sense n="1">
        <usg type="hint">Wir haben dafür, je<lb n="0071.020"/>nachdem der Zusammenhang es er-
fodert.</usg> <num>1.</num>

```

```

<cit type="translation">
  <quote><hi rend="large">entfremden</hi></quote>
  <quote><hi rend="large"> abwen=<lb n="0071.021"/>den </hi></quote>
</cit>
<cit>
  <quote>„Meine Bekannten werden von mir <hi rend="large">entfremdet</hi>.“</quote>
  <bibl>
    <author nymRef="Michaelis, Johann David" ref="http://d-nb.info/gnd/118783726"
rend="spaced">Mi=<lb n="0071.022"/>chaelis</author>, <title n="bible">im Hiob 19, 13.</title>
  </bibl>
</cit>
<cit>
  <quote><hi xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">Dolabella se totum a te
alienavit</hi>, <lb n="0071.023"/> Dolabella hat sich ganz von dir <hi
rend="large">entfremdet</hi></quote>
  <bibl>
    <author nymRef="Cicero, Marcus Tullius" ref="http://d-nb.info/gnd/118520814"
rend="spaced"> Cic.</author>
  </bibl>
</cit>
<cit type="definingContext">
  <quote>Dieses Deutsche <lb n="0071.024"/> Wort ist zwar der allgemeinsten
Ähnlichkeitsregel der Zusammense=<lb n="0071.025"/>tzungen mit <hi
rend="large">ent</hi> zuwider, weil diese Vorsilbe, gleich der <abbr>Lat.</abbr>
  <hi rend="iso15924:Latn">dis</hi>
  <lb n="0071.026"/> und <hi rend="iso15924:Latn">di</hi>, in den meisten Fällen etwas
Trennendes oder Entfer=<lb n="0071.027"/>nendes bezeichnet, wie <abbr>z.B</abbr> in <hi
rend="large">enthaupften</hi>, <hi rend="large">entehren</hi>,
  <hi rend="large">ent=<lb n="0071.028"/>sagen </hi>
  <abbr>u. s. w.</abbr>; allein nach einer andern Ähnlichkeitsregel deutet sie <lb
n="0071.029"/> auch auf eine Bewegung oder Versetzung nach einem Orte oder einer <lb n="0071.030"/> Sache
hin, wie <abbr>z. B.</abbr> in <hi rend="large">entfernen</hi>, in die Ferne hin versetzen oder <lb
n="0071.031"/> bewegen, <hi rend="large">entbieten</hi>, in die Ferne hin anzeigen, kund machen <abbr>u.
s. w.</abbr>, <lb n="0071.032"/> und durch diese wird denn auch dem Worte <hi
rend="large">entfremden</hi>, in die Frem=<lb n="0071.033"/>de bringen, fremd machen, besonders weil es
kein neues Gebilde, <lb n="0071.034"/> sondern nach
<persName nymRef="Afsprung, Johann Michael" ref=http://d-nb.info/gnd/116009497 rend="spaced"> Af-
fsprung</persName>, in Schwaben längst üblich gewesen ist, <lb n="0071.035"/> sein Bürgerrecht in unserer
Sprache gesichert. </quote>
</cit>
</sense>
<sense n="2">
  <num>2.</num>
  <cit type="translation">
    <quote type="multiple">
      <hi rend="large">Abgeneigt</hi>, <hi rend="large"> ab=<lb n="0071.036"/> wendig </hi>,
<hi rend="large">auffätzig</hi>, <hi rend="large">abspänstig</hi> oder <hi rend="large">abtrünnig ma-
chen</hi>. </quote>
    </cit>
  </cit>
  <quote>
    <hi xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">Hi totam <lb n="0071.037"/> abalienarunt Afri-
cam</hi>, diese haben ganz Afrika <hi rend="large">aufsätzig gemacht </hi></quote>
    <lb n="0071.038"/>
  </bibl>
  <author nymRef="Nepos, Cornelius" ref="http://d-nb.info/gnd/118747681"
rend="spaced">Cor. Nep. </author>
  </bibl>
</cit>
</sense>
<sense n="3">
  <num>3.</num>
  <cit type="translation">
    <quote>
      <hi rend="large">Veräußern</hi>
    </quote>
    <lbl>und </lbl>
  </quote>
  <hi rend="large">auf die Seite bringen</hi>. </quote>
</cit>
<cit type="definingContext">
  <quote>Diese <lb n="0071.039"/> Deutschen Ausdrücke antworten zwar eigentlich dem einfa-
chen <hi rend="iso15924:Latn"> alieni=<lb n="0071.040"/>ren</hi>.
<abbr>S.</abbr> <ref target="#cwev 000541 alienieren">dieses</ref>. Indeß kömmt doch in der Kanzeleispra-
che auch der <lb n="0071.041"/> Ausdruck <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">jus abalienan-
di</foreign> für <hi rend="large">Veräußerungsrecht vor</hi></quote>
  </cit>
</sense>
</sense>
</sense>
</entry>

<lb n="0071.042"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000010_abandoniren">
  <form type="lemma" norm="abandoniren">
    <orth>Abandoniren</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>

```

```

<sense n="1">
<num>1.</num>
<cit type="translation">
  <usg type="hint">Wenn der Gegenstand ein Mensch ist: </usg>
  <quote>
    <hi rend="large">verlassen</hi>,</quote>
  <quote>
    <lb n="0071.043"/>
    <hi rend="large">die Hand</hi> (von einem) <hi rend="large">abziehen</hi>,</quote>
  <lb1>oder,</lb1>
  <usg type="style">wiewol minder edel,</usg>
  <quote> einen <lb n="0071.044"/>
    <hi rend="large">in Stiche lassen</hi>.</quote>
</cit>
<cit type="example">
  <quote>Seiner fortdauernden Widerspänstigkeit wegen <lb n="0071.045"/> mußte ich
  endlich die <hi rend="large">Hand von ihm abziehen</hi>. </quote>
  <quote>Er <hi rend="large">verließ</hi> seinen <lb n="0071.046"/> Freund zur Zeit
  der Noth.</quote>
  <quote>Er <hi rend="large">ließ</hi> den Unglücklichen <hi rend="large">in
  Stiche</hi>.</quote>
  <quote><lb n="0071.047"/> Wir haben auch die <abbr>R. a.</abbr> einen <hi
  rend="large">seinem Schicksale</hi> oder <hi rend="large">seinem <lb
  n="0071.048"/> Verhängnisse überlassen</hi>. </quote>
</cit>
</sense>
<sense n="2">
<num>2.</num>
<cit type="translation">
  <usg type="hint">Wenn von Sachen die Rede ist: </usg>
  <quote>
    <hi rend="large"> auf=<lb n="0071.049"/> geben</hi>,</quote>
  <quote>
    <hi rend="large">fahren lassen</hi>,</quote>
  <quote>
    <hi rend="large">von etwas abstehen</hi>,</quote>
  <quote>
    <hi rend="large">Verzicht auf etwas</hi>
    <cb n="Aba"/>
    <lb n="0071.050"/>
    <hi rend="large">thun</hi>.</quote>
</cit>
<cit type="example">
  <quote>Er hat das Vorhaben <hi rend="large">aufgegeben</hi>, er hat <hi rend="large">
  > Verzicht darauf <lb n="0071.051"/> gethan</hi>.</quote>
  <quote>Er hat seine Ansprüche <hi rend="large">fahren lassen</hi>, er <hi
  rend="large">steht</hi> davon <hi rend="large">ab</hi>.</quote>
</cit>
</sense>
<cit type="definingContext">
  <quote>
    <p>
      <lb n="0071.052"/> Zu der <abbr>R. a.</abbr>
      <hi rend="large">in Stiche lassen</hi>, muß ich noch anmerken, daß das gewöhn=<lb
      n="0071.053"/> lichere <hi rend="large">im Stiche</hi> lassen mir falsch zu sein
      scheint. Das <hi rend="large">m</hi> vertritt die <lb n="0071.054"/> Stelle des
      bestimmenden Andeuters (Artikels) <hi rend="large">dem</hi>, und sollte daher <lb
      n="0071.055"/> den Verhältnißwörtern <hi rend="large">in</hi> und <hi
      rend="large">an</hi> nur da angehängt werden, <hi rend="large">wo</hi>
      <lb n="0071.056"/> auch der unverkürzte Andeuter <hi rend="large">dem</hi>, sobald
      man wollte, gesetzt wer=<lb n="0071.057"/> den könnte. Nun kann man aber nicht
      sagen: in <hi rend="large">dem</hi> Stiche lassen, <lb n="0071.058"/> so wenig man
      in <hi rend="large">die</hi> Gefahr gerathen, oder in <hi rend="large">die</hi>
      Verwahrung ge=<lb n="0071.059"/> ben sprechen kann, wenn nicht von einer
      bestimmten Gefahr und von <lb n="0071.060"/> einer bestimmten Verwahrung die Rede
      ist. So lange wir also <hi rend="large"> in <lb n="0071.061"/> Verwahrung geben
      </hi> und <hi rend="large">in Gefahr gerathen</hi> sagen, müßte es auch <hi
      rend="large">in</hi>
      <lb n="0071.062"/> (nicht <hi rend="large">im</hi>) <hi rend="large">Stiche
      lassen</hi> heißen. <persName nymRef="Klopstock, Friedrich Gottlieb"
      ref="http://d-nb.info/gnd/118563386" rend="spaced">Klopstock </persName> ist, so
      viel ich weiß, <lb n="0071.063"/> der Erste gewesen, der diesen Unterschied in
      unserer Sprache wahr=<lb n="0071.064"/> genommen und befolgt hat; und der Dichter
      <persName nymRef="Voß, Johann Heinrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118627910"
      rend="spaced">Voß</persName> scheint (wenn <lb n="0071.065"/> nicht Druckfehler
      im Spiele sind) seinem Beispiele gefolgt zu sein. <lb n="0071.066"/> Andere
      stießen sich vermuthlich an den Umstand, daß bei <hi rend="large">zu</hi> und <lb
      n="0071.067"/>
      <hi rend="large">zum</hi> dieser Unterschied in vielen Fällen (ungeachtet er in
      andern von <lb n="0071.068"/> dem Sprachgebrauche anerkannt ist) nicht beobachtet
      wird; indem <lb n="0071.069"/> wir zwar wol <hi rend="large">zu Wasser reisen</hi>
      und <hi rend="large"> zu Gelde machen, zu Stande <lb n="0071.070"/> bringen, zu
      Werke gehen</hi>, aber (dem bisherigen Sprachgebrauche <lb n="0071.071"/> nach)
      nicht <hi rend="large"> zu Gehorsam bringen, zu Aufenthalte dienen </hi>
      <abbr>u. s. w.</abbr>
      <lb n="0071.072"/> sagen dürfen, sondern in diesen und ähnlichen Fällen immer <hi
      rend="large">zum</hi>
      <lb n="0071.073"/> sagen müssen, ungeachtet wir nicht zu <hi rend="large">dem</hi>
      Gehorsam bringen, zu <lb n="0071.074"/>
      <hi rend="large">dem</hi> Aufenthalte dienen, sagen können. Allein das ist eine
    </p>
  </quote>
</cit>

```

von je=<lb n="0071.075"/>nen Unvollkommenheiten unserer Sprache, die wir zwar, weil wir sie <lb n="0071.076"/> nun einmahl nicht abstellen können, dulden, aber nicht zur Regel für <lb n="0071.077"/> andere, und zwar für solche Fälle machen müssen, wo eine allgemeine <lb n="0071.078"/> Ähnlichkeitsregel uns berechtigt richtiger zu reden. -- Ich wünsche, <lb n="0071.079"/> daß diese Bemerkung eine nähere Untersuchung veranlassen möge. </p><p><lb n="0071.080"/> Übrigens ist bei <hi rend="iso15924:Latn">abandoniren</hi> noch zu bemerken, daß es auch ein <lb n="0071.081"/> kaufmännisches Kunstwort ist, und als solches die Bedeutung hat: <lb n="0071.082"/> dem Versicherer (<hi rend="iso15924:Latn">Assecurateur</hi>) ein Schiff, über dessen Schicksal <lb n="0071.083"/> man in Ungewißheit ist, sammt den darauf befindlichen Gütern, gegen <lb n="0071.084"/> Auszahlung der Versicherungssumme, überlassen oder als ein erwor=<lb n="0071.085"/> benes Eigenthum abtreten. Man könnte diese Handlung mit dem <lb n="0071.086"/> Deutschen Worte <hi rend="large">verlassen</hi> bezeichnen, da wir (wenigstens in Nie=<lb n="0071.087"/> dersachsen) schon gewohnt sind, diesen Ausdruck von der gerichtlichen <lb n="0071.088"/> Übergabe eines gekauften Grundstücks an den Käufer zu gebrauchen. <lb n="0071.089"/> (<hi rend="spaced">Zusatz</hi>) Als ich das Obige über den rechtmäßigen Gebrauch des <lb n="0071.090"/><hi rend="large">in</hi> und <hi rend="large">im</hi> zur ersten Ausgabe dieses Werkes niederschrieb, hatte ich <lb n="0071.091"/> die Untersuchung darüber noch nicht geendiget. Dis hatte die unange=<lb n="0071.092"/> nehme Folge, daß weiter hin, auf verschiedenen Seiten in Ansehung <lb n="0071.093"/> des von dem <hi rend="large">in</hi> und <hi rend="large">im</hi>, so wie von den ähnlichen Verhältnißwör=<lb n="0071.094"/>tern <hi rend="large">an</hi> und <hi rend="large">am</hi>, <hi rend="large">von</hi> und <hi rend="large">vom</hi> <abbr>etc.</abbr> gemachten Gebrauchs ein un=<lb n="0071.095"/> sicheres Schwanken sich zeigte. Zum Glück bemerkte ich selbst diesen <lb n="0071.096"/> Übelstand noch früh genug, um diejenigen Leser, welchen es aufgefal=<lb n="0071.097"/> len sein könnte, in einem der angehängten Zusätze deßhalb um Nach=<lb n="0071.098"/> sicht zu bitten; eine Bitte, der ich freilich hätte überhoben sein kön=<pb n="0072" facs="cwds6_c0072.jpg"/><cb n="Aba"/><lb n="0072.001"/>nen, wenn es mir genügt hätte, nur vor des Sprachgebrauches <lb n="0072.002"/> zwingherrlichem Richterstuhle freigesprochen zu werden; weil dieser, <lb n="0072.003"/> wie wir Alle wissen, es mit dem Hin=<lb n="0072.004"/> und Herschwanken, und mit <lb n="0072.004"/> Widersprüchen aller Art, so genau eben nicht zu nehmen pflegt, in=<lb n="0072.005"/> dem er ja höchstselbst (<abbr>S.</abbr><ref><title> das <persName nymRef="Adelung, Johann Christoph" ref="http://d-nb.info/gnd/118500651" rend="spaced">Ad.</persName> <hi rend="large">Wörterbuch</hi></title></ref>) <hi rend="large">im Begriffe ste=<lb n="0072.006"/> hen </hi> und <hi rend="large">in Zweifel stehen, zu Spott werden </hi> und <hi rend="large">zum Spotte <lb n="0072.007"/> machen, im Ernst </hi> und insonderheit (<hi rend="large">in der</hi> <lb n="0072.008"/> Sonderheit), <hi rend="large">in gleichen</hi> und doch <hi rend="large">im Ganzen</hi> zu sagen, nicht bloß <lb n="0072.009"/> gestattet, sondern auch (wenn wir dem <title> <persName nymRef="Adelung, Johann Christoph" ref="http://d-nb.info/gnd/118500651" rend="spaced"> Ad.</persName> <hi rend="large">Wörterbuche</hi></title> und einer <lb n="0072.010"/> großen Zahl Schriftstellern glauben wollen) sogar gebietet. Allein <lb n="0072.011"/> da ich lieber die gesunde, mit sich selbst übereinstimmende Vernunft, <lb n="0072.012"/> als vernunftlose und folgewidrige Machtsprüche des Sprachgebrauchs, <lb n="0072.013"/> auf meiner Seite haben mag: so setze ich nunmehr, nach geendigter <lb n="0072.014"/> Untersuchung, die von jener, wie ich glaube, mir nachgewiesenen Re=<lb n="0072.015"/> geln her, nach welchen beim Gebrauche des <hi rend="large">n</hi> und <hi rend="large">m</hi>, sofern wir fol=<lb n="0072.016"/> gerecht zu Werke gehen wollen, verfahren werden sollte. Von mei=<lb n="0072.017"/> nen Sprachgenossen wird es übrigens abhängen, ob sie diese Regeln <lb n="0072.018"/> annehmen und künftig befolgen wollen, oder nicht.</p><p><lb n="0072.019"/> Ich setze als Grundsatz voraus, daß das <hi rend="large">m</hi>, mit den Verhältniß=<lb n="0072.020"/> wörtern <hi rend="large">in</hi>, <hi rend="large">an</hi>, <hi rend="large">von</hi>, <hi rend="large">bei</hi> und <hi rend="large">zu</hi> verbunden, immer und ohne Aus=<lb n="0072.021"/> nahme die Stelle des bestimmenden Andeuters (<hi rend="iso15924:Latn"> >Artikels</hi>) <hi rend="large">dem</hi> ver=<lb n="0072.022"/> treten soll. Wollte Jemand behaupten, daß dieses <hi rend="large">m</hi> zuweilen auch <lb n="0072.023"/> den unbestimmenden Andeuter vertrete und für <hi rend="large">einem</hi> gesetzt werde: <lb n="0072.024"/> so würde der bisherige Sprachgebrauch ihm zwar einige Beispiele <lb n="0072.025"/> zur Unterstützung seiner Behauptung darbieten; aber dieser abwei=<lb n="0072.026"/> chende, mit sich selbst streitende Sprachgebrauch soll ja eben nach der <lb n="0072.027"/> Regel der Sprachähnlichkeit berichtet werden; und die Sprachähn=<lb n="0072.028"/> lichkeit erwächst aus der Übereinstimmung der <hi rend="large">meisten</hi> Fälle. Die=<lb n="0072.029"/> sem gemäß glaube ich, jenen Grundsatz mit aller Sicherheit nieder=<lb n="0072.030"/> legen zu dürfen; und sage: </p><p><lb n="0072.031"/> <num>1.</num> In allen Fällen, in welchen das mit jenen Verhältnißwör=<lb n="0072.032"/> tern zu verbindende Grundwort (<hi rend="iso15924:Latn">Substantiv</hi>) offenbar in bestimm=<lb n="0072.033"/> ter Bedeutung genommen wird, muß <hi rend="large">im</hi>, <hi rend="large">am</hi>, <hi rend="large">vom</hi>, <hi rend="large">zum</hi> oder, <lb n="0072.034"/> wenn das Grundwort ein weibliches ist, <hi rend="large">zur</hi>, und <hi rend="large">beim</hi>, in den ent=<lb n="0072.035"/> gegengesetzten Fällen aber <hi rend="large">in</hi>, <hi rend="large">an</hi>, <hi rend="large">von</hi>, <hi rend="large">zu</hi> und <hi rend="large">bei</hi> gesetzt werden. <lb

n="0072.036"/> Also <hi rend="large">im</hi> Garten sein, <hi rend="large">am</hi> Berge sitzen (hier wird nämlich ein be=<lb n="0072.037"/> stimmter Berg gemeint), <hi rend="large">vom</hi> Berge herabsteigen (nämlich nicht <lb n="0072.038"/> von irgend einem, sondern von <hi rend="large">dem</hi> Berge, wovon die Rede ist), <hi rend="large">zum</hi>

<lb n="0072.039"/> Gehorsam zurückführen (nämlich zu demjenigen, den man vorher lei=<lb n="0072.040"/> stete), <hi rend="large">beim</hi> Gastmahle (nämlich nicht bei irgend einem, sondern bei <lb n="0072.041"/> dem erwähnten, bei dem, wovon die Rede ist), <hi rend="large">im</hi> Stande der Un=<lb n="0072.042"/> schuld oder der Natur leben. Also auch umgekehrt, <hi rend="large">in Scherz</hi> etwas <lb n="0072.043"/> behaupten, <hi rend="large">in</hi> gebietendem Tone reden (in einem), <hi rend="large">in</hi> Stande sein, dis <lb n="0072.044"/> oder jenes zu thun; so wie man in ähnlichem Falle <hi rend="large">in</hi> Versuchung, <lb n="0072.045"/> und nicht <hi rend="large">in der</hi> Versuchung sein, dieses oder jenes zu thun, <hi rend="large">an</hi> Wuchs <lb n="0072.046"/> und <hi rend="large">an</hi> Gestalt übertreffen, <hi rend="large">von</hi> oben herab, <hi rend="large">zu</hi> Hause sein, <hi rend="large">bei</hi> <lb n="0072.047"/> Verstande sein, <hi rend="large">an</hi> Geld, <hi rend="large">an</hi> Grundeigenthum so oder so viel besitzen, <lb n="0072.048"/> <hi rend="large">zu</hi> Wasser werden, <hi rend="large">zu</hi> Stande bringen, <hi rend="large">zu</hi> Lande reisen <abbr>s. s. f.</abbr>

</p>

<p>

<lb n="0072.049"/> <num>2.</num> In Fällen, wo es zweifelhaft scheinen kann, ob das mit jenen <lb n="0072.050"/> Verhältnißwörtern zu verbindende Grundwort in bestimmter oder <lb n="0072.051"/> unbestimmter Bedeutung genommen werden soll, setze man, wenn es <lb n="0072.052"/> ein männliches oder ein sächliches ist, ein weibliches an seine Stelle, <lb n="0072.053"/> und frage sich hierauf: ob man dieses in dem gegebenen Falle mit <lb n="0072.054"/> dem bestimmenden <hi rend="large">der</hi> setze, oder nicht. Ist man <abbr>z. B.</abbr> zweifelhaft, <lb n="0072.055"/> ob man <hi rend="large">im Stande</hi> oder <hi rend="large">in Stande sein</hi> sagen müsse: so vertausche <lb n="0072.056"/> man das Wort <hi rend="large">Stand</hi> mit einem weiblichen, <abbr>z. B.</abbr> mit <hi rend="large">Gefahr</hi>, <lb n="0072.057"/> und frage sein Ohr, ob es nun <hi rend="large">in Gefahr sein</hi>, oder <hi rend="large">in der Gefahr <lb n="0072.058"/> sein </hi>, sein Vermögen zu verlieren heißen müsse? Das befragte Ohr <lb n="0072.059"/> gibt die Antwort: er müsse <hi rend="large">in Gefahr sein</hi> sagen; woraus sich dann <lb n="0072.060"/> ergibt, daß man auch <hi rend="large">in Stande sein</hi> dieses oder jenes zu thun sa=<lb n="0072.061"/> gen müsse. Ein Anderes ist es, wenn der Stand, worin jemand <lb n="0072.062"/> sich befindet, bestimmt ist, <abbr>z. B.</abbr> der Stand der Unschuld, der Na=<lb n="0072.063"/> tur; da kann es nicht zweifelhaft sein, daß es <hi rend="large">im</hi> Stande der Un= <cb n="Aba"/>

<lb n="0072.064"/> schuld, <hi rend="large">im</hi> Stande der Natur sein oder sich befinden heißen müsse. -- <lb n="0072.065"/> So wenn man zweifelhaft wäre, ob man <hi rend="large">im allgemeinen Sinne</hi>

<lb n="0072.066"/> oder <hi rend="large">in allgemeinem Sinne</hi>, ferner, ob man <hi rend="large">im figürlichen</hi> oder <lb n="0072.067"/>

<hi rend="large">in figürlichem Verstande</hi> sagen müsse! so setze man in Gedanken, <lb n="0072.068"/> statt der männlichen Wörter <hi rend="large">Sinn</hi>, <hi rend="large">Verstand</hi>, das weibliche, <hi rend="large">die <lb n="0072.069"/> Bedeutung</hi>; und man wird sogleich finden, daß im ersten Falle be=<lb n="0072.070"/> quemer <hi rend="large">in der allgemeinen Bedeutung</hi>, als <hi rend="large">in einer</hi>, im andern <lb n="0072.071"/> hingegen bequemer <hi rend="large">in einer figürlichen Bedeutung</hi> als <hi rend="large">in der</hi> ge=<lb n="0072.072"/> setzt werden könne (weil es nur Eine allgemeine, aber oft viele figür=<lb n="0072.073"/> liche Bedeutungen eines Worts gibt, jene also ihrer Natur nach be=<lb n="0072.074"/> stimmt ist, diese nicht). Folglich muß es auch <hi rend="large">im</hi> allgemeinen und <lb n="0072.075"/>

<hi rend="large">in</hi> figürlichem Sinne heißen. -- Durch dieses Mittel läßt sich auch <lb n="0072.076"/> finden, ob <persName nymRef="Klopstock, Friedrich Gottlieb" ref="http://d-nb.info/gnd/118563386" rend="spaced"> Klopstock</persName> Recht oder Unrecht hatte, zu sagen: <lb n="0072.077"/>

<cit rend="indented">

<quote>Die Nacht <hi rend="large">in</hi> Gebete durchwachen.</quote>

<bibl>

<author nymRef="Klopstock, Friedrich Gottlieb" ref="http://d-nb.info/gnd/118563386"/>

</bibl>

</cit>

<lb n="0072.078"/> Man setze, statt des sächlichen Grundworts, <hi rend="large">das Gebet</hi>, nur die <lb n="0072.079"/> weiblichen, <hi rend="large">die Angst, die Gefahr </hi>, und frage sich: ob man (wenn <lb n="0072.080"/> nicht von einer bestimmten Angst oder Gefahr die Rede ist) sagen <lb n="0072.081"/> müsse: die Nacht <hi rend="large">in</hi> Angst, <hi rend="large">in</hi> Gefahr, oder in <hi rend="large">der</hi> Angst, in <hi rend="large">der</hi> Ge=<lb n="0072.082"/> fahr durchwachen? Aus der Antwort, die man sich selbst darauf zu <lb n="0072.083"/> geben nicht umhin kann, ergibt sich: daß auch <persName nymRef="Klopstock, Friedrich Gottlieb" ref="http://d-nb.info/gnd/118563386" rend="spaced"> Klopstock</persName>

<lb n="0072.084"/>

<cit rend="indented">

<quote>Die Nacht <hi rend="large">in</hi> Gebete durchwachen.</quote>

</cit>

<lb n="0072.085"/> und nicht <hi rend="large">im</hi> Gebete sagen mußte.</p>

<p>

<lb n="0072.086"/> Überall, wo aus der Verbindung jener Verhältnißwörter mit <lb n="0072.087"/> einem andern Worte ein Ausdruck erwächst, der die Stelle eines in

```

<lb n="0072.088"/> unserer Sprache fehlenden Umstandwortes vertritt, muß man <hi
rend="large">in</hi>, <lb n="0072.089"/><hi rend="large">an</hi>, <hi
rend="large">von</hi>, <hi rend="large">zu</hi>, <hi rend="large">bei</hi>, und
nicht <hi rend="large">im</hi>, <hi rend="large">am</hi>, <hi rend="large">
vom</hi>, <hi rend="large">zum</hi>, <hi rend="large">beim</hi> sagen; <lb
n="0072.090"/> weil das damit verbundene Wort alsdann in keiner bestimmten
Be=<lb n="0072.091"/> deutung genommen wird, und weil in eben diesem Falle die
weib=<lb n="0072.092"/> lichen Wörter beständig ohne Andeuter gesetzt werden,
<abbr>z. B.</abbr>
<hi rend="large">in</hi>
<lb n="0072.093"/> Hinsicht, <hi rend="large">in</hi> Erwägung, <hi rend="large"
>in</hi> Rücksicht <abbr>u. s. w.</abbr>, nicht in <hi rend="large">der</hi>
Hin=<lb n="0072.094"/> sicht, in <hi rend="large">der</hi> Erwägung, in <hi
rend="large">der</hi> Rücksicht. Also auch <hi rend="large">in</hi> (nicht <hi
rend="large">im</hi>, <lb n="0072.095"/> Betracht, daß <abbr>etc.</abbr>; aber
<hi rend="large">im</hi> Betrachte seiner sonstigen guten Auf=<lb n="0072.096"/>
führung (weil hier der Betracht bestimmt ist), <hi rend="large">in</hi>
allgemeinen <lb n="0072.097"/> (<hi xml:lang="fr" rend="iso15924:Latn"
>generalement</hi>), <hi rend="large">in</hi> kurzen (<hi xml:lang="fr"
rend="iso15924:Latn">bref</hi>), <hi rend="large">in</hi> großen (<hi
xml:lang="fr" rend="iso15924:Latn">en gros</hi>), <hi rend="large">in</hi>
kleinen <lb n="0072.098"/> (<hi xml:lang="fr" rend="iso15924:Latn">en
detail</hi>), <hi rend="large">in</hi> Scherz, <hi rend="large">in</hi> Ernst, <hi
rend="large">in</hi> voraus, <hi rend="large">an</hi> bei, <hi rend="large"
>von</hi> vorn, <lb n="0072.099"/>
<hi rend="large">von</hi> hinten, <hi rend="large">von</hi> Belang, <hi
rend="large">bei</hi> Gott! <hi rend="large">zu</hi> Hause sein, <hi
rend="large">zu</hi> Werke ge=<lb n="0072.100"/> hen, <hi rend="large">zu</hi>
Lande, <hi rend="large">zu</hi> Wasser <abbr>u. s. w.</abbr> Freilich spricht man,
die=<lb n="0072.101"/> ser Regel zuwider, <hi rend="large">zum voraus</hi>; aber
sollte man so sprechen? be=<lb n="0072.102"/> sonders da Jedermann, so viel ich
weiß, <hi rend="large">in</hi> voraus, nicht <hi rend="large">im</hi>
<lb n="0072.103"/> voraus sagt. Auch sagen wir ja Alle <hi rend="large"
>zu vörderst</hi>, niemand <hi rend="large">zum</hi>
<lb n="0072.104"/> vörderst oder <hi rend="large">zum</hi> vördersten. Es würde
übrigens gar nicht übel <lb n="0072.105"/> sein, wenn wir uns nach und nach
gewöhnnten, die in dieser um=<lb n="0072.106"/> standwörtlichen Verbindung
stehenden Grundwörter sammt und <lb n="0072.107"/> sonders mit kleinen
Anfangsbuchstaben zu schreiben, und mit dem <lb n="0072.108"/> Verhältnisworte
zusammenzuziehen, so wie wir es bei einigen, <lb n="0072.109"/>
<abbr>z. B.</abbr> bei <hi rend="large">insonderheit</hi> (in Sonderheit), <hi
rend="large">ingeheim</hi>, <hi rend="large">ingleichen</hi>, <hi rend="large">
an=<lb n="0072.110"/> statt</hi>, <hi rend="large">vonnöthen</hi>
<abbr>etc.</abbr> zu thun schon lange gewohnt sind. </p>
<p>
<lb n="0072.111"/> Es thut dem Freunde unserer herrlichen Muttersprache weh, zu
<lb n="0072.112"/> bemerken, wie schwankend unsere größten Schriftsteller in
diesem <lb n="0072.113"/> Punkte, wie in so manchem andern, sind. Um nur ein
einziges <lb n="0072.114"/> Beispiel davon anzuführen, so hat selbst unser
ehrwürdiger Altvater <lb n="0072.115"/>
<persName nymRef="Wieland, Christoph Martin" ref="http://d-nb.info/gnd/118632477"
rend="spaced">Wieland</persName>, dem die Sprachrichtigkeit doch so sichtlich am
Herzen <lb n="0072.116"/> liegt, in einem und ebendemselben nicht sehr langen
Gedichte, kurz <lb n="0072.117"/> hinter einander, das eine Mahl richtig <hi
rend="large">zu Trutz</hi>, das andere Mahl <lb n="0072.118"/> unrichtig <hi
rend="large">zum Trutz</hi> gesagt. Hier sind die beiden Stellen. <lb
n="0072.119"/> Die erste: <lb n="0072.120"/>
<cit rend="indented">
<quote> -- -- Kurz Bruder Lutz <lb n="0072.121"/> (So hieß der Biedermann)
bringt über dreißig Jahre <lb n="0072.122"/> Bereits, dem Höllewurm' und
seinem Fleisch' <hi rend="large">zu Trutz</hi>, <lb n="0072.123"/> Ein traurig
Leben hin.</quote>
<bibl><author nymRef="Wieland, Christoph Martin"
ref="http://d-nb.info/gnd/118632477"/></bibl>
</cit>
<lb n="0072.124"/> Die andere: <lb n="0072.125"/>
<cit rend="indented">
<quote>Und doch -- wie, wenn ich nun, dem Höllewurm' <hi rend="large">zum
Trutz</hi>, <lb n="0072.126"/> Den Kopf zu oberst (zu unterst) mich in diese
Grube stürzte?</quote>
<bibl><author nymRef="Wieland, Christoph Martin"
ref="http://d-nb.info/gnd/118632477"/></bibl>
</cit>
<pb n="0073" facs="cwds6 c0073.jpg"/>
<cb n="Aba"/>
<lb n="0073.001"/> Man sieht, daß es beide Mahle <hi rend="large">zu Trutz</hi>
heißen sollte. Sehr mög=<lb n="0073.002"/> lich indeß, daß das <hi rend="large"
>zum</hi> in der zweiten Stelle ein Druckfehler ist.</p>
</quote>
</cit>
</sense>
</entry>
<lb n="0073.003"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000011_abatement">
<form type="lemma" norm="abatement">
<orth>Abatement</orth>
<pc></pc>
<pron><abbr>spr.</abbr>Abatementang</pron><pc></pc></pc>
<gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>

```

```

</form>

<sense>
  <cit type="translation">
    <quote> die <hi rend="large">Niedergeschlagenheit</hi>.</quote>
  </cit>
  <cit type="definingContext">
    <quote>Einer un=<lb n="0073.004"/> serer Schriftsteller hat
      <cit type="translation">
        <quote><hi rend="large">
          >Niedergedrücktheit</hi> </quote></cit>dafür gebildet.
      </cit>
      <quote>„Da riß <lb n="0073.005"/> sich Fracesco aus seiner traurigen <hi rend="large">
        >Niedergedrücktheit</hi> auf, und rannte <lb n="0073.006"/> hin zu <hi rend="large">
          Enemonde.</hi>“</quote>
      <bibl><author nymRef="Wächter, Leonhard" ref="http://d-nb.info/gnd/118806432"
rend="spaced">Wächter</author>.</bibl>
    </cit>
  </quote>
</cit>
<cit type="translation">
  <lbl>Oft passen auch</lbl>
  <quote>
    <hi rend="large">Ermattung</hi>
  </quote>
  <lbl>oder</lbl>
  <lb n="0073.007"/>
  <quote><hi rend="large">Abmattung</hi>
  </quote>
  <lbl>und</lbl>
  <quote><hi rend="large">Hinfälligkeit</hi>.</quote>
</cit>
</sense>
</entry>

<lb n="0073.008"/>
<entry type="main" xml:id="cwev 000012 abattirt">
  <form type="lemma" norm="abattirt">
    <orth>Abattirt</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="past participle"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">abgemattet</hi>
      </quote>
      <lbl>oder</lbl>
      <quote><hi rend="large">ermattet</hi>,</quote>
      <quote>
        <hi rend="large">hinfällig</hi>,</quote>
      <quote>
        <hi rend="large">niedergedrückt</hi>.</quote>
    </cit>
    <cit type="definingContext">
      <quote>
        <cit type="translation">
          <quote><hi rend="large">Nie=<lb n="0073.009"/> dergeschlagen</hi></quote>
          </cit> kommt buchstäblich damit überein; wird aber nur vom <lb n="0073.010"/> Gemüthe
          gebraucht; <hi rend="large">darniedergeschlagen</hi>, besser <cit type="translation">
            <quote>
              <hi rend="large">daniiedergeschlagen</hi></quote>
          </cit>, <lb n="0073.011"/> würde auch von körperlicher Ermattung gesagt werden können. <lb
            n="0073.012"/> „Entmuthiget an Geist, <hi rend="large">daniiedergeschlagen</hi> an
            Körperkraft.“ Man <lb n="0073.013"/> sieht, daß auch <cit type="translation">
              <quote><hi rend="large">entmuthigen</hi></quote>
            </cit> und <cit type="translation">
              <quote>
                <hi rend="large">muthlos machen</hi></quote>
            </cit> dafür gebraucht <lb n="0073.014"/> werden kann.</quote>
        </cit>
      </quote>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0073.015"/>
<entry type="phrase" xml:id="cwev 000013 a battuta">
  <form type="lemma" norm="a battuta">
    <orth xml:lang="it">A - battúta</orth><pc>,</pc>
  </form>
  <sense>
    <usg type="dom" value="music"> in der Tonkunst</usg>,
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large"> im Zeitmaß</hi>.</quote>
    </cit>
    <def>
      <quote> „Genau abgemessen.“</quote>
      <lb n="0073.016"/>
      <bibl>
        <author nymRef="Eschenburg, Johann Joachim" ref="http://d-nb.info/gnd/118685414"
rend="spaced">Eschenburg</author>. </bibl>

```

```

    </def>
  </sense>
</entry>

<lb n="0073.017"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000014_abavi">
  <form type="lemma" norm="abavi">
    <orth xml:lang="x-unclear">Abavi</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>der <hi rend="large">Affenbrotbaum</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0073.018"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000015_abba">
  <form type="lemma" norm="abba">
    <orth>Ábba</orth><pc>.</pc>
    <gramGrp>
      <pos norm="noun"/>
    </gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="Encyclopedic_Information">
      <quote>Dieses Sirische, in der Bibel und in ältern Erbauungsbüchern <lb n="0073.019"/>
      vorkommende Wort, welches
      <cit type="translation"><quote><hi rend="large">Vater</hi> </quote></cit> bedeutet,
      ist mit unserm <hi rend="large">Papa</hi>, <lb n="0073.020"/> ja
      mit <hi rend="large">Vater</hi> selbst, so wie mit dem Griechischen <foreign
      xml:lang="el" rend="iso15924:Grek">πάτηρ</foreign>, dem <abbr>Lat.</abbr>
      <lb n="0073.021"/>
      <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">Pater</foreign>, dem Hebräischen
      <foreign xml:lang="he" rend="iso15924:Hebr"> אב</foreign>, dem <abbr>Franz.</abbr>
      <foreign xml:lang="fr" rend="iso15924:Latn">Abbé</foreign>, dem <hi
      rend="iso15924:Latn">Baba</hi> der <lb n="0073.022"/> Schwarzen am Senegal, dem
      <hi rend="iso15924:Latn">Bappa</hi> der Malaien, dem <hi rend="iso15924:Latn"
      >Pappäus</hi>
      <lb n="0073.023"/> der alten Scithen <abbr>u. s. w.</abbr> aus einer und
      ebenderselben Wurzel ent=<lb n="0073.024"/> sprungen, welche die Natur selbst den
      stammelnden Kindern bei allen <lb n="0073.025"/> Völkern in den Mund zu legen
      scheint, nur daß die Einen ein <hi rend="iso15924:Latn">V</hi>
      <lb n="0073.026"/> hören lassen, wo die Andern ein <hi rend="iso15924:Latn">P</hi>
      oder <hi rend="iso15924:Latn">B</hi> angeben; nur daß die <lb n="0073.027"/> Einen
      den Grundlaut (Vocal), die Andern den Bestimmungslaut <lb n="0073.028"/>
      (Consonanten) zuerst angeben -- <hi rend="iso15924:Latn">Av</hi>, <hi
      rend="iso15924:Latn">Va</hi>, <hi rend="iso15924:Latn">Ab</hi>, <hi
      rend="iso15924:Latn">Pa</hi>; und daß die <lb n="0073.029"/> Einen denselben Laut
      doppelt (<hi rend="iso15924:Latn">Pa - pa</hi>) hören lassen, den die An=<lb
      n="0073.030"/> dern nur Einmahl angeben. Auch unser <hi rend="large">Abbt</hi>
      (welches man nicht <lb n="0073.031"/>
      <hi rend="large">Abt</hi> schreiben sollte, weil es das <abbr>Lat.</abbr>
      <hi rend="iso15924:Latn">Abbas</hi> ist) stammt von eben <lb n="0073.032"/> dieser
      Wurzel her.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0073.033"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000016_abbe">
  <form type="lemma" norm="abbe">
    <orth xml:lang="fr">Abbé</orth><pc>.</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <note>Als Titel betrachtet, liegt dieses Wort, wie alle Titel, außer=<lb n="0073.034"/>
    halb unsers Kreises.</note>
    <cit type="Encyclopedic_Information">
      <quote>Es kömmt aber auch in Schriften zur Be=<lb n="0073.035"/> zeichnung einer
      sonderbaren, uns fremden, Klasse von Französischen <lb n="0073.036"/> Staatsbürgern
      vor, die eine Mittelart zwischen Geistlichen und <lb n="0073.037"/> Weltlichen
      bilden, und ehemahls oft nur durch die Tracht -- run=<lb n="0073.038"/> des Haar
      oder Perücke -- bestimmt wurden.</quote>
    </cit>
    <cit type="definingContext">
      <quote> Unser <hi rend="large">Abbt</hi> paßt <lb n="0073.039"/> dafür nicht, weil
      dieses von uns aufgenommene Wort nicht bloß <lb n="0073.040"/>
      <hi rend="large">wirkliche</hi> Geistliche, sondern auch Geistliche von höherem
      Range be=<lb n="0073.041"/> zeichnet. Ich habe den Französischen <hi xml:lang="fr"
      rend="iso15924:Latn">Abbé</hi> einmahl in Scherz durch <lb n="0073.042"/>
      <hi rend="large">Pfaffenblendling</hi> verdeutscht, weil er eine Afterart von
      Geistlichen, <lb n="0073.043"/> ein Mischling von Geistlichen und Weltlichen ist:
      <lb n="0073.044"/>
      <cit rend="indented">
        <quote> Der <hi rend="large">Pfaffenblendling</hi>
          <persName nymRef="Bernis, François-Joachim de Pierre de"
          ref="http://d-nb.info/gnd/11560720X" rend="spaced">Bernis</persName> saß <lb
          n="0073.045"/> Am Ruder wohlgemuth.</quote>
      </cit>
    </cit>
  </sense>
</entry>

```

```

< bibl>
  < author nymRef="Campe, Joachim Heinrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118518658"/>
</ bibl>
</ cit>
< lb n="0073.046"/> Einer meiner Beurtheiler hat < hi rend="large">Abbtling</ hi> dafür
vorgeschlagen, um ihn < lb n="0073.047"/> von dem Deutschen Abbte zu unterscheiden.
Aber auch diese Be=< lb n="0073.048"/> nennung kann nur in Scherz oder Spott
gebraucht werden.
< cit type="translation">
  < quote>
    < hi rend="large">Welt=< lb n="0073.049"/> geistlicher</ hi>,</ quote></ cit> welches
< persName nymRef="Bernd, Christian Samuel Theodor"
  ref="http://d-nb.info/gnd/116137304">B.</ persName> dafür angab, ist zwar dem < hi
  rend="large"> Ordens=< lb n="0073.050"/> geistlichen </ hi> entgegengesetzt, und in
  sofern ganz bezeichnend. Allein < lb n="0073.051"/> der Französische Ausdruck ist
  weiter, weil er, wie gesagt, auch solche < lb n="0073.052"/> einschließt, die gar
  keine Geistliche sind, sondern sich nur einigerma=< lb n="0073.053"/> ßen als
  Geistliche tragen. Ich habe im Jahr 1789 Speisewirthe < lb n="0073.054"/> in Paris
  gefunden, die sich < hi rend="iso15924:Latn">Abbé</ hi> nennen ließen, weil sie rundes
  < lb n="0073.055"/> Haar trugen. Damahls hätte man < hi rend="large">Rundhaar</ hi>
  dafür sagen können. < lb n="0073.056"/> Ich bat den berühmten < persName
  nymRef="Ansse de Villoison, Jean-Baptiste-Gaspard d'" ref="http://d-
  nb.info/gnd/117428272" rend="spaced">Villoison</ persName>, mir eine bestimmte Erklärung
  < lb n="0073.057"/> von dem < hi rend="iso15924:Latn">Abbé</ hi> zu geben. Seine
  Antwort war: Ihr tragt sie an < lb n="0073.058"/> eurem eigenen Kopfe; indem er auf
  mein rundes Haar zeigte. </ quote>
</ cit>
</ sense>
</ entry>

< lb n="0073.059"/>
< entry type="main" xml:id="cwev_000017_abbreviatur">
  < form type="lemma" norm="abbreviatur">
    < orth>Abbreviatür</ orth>< pc>,</ pc>
    < gramGrp>< pos norm="noun"/></ gramGrp>
  </ form>
  < sense>
    < cit type="translation">
      < quote>die < hi rend="large">Abkürzung</ hi>.</ quote>
    </ cit>
    < cit type="definingContext">
      < quote> Die nähere Bestimmung, welche < lb n="0073.060"/>
      < persName nymRef="Moritz, Karl Philipp" ref="http://d-nb.info/gnd/118584162"
      rend="spaced">Moritz</ persName> in < hi rend="large">
      >Schreibabkürzung</ hi> hinzufügte, gibt ein gar zu hartes < lb n="0073.061"/> und
      schwerfälliges Wort, und ist zugleich überflüßig, weil wir schon < lb n="0073.062"/> ge-
      wohnt sind, sie bei < hi rend="large">Abkürzung</ hi>, so wie bei dem fremden < hi rend="large">
      Abbre=< lb n="0073.063"/> viatur</ hi> hinzuzudenken. Sonst könnte man (wie < persName
      nymRef="Eschenburg, Johann Joachim" ref="http://d-nb.info/gnd/118685414" rend="spaced"
      >Eschenburg</ persName> an=< cb n="Abc"/>
      < lb n="0073.064"/> merkt < abbr>S.</ abbr>
      < ref>
        < title>< hi rend="large">Nachtrag</ hi> zu meiner Preisschrift</ title></ ref>) auch
      < cit
        type="translation">
          < quote>
            < hi rend="large">Schriftkürzung</ hi></ quote>
          </ cit>
          < lb n="0073.065"/> dafür sagen.
          < cit>
            < quote> „Aber warum nicht lieber < hi rend="large">Kürzung</ hi> ohne Beisatz?“</ quote>
            < lb n="0073.066"/>
            < lbl> fragt </ lbl>
            < bibl>
              < persName nymRef="Juncker, Johann Matthäus" ref="http://d-nb.info/gnd/1053027842"
              rend="spaced">Juncker</ persName>.</ bibl>
            </ cit>
            < cit>
              < quote> „Daß eine Kürzung der Schrift (eine < hi rend="large">Schriftkü=< lb n="0073.067"
              />zung</ hi>) gemeint werde, ergibt sich da, wo von < hi rend="iso15924:Latn"
              >Abbreviaturen</ hi> die < lb n="0073.068"/> Rede ist, von selbst.“</ quote>
            < bibl>
              < author nymRef="Juncker, Johann Matthäus" ref="http://d-nb.info/gnd/1053027842"/>
            </ bibl>
            </ cit> Er hat Recht; so oft der Zusammenhang die < lb n="0073.069"/> nähere Bestimmung
            überflüßig macht. < persName nymRef="Heynatz, Johann Friedrich"
            ref="http://d-nb.info/gnd/116793333" rend="spaced">Heynatz</ persName> hat < hi
            rend="large"> Schreibkür=< lb n="0073.070"/> zung</ hi> und < hi rend="large">Kürzung</ hi> zugleich dafür
            vorgeschlagen. < hi rend="large">Wortkürzung</ hi>
            < lb n="0073.071"/> hat < persName nymRef="Stieler, Kaspar von" ref="http://d-
            nb.info/gnd/118618121" rend="spaced">Stieler</ persName> schon.
          </ quote>
        </ cit>
      </ sense>
    </ entry>

    < lb n="0073.072"/>
    < entry type="main" xml:id="cwev_000018_abbreviiren">
      < form type="lemma" norm="abbreviiren">

```

```

<orth>Abbreiviiren</orth>
<lbl>oder</lbl>
<orth type="variant" norm="abbreviren">abbreviren</orth><pc>,</pc>
<gramGrp>
  <pos norm="verb"/>
</gramGrp>
</form>
<sense>
  <cit type="translation">
    <quote>
      <hi rend="large">abkürzen</hi>
    </quote>
    <lbl>und</lbl>
    <quote><hi rend="large">verkürzen</hi>;</quote>
    <lbl>auch</lbl>
    <quote><hi rend="large">kürzen</hi>.</quote>
  </cit>
</sense>
</entry>

<lb n="0073.073"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000019_abcapitteln">
  <form type="lemma" norm="abcapitteln">
    <orth>Ābcapitteln</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp>
      <pos norm="verb"/>
    </gramGrp>
    <usg type="obj">einen</usg>
  </form>

  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>ihm <hi rend="large"> nachdrückliche Verweise geben,</hi>
      </quote>
      <quote>
        <hi rend="large"> Vorwürfe <lb n="0073.074"/> machen,</hi>
      </quote>
      <quote>
        <hi rend="large"> die Wahrheit sagen</hi>,</quote>
      <quote> ihn <hi rend="large">schelten</hi>,</quote>
      <usg type="style"> niedrig,</usg>
      <quote>
        <hi rend="large">ausfenstern</hi>
      </quote>
      <quote> und <lb n="0073.075"/>
      </quote>
      <quote>
        <hi rend="large">aushunzen</hi>,</quote>
      <usg type="style"> noch niedriger,</usg>

      <quote>
        <hi rend="large">ausfilzen</hi>.</quote>
      <quote>Man sagt auch, <hi rend="large"> einem den <lb n="0073.076"/> Text lesen</hi>.
      </quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0073.077"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000020_abchagriniiren">
  <form type="lemma" norm="abchagriniiren">
    <orth>Abchagriniiren</orth><pc>,</pc>
    <pc></pc>
    <pron><abbr>spr.</abbr>abschagriniiren</pron><pc></pc>
  <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
</form>

  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large"> abhärmen (sich)</hi>.</quote>
    </cit>
    <cit type="example">
      <quote>Er hat das <lb n="0073.078"/> Ansehen eines <hi rend="large">abgehärmten</hi>
        Mannes.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0073.079"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000021_abcomplimentiren">
  <form type="lemma" norm="abcomplimentiren">
    <orth>Abcomplimentiren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>

  <sense>
    <cit type="translation">
      <lbl> heißt entweder</lbl> <quote type="multiple"> <hi rend="large"> einen mit Artigkeit

```

von etwas

```

    <lb n="0073.080"/> ablenken </hi> oder <hi rend="large">abführen</hi>, durch
    lauter Höflichkeit davon entfernen, <lb n="0073.081"/></quote>
  </l>
  <quote>
    <hi rend="large">einem etwas durch Artigkeit abschwatzen</hi>, </quote>
  <quote> einem etwas <hi rend="large"> ab=<lb n="0073.082"/>schmeicheln</hi>.</quote>
</cit>
<cit type="example">
  <quote> Er hat ihm das schöne Pferd durch lauter <hi rend="large"> Artigkeiten <lb
    n="0073.083"/> abgeschwatzt</hi>; er hat es ihm mehr <hi rend="large">
    >abgeschmeichelt</hi>, als abgekauft.</quote>
</cit>
<cit type="translation">
  <usg type="hint">
    <lb n="0073.084"/> Man könnte auch, wenigstens scherzhafter Weise,
    <quote>
      <hi rend="large">ab=artigen</hi></quote> dafür <lb n="0073.085"/> sagen.</usg>
</cit>
<cit type="example">
  <quote> Er hat es ihm nicht sowol abgehandelt, als vielmehr <hi rend="large">
    abge=<lb n="0073.086"/>artiget</hi>.</quote>
</cit>
<cit type="definingContext">
  <quote> Wenn unser altes <hi rend="large">kosen</hi> (welches freilich eigentlich nur
    <lb n="0073.087"/>
    <hi rend="large">schwätzen</hi> bedeutet, und mit dem <abbr>Lat.</abbr>
    <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">caussari</foreign>, so wie mit dem <lb
    n="0073.088"/>
    <abbr>Franz.</abbr>
    <foreign xml:lang="fr" rend="iso15924:Latn">causer</foreign>, ursprünglich eins ist)
    die von den Neuern ihm bei=<lb n="0073.089"/>gelegte Bedeutung, in der es für <hi
    rend="large">liebkosen</hi> genommen wird, nun=<lb n="0073.090"/> mehr, nachdem
    einige unserer ersten Schriftsteller und nach ihnen <lb n="0073.091"/> eine Menge
    Anderer, es so gebraucht haben: <lb n="0073.092"/>
    <cit rend="indented">
      <quote> Wenn sie <hi rend="large">kosend</hi> mich umfing.</quote>
      <bibl>
        <author nymRef="Bürger, Gottfried August" ref="http://d-nb.info/gnd/118517104"
          rend="spaced">Bürger</author>.</bibl>
    </cit>
    <cit rend="indented">
      <quote>
        <lb n="0073.093"/> Um den Nacken des Vaters <lb n="0073.094"/> Schlingt sie
        <hi rend="large">kosend</hi> die Arme.</quote>
        <bibl>
          <author nymRef="Voß, Johann Heinrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118627910"
            rend="spaced">Voß</author>.</bibl>
      </cit>
      <lb n="0073.095"/> unwiderruflich behalten soll: so kann man auch <cit
        type="translation">
          <quote><hi rend="large">abkosen</hi></quote>
        </cit> für <hi rend="large"> abcom=<lb n="0073.096"/>plimentiren </hi> sagen.
        <cit
          type="example">
            <quote>Er hat es ihm mehr <hi rend="large">abgekoset</hi>, als abge=<lb
              n="0073.097"/> handelt.</quote>
          </cit>
        </quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

  <lb n="0073.098"/>
  <entry type="main" xml:id="cwev_000022_abconterfeien">
    <form type="lemma" norm="abconterfeien">
      <orth>Abconterfeien</orth><pc>,</pc>
      <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
    </form>

    <sense>
      <cit type="translation">
        <quote>
          <hi rend="large">abbilden</hi>, </quote>
        <quote>
          <hi rend="large">abformen</hi>;</quote>
      </cit>
      <usg type="hint">auch, wenn von Zeichnun=<lb n="0073.099"/>gen oder Gemähliden die Rede
        ist,</usg>
      <quote><hi rend="large">abzeichnen</hi> und </quote>
      <quote>
        <hi rend="large">abmahlen</hi>.</quote>
    </cit>
    <cit type="definingContext">
      <quote>
        <lb n="0073.100"/> Aber alle diese Wörter sind theils zu edel, theils zu ernst=<lb
          n="0073.101"/>haft, um in der scherzhaften Schreibart die Stelle des Zwitterworts <lb
          n="0073.102"/>
        <hi rend="iso15924:Latn">abconterfeien</hi> vertreten zu können. Ein <persName
          nymRef="Jean Paul" ref="http://d-nb.info/gnd/118557211" rend="spaced">Paul
          Richter</persName> würde <lb n="0073.103"/> vielleicht <cit type="translation">

```

```

        <quote><hi rend="large">abgestalten</hi>,</quote>
        <lbl>oder,</lbl>
        <usg type="style">mit Verachtung gesprochen,</usg>
        <quote><hi rend="large">abfratzen</hi>,</quote>
        </cit><lb n="0073.104"/> dafür gebrauchen dürfen, ohne daß man etwas dawider einzuwenden
<lb n="0073.105"/> haben würde.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0073.106"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000023_abcopiren">
  <form type="lemma" norm="abcopiren">
    <orth>Abcopiren</orth><pc>.</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>

  <sense>
    <sense n="1">
      <num>1.</num>
      <cit type="translation">
        <quote>
          <hi rend="large">Abschreiben</hi>,</quote>
        </cit>
        <cit type="example">
          <quote> <abbr>z. B.</abbr> eine Schrift;</quote>
        </cit>
      </sense>
      <sense n="2">
        <num>2.</num>
        <cit type="translation">
          <quote>
            <hi rend="large">nachzeichnen</hi>,</quote>
          </cit>
          <lb n="0073.107"/>
          <cit type="example">
            <quote> eine Zeichnung. Hier wird aber auch die <abbr>R. a.</abbr>
              <hi rend="large"> eine Nachzeich=<lb n="0073.108"/> nung wovon machen </hi>
              gebraucht;</quote>
          </cit>
        </sense>
        <sense n="3">
          <num>3.</num>
          <cit type="translation">
            <quote>
              <hi rend="large">nachmahlen</hi>,</quote>
            </cit>
            <cit type="example">
              <quote>ein Gemählde; <lb n="0073.109"/> wofür man aber auch wol <hi rend="large">ein
                Nachgemählde machen</hi> oder <hi rend="large"> verfer=<lb n="0073.110"/>tigen
                </hi> sagen könnte. </quote>
            </cit>
            <cit type="definingContext">
              <quote>Wenn von einem Bilde überhaupt, ohne nä=<lb n="0073.111"/>here Bestimmung, oder
                auch von einem Standbilde (einer Statue) <lb n="0073.112"/>die Rede ist: so könnte
                man<cit type="translation">
                  <quote>
                    <hi rend="large">abbilden</hi>,</quote></cit> in Gegensatz mit <hi
rend="large">bilden</hi>
                  sa=<lb n="0073.113"/>gen, wenn nicht der Sprachgebrauch jenes Wort, so wie <hi
rend="large">abzeichnen</hi>, <lb n="0073.114"/>
                  <hi rend="large">abmahlen</hi> und <hi rend="large">abformen</hi>, schon für <hi
rend="large"> ein Bild, eine Zeichnung, ein <lb n="0073.115"/> Gemählde, eine
                  Form von etwas verfertigen</hi>, eingeführt hätte. <lb n="0073.116"/> So wie
                  nämlich <hi rend="large">Abbild</hi> das Bild eines Bildes ist, eine <hi
rend="iso15924:Latn">Copie</hi>, so <lb n="0073.117"/> heißt auch <hi
rend="large">abbilden</hi> eigentlich ein Bild nach einem Bilde verfertigen, <lb
n="0073.118"/> also <hi rend="iso15924:Latn">abcopiren</hi>. -- <hi rend="large">
                  >Nachbilden</hi> sagt gleichfalls etwas Anderes Es <lb n="0073.119"/> deutet
                  nämlich nicht, wie <hi rend="large">copiren</hi>, auf sklavisches nachmachen,
                  son=<lb n="0073.120"/>dern vielmehr nur auf eine freie Nachahmung; wobei nur der
                  Haupt=<lb n="0073.121"/>gedanke, aber nicht die ganze Ausführung zum Muster
                  dient. Zu=<lb n="0073.122"/>weilen wird aber <hi rend="large">copiren</hi> auch
                  wirklich nur für <hi rend="large">nachahmen</hi>, <hi rend="large"> nach=<lb
n="0073.123"/>bilden </hi> oder <hi rend="large">nachäffen</hi> gebraucht, wie
                  wenn man von einem schwach=<lb n="0073.124"/>köpfigen Menschen sagt: daß er Diesen
                  oder Jenen copire, indem er <lb n="0073.125"/> etwas von dem Äußern desselben
                  anzunehmen strebt. <abbr>S.</abbr> übrigens <lb n="0073.126"/>
                  <ref target="#cwev_003460_copie">
                    <hi rend="iso15924:Latn">Copie</hi>. </ref></quote>
                  </cit>
                </sense>
              </sense>
            </entry>

            <pb n="0074" facs="cwds6_c0074.jpg"/>
            <cb n="Abd"/>
            <lb n="0074.001"/>
            <entry type="main" xml:id="cwev_000024_abderiten">
              <form type="lemma" norm="abderiten">

```

```

<orth>Abderiten</orth><pc>,</pc>
<gramGrp>
  <pos norm="noun"/>
</gramGrp>
</form>
<sense>
  <def> die wegen ihrer Dummheit und Seltsamkeit berühmten <lb n="0074.002"/> Bewohner der Stadt
  <hi rend="iso15924:Latn">Abdéra</hi>in Thracien.</def>
  <xr>
    <lbl type="reference"><abbr>S.</abbr></lbl>
    <ref target="#cwev_000025_abderitismus">
      <hi rend="iso15924:Latn">Abderitismus</hi></ref>.</xr>
  </sense>
</entry>

<lb n="0074.003"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000025_abderitismus">
  <form type="lemma" norm="abderitismus">
    <orth>Abderitismus</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp>
      <pos norm="noun"/>
    </gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="Encyclopedic_Information">
      <quote>mit dem Zusatze, <hi rend="iso15924:Latn">moralischer</hi>, oder <hi
      rend="large"> der zukünftigen <lb n="0074.004"/> Menschengeschichte</hi>; ein
      <persName nymRef="Kant, Immanuel" ref="http://d-nb.info/gnd/118559796"
      rend="spaced">Kantisches</persName> Kunstwort. Es soll da<lb n="0074.005"/>durch
      <quote> „die Behauptung, daß das menschliche Geschlecht in ewigem <lb n="0074.006"
      /> Stillstande auf der jetzigen Stufe seines sittlichen Werthes unter den <lb
      n="0074.007"/> Gliedern der Schöpfung sich befinde,"</quote>bezeichnet werden. <bibl>
      <author nymRef="Kant, Immanuel" ref="http://d-nb.info/gnd/118559796"/>
      </bibl>
    </quote>
  </cit>
  <cit type="translation">
    <usg type="hint">Man könnte <lb n="0074.008"/>
    <quote><hi rend="large">Abderitenglaube</hi></quote> oder
    <quote><hi rend="large">Abderitenlehre</hi>,</quote> so wie in andern Fällen
    <quote><hi rend="large"> Ab=<lb n="0074.009"/> deritenstreich</hi>,</quote>
    <quote><hi rend="large">Abderiteneinfalt</hi>,</quote>
    <quote><hi rend="large">Abderitenstumpfsinn</hi></quote>
    und <quote><hi rend="large">Abderi=<lb n="0074.010"/> tendummheit </hi></quote>
    dafür sagen.</usg>
  </cit>
  <cit type="definingContext">
    <lbl type="addition"> (<hi rend="spaced">Zusatz</hi>.)</lbl>
    <quote>Einer meiner Freunde mein=<lb n="0074.011"/> te, daß <hi rend="large"
    >Schildbürgersinn</hi> und <hi rend="large">Schildbürgerstreich</hi> dafür besser
    pas=<lb n="0074.012"/> sen würde. -- Freilich würden diese für ungelehrte
    Deutsche, die <lb n="0074.013"/> zwar wol von <hi rend="large">Schildbürgern</hi>,
    aber nicht von <hi rend="large">Abderiten</hi> gehört ha=<lb n="0074.014"/> ben,
    verständlicher als <hi rend="iso15924:Latn">Abderitismus</hi> sein. Aber wollen wir
    uns <lb n="0074.015"/> der Ungerechtigkeit schuldig machen, eine Spottbenennung,
    welche <lb n="0074.016"/> viele Unschuldige mit einigen wenigen Schuldigen zugleich
    treffen mag, <lb n="0074.017"/> in die Sprache einzuführen, und sie dadurch zu
    verewigen? Ich lege <lb n="0074.018"/> im Namen der guten Schildbürger eine
    Verwahrung dagegen ein. </quote>
  </cit>
</sense>
</entry>

<lb n="0074.019"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000026_abdest">
  <form type="lemma" norm="abdest">
    <orth xml:lang="tr">Abdést</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <def>das feierliche Waschen der Hände und des Gesichts vor dem <lb n="0074.020"/> Gebe-
    te,</def>
    <usg type="dom" value="islam">bei den Muhamedern.</usg>
  </sense>
</entry>

<lb n="0074.021"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000027_abdication">
  <form type="lemma" norm="abdication">
    <orth>Abdicatiön</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>die <hi rend="large">Abdankung</hi> </quote>
      <lbl>und </lbl>
      <quote>
        die <hi rend="large">Entsagung</hi>;</quote>
    </cit>
    <cit type="usageNote">

```

```

    <quote>das erste, wenn <lb n="0074.022"/> von einem Amte, das andere, wenn (wie in der
    Rechtssprache) von <lb n="0074.023"/> Gütern oder Rechten die Rede ist, welche
    abgetreten, oder überlassen <lb n="0074.024"/> werden. </quote>
  </cit>
</sense>
</entry>

<lb n="0074.025"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000028_abdisputiren">
  <form type="lemma" norm="abdisputiren">
    <orth>Abdisputiren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">abstreiten</hi>, </quote>
      <quote>
        <hi rend="large">abfechten</hi>, </quote>
      <usg type="style">edler,</usg>
      <quote><hi rend="large">abkämpfen</hi>,</quote>
      <lbl> und</lbl>
      <usg type="style"> scherz=<lb n="0074.026"/>haft, </usg>
      <quote>
        <hi rend="large">abwörteln</hi>.</quote>
    </cit></sense>
</entry>

<lb n="0074.027"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000029_abecediren">
  <form type="lemma" norm="abecediren">
    <orth>Abecediren</orth>
  </form>
  <re type="contextualVariation" xml:id="cwev_000029_solmisiren">
    <form norm="solmisiren">
      <lbl>auch</lbl>
      <orth rend="iso15924:Latn">solmisiren</orth><pc>,</pc>
    </form>
    <etym>
      <lang>
        <abbr>Ital.</abbr>
      </lang>
      <mentioned rend="iso15924:Latn">solfeggiare</mentioned>
    </etym>
    <form>
      <pron><abbr>spr.</abbr>sollfedschiare</pron>
    </form>
  </re>
  <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  <sense>
    <def>
      <lb n="0074.028"/> ein Kunstausdruck der Tonkünstler.</def>
    <cit type="Encyclopedic_Information">
      <quote>Man bezeichnet damit die den <lb n="0074.029"/> Anfängern aufgegebenen Übung,
      die Tonleiter, entweder nach den <lb n="0074.030"/> Buchstaben, womit die Töne
      benannt werden (<hi rend="iso15924:Latn">c d e f g a h c</hi>), <lb n="0074.031"/>
      oder nach den Silben <hi rend="iso15924:Latn">ut</hi>, <hi rend="iso15924:Latn"
      >re</hi>, <hi rend="iso15924:Latn">mi</hi>, <hi rend="iso15924:Latn">fa</hi>, <hi
      rend="iso15924:Latn">sol</hi>, <hi rend="iso15924:Latn">la</hi>, abzusingen, um
      tref=<lb n="0074.032"/> fen zu lernen. </quote>
    </cit>
    <cit type="definingContext">
      <quote>Was könnte uns hindern,<cit type="translation">
        <quote>
          <hi rend="large">abecediren</hi></quote>
        </cit> dafür zu sagen? <lb n="0074.033"/> Oder wollten wir lieber nach <persName
        nymRef="Eschenburg, Johann Joachim" ref="http://d-nb.info/gnd/118685414"
        rend="spaced">Eschenburg's</persName> Vorschläge, wenn ich <lb n="0074.034"/>
        nicht irre, das schöne <abbr>N. D.</abbr> Wort <hi rend="large">lullen</hi> dafür
        gebrauchen? Dis <lb n="0074.035"/> ist eins der lieblichsten Klangwörter in unserer
        Sprache, und hätte <lb n="0074.036"/> schon deswegen in <title><persName
        nymRef="Adelung, Johann Christoph" ref="http://d-nb.info/gnd/118500651"
        rend="spaced"> Ad.</persName> Wörterbuche</title> nicht fehlen sollen, auch wenn
        es <lb n="0074.037"/> bisher bloß <abbr>N. D.</abbr> gewesen wäre. Das ist aber
        nicht einmahl der <lb n="0074.038"/> Fall; denn unsere Dichter haben es längst,
        wohlverdienter Weise, <lb n="0074.039"/> in die Schriftsprache eingeführt. <cit>
        <bibl>
          <author nymRef="Kosegarten, Ludwig Gotthard"
          ref="http://d-nb.info/gnd/11898618X" rend="spaced">Kosegarten</author>
        </bibl>
        <lbl>sagt:</lbl>
        <quote>Jemand in <lb n="0074.040"/> Schlummer <hi rend="large">lullen</hi>;
        </quote>
      </cit> und <persName nymRef="Bürger, Gottfried August"
      ref="http://d-nb.info/gnd/118517104" rend="spaced">Bürger</persName>: <lb
      n="0074.041"/>
      <cit rend="indented">
        <quote> Leere Hoffnung! nach der Abendröthe <lb n="0074.042"/> Meines Lebens einst

```

im Ulmenhain <lb n="0074.043"/> Süß in Schlaf durch dich <hi rend="large">gelullt</hi> zu sein.</quote>
 <bibl>
 <author nymRef="Bürger, Gottfried August" ref="http://d-nb.info/gnd/118517104"/>
 </bibl>
 </cit>
 <lb n="0074.044"/> Auch im Englischen hat sich dieses Wort erhalten, <foreign xml:lang="en" rend="iso15924:Latn">to lull</foreign>. Es be= <lb n="0074.045"/> zeichnet den einschläfernden Singsang der Kinderwärterinnen, <lb n="0074.046"/> durch diese die unruhigen Kinder zu beschwichtigen und in Schlaf zu <lb n="0074.047"/> bringen suchen; und es druckt das <abbr>Lat.</abbr>
 <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">numeros</foreign>, <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">non verba</foreign>, <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">ca-<lb n="0074.048"/>nere</foreign>, mit zwei Silben aus. Es schien daher auch mir dazu ge= <lb n="0074.049"/>macht zu sein, uns das Zwitterwort <hi rend="iso15924:Latn">abecediren</hi> oder das <abbr>Ital.</abbr> <lb n="0074.050"/>
 <foreign xml:lang="it" rend="iso15924:Latn">solfeggiare</foreign> zu ersetzen. </quote>
 <lbl type="addition"> (<hi rend="spaced">Zusatz</hi>.) </lbl>
 <quote>Allein zwei meiner Herren <lb n="0074.051"/> Beurtheiler, <persName nymRef="Trapp, Ernst Christian" ref="http://d-nb.info/gnd/118623621" rend="spaced">Trapp</persName> und <persName nymRef="Bernd, Christian Samuel Theodor" ref="http://d-nb.info/gnd/116137304" rend="spaced">Bernd</persName>, haben folgende treffende Einwürfe <lb n="0074.052"/> dagegen gemacht. <num>1</num>
 <hi rend="large">Lullen</hi> bedeutet nicht bloß das Singen ohne <lb n="0074.053"/> Worte <hi rend="large">an sich</hi>, sondern das <hi rend="large">sanfte</hi>, <hi rend="large">einschläfernde</hi> Singen, und paßt <lb n="0074.054"/> schon deswegen nicht für <hi rend="iso15924:Latn">abecediren</hi>. <num>2</num>
 <hi rend="large">Lullen</hi> bezeichnet über= <lb n="0074.055"/> das nur ein solches Singen, dem keine Worte, wenigstens keine zu= <lb n="0074.056"/> zusammenhängende, untergelegt sind; sondern welches bloß die Weise <lb n="0074.057"/> eines Tonstücks angibt, oder auch in der Wahl der Töne und deren <lb n="0074.058"/> Abwechslung ganz der Willkühr des Singenden überlassen ist. Das <lb n="0074.059"/>
 <hi rend="iso15924:Latn">Abecediren</hi> hingegen soll das bloße Angeben <hi rend="large">bestimmter</hi> Töne in <lb n="0074.060"/> einer <hi rend="large">vorgescriebenen Folge</hi> bezeichnen. <hi rend="large">Lullen</hi> heißt also, entwe= <lb n="0074.061"/> der ein wirklich vorhandenes Tonstück, oder etwas Willkührliches, <lb n="0074.062"/> bloß in Tönen und ohne Worte absingen; <hi rend="iso15924:Latn">abecediren</hi> aber heißt, <lb n="0074.063"/> die Tonleiter auf= oder niederwärts, in ununterbrochener oder in <cb n="Abl"/>
 <lb n="0074.064"/> unterbrochener Reihe singend angeben. -- Diese Einwürfe scheinen <lb n="0074.065"/> gegründet zu sein. Die beim <hi rend="iso15924:Latn">Abecediren</hi> ausgesprochenen Namen <lb n="0074.066"/> der Buchstaben <hi rend="iso15924:Latn">c d e</hi>
 <abbr>etc.</abbr>, so wie die Silben <hi rend="iso15924:Latn">ut</hi>, <hi rend="iso15924:Latn">re</hi>, <hi rend="iso15924:Latn">mi</hi>
 <abbr>etc.</abbr> können <lb n="0074.067"/> wirklich, wenn gleich nicht für <hi rend="large">Worte</hi>, doch für <hi rend="large">Wörter</hi> gelten. <lb n="0074.068"/>
 <hi rend="large">Lullen</hi> paßt daher nicht dafür; und es wird also wol bei <cit type="translation">
 <quote>
 <hi rend="large">abecedeen</hi></quote>
 </cit>
 <lb n="0074.069"/> für <hi rend="iso15924:Latn">abecediren</hi> sein Bewenden haben müssen.</quote>
 </cit>
 </sense>
 </entry>
 <lb n="0074.070"/>
 <entry type="xref" xml:id="cwev_000030_abellagium">
 <form type="lemma" norm="abellagium">
 <orth xml:lang="la">Abellágium</orth><pc>.</pc>
 <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
 </form>
 <sense>
 <xr>
 <lbl type="reference">
 <abbr>S.</abbr></lbl>
 <ref target="#cwev_000051_abollagium">
 <hi rend="iso15924:Latn">Abollagium</hi></ref>.</xr>
 </sense>
 </entry>
 <lb n="0074.071"/>
 <entry type="main" xml:id="cwev_000031_aberration">
 <form type="lemma" norm="aberration">
 <orth>Aberratiön</orth><pc>.</pc>
 <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
 </form>
 <sense>
 <cit type="translation">
 <quote>die <hi rend="large">Abirrung</hi> und das <hi rend="large">Abirren</hi>; </quote>
 <quote> die <hi rend="large">Abweichung</hi> undn<lb n="0074.072"/> das <hi rend="large">Abweichen</hi>. </quote>
 <usg type="dom" value="astronomy"> In der Sternlehre,</usg>
 <quote> das <hi rend="large">Abkreisen</hi>, </quote>
 <quote> die <hi rend="large"> Abkrei= <lb n="0074.073"/> sung </hi>, </quote>
 </cit>

```

    <def><abbr>d. i.</abbr> die Abweichung eines Sterns aus seiner Bahn.</def>
  </sense>
</entry>

<lb n="0074.074"/>
<entry type="phrase" xml:id="cwev_000032_ab_executione_anfangen">
  <form type="lemma" norm="ab executione anfangen">
    <orth><hi xml:lang="la">Ab executióne</hi> anfangen</orth><pc></pc>
  </form>
  <sense>
    <usg type="dom" value="law">in der Rechtssprache,</usg>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large"> mit der Vollzie=<lb n="0074.075"/>hung anheben</hi>; </quote>
        <quote><hi rend="large"> ohne vorhergegangenes rechtliches Verfahren mit <lb
          n="0074.076"/> der Vollführung anfangen</hi>; </quote>
        <quote type="multiple"><hi rend="large">mit Zwangsmitteln</hi>, <hi rend="large"> mit der
          Pfän=<lb n="0074.077"/>dung </hi> oder <hi rend="large">Auspfindung anfangen</hi>.
        </quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0074.078"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000033_abfacen">
  <form type="lemma" norm="abfacen">
    <orth>Ábfaçen</orth><pc></pc>
    <pc></pc>
    <pron><abbr>spr.</abbr>abfaaßen</pron><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <etym> von dem <lang>
      <abbr>Franz.</abbr>
    </lang>
    <mentioned rend="iso15924:Latn">Face</mentioned> gebildet.<pc></pc></etym>
    <usg type="dom" value="handcraft">Bei den <lb n="0074.079"/> Tischlern</usg>, <def> die
      scharfen Ecken mit dem Hobel abstoßen, und dadurch <lb n="0074.080"/> kleine Flächen
      bilden,</def>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">abkanten</hi>, </quote>
        <quote><hi rend="large">abecken</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0074.081"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000034_abfiltriren">
  <form type="lemma" norm="abfiltriren">
    <orth>Abfiltriren</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote><hi rend="large">absehen</hi>, </quote>
      <lbl>und,</lbl>
      <usg type="plev">wiewol minder gewöhnlich,</usg>
      <quote><hi rend="large">abseigen</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0074.082"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000035_abhorrescenz">
  <form type="lemma" norm="abhorrescenz">
    <orth>Abhorrescénz</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>die <hi rend="large">Verabscheuung</hi>, </quote>
      <quote>der <hi rend="large">Abscheu</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0074.083"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000036_abhorriren">
  <form type="lemma" norm="abhorriren">
    <orth>Abhorriren</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">verabscheuen</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

```

```

</sense>
</entry>

<lb n="0074.084"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000037_abject">
  <form type="lemma" norm="abject">
    <orth>Abjéct</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">niedrig</hi>, </quote>
        <quote><hi rend="large">niederträchtig</hi>,</quote>
        <quote><hi rend="large">verworfen</hi>,</quote>
      </cit>
    <cit type="example">
      <quote><abbr>z. B.</abbr> eine solche Denk=<lb n="0074.085"/>art, </quote>
      <quote>solche Gesinnungen.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0074.086"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000038_abimiren">
  <form type="lemma" norm="abimiren">
    <orth>Abimiren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">zu Grunde richten</hi>.</quote>
      </cit>
    <cit type="example">
      <quote>Man sagt: auf Reisen werden die <lb n="0074.087"/> Kleider bald und gänzlich
        <hi rend="large">abimirt</hi>, und meint, zu Grunde gerichtet, <lb n="0074.088"/>
        <hi rend="large">abgenützt</hi>, oder vernichtet. </quote>
      <quote>In Ausschweifungen oder Schulden abi=<lb n="0074.089"/>mirt sein, heißt darin
        <hi rend="large">ganz versunken sein</hi>.
      <cit type="usageNote">
        <quote>In vertrauter und <lb n="0074.090"/> niedriger Art zu reden, pflegt man
          auch zu sagen: er <hi rend="large">steckt in <lb n="0074.091"/> Schulden bis an
            </hi> oder <hi rend="large">bis über die Ohren</hi>.</quote>
        </cit>
      </quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0074.092"/>
<entry type="phrase" xml:id="cwev_000039_ab_instantia_absolviren">
  <form type="lemma" norm="ab instantia absolviren">
    <orth><hi xml:lang="la">Ab instántia</hi> absolviren</orth><pc>,</pc>
  </form>
  <sense>
    <def>
      <quote>
        <hi rend="large"> bis auf bessere Beweismittel losspre=<lb n="0074.093"/>chen</hi>.
      </quote>
    </def>
    <persName nymRef="Bernd, Christian Samuel Theodor" ref="http://d-nb.info/gnd/116137304">
      >B.</persName></def>
  </sense>
</entry>

<lb n="0074.094"/>
<entry type="phrase" xml:id="cwev_000040_ab_intestato">
  <form type="lemma" norm="ab intestato">
    <orth xml:lang="la">Ab intestátio</orth><pc>,</pc>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote><hi rend="large">ohne letzten Willen, </hi></quote>
      <quote> <hi rend="large"> ohne Erbschaftsverfügung</hi>. </quote>
    </cit>
    <cit type="example">
      <quote> Er=<lb n="0074.095"/>ben <hi rend="iso15924:Latn">ab intestato</hi> sind <hi
        rend="large">gesetzmäßige</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0074.096"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000041_abiturient">
  <form type="lemma" norm="abiturient">
    <orth>Abitúrient</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <usg type="style"> in der Sprache der Schulen und Hochschulen</usg>,

```

```

<def> einer der <lb
  n="0074.097"/> in Begriff steht, abzugehen,</def>
<cit type="translation">
  <quote> ein <hi rend="large">Abgänger</hi>.</quote>
</cit>
<cit type="example">
  <quote> Das <hi rend="iso15924:Latn">Abiturienten</hi> <lb n="0074.098"/>examen</hi>, die <hi
  rend="large">Prüfung der Abgänger</hi>. </quote>
</cit>
</sense>
</entry>

<lb n="0074.099"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000042_abjudiciren">
  <form type="lemma" norm="abjudiciren">
    <orth>Abjudiciren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">absprechen</hi>,</quote>
        <usg type="dom" value="law"> in der Rechtssprache</usg>
        <quote>
          <hi rend="large">ab=erkennen.</hi></quote>
      </cit>
    <cit type="example">
      <quote> Der <lb n="0074.100"/> Richter hat ihm die Erbschaft <hi rend="large">
        >aberkannt</hi>.</quote>
      <quote>Ich will ihm Gelehr=<lb n="0074.101"/> samkeit, Witz und Scharfsinn nicht <hi
        rend="large">absprechen</hi>.</quote>
    </cit>
    <cit type="definingContext">
      <usg type="style"> In der Kanzellei=<lb n="0074.102"/>sprache </usg>
      <quote> ist auch <cit type="translation">
        <quote><hi rend="large">abbilligen</hi></quote>
        </cit> üblich, so wie <hi rend="large">zubilligen</hi> für <hi rend="large">
        >zuerkennen</hi>. <lb n="0074.103"/>
        <persName nymRef="Lessing, Gotthold Ephraim" ref="http://d-nb.info/gnd/118572121"
          rend="spaced">Lessing</persName> hat dieses Kanzelleiwort (<abbr>S.</abbr>
          <ref>
            <bibl> dessen <title rend="large">Leben II. 199</title></bibl>)</ref> in <lb
            n="0074.104"/> Schutz genommen, und ihm zugleich eine bestimmtere, seiner
            Abstam=<lb n="0074.105"/> mung gemäße Bedeutung angewiesen.
          <cit>
            <quote> „<hi rend="large">Aberkennen</hi>, sagt er, ist <lb n="0074.106"/> das
              Allgemeine, <hi rend="large">abbilligen</hi> und <hi rend="large">
              >absprechen</hi> sind das Besondere. Die=<lb n="0074.107"/>ses bezieht sich
              auf den Spruch des Gesetzes, jenes auf die Billig=<lb n="0074.108"/>keit. <hi
              rend="large">Abbilligen</hi> ist Sache des Schiedsmannes, <hi rend="large">
              >absprechen</hi> des <lb n="0074.109"/> Richters. Leider sind die Gesetze oft
              so, daß der Richter einem et=<lb n="0074.110"/>was <hi rend="large">
              >absprechen</hi> muß, was er ihm nicht <hi rend="large">abbilligen</hi>
              (sondern viel=<lb n="0074.111"/>mehr <hi rend="large">zubilligen</hi>)
              würde.“</quote>
            <bibl>
              <author nymRef="Lessing, Gotthold Ephraim" ref="http://d-nb.info/gnd/118572121"
                />
            </bibl>
          </cit>
        </quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0074.112"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000043_abjuration">
  <form type="lemma" norm="abjuration">
    <orth>Abjuration</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large"> die Abschwörung, </hi></quote>
        <quote>
          <hi rend="large"> das Abschwören</hi>. </quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0074.113"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000044_abjuriren">
  <form type="lemma" norm="abjuriren">
    <orth>Abjuriren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>

```

```

    <hi rend="large">abschwören</hi>;</quote>
  </cit>
</usg type="hint">und zwar in der doppelten Bedeutung</usg>
<sense n="1">
  <num>1</num>
  <def>mit=<lb n="0074.114"/> tels eines Eides einer Sache <hi rend="large"
  >entsagen</hi>,</def>
  <cit type="example">
    <quote>
      <abbr>z. B.</abbr> seinen Glauben ab=<lb n="0074.115"/>schwören;</quote>
    </cit>
  </sense>
  <sense n="2">
    <num>2</num>
    <def> mit einem Eide <hi rend="large">abläugnen</hi>,</def>
    <cit type="example">
      <quote>
        <abbr>z. B.</abbr> eine Schuld.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </sense>
</entry>

<lb n="0074.116"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000045_ablactiren">
  <form type="lemma" norm="ablactiren">
    <orth>Ablactiren</orth><pc>.</pc>
    <gramGrp>
      <pos norm="verb"/>
    </gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <sense>
      <sense n="1">
        <num>1</num>
        <cit type="translation">
          <quote>
            <hi rend="large">Entwöhnen</hi>,</quote>
          </cit>
          <cit type="example">
            <quote>ein Kind;</quote>
          </cit>
          <usg type="geo">in einigen Gegenden </usg>, <usg type="dom" value="Adelung">nach <lb
          n="0074.117"/><persName nymRef="Adelung, Johann Christoph"
          ref="http://d-nb.info/gnd/118500651" rend="spaced">Ad.</persName>,</usg>
          <cit type="translation">
            <lbl>auch</lbl>
            <quote><hi rend="large">absäugen</hi>,</quote>
          </cit>
          <cit type="usageNote">
            <quote>welches aber in der allgemeinen Deutschen <lb n="0074.118"/> Sprache nicht
            gebräuchlich ist.</quote>
          </cit>
          <cit type="Encyclopedic Information">
            <usg type="geo"> Im <abbr>N.D.</abbr></usg>
            <quote> hat man auch das Aus=<lb n="0074.119"/>sagewort <hi rend="large"
            >spenen</hi>, welches aber richtiger <hi rend="large">abspenen</hi> lauten
            sollte, wie <lb n="0074.120"/> es in einigen Gegenden, <abbr>z. B.</abbr> im
            Osnabrückschen, auch wirklich ge=<lb n="0074.121"/>hört wird; denn das Wort
            stammt von dem Angels. <hi rend="iso15924:Latn">Spana</hi>, die <lb n="0074.122"
            /> Brust oder Brustwarze, bei den Thieren, der Euter ab. Daher <lb n="0074.123"/>
            <hi rend="large">Spanferken</hi> für <hi rend="large">Milchferken</hi>. </quote>
          </cit>
        </sense>
      </sense>
      <sense n="2">
        <num>2</num>
        <usg type="dom" value="gardening">Als Kunstwort der Gärtner</usg>
        <def>be=<lb n="0074.124"/>zeichnet <hi rend="iso15924:Latn">ablactiren</hi> eine
        besondere Art der Baumveredelung, wofür <lb n="0074.125"/> das Deutsche <cit
        type="translation">
          <quote><hi rend="large">absäugen</hi>
          </quote>
        </cit>oder <cit type="translation">
          <quote><hi rend="large">absäugeln</hi></quote>
        </cit> schon gebräuchlich ist. </def>
      </sense>
    </sense>
  </sense>
</entry>

<lb n="0074.126"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000046_ablativ">
  <form type="lemma" norm="ablativ">
    <orth>Áblativ</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp>
      <pos norm="noun"/>
    </gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <usg type="dom" value="linguistics"> in der Sprachlehre,</usg>

```

```

<cit type="definingContext">
  <quote> von einigen ältern Sprachlehrern, nach <pb n="0075" facs="cwds6_c0075.jpg"/>
    <cb n="Abn"/>
    <lb n="0075.001"/> buchstäblicher Übersetzung <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Nehmendung</hi>,</quote>
    </cit> von <persName nymRef="Cludius, Heinrich G. J" ref="http://d-nb.info/gnd/12060762X"
rend="spaced">Cludius</persName>
    <cit type="translation">
      <quote> der <lb n="0075.002"/>
        <hi rend="large">Trennungsfall</hi>,</quote>
    </cit> von mir <cit type="translation">
      <quote> der <hi rend="large">sechste Fall</hi></quote>
    </cit> genannt. </quote>
  </cit>
<xr>
  <lbl type="reference">
    <abbr>S.</abbr>
  </lbl>
  <ref target="#cwev 002300 casus">
    <hi rend="isol5924:Latn">Casus</hi>. </ref>
  </xr>
</sense>
</entry>

<lb n="0075.003"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000047_abnegiren">
  <form type="lemma" norm="abnegiren">
    <orth>Abnegiren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">verneinen</hi>,</quote>
      <quote>
        <hi rend="large">abschlagen</hi>,</quote>
      <quote>
        <hi rend="large">versagen</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0075.004"/>
<entry type="main" xml:id="cwev 000048 abnorm">
  <form type="lemma" norm="abnorm">
    <orth>Abnórm</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <def> von der Regel <hi rend="large">abweichend</hi>;</def>
    <cit type="example">
      <quote>
        <abbr>z. B.</abbr> eine <hi rend="isol5924:Latn">abnorme</hi> Heilung, <lb n="0075.005"/>
        eine <hi rend="large">regelwidrige</hi>;</quote>
      <quote> ein <hi rend="large">abweichender</hi> Sprachgebrauch.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0075.006"/>
<entry type="main" xml:id="cwev 000049 aboliren">
  <form type="lemma" norm="aboliren">
    <orth>Aboliren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">abschaffen</hi>,</quote>
      <quote>
        <hi rend="large">aufheben</hi>,</quote>
    </cit>
    <cit type="example">
      <quote>
        <abbr>z. B.</abbr>ein Gesetz, einen Gebrauch <lb n="0075.007"/>
        <abbr>u. s. w.</abbr></quote>
    </cit>
    <cit type="translation">
      <lbl>Auch</lbl>
      <quote><hi rend="large">tilgen</hi></quote>
    </cit>
    <lbl>und</lbl>
    <quote>
      <hi rend="large">vertilgen</hi>,</quote>
    </cit>
    <cit type="example">
      <quote>
        <abbr>z. B.</abbr>das Verbrechen, das <lb n="0075.008"/> Andenken <abbr>u. s.
        w.</abbr></quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

```

```

    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0075.009"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000050_abolition">
  <form type="lemma" norm="abolition">
    <orth>Abolitiōn</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Abschaffung</hi>, </quote>
      <quote><hi rend="large">Aufhebung</hi>, </quote>
      <quote><hi rend="large">Tilgung</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0075.010"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000051_abollagium">
  <form type="lemma" norm="abollagium">
    <orth xml:lang="la">Abollágium</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp>
      <pos norm="noun"/>
    </gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <def> das Eigentumsrecht des Lehnsherren an den Bienen=<lb n="0075.011"/>schwärmen in
      den Wäldern seiner Lehnsträger, </def>
    <cit type="translation">
      <quote> das <hi rend="large">Waldbienen=<lb n="0075.012"/>recht</hi>, </quote>
      <usg type="hint">wenn man will.</usg>
    </cit>
    <note> Bei Andern lautet das Wort <hi rend="iso15924:Latn">
      >Abellagium</hi>. </note>
  </sense>
</entry>

<lb n="0075.013"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000052_abominable">
  <form type="lemma" norm="abominable">
    <orth xml:lang="fr">Abominable</orth><pc>,</pc>
    <pc></pc>
    <pron><abbr>spr.</abbr>abominab'l</pron><pc></pc><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">abscheulich</hi>,</quote>
      <quote><hi rend="large">verabscheuungswürdig</hi>. </quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0075.014"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000053_abominiren">
  <form type="lemma" norm="abominiren">
    <orth>Abominiren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">verabscheuen</hi>. </quote>
      </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0075.015"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000054_abondance">
  <form type="lemma" norm="abondance">
    <orth xml:lang="fr">Abondance</orth><pc>,</pc>
    <pc></pc>
    <pron><abbr>spr.</abbr>Abondangß</pron><pc></pc><pc>,</pc>
  </form>
  <re xml:id="cwev_000054_abundanz">
    <form type="variant" norm="abundanz">
      <lbl>auch</lbl>
      <orth rend="iso15924:Latn">Abundanz</orth><pc>,</pc>
    </form>
  </re>
  <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>der <hi rend="large">Überfluß</hi>, </quote>

```

```

    <quote>
      der <lb n="0075.016"/>
      <hi rend="large">Überschwang</hi>,</quote>
    <quote>
      die <hi rend="large">Menge</hi>. </quote>
  </cit>
  <cit type="example">
    <quote>
      <hi xml:lang="fr" rend="iso15924:Latn">En abondance</hi>, in <hi rend="large">Menge</hi>,
  <hi rend="large"> reichlich <lb n="0075.017"/> überschwänglich</hi>. </quote>
  </cit>
  <cit type="definingContext">
    <quote> Das untadelhafte Wort <hi rend="large">Überschwang</hi>, welches <lb
      n="0075.018"/> von <persName nymRef="Adelung, Johann Christoph"
      ref="http://d-nb.info/gnd/118500651" rend="spaced">Ad.</persName> ohne Ursache
      verworfen wird, findet sich bei unsern besten <lb n="0075.019"/> Schriftstellern:
      <lb n="0075.020"/>
    </quote>
    <cit rend="indented">
      <quote> Becher, allgenug für Götterzungen, <lb n="0075.021"/> Goldnes Kleinod bis
      zum <hi rend="large">Überschwang</hi>
      <lb n="0075.022"/> Stündlich neuerfüllt mit Labetränk.</quote>
    <bibl>
      <author nymRef="Bürger, Gottfried August" ref="http://d-nb.info/gnd/118517104"
      rend="spaced">Bürger</author>.</bibl>
    </cit>
  </cit>
</sense>
</entry>

<lb n="0075.023"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000055_abonnement">
  <form type="lemma" norm="abonnement">
    <orth>Abonnement</orth>
    <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr><abbr>Abonnemang</pron><pc></pc><pc>,</pc>
  </form>

  <re xml:id="cwev_000055_abonnet">
    <form type="derivation" norm="abonnet">
      <lbl>und</lbl>
      <orth rend="iso15924:Latn">Abonnet</orth><pc></pc>
    </form>
  </re>
  <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>

  <sense>
    <xr>
      <lbl type="reference">
        <abbr>S.</abbr></lbl>
      <ref target="#cwev_000056_abonniren"> das folgende</ref>.</xr>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0075.024"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000056_abonniren">
  <form type="lemma" norm="abonniren">
    <orth>Abonniren</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>

  <sense>
    <etym>
      <lang>
        <abbr>Franz.</abbr>
      </lang>
      <mentioned rend="iso15924:Latn">s'abonner </mentioned>
      <pc></pc></etym>
    <form>
      <pron><abbr>spr.</abbr><abbr>ßabonneh</pron><pc></pc><pc>,</pc>
    </form>
    <def>
      <hi rend="large">sich durch Ver=<lb n="0075.025"/> gleich auf etwas Gewisses mit
      Jemand setzen</hi>; <abbr>z. B.</abbr> dadurch, <lb n="0075.026"/> daß man eine
      gewisse Summe erlegt oder zu erlegen sich anheischig <lb n="0075.027"/> macht, das
      Recht erwerben, in einer gewissen bestimmten Zeit, so oft <lb n="0075.028"/> man will,
      das Schauspiel zu besuchen.</def>
    <cit type="Encyclopedic_Information">
      <quote>Es begreift also beides, so=<lb n="0075.029"/>wol die <hi rend="large">
      >Subscription</hi>, als auch die <hi rend="large">Pränumeration</hi> unter sich,
      und <lb n="0075.030"/> kann füglich durch <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">unterzeichnen</hi>, </quote>
      </cit> so wie <hi rend="iso15924:Latn">Abonnement</hi> und <hi rend="iso15924:Latn">
      Abon-<lb n="0075.031"/>nent </hi> durch <hi rend="large">Unterzeichnung</hi> und
      <hi rend="large">Unterzeichner</hi> übersetzt werden; <lb n="0075.032"/> wobei
      denn aber freilich, wie im Französischen, unbestimmt bleibt, <lb n="0075.033"/> ob
      die Zahlung zum voraus oder erst nachher geschehen soll. Wo es <lb n="0075.034"/>
      darauf ankömmt, genau zu bestimmen, daß das Erste, und nicht das <lb n="0075.035"/>
      Letzte gemeint werde, da müssen wir die Wörter <hi rend="large">vorausbezahlen</hi>,
      <hi rend="large"> Vor=<lb n="0075.036"/>ausbezahlung </hi> und <hi rend="large">

```

```

    >Vorausbezahlter</hi> oder <hi rend="large">Vorauszahler</hi> gebrauchen. <lb
    n="0075.037"/> Bei <hi rend="iso15924:Latn">abonnieren</hi> liegt der Begriff des
    <hi rend="large">Gutsagens</hi> zu Grunde, und dieser <lb n="0075.038"/> wird
    durch unser <hi rend="large">unterzeichnen</hi>
    <abbr>d. i.</abbr> durch Namensunterschrift sich <lb n="0075.039"/> verbindlich
    machen, hinlänglich angedeutet. Die Kaufleute gebrauchen <lb n="0075.040"/> in
    diesem Verstande auch <hi rend="large">zeichnen</hi> schlechtweg. </quote>
  </cit>
</sense>
<re xml:id="cwev 000056 abonnent">
  <form type="derivation" norm="abonnent">
    <lbl type="addition"><pc></pc><hi rend="spaced"
    ><abbr>Zus.</abbr></hi><pc></pc></lbl>
    <lbl> Für </lbl>
    <orth>Abon=<lb n="0075.041"/>nent</orth><pc></pc>
  </form>
  <sense>
    <cit type="definingContext">
      <quote>in unbestimmter Bedeutung, hat <persName
      nymRef="Lenz, Jakob Michael Reinhold" ref="http://d-nb.info/gnd/118571656"
      rend="spaced"> Ch. L. Lenz</persName>
      <hi rend="large"> Vorausbe=<lb n="0075.042"/>steller </hi> gebildet; wofür man
      auch kürzer, nach dem Muster von <hi rend="large">Vor=<lb n="0075.043"
      />käufer</hi>, <hi rend="large">Vorläufer</hi>
      <abbr>u. s. w.</abbr>, <cit type="translation">
      <quote><hi rend="large">Vorbesteller</hi></quote>
      </cit> so wie für <hi rend="iso15924:Latn">abonnieren</hi>
      <lb n="0075.044"/> und <hi rend="iso15924:Latn">Abonnement</hi>
      <hi rend="large">vorbestellen</hi> und <hi rend="large">Vorbestellung</hi> sagen
      könnte. <lb n="0075.045"/>
      <cit type="example">
        <quote> Für <hi xml:lang="fr" rend="iso15924:Latn">Abonnement suspendu</hi>
        könnte man, <hi rend="large">Vorbestellung ausgesetzt</hi>, <lb n="0075.046"/>
        sagen.</quote>
      </cit>
    </quote>
  </cit>
</sense>
</re>
</entry>

<lb n="0075.047"/>
<entry type="main" xml:id="cwev 000057 abordiren">
  <form type="lemma" norm="abordiren">
    <orth>Abordiren</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <sense n="1">
      <num>1</num>
      <cit type="translation">
        <quote>
          <hi rend="large">Anlanden</hi>; </quote>
        </cit>
      </sense>
    <sense n="2">
      <num>2</num>
      <cit type="translation">
        <quote>
          <hi rend="large">anreden</hi>.</quote>
        </cit>
      </sense>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0075.048"/>
<entry type="main" xml:id="cwev 000058_abortiren">
  <form type="lemma" norm="abortiren">
    <orth>Abortiren</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">fehlgebären</hi>;</quote>
        <usg type="hint"> im gemeinen Leben sagt man auch</usg>
        <quote><hi rend="large">
          umwer=<lb n="0075.049"/>fen</hi>, </quote>
        <usg type="style">edler,</usg>
        <quote>
          <hi rend="large"> unzeitige Wochen halten</hi>.</quote>
        </cit>
      <cit type="usageNote">
        <quote>
          <hi rend="large"> Mißgebären</hi>, welches An=<lb n="0075.050"/>dere dafür angesetzt
          haben,
          bezieht sich auf <hi rend="large">Mißgeburt</hi> (<hi rend="iso15924:Latn">monstrum</hi>),
          <lb n="0075.051"/> nicht auf <hi rend="large">Fehlgeburt</hi> (<hi rend="iso15924:Latn"
          >abortus</hi>).</quote>
        </cit>

```

```

</sense>
</entry>

<lb n="0075.052"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000059_abortus">
  <form type="lemma" norm="abortus">
    <orth xml:lang="la">Abórtus</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>

  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Fehlgeburt</hi>; </quote>
      <usg type="style">im gemeinen Leben</usg>
      <lbl>auch</lbl>
      <quote>der <hi rend="large">Umschlag</hi>. </quote>
    </cit>
    <lb n="0075.053"/>
    <cit type="definingContext">
      <lbl type="addition"><abbr><hi rend="spaced">Zus.</hi>
      </abbr></lbl>
      <cit>
        <quote>„Könnte man nicht auch der <hi rend="large">Unzeitling</hi> dafür sagen?“ </quote>
        <bibl><author nymRef="Bernd, Christian Samuel Theodor" ref="http://d-
nb.info/gnd/116137304">B.</author></bibl>
      </cit>
      <quote><lb n="0075.054"/> Dieses Wort hat <persName nymRef="Maaler, Josua"
      ref="http://d-nb.info/gnd/123451590" rend="spaced">Mahler </persName> schon. </quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0075.055"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000060_abouchiren">
  <form type="lemma" norm="abouchiren">
    <orth>Abouchiren</orth><pc>,</pc>
    <pc></pc>
    <pron><abbr>spr.</abbr>abuschiren</pron><pc></pc>
    <gramGrp>
      <pos norm="verb"/>
      <gram type="reflexivePersonalPronoun" rend="iso15924:Latf">sich</gram></gramGrp><pc>,</pc>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">sich besprechen</hi>,</quote>
        <quote><hi rend="large">unterreden</hi>. </quote>
      </cit>
    </sense>
    <re xml:id="cwev_000060_abouchement">
      <form type="derivation" norm="abouchement">
        <orth rend="iso15924:Latn">Abou-<lb n="0075.056"/>chement</orth>
        <pc></pc>
        <pron><abbr>spr.</abbr>abuschemang</pron><pc></pc><pc>,</pc>
      </form>
      <sense>
        <cit type="translation">
          <quote> die <hi rend="large">mündliche Unterhaltung</hi>, </quote>
          <quote>das <lb n="0075.057"/>
            <hi rend="large">Besprechen</hi>. </quote>
        </cit>
      </sense>
    </re>
  </entry>

<lb n="0075.058"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000061_abpariren">
  <form type="lemma" norm="abpariren">
    <orth>Abpariren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">ablenken</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0075.059"/>
<entry type="phrase" xml:id="cwev_000062_abra_cadabra">
  <form type="lemma" norm="abra cadabra">
    <orth>Ábra - cadábra</orth><pc>,</pc>
  </form>
  <sense>
    <cit type="Encyclopedic_Information">
      <quote> ein nichtssagendes sogenanntes <hi rend="large">Zauberwort</hi>, <lb
      n="0075.060"/> welches aufgeschrieben, eingewickelt und am Halse getragen, nach
      der <lb n="0075.061"/> Meinung abergläubiger Menschen, gegen Fieber und andere Übel
      <lb n="0075.062"/> schützen soll, auch von Geheimnißkrämern aller Art,
    </cit>
  </sense>
</entry>

```

Geisterbeschwö=<lb n="0075.063"/>rern, Schatzgräbern, Wunderärzten und ähnlichem Gesindel, um ih=<cb n="Abs"/>
 <lb n="0075.064"/>ren betrügerischen Gaukeleien ein geheimnißvolles Ansehen zu geben, <lb n="0075.065"/> ausgesprochen wird. Zuweilen wird es auch in allgemeinen für <hi rend="large"> un=<lb n="0075.066"/>verständliches Zeug, sinnloses Gewäsch, unsinnige Alfanzerei </hi> ge=<lb n="0075.067"/>braucht. </quote>
 </cit>
 <cit type="definingContext">
 <quote>Auch das von <persName nymRef="Voß, Johann Heinrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118627910" rend="spaced">Voß</persName> gebildete <cit type="translation">
 <quote>
 <hi rend="large">Bannwort</hi>
 </quote>
 </cit> läßt sich dafür <lb n="0075.068"/> gebrauchen: <lb n="0075.069"/>
 <cit rend="indented">
 <quote> Dreimahl rührt ihr Stab mit drei <hi rend="large">Bannworten</hi> den Jüngling</quote>
 <bibl><author/>.</bibl>
 </cit></quote>
 </cit>
 </sense>
 </entry>
 <lb n="0075.070"/>
 <entry type="main" xml:id="cwev_000063_abrege">
 <form type="lemma" norm="abrege">
 <orth xml:lang="fr">Abrégé</orth><pc>,</pc>
 <pc></pc>
 <pron><abbr>spr.</abbr>Abregeh</pron><pc></pc><pc>,</pc>
 <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
 </form>
 <sense>
 <cit type="translation">
 <quote>der <hi rend="large">Auszug</hi>,</quote>
 <quote> der <hi rend="large">kurze Inbegriff</hi>. </quote>
 </cit>
 </sense>
 </entry>
 <lb n="0075.071"/>
 <entry type="main" xml:id="cwev_000064_abreges">
 <form type="lemma" norm="abreges">
 <orth xml:lang="fr">Abrégés</orth><pc>,</pc>
 <pc></pc>
 <pron><abbr>spr.</abbr>Abregehs</pron><pc></pc><pc>,</pc>
 </form>
 <re xml:id="cwev_000064_abstracten">
 <form type="contextualVariation" norm="abstracten">
 <lbl>oder</lbl>
 <orth rend="iso15924:Latn">Abstracten</orth><pc>,</pc>
 </form>
 </re>
 <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
 <sense>
 <usg type="dom" value="music">in der Tonkunst</usg>,
 <def>
 <quote>die <lb n="0075.072"/>
 <hi rend="large">Tonspäne</hi>, in Orgelpfeifen.</quote>
 <persName nymRef="Reichardt, Johann Friedrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118599100" rend="spaced"> Reichardt</persName>. <quote>„Langgeschnittze Hölzer, <lb n="0075.073"/> wodurch die Pfeifen ansprechend werden.“</quote>
 <persName nymRef="Eschenburg, Johann Joachim" ref="http://d-nb.info/gnd/118685414" rend="spaced"> Eschenburg</persName>.</def>
 </sense>
 </entry>
 <lb n="0075.074"/>
 <entry type="main" xml:id="cwev_000065_abregiren">
 <form type="lemma" norm="abregiren">
 <orth>Abregiren</orth><pc>,</pc>
 <pc></pc>
 <pron><abbr>spr.</abbr> abregiren</pron><pc></pc><pc>,</pc>
 <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
 </form>
 <sense>
 <cit type="translation">
 <quote>
 <hi rend="large">abkürzen</hi>, </quote>
 <quote><hi rend="large">kürzen</hi>.</quote>
 </cit>
 </sense>
 </entry>
 <lb n="0075.075"/>
 <entry type="main" xml:id="cwev_000066_abrogation">
 <form type="lemma" norm="abrogation">
 <orth>Abrogatiön</orth>

```

    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>die <hi rend="large">Abschaffung</hi></quote>
      <quote><hi rend="large">Aufhebung</hi>;</quote>
      <quote>das Abschaffen oder Auf=<lb n="0075.076"/> heben.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0075.077"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000067_abrogiren">
  <form type="lemma" norm="abrogiren">
    <orth>Abrogiren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">abschaffen</hi>, </quote>
        <quote><hi rend="large">aufheben</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0075.078"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000068_abrumpiren">
  <form type="lemma" norm="abrumpiren">
    <orth>Abrumpiren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">abbrechen</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  <re xml:id="cwev_000068_ex_abrupto">
    <form norm="ex_abrupto">
      <orth xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">Ex abrupto</orth>
    </form>
    <sense>
      <cit type="translation">
        <quote>
          <hi rend="large">plötzlich</hi></quote>
          <quote>
            <hi rend="large">unvermuthet</hi></quote>
            <quote><hi rend="large"> un=<lb n="0075.079"/>vorbereitet</hi>; </quote>
            <usg type="style">niedrig, </usg>
            <quote><hi rend="large">Knall und Fall</hi>.</quote>
          </cit>
        </sense>
      </re>
    </entry>

<lb n="0075.080"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000069_abruptio">
  <form type="lemma" norm="abruptio">
    <orth xml:lang="la">Abruptio</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <usg type="dom" value="music">in der Tonkunst</usg>;
    <def>
      <quote>die <hi rend="large">Abreißung</hi>, in der harmonischen Be=<lb n="0075.081">
      </quote>handlung. </quote>
      <persName nymRef="Reichardt, Johann Friedrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118599100"
        rend="spaced">Reichardt</persName>. </def>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0075.082"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000070_abrutiren">
  <form type="lemma" norm="abrutiren">
    <orth>Abrutiren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote type="multiple">
        <hi rend="large">viehisch</hi> oder <hi rend="large">zu Vieh machen</hi>. </quote>
        <usg type="hint"> Es ließe sich auch <quote><hi rend="large"> ver=<lb n="0075.083">
        </quote><hi rend="large">verengeln</hi>, </quote>dafür bilden. </usg>
      </cit>
    </sense>
  <re xml:id="cwev_000070_abrutirt">
    <form type="derivation" norm="abrutirt">
      <orth rend="iso15924:Latn">Abrutirt</orth><pc>,</pc>

```

```

</form>
<sense>
  <cit type="translation">
    <quote>
      <hi rend="large">zu Vieh gewor=<lb n="0075.084"/>den</hi>,</quote>
      <lbl> oder,</lbl>
      <quote>
        <hi rend="large">viehisch dumm geworden</hi>,</quote>
      <quote>
        <hi rend="large">vervieht</hi>. </quote>
    </cit>
    <lb n="0075.085"/>
    <cit>
      <quote> Die Einen ganz <hi rend="large">vervieht</hi>, die Andern halb verengelt.
        <persName nymRef="Campe, Joachim Heinrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118518658">C.</persName>
      </quote>
    </cit>
  </sense>
</re>
</entry>

<lb n="0075.086"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000071_abrutirung">
  <form type="lemma" norm="abrutirung">
    <orth>Abrutirung</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <pc></pc><etym>
      <lang><abbr>Franz.</abbr></lang>
      <mentioned rend="iso15924:Latn">Abrutissement</mentioned><pc>,</pc>
    </etym>
    <form>
      <pron><abbr>spr.</abbr>Abrütissemang</pron></form><pc>)</pc>,</pc>
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Ver=<lb n="0075.087"/>viehung</hi>. </quote>
    </cit>
    <xr>
      <lbl type="reference">
        <abbr>S.</abbr>
      </lbl>
      <ref target="#cwev_000070_abrutiren">
        <hi rend="iso15924:Latn">Abrutiren</hi>. </ref></xr>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0075.088"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000072_abscess">
  <form type="lemma" norm="abscess">
    <orth>Abscéss</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <pc></pc>
    <etym><lang><abbr>Franz.</abbr></lang>
      <mentioned rend="iso15924:Latn">Abscès</mentioned>,</etym>
    <form>
      <pron><abbr>spr.</abbr>Abßäh</pron></form><pc>)</pc>,</pc>
    <cit type="translation">
      <quote> ein <hi rend="large">Geschwür</hi>,</quote>
      <quote> eine <hi rend="large"> Absonde=<lb n="0075.089"/>rung</hi>,</quote>
      <quote>
        <hi rend="large">Eiterbeule</hi>. </quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0075.090"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000073_absens">
  <form type="lemma" norm="absens">
    <orth xml:lang="la">Ábsens</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <pc></pc>
    <etym>
      <lang>
        <abbr>Franz.</abbr>
      </lang>
      <mentioned rend="iso15924:Latn">absent</mentioned>,</etym>
    <form>
      <pron>
        <abbr>spr.</abbr>absang</pron></form><pc>)</pc><pc>,</pc>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">abwesend</hi>. </quote>
    </cit>
  </sense>
<re xml:id="cwev_000073_absens_carens">

```

```

<form norm="absens carens">
  <orth xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">Absens carens</orth><pc></pc>
</form>
<sense>
  <lb n="0075.091"/>
  <cit type="translation">
    <quote>
      <hi rend="large">der Abwesende geht leer aus</hi>, </quote>
      <quote>wer nicht da ist, der bekommt nichts;</quote>
      <usg type="colloc">
        <lb n="0075.092"/> sprichwörtlich, </usg>
      <quote>
        <hi rend="large">der Abwesende wischt den Mund</hi>. </quote>
    </cit>
  </sense>
</re>
</entry>

<lb n="0075.093"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000074_absentiren">
  <form type="lemma" norm="absentiren">
    <orth>Absentiren</orth>
    <gramGrp>
      <pos norm="verb"/>
      <gram type="reflexivePersonalPronoun" rend="iso15924:Latf">
        <pc></pc>sich<pc></pc>
      </gram>
    </gramGrp>
    <pc></pc>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">sich entfernen</hi>,</quote>
        <quote><hi rend="large">wegbegeben</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0075.094"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000075_absenz">
  <form type="lemma" norm="absenz">
    <orth>Absézn</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <etym>
      <abbr>Franz.</abbr>
      <mentioned rend="iso15924:Latn">absence</mentioned><pc></pc>
    </etym>
    <form><pron><abbr>spr.</abbr>Absangß</pron>
    </form><pc></pc><pc></pc>
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Abwesenheit</hi>. </quote>
    </cit>
    <cit type="example">
      <quote>
        <hi rend="large"> Absenz=<lb n="0075.095"/>gelder </hi> werden bei Stiftern
        diejenigen Gelder genannt, die einem ab=<lb n="0075.096"/>wesenden Mitglieder, wegen
        seiner Abwesenheit entzogen und unter die <lb n="0075.097"/> gegenwärtigen
        Mitglieder vertheilt werden. Also <hi rend="large">Versäumnißgelder</hi>. <lb
        n="0075.098"/>
        <persName nymRef="Heynatz, Johann Friedrich" ref="http://d-nb.info/gnd/116793333"
        rend="spaced">Heynatz</persName>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0075.099"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000076_absolument">
  <form type="lemma" norm="absolument">
    <orth xml:lang="fr">Absolument</orth><pc></pc>
    <pc></pc>
    <pron><abbr>spr.</abbr>absolümang</pron><pc></pc></pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="adverb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">durchaus</hi>, </quote>
        <quote>
          <hi rend="large">schlechterdings</hi>,</quote>
        <quote>
          <hi rend="large"> un=<lb n="0075.100"/>bedingt</hi>. </quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0075.101"/>

```

```

<entry type="main" xml:id="cwev_000077_absolut">
  <form type="lemma" norm="absolut">
    <orth>Absolüt</orth><pc>.</pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <sense n="1">
      <usg type="hint">Dieses Wort wird </usg><num>1</num>
      <def>in Gegensatz des Beziehlichen (<hi rend="iso15924:Latn">Relati-<lb n="0075.102"
/>ven</hi>) genommen, </def>
      <cit type="example">
        <quote> wie wenn man sagt: es ist absolut unmöglich. Hier <lb n="0075.103"/> kann es
durch <hi rend="large">an sich</hi> oder <hi rend="large">in sich</hi> gegeben
werden; es ist <hi rend="large">an sich</hi>, <lb n="0075.104"/> oder <hi
rend="large">in sich</hi> unmöglich.</quote>
      </cit>
      <cit type="translation">
        <usg type="hint"> Zuweilen paßt dafür, in diesem Sinne ge=<lb n="0075.105"/>nommen,
auch <quote>
          <hi rend="large">innere</hi>, </quote>
        </usg>
      </cit>
      <cit type="example">
        <quote>
          <abbr>z. B.</abbr> außer seiner <hi rend="large">innern</hi> Wichtigkeit hat
die=<lb n="0075.106"/>ses Werk auch noch das Verdienst den jetzigen
Zeitbedürfnissen ange=<lb n="0075.107"/>messen zu sein:</quote>
        </cit>
      <cit type="definingContext">
        <quote>
          <persName nymRef="Mertian, Ignatz" ref="http://d-nb.info/gnd/136849059"
rend="spaced">Mertian</persName> hat in diesem Verstande <hi rend="large"
>unbezüglich</hi>, <lb n="0075.108"/> und für <hi rend="iso15924:Latn"
>relativ</hi>
          <hi rend="large">bezüglich</hi> zu sagen versucht. <abbr>S.</abbr>
          <ref> dessen <title rend="large">allgemeine <lb n="0075.109"/>
          Sprachlehre</title>.</ref> Das Muster, wonach diese Wörter gebildet sind, ist
          <lb n="0075.110"/>
          <hi rend="large">vorzüglich</hi>. Allein sie klingen sehr fremd; und ich möchte
daher <lb n="0075.111"/> lieber <hi rend="large">beziehunglich</hi> und <hi
rend="large">unbeziehunglich</hi> (nach <hi rend="large">gedeihlich</hi>, <hi
rend="large">verzeihlich</hi>, <hi rend="large"> ge=<lb n="0075.112"
/>bührlich</hi>
          <abbr>u. s. f.</abbr> gebildet) dafür in Vorschlag bringen. Ein <hi rend="large">
bezieh=<lb n="0075.113"/>licher</hi>, ein <hi rend="large">unbeziehunglicher</hi>
Begriff.</quote>
        </cit>
      </sense>
    <sense n="2">
      <num>2</num>
      <def>In Gegensatz des Bedingten <lb n="0075.114"/> (<hi rend="iso15924:Latn"
>Conditionellen</hi>), </def>
      <cit type="example">
        <quote> wie wenn man sagt: es ist absolut nothwendig. <lb n="0075.115"/> Hier können
wir es durch <hi rend="large">unbeding</hi> ersetzen. Es ist <hi rend="large"
>unbeding</hi>
          <lb n="0075.116"/> nothwendig.</quote>
        </cit>
      <cit type="translation">
        <usg type="hint"> Auch <quote>
          <hi rend="large">unausweichlich</hi></quote> und <quote>
          <hi rend="large">unerlaßlich</hi></quote> können in die=<lb n="0075.117"/>sem
Zusammenhange oft dafür gebraucht werden. <quote>Im gemeinen Le=<lb n="0075.118"
/>ben wird auch <quote>
          <hi rend="large">schlechterdings</hi></quote> und <quote>
          <hi rend="large">durchaus</hi></quote> dafür gesagt.</quote></usg>
        </cit>
      <cit type="example">
        <quote>Es ist <lb n="0075.119"/>
          <hi rend="large">schlechterdings</hi> oder <hi rend="large">durchaus</hi>
unentbehrlich.</quote>
        </cit>
      </sense>
    <sense n="3">
      <num>3</num>
      <def> In Gegensatz des <lb n="0075.120"/>
          <hi rend="large">Abhängigen</hi> (<hi rend="iso15924:Latn">Dependenten</hi>) oder
des <hi rend="large">Beschränkten</hi> (<hi rend="iso15924:Latn"
>Bornirten</hi>)</def>
      <cit type="example">
        <quote>
          <lb n="0075.121"/><abbr>z. B.</abbr> eine <hi rend="large">absolute
          Monarchie</hi>, <abbr>d. i. </abbr> eine <hi rend="large"
          >unbeschränkte</hi>.</quote>
        </cit>
      </sense>
    <sense n="4">
      <usg type="dom" value="linguistics"> In der <lb n="0075.122"/> Sprachlehre</usg>
endlich wird das <hi rend="large">Absolute</hi>
      <num>4</num>
    </sense>
  </entry>

```

```

<def>dem <hi rend="iso15924:Latn">Conjunctiven</hi> ent=<lb n="0075.123"
/>gegengesetzt,</def>
<cit type="definingContext">
  <quote> indem man zwei Klassen von Fürwörtern durch <hi rend="iso15924:Latn">
  abso-<lb n="0075.124"/>lute</hi> und <hi rend="iso15924:Latn">
  >conjunctive</hi>, <abbr>d. i.</abbr> solche, welche für sich allein gebraucht <lb
  n="0075.125"/> werden, und solche, welche, wie Beilegewörter, mit einem
  Grund=<lb n="0075.126"/>worte verbunden werden, bezeichnet. In diesem Sinne hat
  <persName nymRef="Heynatz, Johann Friedrich"
  ref="http://d-nb.info/gnd/116793333" rend="spaced">Heynatz</persName>
  <hi rend="large"> ge=<pb n="0076" facs="cwds6 c0076.jpg"/>
  <cb n="Abs"/>
  <lb n="0076.001"/> sellschaftlich </hi> und <hi rend="large">
  >ungesellschaftlich</hi> dafür vorgeschlagen. <hi rend="large">Gesell=<lb
  n="0076.002"/>schaftliche </hi> und <hi rend="large">ungesellschaftliche</hi>
  Fürwörter. Ich würde indeß, da <lb n="0076.003"/> diese Ausdrücke mißverstanden
  werden können, lieber <cit type="translation">
  <quote>
  <hi rend="large">unabhängige</hi></quote>
</cit>
<lb n="0076.004"/> und <hi rend="large">abhängige</hi>, oder auch <cit
  type="translation">
  <quote><hi rend="large">unverbindbare</hi>
  </quote>
</cit> und <hi rend="large">verbindbare</hi> dafür <lb n="0076.005"/> zu sagen
  rathen. <cit>
  <quote>„Diese letzte Übersetzung billige ich sehr.“</quote>
  <lb n="0076.006"/>
  <bibl>
  <author nymRef="Heynatz, Johann Friedrich"
  ref="http://d-nb.info/gnd/116793333" rend="spaced"> Heynatz</author>.</bibl>
</cit> -- Warum <persName nymRef="Moritz, Karl Philipp"
  ref="http://d-nb.info/gnd/118584162" rend="spaced"> Moritz</persName> (in dem
  <title rend="large"><abbr>Grammat.</abbr> <abbr>Wörterb.</abbr> </title>) <lb
n="0076.007"/> das fremde
  Wort <hi rend="iso15924:Latn">absolut</hi> in der Lehre vom Übersinnlichen
  (Meta=<lb n="0076.008"/>physik) für unentbehrlich hielt, ist nicht abzusehen.
  </quote>
</cit>
</sense>
</sense>
</entry>

<lb n="0077.012"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000091_abstractum">
  <form type="lemma" norm="abstractum">
    <orth xml:lang="la">Abstráctum</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> das <hi rend="large">Abgezogene</hi>,</quote>
      <quote> ein <hi rend="large">abgezogener Begriff</hi>.</quote>
    </cit>
    (<hi rend="spaced">Zusatz</hi>.)
    <re xml:id="cwev_000091_in_abstracto">
      <lb n="0077.013"/><form norm="in_abstracto">
        <orth xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">In abstracto</orth><pc>,</pc></form>
      <sense>
        <cit type="translation">
          <quote>
            <hi rend="large">abgezogen</hi>,</quote>
            <lbl>und</lbl>
          <quote>
            <hi rend="large">in allgemeinen</hi>. </quote>
        </cit>
      </sense>
    </re>
    <re xml:id="cwev_000091_abstractum_pro_concreto">
      <form norm="abstractum pro concreto">
        <orth xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">Abstractum pro <lb n="0077.014"
        />concreto</orth>
      </form>
      <sense>
        <def> heißt <hi rend="large">der allgemeine</hi> oder <hi rend="large"> abgezogene
        Begriff für den <lb n="0077.015"/> besondern</hi>, </def>
        <cit type="example">
          <quote>wie wenn man <hi rend="large">das Gericht</hi> statt <hi rend="large"> der
          Richter, die Re=<lb n="0077.016"/>gierung</hi> statt <hi rend="large">der
          Regent</hi> sagt.</quote>
        </cit>
      </sense>
    </re>
    <re xml:id="cwev_000091_verbum_abstractum">
      <usg type="dom" value="linguistics">In der Sprachlehre</usg>
      <form norm="verbum abstractum">
        <lbl>ist </lbl>
        <orth xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">verbum <lb n="0077.017"/>
        abstractum</orth><pc>,</pc>
      </form>

```

```

    <sense>
      <def>ein Wort welches einen abgezogenen Begriff bezeichnet, </def>
      <cit type="translation">
        <quote>
          <lb n="0077.018"/>also etwa ein <hi rend="large">Abziehungswort</hi>; </quote>
        </cit>
      </sense>
      <def> das Gegentheil ist <hi rend="iso15924:Latn">verbum concre<lb n="0077.019"
      />tum</hi>, ein <hi rend="large">Einverleibungswort</hi>. </def>
    </re>
  </sense>
</entry>

<lb n="0077.020"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000092_abstrahiren">
  <form type="lemma" norm="abstrahiren">
    <orth>Abstrahiren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">abziehen</hi>, </quote>
      <quote>
        <hi rend="large">absondern</hi>.</quote>
    </cit>
    <xr><lbl type="reference"><abbr>S.</abbr></lbl>
      <ref target="#cwev_000088_abstract">
        <hi rend="iso15924:Latn">Abstract</hi></ref>.</xr>
    <cit type="example">
      <quote> Wenn man im <lb n="0077.021"/> gemeinen Leben <hi rend="large">von etwas
      abstrahiren</hi> sagt, so könnte man füglich <lb n="0077.022"/> die Deutschen
      Redensarten: <hi rend="large"> etwas aufgeben, fahren lassen, auf <lb n="0077.023"/>
      die Seite</hi>, oder <hi rend="large">bei Seite setzen</hi> und <hi rend="large">
      >übergehen</hi>, dafür gebrauchen.</quote>
    </quote>
    <lb n="0077.024"/> Man sagt auch: <hi rend="large">abgesehen</hi> oder <hi
      rend="large">weggesehen von</hi>
    <abbr>u. s. w.</abbr> für: wenn <lb n="0077.025"/> man davon abstrahirt.</quote>
  </cit>
  <cit type="translation">
    <lbl type="addition"> (<hi rend="spaced">Zusatz</hi>.)</lbl>
    <usg type="hint"> Ich habe auch <quote><hi rend="large">hinwegdenken</hi></quote>
    <lb n="0077.026"/> dafür gebraucht: </usg>
  </cit>
  <cit type="example">
    <quote> „Diese unglücklichen Späher (<hi rend="iso15924:Latn">Speculanten</hi>) hatten
    <lb n="0077.027"/> vermuthlich das <hi rend="large">Hinwegdenken</hi> von sich und
    ihrem Zustande so weit <lb n="0077.028"/> getrieben“ <abbr>etc.</abbr>
  </quote>
  </cit>
</sense>
</entry>

<lb n="0077.029"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000093_abstrus">
  <form type="lemma" norm="abstrus">
    <orth>Abstrüs</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">dunkel</hi>,</quote>
      <quote>
        <hi rend="large">schwerverständlich</hi>;</quote>
    </cit>
    <cit type="example">
      <quote><abbr>z. B.</abbr> ein solcher Vortrag.</quote>
    </cit>
    <cit type="translation">
      <lbl type="addition"> (<hi rend="spaced">Zu=<lb n="0077.030"/>satz</hi>.)</lbl>
      <quote>Auch wol <hi rend="large">tiefverborgen</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0077.031"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000094_absurd">
  <form type="lemma" norm="absurd">
    <orth>Absürd</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">ungereimt</hi>,</quote>
      <quote>
        <hi rend="large">abgeschmackt</hi>, </quote>
    </cit>
  </sense>

```

```

        <hi rend="large">läppisch</hi>.</quote>
    </cit>
    <cit type="example">
        <lbl type="addition">(<hi rend="spaced">Zusatz</hi>.)</lbl>
        <quote> Einen <hi rend="iso15924:Latn">ad<lb n="0077.032"/> absurdum</hi> bringen.</quote>
    </cit>
    <xr>
        <lbl type="reference">
            <abbr>S.</abbr>
        </lbl>
        <ref target="#cwev_000230_ad_absurdum_bringen">
            <hi rend="iso15924:Latn">Ad absurdum</hi>. </ref></xr>
    </sense>
</entry>

<lb n="0077.033"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000095_absurditaet">
    <form type="lemma" norm="absurditaet">
        <orth>Absurditæt</orth><pc>,</pc>
        <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
        <cit type="translation">
            <quote> die <hi rend="large">Ungereimtheit</hi>
            </quote>
            <lbl>oder</lbl>
            <quote><hi rend="large">Abgeschmacktheit</hi>,</quote>
            <quote>
                <hi rend="large"> der Wider=<lb n="0077.034"/>sinn</hi>. </quote>
        </cit>
        <cit>
            <quote>„Wie kann man solchen <hi rend="large">Widersinn</hi> vereinen?“</quote>
            <bibl>
                <author rend="spaced">Ungen.</author>
            </bibl>
        </cit>
    </sense>
</entry>

<lb n="0077.035"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000096_abundant">
    <form type="lemma" norm="abundant">
        <orth>Abundánt</orth><pc>,</pc>
        <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
        <cit type="translation">
            <quote>
                <hi rend="large">reich</hi>
            </quote>
            <lbl>oder</lbl>
            <quote>
                <hi rend="large">reichlich</hi>,</quote>
            <quote>
                <hi rend="large">überflüßig</hi>,</quote>
            <quote>
                <hi rend="large">überschwenglich</hi>.</quote>
        </cit>
    </sense>
</entry>

<lb n="0077.036"/>
<entry type="xref" xml:id="cwev_000097_abundanz">
    <form type="lemma" norm="abundanz">
        <orth>Abundánz</orth><pc>.</pc>
        <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
        <xr><lbl type="reference"><abbr>S.</abbr></lbl>
            <ref target="#cwev_000054_abondance">
                <hi rend="iso15924:Latn">Abondance</hi>. </ref></xr>
    </sense>
</entry>

<lb n="0077.037"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000098_abusiren">
    <form type="lemma" norm="abusiren">
        <orth>Abusíren</orth><pc>,</pc>
        <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
        <pc>(</pc><etym><lang><abbr>Franz.</abbr>
        </lang>
            <mentioned rend="iso15924:Latn">abuser</mentioned>,</etym>
        <form>
            <pron><abbr>spr.</abbr>abüseh</pron></form><pc>)</pc><pc>.</pc>
        <sense n="1">
            <num>1.</num>
            <cit type="translation">
                <quote>

```

```

        <hi rend="large">Täuschen</hi>, </quote>
        <quote>
        <hi rend="large">hintergehen</hi>. </quote>
    </cit>
    <cit type="example">
        <quote>
        <lb n="0077.038"/> Sie <hi rend="large">täuschen</hi> sich, wenn Sie glauben. </quote>
        <quote> Ich lasse mich dadurch nicht <lb n="0077.039"/>
        <hi rend="large">hintergehen</hi>.</quote>
    </cit>
    <cit type="translation">
        <usg type="hint">Im gemeinen Leben, </usg>
        <quote>
        <hi rend="large"> hinter das Licht führen</hi>;</quote>
    </cit>
    <num>2.</num>
    <lb n="0077.040"/>
    <cit type="translation">
        <quote>
        <hi rend="large"> mißbrauchen</hi>, </quote>
        <lbl>oder</lbl>
        <quote><hi rend="large">Mißbrauch machen</hi>. </quote>
    </cit>
    <cit type="example">
        <quote> Ich will Ihre Geduld <lb n="0077.041"/> nicht <hi rend="large">
        >mißbrauchen</hi>; </quote>
        <quote>ich will von Ihrer Freigebigkeit <hi rend="large"> keinen Miß=<lb
        n="0077.042"/>brauch machen</hi>.</quote>
    </cit>
    </sense>
</sense>
</entry>

<lb n="0077.043"/>
<entry type="main" xml:id="cwev 000099 abusive">
    <form type="lemma" norm="abusive">
        <orth>Abusive</orth><pc>,</pc>
    </form>
    <re type="contextualVariation" xml:id="cwev_000099_per_abusum">
        <form norm="per abusum">
            <lbl>oder</lbl>
            <orth xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">per abúsum</orth>
        </form>
    </re>
    <gramGrp><pos norm="adverb"/></gramGrp>

    <sense>
        <pc></pc><etym><lang><abbr>Franz.</abbr>
        </lang>
        <mentioned rend="iso15924:Latn">par abus</mentioned>,</etym>
    </form>
    <pron><abbr>spr.</abbr>Abüh</pron></form><pc></pc><pc>,</pc>
    <cit type="translation">
        <quote>
        <hi rend="large"> miß=<lb n="0077.044"/>bräuchlich</hi>, </quote>
        <quote> durch Mißbrauch. </quote>
    </cit>
</sense>
</entry>

<lb n="0077.005"/>
<entry type="main" xml:id="cwev 000090 abstractionsvermoegen">
    <form type="lemma" norm="abstractionsvermoegen">
        <orth><seg xml:lang="de">Abstraktions</seg></orth><pc>,</pc>
        >vermögen</seg></orth><pc>,</pc>
    </form>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
    <sense>
        <def> das Vermögen abgezogene Begriffe zu bilden,</def>
        <cit type="translation">
            <lbl><lb n="0077.006"/> also</lbl>
            <quote> das <hi rend="large">Abziehungsvermögen</hi>.</quote>
        </cit>
        <cit type="definingContext">
            <quote>
            <persName nymRef="Kant, Immanuel" ref="http://d-nb.info/gnd/118559796" rend="spaced"
            >Kant</persName> redet auch von einen <hi rend="large"> sinnlichen <lb n="0077.007"/>
            Abstraktionsvermögen</hi>, und meint damit die Einbildungskraft, in sofern <lb
            n="0077.008"/> diese, nach mehren ähnlichen Eindrücken von sinnlichen Dingen Einer <lb n="0077.009"/>
            Art, sich ein allgemeines sinnliches Bild von diesen Dingen abzieht; <lb n="0077.010"/>
            <abbr>z. B.</abbr> das allgemeine Bild eines Pferdes, eines Hundes <abbr>u. s. w.</abbr>
            <lb n="0077.011"/> Das wäre also auf Deutsch ein <hi rend="large">sinnliches
            Abziehungsvermögen</hi>.</quote>
        </cit>
    </sense>
</entry>

<lb n="0077.045"/>
<entry type="main" xml:id="cwev 000100 abusus">
    <form type="lemma" norm="abusus">

```

```

    <orth xml:lang="la">Abúsus</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <sense>
      <cit type="translation">
        <quote>der Mißbrauch.</quote>
      </cit>
    </sense>
    <re xml:id="cwev 000100 abusus non tollit usum">
      <form norm="abusus non tollit usum">
        <orth rend="iso15924:Latn">Abusus non tollit usum</orth><pc>,</pc>
      </form>
      <sense>
        <cit type="translation">
          <quote>
            <hi rend="large">der Mißbrauch <lb n="0077.046"/> hebt den Gebrauch </hi> (den <hi
              rend="large">guten</hi>, den <hi rend="large">rechten</hi>) <hi rend="large">
              nicht auf</hi>; </quote>
            <quote>durch Miß=<lb n="0077.047"/>brauch wird der rechte Gebrauch nicht unstatthaft
              gemacht.</quote>
          </cit>
        </sense>
      </re>
    </sense>
  </entry>

  <lb n="0077.048"/>
  <entry type="main" xml:id="cwev_000101_acacia">
    <form type="lemma" norm="acacia">
      <orth xml:lang="la">Acácia</orth><pc>,</pc>
      <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>

      <cit type="Encyclopedic Information">
        <quote>
          <cit type="translation">
            <quote><hi rend="large">Schotendorn</hi>,</quote></cit> weil dieser Baum theils dor-
              nichter Art ist, <lb n="0077.049"/> theils seinen Samen in Schoten (eigentlich in Hülsen) trägt
            </quote>
          </cit>
          <cit type="definingContext">
            <quote> Der <lb n="0077.050"/> gewesene Minister <persName
              nymRef="Woellner, Johann Christoph von" ref="http://d-nb.info/gnd/117453773" rend="spaced">
              >Wöllner </persName> schlug <hi rend="large">Sonnenbaum</hi> dafür vor, weil <lb
                n="0077.051"/> dieser Baum mehr Sonnenschein, als andere Bäume verlangen soll. <lb
                n="0077.052"/> Ich kann indeß aus vielfacher Erfahrung versichern, daß diese Be=<lb
                n="0077.053"/>merkung ungegründet ist. Die meisten Bäume verlangen eben so <lb
                n="0077.054"/> viel Sonnenschein, als er. In den ältern Ausgaben von <persName nymRef="Laveaux, Jean-
                Charles" ref="http://d-nb.info/gnd/117706574" rend="iso15924:Latn"> De la <lb n="0077.055"/>
                Veaux</persName>
              <title><abbr>Franz.</abbr> Wörterbuche</title> steht die Bemerkung, daß das Wort <hi
                rend="iso15924:Latn"> Aca-<lb n="0077.056"/>cia </hi> wie <hi rend="iso15924:Latn">
                >Akakia</hi> ausgesprochen werde. Alle geborne Franzosen, die <lb n="0077.057"/> ich
                darüber befragt habe, kannten diese Aussprache nicht. </quote>
            </cit>
          </sense>
        </entry>

  <lb n="0077.058"/>
  <entry type="xref" xml:id="cwev 000102 academicien">
    <form type="lemma" norm="academicien">
      <orth xml:lang="fr">Academicién</orth><pc>.</pc>
      <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
      <xr>
        <lbl type="reference">
          <abbr>S.</abbr>
        </lbl>
        <ref target="#cwev 000103 academie">
          <hi rend="iso15924:Latn">Academie</hi>. </ref></xr>
        </sense>
      </entry>

  <lb n="0077.059"/>
  <entry type="main" xml:id="cwev_000103_academie">
    <form type="lemma" norm="academie">
      <orth>Academie</orth><pc>.</pc>
      <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
      <sense n="1">
        <num>1.</num>
        <def> In der Bedeutung einer <hi rend="large">gelehrten Gesellschaft</hi>. Hier <lb
          n="0077.060"/> habe ich <cit type="translation">
            <quote><hi rend="large">Gelehrtenverein</hi></quote>

```

```

    </cit> dafür versucht. </def>
  <cit type="example">
    <quote> Der <abbr>königl.</abbr>
      <hi rend="large">Gelehrtenverein</hi>
      <lb n="0077.061"/> in Berlin.</quote>
  </cit>
  <cit type="definingContext">
    <quote> Verschiedene Mitglieder dieser gelehrten Gesellschaft, <abbr>z. B.</abbr>
      <lb n="0077.062"/>
      <persName nymRef="Ramler, Karl Wilhelm" ref="http://d-nb.info/gnd/119059614"
        rend="spaced">Ramler </persName>, <persName nymRef="Gedike, Friedrich"
          ref="http://d-nb.info/gnd/116478799" rend="spaced">Gedike</persName> und
      <persName nymRef="Zöllner, Johann Friedrich"
        ref="http://d-nb.info/gnd/104197102" rend="spaced">Zöllner</persName>, nahmen
      diese Verdeutschung an; <lb n="0077.063"/> wenigstens bedienten sie sich derselben
      in Briefen an den Verfasser. <cb n="Acc"/>
      <lb n="0077.064"/> Auch <persName nymRef="Jean Paul"
        ref="http://d-nb.info/gnd/118557211" rend="spaced">J. P. Richter</persName> hat
      sich dafür erklärt: <cit type="example">
        <quote> „<persName nymRef="Engel, Johann Jakob"
          ref="http://d-nb.info/gnd/11868468X" rend="spaced">Engel</persName> las dem
          Ber=<lb n="0077.065"/>liner <hi rend="large">Gelehrtenverein</hi> die
          Bemerkung vor.“ <bibl>
            <author nymRef="Jean Paul" ref="http://d-nb.info/gnd/118557211"/>
          </bibl>
        </quote>
      </cit>
    </quote>
  </cit>
  </sense>
  <num>2.</num>
  <def> In der Bedeutung <lb n="0077.066"/>einer <hi rend="large">
    >Künstlergesellschaft</hi>; wo man <cit type="translation">
    <quote><hi rend="large">Künstlerverein</hi>
    </quote>
  </def>
  </cit>dafür sagen <lb n="0077.067"/> könnte.</def>
</sense>
<num>3.</num>
<def> In der Bedeutung einer <hi rend="large">hohen Schule</hi>; </def>
<xr>
  <lbl type="reference">
    <abbr>S.</abbr>
  </lbl>
  <ref target="#cwev_013591_universität">
    <hi rend="large">Universität</hi>. </ref></xr>
</sense>
</sense>
</entry>

<lb n="0077.068"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000104_academicien">
  <form type="lemma" norm="academicien">
    <orth xml:lang="fr">Academicien</orth>
    <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr>Akademißiäng</pron><pc></pc><pc></pc>
  </form>
  <sense>
    <def>ein <hi rend="large">Mitglied des Gelehrtenvereins</hi>.</def>
  </sense>
</entry>

<lb n="0077.069"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000105_academiker">
  <form type="lemma" norm="academiker">
    <orth>Académiker</orth><pc></pc>
  </form>
  <sense>
    <sense n="1">
      <num>1.</num>
      <def>
        <hi rend="large"> Mitglied einer Hochschule, eines Gelehrten=</hi> oder <lb n="0077.070"/>
        <hi rend="large">Künstlervereins</hi>;</def>
      </sense>
    <sense n="2">
      <num>2.</num>
      <def>der Name einer ehemahligen, von Plato gestif=<lb n="0077.071"/>teten, Schule von
        Vernunftforschern oder Weltweisen. </def>
      </sense>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0077.072"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000106_academisch">
  <form type="lemma" norm="academisch">
    <orth>Académisch</orth><pc></pc>
  </form>
  </entry>

```

```

<sense>
  <cit type="Encyclopedic_Information">
    <quote> Dieses Beilegewort läßt sich theils durch Hülfe der <lb n="0077.073"/>
      Grundwörter <hi rend="large">Hochschule</hi>, <hi rend="large">Gelehrtenverein</hi>
      und <hi rend="large">Muse</hi>, theils auch, <lb n="0077.074"/> wenn man <hi
        rend="large">Muse</hi> für eingebürgert halten will, durch Zusammense=<lb
          n="0077.075"/>tzungen mit diesen, theils auch noch auf andere Weise geben;
    </quote>
  </cit>
  <cit type="example">
    <quote>
      <abbr>z. B.</abbr> <lb n="0077.076"/>
      <hi rend="iso15924:Latn">academisches</hi> Leben, <hi rend="large">Hochschul-</hi>
      oder <hi rend="large">Musenleben</hi>, <hi rend="large"> Leben auf der <lb
        n="0077.077"/> Hochschule</hi>;</quote>
    <quote>
      <hi rend="iso15924:Latn">academisches</hi> Lehrbuch, <hi rend="large">Lehrbuch für
      Hochschüler</hi>;</quote>
    <quote>
      <lb n="0077.078"/>
      <hi rend="iso15924:Latn">academische</hi> Laufbahn, <hi rend="large"> Laufbahn auf
      der Hochschule, Musen=<lb n="0077.079"/>bahn</hi>;</quote>
    <quote><hi rend="iso15924:Latn">academischer</hi> Lehrer, <hi rend="large">
      >Hochlehrer</hi> oder <hi rend="large">Hochschullehrer</hi>;</quote>
    <quote><lb n="0077.080"/>
      <hi rend="iso15924:Latn">academische</hi> Skizze, in der Malerei, <hi rend="large">
      >Schul=</hi> oder <hi rend="large"> Übungsent=<lb n="0077.081"/>wurf</hi>;</quote>
    <quote>
      <hi rend="iso15924:Latn">academische</hi> Arbeiten, <hi rend="large">Arbeiten im
      Gelehrten=</hi> oder <hi rend="large"> Künst=<lb n="0077.082"/>lerverein</hi>.
    </quote>
  </cit>
  <cit type="Encyclopedic_Information">
    <quote> Unter <hi rend="iso15924:Latn">academische</hi> Schule versteht man in der
      Ge=<lb n="0077.083"/>schichte der Vernunftwissenschaften, eine von <persName
      nymRef="Plato" ref="http://d-nb.info/gnd/118594893" rend="spaced">Plato
      </persName> gestiftete Schule <lb n="0077.084"/> derselben, der aber nachher noch
      eine <hi rend="large">mittlere</hi> und eine <hi rend="large">neue</hi> folgte, <lb
        n="0077.085"/> also die <hi rend="large">alte</hi>, <hi rend="large">mittlere</hi>
      und <hi rend="large">neue Vernunft=</hi> oder <hi rend="large">Weisheitsschule</hi>.
      <lb n="0077.086"/>
      <persName nymRef="Cicero, Marcus Tullius" ref="http://d-nb.info/gnd/118520814"
      rend="spaced">Cicero</persName> schrieb <hi rend="large">Untersuchungen</hi> oder
      <hi rend="large"> Forschungen über die Lehr=<lb n="0077.087"/>sätze</hi> jener
      Schule, <hi rend="iso15924:Latn">academicas quästiones</hi>.</quote>
  </cit>
</sense>
</entry>

<lb n="0077.088"/>
<entry type="xref" xml:id="cwev_000107_acajou">
  <form type="lemma" norm="acajou">
    <orth xml:lang="x-unclear">Acajóu</orth><pc>.</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <xr><lbl type="reference"><abbr>S.</abbr></lbl>
      <ref target="#cwev_000703_anacardium">
        <hi rend="iso15924:Latn">Anacárdium</hi>. </ref></xr>
  </sense>
</entry>

<lb n="0077.089"/>
<entry type="phrase" xml:id="cwev_000108_a_cappella">
  <form type="lemma" norm="a cappella">
    <orth xml:lang="it">A cappélla</orth><pc>,</pc>
  </form>
  <sense>
    <usg type="dom" value="music"> in der Tonkunst,</usg>
    <def>
      <quote>
        <hi rend="large">octavenweise</hi>, bei großen Hornmusiken. <lb n="0077.090"/>
        <abbr> u. dergl.</abbr>
      </quote>
      <persName nymRef="Reichardt, Johann Friedrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118599100"
      rend="spaced">Reichardt</persName>. </def>
    <cit type="definingContext">
      <quote> Aber für <hi rend="iso15924:Latn">Octave</hi> selbst fehlt uns noch der <lb
        n="0077.091"/> Deutsche Ausdruck. </quote>
      <lbl type="addition"><hi rend="spaced">Zusatz</hi>.</lbl>
      <quote> Wenn man <hi rend="large">Achtton</hi> dafür wollte gelten <lb n="0077.092"/> las-
      sen, so könnte man den fremden Kunsta Ausdruck ganz durch <hi rend="large"> acht=<lb n="0077.093"
      >/>tonweise</hi> verdeutschten. <abbr>S.</abbr>
      <ref target="#cwev_009252_octave">
        <hi rend="iso15924:Latn">Octave</hi>. </ref></quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0077.094"/>

```

```

<entry type="main" xml:id="cwev_000109_acatalepsie">
  <form type="lemma" norm="acatalepsie">
    <orth>Acatalepsie</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <def>das Unvermögen etwas zu begreifen, wovon die Ursache <lb n="0077.095"/> eben sowohl
    in schwachen Verstandeskräften, als in der Unbegreiflich=<lb n="0077.096"/>keit der
    Sache liegen kann;</def>
    <cit type="translation">
      <quote> also die <hi rend="large">Fassungsunfähigkeit</hi>,</quote>
      <quote>die <hi rend="large"> Unbe=<lb n="0077.097"/>greiflichkeit </hi> einer Sache.
      </quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0077.098"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000110_acatholici">
  <form type="lemma" norm="acatholici">
    <orth xml:lang="la">Acathólici</orth>
  </form>
  <re type="contextualVariation" xml:id="cwev_000110_acatholiken">
    <form norm="acatholiken">
      <lbl>oder</lbl>
      <orth rend="iso15924:Latn">Acatholiken</orth><pc>,</pc>
    </form>
  </re>
  <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>die <hi rend="large">Nichtkatholischen</hi>,</quote>
      <usg type="hint"> deutscher,</usg>
      <quote>die <lb n="0077.099"/>
      <hi rend="large">Nicht=gemeingläubigen</hi>,</quote>
    </cit>
    <def>
      <abbr>d. i.</abbr> die <hi rend="large">Freigläubigen</hi> (<hi rend="iso15924:Latn"
      >Protestanten</hi>), <lb n="0077.100"/> also diejenigen, die nicht zur Kirche der
      Gemeingläubigen oder zn <lb n="0077.101"/> der sogenannten allgemeinen Kirche gehören.</def>
  </sense>
</entry>

<lb n="0077.102"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000111_acatholisch">
  <form type="lemma" norm="acatholisch">
    <orth>Acathólich</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
      <hi rend="large">nicht=gemeingläubig</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0077.103"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000112_accabliren">
  <form type="lemma" norm="accabliren">
    <orth>Accablíren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> <hi rend="large">überhäufen</hi>,</quote>
      <quote> <hi rend="large">beschweren</hi> </quote>
      <lbl>oder</lbl>
      <quote><hi rend="large">belasten</hi>,</quote>
      <quote> <hi rend="large">niederdrücken</hi><lb n="0077.104"/></quote>
      <lbl>oder</lbl>
      <quote><hi rend="large">zu Boden drücken</hi>.</quote>
    </cit>
    <cit type="example">
      <quote>Mit Geschäften <hi rend="large">überhäuft</hi>,</quote>
      <quote> <hi rend="large">beschwert,</hi> <lb n="0077.105"/> belastet </hi> oder <hi rend="large">überladen</hi> sein.</quote>
      <quote> Einen durch Vorwürfe <hi rend="large"> niederdrücken</hi>.</quote>
    </cit>
    <lb n="0077.106"/>
    <hi rend="large">Gebeugt </hi> oder <hi rend="large">zu Boden gedrückt</hi> durch
    schwere Unglücksfälle.</quote>
  </cit>
</sense>
</entry>

<lb n="0077.107"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000113_accapareur">
  <form type="lemma" norm="accapareur">
    <orth xml:lang="fr">Accaparéur</orth>
  </form>

```

```

    <pron><abbr>spr.</abbr>Ackaparöhr</pron><pc></pc></pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <def>einer der die Nothwendigkeiten des <lb n="0077.108"/> Lebens aufkauft, um sie zu
    vertheuern.</def>
    <cit type="definingContext">
      <quote>Unser <hi rend="large">Aufkäufer</hi> antwortet <lb n="0077.109"/> ihm nicht
      ganz, obwol wir in den meisten Fällen, aber doch <lb n="0077.110"/> nicht immer,
      jenen schlimmen Nebenbegriff damit zu verbinden pflie=<lb n="0077.111"/>gen. Um daher
      den gehässigen Sinn des Französischen Worts ganz <lb n="0077.112"/> zu erschöpfen,
      müssen wir <hi rend="large">wucherhafter Aufkäufer</hi> oder mit Einem <lb
      n="0077.113"/> Worte, <cit type="translation">
        <quote><hi rend="large">Wucheraufkäufer</hi></quote>
      </cit> dafür sagen.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0077.114"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000114_accapariren">
  <form type="lemma" norm="accapariren">
    <orth>Accapariren</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote type="multiple">
        <hi rend="large">wucherhaften Aufkauf</hi></quote>
        <lbl>oder</lbl>
        <quote>
          <hi rend="large">Wucheraufkauf treiben</hi>.</quote>
        </cit>
      </sense>
    </entry>

<lb n="0077.115"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000115_acceleration">
  <form type="lemma" norm="acceleration">
    <orth>Acceleratiön</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Beschleunigung</hi></quote>
      <lbl>oder</lbl>
      <quote> das Beschleunigen</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0077.116"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000116_acceleriren">
  <form type="lemma" norm="acceleriren">
    <orth>Acceleririren</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">beschleunigen</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0077.117"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000117_accent">
  <form type="lemma" norm="accent">
    <orth>Accént</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> der <hi rend="large">Ton</hi>,</quote>
      <usg type="hint">bestimmter,</usg>
      <quote>der <hi rend="large">Silbenton</hi>
      </quote>
      <lbl>und</lbl>
      <quote> der <hi rend="large">Nachdruck</hi>,</quote>
      <cit type="example">
        <quote>
          <lb n="0077.118"/>
          <abbr>z. B.</abbr> den <hi rend="large">Ton</hi> oder <hi rend="large">
          >Nachdruck</hi> auf eine Silbe, auf ein Wort le=<lb n="0077.119"/>gen. </quote>
        </cit>
      </cit>
    <cit type="translation">
      <lbl> Auch</lbl>
      <quote> die <hi rend="large">Aussprache</hi>,</quote>
    </cit>

```

```

<cit type="example">
  <quote>wie wenn man sagt:
    <hi rend="large"> sein Accent ist <lb n="0077.120"/> gut </hi> oder <hi rend="large">
    >taugt nicht</hi>.</quote>
</cit>
<def>
  <quote>„In der Tonkunst, der <hi rend="large">Druck</hi> oder <hi rend="large">
  Nach=<lb n="0077.121"/>druck des Tons</hi>. In ältern Zeiten, besonders in der
  alten Französischen <lb n="0077.122"/> Tonkunst auch der <hi rend="large">
  >Vorschlag</hi> oder der <hi rend="large">Einfall</hi>." </quote>
  <bibl>
    <author nymRef="Reichardt, Johann Friedrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118599100"
    rend="spaced">Reichardt</author>.</bibl>
</def>
<def> Die<hi rend="iso15924:Latn">Accente</hi>, als Schreibe= oder Schriftzeichen,</def>
<cit type="example">
  <quote><abbr>z. B</abbr> die <hi rend="iso15924:Latn">Accente</hi>
  <lb n="0077.124"/> der Griechischen Sprache,</quote>
</cit> nennen wir <hi rend="large">Tonzeichen</hi>. <cit type="example">
  <quote> Süße <hi rend="iso15924:Latn">Accente</hi>
  <lb n="0077.125"/> sind <hi rend="large">süße Töne</hi>.</quote>
</cit>
</sense>
</entry>

<lb n="0077.126"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000118 accentuation">
  <form type="lemma" norm="accentuation">
    <orth>Accentuatiōn</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Betonung</hi>, </quote>
      <quote>
        die <hi rend="large">Tonbezeichnung</hi>.
      </quote>
    </cit>
    <cit type="definingContext">
      <quote> (<hi rend="spaced">Zusatz</hi>.) <pb n="0078" facs="cwds6_c0078.jpg"/>
      <cb n="Acce"/><lb n="0078.001"/>
      <cit>
        <quote> „<persName nymRef="Delbrück, Friedrich"
          ref="http://d-nb.info/gnd/102484082" rend="spaced">Fr. Delbrück</persName> hat
          <hi rend="large">Ansprache</hi> dafür gesagt." </quote>
        <bibl>
          <author nymRef="Lenz, Jakob Michael Reinhold"
            ref="http://d-nb.info/gnd/118571656" rend="spaced">Lenz</author>.</bibl>
      </cit> Dieser <lb n="0078.002"/> Ausdruck dürfte aber, in dieser Bedeutung, wol für
      Manchen zu <lb n="0078.003"/> dunkel sein. </quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0078.004"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000119 accentuieren">
  <form type="lemma" norm="accentuieren">
    <orth>Accentuïren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote type="multiple"> mit Tonzeichen versehen, schreiben, drucken;</quote>
      <usg type="hint">kürzer</usg>
      <quote>
        <hi rend="large"> be=<lb n="0078.005"/>tonen</hi>; </quote>
    </cit>
    <cit type="example">
      <quote> also <hi rend="large">betonte</hi> oder <hi rend="large">unbetonte Silben</hi>
      für <hi rend="large">accentuirte</hi> und <lb n="0078.006"/>
      <hi rend="large">unaccentuirte</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0078.007"/>
<entry type="phrase" xml:id="cwev_000120 accentus ecclesiastici">
  <form type="lemma" norm="accentus ecclesiastici">
    <orth xml:lang="la">Accētus ecclesiāstici</orth><pc>,</pc>
  </form>
  <sense>
    <def>
      <quote>die <hi rend="large">Stimmebeugung</hi>, bei Absingung der Epi=<lb n="0078.008"/>
      steln, Evangelien <abbr>u. a.</abbr>
      <hi rend="large">Altargesänge</hi>.</quote>
      <persName nymRef="Reichardt, Johann Friedrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118599100"
        rend="spaced">Reichardt</persName>.</def>
    </sense>
  </entry>

```

```

<lb n="0078.009"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000121_acceptable">
  <form type="lemma" norm="acceptable">
    <orth xml:lang="fr">Acceptable</orth>
    <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr>acceptab'l</pron><pc></pc><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">annehmlich</hi>> </quote>
      <lbl>oder</lbl>
      <quote><hi rend="large">annehmenswürdig</hi>></quote>
    </cit>
    <lb n="0078.010"/>
    <cit type="example">
      <lbl>
        <abbr>z. B.</abbr>
      </lbl>
      <quote>eine solche Bedingung.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0078.011"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000122_acceptant">
  <form type="lemma" norm="acceptant">
    <orth>Acceptant</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>der <hi rend="large">Annehmer</hi>, > </quote>
      <quote>
        <hi rend="large">Genehmiger</hi>,> </quote>
      <quote>
        <hi rend="large">Empfänger</hi>; </quote>
    </cit>
    <cit type="definingContext">
      <quote>die ersten bei=<lb n="0078.012"/>den in Wechselgeschäften für Denjenigen, der
        einen Wechsel annimmt, <lb n="0078.013"/> acceptirt, <abbr>d. i.</abbr> ihn für
        gültig erklärt, und sich anheischig macht, die <lb n="0078.014"/> darin bestimmte
        Summe zu zahlen.</quote>
    </cit>
  </sense>
  <re xml:id="cwev_000122_acceptant_per_honor_di_lettera">
    <form norm="acceptant per honor di lettera">
      <orth rend="iso15924:Latn"> Acceptant per honor di let-<lb n="0078.015"/>tera</orth>
    </form>
    <sense>
      <def> heißt derjenige, der, ohne selbst der Bezogene zu sein, aus <lb n="0078.016"/>
        Freundschaft oder Gefälligkeit einen Wechsel annimmt;</def>
      <cit type="translation">
        <quote type="multiple">also der <hi rend="large"> An=<lb n="0078.017"/>nehmer aus Gefäl-
          ligkeit</hi>, oder <hi rend="large">aus Achtung</hi> gegen den Aussteller.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </re>
</entry>

<lb n="0078.018"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000123_acceptation">
  <form type="lemma" norm="acceptation">
    <orth>Acceptation</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Annahme</hi></quote>
      <lbl>oder</lbl>
      <quote><hi rend="large">Annehmung</hi>, </quote>
    </cit>
    <cit type="example">
      <lbl><abbr>z. B.</abbr></lbl>
      <quote>eines Wechsels.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0078.019"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000124_acceptibilitaet">
  <form type="lemma" norm="acceptibilitaet">
    <orth>Acceptibilitaet</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Annehmlichkeit</hi>
      </quote>
      <lbl>oder</lbl>

```

```

        <quote><hi rend="large">Annehmenswürdigkeit</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

  <lb n="0078.020"/>
  <entry type="main" xml:id="cwev_000125_acceptilation">
    <form type="lemma" norm="acceptilation">
      <orth>Acceptilatiōn</orth><pc>,</pc>
      <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
      <cit type="translation">
        <quote> eine <hi rend="large">Scheinquittung</hi>, </quote>
      </cit>
      <def><abbr>d. i.</abbr> Bescheinigung des Em=<lb n="0078.021"/>pfanges einer wirklich
      nicht empfangenen Sache.</def>
      <cit type="definingContext">
        <lbl type="addition"> (<hi rend="spaced">Zusatz</hi>.)</lbl>
        <quote><cit>
          <quote> „Man <lb n="0078.022"/> übersetzt <hi rend="iso15924:Latn">
          >Acceptilation</hi> sonst auch durch <hi rend="large">Scheinzahlung</hi>, so
          wie <lb n="0078.023"/>
          <hi rend="iso15924:Latn">Expensilation</hi> durch <hi rend="large">
          >Scheinausgabe</hi>. Man könnte <hi rend="large">Scheinempfang</hi>
          <lb n="0078.024"/> dafür sagen.“</quote>
          <bibl>
            <author nymRef="Heynatz, Johann Friedrich" ref="http://d-nb.info/gnd/116793333">
              rend="spaced">Heynatz</author></bibl>
          </cit> Oder um es mit <hi rend="large">Scheinausgabe</hi> über=<lb n="0078.025">
          />einstimmender zu machen, <cit type="translation">
            <quote> die <hi rend="large">Scheineinnahme</hi></quote>
          </cit>.</quote>
        </cit>
      </sense>
    </entry>

  <lb n="0078.026"/>
  <entry type="main" xml:id="cwev_000126_acceptiren">
    <form type="lemma" norm="acceptiren">
      <orth>Acceptiren</orth><pc>,</pc>
      <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
      <cit type="translation">
        <quote>
          <hi rend="large">annehmen</hi>,</quote>
        <quote>
          <hi rend="large">genehmigen</hi>; </quote>
        </cit>
      <cit type="example">
        <lbl>
          <abbr>z. B.</abbr>
        </lbl>
        <quote>einen auf uns gezogenen <lb n="0078.027"/>Wechsel.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

  <lb n="0078.028"/>
  <entry type="main" xml:id="cwev_000127_accès">
    <form type="lemma" norm="accès">
      <orth xml:lang="fr">Accès</orth>
      <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr><abbr>Akßäh</pron><pc></pc><pc>,</pc>
      <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
      <cit type="translation">
        <quote> der <hi rend="large">Anfall</hi>,</quote>
        <quote> der <hi rend="large">Schauer</hi>,</quote>
        <quote> der <hi rend="large">Anstoß</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

  <lb n="0078.029"/>
  <entry type="main" xml:id="cwev_000128_access">
    <form type="lemma" norm="access">
      <orth>Access</orth>
      <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr><abbr>Akzeß</pron><pc></pc><pc>,</pc>
      <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
      <cit type="translation">
        <quote>der <hi rend="large">Zutritt</hi>,</quote>
        <quote>
          <hi rend="large">Zugang</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

```

```

<lb n="0078.030"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000129_accessible">
  <form type="lemma" norm="accessible">
    <orth xml:lang="fr">Accessible</orth>
    <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr>akzessib'l</pron><pc></pc><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">zugänglich</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0078.031"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000130_accession">
  <form type="lemma" norm="accession">
    <orth>Accessiōn</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>der <hi rend="large">Beitritt</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>

  <re xml:id="cwev_000130_accession_acte">
    <form norm="accession-acte">
      <orth rend="isol5924:Latn">Accessions-acte</orth><pc></pc>
    </form>
    <sense>
      <def>
        <quote>die <hi rend="large">Beitrittsurkunde</hi>.</quote>
        <persName nymRef="Bernd, Christian Samuel Theodor" ref="http://d-nb.info/gnd/116137304">B.</persName></def>
      </sense>
    </re>
  </entry>

<lb n="0078.038"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000132_accessit">
  <form type="lemma" norm="accessit">
    <orth xml:lang="la">Accēssit</orth>
    <pc></pc><gramGrp><gram type="definiteArticle">das</gram></gramGrp><pc></pc><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <def> der <hi rend="large">zweite</hi> oder <hi rend="large">mindere Preis</hi>. </def>
    <cit type="definingContext">
      <quote>Den ersten Ausdruck <lb n="0078.039"/> hat <persName nymRef="Kinderling, Johann Friedrich" ref="http://d-nb.info/gnd/137739257" rend="spaced">Kinderling</persName> gebraucht. Freilich besteht das <hi rend="isol5924:Latn">Accēssit</hi> gewöhnlich <lb n="0078.040"/> nur in dem Urtheile der Preisrichter, daß Derjenige, dem es ertheilt <lb n="0078.041"/> wird, nahe dabei gewesen sei, den wirklichen Preis zu gewinnen; und <lb n="0078.042"/> man könnte daher (da dieses Urtheil, als ein belohnendes Lob, auch den <lb n="0078.043"/> Namen eines Preises verdient) bestimmter <cit type="translation">
        <quote>
          <hi rend="large">Belobungspreis</hi></quote>
        </cit> dafür sagen. <lb n="0078.044"/>
        <persName nymRef="Lenz, Jakob Michael Reinhold" ref="http://d-nb.info/gnd/118571656" rend="spaced">Chr. Lud. Lenz</persName> hat <hi rend="large">Nebenpreis</hi> dafür vorgeschlagen. In Scherz <lb n="0078.045"/> könnte man auch wol: „er hat das <cit type="translation">
          <quote>
            <hi rend="large">Beinahe</hi></quote>
          </cit> erhalten,“ und, „man <lb n="0078.046"/> hat ihm das <hi rend="large">Beinahe</hi> oder das <hi rend="large">Nahedabei</hi> ertheilt,“ zu sagen sich <lb n="0078.047"/> erlauben. <cit>
          <quote>„Die Verfasser der nichtgekrönten Stücke aus diesem en=<lb n="0078.048"/>gern Ausschusse werden durch den <hi rend="large">Belobungspreis</hi> oder das soge=<lb n="0078.049"/>nannte <cit type="translation">
            <quote>
              <hi rend="large">Nahedabei</hi>
            </quote>
          </cit> (<hi rend="isol5924:Latn">Accessit</hi>) belohnt.“</quote>
        <bibl>
          <author nymRef="Campe, Joachim Heinrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118518658">C.</author>
        </bibl>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

```

```

<lb n="0078.051"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000133_accessorium">
  <form type="lemma" norm="accessorium">
    <orth xml:lang="la">Accessórium</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <etym>
      <lang>
        <abbr>Franz.</abbr></lang>
        <mentioned rend="iso15924:Latn">Accessoire</mentioned><pc>,</pc></etym>
      <form>
        <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr>Ackzessoahr</pron><pc></pc><pc>,</pc></form>
      <cit type="translation">
        <quote> die (oder das) <lb n="0078.052"/>
          <hi rend="large">Zubehör</hi></quote>
          <lbl>oder</lbl>
          <quote><hi rend="large">Zugehör</hi>,</quote>
          <quote>das <hi rend="large">Zugehörige</hi>.</quote>
        </cit>
      <cit type="Encyclopedic_Information">
        <quote> In der Malerei, wo <lb n="0078.053"/> mit jenem fremden Worte jede Vorstellung bezeichnet wird, die zu <lb n="0078.054"/> dem Hauptgegenstande nicht nothwendig gehört, scheint der Deutsche <lb n="0078.055"/> Ausdruck
          <cit type="translation">
            <quote>
              <hi rend="large">Beiwerk</hi></quote>
            </cit>
          </quote> schon gebräuchlich dafür geworden zu sein. </quote>
        </cit>
      <cit type="definingContext">
        <quote>
          <persName nymRef="Goethe, Johann Wolfgang von" ref="http://d-nb.info/gnd/118540238"
            rend="spaced"> Gö=<lb n="0078.056"/>the</persName> hat
          <cit type="translation">
            <quote>
              <hi rend="large">Beiwesen</hi></quote>
            </cit>
          </quote> dafür in die Schriftsprache eingeführt: „Wem er=<lb n="0078.057"/>erbte Reichthümer eine vollkommene Leichtigkeit des Daseins ver=<lb n="0078.058"/>schaftt haben; wer sich, wenn ich mich so ausdrücken darf, von allem <lb n="0078.059"/>
          <hi rend="large">Beiwesen</hi> der Menschheit, von Jugend auf, reichlich umgeben findet,
          <lb n="0078.060"/> gewöhnt sich meist, diese Güter als das Erste und Größte zu be=<lb n="0078.061"/>trachten.“ <title rend="spaced">Wilh. Meisters Lehrjahre.</title></quote>

          <lbl type="addition">
            <hi rend="spaced">(Zusatz.)</hi></lbl>
          <quote>
            <cit type="example">
              <quote> In dem <lb n="0078.062"/> Satze: <hi rend="iso15924:Latn">accessorium sequitur principale</hi>, kann man es durch <lb n="0078.063"/> das <hi rend="large">Zufällige</hi> oder <hi rend="large">Besondere</hi> geben. Wem das Wesentliche oder <cb n="Acci"/> <lb n="0078.064"/> das Allgemeine zukömmt oder gebührt, dem kömmt auch das <hi rend="large">Zufäl=<lb n="0078.065"/>lige </hi> oder das <hi rend="large">Besondere</hi> zu. </quote>
            </cit>
          </quote>
        </cit>
      </sense>
    </entry>

    <lb n="0078.066"/>
    <entry type="main" xml:id="cwev_000134_acciaccatura">
      <form type="lemma" norm="acciaccatura">
        <orth xml:lang="it">Acciaccatúra</orth>
        <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr>Aktschiackatura</pron><pc></pc><pc>,</pc>
        <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
      </form>
      <sense>
        <usg type="dom" value="music">in der Tonkunst</usg>
        <def>
          <quote>die <hi rend="large"> Zusammen=<lb n="0078.067"/>stoßung </hi> oder der <hi rend="large">Zusammenstoß</hi> (nahe aneinander liegender Töne).</quote>
          <lb n="0078.068"/>
          <persName nymRef="Reichardt, Johann Friedrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118599100"
            rend="spaced">Reichardt</persName>.</def></sense>
        </entry>

        <lb n="0078.069"/>
        <entry type="main" xml:id="cwev_000135_accidens">
          <form type="lemma" norm="accidens">
            <orth xml:lang="la">Áccidens</orth><pc>,</pc>
            <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
          </form>
          <sense>
            <cit type="translation">
              <quote> etwas <hi rend="large">Zufälliges</hi>, </quote>
              <quote> das <hi rend="large">Zufällige</hi>, </quote>

```

```

    <quote> die <hi rend="large">Zufälligkeit</hi>. </quote>
  </cit>
<re xml:id="cwev_000135_per_accidens">
  <form norm="per accidens">
    <orth rend="iso15924:Latn">Per <lb n="0078.070"/> accidens</orth><pc>,</pc>
  </form>
  <sense>
    <etym>
      <lang>
        <abbr>Franz.</abbr>
      </lang>
      <mentioned rend="iso15924:Latn">par accident</mentioned></etym>
    </etym>
    <pc>(</pc><pron><abbr>spr.</abbr>par Ack&bdang</pron><pc>)</pc></form>
    <cit type="translation">
      <quote> von ungefähr, <lb n="0078.071"/></quote>
    </cit>
    <hi rend="large">zufälliger Weise</hi>.</quote>
  </cit>
</sense>
</re>
<cit type="translation">
  <lbl>Auch</lbl>
  <quote> eine zufällige Einnahme, </quote>
  <quote>eine <hi rend="large">Sportel</hi>.</quote>
</cit>
<lb n="0078.072"/>
<xr>
  <abbr>S.</abbr>
  <ref target="#cwev_000139_accidenz">
    <hi rend="iso15924:Latn">Accidenz</hi>. </ref></xr>
</sense>
</entry>

<lb n="0078.073"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000136_accidentell">
  <form type="lemma" norm="accidentell">
    <orth>Accidentell</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">zufällig</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0078.074"/>
<entry type="xref" xml:id="cwev_000137_accidenter">
  <form type="lemma" norm="accidenter">
    <orth>Accidénter</orth><pc>.</pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <xr>
      <abbr>S.</abbr>
      <ref target="#cwev_000136_accidentell">
        <hi rend="iso15924:Latn">Accidentéll</hi>. </ref></xr>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0078.075"/>
<entry type="phrase" xml:id="cwev_000138_accidenti_musicali">
  <form type="lemma" norm="accidenti musicali">
    <orth xml:lang="it">Accidénti</orth>
    <pc>(</pc><pron><abbr>spr.</abbr>Acktschidenti</pron><pc>)</pc>
    <orth xml:lang="it">musicáli</orth><pc>,</pc>
  </form>
  <sense>
    <def>
      <quote>
        <hi rend="large">zufällige Vorzeichnungen</hi>
        <lb n="0078.076"/> (die nicht zu der Stufenleiter (<foreign xml:lang="la"
          rend="iso15924:Latn">Scala</foreign>) des Haupttons gehören, und <lb n="0078.077"
          /> also nicht zu Anfänge des Stücks bemerkt worden sind).</quote>
        <persName nymRef="Reichardt, Johann Friedrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118599100"
          rend="spaced">Rei=<lb n="0078.078"/>chardt</persName>.
      </quote>
        <hi rend="large">Nebentöne</hi>.</quote>
        <persName nymRef="Eschenburg, Johann Joachim" ref="http://d-nb.info/gnd/118685414"
          rend="spaced">Eschenburg</persName>.
      </def>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0078.079"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000139_accidenz">
  <form type="lemma" norm="accidenz">
    <orth>Áccidenz</orth><pc>,</pc>
  </form>

```

```

</form>
<form type="inflected" norm="accidenzien">
  <gramGrp>
    <pos norm="noun"/>
    <number value="plural">in der Mehrzahl</number>
  </gramGrp>
  <orth><oVar>Accidénzien</oVar></orth><pc></pc>
</form>
<sense>
  <cit type="translation">
    <quote> <hi rend="large">Sporteln</hi>.</quote>
    <usg type="hint"> Will man <lb n="0078.080"/> ein edleres Wort, so kann man <quote>
      <hi rend="large">Nebeneinkünfte</hi>,</quote>
    <quote><hi rend="large">Nebengebühren</hi></quote>
    <lb n="0078.081"/> und <quote><hi rend="large">Nebengefälle</hi></quote>
    sagen.</usg>
  </cit>
  <cit type="definingContext">
    <lbl type="addition"> (<hi rend="spaced">Zusatz</hi>.)</lbl>
    <quote>
      <cit>
        <quote> „Diese drei Verdeutschungen schei=<lb n="0078.082"/>nen noch nicht für
          alle Fälle zuzureichen; <abbr>z. B.</abbr> wenn bei Anschla=<lb n="0078.083"
          />gung des Ertrages einer Bedienung von gewissen und ungewissen <lb n="0078.084"
          /> Einkünften die Rede ist. Die gewissen sind entweder jährlich, oder <lb
          n="0078.085"/> ums andere Jahr, oder auf einen Tag gewiß und bestimmt; die <lb
          n="0078.086"/> ungewissen aber theils bestimmte, theils unbestimmte Gebühren.
          <lb n="0078.087"/> Außerdem giebt es zuweilen noch andere Einkünfte nebenher,
          die so <lb n="0078.088"/> zu sagen nur möglich sind, und auf die, weil der
          Zufall sie herbei=<lb n="0078.089"/>führen muß, sich nicht rechnen läßt. Dis
          sind also <cit type="translation">
            <quote>
              <hi rend="large"> zufällige Ein=<lb n="0078.090"/>künfte </hi></quote>
            </cit> oder <cit type="translation">
              <quote>
                <hi rend="large">Zufälligkeiten</hi></quote>
            </cit> (<hi rend="iso15924:Latn">Accidenzien</hi>), <abbr>z. B.</abbr> Einkünfte
            eines <lb n="0078.091"/> geistlichen Aufsehers von Einführungen der Pfarrer, von
            auszustel=<lb n="0078.092"/>lenden Scheinen <abbr>u. s. f.</abbr>“</quote>
          </bibl>
          <author nymRef="Cludius, Heinrich G. J" ref="http://d-nb.info/gnd/12060762X"
            rend="spaced">Cludius</author>. </bibl>
        </cit></quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

  <lb n="0078.093"/>
  <entry type="main" xml:id="cwev 000140 accise">
    <form type="lemma" norm="accise">
      <orth xml:lang="fr">Accise</orth><pc></pc>
      <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
      <cit type="Encyclopedic Information">
        <quote> Das allgemeinste Wort, welches jede Art von Abgabe dieser Art <lb n="0078.094"
          /> unter sich begreift, und welches oft, auch ohne nähere Bestimmung für <lb
          n="0078.095"/>
          <hi rend="large">Accise</hi> gesetzt werden kann, und wirklich gesetzt wird, ist
          <cit type="translation">
            <quote>
              <hi rend="large">Steuer</hi></quote>
            </cit>.</quote>
        </cit>
      <cit type="example">
        <quote> So <lb n="0078.096"/> können wir <abbr>z. B.</abbr> sagen: von dieser oder
          jener Waare muß <hi rend="large">Steuer</hi>
          <lb n="0078.097"/> erlegt, oder sie muß <hi rend="large">versteuert</hi> werden; sie
          ist <hi rend="large">steuerbar</hi> (accisbar) <lb n="0078.098"/> oder <hi
          rend="large">steuerfrei</hi> (accisefrei).</quote>
        </cit>
      <cit type="Encyclopedic Information">
        <quote>In andern Fällen muß der Ausdruck mit <lb n="0078.099"/> einer nähern
          Bestimmung versehen werden, weil <hi rend="large">Accise</hi> nicht, wie <lb
          n="0078.100"/>
          <hi rend="large">Steuer</hi>, eine jede Art von Abgabe, sondern nur diejenige
          bezeichnet, <lb n="0078.101"/> welche von allerlei Waaren, besonders von eßbaren und
          trinkbaren <lb n="0078.102"/> Dingen, als Mehl, Bier, Wein <abbr>u. dergl.</abbr>
          erlegt wird. </quote>
        <quote> Wird nun <lb n="0078.103"/> die Sache, von welcher die Steuer gehoben wird mit
          angegeben, so <lb n="0078.104"/> ersetzt ihr Name Das, was dem Worte <hi
          rend="large">Steuer</hi> an Bestimmtheit <lb n="0078.105"/> fehlt,</quote>
        </cit>
      <cit type="example">
        <quote>
          <abbr>z. B.</abbr>
          <quote>
            <hi rend="large">Mehlsteuer</hi></quote>
          <quote>

```

```

    <hi rend="large">Weinsteuer</hi></quote>
  <quote>
    <hi rend="large">Biersteuer</hi></quote>, <quote>
    <hi rend="large">Tranksteuer</hi>
  </quote>
  <abbr>u. s. w.</abbr>, </quote>
  <usg type="hint">
    <lb n="0078.106"/> Ausdrücke, die auch, wenigstens in einigen Gegenden
    Deutschlands, <lb n="0078.107"/> ganz gebräuchlich sind.</usg>
</cit>
<cit type="usageNote">
  <quote>Wird hingegen in allgemeinen davon geredet, <lb n="0078.108"/> so müßte man mit
  dem Worte <hi rend="large">Steuer</hi>, um es mit <hi rend="large">Accise</hi>
  völlig gleich=<lb n="0078.109"/>bedeutend zu machen, noch ein anderes, und zwar
  gleichfalls allge=<lb n="0078.110"/>meines Wort verbinden, welches auf alle
  diejenigen Dinge paßte, <lb n="0078.111"/> von welchen Accise gehoben zu werden
  pflegt. Diese sind nun zwar <lb n="0078.112"/> meistens theils genießbare Sachen; aber
  mitunter doch auch andere <lb n="0078.113"/> Dinge, <abbr>z. B.</abbr> Papier und
  Bücher.</quote>
</cit>
<cit type="definingContext">
  <quote> Ich habe daher <cit type="translation">
    <quote>
      <hi rend="large">Waarensteuer</hi></quote>
    </cit>
    <lb n="0078.114"/> dafür vorgeschlagen, weil das Wort <hi rend="large">Waare</hi>
    Alles, wovon Accise ge=<lb n="0078.115"/>hoben zu werden pflegt, unter sich
    begreift, selbst die Köpfe der Un=<lb n="0078.116"/>terthänen nicht ausgenommen,
  </quote>

  <note> weil auch diese, wenn sie versteuert <lb n="0078.117"/> werden müssen, als eine
  Waare betrachtet werden, welche der Staat, <lb n="0078.118"/> gegen Erlegung der
  darauf gesetzten Abgabe, zu führen und zu gebrau=<lb n="0078.119"/>chen erlaubt.
</note>

  <quote> Für diese Art der <hi rend="iso15924:Latn">Accise</hi> haben wir indeß die
  be=<lb n="0078.120"/>stimmtere Benennung, <hi rend="large">
  >Kopfsteuer</hi>.</quote>
  <quote>
    <p>
      <lb n="0078.121"/>
      <persName nymRef="Afsprung, Johann Michael" ref="http://d-nb.info/gnd/116009497"
        rend="spaced">Afsprung</persName>, welcher auf den Ursprung der Accise und auf
      <lb n="0078.122"/> die Abstammung des Worts sieht (von <hi rend="iso15924:Latn">
      >ad</hi> oder <hi rend="iso15924:Latn">ac</hi>, und <hi rend="large">Zys</hi>,
      wie <lb n="0078.123"/> man in Schwaben und in der Schweiz für <hi rend="large">
      >Zins</hi>, <hi rend="iso15924:Latn">census</hi>, sagt), <lb n="0078.124"/> will
      <hi rend="large">Beisteuer</hi> oder <hi rend="large">Nebensteuer</hi> dafür
      gesagt wissen, weil die Ver=<lb n="0078.125"/>zehrungssteuer erst später
      aufgekomen, folglich eine Nebensteuer sei. <lb n="0078.126"/>
      <abbr>S.</abbr>
    </p>
    <ref>
      <bibl>
        <title rend="large">Beiträge zur weitem Ausbildung der Deutschen
          Sprache</title>
        <pb n="0079" facs="cwds6_c0079.jpg"/>
        <cb n="Accl"/>
        <lb n="0079.001"/> V. 75. </bibl>
      </ref> Allein beide Benennungen scheinen dem Ausdrucke <hi rend="large">Waa=<lb
      n="0079.002"/>rensteuer </hi> nachstehen zu müssen, weil in verschiedenen
      Ländern die <lb n="0079.003"/> Accise nichts weniger als <hi rend="large">
      >Nebensteuer</hi>, eher <hi rend="large">Hauptsteuer</hi> genannt zu <lb
      n="0079.004"/> werden verdiente, und weil <hi rend="large">Beisteuer</hi> schon
      in einer allgemeinen <lb n="0079.005"/> Bedeutung, nämlich für jede Art von
      Beitrag zur Befriedigung ir=<lb n="0079.006"/>gend eines Bedürfnisses, auch bei
      Privatpersonen, üblich ist, und <lb n="0079.007"/> daher eher den Begriffen einer
      Mithülfe als einer Nebenabgabe er=<lb n="0079.008"/>wecken würde.</p>
    <p>
      <lb n="0079.009"/> In der <abbr>N. D.</abbr> Volkssprache findet sich für jede
      Art von Steuer <lb n="0079.010"/> das bedeutende Wort <hi rend="large">
      >Ungeld</hi>, gebildet nach der Ähnlichkeit mit <hi rend="large">Un=<lb
      n="0079.011"/>wesen</hi>, <hi rend="large">Unthaten</hi>, <hi rend="large">
      >Ungewitter</hi>, in welchen die Vorsilbe <hi rend="large">un</hi> den Ne=<lb
      n="0079.012"/>benbegriff des Bösen, Lästigen oder Schädlichen herbeiführt.
      Die=<lb n="0079.013"/>ses paßt aber nur für die drückenden Steuern, die von
      ungerechten <lb n="0079.014"/> und unmilden Staatsverwesern, ohne Noth, aufgelegt
      werden. <lb n="0079.015"/> (<hi rend="spaced">Zusatz</hi>.) Im <abbr>O. D.</abbr>
      hat man <hi rend="large">Mauth</hi> dafür, welches sowol die <lb n="0079.016"/>
      Erhebungsanstalt, als auch das Zuerhebende bezeichnet. </p>
  </quote>
</cit>
</sense>
</entry>

<lb n="0079.017"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000141_acclamation">
  <form type="lemma" norm="acclamation">
    <orth>Acclamation</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">

```

```

        <quote> der <hi rend="large">Zuruf</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0079.018"/>
<entry type="xref" xml:id="cwev_000142_acclimatisation">
  <form type="lemma" norm="acclimatisation">
    <orth>Acclimatisatiōn</orth><pc>.</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/>
  </form>
  <sense>
    <xr>
      <lbl type="reference">
        <abbr>S.</abbr></lbl>
      <ref target="#cwev_000143_acclimatisieren">
        <hi rend="isol5924:Latn">Acclimatisieren</hi>.</ref></xr>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0079.019"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000143_acclimatisieren">
  <form type="lemma" norm="acclimatisieren">
    <orth>Acclimatisieren</orth><pc>.</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="definingContext">
      <quote>Dieses verbildete undeutsche und unfranzösische Wort <lb n="0079.020"/> (die
        Franzosen haben nämlich nicht <hi rend="isol5924:Latn">acclimatiser</hi>, sondern
        nur <hi rend="isol5924:Latn">ac-<lb n="0079.021"/>climater</hi>; und wenn von diesem
        ein Zwitter gebildet werden sollte, <lb n="0079.022"/> so müßte es <hi
          rend="isol5924:Latn">acclimatiren</hi>, nicht <hi rend="isol5924:Latn"
            >acclimatisieren</hi> lauten) hat <persName nymRef="Brun, Friederike"
              ref=" http://d-nb.info/gnd/118516051" rend="spaced">Frie=<lb n="0079.023"/>derike
                Bruns</persName>, ob zuerst, weiß ich nicht, für: </quote>
    </cit>
    <cit type="translation">
      <quote><hi rend="large"> an den Him=<lb n="0079.024"/>melsstrich gewöhnen</hi>,
        gebraucht. </quote>
      <usg type="hint">Außer dieser <abbr>R. a.</abbr> könnte man <lb n="0079.025"/> auch
        wol <quote>
          <hi rend="large">heimen</hi>
        </quote> und <quote><hi rend="large">heimigen</hi>, </quote> oder wenn man lieber
        wollte <quote>
          <hi rend="large"> ein=<lb n="0079.026"/>heimen</hi></quote> und <quote>
          <hi rend="large">einheimigen</hi>
        </quote>dafür bilden.</usg>
    </cit>
    <cit type="example">
      <quote> Er ist, könnte man sagen, <lb n="0079.027"/> in dem ihm neuen Erd= oder
        Himmelsstriche noch nicht <hi rend="large">geheimet</hi>
        <lb n="0079.028"/> oder <hi rend="large">geheimiget</hi>, <hi rend="large"
          >eingeheimt</hi> oder <hi rend="large">eingeheimiget</hi>.</quote>
      <quote> Ich bin hier <lb n="0079.029"/> noch immer nicht <hi rend="large"
        >eingeheimt</hi> oder <hi rend="large">eingeheimiget</hi>; und fühle daher <lb
          n="0079.030"/> noch oft die Einwirkungen des fremden Himmelsstriches.</quote>
    </cit>
    <note>Wo man <lb n="0079.031"/> nämlich <hi rend="large">eingeheimt</hi> ist, da erträgt
      man auch, in der Regel wenig=<lb n="0079.032"/>stens, die daselbst herrschende Luft. </note>
    <cit type="example">
      <quote> Man könnte auch sagen: <hi rend="large"> ich <lb n="0079.033"/> bin hier noch
        nicht luftgewohnt</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
  <re xml:id="cwev_000143_acclimatisation">
    <form type="derivation" norm="acclimatisation">
      <orth rend="isol5924:Latn">Acclimatisation</orth>
      <usg type="hint"><pc>(</pc>wofür ich <lb n="0079.034"/> sogar den Doppelzwitter <hi
        rend="isol5924:Latn">Anclimatisierung</hi> gefunden habe<pc>)</pc><pc>,</pc></usg>
    </form>
    <sense>
      <cit type="translation">
        <quote>die <hi rend="large"> Ein=<lb n="0079.035"/>heimung </hi></quote>
        <lbl> oder </lbl>
        <quote><hi rend="large">Einheimigung</hi>,</quote>
        <quote>die Gewöhnung an den Himmelsstrich. </quote>
      </cit>
    </sense>
  </re>
</entry>

<lb n="0079.036"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000144_accolade">
  <form type="lemma" norm="accolade">
    <orth xml:lang="fr">Accolade</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>

```

```

<sense>
  <cit type="translation">
    <quote> die <hi rend="large">Umhalsung</hi>,</quote>
    <quote>
      <hi rend="large"> Herzung</hi>. </quote>
    </cit>
  <cit type="usageNote">
    <quote>
      <hi rend="large">Umarmung</hi> würde zu edel da=<lb n="0079.037"/>für sein. </quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0079.038"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000145_accommodant">
  <form type="lemma" norm="accommodant">
    <orth xml:lang="fr">Accommodant</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <usg type="hint"> läßt sich bald durch <quote><hi rend="large">fügsam</hi></quote>,<br>
      bald durch<quote><hi rend="large"> geschmei=<lb n="0079.039"/>dig</hi>,</quote> bald
      durch<quote>
        <hi rend="large">lenksam</hi></quote> übersetzen.</usg>
      </cit>
    <cit type="example">
      <quote> Er ist von <hi rend="large">fügsamer</hi> Ge=<lb n="0079.040"/>müthsart,<br>
      überaus <hi rend="large">geschmeidig</hi> und sehr <hi rend="large">
      >lenksam</hi>.</quote>
    </cit>
    <cit type="translation">
      <lbl type="addition"> (<hi rend="spaced">Zusatz</hi>.)</lbl>
      <lb n="0079.041"/>
      <usg type="hint"> auch <quote><hi rend="large">gefügig</hi></quote> läßt sich dafür
      sagen.</usg>
    </cit>
    <cit>
      <quote> „Wir fanden da Männer, höfisch, <lb n="0079.042"/>
      <hi rend="large">gefügig</hi> und glatt.“</quote>
    </cit>
    <bibl>
      <author nymRef="Wächter, Leonhard" ref="http://d-nb.info/gnd/118806432"
      rend="spaced">Wächter</author>.</bibl>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0079.043"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000146_accommodation">
  <form type="lemma" norm="accommodation">
    <orth>Accommodation</orth><pc>.</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <usg type="usg">Dieses Wort, in demjenigen Sinne genommen, <lb n="0079.044"/> worin
      die Gottesgelehrten es gebrauchen, läßt sich durch
      <quote><hi rend="large">Anpassung</hi></quote>
      <lb n="0079.045"/> oder <quote><hi rend="large">Anwendung</hi>,</quote> auch durch
      <quote><hi rend="large">Bequemung</hi></quote>
      oder <quote><hi rend="large">Anbequemung</hi></quote>
      <lb n="0079.046"/> verdeutschen.</usg>
    </cit>
    <cit type="definingContext">
      <quote>Denn was geschieht bei einer solchen Accommodation? <lb n="0079.047"/> Es
      werden Worte des <abbr>A. T.</abbr>, die sich auf längstvergangene Um=<lb
      n="0079.048"/>stände, und auf Personen der Vorzeit beziehen, von den Verfassern
      <lb n="0079.049"/> des <abbr>N. T.</abbr> so angeführt, als wenn sie von spätern
      Umständen, und <lb n="0079.050"/> von Personen gesagt wären, die zu ihren Zeiten
      lebten. Jene Worte <lb n="0079.051"/> werden also auf diese Umstände und Worte <hi
      rend="large">angewandt</hi>, diesen Um=<lb n="0079.052"/>ständen und Personen <hi
      rend="large">angepaßt</hi> und <hi rend="large">anbequemt</hi>. <p>
      <lb n="0079.053"/> In der Englischen <abbr>R. a.</abbr>
      <hi xml:lang="en" rend="iso15924:Latn">by reason and accommodation</hi>
      <lb n="0079.054"/> glaubt <persName nymRef="Cramer, Carl Friedrich"
      ref="http://d-nb.info/gnd/100178405" rend="spaced">Cramer </persName> (im
      <title>Neseggab</title>) es durch <hi rend="large">Gefügigkeit</hi> (durch
      Ver=<lb n="0079.055"/>nunft und Gefügigkeit), <persName
      nymRef="Eschenburg, Johann Joachim" ref="http://d-nb.info/gnd/118685414"
      rend="spaced">Eschenburg</persName> hingegen (in dem <title>
      <hi rend="large">Nachtrage</hi>
      <lb n="0079.056"/> zu meiner Preisschrift</title>) <hi rend="large">aus
      vernünftigen und angemessenen</hi> (pas=<lb n="0079.057"/>senden, statthaften)
      <hi rend="large">Gründen</hi>, übersetzen zu müssen. Das Wort <lb n="0079.058"/>
      <hi rend="large">Gefügigkeit</hi> in diesem Sinne finde ich auch in dem <title
      rend="large">Archiv der Zeit</title>
      <lb n="0079.059"/> gebraucht, wo von <persName nymRef="Barras, Paul de"
      ref="http://d-nb.info/gnd/118652648" rend="spaced">Barras</persName> gesagt wird:
    </cit>
    <quote> „Sein Muth, seine Ener=<lb n="0079.060"/>gie (Vollkraft), Besonnenheit,

```

```

        seine <hi rend="large">zeitgerechte Gefügigkeit</hi>
        <abbr>u. s. w.</abbr> "</quote>
    </bibl>
    <author nymRef="Barras, Paul de" ref="http://d-nb.info/gnd/118652648"/>
    </bibl>
    </cit>
    </p>
    </quote>
    </cit>
    </sense>
    </entry>

<lb n="0079.061"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000147_accommodement">
    <form type="lemma" norm="accommodement">
        <orth>Accommodément</orth>
        <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr>Ackkommodemang</pron><pc></pc><pc></pc>
        <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
        <cit type="translation">
            <quote>der <hi rend="large">Vergleich</hi>, </quote>
            <quote>die <hi rend="large">Aus=<lb n="0079.062"/>gleichung</hi>,</quote>
            <quote> <hi rend="large">die Übereinkunft</hi>. </quote>
        </cit>
        <cit>
            <lbl type="addition"> (<hi rend="spaced">Zusatz</hi>.)</lbl>
            <quote>„Es wird auch häufig <lb n="0079.063"/> durch <hi rend="large">Abkunft</hi>
            gegeben.“</quote>
            <bibl>
                <author nymRef="Heynatz, Johann Friedrich" ref="http://d-nb.info/gnd/116793333"
                rend="spaced">Heynatz</author>.</bibl>
        </cit>
    </sense>
    </entry>

<cb n="Acco"/>
<lb n="0079.064"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000148_accommodiren">
    <form type="lemma" norm="accommodiren">
        <orth>Accommodiren</orth><pc></pc>
        <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
    </form>
    <sense>
        <sense n="1">
            <num>1.</num>
            <cit type="translation">
                <quote>
                    <hi rend="large">Bequemen</hi>,</quote>
                <quote>
                    <hi rend="large">anpassen</hi>,</quote>
                <quote>
                    <hi rend="large">übereinstimmig machen</hi>.</quote>
                <lb n="0079.065"/>
                <quote> Man kann auch <hi rend="large">anbequemen</hi> dafür sagen.</quote>
            </cit>
        </sense>
        <sense n="2">
            <num>2.</num>
            <cit type="translation">
                <quote>
                    <hi rend="large">Kräuseln</hi></quote>

                <lbl>und</lbl> <quote> <hi rend="large"> auf=<lb n="0079.066"/>kratzen
                </hi>,</quote>
                <usg type="style">edler</usg>
                <quote>
                    <hi rend="large">aufstützen</hi>,</quote>
                <usg type="dom" value="handcraft"> bei den Haarkräuslern;</usg>
            </cit>
            <cit type="example">
                <quote><abbr>z. B.</abbr> die Perücke.<lb n="0079.067"/></quote>
            </cit>
        </sense>
        <sense n="3">
            <num>3.</num>
            <form type="headword_reflexive">
                <gram type="reflexivePersonalPronoun">sich</gram>
                <orth>sich <hi rend="iso15924:Latn">accommodiren</hi></orth><pc></pc>
            </form>
            <cit type="translation">
                <quote>
                    <hi rend="large">sich bequemen</hi>,</quote>
                <quote>
                    <hi rend="large">sich fügen</hi>.</quote>
            </cit>
        </sense>
        <cit type="definingContext">
            <lbl type="addition"> (<hi rend="spaced">Zusatz</hi>.) </lbl> <lb n="0079.068"/>
            <quote> <hi rend="large">sich bequemen</hi> wird zwar in der gewöhnlichen Rede mit <hi

```

```

rend="large"> nach ei=<lb n="0079.069"/>nem </hi> gefügt; dichterisch aber auch
ohne <hi rend="large">nach</hi> bloß mit dem dritten <lb n="0079.070"/> Falle der
Person: <lb n="0079.071"/>
<cit rend="indented">
  <quote>Und Phöbus stolzes Roß muß sich dem Stier <hi rend="large"
  >bequemen</hi>.</quote>
  <lb n="0079.072"/>
  <bibl>
    <author nymRef="Schiller, Friedrich" ref="http://d-nb.info/gnd/118607626"
    rend="spaced">Schiller</author>. </bibl>
  </cit>
</quote>
</cit>
<cit type="example">
  <quote>
    <lb n="0079.073"/> Die Französische <abbr>R. a.</abbr>
    <hi xml:lang="fr" rend="iso15924:Latn">s'il vous accomode</hi> habe ich in der <title
    rend="large"> klei=<lb n="0079.074"/>nen Weltgeschichte in Bildern und
    Versen</title> auf folgende Weise übersetzt: <lb n="0079.075"/>
    <cit rend="indented">
      <quote> Und nun vernehmt <lb n="0079.076"/> Das Übrige, <hi rend="large">wenn's
      euch bequemt</hi>.</quote>
    </cit></quote>
  </cit>
</sense>
</entry>

<lb n="0079.077"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000149_accompagnement">
  <form type="lemma" norm="accompagnement">
    <orth>Accompagnément</orth>
    <pc></pc>
    <pron><abbr>spr.</abbr>Ackompanjemang</pron><pc></pc><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Begleitung</hi>,</quote>
    </cit>
    <usg type="metaphor">in ei=<lb n="0079.078"/>gentlicher und uneigentlicher Bedeutung</usg>,
    <cit type="usageNote">
      <quote>
        <abbr>z. B.</abbr></quote>
        <usg type="dom" value="music">in der Tonkunst.</usg>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0079.079"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000150_accompagniren">
  <form type="lemma" norm="accompagniren">
    <orth>Accompagniren</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">begleiten</hi>;</quote>
      </cit>
    <re xml:id="cwev_000150_accompagnement">
      <form type="derivation" norm="Accompagnement">
        <lbl>wie</lbl>
        <orth xml:lang="fr" rend="iso15924:Latn">Accompagnement</orth><pc></pc>
      </form></re>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0079.080"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000151_accompliren">
  <form type="lemma" norm="accompliren">
    <orth>Accompliren</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">erfüllen</hi>, </quote>
        <quote><hi rend="large">vollenden</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0079.081"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000152_accord">
  <form type="lemma" norm="accord">
    <orth xml:lang="fr">Accórd</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <sense n="1">

```

```

<num>1.</num>
<usg type="metaphor"> Im eigentlichen Sinne</usg>. <cit
  type="Encyclopedic_Information">
  <quote> Einige haben <cit type="translation">
    <quote><hi rend="large">Einklang</hi> </quote></cit>dafür <lb n="0079.082"/>
    gebraucht;</quote>
  <lb1> allein nach Andern soll</lb1>
  <usg type="dom" value="music">in der Tonkunst </usg>
  <quote> dis Wort nur <lb n="0079.083"/> dem <hi rend="iso15924:Latn">Unisono</hi>
  antworten.</quote>
</cit>
<cit type="definingContext">
  <quote> Es kann indeß, seiner Zusammensetzung <lb n="0079.084"/> nach, Beides
  ausdrücken, weil die Vorsilbe <hi rend="large">ein</hi> in Zusammensetzungen <lb
    n="0079.085"/> eben so oft, vielleicht noch öfter das Verhältnißwort <hi
    rend="large">in</hi> (hinein) wie <lb n="0079.086"/> in <hi rend="large">
    >Einsaat</hi>, <hi rend="large">Einstimmung</hi>, <hi rend="large">Einfuhr</hi>
  <abbr>u. s. w.</abbr>, als das Zahlwort <lb n="0079.087"/> ist, wie in <hi
    rend="large">einfach</hi>, <hi rend="large">Einfalt</hi>, <hi rend="large">
    >Einhorn</hi>
  <abbr>u. s. w.</abbr>
  <persName nymRef="Heynatz, Johann Friedrich" ref="http://d-nb.info/gnd/116793333"
    rend="spaced">Heynatz</persName> und <lb n="0079.088"/>
  <persName nymRef="Kinderling, Johann Friedrich"
    ref="http://d-nb.info/gnd/137739257" rend="spaced">Kinderling</persName> haben
  <hi rend="large">Vollklang</hi> dafür angesetzt; allein das scheint <lb
    n="0079.089"/> mehr auf <hi rend="large">volle Musik</hi>, bei der alle Stimmen
  besetzt sind, und aufs <lb n="0079.090"/>
  <hi rend="large">Zusammentönen</hi>, als auf bloße Accorde zu deuten. <persName
    nymRef="Eschenburg, Johann Joachim" ref="http://d-nb.info/gnd/118685414"
    rend="spaced">Eschenburg</persName>
  <lb n="0079.091"/> fand <hi rend="large">Zusammenklang</hi> zwar besser, aber auch
  unbehüllicher, und <lb n="0079.092"/> wollte lieber <hi rend="large">Zuklang</hi>
  dafür gesagt wissen. <hi rend="large">Zusammenklang</hi> hat <lb n="0079.093"/>
  unter andern <persName nymRef="Bürger, Gottfried August"
    ref="http://d-nb.info/gnd/118517104" rend="spaced">Bürger</persName> gebraucht: <cit>
  <quote>„Ordnung und <hi rend="large">Zusammenklang</hi>
  <lb n="0079.094"/> der Gedanken und Bilder.“</quote>
  <bibl>
    <author nymRef="Bürger, Gottfried August" ref="http://d-nb.info/gnd/118517104"
      />
  </bibl>
  </cit> Ebenderselbe hat aber auch <hi rend="large">Einklang</hi>
  <lb n="0079.095"/> dafür gesagt: <lb n="0079.096"/>
  <lb n="0079.099"/>
  <cit rend="indented">
  <quote>Denn der Geist gedeiht durch Weisheit, <lb n="0079.097"/> Und das Herz
  gedeiht durch Schönheit; <lb n="0079.098"/> Dieser <hi rend="large">
  >Einklang</hi> rauscht in Stärke.</quote>
  </cit>
  <cit type="translation">
  <quote>
  <hi rend="large">Zuklang</hi>
  </quote>
  </cit> habe ich selbst versucht: <cit>
  <quote>„Suche ihre Denkart und ihre Ge=<lb n="0079.100"/>sinnungen zu dem
  vollkommensten <hi rend="large">Zuklange</hi> mit den deinigen zu <lb
    n="0079.101"/> stimmen.“</quote>
  <bibl>
    <title rend="spaced">Theophron</title>.</bibl>
  </cit>
  <hi rend="large">Zuklang</hi> und <hi rend="large">Mißklang</hi> haben die <lb
    n="0079.102"/> Ähnlichkeit mit <hi rend="large">Zutrauen</hi> und <hi
    rend="large">Mißtrauen</hi> für sich. <hi rend="large"> Zusammen=<lb
    n="0079.103"/>klang</hi> und <hi rend="large">Zusammenstimmung</hi> werden
  vielleicht besser für <hi rend="iso15924:Latn"> Har=<lb n="0079.104"/>monie </hi>
  gebraucht. <abbr>S.</abbr>
  <ref target="#cwev_006522_harmonie"> dieses. </ref>
  <persName nymRef="Goethe, Johann Wolfgang von"
    ref="http://d-nb.info/gnd/118540238" rend="spaced">Göthe</persName> endlich hat
  <cit type="translation">
  <quote> <hi rend="large">Anklang</hi></quote></cit> dafür <lb n="0079.105"/> gesagt,
  welches, seiner Bauart nach, dem fremden Worte am nächsten <lb n="0079.106"/> kömmt. <cit
    type="quote">
  <quote> „Auf Alles, was der Jüngling zu ihm sagte, antwortete <lb n="0079.107"/>
  der Alte mit der reinsten Übereinstimmung (Harmonie) durch <hi rend="large">
  An=<lb n="0079.108"/>klänge</hi> (Accorde), die alle verwandte
  Empfindungen rege mach=<lb n="0079.109"/>ten.“</quote>
  <bibl>
    <author nymRef="Goethe, Johann Wolfgang von"
      ref="http://d-nb.info/gnd/118540238"/>
    <title rend="spaced">Meisters Lehrjahre</title>. </bibl>
  </cit>
  </quote>
</cit>
</sense>
<sense n="2">
  <num>2.</num>
  <usg type="metaphor">Uneigentlich</usg>, <cit type="translation">
  <quote> der <hi rend="large">Vergleich</hi></quote>

```

```

<lb n="0079.110"/>
<lbl>oder</lbl>
<quote> <hi rend="large">Vertrag</hi>,</quote>
<quote> die <hi rend="large">Einigung</hi>.</quote>
</cit>
<cit type="example">
<lbl>Wenn es von einer Festung heißt:</lbl>
<lb n="0079.111"/>
<quote>
<hi rend="large">sie sei mit Accord übergegangen</hi>, so können wir dafür sagen:
<hi rend="large"> sie <lb n="0079.112"/> habe sich auf Vergleich</hi>, oder
unter <hi rend="large">Bedingungen ergeben</hi>, oder, <lb n="0079.113"/>
<hi rend="large">sie sei mit Vergleich</hi> oder <hi rend="large">auf Vergleich
übergegangen</hi>. </quote>
</cit>

<cit type="definingContext">
<lbl type="addition"><abbr><hi rend="spaced">Zus.</hi></abbr></lbl>
</abbr></lbl>
<quote>
<lb n="0079.114"/> Zu diesen Bemerkungen über das Wort <hi rend="iso15924:Latn"
>Accord</hi> und dessen Verdeut=<lb n="0079.115"/>schung sind mir späterhin noch
folgende Nachträge mitgeteilt wor=<lb n="0079.116"/>den. Für <hi
rend="iso15924:Latn">Unisono</hi> haben wir das schöne Wort <hi rend="large"
>einhallig</hi> (auch das <lb n="0079.117"/> Grundwort der
<cit type="translation">
<quote>
<hi rend="large"
>Einhall</hi></quote></cit>. <persName nymRef="Campe, Joachim Heinrich"
ref="http://d-nb.info/gnd/118518658">C.</persName>). Zwischen <hi rend="large"
>Einklang</hi>, <hi rend="large"> Zusammen=<lb n="0079.118"/>klang </hi> und
<hi
rend="large">Anklang</hi> ohne ich einen Unterschied. <hi rend="large"
>Einklang</hi>, deutet <lb n="0079.119"/> mir, paßt da, wo zwei oder mehre
Töne
dem gewöhnlichen Ohre <lb n="0079.120"/> nur Einen Ton darbieten, <abbr>d.
i.</abbr> in Einen zusammengefließen sind; <lb n="0079.121"/>
<hi rend="large">Zusammenklang</hi>, wenn mehre, unterscheidbar für das gemeine
Ohr, <lb n="0079.122"/> zusammenstimmen; <hi rend="large">Anklang</hi> aber, wenn
eine verschiedene verwandte <lb n="0079.123"/> Tonart, die zu einer andern stimmt,
leicht und angenehm in sie über=<lb n="0079.124"/>geht oder sich in dieselbe
auflöst. In <persName nymRef="Goethe, Johann Wolfgang von"
ref="http://d-nb.info/gnd/118540238" rend="spaced">Göthe's</persName> oben
angeführter <lb n="0079.125"/> Stelle würde jedes andere Wort, als <hi
rend="large">Anklänge</hi>, mir nicht das rechte <lb n="0079.126"/> zu sein
scheinen." <persName nymRef="Cludius, Heinrich G. J." ref="http://d-
nb.info/gnd/12060762X" rend="spaced">Cludius</persName>. <pb n="0080"
facs="cwds6 c0080.jpg"/>
<cb n="Acco"/>
<lb n="0080.001"/>
<cit>
<quote>„Oft wird man auch <hi rend="large">Vollgriff</hi> dafür sagen können,
und es wird <lb n="0080.002"/> verständlich sein, da man <hi rend="large"
>vollgreifen</hi>, <hi rend="large">vollklingen</hi> in diesem Sinne, <lb
n="0080.003"/> nämlich wenn von solchen Tönen, die zusammen einen <hi
rend="iso15924:Latn">Accord</hi> bil=<lb n="0080.004"/>den, die Rede ist,
sehr oft hört, und sie gebraucht. <hi rend="large">Vollgriff</hi> be=<lb
n="0080.005"/>zeichnete dann das Bewirkende, und <hi rend="large"
>Vollklang</hi> das Bewirkte." </quote>
<bibl>
<author nymRef="Bernd, Christian Samuel Theodor"
ref="http://d-nb.info/gnd/116137304">B. </author>
</bibl>
</cit>
<p>
<lb n="0080.006"/> Dem zufolge, worüber ich die Entscheidung den
Kunstverständi=<lb n="0080.007"/>gen überlassen muß, viele mein obiger Einwand
gegen <hi rend="large">Vollklang</hi>
<lb n="0080.008"/> weg. Indeß scheint mir doch bei <hi rend="iso15924:Latn"
>Accord</hi> mehr der Begriff des <hi rend="large">Ein-</hi>, <lb n="0080.009"/>
<hi rend="large">Zu-</hi> oder <hi rend="large">Anklingens</hi>, als der des <hi
rend="large">vollen</hi> Klingens vorzuherr=<lb n="0080.010"/>schen. --
Übrigens hat auch <persName nymRef="Wieland, Christoph Martin"
ref="http://d-nb.info/gnd/118632477" rend="spaced">Wieland </persName>
<hi rend="large">Einklang</hi> für <hi rend="iso15924:Latn">Accord</hi> ge=<lb
n="0080.011"/>braucht. <cit>
<quote> „Es ist sein wahrer Ernst, seine Neigungen mit den Um=<lb n="0080.012"
/>ständen und vor allen mit der Pflicht in den reinsten <hi rend="large"
>Einklang</hi> zu <lb n="0080.013"/> stimmen."</quote>
<bibl>
<author nymRef="Wieland, Christoph Martin"
ref="http://d-nb.info/gnd/118632477"/>
</bibl>
</cit>
</p>
</quote>
</cit>
</sense>
</sense>
</entry>

```

```

<lb n="0080.040"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000156_accouchement">
  <form type="lemma" norm="accouchement">
    <orth>Accouchement</orth>
    <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr>Ackuschemang</pron><pc></pc><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <sense n="1">
      <num>1</num>
      <cit type="translation">
        <quote> Die <hi rend="large">Niederkunft</hi>, </quote>
        <quote> die <hi rend="large"> Entbin=<lb n="0080.041"/>dung</hi>; </quote>
      </cit>
      <cit type="example">
        <quote>
          <abbr>z. B</abbr> sie bereitet sich zu ihrer Niederkunft, zu ihrer Entbin=<lb
            n="0080.042"/>dung vor.</quote>
      </cit>
    </sense>
    <sense n="2">
      <num>2</num>
      <cit type="translation">
        <quote> Die <hi rend="large">Entbindungskunst</hi>,</quote>
      </cit>
      <cit type="example">
        <quote> wie wenn man sagt: er hat <lb n="0080.043"/> sich vorzüglich auf das <hi
          rend="iso15924:Latn">Accouchement</hi>
          <hi rend="large">gelegt</hi>.</quote>
        <quote>Er erbot sich auch zum <lb n="0080.044"/>
          <hi rend="iso15924:Latn">Accouchement</hi>
          <abbr>d. i.</abbr> zur <hi rend="large">Geburtshilfe</hi>.</quote>
      </cit>
      <cit type="definingContext">
        <quote>
          <persName nymRef="Murray, Adolph" ref="http://d-nb.info/gnd/117187496"
            rend="spaced">Murray</persName> hat auch die <lb n="0080.045"/>
            <hi rend="large">Hebkunde</hi> dafür gesagt. </quote>
      </cit>
    </sense>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.046"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000157_accoucheur">
  <form type="lemma" norm="accoucheur">
    <orth xml:lang="fr">Accoucheur</orth>
    <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr>Ackuschöhr</pron><pc></pc><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> der <hi rend="large">Geburtshelfer</hi>. </quote>
    </cit>
    <cit type="definingContext">
      <quote>
        <persName nymRef="Murray, Adolph" ref="http://d-nb.info/gnd/117187496" rend="spaced"
          >Murray</persName> und <lb n="0080.047"/> Andere haben auch <hi rend="large"
            >Heb-arzt</hi> in Umlauf gebracht. </quote>
    </cit>
    <cit type="translation">
      <lbl type="addition"><abbr><hi rend="spaced">Zus.</hi></abbr></lbl>
      <usg type="hint"> Man <lb n="0080.048"/> kann auch <quote><hi rend="large"
        >Entbindungsarzt</hi></quote> dafür sagen. </usg>
    </cit>
    <cit type="usageNote">
      <quote><hi rend="large">Geburtshelfer</hi> ist das <lb n="0080.049"/>
        gebräuchlichste.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.050"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000158_accouchiren">
  <form type="lemma" norm="accouchiren">
    <orth>Accouchiren</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
    <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr>ackuschiren</pron><pc></pc>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <lbl>als</lbl>
      <gramGrp>
        <subc value="transitive"> überleitendes Aussagewort (<hi rend="iso15924:Latn"
          >tran-<lb n="0080.051"/>sitivum</hi>)</subc>
      </gramGrp>
      <quote><hi rend="large">entbinden</hi>
      </quote>
    </cit>
  </sense>

```

```

    <quote>oder <hi rend="large">Geburtshilfe leisten</hi>.</quote>
  </cit>
  <cit type="example">
    <quote>Er hat sie <hi rend="large"> entbun=<lb n="0080.052"/>den</hi>; er ist ihr <hi
      rend="large">Geburtshelfer gewesen</hi>, er <hi rend="large">hat</hi> ihr <hi
        rend="large"> Geburtshilfe <lb n="0080.053"/> geleistet</hi>.</quote>
  </cit>
  <cit type="translation">
    <lbl>Als</lbl>
    <gramGrp>
      <subc value="neutrum"> Zustandsausagewort (<hi rend="iso15924:Latn"
        >neutrum</hi>)</subc>, </gramGrp>
    <quote>
      <hi rend="large">niederkommen</hi>,</quote>
    <quote><hi rend="large"> ent=<lb n="0080.054"/>bunden werden</hi>. </quote>
  </cit>
  <cit type="example">
    <quote> Sie ist mit einem Knaben <hi rend="large">niedergekommen</hi>; sie <lb
      n="0080.055"/> ist von einer Tochter <hi rend="large">entbunden</hi> worden.
    </quote>
  </cit>
  <cit type="usageNote">
    <quote>Häufig verbindet man mit <lb n="0080.056"/>
      <hi rend="iso15924:Latn">accouchirt</hi>
      <hi rend="large">werden</hi> den Nebenbegriff: durch Hilfe eines Heb=arztes <lb
        n="0080.057"/> oder Gehurtshelfers.</quote>
  </cit>
  <cit type="example">
    <quote>Sie mußte <hi rend="iso15924:Latn">accouchirt</hi> werden, <abbr>d. i.</abbr>
      sie mußte <lb n="0080.058"/> von einem Hebarzte entbunden werden. </quote>
  </cit>
  <cit type="example">
    <quote>Ein <mentioned rend="iso15924:Latn"><seg xml:lang="de">Accouchir</seg><seg
      xml:lang="de" rend="iso15924:Latf">haus</seg></mentioned> ist ein <lb
        n="0080.059"/>
      <hi rend="large">Entbindungshaus</hi>, eine <hi rend="large"
        >Entbindungsanstalt</hi>; </quote>
    <quote>so auch ein <hi rend="large"> Entbin=<lb n="0080.060"/>dungsstuhl</hi>, ein <hi
      rend="large">Entbindungswerkzeug</hi>, für Accouchirstuhl, Accou=<lb n="0080.061"
        />chirinstrument.</quote>
  </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.062"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000159_accreditiren">
  <form type="lemma" norm="accreditiren">
    <orth>Accreditiren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">beglaubigen</hi>,</quote>
    </cit>
    <cit type="example">
      <quote><abbr>z. B.</abbr> ein beglaubigter Gesandter, Mi=<lb n="0080.063"/>
        nister.</quote>
    </cit>
    <cit type="example">
      <quote>Die <abbr>R. a.</abbr>
        <hi rend="large">bei einem sehr</hi>
        <hi rend="iso15924:Latn">accreditirt</hi>
        <hi rend="large">sein</hi>, können wir <cb n="Ach"/>
        <lb n="0080.064"/> durch, <hi rend="large"> bei einem in hohem Ansehen stehen, viel
          bei ihm vermögen</hi>, <lb n="0080.065"/> oder <hi rend="large">gelten</hi>, <hi
            rend="large">gut</hi> oder <hi rend="large">wohl bei einem angeschrieben
              sein</hi>, oder auch <lb n="0080.066"/> durch <hi rend="large">betraut sein</hi>,
            verdeutschen.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.067"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000160_accresciren">
  <form type="lemma" norm="accresciren">
    <orth>Accresciren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">zuwachsen</hi>,</quote>
      <quote>
        <hi rend="large">sich vermehren</hi>,</quote>
      <quote>
        <hi rend="large">zunehmen</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

```

```

<lb n="0080.068"/>
<entry type="phrase" xml:id="cwev_000161_a_crochet">
  <form type="lemma" norm="a crochet">
    <orth xml:lang="fr">A crochet</orth><pc></pc>
    <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr>a Kroschäh</pron><pc></pc><pc></pc>
  </form>
  <sense>
    <usg type="colloc"> mit <hi rend="iso15924:Latn">Compliment</hi> verbunden: </usg>
    <cit type="example">
      <quote> <hi
        rend="iso15924:Latn"> un com-

```

```

    <ref target="#cwev_000152_accord">
      <hi rend="iso15924:Latn">Accord</hi>.</ref></xr><lb n="0080.015"/>
</sense>
<sense n="2">
  <num>2</num>
  <usg type="metaphor">Uneigentlich</usg> (<cit type="example">
    <quote> wie wenn man sagt: diese Leute <hi rend="iso15924:Latn">accordiren</hi>
      nicht</quote>
  </cit>) <lb n="0080.016"/>
  <cit type="translation">
    <quote>
      <hi rend="large">übereinstimmen</hi>, <hi rend="large">zu einander passen</hi>;
    </quote>
  </cit>
  <cit type="example">
    <quote>sie stimmen nicht überein;</quote>
    <quote> diese Farbe paßt nicht zu jener. </quote>
  </cit>
</sense>
<sense n="3">
  <lb n="0080.017"/>
  <num>3</num>
  <cit type="translation">
    <quote>
      <hi rend="large">Bewilligen</hi>
    </quote>
    <lb1>oder</lb1>
    <quote><hi rend="large">zugestehen</hi>, </quote>
  </cit>
  <cit type="example">
    <quote> wie <lb n="0080.018"/> wenn man sagt: er hat ihm eine Frist von sechs Tagen
      accordirt, <lb n="0080.019"/> bewilliget. </quote>
  </cit>
</sense>
<sense n="4">
  <num>4</num>
  <cit type="example">
    <quote>
      <hi rend="large">Die Stadt verlangt zu accordiren</hi>, kann auf Deutsch <lb
        n="0080.020"/> durch: <hi rend="large">sie will sich mit</hi> oder <hi
          rend="large">auf Vergleich übergeben</hi>, ausgedruckt <lb n="0080.021"/>
        werden.</quote>
  </cit>
</sense>
<sense n="5">
  <num>5</num>
  <usg type="dom" value="finance"/>
  <cit type="example">
    <quote>Wer <hi rend="large"> mit seinen Gläubigern accordirt, der setzt sich <lb
      n="0080.022"/> mit ihnen</hi>, oder <hi rend="large"> trifft mit ihnen einen
      Vergleich, eine Überein=<lb n="0080.023"/>kunft</hi>. </quote>
  </cit>
</sense>
<sense n="6">
  <num>6</num>
  <cit type="translation">
    <usg type="hint"> Zuweilen können wir auch für einen <hi rend="large"> Accord
      machen,</hi>
      <lb n="0080.024"/><hi rend="large"> accordiren </hi> (oder veraccordiren),
      <quote><hi rend="large">verdingen</hi></quote>
      <quote><hi rend="large">eins</hi> oder <hi rend="large">einig werden</hi></quote>
      <lb n="0080.025"/> oder <quote><hi rend="large">sich mit Einem über etwas
        einigen</hi></quote>, sagen.</usg>
  </cit>
  <cit type="example">
    <quote> Ich habe die Ar=<lb n="0080.026"/>beit <hi rend="large">verdingen</hi>; </quote>
    <quote> wir haben uns darüber <hi rend="large">geeiniget</hi>, oder, wir sind <lb
      n="0080.027"/>
      <hi rend="large">einig</hi> darüber <hi rend="large">geworden</hi>.</quote>
  </cit>
  <cit type="usageNote">
    <quote> Die Behauptung: daß die <abbr>R. a.</abbr>
      <hi rend="large"> eins <lb n="0080.028"/> werden</hi> sprachwidrig sei, und daß
      man statt ihrer nothwendig <hi rend="large"> einzig <lb n="0080.029"/> werden </hi>
      sagen müsse, finde ich nicht gegründet. <hi rend="large">Eins werden</hi> gibt <lb
        n="0080.030"/> vielmehr auch einen guten Sinn. Es druckt aus, daß Zwei oder <lb
          n="0080.031"/> Mehre, die vorher verschiedener Meinung waren, nunmehr so
          überein=<lb n="0080.032"/>stimmen, als wenn sie nur von Einem Geiste belebt
          würden, nur Ei=<lb n="0080.033"/>nen Willen hätten, also in Bezug auf den
          Gegenstand ihrer Vereini=<lb n="0080.034"/>gung nur Eine Person wären.</quote>
  </cit>
</sense>
</sense>
</entry>
<lb n="0080.035"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000154_accordirung">
  <form type="lemma" norm="accordirung">
    <orth>Accordirung</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>

```

```

</form>
<sense>
  <cit type="translation">
    <quote> die <hi rend="large">Bewilligung</hi>
    </quote>
    <lbl>oder</lbl>
    <quote><hi rend="large">Verwilligung</hi>,</quote>
    <quote> die <hi rend="large"> Gestattung</hi>,</quote>
    <quote>
      <lb n="0080.036"/>
      <hi rend="large">Zulassung</hi>. </quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.037"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000155_accordoir">
  <form type="lemma" norm="accordoir">
    <orth xml:lang="fr">Accordoir</orth>
    <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr>Ackordoahr</pron><pc></pc><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <def> ein Werkzeug zum Stimmen,</def>
    <cit type="translation">
      <quote> eine <lb n="0080.038"/>
      <hi rend="large">Stimpfpeife</hi>,</quote>
      <quote><hi rend="large">Stimmgabel</hi>. </quote>
      <usg type="hint"> Auch <quote>der Stimmhammer</quote> wird von <lb n="0080.039"/> Einigen
      unter dem fremden Worte <hi rend="iso15924:Latn">Accordoir</hi> mit begriffen.</usg>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.082"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000163_accueil">
  <form type="lemma" norm="accueil">
    <orth xml:lang="fr">Accuëil</orth><pc>,</pc>
    <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr>Akkölj'</pron><pc></pc><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>der <hi rend="large">Empfang</hi>,</quote>
      <quote> die <hi rend="large">Aufnahme</hi>. </quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.083"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000164_accueilliren">
  <form type="lemma" norm="accueilliren">
    <orth>Accueilliren</orth><pc>,</pc>
    <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr>akköljiren</pron><pc></pc><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">empfangen</hi>,</quote>
        <quote><hi rend="large">aufnehmen</hi>. </quote>
      </cit>
    <cit type="example">
      <quote> Er wurde <lb n="0080.084"/> gut, schlecht, kalt <hi rend="large">
        >aufgenommen</hi>. </quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.085"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000165_accumulation">
  <form type="lemma" norm="accumulation">
    <orth>Accumulatiön</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Häufung</hi>,</quote><quote> die <hi
rend="large">Anhäufung</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.086"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000166_accumuliren">
  <form type="lemma" norm="accumuliren">
    <orth>Accumuliren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>

```

```

    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">häufen</hi>,</quote>
        <quote>
          <hi rend="large">anhäufen</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0080.087"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000167_accurat">
  <form type="lemma" norm="accurat">
    <orth>Accurat</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">genau</hi>.</quote>
      </cit>
    <cit type="example">
      <quote> Ein <hi rend="large">accurater</hi> Mensch, ein <hi rend="large">
        >ordentlicher</hi>.</quote>
      </cit>
    <cit type="translation">
      <lbl type="addition"><abbr><hi rend="spaced">Zus.</hi></abbr></lbl>
      <lbl>
        <lb n="0080.088"/> auch </lbl>
        <quote><hi rend="large">pünktlich</hi>,</quote>
      </cit>
    <cit type="example">
      <lbl>
        <abbr>z. B.</abbr>
      </lbl>
      <quote> ein solcher Mensch, </quote>
      <quote>eine solche Bestellung <lb n="0080.089"/>
        <abbr>u. s. w.</abbr></quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.090"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000168_accuratesse">
  <form type="lemma" norm="accuratesse">
    <orth>Accuratesse</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Genauigkeit</hi>,</quote>
      <quote> die <hi rend="large">Pünktlichkeit</hi>.</quote>
      <usg type="hint">Zuweilen kann es <lb n="0080.091"/> auch durch <quote><hi
        rend="large">Ordnungsliebe</hi> gegeben werden;</quote></usg>
    </cit>
    <cit type="example">
      <quote>
        <abbr>z. B.</abbr> er treibt es mit <lb n="0080.092"/> der <hi rend="iso15924:Latn"
          >Accuratesse</hi> weit, er treibt es weit mit der <hi rend="large"
          >Ordnungsliebe</hi>, <lb n="0080.093"/> er nimmt Alles <hi rend="large">sehr
          genau</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.094"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000169_accusatiōn">
  <form type="lemma" norm="accusatiōn">
    <orth>Accusatiōn</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Anklage</hi>,</quote>
      <quote> die <hi rend="large">Belangung</hi>. </quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.095"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000170_accusativ">
  <form type="lemma" norm="accusativ">
    <orth>Accusativ</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <usg type="dom" value="linguistics"> in der Sprachlehre</usg>, <cit type="translation">
      <usg type="hint">wurde von einigen ältern Schriftstellern <lb n="0080.096"/> durch steife,
        wörtliche Übersetzung, <quote> die <hi rend="large">Klag=endung</hi></quote>
        verdeutschte.</usg>
  </sense>
</entry>

```

```

</cit>
<cit type="definingContext">
  <quote> Selt=<lb n="0080.097"/> sam, daß unter den Tausenden von Aussagewörtern, die den <hi
    rend="iso15924:Latn"> Accusati-<lb n="0080.098"/>vus </hi> führen, gerade das Wort <hi
    rend="iso15924:Latn">accusare</hi>, verklagen, diesem Falle (<hi rend="iso15924:Latn"
      >casus</hi>) <lb n="0080.099"/> die Benennung geben sollte! Warum nicht eben so gut
die
  Wörter <hi rend="large"> lie=<lb n="0080.100"/>ben</hi>, <hi rend="large">lehren</hi>, <hi
    rend="large">lesen</hi>, <hi rend="large">hören</hi>, <abbr>u. s. w.</abbr> wovon man
eben
  so scharfsinnig die <lb n="0080.101"/>
  <hi rend="large">Lieb=endung</hi>, die <hi rend="large">Lehr=endung</hi>, die <hi
    rend="large">Les=endung</hi>, die <hi rend="large">Hör=endung</hi> hätte <lb
n="0080.102"/>
  bilden können? <persName nymRef="Cludius, Heinrich G. J."
    ref="http://d-nb.info/gnd/12060762X" rend="spaced">Cludius</persName> hat <hi
rend="large"
  >Gegenstandsfall</hi> und <persName nymRef="Klopstock, Friedrich Gottlieb"
    ref="http://d-nb.info/gnd/118563386" rend="spaced">Klopstock</persName> der <lb
    n="0080.103"/>
  <hi rend="large">Wirkfall</hi> dafür sagen wollen; allein oft steht der Gegenstand auch im
  <lb n="0080.104"/>
  <hi rend="iso15924:Latn">Dativo</hi>, ja sogar auch im <hi rend="iso15924:Latn"
    >Genitivo</hi>
  <abbr>z. B.</abbr> ich fluche <hi rend="large">dir</hi>, ich erinnere <lb n="0080.105"/>
  mich <hi rend="large">dessen</hi>; und der <hi rend="large">Wirkfall</hi> könnte ja eben
so
  gut auch einen <lb n="0080.106"/> Fall bezeichnen, welcher wirkt (also etwa den <hi
    rend="iso15924:Latn">Nominativus</hi>, mein <lb n="0080.107"/> Freund schreibt), als
den,
  worauf gewirkt wird. -- Ich selbst habe <lb n="0080.108"/> die verschiedenen Fälle (<hi
    rend="iso15924:Latn">casus</hi>) durch Zahlen bezeichnet, und den <hi
rend="iso15924:Latn"
  >Ac-<lb n="0080.109"/>cusativus</hi> den<cit type="translation">
  <quote>
    <hi rend="large">vierten Fall</hi></quote>
  </cit> genannt. </quote>
</cit>
<xr>
  <lbl type="reference">
    <abbr>S.</abbr>
  </lbl>
  <ref target="#cwev 002300 casus">
    <hi rend="iso15924:Latn">Casus</hi>.</ref></xr>
</sense>
</entry>

<lb n="0080.110"/>
<entry type="main" xml:id="cwev 000171 accusiren">
  <form type="lemma" norm="accusiren">
    <orth>Accusiren</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">anklagen</hi></quote>
      <quote><hi rend="large">belangen</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.111"/>
<entry type="main" xml:id="cwev 000172_acephaler">
  <form type="lemma" norm="acephaler">
    <orth>Acephaler</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective/noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <lbl>oder</lbl> <quote>
        <hi rend="large">Hauptlose</hi></quote>
      </cit>
    <def> nannten sich im 5ten Jahrhundert Ägip=<lb
      n="0080.112"/>tische Priester, die ihrem Oberhaupte den Gehorsam aufgekündigtet <lb
      n="0080.113"/> hatten.</def>
    <usg type="style">Scherzhaft</usg>
    <def>könnten auch Leute ohne Kopf, ohne Verstand, <lb n="0080.114"/>
      <hi rend="large">Hauptlose</hi> heißen.</def>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.115"/>
<entry type="main" xml:id="cwev 000173_acephalisch">
  <form type="lemma" norm="acephalisch">
    <orth>Acephalisch</orth><pc>,</pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>

```

```

<cit type="translation">
  <quote>
    <hi rend="large">unköpfig</hi> </quote>
    <lbl>oder</lbl> <quote><hi rend="large">kopflo</hi></quote>
  </cit>
<cit type="example">
  <lbl>
    <abbr>z. B.</abbr></lbl>
    <quote>eine solche Bildsäule, <lb n="0080.116"/>
    <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">statue acephale</foreign>. </quote>
  </cit>
<usg type="metaphor">Uneigentlich</usg>,
<cit type="translation">
  <quote>
    <hi rend="large">hauptlos</hi></quote>
  </cit>
<cit type="example">
  <lbl><abbr>z. B.</abbr>
  </lbl>
  <quote>eine solche Kir=<lb n="0080.117"/>chenversammlung, wobei keiner den Vorsitz
    hat, <foreign xml:lang="la" rend="iso15924:Latn">Concile acephale</foreign>.</quote>
  </cit>
</sense>
</entry>

<lb n="0080.118"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000174_acerb">
  <form type="lemma" norm="acerb">
    <orth>Acérb</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="adjective"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">bitter</hi></quote><quote> <hi rend="large">herbe</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0080.119"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000175_acerbation">
  <form type="lemma" norm="acerbation">
    <orth>Acerbatión</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <usg type="metaphor">im eigentlichen Sinne</usg>,
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Verbitterung</hi>, </quote>
    </cit>
    <usg type="metaphor">im uneigent=<lb n="0080.120"/>lichen</usg>,
    <cit type="translation">
      <quote> die <hi rend="large">Erbitterung</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.121"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000176_acerbiren">
  <form type="lemma" norm="acerbiren">
    <orth>Acerbiren</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">erbittern</hi>.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </entry>

<lb n="0080.122"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000177_acerra">
  <form type="lemma" norm="acerra">
    <orth xml:lang="la">Acérra</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="noun"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <def><quote>ein <hi rend="large">Weihrauchkästchen</hi>.</quote>
    <persName nymRef="Böttiger, Carl August" ref="http://d-nb.info/gnd/118824775" rend="spaced">
      >Böttiger</persName>.</def>
    <note> Wir haben bekannt=<lb n="0080.123"/>lich ein Buch, <hi rend="iso15924:Latn">Acerra
      philologica</hi> genannt, <hi rend="large"> gelehrtes Weihrauch=<lb n="0080.124"
      />kästchen</hi>. </note>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.125"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000178_acerviren">
  <form type="lemma" norm="acerviren">

```

```

    <orth>Acerviren</orth><pc></pc>
    <gramGrp><pos norm="verb"/></gramGrp>
  </form>
  <sense>
    <cit type="translation">
      <quote>
        <hi rend="large">häufen</hi>, </quote>
      <quote>
        <hi rend="large">anhäufen</hi>.</quote>
    </cit>
  </sense>
</entry>

<lb n="0080.126"/>
<entry type="main" xml:id="cwev_000179_acharnement">
  <form type="lemma" norm="acharnement">
    <orth>Acharnement</orth><pc></pc>
    <pc></pc><pron><abbr>spr.</abbr>A=scharnemang</pron><pc></pc><pc></pc></pc>
  </form>
  <sense>
    <def> die hitzige Begierde, die <hi rend="large">Gier</hi>, <pb n="0081"
      facs="cwds6 c0081.jpg"/>
      <cb n="Ach"/>
      <lb n="0081.001"/> womit ein wildes Thier seinen Raub verfolgt. Man gebraucht es <lb
        n="0081.002"/> aber auch von Menschen für <hi rend="large">leidenschaftliche
        Hitze</hi>.</def>
    <cit type="example">
      <quote>Wir sagen für: <lb n="0081.003"/> ein <hi rend="iso15924:Latn">Acharnement</hi>
        zeigen oder beweisen, <hi rend="large">sich erpicht auf etwas zeig=<lb n="0081.004"/>
        gen</hi>. </quote>
      <quote> Es wurde mit <hi rend="iso15924:Latn">Acharnement</hi> gefochten, <hi
        rend="large"> mit Erbitterung, <lb n="0081.005"/> mit Kampf=</hi> oder <hi
        rend="large">Mordgier</hi>, <hi rend="large">mit Kampfwuth</hi>.</quote>
    </cit>
    <cit type="definingContext">
      <quote>
        <persName nymRef="Catel, Samuel Heinrich" ref="http://d-nb.info/gnd/11647680X"
          rend="spaced">Catel</persName>, der Deut=<lb n="0081.006"/>sche Herausgeber des
          akademischen Französischen Wörterbuchs, hat <lb n="0081.007"/> das Grundwort die <hi
            rend="large">Erpichtheit</hi> dafür angesetzt.</quote>
    </cit>
  </sense>
  <re xml:id="cwev_000179_acharnirt">
    <form norm="acharnirt">
      <orth rend="iso15924:Latn">Acharnirt</orth><pc></pc>
    </form>
    <sense>
      <cit type="translation">
        <quote>
          <hi rend="large"> erpicht</hi>, <lb n="0081.008"/>
          <hi rend="large"> aufgebracht</hi>; </quote>
          <lbl>auch</lbl>
          <quote><hi rend="large">hitzig</hi>, </quote>
        </cit>
      <cit type="example">
        <lbl>
          <abbr>z. B.</abbr>
        </lbl>
        <quote>ein solches Gefecht.</quote>
      </cit>
    </sense>
  </re>
</entry>

</div>
</body>
</text>
</TEI>

```

Exzerpt C.2 : Die ersten 179 Einträge des CWEV in TEI-Kodierung, CWEV, 71-80

D. Übersichtstabelle der untersuchten Daten in CWEV (Buchstabenstrecke ‚A‘)

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
71	a0001	A.	abbr	-	1-zeilig	1	[lat]	aufgelöste lat. Abkürzung	anno	
71	a0002	Ábaca	main	noun	2-zeilig	2	[tgl]	Campe: auf den Manillischen Inseln [Philippinen]		
71	a0003	A. C.	abbr	-	1-zeilig	1	[lat]	lat. Phrase	anno Christi	
71	a0004	A. c.	abbr	-	2-zeilig	2	[lat]	lat. Phrase	anno currénte	
71	a0005	A. M.	abbr	-	1-zeilig	1	[lat]	lat. Phrase	anno múndi	
71	a0006	A und O	phrase	-	knapp	8	grc	gr. Phrase, Campe: gr. Abece		
71	a0007	A. pr	abbr	-	2-zeilig	2	[lat]	lat. Phrase	anno præterito	
71	a0008	Abalienatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. abalienare, nicht nativ Suffix -ion		
71	a0009	Abalieníren	main	verb	sehr ausführlich	23	lat	Fwb. Campe: lat. abalienare		
71	a0010	Abandoníren	main	verb	sehr ausführlich	186	[fre]	Fwb. frz. abandonner		
73	a0011	Abattemént	main	noun	knapp	5	[fre]	frz. Endung -ment und Aussprache		Abattemang
73	a0012	Abattírt	main	past participle	knapp	7	[fre]	Fwb. zu frz. abatre		
73	a0013	A - battúta	phrase	-	2-zeilig	2	[ita]	Phrase in ital. Form		
73	a0014	Abaví	main	noun	1-zeilig	1	?	Herkunft unklar		
73	a0015	Ábba	main	noun	erläuternd	15	syc	Campe: Sirisch		
73	a0016	Abbé	main	noun	sehr ausführlich	26	fre	Campe: frz. Form abbe		
73	a0017	Abbreuiatūr	main	noun	erläuternd	13	[lat]	Fwb. mlat. abbreviatura		
73	a0018	Abbreuiíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. mlat. abbreviare		
73	a0019	Ábcapitteln	main	verb	knapp	4	[lat]	Fwb. dt. ab + mlat. capitulare		
73	a0020	Abchagríníren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. dt. ab + chagríníren, von. frz. chagriner, frz. Aussprache		abschagríníren
73	a0021	Abcomplimentíren	main	verb	erläuternd	19	[fre]	Fwb. dt. ab + complimentieren von frz. complimenter		
73	a0022	Abconterfeien	main	verb	knapp	8	[fre]	Fwb. dt. ab + conterfeien von frz. contrefait		
73	a0023	Abcopíren	main	verb	erläuternd	20	[lat]	Fwb. dt. ab + kopieren; mlat. copiare		
74	a0024	Abderíten	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. zum Namen der Stadt Abdera		
74	a0025	Abderitísmus	main	noun	erläuternd	16	[grc]	Fwb. zum Namen der Stadt Abdera		
74	a0026	Abdést	main	noun	2-zeilig	2	[tur]	Von türkisch abdest, von persisch (tsadbâ) آب د ست		
74	a0027	Abdicatiōn	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. zu lat. abdicare		
74	a0028	Abdisputíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. dt. ab + disputieren; lat. disputare		
74	a0029	Abecedíren	main	verb	sehr ausführlich	43	[gmh]	Ableitung auf -íren zu mhd. äbēcē		
74	a0030	Abellágium	xref	noun	1-zeilig	1	[lat]	von neulat. abollagium		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
74	a0031	Aberratiōn	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. lat. aberratio		
74	a0032	Ab executiōne anfangen	phrase	-	knapp	4	[lat]	lat.-dt. Phrase	Ab executiōne	
74	a0033	Ábfaçen	main	verb	knapp	3	fre	Fwb. dt. ab + facen, Campe: von frz. face		abfaaßen
74	a0034	Abfiltríren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. dt. ab + filtrieren, von mlat. filtrare		
74	a0035	Abhorrescénz	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	von spätlat. abhorrescentia; nicht nativ Suffix -enz		
74	a0036	Abhorríren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. aus lat. abhorrere; Bildung auf -iren		
74	a0037	Abjéct	main	adjective	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. aus lat. abiectus (Part. Parf. von abicere)		
74	a0038	Abimíren	main	verb	knapp	6	[fre]	Fwb. von frz. abimer		
74	a0039	Ab instántia absolvíren	phrase	-	2-zeilig	2	[lat]	lat. -dt. Phrase, absolviren Fwb. von lat. absolvere	Ab instántia	
74	a0040	Ab intestáto	phrase	-	2-zeilig	2	[lat]	phrase in lat. Form		
74	a0041	Abitúrient	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. zu mlat. abiturire von lat. abire; nicht nativ Suffix -ent		
74	a0042	Abjudicíren	main	verb	erläuternd	13	[lat]	Fwb. zu lat. abiudicare;		
74	a0043	Abjuratiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. abiuratio		
74	a0044	Abjuráren	main	verb	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. abiurare		
74	a0045	Ablactíren	main	verb	knapp	10	[lat]	Fwb. von mlat. ablactare		
74	a0046	Áblativ	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. ablativus		
75	a0047	Abnegíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. abnegare		
75	a0048	Abnórm	main	adjective	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. abnormis		
75	a0049	Abolíren	main	verb	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. abolere, Bildung auf -iren		
75	a0050	Abolitiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. abolitio		
75	a0051	Abollágium	main	noun	knapp	3	[lat]	formal lat. Form abellagium		
75	a0052	Abomináble	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form (suffix -able) und Aussprache, von lat. abominabilis		abominab'l
75	a0053	Abominíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. aboiminari		
75	a0054	Abondáncé	main	noun	knapp	8	[fre]	frz. Aussprache, Fwb. frz. abondance		Abondangß
75	a0055	Abonnemént	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Aussprache		Abonnemang
75	a0056	Abonníren	main	verb	sehr ausführlich	23	fre	Fwb. Campe: von frz. s'abonner		
75	a0057	Abordíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. aborder		
75	a0058	Abortíren	main	verb	knapp	4	[lat]	Fwb. us lat. abortare, Bildung auf -iren		
75	a0059	Abórtus	main	noun	knapp	3	[lat]	lat. Form		
75	a0060	Abouchíren	main	verb	knapp	3	[fre]	Fwb. von frz. abucher, Bildung auf -iren		abuschiren
75	a0061	Abparíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. dt. ab + parieren von frz. parer		
75	a0062	Ábra - cadábra	phrase	-	erläuternd	11	[grc]	von spätgr. abraxas		
75	a0063	Abrégé	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache		Abregeh
75	a0064	Abrégés	main	noun	knapp	3	[fre]	frz. Form und Aussprache		Abreghs

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
75	a0065	Abregiren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. abreger, Bildung auf -iren		abregiren
75	a0066	Abrogatiōn	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. abrogatio		
75	a0067	Abrogiren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. abrogare		
75	a0068	Abrumpíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. abrumpere		
75	a0069	Abrúptio	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form abruptio		
75	a0070	Abrutíren	main	verb	knapp	4	fre	Fbw. frz. abrutir, von lat. brutum		
75	a0071	Abrutírun	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	Fbw. frz. abrutir, von lat. brutum, Bildung auf -ung, Campe: abrutissement		
75	a0072	Abscéc	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. abscessus, Campe: frz. absces (Variante)		
75	a0073	Ábsens	main	adjective	knapp	3	[lat]	lat. Form, Campe: frz. absent (Variante)		
75	a0074	Absentíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. s'absenter, lat. absentare, Bildung auf -iren		
75	a0075	Absézn	main	noun	knapp	5	fre	Campe: frz. absence, Fbw. von lat. absentia		
75	a0076	Absolumént	main	adverb	2-zeilig	2	[fre]	frz. Form absolutum, frz. Aussprache		absolümang
75	a0077	Absolüt	main	adjective	sehr ausführlich	34	[lat]	Fbw. von lat. absolutus		
76	a0078	Absolutiōn	main	noun	sehr ausführlich	21	[lat]	Fwb. lat. absolutus		
76	a0079	Absolutórium	main	noun	knapp	4	[lat]	lat. Form auf -um		
76	a0080	Absolvíren	main	verb	knapp	7	[lat]	Fbw. von lat. absolvere, Bildung auf -iren		
76	a0081	Absorbéntia	main	noun	knapp	5	[lat]	lat. Form, plural		
76	a0082	Absorbíren	main	verb	knapp	7	[lat]	Fbw. aus lat. absorbere, Bildung auf -iren		
76	a0083	Absorptiōn	main	noun	knapp	8	[lat]	Fbw. spätlat. Absorptio		
76	a0084	Ábsque cáussae cogñitiōne	phrase	-	2-zeilig	2	[lat]	phrase in lat. Form		
76	a0085	Abstémius	main	noun	knapp	6	[lat]	lat. Form auf -us		
76	a0086	Abstergéntia	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form, plural		
76	a0087	Abstinézn	main	noun	knapp	3	[lat]	Fbw. lat. abstinentia		
76	a0088	Abstráct	main	adjective	sehr ausführlich	49	[lat]	Fwb. mlat. abstractus		
76	a0089	Abstractiōn	main	noun	knapp	8	[lat]	Fwb. aus spätlat. abstractio		
77	a0090	Abstractiōnsvermögen	main	noun	knapp	7	[lat]	Fwb. lat. abstractio + dt. Vermögen	Abstractiōns	
77	a0091	Abstráctum	main	noun	knapp	8	[lat]	lat. Form auf -um		
77	a0092	Abstrahíren	main	verb	knapp	9	[lat]	Fwb. lat. abstrahere		
77	a0093	Abstrūs	main	adjective	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. abstrusus		
77	a0094	Absúrd	main	adjective	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. absurdus,		
77	a0095	Absurditæt	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. spätlat. absurditas		
77	a0096	Abundánt	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. abundans		
77	a0097	Abundázn	xref	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. abundantia		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
77	a0098	Abusíren	main	verb	knapp	6	[fre]	Campe: frz. abuser		
77	a0099	Abusíve	main	adverb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. aus lat. abusivus		
77	a0100	Abúsus	main	noun	knapp	3	[lat]	lat. Form aus -us		
77	a0101	Acácia	main	noun	knapp	10	[lat]	latnisierte Form, von grc. akakia		
77	a0102	Academicién	xref	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form auf -ien		
77	a0103	Académie	main	noun	knapp	9	[grc]	von gr. akadēmeia, über lat. acadēmīa,		
77	a0104	Academicién	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form auf -ien, frz. Aussprache		Akademißiäng
77	a0105	Académiker	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. gr. akadēmeia, über lat. acadēmīa + dt. -er		
77	a0106	Académisch	main	adjective	erläuternd	16	[lat]	Fwb. lat. acadēmicus		
77	a0107	Acajúu	xref	noun	1-zeilig	1	[tup]	aus acaju in Tupi (südamerikanische Indianersprache)		
77	a0108	A cappélla	phrase	-	knapp	5	[ita]	ital. Phrase		
77	a0109	Acatalepsíe	main	noun	knapp	4	[grc]	von gr. akatalēpsía		
77	a0110	Acathólici	main	noun	knapp	4	[lat]	lat. Form, plural von acatholicum		
77	a0111	Acathólich	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. acatolicus		
77	a0112	Accablíren	main	verb	knapp	4	[fre]	von frz. accabler		
77	a0113	Accaparēur	main	noun	knapp	7	[fre]	frz. Form, Endung -eur, frz. Aussprache		Ackaparöhr
77	a0114	Accaparíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. frz. accaparer, Bildung auf -iren		
77	a0115	Acceleratiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. acceleratio		
77	a0116	Acceleríren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. accelerare		
77	a0117	Accént	main	noun	knapp	9	[lat]	Fwb. lat. accentus		
77	a0118	Accentuatiōn	main	noun	knapp	4	[fre]	Fwb. Frz. accentuer, von mlat. accentuare		
78	a0119	Accentuíren	main	verb	knapp	3	[lat]	Fwb. lat. accentus		
78	a0120	Accéntus ecclesiástici	phrase	-	2-zeilig	2	[lat]	phrase in lat. Form		
78	a0121	Acceptáble	main	adjective	2-zeilig	2	[fre]	frz. Form - Endung -able und Aussprache		acceptab'l
78	a0122	Acceptánt	main	noun	knapp	7	[lat]	Fwb. von lat. acceptans, Genitiv: acceptantis, nicht nativ Suffix -ant		
78	a0123	Acceptatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. acceptatio		
78	a0124	Acceptibilitæt	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. spätlat. acceptābilis, nicht nativ Suffix -tät		
78	a0125	Acceptilatiōn	main	noun	knapp	6	[lat]	Fwb. von lat. acceptilatio		
78	a0126	Acceptíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. acceptare		
78	a0127	Accès	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache		AkBäh
78	a0128	Accéss	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. accessus		Akzeß
78	a0129	Accessíble	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache, frz. Endung		akzessib'l
78	a0130	Accessiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. accessio		
78	a0131	Accessíst	main	noun	knapp	6	[lat]	Fwb. von lat. accedere		
78	a0132	Accéssit	main	noun	erläuternd	13	[lat]	lat. Form accessit		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
78	a0133	Accessórium	main	noun	erläuternd	15	[lat]	lat. Form auf -um		
78	a0134	Acciacatúra	main	noun	knapp	3	[ita]	von ital. acciacatura		Aktschiackatura
78	a0135	Áccidens	main	noun	knapp	4	[lat]	lat. Form		
78	a0136	Accidentéll	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	frz. accidentel, mlat. accidentalis, nicht nativ Suffix -ell		
78	a0137	Accidénter	xref	adjective	1-zeilig	1	[fre]	von frz. acciderter		
78	a0138	Accidénti	phrase	-	knapp	4	[ita]	in der Form ital.		Aktschidenti
78	a0139	Áccidenz	main	noun	erläuternd	14	[lat]	Fwb. lat. accidentia		
78	a0140	Accíse	main	noun	sehr ausführlich	49	[fre]	frz. Form accise, von. lat. accisia		
79	a0141	Acclamatíōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. acclamatio		
79	a0142	Acclimatisatiōn	xref	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. unter Einfluss von frz. acclimater		
79	a0143	Acclimatisíren	main	verb	erläuternd	17	[fre]	Fwb. frz. acclimater		
79	a0144	Accoláde	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	frz. Form accoldade von vulg. lat. accolare		
79	a0145	Accommodánt	main	adjective	knapp	5	[fre]	frz. Form, von lat. accomodare, nicht nativ Suffix -ant		
79	a0146	Accommodatiōn	main	noun	erläuternd	18	[lat]	von lat. accommodatio		
79	a0147	Accommodémént	main	noun	knapp	3	[fre]	von frz. accommodement, frz. Aussprache		Ackommodemang
79	a0148	Accommodíren	main	verb	erläuternd	13	[lat]	Fwb. von lat. accommodare		
79	a0149	Accompagnémént	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	von frz. accompagnement, frz. Aussprache		Ackompanjemang
79	a0150	Accompagníren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. accompagner		
79	a0151	Accomplíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. accomplir		
79	a0152	Accórd	main	noun	sehr ausführlich	59	[fre]	frz. Form accord		
80	a0153	Accordíren	main	verb	sehr ausführlich	21	[fre]	Fwb. von frz. accorder, Bildung auf -iren		
80	a0154	Accordírunɡ	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. accorder, Bildung auf -irung		
80	a0155	Accordoír	main	noun	knapp	3	[fre]	frz. Form und Aussprache		Ackordoahr
80	a0156	Accouchémént	main	noun	knapp	6	[fre]	von frz. accouchement, frz. Aussprache		Ackuschemang
80	a0157	Accouchēur	main	noun	knapp	4	[fre]	frz. Form und Aussprache, frz. Endung -eur		Ackuschöhr
80	a0158	Accouchíren	main	verb	erläuternd	12	[fre]	Fwb. von frz. accoucher, Bildung auf -iren		ackuschiren
80	a0159	Accreditíren	main	verb	knapp	5	[fre]	Fwb. von frz. accréditer, Bildung auf -iren		
80	a0160	Accrescíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. accrescere, Bildung auf -iren		
80	a0161	A crochet	phrase	-	knapp	8	[fre]	frz. Phrase, frz. Aussprache		a Kroschäh
80	a0162	Accrochíren	main	verb	knapp	6	[fre]	Fwb. von frz. accrocher, frz. Aussprache		ackroschiren
80	a0163	Accuēil	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache		Akkölj'
80	a0164	Accueillíren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. accueil, frz. Aussprache		akköljiren
80	a0165	Accumulatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. accumulatio		
80	a0166	Accumulíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. accumulare		
80	a0167	Accurāt	main	adjective	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. accuratus		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
80	a0168	Accuratésse	main	noun	knapp	4	[lat-fre]	Fwb. lat. accuratus mit frz. Suffix -esse		
80	a0169	Accusatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. accusatio		
80	a0170	Accusatiŵ	main	noun	erläuternd	15	[lat]	Fwb. von lat. accusativus		
80	a0171	Accusiren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. accusare		
80	a0172	Acepháler	main	adjective/ noun	knapp	4	[grc]	Fwb. von grc. aképhalos		
80	a0173	Acephálisch	main	adjective	knapp	3	[grc]	Fwb. von grc. aképhalos		
80	a0174	Acérb	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. acerbus		
80	a0175	Acerbatiōn	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. accerbare		
80	a0176	Acerbíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. accerbare		
80	a0177	Acérra	main	noun	knapp	3	[lat]	lat. Form accera		
80	a0178	Acervíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. acervere		
80	a0179	Acharnemént	main	noun	knapp	9	[fre]	von frz. acharnement, frz. Aussprache		A=scharnemang
81	a0180	Acheminíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. acheminier, frz. Aussprache		A=scheminiren
81	a0181	Ácheron	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	von gr. Achérōn		
81	a0182	Achia	main	noun	knapp	3	hin	Campe: Ostindiern, Persen (Hindi, zu: acār = Marina- de, aus dem Persischen)		
81	a0183	Achromátisches Fern- rohr	phrase	-	knapp	4	[grc]	gr-dt. Phrase, von gr. a + χρωματικός, khrōmatikós		
81	a0184	Ácidum	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form auf -um		
81	a0185	Acolúthi	main	noun	knapp	8	[lat]	lat. Form, pl. von acoluthus		
81	a0186	A conditiōn	xref	-	1-zeilig	1	[fre]	frz. Phrase, frz. Aussprache		a kongdißiong
81	a0187	Acónitum	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
81	a0188	A cónto	phrase	-	2-zeilig	2	[ita]	ital. Form		
81	a0189	A cósti	phrase	-	2-zeilig	2	[ita]	ital. Form		
81	a0190	Acquiescíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. acquiescere		
81	a0191	Acquiríren	main	verb	erläuternd	14	[lat]	Fwb. von lat. acquirere		
81	a0192	Acquis	main	noun	knapp	3	[fre]	frz. Form und Aussprache		Ackih
81	a0193	Acquisitiōn	main	noun	sehr ausführlich	31	fre	in frz. Form, Campe gibt frz. Aussprache an, von lat. acquisitio		Ackisißiong
81	a0194	Acquít	main	noun	knapp	3	[fre]	frz. Form acquit, frz. Aussprache		Ackih
81	a0195	Acquittíren	main	verb	knapp	5	[fre]	Fwb. von frz. acquitter, Bildung auf -iren		Ackittiren
81	a0196	Acreté	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache		Akretch
81	a0197	Ácria	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form, pl. von acer		
81	a0198	Acridophāg	main	noun	1-zeilig	1	[lat-grc]	Fwb. acrid von lat. acer + phag von gr. phagos		
81	a0199	Acrimonīe	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. acrimonia		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
81	a0200	Acróama	main	noun	knapp	3	[lat]	lat. Form, von grc. ἀκρόαμα		
81	a0201	Acroamátischer Beweis	phrase	-	knapp	8	[grc]	gr. -dt. Phrase, Fwb. achromatisch von gr. α + χρωματικός, khrōmatikós		
81	a0202	Acrópolis	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	grc. akropolis		
81	a0203	Acróstichon	main	noun	erläuternd	15	[grc]	Fwb. von gr. akron + gr. stichos		
81	a0204	Áct	main	noun	knapp	9	[lat]	Fwb. lat. actus		
82	a0205	Actæon	main	noun	knapp	5	[grc]	gr. Name Ακταίων		
82	a0206	Ácta Sanctórum	phrase	-	knapp	3	[lat]	Phrase in lat. Form		
82	a0207	Ácte	main	noun	erläuternd	12	[lat]	Fwb. von lat. actum		
82	a0208	Ácten	main	noun	sehr ausführlich	24	lat	Fwb. Campe: lat. acta , pl. von actum		
82	a0209	Actëur	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	frz. Aussprache, frz. Endung -eur		Aktöhr
82	a0210	Áctie	main	noun	sehr ausführlich	74	[nld]	niederl. Form actie, Fwb. von lat. actio		
83	a0211	Actiön	main	noun	sehr ausführlich	33	lat	Fwb. Campe: von lat. actio		
83	a0212	Actioníren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	von frz. actionner		
83	a0213	Actīv	main	adjective	sehr ausführlich	34	[lat]	von lat. activus		
83	a0214	Activitæt	main	noun	knapp	5	[fre]	Fwb. von frz. activité, mlat. activitas		
83	a0215	Áctivum	main	adjective	knapp	3	[lat]	lat. Form auf -um		
83	a0216	Áctor	main	noun	knapp	3	[lat]	lat. Form		
83	a0217	Actórium	main	noun	knapp	3	[lat]	lat. Form		
83	a0218	Actrīce	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache		Aktrieß'
83	a0219	Actuárius	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
83	a0220	Actuéll	main	adjective	knapp	6	[fre]	Fwb. von frz. actuel		
83	a0221	Actuellemént	main	adverb	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache		aktuellemang
83	a0222	Áctum	main	adjective	knapp	7	[lat]	lat. Form		
83	a0223	Actus	xref	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form actus		
83	a0224	Acuiren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. acuere, Bildung auf -iren		
83	a0225	Acústic	main	noun	knapp	7	[grc]	von grc akústiké (téchnē)		
83	a0226	Acústicon	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. akoustikós		
83	a0227	Acústische Instruménte	phrase	-	knapp	7	[grc]	gemischte Phrase, Fwb. grc. akoustikos		
83	a0228	Acúte	main	adjective	knapp	5	[lat]	Fwb. von lat. acutus		
83	a0229	Acútus	main	noun	knapp	8	[lat]	lat. Form		
84	a0230	Ad absúrdum bringen oder führen	phrase	-	knapp	7	[lat]	lat.-dt. Phrase	Ad absúrdum	
84	a0231	Ad ácta legen	xref	-	1-zeilig	1	[lat]	lat.-dt. Phrase	Ad acta	
84	a0232	Adágio	main	adjective/ noun	knapp	9	[ita]	ital. Form		Adagio

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
84	a0233	Adansonīe	xref	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. adansonia		
84	a0234	Adaptīren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. adaptare		
84	a0235	Adāquāt	main	adjective	knapp	7	[lat]	Fwb. von lat. adaequatum		
84	a0236	Adāquīren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. adaequare		
84	a0237	Ad árma	phrase	-	2-zeilig	2	[lat]	phrase in lat. Form		
84	a0238	A dāto	phrase	-	1-zeilig	1	[lat]	phrase in lat. Form		
84	a0239	Ad beneplácitum	phrase	-	knapp	3	[lat]	phrase in lat. Form		
84	a0240	Ad depósitum geben	phrase	-	knapp	3	[lat]	lat.-dt. Phrase	Ad depósitum	
84	a0241	Addicīren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. addicere		
84	a0242	Addīren	main	verb	knapp	4	[lat]	Fwb. von lat. addere		
84	a0243	Additamént	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. additamentum		
84	a0244	Additiōn	main	noun	knapp	5	[lat]	Fwb. von lat. additio		
84	a0245	Additiōnāl	main	adjective	knapp	3	[fre]	Fwb. von frz. additionel		
84	a0246	Adrēsse	xref	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von altfrz. adrecier		
84	a0247	Adrēsscalender	xref	noun	1-zeilig	1	[lat-fre]	Fwb. adresse von frz. adrecier + calender von mlat. calendarium		
84	a0248	Adrēss-comptoir	xref	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form, Durchkopplung		
84	a0249	Adé	main	interjection	erläuternd	17	fre	von altfr. Adé, Campe: a dieu!		
84	a0250	Adenographīe	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von grc. adén + gr. graphia		
84	a0251	Adenologīe	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von grc. adén + gr. logos		
84	a0252	Adénomīe	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von grc. adén + gr. tomé		
84	a0253	Adépt	main	noun	erläuternd	15	lat	Fwb. lat. adeptus		
84	a0254	Á déux mains	phrase	-	knapp	3	[fre]	frz. Phrase, frz. Aussprache		a dōh Mäng
84	a0255	Adhārén	main	noun	knapp	7	[lat]	Fwb. von lat. adhaerens		
84	a0256	Adhārīren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. adhaerere		
84	a0257	Adhāsiōn	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. adhaesio		
84	a0258	Adhibīren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. adhibere		
84	a0259	Ad hómīnem	phrase	-	knapp	4	[lat]	phrase in lat. Form		
84	a0260	Adjacént	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. adiacentem		
84	a0261	Adiáphora	main	noun	knapp	4	[grc]	gr. Form adiaphora		
84	a0262	Ádjectiv	main	noun	sehr ausführlich	142	lat	Fwb. Campe: von lat. adjectivus,		
86	a0263	Adjective	main	adjective/ adverb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. adjectivus		
86	a0264	Áditus	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
86	a0265	Adieu	xref	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form adieu		
86	a0266	Ad instántiam verwei-	phrase	-	knapp	5	[lat]	lat.-dt. Phrase	Ad instántiam	

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
		sen								
86	a0267	Ad ínterim	phrase	-	1-zeilig	1	[lat]	phrase in lat. Form		
86	a0268	Adjourníren	xref	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. ajourner, Bildung auf -iren		
86	a0269	Adjudicatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. abjudicatio		
86	a0270	Adjudicíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. abjudicare, Bildung auf -iren		
86	a0271	Adjúnc̄t	main	noun	erläuternd	14	lat	Fwb. Campe: von lat. adjunctus		
86	a0272	Adjúnc̄tum	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form auf -um		
86	a0273	Adjunc̄tūr	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. adjunctura		
86	a0274	Adjungíren	main	verb	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. adjungere		
86	a0275	Adjustíren	main	verb	knapp	9	[fre]	Fwb. von frz. ajuster		
86	a0276	Adjusteūr	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. Form ajusteur		Agustöhr
86	a0277	Adjustír-wage	main	noun	knapp	3	[fre]	Fwb. von frz. ajuster + dt. Wage		
86	a0278	Adjutánt	main	noun	erläuternd	11	[lat]	Fwb. von lat. adiutare, span. ayudante, Campe: frz. Form aide-de-camp (Variante)		
86	a0279	Ad látus	phrase	-	knapp	3	[lat]	phrase in lat. Form		
86	a0280	Ad libitum	phrase	-	1-zeilig	1	[lat]	phrase in lat. Form		
86	a0281	Ad locum	phrase	-	1-zeilig	1	[lat]	phrase in lat. Form		
86	a0282	Ad mandátum Serenis-simi proprium oder speciale	phrase	-	knapp	3	[lat]	phrase in lat. Form		
86	a0283	Adminículum	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form auf -um		
86	a0284	Administratiōn	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. administratio		
86	a0285	Administrátor	main	noun	knapp	6	[lat]	von lat. Form administrator		
86	a0286	Administríren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. administrare		
86	a0287	Admiráble	main	adjective	knapp	3	[fre]	frz. Aussprache, frz. Endung -able		admirab'l
86	a0288	Admirāl	main	noun	sehr ausführlich	35	[ara]	arab. amīr al-'ālī, über frz. amiral		
86	a0289	Admiralitæt	main	noun	knapp	6	[fre]	Fwb. von frz. amirauté		
87	a0290	Admiralitætsgericht	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	von frz. amirauté + dt. Gericht	Admiralitæts	
87	a0291	Admirateūr	main	noun	knapp	4	[fre]	frz. Endung -eur, frz. Aussprache		Admiratör
87	a0292	Admiratiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. admiratio		
87	a0293	Admiríren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. admirari		
87	a0294	Admissíble	main	adjective	erläuternd	12	[fre]	frz. Form, Endung -able, frz. Aussprache		admissib'l
87	a0295	Admittíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. admittere		
87	a0296	Admodiatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. zu mlat. admodiare		
87	a0297	Admodiátor	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. zu mlat. admodiare		
87	a0298	Admodiíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. zu mlat. admodiare		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
87	a0299	Ad móðum	phrase	-	2-zeilig	2	[lat]	phrase in lat. Form		
87	a0300	Admoníren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. admonere		
87	a0301	Admonitiön	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. admonitio		
87	a0302	Ad nótam nehmen	phrase	-	2-zeilig	2	[lat]	lat.-dt. Phrase	Ad nótam	
87	a0303	Adnotíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. adnotare		
87	a0304	Adolescénz	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. adolescentia		
87	a0305	Adonisíren	main	verb	knapp	7	[grc]	Fwb. von grc. adonis, Bildung auf -iren		
87	a0306	Adónisröschen	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. grc. Eigenname Adonis + dt. Röschen	Adónis	
87	a0307	Adoptiön	main	noun	knapp	8	[lat]	Fwb. von lat. adoptio		
87	a0308	Adoptíren	main	verb	sehr ausführlich	23	[lat]	Fwb. von lat. adoptare		
87	a0309	Adoptírtes Kind	phrase	-	sehr ausführlich	41	[lat]	lat.-dt. Phrase, adoptiert Fwb. von lat. adoptare		
87	a0310	Adoptív	main	adjective	knapp	4	[lat]	Fwb. von lat. adoptivus		
87	a0311	Adoráble	main	adjective	knapp	3	[fre]	frz. Form und Aussprache, Endung -able		adorab'l
87	a0312	Adorateür	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	frz. Form und Aussprache, Endung -eur		Adoratöhr
87	a0313	Adoratiön	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. adoratio		
88	a0314	Adoríren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. adorer		
88	a0315	A dös	phrase	-	knapp	8	[fre]	frz. Phrase, frz. Aussprache		Adoh
88	a0316	Adoucíren	main	verb	knapp	7	[fre]	Fwb. von frz. adoucir		aduðiren
88	a0317	Ad pátres gehen	phrase	-	knapp	4	[lat]	lat.-dt. Phrase	Ad pátres	
88	a0318	Ad profiténdum et liquidándum créðita	phrase	-	erläuternd	13	[lat]	phrase in lat. Form	Ad profiténdum et liquidándum créðita	
88	a0319	Ad protocóllum geben	xref	-	1-zeilig	1	[lat]	lat.-dt. Phrase	Ad protocóllum	
88	a0320	Ad referéndum nehmen	phrase	-	knapp	3	[lat]	lat.-dt. Phrase	Ad referéndum	
88	a0321	Adresse	main	noun	erläuternd	11	[fre]	Fwb. von frz. adresse, altfrz. adrecier		
88	a0322	Adrèsscalender	main	noun	knapp	6	[lat-fre]	Fwb: frz. Adresse + lat. calendarium		
88	a0323	Adrèss-comtoir	main	noun	knapp	4	[fre]	frz. Form, Durchkopplung		kongtoahr
88	a0324	Adressíren	main	verb	knapp	5	[fre]	Fwb. von frz. adresser		
88	a0325	Adrètt	main	adjective	erläuternd	18	fre	Campe: von frz. adroit		
88	a0326	Adrittúra	main	adverb	knapp	8	[ita]	von ital. adrittura		
88	a0327	Adscriþtus glébae	phrase	-	knapp	10	[lat]	phrase in lat. Form		
88	a0328	Adspéct	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. adspéct, Partizip von adspicere		
88	a0329	Adstringéntia	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form, plural von adstringens		
88	a0330	Adstringíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. adstringere, Bildung auf -iren		
88	a0331	Ad témpus	phrase	-	2-zeilig	2	[lat]	phrase in lat. Form		
88	a0332	A dúe, a tre	phrase	-	2-zeilig	2	[ita]	ital. Phrase		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
88	a0333	Adulateūr	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	frz. Endung -eur, frz. Aussprache		Adūlatōhr
88	a0334	Adulatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. adulatio		
88	a0335	Adulatórisch	main	adjective	knapp	9	[lat]	Fwb. von lat. Adulatorius		
88	a0336	Adulīren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. adulari		
88	a0337	Adulterīren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. adulterare, Bildung auf -iren		
88	a0338	Adumbrīren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. adumbrer, Bildung auf -iren		
89	a0339	Ad válvas ecclésiae affigiren	phrase	-	2-zeilig	2	[lat]	lat.-dt. Phrase, affigieren von lat. affigere, Bildung auf -iren	Ad válvas ecclésiae, curiae	
89	a0340	Ádvenant	main	adverb	knapp	4	fre	Campe: frz. a l'avenant		
89	a0341	Advént	main	noun	erläuternd	12	[lat]	Fwb. lat. adventus		
89	a0342	Adverbiálish	main	adjective/ adverb	erläuternd	11	[lat]	Fwb. von spätlat. adverbialis		
89	a0343	Adverbiáliter	xref	adverb	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
89	a0344	Advérbium	main	noun	sehr ausführlich	60	lat	lat. Form adverbium, Campe: lat.		
89	a0345	Adversáire	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache		Adwersär'
89	a0346	Adversitæt	main	noun	knapp	6	[fre]	Fwb. von frz. adversité		
89	a0347	Advertánce	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	frz. Aussprache, Fwb. von lat. advertentia		Adwertangs
89	a0348	Advīsbrief	main	noun	knapp	9	[ita]	Fwb. von ital. awiso, von altfrz. se m'est a vis	aviso	
89	a0349	Advīsschiff	main	noun	1-zeilig	1	[ita]	Fwb. von ital. awiso + dt. Schiff		
89	a0350	Advocāt	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. advocatus		
89	a0351	Advocatūr	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. mittellat. advocatura		
89	a0352	Advocīren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. advocare, Bildung auf -iren		
89	a0353	Ædīlis	main	noun	knapp	4	[lat]	lat. Form		
89	a0354	Æmulatiōn	main	noun	knapp	5	[lat]	Fwb. von lat. aemulatio		
89	a0355	Æmulīren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. aemulare, Bildung auf -iren		
90	a0356	Ænigma	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form, von gr. aínigma		
90	a0357	Ænigmátisch	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. aenigmaticos		
90	a0358	Æolipīle	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. aus lat. aelolipila, Latin aeoli pylae ("doorway of Aeolus").		
90	a0359	Æolus	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	latinisierte Form von grc. Αἴολος		
90	a0360	Æolusharfe	main	noun	knapp	5	[lat]	Fwb. von lat. aeolus + dt. Harfe	Æolus	
90	a0361	Æōn	main	noun	knapp	4	[lat]	lat. Form		
90	a0362	Æónen	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. aeon		
90	a0363	Æquāl	main	adjective	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. aequale		
90	a0364	Æquáles	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form		
90	a0365	Æquanimitæt	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. équanimité		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
90	a0366	Æquatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. aequatio		
90	a0367	Æquátor	main	noun	sehr ausführlich	34	[lat]	lat. Form		
90	a0368	Æquidistánt	main	adjective	knapp	4	[fre]	Fwb. von frz. équidistant		
90	a0369	Æquilbríst	main	noun	knapp	9	[fre]	Fwb. vom frz. équilibriste		
90	a0370	Æquilibrium	main	noun	knapp	6	[lat]	lat. Form auf -um		
90	a0371	Æquinoctium	main	noun	knapp	9	[lat]	lat. Form auf -um		
90	a0372	Æquinoctiāl	main	adjective	erläuternd	17	[lat]	Fwb. von lat. aequinoctialis		
90	a0373	Æquinoctiāllinie	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. aequinoctialis + dt. Linie	Æquinoctiāl	
90	a0374	Æquipollént	main	adjective	knapp	4	[lat]	Fwb. von lat. aequipolens		
90	a0375	Æquitæt	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. Équité, von lat. aequitas		
90	a0376	Æquivalént	main	noun	erläuternd	11	[lat]	Fwb. von lat. aequivalens		
90	a0377	Æquivalíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. aequivalere		
90	a0378	Æquivocatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. aequivocatio, von aequivocatus		
90	a0379	Æquivóque	main	adjective/ noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von spätlat. aequivocus, Endung wie frz. Form équivoque		äkiwohk
91	a0380	Ærárium	main	noun	knapp	8	[lat]	lat. Form auf -um		
91	a0381	Ære	main	noun	knapp	7	lat	Fwb. von spätlat. aera, Campe: lat.		
91	a0382	Ærolīth	main	noun	2-zeilig	2	[lat-grc]	Fwb. aero von gr. ἄέρ + lith von gr. lithos		
91	a0383	Æromantīe	main	noun	2-zeilig	2	fre	Fwb. Campe: von frz. aeromancie		
91	a0384	Ærométer	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. aero von gr. ἄέρ + meter von gr. metron		
91	a0385	Ærometrīe	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. aero von gr. ἄέρ + metrie von gr. metria		
91	a0386	Æronáut	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. aero von gr. ἄέρ + naut von gr. naútēs		
91	a0387	Æronáutic	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. aero von gr. ἄέρ + lith von gr. nautikos		
91	a0388	Ærophobīe	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. aero von gr. ἄέρ + phobie von gr. phobos		
91	a0389	Ærostāt	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. aero von gr. ἄέρ + stat von gr. statēs		
91	a0390	Ærostátic	main	noun	knapp	6	[grc]	Fwb. aero von gr. ἄέρ + static von gr. statiké		
91	a0391	Æsculāp	main	noun	knapp	10	[grc]	Fwb. von gr. asklēpiós		
91	a0392	Æsthétic	main	noun	sehr ausführlich	23	[grc]	Fwb. von gr. aisthētiké		
91	a0393	Æsthétiker	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. zu gr. aisthētiké		
91	a0394	Æsthétisch	main	adjective	sehr ausführlich	35	[grc]	Fwb. gr. aisthētiké + dt. -isch		
91	a0395	Æstimatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. aestimatio		
91	a0396	Æstimíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. aestimare		
91	a0397	Ætacísmus	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	formal lat. Form auf -us		
91	a0398	Æther	main	noun	sehr ausführlich	22	[lat]	lat. Form aether von gr. aithēr		
92	a0399	Æthérisch	main	adjective	knapp	6	[grc]	Fwb. von gr. aithēr		
92	a0400	Aētítes	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von altgr. αἰτίτης (λίθος)		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
92	a0401	Ætiologiē	main	noun	erläuternd	12	[grc]	Fwb. von gr. aetiologia		
92	a0402	Affāble	main	adjective	erläuternd	17	[fre]	frz. Aussprache, frz. Endung -able		affab'l
92	a0403	Affabilität	main	noun	knapp	4	fre	Fwb. Campe: von frz. affabilité		
92	a0404	Affāire	main	noun	erläuternd	11	[fre]	frz. Form und Aussprache		Affār'
92	a0405	Affairirt	main	past participle	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. s'affairer		affärit
92	a0406	Affamirt	main	past participle	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. affamer		
92	a0407	Afféct	main	noun	sehr ausführlich	44	[lat]	Fwb. von lat. affectus		
92	a0408	Affectatiōn	main	noun	knapp	8	[lat]	Fwb. von lat. affectatio		
92	a0409	Affectiōn	main	noun	knapp	8	[lat]	Fwb. von lat. affectio		
92	a0410	Affectionnirt	main	past participle	knapp	8	[fre]	Fwb. von frz. affectionner		
93	a0411	Affectiren	main	verb	sehr ausführlich	34	[lat]	Fwb. von lat. affectare, Bildung auf -iren		
93	a0412	Affermiren	main	verb	knapp	9	[fre]	Fwb. von frz. affermer, Bildung auf -iren		
93	a0413	Affettuóso	main	adjective	2-zeilig	2	[ita]	ital. Form		
93	a0414	Affiche	main	noun	knapp	6	[fre]	frz. Form affiche, frz. Aussprache		Affisch'
93	a0415	Affichiren	main	verb	knapp	4	[fre]	Fwb. von frz. afficher, Bildung auf -iren		affischiren
93	a0416	Afficiren	main	verb	knapp	5	[lat]	Fwb. von lat. afficere, Bildung auf -iren		
93	a0417	Afficirbar	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. afficere + dt.-bar		
93	a0418	Afficirbarkeit	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. afficere + dt.-barkeit		
93	a0419	Affigiren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. affigere, Bildung auf -iren		
93	a0420	Affiliatiōn	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von mlat. affiliatio		
93	a0421	Affiliiren	main	verb	erläuternd	15	[lat]	Fwb. von mlat. affiliare, Bildung auf -iren		
93	a0422	Affinität	main	noun	knapp	6	[lat]	Fwb. von lat. affinitas		
93	a0423	Affirmatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. affirmatio		
93	a0424	Affirmativ	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. affirmativus		
93	a0425	Affirmative	main	noun/ ad-verb	knapp	6	[lat]	Fwb. von lat. affirmativus		
93	a0426	Affirmiren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. affirmare, Bildung auf -iren		
93	a0427	Afflictiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. affliccio		
93	a0428	Affligiren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. affligere, Bildung auf -iren		
93	a0429	Affluénz	main	noun	knapp	5	fre	Fwb. Campe: frz. affluence, von lat. affluentia		
93	a0430	Affluiren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. affluere, Bildung auf -iren		
93	a0431	Affoiblirt	main	past participle	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. affaiblir		affoablirt oder affäblirt

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
93	a0432	Affoiblissemént	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	von frz. affoiblisement, frz. Aussprache		Affoablissemang
93	a0433	Affrös	main	adjective	1-zeilig	1	fre	Fwb. Campe: von frz. affreux		
93	a0434	Affrönt	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form affront		
93	a0435	Affrontíren	main	verb	knapp	4	fre	Fwb. Campe: von frz. affronter		
93	a0436	Ága	main	noun	knapp	9	tur	von tür. ağa, Campe: bei den Türken		
94	a0437	Agaceríen	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. agacerie		Agaßerien
94	a0438	Agacíren	main	verb	erläuternd	13	[fre]	Fwb. von frz. agacer, Bildung auf -iren		agaßiren
94	a0439	Agámi	xref	noun	1-zeilig	1	[car]	Name eines Vogels auf den karibischen Inseln, « oiseau-trompette », ohne dt. Äquivalent		
94	a0440	Agápæ	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form		
94	a0441	Agáve	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. von grc. agauê		
94	a0442	Agénde	main	noun	sehr ausführlich	25	lat	Fwb. Campe: lat. agenda		
94	a0443	Ágens	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form agens		
94	a0444	Agént	main	noun	knapp	10	[lat]	Fwb. von lat. agente		
94	a0445	Aggiustateménte	main	adjective	2-zeilig	2	[ita]	in der Form ital.		adschiustamente
94	a0446	Agglomeratiōn	main	noun	knapp	5	[lat]	Fwb. von mlat. agglomeratio		
94	a0447	Agglomeríren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. agglomerare, Bildung auf -iren		
94	a0448	Aggrandíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. agrandir, Bildung auf -iren		
94	a0449	Aggratiatiōn	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. aggratiatio		
94	a0450	Aggratiíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. aggratiare		
94	a0451	Aggravatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. aggravatio		
94	a0452	Aggravíren	main	verb	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. aggravare, Bildung auf -iren		
94	a0453	Aggredíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. aggredi, Bildung auf -iren		
94	a0454	Aggregāt	main	noun	sehr ausführlich	69	[lat]	Fwb. zu lat. aggregare		
95	a0455	Aggregatiōn	xref	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. aggregatio		
95	a0456	Aggregátum	xref	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form auf -um		
95	a0457	Aggregíren	main	verb	knapp	9	[lat]	Fwb. von lat. aggregare, Bildung auf -iren		
95	a0458	Aggressiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. aggressio		
95	a0459	Aggressor	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	von lat. aggressor		
95	a0460	Agile	main	adjective	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. agilis, frz. Aussprache		a<A>gihl
95	a0461	Agilität	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. agilité		Agilität
95	a0462	Ágio	main	noun	1-zeilig	1	[ita]	von it. aggio		Agio
95	a0463	Agiotáge	main	noun	sehr ausführlich	21	fre	frz. Form und Aussprache, Campe: frz. Sprachgebrauch		Agiotage
95	a0464	Agiotheūr	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	frz. Form: Endung -eur, frz. Aussprache		Agiotöhr
95	a0465	Agiothíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. agioter, Bildung auf -iren		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
95	a0466	Agiren	main	verb	knapp	6	[lat]	Fwb. von lat. agere, Bildung auf -iren		
95	a0467	Agitatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. agitatio		
95	a0468	Agitirt	main	past participle	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. agitare		
95	a0469	Agnāt	main	noun	knapp	7	[lat]	Fwb. von lat. agnatus		
95	a0470	Agnoēten	main	noun	knapp	6	grc	Fwb. von gr. gnōsis, Campe: griechisch		
95	a0471	Agnosçiren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. agnoscere, Bildung auf -iren		
95	a0472	Ágnus Déi	phrase	-	erläuternd	11	lat	Phrase in lat. Form, Campe: lat. Ausdruck		
95	a0473	Agonīe	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. agonia		
95	a0474	Agonisiren	main	verb	knapp	3	[fre]	Fwb. frz. agoniser		
95	a0475	Agráffe	main	noun	sehr ausführlich	29	[fre]	Fwb. frz. agrafe		
96	a0476	Agreáble	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	frz. Aussprache, frz. Endung		aggreab'l
96	a0477	Agreiren	main	verb	knapp	4	[fre]	Fwb. lat. agreeer, Bildung auf -iren		
96	a0478	Agremént	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	von frz. agrement, frz. Aussprache		Agremang
96	a0479	Agrést	main	noun	knapp	6	[lat]	zu lat. agresta, ital. agresto (Adelung)		
96	a0480	Agricultūr	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. agricultura		
96	a0481	Agriophāg	main	noun	2-zeilig	2	[lat-grc]	Fwb. von lat. agrio + grc. phagos		
96	a0482	Aguerrirt	main	past participle	erläuternd	11	[fre]	Fwb. von frz. aguerrire		agerrihrt
96	a0483	Aide - de - camp	xref	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form		
96	a0484	Aigréte	main	noun	knapp	4	fre	frz. Form und Aussprache, Campe: frz.		Ägrette
96	a0485	Aigrëur	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	frz. Endung -eur, frz. Aussprache		Ägröhr
96	a0486	Aigriren	main	verb	knapp	3	[fre]	Fwb. von frz. aigrir, Bildung auf -iren		ägriren
96	a0487	Aimáble	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form -able, frz. Aussprache		ämab'l
96	a0488	A joür	phrase	-	knapp	7	[fre]	frz. Phrase, frz. Aussprache		aguhr
96	a0489	Air	main	noun	knapp	10	fre	frz. Forum und Aussprache, Campe: frz.		Ähr
96	a0490	Aisánce	main	noun	knapp	9	[fre]	frz. Form und Aussprache		Äsangß
96	a0491	Ajourniren	main	verb	erläuternd	20	fre	Fwb. Campe: von frz. ajourner		agurniren
96	a0492	Áise	main	noun	knapp	9	[fre]	frz. Form und Aussprache		äse
96	a0493	Ajustáge	main	noun	knapp	3	[fre]	frz. Form und Aussprache		Agüstage
96	a0494	Ajustemént	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	von frz. ajustement, frz. Aussprache		Agüstemang
96	a0495	Ajustiren	main	verb	knapp	4	[fre]	Fwb. von frz. ajuster, Bildung auf -iren		agüstiren
96	a0496	Akanthikone	xref	noun	1-zeilig	1	?	Mineral entdeckt in Skandinavischen Ländern, auch Epidot genannt. Der Name eingeführt von de Andrada.		
96	a0497	Akatalëpsīe	xref	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von grc. akatalēpsía		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
96	a0498	Akologĕe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. ἄκος (ákos), Heilmittel + logie von gr. logos		
96	a0499	Aktistéten	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. von gr. aktis (genitive aktinos), Strahl + teten von gr. -tet		
96	a0500	Akústik	xref	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von grc. akústiké		
96	a0501	À la	phrase	-	erläuternd	14	[fre]	frz. Phrase		
	a0502	Alabáster	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von grc. alábast(r)os		
97	a0503	Alákdaga	main	noun	1-zeilig	1	?	Die ägyptische Wüsten-Springmaus. Die langschwänzige Steppen-Springmaus, ohne dt. Äquivalent		
97	a0504	Álant	main	noun	2-zeilig	2	?	Herkunft unklar. Ein Pflanzengeschlecht		
97	a0505	Alárme	main	noun	knapp	3	[ita]	Fwb. ital. allarme, aus: all'arme!		Alarm
97	a0506	Alarmíren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. frz. alarmer		
97	a0507	Alarmíst	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. alarmiste		
97	a0508	Alárt	main	adjective	2-zeilig	2	fre	Campe: frz. allerte		
97	a0509	A la silhouéte	xref	-	1-zeilig	1	[fre]	frz. Phrase		
97	a0510	A látere	phrase	-	knapp	6	[lat]	phrase in lat. Form		
97	a0511	Aláun	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. mhd. alūn, von at. alumen		
97	a0512	Albágo	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. albugo		
97	a0513	Albátros	main	noun	knapp	3	[ara]	von niederl. albatros, über engl. albatross, von arabisch al-qādūs		
97	a0514	Albinágium	xref	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form auf -um		
97	a0515	Albínos	main	noun	knapp	8	[lat]	Fwb. von lat. albus		
97	a0516	Álbion	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Name Großbritanniens, keltischer Herkunft		
97	a0517	Álbum	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form album		
97	a0518	Álbus	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
97	a0519	Alcáde	main	noun	1-zeilig	1	spa	span. Form alcalde, Fwb. von arab. al-qāḏī, Campe: ein Richter in Spanien		
97	a0520	Álcali	main	noun	knapp	9	ara	Fwb. von arab. al-qalī, über span. alcali, Campe: arab.		
97	a0521	Alcalisatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[spa]	Fwb. zu span. alcali		
97	a0522	Alchymĕe	main	noun	knapp	7	ara	Fwb. von arab. al-kīmiyā, Campe: arab.		
97	a0523	Alchymíst	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von mlat. alchemista		
97	a0524	Álcofen	xref	noun	1-zeilig	1	[ara]	Fwb. von arab. al-qubba, frz. alcôve über span. alcoba		
97	a0525	Álcohol	main	noun	knapp	8	ara	Fwb. von arab. al-kuḥ, Campe: arab.		
97	a0526	Alcoholisíren	main	verb	knapp	3	[fre]	Fwb. frz. alcooliser (Bedeutungswandel)		
97	a0527	Álcoran	main	noun	knapp	3	ara	Fwb. von arab. qur'ān, Campe: arab.		
97	a0528	Ále	main	noun	knapp	6	eng	Engl. Form ale. Campe: in England		Ähl'

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
97	a0529	Alécto	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	von grc. Ἀληκτώ		
97	a0530	Alégro	xref	adjective/ adverb	1-zeilig	1	[ita]	von ital. allegro		
97	a0531	Álentour	main	noun	knapp	7	[fre]	frz. Form und Aussprache		Alangtuhr
97	a0532	Alexandriner	main	-	erläuternd	11	[fre]	Fwb. von frz. vers alexandrin		
97	a0533	Al - frésco	xref	-	1-zeilig	1	[ita]	ital. Form		
97	a0534	Álgebra	main	noun	knapp	8	[ara]	Fwb. arab. al-ğabr		
97	a0535	Algebráisch	main	adjective	1-zeilig	1	[ara]	Fwb. algebra + dt. -isch		
97	a0536	Algebraíst	main	noun	1-zeilig	1	[ara]	Fwb. algebra + dt. -ist		
97	a0537	Álias	main	adverb	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
97	a0538	Álibi	main	noun	knapp	10	lat	Campe: lat. Form		
98	a0539	Alienáble	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache		alienab'l
98	a0540	Alienatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. alienatio		
98	a0541	Alieníren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. alienare, Bildung auf -iren		
98	a0542	Alignemént	main	noun	knapp	5	[fre]	von frz. allignement, frz. Aussprache		Alinjemang
98	a0543	Aligníren	main	verb	knapp	8	[fre]	Fwb. von frz. aligner, Bildung auf -iren		alinjiren
98	a0544	Alimentatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von mlat. alimentatio		
98	a0545	Aliménte	main	noun	knapp	6	[lat]	Fwb. von lat. alimenta, pl. von alimentum		
98	a0546	Alimentíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von mlat. alimentare, Bildung auf -iren		
98	a0547	A Línea	phrase	-	2-zeilig	2	[lat]	Phrase in lat. Form		
98	a0548	Aliquánte Zahl	phrase	-	knapp	4	[lat]	lat.-dt. Phrase, von lat. aliquantus + dt. Zahl		
98	a0549	Aliquóte Zahl	phrase	-	knapp	3	[lat]	lat.-dt. Phrase, von lat. aliquot + dt. Zahl		
98	a0550	Álkali	xref	noun	1-zeilig	1	[ara]	von arab. al-qalī		
98	a0551	Álkoven	main	noun	erläuternd	11	fre	Campe: frz. alcove		
98	a0552	Álla bréve	phrase	-	knapp	8	[ita]	ital. Form		
98	a0553	Álla dirítta	phrase	-	knapp	4	[ita]	ital. Form		
98	a0554	Álla Polácca	phrase	-	2-zeilig	2	[ita]	ital. Form		
98	a0555	Allárm	xref	noun	1-zeilig	1	[ita]	Fwb. von ital. all'arme! = zu den Waffen!		
98	a0556	Allatratiōn	main	noun	knapp	7	[lat]	Fwb. von lat. allatrare		
98	a0557	Álla Túrca	phrase	-	1-zeilig	1	[ita]	ital. Form		
98	a0558	Álla Zóppa	phrase	-	knapp	5	[ita]	ital. Form		
98	a0559	Allée	main	noun	sehr ausführlich	49	fre	Campe: frz., frz. Form und Aussprache		Alleh
98	a0560	Allegáta	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form, pl. von allegatum		
98	a0561	Allegatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. allegatio		
98	a0562	Allegíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. allegare		
98	a0563	Allegoriē	main	noun	sehr ausführlich	59	grc	Fwb. von gr. allēgoría, lat. allegoria. Campe: gr. Na-		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
								me		
99	a0564	Allegórisch	xref	adjective	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. allēgorikós		
99	a0565	Allegorisíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. kirchenlat. allegorizare		
99	a0566	Allégre	main	noun	2-zeilig	2	[ita]	Fwb. von ital. allegra, frz. allège		Alleger
99	a0567	Allegrétto	main	adverb	2-zeilig	2	[ita]	ital. Form		
99	a0568	Allégro	main	noun/ adverb	knapp	10	[ita]	ital. Form		
99	a0569	Allégro assái, allégro di móltto oder allegríssimo	phrase	-	2-zeilig	2	[ita]	ital. Phrase	Allégro assái, allégro di móltto, allegríssimo	
99	a0570	Allemánde	main	noun	knapp	8	[fre]	in der Form frz., germ.-mlat.-frz.; »deutscher (Tanz)«		Allemangde
99	a0571	Alliánz	main	noun	erläuternd	14	fre	Fwb. Campe: von frz. alliance		
99	a0572	Alligatiōn	main	noun	knapp	9	[lat]	Fwb. von lat. alligatio		
99	a0573	Alligátor	main	noun	2-zeilig	2	[spa]	Fwb. span. el lagarto, über engl./frz. alligator		
99	a0574	Alligíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. alligare, Bildung auf -iren		
99	a0575	Alliíren	main	verb	knapp	5	[fre]	Fwb. von frz. allier, Bildung auf -iren		
99	a0576	Alliteratiōn	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. ad + lat. litera		
99	a0577	Allodiālgut	main	noun	sehr ausführlich	107	[lat]	Fwb. mlat. al(l)odialis + dt. Gut		
100	a0578	Allodiālerbe	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. mlat. al(l)odialis + dt. Erbe		
100	a0579	Allodificatiōn	main	noun	knapp	5	[lat]	Fwb. mlat. al(l)odialis + dt. -ion		
100	a0580	Allodificíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. zu mlat. al(l)odialis, Bildung auf -iren		
100	a0581	Allódium	xref	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
100	a0582	Allogotrophĭe	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. von gr. allo- (zu allos) + gr. trophĕ		
100	a0583	Allongíren	main	verb	knapp	5	[fre]	Fwb. von frz. allonger		alonggiren
100	a0584	Allons!	main	interjection	2-zeilig	2	[fre]	frz. Form und Aussprache		along
100	a0585	Allótria	main	noun	erläuternd	11	[grc]	gr. Form allotria		
101	a0586	All' ottáva	phrase	-	knapp	9	[ita]	ital. Form, Campe gibt frz. Variante dazu		
101	a0587	Alludíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. alludere		
101	a0588	All' unísono	phrase	-	knapp	6	[ita]	ital. Form		
101	a0589	Allusiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von spätlat. allusio		
101	a0590	Alluviōn	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. von lat. alluvio		
101	a0591	Almadīn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von mlat. alabandīna, almandin		
101	a0592	Almágra	main	noun	1-zeilig	1	spa	Fwb. von span. el almagre, Campe: span.		
101	a0593	Álmanach	xref	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von mlat. almanachus		
101	a0594	Al márco	phrase	-	knapp	8	[ita]	ital. Form		
101	a0595	Almosenĭer	main	noun	knapp	6	fre	Fwb. von frz. aumônier, Campe: frz. Sprachgebrauch		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
101	a0596	Ál número	xref	-	1-zeilig	1	[ita]	ital. Form		
101	a0597	Alongenperücke	xref	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. frz. allonge + perücke, von frz. perruque		Alongenperücke
101	a0598	Á l'ordinaire	phrase	-	2-zeilig	2	[fre]	frz. Phrase, frz. Aussprache		a lordinähr
101	a0599	Ál pári	phrase	-	knapp	6	[ita]	ital. Form		
101	a0600	Ál péso	xref	-	1-zeilig	1	[ita]	ital. Form		
101	a0601	Álpha	main	noun	1-zeilig	1	grc	gr. Form, Campe: gr.		
101	a0602	Alphabêth	main	noun	sehr ausführlich	22	[lat]	Fwb. von lat. alphabêtum		
101	a0603	Álpha privatívum	phrase	-	knapp	7	[lat]	phrase in lat. Form		
101	a0604	Ál piacére	phrase	-	2-zeilig	2	[ita]	ital. Phrase		all Piatschere
101	a0605	Ál púnto	phrase	-	1-zeilig	1	[ita]	ital. Phrase		
101	a0606	Ál rigóre di témpo	xref	-	1-zeilig	1	[ita]	ital. Phrase		
101	a0607	Ál ségno	xref	-	1-zeilig	1	[ita]	ital. Phrase		
101	a0608	Alt	main	noun	sehr ausführlich	35	[lat]	Fwb. von lat. altus, ital. alto		
102	a0609	Áltan	main	noun	sehr ausführlich	43	[ita]	Fwb. von ital. altana		
102	a0610	Áltar	main	noun	sehr ausführlich	21	[lat]	Fwb. von spätlat. altaria		
102	a0611	Altarísten	main	noun	knapp	10	[lat]	Fwb. zu spätlat. altaria + dt. -ist		
102	a0612	Álta viola	phrase	-	knapp	3	[ita]	ital. Form		
102	a0613	Alterábel	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. alterare		
102	a0614	Alteratiōn	main	noun	knapp	6	[lat]	Fwb. von mlat. alteration		
102	a0615	Altercatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. altercatio		
102	a0616	Alteríren	main	verb	knapp	4	[lat]	Fwb. von lat. alterare		
102	a0617	Alternative	main	noun/ adverb	sehr ausführlich	154	lat-fre	Fwb. Campe: 2 Bedeutungen: 1/ lat. Adverb und 2/ frz. Subst. alternative		
103	a0618	Alternativaménte	main	adverb	1-zeilig	1	[ita]	ital. Form		
103	a0619	Alterníren	main	verb	knapp	4	[lat]	Fwb. von lat. alternare		
103	a0620	Álterum tántum	phrase	-	2-zeilig	2	[lat]	Phrase in lat. Form		
104	a0621	Altésse	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form		
104	a0622	Althée (Althæa officinalis)	main	-	1-zeilig	1	[lat]	von neulat. althæa		
104	a0623	Altimetríe	main	noun	1-zeilig	1	[lat-grc]	Fwb. alti von lat. altus + metrie von gr. metria		
104	a0624	Altíst	main	noun	2-zeilig	2	[ita]	Fwb. von ital. altista		
104	a0625	Álto	xref	noun	1-zeilig	1	[ita]	ital. Form		
104	a0626	Alúmnus	main	noun	knapp	3	[lat]	lat. Form		
104	a0627	Amábile	main	adjective	2-zeilig	2	[ita]	ital. Form		
104	a0628	Amálgama	main	noun	knapp	5	[ara]	Fwb. arab. al-malġam, über mlat. amalgama		
104	a0629	Amalgamatiōn	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. mlat. amalgamatio, von arab. al-malġam		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
104	a0630	Amalgamíren	main	verb	knapp	3	[lat]	Fwb. von mlat. amalgamare		
104	a0631	Amánt	main	noun	erläuternd	11	[fre]	frz. Form amant, frz. Aussprache		Amang
104	a0632	Amanuénsis	main	noun	knapp	8	lat	lat. Form amanuensis, Campe: lat. Ausdruck		
104	a0633	Amára	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form, pl. von amarum		
104	a0634	Amaránt	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. amarantus		
104	a0635	Amárelle	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. amarella		
104	a0636	Amaryllis	main	noun	knapp	6	[lat]	lat. Form		
104	a0637	Amásia	main	noun	knapp	3	[lat]	lat. Form		
104	a0638	Amásius	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
104	a0639	Amateúr	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache, frz. Endung -eur		Amatör
104	a0640	Amatrice	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form: Aussprache, frz. Endung -ice		Amatrieb'
104	a0641	Amaúrosis	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
104	a0642	Amazóne	main	noun	sehr ausführlich	43	[lat]	Fwb. von lat. amazon		
104	a0643	Amazónenkleid	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. amazon + dt. Kleid		
104	a0644	Ambáges	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
104	a0645	Ambassáde	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form ambassade, von altprovinc. ambayassada, ital. ambasciata,		
104	a0646	Ambassadēūr	main	noun	knapp	6	[fre]	frz. Form ambassadeur, frz. Aussprache		Ambassadöhr
104	a0647	Ámbe	main	noun	knapp	6	[lat]	Fwb. von lat. ambo, frz. ambe, ital. ambo		
104	a0648	Ambigíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. ambigere, Bildung auf -iren		
104	a0649	Ambiguitæt	main	noun	knapp	6	[fre]	Fwb. von frz. ambiguïté		
105	a0650	Ambíren	main	verb	knapp	4	[lat]	Fwb. von lat. ambire, Bildung auf -iren		
105	a0651	Ambitiōn	main	noun	knapp	8	[lat]	Fwb. von lat. ambitio		
105	a0652	Ambitioníren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. ambitionner, Bildung auf -iren		
105	a0653	Ambitiös	main	adjective	knapp	3	fre	Fwb. Campe: frz. ambitieux		
105	a0654	Amblyopie	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. amplyopia		
105	a0655	Ámbra	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	mlat. Form ambra, arab. `anbar		
105	a0656	Ambrósia	main	noun	knapp	3	[lat]	lat. Form ambrosia		
105	a0657	Ambrosiálich	main	adjective	erläuternd	13	[lat]	Fwb. von lat. ambrosia + dt. isch		
105	a0658	Ambulánt	main	adjective	knapp	5	[fre]	frz. Form ambulant, von lat. ambulans		
105	a0659	Ambulatórish	main	adjective	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. ambulatorius		
105	a0660	Ambulíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. ambulare, Bildung auf -iren		
105	a0661	Amelioratiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. amelioratio		
105	a0662	Amelioríren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. ameliorer, Bildung auf -iren		
105	a0663	Ámen	main	adverb	2-zeilig	2	[heb]	von heb. amen		
105	a0664	Amethyst	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. amethystus		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
105	a0665	Ameublemént	main	noun	erläuternd	16	[fre]	von frz. ameublement, frz. Aussprache		Amöblemang
105	a0666	Amiánt	main	noun	knapp	5	[grc]	Fwb. gr. amiantos		
105	a0667	Amicábel	main	adjective	knapp	3	fre	Fwb. von frz. amicale		
105	a0668	Amicísten	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. von lat. amicitia + dt. -ist		
105	a0669	Ámidam	main	noun	1-zeilig	1	fre	Fwb. Campe: von frz. amidon		
105	a0670	Amitié	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	frz. Form		
105	a0671	Ammoniác	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. (sal) ammoniacum		
105	a0672	Ammoníten	main	noun	knapp	5	[lat]	Fwb. zu lat. cornu ammonis		
105	a0673	Ammunitiōn	main	noun	knapp	9	[lat]	Fwb. von lat. munitio		
105	a0674	Amnesíe	main	noun	sehr ausführlich	35	[lat]	Fwb. von lat. amnesia		
106	a0675	Amnestíren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. amnistier		
106	a0676	Ámor	main	noun	knapp	10	[lat]	lat. Form- Gote der Liebe, Eigenname		
106	a0677	Amórpha	main	noun	knapp	3	[lat]	von nlat. amorphá		
106	a0678	Amortíren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. amortir, Bildung auf -iren		
106	a0679	Amortissemént	main	noun	knapp	5	[fre]	frz. amortissement, frz. Aussprache		Amortissemang
106	a0680	Amoūr	main	noun	knapp	5	[fre]	frz. Form und Aussprache		Amuhr
106	a0681	Amphíbie	main	noun	sehr ausführlich	49	grc	Fwb. von gr. amphíbios, Campe: gr		
106	a0682	Amphibiólith	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. amphibi von gr. amphíbios + lith von gr. lithos		
106	a0683	Amphibisch	main	adjective	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. gr. amphíbios + dt. isch		
106	a0684	Amphibólē	main	noun	sehr ausführlich	22	[grc]	Fwb. von gr. amphibolos		
106	a0685	Amphibráchus	main	noun	erläuternd	17	grc	latinisierte Form von gr. amphibrakhus, plural. Campe: gr.		
106	a0686	Amphictyónen	main	noun	knapp	4	grc	Fwb. von gr. amphiktiōnes, Campe: gr.		
107	a0687	Amphidiárthrosis	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
107	a0688	Amphimácer	main	noun	knapp	6	grc	Fwb. gr. amphimakros, Campe: gr.		
107	a0689	Amphiscii	main	noun	knapp	4	[lat]	lat. Form, plural		
107	a0690	Amphitheáter	main	noun	sehr ausführlich	21	grc	Fwb. von gr. amphitheatron, Campe: gr.		
107	a0691	Amplificatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. amplificatio		
107	a0692	Amplificíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. amplificare, Bildung auf -iren		
107	a0693	Amputatiōn	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. amputatio		
107	a0694	Amputíren	main	verb	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. amputare, Bildung auf -iren		
107	a0695	Amulēt	main	noun	erläuternd	19	[lat]	Fwb. von lat. amuletum, Herkunft ungeklärt		
107	a0696	Amusáble	main	adjective	knapp	10	[fre]	frz. Form und Aussprache, frz. Endung -able		amüsab'l
107	a0697	Amusánt	main	adjective	2-zeilig	2	[fre]	frz. Form und Aussprache		amüsang
107	a0698	Amusemént	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	frz. amusement, frz. Aussprache		Amüsemang
107	a0699	Amüsíren	main	verb	knapp	6	[fre]	Fwb. von frz. s'amuser, Bildung auf -iren		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
107	a0700	Amygdalīth	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. amygdálē + -lith von gr. lithos		
107	a0701	Anabaptismus	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
107	a0702	Anabaptist	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. anabaptista		
107	a0703	Anacárdium	main	noun	knapp	4	[lat]	lat. Form		
107	a0704	Anacephaláosis	main	noun	knapp	3	grc	Fwb. von gr. ἀνακεφαλαίωσις, Campe: gr.		
107	a0705	Anachorēt	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. anachōrētēs		
107	a0706	Anachronismus	main	noun	erläuternd	15	[lat]	lat. Form, von gr. ἀναχρονισμός		
107	a0707	Anadíplōsis	main	noun	knapp	5	[grc]	von gr. anadiplosis		
107	a0708	Anadyoméne	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	von gr. anadyoméne		
107	a0709	Anagnóstes	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form		
107	a0710	Anagrámm	main	noun	knapp	8	[grc]	Fwb. von gr. anáγραμμα		
107	a0711	Anakoínōsis	main	noun	knapp	4	[grc]	gr. Form anakoinosis		
108	a0712	Analécten	main	noun	erläuternd	13	grc-lat	Campe: lat-griechisch		
108	a0713	Analēpsis	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	spätgr. Form analēpsis		
108	a0714	Analéptisch	main	adjective	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. analepticus		
108	a0715	Analogē	main	noun	erläuternd	11	[grc]	Fwb. von gr. analogía		
108	a0716	Analógisch	main	adjective	knapp	7	[grc]	Fwb. gr. análogos		
108	a0717	Analogísmus	main	noun	knapp	5	[grc]	von gr. αναλογισμός, über lat. analogismus		
108	a0718	Análogon	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	von gr. analogon		
108	a0719	Analogue	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache		analogh'
108	a0720	Analyse	main	noun	knapp	5	[grc]	Fwb. von gr. análisis		
108	a0721	Analysíren	main	verb	knapp	3	[fre]	Fwb. von frz. analyser, Bildung auf -iren		
108	a0722	Analytic	main	noun	erläuternd	16	lat	Fwb. von gr. analytikḗ (téchnē) über lat. Campe: lat.		
108	a0723	Analytisch	main	adjective	sehr ausführlich	22	[lat]	Fwb. von lat. analyticus		
108	a0724	Anamnéstische Zeichen	phrase	-	knapp	4	[grc]	Phrase mit anamnestic, von gr. anámñēsis (ἀνάμνησις)		
108	a0725	Anamorphósen	main	noun	erläuternd	11	[grc]	Fwb. von gr. anamorphoûn		
108	a0726	Ánanas	main	noun	1-zeilig	1	[por]	Fwb. von port. ananás		
108	a0727	Anapést	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. von gr. anápaistos		
108	a0728	Anapetīe	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. von gr. aná + gr. petannýnaim ausbreiten		
108	a0729	Anaphalantíasis	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	gr. Form anaphalantiasis		
108	a0730	Anápher	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. von gr. anaphorá		
108	a0731	Anaplásis	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	gr. Form ἀνάπλασις, Akzentänderung		
108	a0732	Anaplérosis	main	noun	knapp	5	[grc]	gr. Form anaplērosis		
109	a0733	Anaplerótisch	main	adjective	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. anapleroticus		
109	a0734	Anarchīe	main	noun	sehr ausführlich	24	[grc]	Fwb. von gr. anarchía		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
109	a0735	Anárchisch	main	adjective	knapp	3	[grc]	Fwb. gr. anarchía + dt. -isch		
109	a0736	Anarchíst	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. frz. anarchiste		
109	a0737	Anáspasis	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	gr. Form anaspasis		
109	a0738	Anástasis	main	noun	knapp	3	[grc]	gr. Form anastasis		
109	a0739	Anastómasis	main	noun	knapp	4	[grc]	gr. Form anastomosis		
109	a0740	Anastróphe	main	noun	knapp	3	[grc]	von gr. anastrophe		
109	a0741	Anáthema	main	noun	knapp	5	[grc]	von gr. anathema		
109	a0742	Anathematisíren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. anathematiser, Bildung auf -iren		
109	a0743	Anatocísmus	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form, von gr. ανατοκισμός		
109	a0744	Anatomíe	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von spätlat. anatomia		
109	a0745	Anatómiker	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. spätlat. anatomicus		
109	a0746	Anatomíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. spätlat. anatomia, Bildung auf -iren		
109	a0747	Anatómisch	main	adjective/ adverb	knapp	9	[lat]	Fwb. von lat. anatomocus		
109	a0748	Ánceps (Syllaba)	main	-	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form		
109	a0749	Anchylósis	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. Form ang'kilō'sis		
109	a0750	Ancienneté	main	noun	erläuternd	11	[fre]	frz. Form und Aussprache		Angßienneteh
109	a0751	Anciéns	main	noun	knapp	3	fre	frz. ancien, plural, frz. Aussprache, Campe: frz.		Angßiens
109	a0752	Anclimatisíring	xref	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. frz. acclimater		
109	a0753	Ancóra	main	adverb	sehr ausführlich	80	[ita]	ital. Form		
110	a0754	Andánte	main	adjective	erläuternd	11	[ita]	ital. Form		
110	a0755	Andantíno	main	adjective	knapp	4	[ita]	ital. Form		
110	a0756	Andriénne	main	noun	erläuternd	11	fre	frz. Form andrienne, adrienne, Campe: frz.		
110	a0757	Androcephaloīd	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. andro von gr. andró(s), genitiv von anér + cephaloid, von gr. kephalé		
110	a0758	Androgyn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. androgynus		
110	a0759	Androtomíe	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. von andro von gr. andró(s) + tomia von gr. τομή		
110	a0760	Aneantíren	main	verb	erläuternd	17	[fre]	Fwb. von frz. aneantir, Bildung auf -iren		aneangtiren
110	a0761	Áneantissemént	main	noun	knapp	3	[fre]	von frz. aneantisement, frz. Aussprache		Aneangtisssemang
110	a0762	Anecdóte	main	noun	erläuternd	20	grc	Fwb von el. anékdota, Campe: gr.		
110	a0763	Anemochórde	main	noun	knapp	7	[grc]	Fwb. anemo von gr. anemos + chorde von gr. chordé		
110	a0764	Anemométer	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. anemo von gr. anemos + meter von gr. métron		
110	a0765	Anemometrīe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. anemo von gr. anemos + metrie von gr. métria		
110	a0766	Anemóne	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	von gr. anemónē		
110	a0767	Anemoscōp	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. anemo von gr. anemos + scop von gr. skopós		
111	a0768	Aneurisma	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	mlat. Form		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
111	a0769	Angélica	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	von lat. angelica		
111	a0770	Ángelus	main	noun	knapp	8	lat	lat. Form auf -usm Campe: lat.		
111	a0771	Angína	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. agchone		
111	a0772	Angiographĭe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. angio von gr. angeion + graphie, von gr. graphein		
111	a0773	Angiohydrographĭe	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. angio von gr. angeion + hydro von gr. hudōr + graphie, von gr. graphein		
111	a0774	Angiohydrologĭe	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. angio von gr. angeion + hydro von gr. hudōr + logie von gr. logos		
111	a0775	Angiohydrotomĭe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. angio von gr. angeion + hydro von gr. hudōr + tomie von gr. tomē		
111	a0776	Angiologĭe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. angio von gr. angeion + logie von gr. logos		
111	a0777	Angiotomĭe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. angio von gr. angeion + tomie von gr. tomē		
111	a0778	Anglicánisch	main	noun	knapp	8	[lat]	Fwb. von lat. anglicanus		
111	a0779	Anglicismus	main	adjective	knapp	8	[lat]	Fwb. von lat. anglicanus		
111	a0780	Anglicománe	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. anglico + mane von spätlat. mania		
111	a0781	Anglicomanĭe	main	noun	knapp	8	[lat]	Fwb. von lat. anglico + manie von spätlat. mania		
111	a0782	Anglisĭren	main	verb	knapp	9	[fre]	von frz. anglais		
111	a0783	Anglóise	main	adjective/ noun	2-zeilig	2	[fre]	frz. Form anglais, frz. Aussprache		Angläse
111	a0784	Anglomanĭe	xref	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. anglo + manie von spätlat. mania		
111	a0785	Angulaire	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache, frz. Endung		angulär
111	a0786	Angúrie	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. anguria		
111	a0787	Anhĭma	main	noun	2-zeilig	2	?	ein Südamer. Vögel - Hörträgerm auch Kamischy (Campe). Ohne dt. Äquivalent		
111	a0788	Anhĭnga	main	noun	1-zeilig	1	?	Campe: Schlagenhalsvogel, Ohne dt. Äquivalent		
111	a0789	Áni	main	noun	knapp	4	[tup]	Campe: Volegart. von Tupi anu, über span. ani und port. anum. Ohne dt. Äquivalent		
111	a0790	Ánima múnđi	phrase	-	knapp	3	[lat]	Phrase in lat. Form		
111	a0791	Animalisatiōn	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. animalis + ation		
111	a0792	Animalisatiōnsprocess	main	noun	knapp	5	[lat]	Fwb. animalisation von lat. animal + dt. Process		
111	a0793	Animálish	main	adjective	knapp	9	[lat]	Fwb. zu lat. animalis		
111	a0794	Animalisĭren	main	verb	erläuternd	13	[fre]	Fwb. von frz. animaliser		
111	a0795	Animalitĕt	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. animalité		
111	a0796	Animĭren	main	verb	knapp	4	[fre]	Fwb. von frz. animer, Bildung auf -iren		
111	a0797	Animositĕt	main	noun	knapp	4	[fre]	Fwb. von frz. animosité		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
111	a0798	Animóso	main	adjective	1-zeilig	1	[ita]	in der Form ital.		
111	a0799	Ánimus	main	noun	erläuternd	12	lat	lat. Form, Campe: lat.		
111	a0800	Anjóvis	main	noun	knapp	6	[nld]	Fwb. niederl. ansjovis, über span. anchoa, ital. und vulgärlat. von gr. aphýē		Angschowis
112	a0801	Anmarschíren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. dt. an + marchieren von fr. marcher, Bildung auf -iren		
112	a0802	Annálen	main	noun	knapp	5	[lat]	Fwb. von lat. annalis		
112	a0803	Annalíst	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. annaliste		
112	a0804	Annátén	main	noun	erläuternd	12	[lat]	Fwb. von lat. annata		
112	a0805	Annectíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. annectere		
112	a0806	Annéx	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. annexum,		
112	a0807	Annéxa	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form, pl. von annexus		
112	a0808	Annihilatiōn	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. annihilatio		
112	a0809	Annihilíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von frz. annihilier		
112	a0810	Anniversárien	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. von lat. anniversarium		
112	a0811	Annominátio	main	noun	knapp	4	[lat]	lat. Form		
112	a0812	Annónce	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form annonce, frz. Aussprache		Annongß
112	a0813	Annoncíren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. annoncer, Bildung auf -iren		annongßiren
112	a0814	Annotatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. annotatio		
112	a0815	Annotíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. annotare, Bildung auf -iren		
112	a0816	Annuéll	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. annuel		
112	a0817	Annuellemént	main	adverb	2-zeilig	2	[fre]	frz. annuellement, frz. Aussprache		annuellemang
112	a0818	Annuitæt	main	noun	knapp	10	[fre]	Fwb. von frz. annuité		
112	a0819	Annullíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von spätlat. annullare, Bildung auf -iren		
112	a0820	Ánnus	main	noun	erläuternd	11	lat	lat. Form annus, Campe: lat		
112	a0821	Anódynum	main	adjective	knapp	3	[lat]	lat. Form anodynum		
112	a0822	Anomalíe	main	noun	knapp	5	[grc]	Fwb. von gr. anōmalía über lat.		
112	a0823	Anomálish	main	adjective	knapp	4	[grc]	Fwb. von gr. anōmalos		
112	a0824	Anómalon	main	-	knapp	5	[grc]	Fwb. el anōmalos, über lat. anomalus, anomalum		
112	a0825	Anomíten	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. Ammonis cornua, Plinius der Ältere		
112	a0826	Anonym	main	adjective	knapp	3	[lat]	Fwb. spätlat. anonymus		
112	a0827	Anonymitæt	main	noun	knapp	6	[lat]	Fwb. von spätlat. anonymus		
112	a0828	Anónymus	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form auf -us		
112	a0829	Anorgánish	main	adjective	knapp	3	[lat-grc]	Fwb. von gr. an (nicht) + organisch von lat. organicus		
112	a0830	Anorexíe	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. anorexia		
112	a0831	Ánta	xref	noun	1-zeilig	1	[por]	port. Form anta		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
112	a0832	Antagoníst	main	noun	erläuternd	13	[grc]	Fwb. von gr. antagōnistēs		
112	a0833	Ántal	main	noun	knapp	6	hun	Campe: Ungarisches Weingemäß, ohne dt. Äquivalent		
113	a0834	Antanáclasis	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	gr. Form antanaclasis		
113	a0835	Antaphrodisiacum	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form auf -um		
113	a0836	Antapopléctisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. anti + gr. apóplēkt(os)		
113	a0837	Antártisch	main	adjective	knapp	10	[grc]	Fwb. von gr. antarktíkos		
113	a0838	Antarthritisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. ant-(anti) + arthritisch, von gr. arthritís		
113	a0839	Antasmátisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	von gr. ant-(anti) + asmatisch, von gr. asthmatikós		
113	a0840	Antecedens	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
113	a0841	Antecellíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. antecellere, Bildung auf -iren		
113	a0842	Antecéssor	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
113	a0843	Antedatíren	main	verb	erläuternd	13	[lat]	Fwb. von lat. ante + dt. Datieren von lat. datare, Bildung auf -iren		
113	a0844	Antedatíruug	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. ante + dt. Datierung von lat. datare		
113	a0845	Antediluvíáner	main	noun	erläuternd	11	[lat]	Fwb. von lat. ante + dt. diluvianer von lat. diluvium + aner		
113	a0846	Antediluvíánisch	main	adjective	knapp	5	[lat]	Fwb. von lat. ante + dt. diluvianisch von lat. diluvium		
113	a0847	Anténne	main	noun	knapp	4	lat	Fwb. von lat. Antenna, Campe: lat		
113	a0848	Antepenúltima	main	noun	knapp	6	[lat]	lat. Form		
113	a0849	Anterioritæt	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. antériorité		
113	a0850	Anthélix	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. ant-(anti)+ helix von gr. hélix		
113	a0851	Anthelmíntica	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form, pl. von antelminticum		
113	a0852	Anthéren	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. gr. anthēros		
113	a0853	Anthologíe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. anthología		
113	a0854	Anthropgnosíe	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. anthropo- von gr. ánthrōpos + gnosie von gr. gignōskein		
113	a0855	Anthropographíe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. anthropo- von gr. ánthrōpos + graphie von gr. graphia		
113	a0856	Anthropolepsíe	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. anthropo- von gr. ánthrōpos + logie von gr. lēpsia		
113	a0857	Anthropolīt	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. anthropo- von gr. ánthrōpos + lit von gr. lithos		
113	a0858	Anthropolōg	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. anthropo- von gr. ánthrōpos + log von gr. lōgos		
113	a0859	Anthropologíe	main	noun	knapp	7	[grc]	Fwb. anthropo- von gr. ánthrōpos + logie von gr. lōgos		
113	a0860	Anthropomorphísmus	main	noun	knapp	7	grc	Fwb. von gr. Anthropomorphos, Campe: gr.		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
113	a0861	Anthropomorphiten	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. anthrōpomorphitēs		
113	a0862	Anthropomorphosiren	main	verb	knapp	6	[fre]	Fwb. von fr. anthropomorphiser, Bildung auf -iren		
113	a0863	Anthropopátisch	main	adjective	knapp	4	[grc]	Fwb. anthropo- von gr. ánthrōpos + patisch von gr. pathikos		
113	a0864	Anthropophāg	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. anthropo- von gr. ánthrōpos + -phag zu gr. phageîn		
113	a0865	Anthropophagĕ	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. anthropo- von gr. ánthrōpos + phagie von gr. -phagia		
113	a0866	Anthropophobĕ	main	noun	knapp	4	grc	Fwb. anthropo- von gr. ánthrōpos + phobie von gr. Phobos, Campe: gr.		
113	a0867	Ánti	main	-	knapp	5	grc	Campe: gr. Präffix		
113	a0868	Antibárbarus	main	noun	knapp	5	[lat-grc]	Fwb. von gr. anti + lat. barbarus		
114	a0869	Anticachéctisch	main	adjective	2-zeilig	2	[lat-grc]	Fwb. von gr. anti + lat. cachecticos		
114	a0870	Anticáglien	main	noun	2-zeilig	2	[ita]	Fwb. aus dem ital. anticaglia		Antikalljen
114	a0871	Anticatharrhálisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. anti + catharrhalisch von gr. katarrou		
114	a0872	Antichámbré	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	frz. Form antichambre, frz. Aussprache		Angtschangb'r
114	a0873	Antichambríren	main	verb	knapp	4	[fre]	Fwb. zu frz. antichambre, Bildung auf -iren		angtschangbríren
114	a0874	Antichrése	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. antikrĕsis		
114	a0875	Antichréctice	main	adjective	knapp	9	[grc]	Fwb. von gr. anti + chretice von gr. chrĕsis		
114	a0876	Ántichrist	main	noun	knapp	10	[grc]	Fwb. von gr. antichristos		
114	a0877	Antichtónen	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. von gr. antichthones		
114	a0878	Anticipándo	main	adverb	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
114	a0879	Anticipatiōn	main	noun	erläuternd	17	[lat]	Fwb. von lat. anticipatio		
114	a0880	Anticipíren	main	verb	knapp	5	[lat]	Fwb. von lat. anticipare		
114	a0881	Anticonstitutionéll	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von fr. anticonstitutionnel		
114	a0882	Antidáctylus	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form		
114	a0883	Antidokimarioníten	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. von gr. ἀντιδοκιμαριανῖται		
114	a0884	Antidotum	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form antidotum		
114	a0885	Antiepiléptisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. anti + epileptisch von gr. epilēptikós		
114	a0886	Antifebrílich	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. anti + febrilisch von gr. febrĭlis		
114	a0887	Antigalicánisch	main	adjective	2-zeilig	2	[lat-grc]	Fwb. von gr. anti + gallicanisch von mlat. gallicanus		
114	a0888	Antihéctisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. anti + hectisch von gr. hektikós		
114	a0889	Antihydropsich	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. anti + hydropisch von gr. hydrōpikós		
114	a0890	Antihypochondríaca	main	noun	knapp	5	[lat]	lat. Form, pl. von antichypochondryacum		
114	a0891	Antihystérisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. anti + hysterisch von gr. hysterikós		
114	a0892	Antĭk	xref	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. antique		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
114	a0893	Antilogĕ	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. antilogía		
114	a0894	Antilópe	main	noun	knapp	5	[grc]	Fwb. von gr. anthólōps		
114	a0895	Antiméria	main	noun	knapp	5	[grc]	Fwb. von gr. anti- + gr. μέρος		
114	a0896	Antiministeriálpartei	xref	noun	1-zeilig	1	[grc- fre]	Fwb. von gr. anti- + ministerial von frz. ministre + dt. Partei		
114	a0897	Antimónium	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	mitellat. Form		
114	a0898	Antinephritisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. anti- + nephritisch von gr. nephritis		
114	a0899	Antinómie	main	noun	sehr ausführlich	23	[grc]	Fwb. von gr. antinomia		
115	a0900	Antinomísten	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. antinomia + dt. -ist von gr. -istēs		
115	a0901	Antiparalytisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. anti- + paralytisch von gr. paralytikós		
115	a0902	Antipathĕ	main	noun	knapp	6	[grc]	Fwb. von gr. antipátheia		
115	a0903	Antipathétisch	main	adjective	knapp	5	[grc]	Fwb. von gr. anti + pathetisch von gr. pathētikós		
115	a0904	Antiphlogístiker	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. von gr. anti- + phlogistker von gr. phlogist(ós)		
115	a0905	Antiphlogístisch	main	adjective	knapp	6	[grc]	Fwb. von gr. anti- + phlogistisch von gr. phlogist(ós)		
115	a0906	Antíphona	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. lat. Form von gr. antíphōna		
115	a0907	Antiphonále	main	noun	knapp	3	[lat]	lat. Form zu gr. antiphona		
115	a0908	Antiphonien	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	von gr. antíphōna über lat. antiphonia		
115	a0909	Antíphrasis	main	noun	knapp	7	[lat]	lat. Form, von gr. antiphrazein		
115	a0910	Antíptísisch	main	adjective	knapp	3	[lat-grc]	Fwb. von gr. anti- + ptisisch von lat. phtisis von gr. phthinein		
115	a0911	Antipleurétisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. anti- + pleuretisch von gr. pleurítis		
115	a0912	Antipodágrisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. anti- + podagrisch von gr. podágra		
115	a0913	Antipóde	main	noun	knapp	6	[grc]	Fwb. gr. antípodes über lat. antipodes		
115	a0914	Antipútrida	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form		
115	a0915	Antipyróticum	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	latinisiert zu gr. pyretós		
115	a0916	Antíqua	main	noun	sehr ausführlich	33	[lat]	lat. Form, von lat. antiquus,		
115	a0917	Antiquār	main	noun	knapp	10	lat	Fwb. Campe: von lat. antiquarius		
115	a0918	Antíque	main	adjective/ noun	sehr ausführlich	46	[lat]	frz. Form antique von lat. antiquus,		antihk, Antike
116	a0919	Antiquíren	main	verb	knapp	3	fre	Fwb. zu antique, Bildung auf -iren, Campe: frz.		
116	a0920	Antiquitáten	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. plural von antiquität, von lat. antīquitātēs		
116	a0921	Antirepublicánisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc-fre]	Fwb. gr. anti + republicanisch von frz. républicain		
116	a0922	Antirevolutiōn	main	noun	erläuternd	16	[lat-grc]	Fwb. gr. anti + revolution von spätlat. revolūtio		
116	a0923	Antíscii	main	noun	knapp	5	[lat]	lat. Form, pl. von antiscius, von gr. anti + skia (Schatten), Synonym von antiscians		
116	a0924	Antiscorbútisch	main	adjective	2-zeilig	2	[lat-grc]	Fwb. gr. anti + scorbutisch von lat. scorbutus		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
116	a0925	Antiséptische Mittel	phrase	-	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. gr. anti + septisch von gr. sēptikós		
116	a0926	Antispasmática	main	noun	2-zeilig	2	[lat-grc]	Fwb. gr. anti + smasmatica von gr. spasmós + lat. Endung. lat. Äquivalent antispasmodica		
116	a0927	Antíspasis	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form		
116	a0928	Antístes	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
116	a0929	Ántistrophe	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. von gr. antistrophḗ über lat.		
116	a0930	Antíthése	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	von gr. antíthesis über lat.		
116	a0931	Antithétic	main	noun	knapp	7	[grc]	Fwb. zu gr. antithetikós		
116	a0932	Antithétisch	main	adjective	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. antithetikós		
116	a0933	Antítheton	main	noun	knapp	3	[lat]	lat. Form		
116	a0934	Antitrinitárier	main	noun	2-zeilig	2	[lat-grc]	Fwb. gr. anti + trianiter, von lat. trinitas		
116	a0935	Antítypus	main	noun	knapp	3	[lat]	lat. Form auf -us		
116	a0936	Antivenérisch	main	adjective	2-zeilig	2	[lat-grc]	Fwb. ar. anti + venerisch, von lat. venerius		
116	a0937	Antöci	main	noun	knapp	4	[lat]	von lat. antoec, spätlat. von gr. antoikoi		
116	a0938	Antonomasīe	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. von lat. antonomasia, von gr. antonomázein		
116	a0939	Aoristus	main	noun	knapp	4	grc	Fwb. latinisierte Form aoristus von gr. aoristos, Campe: gr.		
116	a0940	Aórta	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. mlat. aorta, gr. aortḗ (ἀορτή)		
116	a0941	Apagógische Schlußfolge	phrase	-	knapp	3	[grc]	gr.-dt. Phrase: apagogisch, von gr. apagoge, ἀπαγωγή + dt. Schlußfolge		
116	a0942	Apaisiren	xref	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. apaiser		
116	a0943	Apanáge	main	noun	sehr ausführlich	61	[fre]	frz. Form apanage, frz. Aussprache		Apanage
117	a0944	Apanthropīe	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von nlat. apantrophia		
117	a0945	Aparíthmesis	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	gr. Form aparíthmēsis		
117	a0946	Apárt	main	adjective/ adverb	knapp	5	[lat]	Fwb. von lat. a parte		apahr
117	a0947	Apartemént	main	noun	knapp	8	[fre]	von frz. appartement, frz. Aussprache		Apartemang
117	a0948	Apathīe	main	noun	sehr ausführlich	25	[lat]	Fwb. von lat. apathia, von gr. apátheia		
117	a0949	Apepsīe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. aepsia, über nlat.		
117	a0950	Aperceptiōn	xref	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb., gebildet von Leibnitz zu frz. apercevoir		
117	a0951	Apériens	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form, Partizip von aperire		
117	a0952	A persōn	phrase	-	1-zeilig	1	[fre]	frz. Phrase		
117	a0953	Apertūr	main	noun	knapp	9	[lat]	Fwb. lat. apertura		
117	a0954	Apfelregāl	xref	noun	1-zeilig	1	?	Bildung dt. Apfel und Regal, Herkunft unklar		
117	a0955	Apháresis	main	noun	erläuternd	19	[lat]	lat. Form		
117	a0956	Aphélium	main	noun	knapp	3	[lat]	mlat. Form aphelium		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
117	a0957	Aphonīe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. aponia, über lat.		
117	a0958	Aphorismen	main	noun	sehr ausführlich	25	[grc]	Fwb. von gr. aphorismos, über lat. aphorismus, in plural		
118	a0959	Aphoristisch	xref	adjective	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. aphoristikós (ἀφοριστικός)		
118	a0960	Aphrodisiaca	main	noun	knapp	4	[lat]	lat. Form, plural von aphrodisiacum		
118	a0961	Aphrodisien	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. aphrodisios, plural		
118	a0962	Aphrodite	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	von gr. Aphrodite		
118	a0963	Aphroditographische Fragmente	phrase	-	knapp	3	[grc]	gr.-dt. Phrase: aphroditographisch von gr. Aphrodite + graphisch von gr. graphikós		
118	a0964	Aphthartodocéten	main	noun	knapp	7	[lat]	latinsiert von gr., Sekte der Aphtartodoketen		
118	a0965	Áphthe	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. aphta		
118	a0966	Aplaniren	xref	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. aplanir		
118	a0967	Apnóē	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. apnoia, lat. apnea		
118	a0968	Apocalypse	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. gr. apokálypsis, kirchenlat. apocalypsis		
118	a0969	Apocalyptiker	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. gr. apokálypsis, kirchenlat. apocalypsis + dt. -ker		
118	a0970	Apocalyptisch	main	adjective	knapp	4	[grc]	Fwb. gr. apokályptikos		
118	a0971	A póco a póco	phrase	-	knapp	3	[ita]	ital. Phrase		
118	a0972	Apócope	main	noun	knapp	4	[grc]	von gr. apokopé, lat. apocope		
118	a0973	Apócrypha	main	noun	knapp	9	grc	lat. Form pl. von gr. apókryphos, lat. apocryphon. Campe: gr.		
118	a0974	Apodíctik (Idee einer)	phrase	-	knapp	5	[grc]	Fwb. von gr. apodeiktikós, lat. apodicticus		
118	a0975	Apodíctisch	main	adjective	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. apodeiktikós, lat. apodicticus		
118	a0976	Apódosis	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form		
118	a0977	Apogáeum	main	noun	knapp	4	[lat]	nlat. Form apogaeum		
118	a0978	Apógraphum	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form auf -um		
118	a0979	Apóllo	main	noun	knapp	8	[lat]	lat. Apollo von gr. Apollon		
118	a0980	Apolōg	main	noun	erläuternd	15	fre	Campe: frz. apologue		
118	a0981	Apologēt	main	noun	erläuternd	11	[grc]	Fwb. von gr. apologētikós, spätlat. apologēticus		
118	a0982	Apologétik	main	noun	knapp	10	grc	Fwb. von gr. apologētikón, spätlat. apologeticum, Campe: gr.		
118	a0983	Apologétisch	main	adjective	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. apologētikós, spätlat. apologēticus		
118	a0984	Apologīe	main	noun	erläuternd	12	[grc]	Fwb. gr. apología, spätlat. apologia		
119	a0985	Apologisiren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. apologiser		
119	a0986	Apologíst	xref	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. apologiste		
119	a0987	Apophthégma	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	gr. Form αποφθεγμα; Akzentänderung		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
119	a0988	Apophthegmatisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. gr. apophthegma + dt. -isch		
119	a0989	Apopléctisch	main	adjective	knapp	5	[grc]	Fwb. von gr. apoplēktikós		
119	a0990	Apoplexie	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. apoplēxia		
119	a0991	Aposiopésis	main	noun	knapp	7	[lat]	lat. Form		
119	a0992	Apostasie	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. apostasia		
119	a0993	Apostät	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. gr. apostátēs, lat. apostata		
119	a0994	Apóstel	main	noun	erläuternd	16	[grc]	Fwb. von gr. apóstolos		
119	a0995	Apostēm	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. gr. apostema, ἀπόστημα		
119	a0996	A posterióri	phrase	-	2-zeilig	2	[lat]	Phrase in lat. Form		
119	a0997	Apostille	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. zu gr. apostéllēin		
119	a0998	Apostólisch	main	adjective	knapp	10	[grc]	Fwb. von gr. apostolikós		
119	a0999	Apostrōph	main	noun	sehr ausführlich	21	[grc]	Fwb. von gr. apóstrophos		
119	a1000	Apóstrophe	main	noun	knapp	6	[grc]	Fwb. gr. apostrophē, über lat.		
119	a1001	Apostrophíren	main	verb	knapp	4	[fre]	Fwb. frz. apostropher		
119	a1002	Apothéke	xref	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. gr. apothékē		
119	a1003	Apothéker	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. mlat. apothecarius		
119	a1004	Apotheóse	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. gr. apothéōsis, lat. apotheosis		
119	a1005	Apotheosíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. apothéoser		
119	a1006	A potióri	phrase	-	knapp	3	[lat]	Phrase in lat. Form		
119	a1007	Appaisíren	main	verb	knapp	10	[fre]	Fwb. von frz. apaiser		appäsiren
119	a1008	Apparät	main	noun	knapp	10	[lat]	Fwb. lat. apparatus		
119	a1009	Apparéil	main	noun	knapp	6	fre	frz. Form und Aussprache. Campe: frz.		Apparellj'
119	a1010	Apparénce	main	noun	knapp	3	[fre]	frz. Form und Aussprache		Apparangß'
119	a1011	Appartémént	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	von frz. appartement		
119	a1012	Appéll	main	noun	erläuternd	14	fre	Fwb. frz. appel, Campe: frz.		
120	a1013	Appellánt	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. zu frz. appel + dt. -ant		
120	a1014	Appellatiōn	main	noun	erläuternd	19	[lat]	Fwb. lat. appellatio		
120	a1015	Appellatiōnsgericht	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. appellatio + dt. Gericht		
120	a1016	Appellatívum (nomen)	main	noun	knapp	10	[lat]	lat. Form		
120	a1017	Appellíren	main	verb	knapp	4	[fre]	Fwb. von frz. appeler		
120	a1018	Appéndix	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
120	a1019	Apperceptiōn	main	noun	sehr ausführlich	33	[fre]	Fwb., gebildet von Leibnitz zu frz. apercevoir		
120	a1020	Appetissánt	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache		appetissang
120	a1021	Appetít	main	noun	sehr ausführlich	34	[lat]	Fwb. mlat. appetitus		
120	a1022	Appetítlich	main	adjective	knapp	7	[lat]	Fwb. appetit von mlat. appetitus + dt. -lich		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
120	a1023	Applaníren	main	verb	knapp	7	[fre]	Fwb. von frz. aplanir		
121	a1024	Applaudíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. applaudere		
121	a1025	Applaus	main	noun	2-zeilig	2	lat	Fwb. spätlat. applausus, Campe: lat		
121	a1026	Applicable	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	frz. Endung -able, frz. Aussprache		applikab'l
121	a1027	Applicatiōn	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. applicatio		
121	a1028	Applicatūr	main	noun	knapp	6	[lat]	Fwb. lat. applicare		
121	a1029	Applicíren	main	verb	knapp	4	[lat]	Fwb. lat. applicare		
121	a1030	Appoggiáto	main	adjective	2-zeilig	2	[ita]	ital. Form		appodschiato
121	a1031	Appoggiatúra	main	noun	2-zeilig	2	[ita]	ital. Form		Appodschiatura
121	a1032	Appointemént	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	von frz. appointment, frz. Aussprache		Appoängtemang
121	a1033	Appointíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. frz. appointer		Appoängtíren
121	a1034	Apportíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. frz. apporter		
121	a1035	Appositio	main	noun	knapp	5	[lat]	lat. Form		
121	a1036	Appreciíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. frz. apprecier		
121	a1037	Apprehendíren	main	verb	knapp	5	[fre]	Fwb. frz. appréhender		
121	a1038	Apprehensiōn	main	noun	knapp	7	[lat]	Fwb. lat. apprehensio		
121	a1039	Apprehensív	main	adjective	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. frz. appréhensif		
121	a1040	Appretíren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. frz. apprêter		
121	a1041	Appretūr	main	noun	knapp	3	[fre]	Fwb. zu appetieren, ersetzt frz. Entlehnung apprêt		
121	a1042	Approbatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. approbatio		
121	a1043	Approbíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. approbare		
121	a1044	Appróchen	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. frz. approche, von lat. appopiare, frz. Aussprache, pl		Approschen
121	a1045	Approchíren	main	verb	knapp	3	[fre]	Fwb. frz. approcher, frz. Aussprache		approschíren
121	a1046	Approfondíren	main	verb	knapp	5	[fre]	Fwb. frz. approfondir		
121	a1047	Appropriatiōn	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. lat. appropriatio		
121	a1048	Appropriíren sich	main	verb	erläuternd	13	[lat]	Fwb. spätlat. appropriare		
121	a1049	Approvisioníren	main	verb	knapp	7	[fre]	Fwb. frz. approvisionner		
121	a1050	Approximatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. mlat. approximatio		
121	a1051	Appuí	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache		Appüih
121	a1052	Appuyíren	main	verb	knapp	10	[fre]	Fwb. frz. appuyer		appüjiren
121	a1053	Apríl	main	noun	sehr ausführlich	73	lat	Fwb. lat. aprīlis, Campe: lat.		
122	a1054	A prióri	phrase	-	sehr ausführlich	24	[lat]	Phrase in lat. Form		
122	a1055	A propōs	phrase	-	knapp	9	[fre]	frz. Form und Aussprache		apropoh
122	a1056	Apsíden	main	noun	knapp	6	[grc]	Fwb. von gr. hapsís über lat.		
122	a1057	Áptera	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. a + gr. pteron, πτερόν, Flügel, lat. in pl.		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
122	a1058	Aptíren	main	verb	knapp	5	[lat]	Fwb. von lat. aptare		
122	a1059	Aptíring	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. aptare		
122	a1060	Aquágium	main	noun	knapp	4	[lat]	lat. Form		
122	a1061	Aquamarín	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von lat. aqua marína, fem. von marinus		
122	a1062	Áqua tinta	phrase	-	knapp	4	[lat]	phrase in lat. Form, lat. aqua + tinta, von tinto		
122	a1063	Áqua toffána	phrase	-	erläuternd	11	[lat]	phrase in lat. Form, lat. aqua + tofana, Name		
122	a1064	Aquavīt	main	noun	knapp	5	lat	Fwb. Campe: von lat. aqua vitae,		
122	a1065	Aquedúc	main	noun	knapp	5	lat	frz. Form aqueduc von lat. aquaeductus, Campe: von lat.		Akedück
123	a1066	Arabésques	main	noun	knapp	4	ara	Campe: arab.		Arabeske
123	a1067	Arachniten	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. zu gr. aráchn(ē)		
123	a1068	Árack	main	noun	knapp	4	ara	Fwb. vom 'araq, über port und frz. ins dt., Campe: arab		
123	a1069	Arbitráge	main	noun	knapp	3	[fre]	von frz. arbitrage, frz. Aussprache		Arbitrage
123	a1070	Arbitráire	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache		arbiträr
123	a1071	Arbitríren	main	verb	knapp	5	[fre]	Fwb. von frz. arbitrer		
123	a1072	Arbítrium	main	noun	knapp	3	[lat]	lat. Form		
123	a1073	Arcáden	main	noun	erläuternd	18	[fre]	Fwb. von frz. arcade, it. arcata, lat. arcus		
123	a1074	Arcanisten	main	noun	knapp	5	[lat]	Fwb. zu lat. arcanum + ista		
123	a1075	Arcánium	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form arcanum		
123	a1076	Archäolög	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. archaiológos		
123	a1077	Archäologĭe	main	noun	knapp	6	[grc]	Fwb. gr. archaiología		
123	a1078	Archäológisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. gr. archaiologik(ós)		
123	a1079	Archaismus	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. gr. archaísmós, latinisiert		
123	a1080	Árche	main	noun	erläuternd	16	[lat]	Fwb. von lat. arca		
123	a1081	Archiáter	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	spätlat. Form archiater		
123	a1082	Archidiáconus	main	noun	erläuternd	11	grc	latinisierte Form archidiaconus von gr. ἀρχιδιάκωνος. Campe: gr.		
123	a1083	Archimandrīt	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. αρχιμανδρίτης (archimandritēs),		
123	a1084	Archipélagus	main	noun	sehr ausführlich	28	[ita-lat]	Fwb. mit latinisierter Endung aus ital. arc(h)ipelago		
123	a1085	Archiprésbyter	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form, Fwb. von archi, gr. archē + gr. presbýteros		
123	a1086	Archpresbyteriāt	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. archipresbyter + -at		
123	a1087	Architēct	main	noun	knapp	7	[grc]	Fwb. gr. architēktōn, über lat. architectus, Campe gibt frz. Variante ein.		
124	a1088	Architectónic	main	noun	knapp	6	grc	Fwb. von gr. architektonikós, Campe: gr.		
124	a1089	Architectónisch	main	adjective	knapp	7	[grc]	Fwb. von gr. architektonikós		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
124	a1090	Architectūr	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. lat. architectura		
124	a1091	Architrāb	main	noun	knapp	7	fre	Fwb. gr. archi- + lat. trabs, Campe: frz. architrave		Arschitrawe
124	a1092	Archīv	main	noun	sehr ausführlich	70	[lat]	Fwb. spätlat. archivum, von gr. archeion		
124	a1093	Archivárius	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
124	a1094	Archivisch	main	adjective	knapp	3	[lat]	Fwb. spätlat. archivum, + dt. isch		
124	a1095	Archónten	main	noun	1-zeilig	1	grc	Fwb. von gr. Archōn, im Genitiv archontos, Campe: in Athen		
124	a1096	Árctior citatio	phrase	-	2-zeilig	2	[lat]	Phrase in lat. Form		
124	a1097	Árctisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. arktikós über lat. arcticus		
124	a1098	Areälgröße	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von mlat. arealis + dt. Größe		
124	a1099	Arendalīt	main	noun	knapp	4	[nor]	Fwb. zum Arendal im Norwegen, woher der Mineral stammt		
124	a1100	Arendátor	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von mlat. arrenda + dt. -or über pol. und rus.		
124	a1101	Arénde	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von mlat. arrenda		
124	a1102	Arendíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von mlat. arrenda + dt. -iren		
124	a1103	Aréna	main	noun	knapp	5	lat	Fwb. von lat. harena, Campe: bei den Römern		
124	a1104	Areométer	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. von areo, gr. Áreo(s) + meter von gr. metron		
124	a1105	Areopagīt	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. areiopagītēs, über lat.		
124	a1106	Areópagus	main	noun	knapp	5	[lat]	Fwb. latinisiert von altgr. Ἀρειος Πάγος		
125	a1107	Áres	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Eigennamen, gr. Gott		
125	a1108	Aretologĭe	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. aret + logos		
125	a1109	Árgalis	xref	noun	1-zeilig	1	[mon]	Name des Moufflons im mong., ohne dt. Äquivalent		
125	a1110	Árgént haché	phrase	-	knapp	3	[fre]	frz. Phrase, frz. Aussprache		Argang hascheh
125	a1111	Argenterĭe	main	noun	1-zeilig	1	fre	frz. Form und Aussprache		Argangterih
125	a1112	Argiroide	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. argentum + -oide		
125	a1113	Argonáut	main	noun	knapp	8	grc	Fwb. gr. argonautēs, über lat. argonauta. Campe: gr.		
125	a1114	Argumént	main	noun	knapp	3	lat	Fwb. Campe: lat. argumentum		
125	a1115	Argumentatiōn	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. argumentio		
125	a1116	Argumentíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. argumentari		
125	a1117	Arguméntum a túto	phrase	-	knapp	3	[lat]	Phrase in lat. Form		
125	a1118	Arguméntum kát ánthropon	phrase	-	knapp	6	[lat]	Phrase in lat. Form		
125	a1119	Árgusaugen	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. von Argus, latinisiert von gr. argos, + dt. Augen		
125	a1120	Árgusschmetterlíng	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von Argus, latinisiert von gr. argos, + dt. Schmetterling		
125	a1121	Argútien	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. argutiae, plural		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
125	a1122	Argutiös	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. argutus		
125	a1123	Ária	main	noun	erläuternd	11	[ita]	ital. Form aria		
125	a1124	Áries	main	noun	2-zeilig	2	lat	lat. Form, Campe: in der Römischen Kriegskunst		
125	a1125	Ariétte	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form von ital. arietta		
125	a1126	Arióso	main	noun	knapp	3	[ita]	ital. Form		
125	a1127	Aristárch	main	noun	knapp	3	[grc]	von gr. Aristarchus, Eigenname		
125	a1128	Aristárchisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. Aristarchus + dt. -isch		
125	a1129	Aristocrät	main	noun	sehr ausführlich	56	fre	Fwb. zu aritocratie von gr. aristokratía. Campe: frz. Sprachgebrauch		
125	a1130	Aristocratíe	main	noun	sehr ausführlich	53	[grc]	Fwb. von gr. aristokratía		
126	a1131	Aristokrátisch	main	adjective	erläuternd	12	[grc]	Fwb. zu gr. Aristokratikós		
126	a1132	Arithmantíe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. arithmó(s) + manteía, lat. arithmomantia		
126	a1133	Arithmetíc	main	noun	erläuternd	13	[grc]	Fwb. von gr. arithmētikē (téchnē) über lat. arithmetica		
126	a1134	Arithmétique	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. arithmētikē (téchnē) über lat. arithmetica + dt. -er		
126	a1135	Arithmétique	main	adjective	knapp	10	[grc]	Fwb. zu gr. arithmētikós		
126	a1136	Árlequin	xref	noun	1-zeilig	1	[fre]	in der Form frz.		
126	a1137	Armáde	main	noun	knapp	3	[spa]	Fwb. von span. armada		
126	a1138	Armadíll	main	noun	2-zeilig	2	[spa]	Fwb. von span. armadillo		
126	a1139	Armateür	main	noun	knapp	3	[fre]	frz. Endung -eur und Aussprache		Armatör
126	a1140	Armatúren	main	noun	knapp	6	[lat]	Fwb. von lat. armatura		
127	a1141	Armée	main	noun	erläuternd	17	[fre]	von frz. Armee, frz. Aussprache		Armeh
127	a1142	Armémént	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	frz. Endung -ment und frz. Aussprache		Armemang
127	a1143	Armillärsphäre	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. lat. armilla + sphäre von lat. sphaera		
127	a1144	Armíren	main	verb	knapp	7	[lat]	von frz. armer, von lat. armare		
127	a1145	Armistítium	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
127	a1146	Armoriäl	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	von frz. armorial		
127	a1147	Aromalīt	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. von gr. aroma + lith von lithos		
127	a1148	Aromática	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form aromatica, pl. von aromaticum		
127	a1149	Aromátisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. arōmatikós		
127	a1150	Arpeggiáto	main	adverb	knapp	9	[ita]	ital. Form		arpedschiato
127	a1151	Arpéggio	main	noun	knapp	5	[ita]	ital. Form		Arpedschio
127	a1152	Arpeggíren	xref	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. arpeggiare		
127	a1153	Arquebusáde	main	noun	knapp	8	[fre]	frz. Form und Aussprache		Arkebüsade
127	a1154	Arquebúse	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	in der Form frz., frz. Aussprache		Arkebüse
127	a1155	Arquebusíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. arquebusier		arkebüsiren

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
127	a1156	Arragonīt	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von Aragon (woher das Mineral herkommt) + it. von gr. -itēs		
127	a1157	Árrak	xref	noun	1-zeilig	1	[ara]	Fwb. von arabisch `araq, über frz. arak,		
127	a1158	Arrangémēt	main	noun	knapp	6	[fre]	aus frz. arrangement, frz. Aussprache		Arrangemang
127	a1159	Arrangíren	main	verb	knapp	4	[fre]	Fwb. von frz. arranger		
127	a1160	Árras	main	noun	1-zeilig	1	[tup]	Fwb. von Tupi (südamerikanische Indianersprache) arara ins frz. ara		
127	a1161	Arrést	main	noun	knapp	5	[lat]	Fwb. von mlat. arrestum		
127	a1162	Arrestánt	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von mlat. arrestans		
127	a1163	Arrestatórium mandátum	phrase	-	knapp	3	[lat]	Phrase in lat. Form		
127	a1164	Arrestíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. pop. arrestare		
127	a1165	Arrêt	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	in der Form frz., frz. Aussprache		Arräh
127	a1166	Arreté	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	in der Form frz.		
127	a1167	Árrha	main	noun	erläuternd	14	[lat]	lat. Form		
127	a1168	Arriéregarde	main	noun	knapp	8	[fre]	von frz. arriere-garde, frz. Aussprache		Arriärgarde
127	a1169	Arriére-nevéu	phrase	-	knapp	4	[fre]	in der Form frz., frz. Aussprache		Arriärnewöh
127	a1170	Arriére-saisón	phrase	-	2-zeilig	2	[fre]	in der Form frz., frz. Aussprache		Arriärsäsong
128	a1171	Arripíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. arripere		
128	a1172	Arrivíren	main	verb	knapp	10	fre	Fwb. von frz. arriver. Campe: frz.		
128	a1173	Arrogánt	main	adjective	knapp	3	[fre]	von frz. arrogant		
128	a1174	Arrogáñz	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. arrogantia		
128	a1175	Arrogíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. s'arroger, lat. arrogare		
128	a1176	Arrondíren	main	verb	knapp	7	[fre]	Fwb. von frz. arrondir		arrongdiren
128	a1177	Arrondírunq	xref	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. arrondir + dt. -ung		
128	a1178	Arrondissemēt	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	von frz. arrondissement, frz. Aussprache		Arrongdissemang
128	a1179	Arsenāl	main	noun	knapp	9	[ita]	Fwb. von ital. arsenale, von arab. dār aṣ- ṣinā`ah		
128	a1180	Arsénic	main	noun	erläuternd	20	lat-grc	Fwb. von spätlat. arsenicum. Campe: lat-gr.		
128	a1181	Arsenicálish	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von spätlat. arsenicum + dt. -isch		
128	a1182	Ársis	main	noun	knapp	4	[lat]	lat. Form		
128	a1183	Artefácten	main	noun	knapp	3	lat	Fwb. von lat. arte factum. Campe: artefacta		
128	a1184	Arteperítus	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form arte peritus		
128	a1185	Artérie	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. arteria		
128	a1186	Arteriographīe	main	noun	2-zeilig	2	[lat-grc]	Fwb. von lat. arteria + graphie von gr. graphia		
128	a1187	Arteriologīe	main	noun	1-zeilig	1	[lat-grc]	Fwb. von lat. arteria + logie von gr. logia		
128	a1188	Arteriotomīe	main	noun	1-zeilig	1	[lat-grc]	Fwb. von lat. arteria + metrie von gr. -metria		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
128	a1189	Arthritis	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
128	a1190	Arthritisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. arthritis + dt. -isch		
128	a1191	Árthrosis	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form		
128	a1192	Artikel	main	noun	sehr ausführlich	53	[lat]	Fwb. lat. articulus		
129	a1193	Articulátim	main	adverb	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
129	a1194	Articulatiōn	main	noun	knapp	6	[lat]	Fwb. von lat. aticulatio		
129	a1195	Articuliren	main	verb	erläuternd	14	[lat]	Fwb. von lat. articuläre		
129	a1196	Articulus	main	noun	sehr ausführlich	22	lat	lat. Form, Campe: lat		
129	a1197	Artificiell	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. artificiel, von lat. artificialis		
129	a1198	Artillerie	main	noun	knapp	7	[fre]	von frz. artillerie		
129	a1199	Artillerist	main	noun	sehr ausführlich	23	[fre]	Fwb. von frz. artilleriste		
129	a1200	Ártisan	main	noun	erläuternd	16	fre	frz. Form. Campe: frz. Sprachgebrauch		
129	a1201	Artistisch	main	adjective	knapp	8	[lat]	Fwb. von mlat. artista + dt. -isch		
129	a1202	Artolatrie	main	noun	knapp	6	[lat-grc]	Fwb. von lat. arto + latria, von gr. latreia		
129	a1203	As	xref	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. as, über frz.		
129	a1204	Asbést	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. gr. ásbestos (líthos). lat. asbestos		
129	a1205	Ascariden	main	noun	erläuternd	11	[lat]	Fwb. nlat. ascaridae		
129	a1206	Ascendánt	main	noun	knapp	3	[fre]	in der Form frz., frz. Aussprache		Asßangdang
129	a1207	Ascendénten	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. lat. ascendentem, nom. ascendans		
129	a1208	Ascendénz	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. ascendentem, nom. ascendans		
129	a1209	Ascensiōn	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. latin <i>ascensio</i>		
129	a1210	Ascéten	main	noun	erläuternd	11	[grc]	Fwb. gr. askētēs, mlat. asceta		
130	a1211	Ascétic	main	noun	knapp	9	grc	Fwb. gr. askētikós, Campe: gr.		
130	a1212	Áscii	main	adjective/ noun	knapp	5	[lat]	lat. Form		
130	a1213	Asiátisch	main	adjective	knapp	6	[grc]	Fwb. von gr. asiātikos		
130	a1214	Asmódi	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. gr. asmodaios, im talmud. Idiom Aschedmai		
130	a1215	A son goût	phrase	-	1-zeilig	1	[fre]	frz. Phrase, frz. Aussprache		a Bong Guh
130	a1216	Asótisch	main	adjective	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. azōtos + dt. -isch		
130	a1217	Aspaláth	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. aspalathos über lat. aspalathus,		
130	a1218	Aspécten	main	noun	knapp	8	[lat]	Fwb. von lat. aspectus		
130	a1219	Asphált	main	noun	2-zeilig	2	lat	Campe: lat. asphaltus, von gr. Ásphaltos, über fr asphalt		
130	a1220	Asphyxiē	main	noun	knapp	4	lat	Campe: lat. asphyxia, von gr. asphyxia		
130	a1221	Aspiránten	main	noun	knapp	6	[fre]	Fwb. frz. aspirant		
130	a1222	Aspiratiōn	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. lat. aspiratio		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
130	a1223	Aspiriren	main	verb	knapp	8	[lat]	Fwb. lat. aspirare		
130	a1224	Áss	main	noun	knapp	9	[lat]	Fwb. lat. as, über frz. As		
130	a1225	Ássa	main	-	2-zeilig	2	[per]	Fwb. aus persisch aza (Harz), öfters assa fōtida von lat. fōtida (stinkend)		
130	a1226	Assassínium	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	latinisierte Form von ital. assassino, von arab. ḥaššāšīn		
130	a1227	Assecuránz	main	noun	knapp	6	[ita]	Fwb. von altital. assicuranza		
130	a1228	Assecuratēur	main	noun	knapp	4	[fre]	frz. Endung -eur, frz. Aussprache		Assekuratōhr
130	a1229	Assecuratiōn	main	noun	1-zeilig	1	[ita]	Fwb. von ital. assicurato		
130	a1230	Assecuriren	main	verb	1-zeilig	1	[ita]	Fwb. von ital. assicurare		
130	a1231	Assemblée	main	noun	sehr ausführlich	45	[fre]	von frz. assemblee, frz. Aussprache		Assangleh
131	a1232	Assensiōn	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. frz. asenter, lat. assentārī		
131	a1233	Assént	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. frz. asenter, lat. assentārī		
131	a1234	Assentiren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. frz. asenter, lat. assentārī		
131	a1235	Asseriren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. asserere		
131	a1236	Assertiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. assertio		
131	a1237	Assertórisch	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. assertorius		
131	a1238	Asserviren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. asservare		
131	a1239	Asséssor	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
131	a1240	Assessorāt	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. assessor + dt. -at		
131	a1241	Assiduitæt	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. assiduitas		
131	a1242	Assiétte	main	noun	erläuternd	19	[fre]	von frz. assiette		
131	a1243	Assignánt	main	noun	knapp	6	[lat]	Fwb. lat. assignans, gen. assignantis,		
131	a1244	Assignāt	main	noun	knapp	7	fre	Fwb. von lat. assignatum, Campe: frz.		Assinja
131	a1245	Assignatiōn	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. lat. assignatio		
131	a1246	Assigniren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. assignare		
131	a1247	Assimilatiōn	main	noun	sehr ausführlich	26	[lat]	Fwb. lat. assimilatio		
131	a1248	Assimilatiōnsprocess	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. lat. assimilatio + Process von mlat. processus		
131	a1249	Assimiliren	main	verb	knapp	3	[lat]	Fwb. lat. assimilare		
131	a1250	Assistént	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. assistens		
131	a1251	Assisténz	main	noun	2-zeilig	2	fre	von lat. assistentia, Campe: fr. assistance,		
131	a1252	Assistiren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. assistere		
131	a1253	Associatiōn	main	noun	knapp	8	lat	Fwb. frz. Association, Campe: lat.		
131	a1254	Associé	main	noun	knapp	5	[fre]	frz. Form associe, frz. Aussprache		Assobieh
131	a1255	Associiren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. frz. associer		
131	a1256	Assonánz	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. zu lat. assonare		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
131	a1257	Assortimént	main	noun	erläuternd	15	[fre]	von frz. assortiment, frz. Aussprache		Assortimang
132	a1258	Assortíren sich	main	verb	knapp	7	[fre]	Fwb. frz. assortir		
132	a1259	Assoúpiren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. frz. Herkunft, Bildung auf -iren		assupiren
132	a1260	Assumtiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. assumptio		
132	a1261	Astacolíth	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von gr. astakos + lit von gr. lithos		
132	a1262	Áster	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. aster von gr. astēr		
132	a1263	Astériscus	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	latinisiert von gr. asteriskos		
132	a1264	Asterísma	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. asterismus		
132	a1265	Asthenīe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. astheneía, über lat		
132	a1266	Asthénisch	main	adjective/ adverb	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. astheneía + dt. -isch		
132	a1267	Ásthma	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von ásthma (ἄσθμα) über lat.		
132	a1268	Asthmátisch	main	adjective	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von ásthma (ἄσθμα) + dt. -isch		
132	a1269	Astráa	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Name einer Göttin, neulat. Form von gr. astraios		
132	a1270	Astrálich	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von spätlat. astrális + dt. -isch		
132	a1271	Astrognosīe	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. astro- von gr. ástron + gnosis von gr. gnosis		
132	a1272	Astrolábium	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form auf -um		
132	a1273	Astrolíth	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. astro- von gr. ástron + lith von gr. lithos		
132	a1274	Astrolög	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. gr. astrológos, über lat. lat. astrologus		
132	a1275	Astrologīe	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. gr. astrología		
132	a1276	Astrológisch	main	adjective	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. gr. astrologikós		
132	a1277	Astrometeorologīe	main	noun	knapp	7	[grc]	Fwb. astro- von gr. ástron + gr. meteōrología		
132	a1278	Astrometeorológisch	main	adjective	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. astro- von gr. ástron + gr. meteōrologik(ós)		
132	a1279	Astronōm	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. gr. astronómos, über spätlat. astronomus		
132	a1280	Astronomīe	main	noun	knapp	7	[grc]	Fwb. von gr. astronomía, über lat.		
132	a1281	Astronómisch	main	adjective	erläuternd	11	[grc]	Fwb. gr. astronomikós		
132	a1282	Astroscoḗp	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. astro- von gr. ástron + scope von gr. skopós		
132	a1283	Astroscoḗpīe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. astro- von gr. ástron + scopie von gr. skopia		
132	a1284	Asyl	main	noun	knapp	4	lat	Campe: lat. asylum, vom gr. ásyilon		
132	a1285	Asymmetrīe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. asymmetría		
132	a1286	Asymmétrisch	main	adjective	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. zu gr. asymmetria + dt. -isch		
132	a1287	Asymptóte	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. von gr. asýmptōtos		
132	a1288	Asyndeton	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. gr. asýndeton, über lat. asyndeton		
132	a1289	Atacamīt	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. zur atakame (Wüste) + -lith vos gr. lithos		
132	a1290	Ataxīe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. gr. ataxía		
132	a1291	Ateliér	main	noun	knapp	8	[fre]	von frz. atelier, frz. aussprache		Attellieh

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
132	a1292	A tempo	phrase	-	knapp	8	[ita]	it. Form		
132	a1293	Atheismus	main	noun	knapp	4	[lat]	nlat. Bildung zu gr. a-theos		
132	a1294	Atheist	main	noun	sehr ausführlich	41	grc	Fwb. von gr. Átheos, Campe: gr.		
133	a1295	Atheistisch	main	adjective	erläuternd	13	[grc]	Fwb. zu Átheos + dt. -isch		
133	a1296	Athenienser	main	noun	sehr ausführlich	23	[lat]	Fwb. zum Namen der Stadt Athen, lat.-dt. Suffix		
133	a1297	Athlēt	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. gr. athlētēs,		
133	a1298	Athlétic	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. athletica		
133	a1299	Athlétisch	main	adjective	knapp	5	[grc]	Fwb. von gr. athlētikós, über lat. athleticus		
133	a1300	Athresīe	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. neulat. atresia von gr. a + tresis		
133	a1301	Athrétisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. atrētos		
133	a1302	Athymīe	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. grc αθυμία,		
133	a1303	Atlánten	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. von gr. Átlas		
133	a1304	Átlas	main	noun	knapp	3	[lat]	nach dem Titanen ↑Atlas (griechisch Átlas), geht auf Gerhard Mercator und sein 1595 postum erschienenenes Werk „Atlas sive Cosmographicae“ zurück		
133	a1305	Atmométer	main	noun	1-zeilig	1	[grc]	Fwb. von atmo- von gr. atmós + meter von gr. métron		
133	a1306	Atmosphäre	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. nlat. atmosphaera		
133	a1307	Atmosphärisch	main	adjective	knapp	8	[lat]	Fwb. nlat. atmosphaera + dt. isch		
133	a1308	Atóm	main	noun	knapp	6	[lat]	von gr. Átomos über lat. atomus		
133	a1309	Atomístic	main	noun	knapp	6	[grc]	Fwb. von gr. über nlat.		
133	a1310	Atonīe	main	noun	knapp	6	[grc]	Fwb. gr. átonos		
133	a1311	A tóut	phrase	-	2-zeilig	2	[fre]	frz. Form und Aussprache		a tuh
133	a1312	A tóut prix	phrase	-	1-zeilig	1	[fre]	frz. Phrase, frz. Aussprache		a tuh Prih
133	a1313	Atrabilös	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. ātra bili(s) + dt. ös (Übersetzung von gr. melankholia)		
133	a1314	Atraméntstein	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. atramentum + dt. Stein		
133	a1315	Átrium mórtis	phrase	-	knapp	6	lat	Phrase in lat. Form, Campe: lat.		
133	a1316	Atrophīe	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von gr. atrophía, über lat.		
133	a1317	Átropos	xref	noun	1-zeilig	1	[grc]	eine der drei Schicksalsgöttinnen		
133	a1318	Attachánt	main	adjective	erläuternd	14	fre	frz. Form und Aussprache, Campe: frz. Aussprache		attaschang
134	a1319	Attaché	main	noun	knapp	4	[fre]	von frz. attaché, frz. Aussprache		Attascheh
134	a1320	Attachémént	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	von frz. attachement, frz. Aussprache		Attaschemang
134	a1321	Attachíren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. attacher		attaschiren
134	a1322	Attachírt	main	past participle	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. attacher		
134	a1323	Attáque	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	in der Form frz., frz. Aussprache		Attak'

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
134	a1324	Attaquíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. frz. attaquer		attakiren
134	a1325	Attendíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. frz. attendre		
134	a1326	Attendríren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. frz. attendre		attangdríren
134	a1327	Attendrissemént	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form und Aussprache		Attandrissemang
134	a1328	Attént	main	adjective	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. from lat. attentus		
134	a1329	Attentát	main	noun	knapp	8	lat	Fwb. mlat. attentatum, Campe: attentatum		Attangtah
134	a1330	Attentiōn	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. attentio		Attangßiong
134	a1331	Attestát	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. attestatum		
134	a1332	Attestíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. attestari		
134	a1333	Attinéntien	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. lat. attinere		
134	a1334	Attique	main	noun	knapp	4	[fre]	in der Form frz., von lat. (columna) Attica		Attihk
134	a1335	Atticismus	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	latinisiert von gr. attikismós		
134	a1336	Áttisch	main	adjective	1-zeilig	1	grc-lat	gr.-lateinisch		
134	a1337	Attitúde	main	noun	sehr ausführlich	31	fre	von frz. attitude, frz. Aussprache, Campe: frz.		Attitúde
134	a1338	Attractiōn	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. spätlat. attractio		
134	a1339	Attractív	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. frz. attractif, spätlat. attractivus		
134	a1340	Attractórisch	main	adjective	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. lat. attractorius		
134	a1341	Attrahíren	main	verb	knapp	3	[lat]	Fwb. lat. attrahere		
134	a1342	Attrápe	main	noun	knapp	5	[fre]	von frz. attrape, frz. Aussprache		
134	a1343	Atrapíren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von frz. attraper		
134	a1344	Attribuíren	main	verb	knapp	7	[lat]	Fwb. von lat. attribuere		
134	a1345	Attribüt	main	noun	knapp	8	[lat]	Fwb. lat. attributum		
134	a1346	Attroupiren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. frz. attrouper		atruppiiren
134	a1347	Atypische Krankheiten	phrase	-	knapp	4	[grc]	Fwb. dt. a + -typisch von gr. typikós		
134	a1348	Aubáde	main	noun	knapp	4	[fre]	frz. Form aubade		
134	a1349	Aubérge	main	noun	knapp	7	[fre]	frz. Form auberge, frz. Aussprache		Oberge
134	a1350	Aubergíst	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. von frz. aubergiste		Obergist
135	a1351	Au contráire	phrase	-	knapp	4	[fre]	frz. Phrase, frz. Aussprache		o kongträr
135	a1352	Auctiōn	main	noun	erläuternd	19	[lat]	Fwb. lat. auctio		
135	a1353	Auctionátor	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	spätlat. Form		
135	a1354	Aúctor	xref	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
135	a1355	Auctorisíren	xref	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. mlat. auctorizare		
135	a1356	Auctoritæt	xref	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. auctoritas		
135	a1357	AudiéNZ	main	noun	knapp	10	[lat]	Fwb. lat. audientia		
135	a1358	Auditeür	main	noun	knapp	7	[fre]	frz. Endung -eur, frz. Aussprache		Auditöhr
135	a1359	Audítor	main	noun	erläuternd	14	[lat]	lat. Form		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
135	a1360	Auditóres	main	noun	knapp	3	[lat]	lat. Form		
135	a1361	Auditórium	main	noun	erläuternd	16	[lat]	lat. Form		
135	a1362	Au fait	phrase	-	knapp	7	[fre]	frz. Form und Aussprache		o fäh
135	a1363	Aúfmarschiren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. dt. auf- + fr. marcher, Bildung auf -iren		
135	a1364	Augmént	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von latin augmentum		
135	a1365	Augmentatiōn	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. von latin augmentatio		
135	a1366	Augmentíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von latin augmentare		
135	a1367	Aúgur	main	noun	erläuternd	13	lat	lat. Form, Campe: bei den Römern		
135	a1368	Auguríren	main	verb	knapp	7	[lat]	Fwb. von lat. augurare		
135	a1369	Augúrium	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form		
135	a1370	Augúst	main	noun	knapp	6	[lat]	Fwb. von lat. Augustus		
135	a1371	Auripigmént	xref	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. auripigmentum		
135	a1372	Auróra	main	noun	2-zeilig	2	[lat]	lat. Form		
135	a1373	Aúscujoniren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. dt. aus- + frz. coñner, Bildung auf -iren		
136	a1374	Auscultátor	main	noun	knapp	5	[lat]	lat. Form		
136	a1375	Auscultíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. auscultare, Bildung auf -iren		
136	a1376	Aúscuriren	main	verb	knapp	4	[lat]	Fwb. von aus- + lat. curare		
136	a1377	Aúsmarschiren	main	verb	knapp	4	[fre]	Fwb. dt. aus- + frz. marcher, Bildung auf -iren		
136	a1378	Aúsmeubliren	main	verb	knapp	3	[fre]	Fwb. dt. aus- + frz. meubler, Bildung auf -iren		Aúsmeubliren
136	a1379	Aúspariren	main	verb	2-zeilig	2	[ita]	Fwb. dt. aus- + ita. parere, Bildung auf -iren		
136	a1380	Aúspex	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
136	a1381	Auspícien	main	noun	knapp	10	[lat]	Fwb. von lat. auspicium, pl		
136	a1382	Aúspunctiren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. aus- + punctieren, von lat. punctare		
136	a1383	Aúsquartiren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. aus- + quartieren von frz. quartier		
136	a1384	Aúsradiren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. aus- + radieren von lat. radere		
136	a1385	Aúsrangiren	main	verb	knapp	4	[fre]	Fwb. aus- + rangieren von frz. ranger Bildung auf -iren		
136	a1386	Aúschattiren	main	verb	1-zeilig	1	[deu]	Fwb. aus- + schatt von Schatten + -iren		
136	a1387	Aússortiren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. von lat. sortiri, Bildung auf -iren		
136	a1388	Aúspintisiren	main	verb	2-zeilig	2	?	Fwb. dt. aus- + spintisieren, Herkunft unklar (romanisierende Weiterbildung zu spinnen)		
136	a1389	Aúspioniren	main	verb	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. von dt. aus- + spionieren von fr. espionner, Bildung auf -iren		
136	a1390	Aússtaffiren	main	verb	knapp	3	[fre]	Fwb. dt. aus- + staffieren von altfrz. estoffer		
136	a1391	Aússtaffírer	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. dt. aus- + staffierer von altfrz. estoffer		
136	a1392	Aússtudiren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. dt. aus- + studieren von lat. studiare		

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
136	a1393	Aústapeziren	main	verb	1-zeilig	1	[ita]	Fwb. dt. aus- + tapezieren von ital. tappezzare		
136	a1394	Aúster	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	lat. Form		
136	a1395	Austère	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	frz. Form austere von lat. austerus, frz. Aussprache		ohstähr'
136	a1396	Austeritæt	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. von lat. austeritas		
136	a1397	Austräl-erde	main	noun	knapp	4	[lat]	Fwb. austral von lat. australis + dt. Erde		
136	a1398	Austrálien	main	noun	erläuternd	17	[lat]	Fwb. von lat. australis (Terra Australis)		
136	a1399	Aústrien	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. Name aus lat. Marchia austriaca		
136	a1400	Austromantĭe	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. von gr. astromanteía		
136	a1401	Aut, aut	phrase	-	1-zeilig	1	[lat]	lat. Konjunktion		
136	a1402	Authentĭe	main	noun	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. von gr. authént(ēs)		
136	a1403	Authéntisch	main	adjective	erläuternd	13	[grc]	Fwb. von gr. authentikós		
136	a1404	Autochirĭe	main	noun	sehr ausführlich	43	[grc]	Fwb. gr. autocheiría		
137	a1405	Autochthónen	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. gr. autóchthōn, Pl.		
137	a1406	Autocrāt	main	noun	knapp	5	[grc]	Fwb. gr. autokratēs		
137	a1407	Autocratĭe	main	noun	knapp	9	[grc]	Fwb. gr. autokráteia		
137	a1408	Aúto da fê	phrase	-	knapp	3	[por]	Phrase in port. Form		
137	a1409	Autodidactus	main	noun	erläuternd	15	[lat]	latinisierte Form von gr. autodídaktos		
137	a1410	Autográphisch	main	adjective	2-zeilig	2	[grc]	Fwb. gr. autógraphos		
137	a1411	Autógraphum	main	noun	knapp	9	[lat]	lat. Form		
137	a1412	Automāt	main	noun	sehr ausführlich	23	[grc]	Fwb. gr. autómatos		
137	a1413	Autonomĭe	main	noun	sehr ausführlich	25	grc	Fwb. gr. autonomía, Campe: gr.		
137	a1414	Autopsĭe	main	noun	erläuternd	13	[grc]	Fwb. gr. autopsía		
137	a1415	Aútor	main	noun	erläuternd	16	lat	Fwb. Campe: lat. auctor		
138	a1416	Autorisatiōn	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. auctōrizāre + ion		
138	a1417	Autorisiren	main	verb	knapp	5	[lat]	Fwb. lat. auctōrizāre		
138	a1418	Autoritæt	main	noun	knapp	10	[lat]	Fwb. lat. auctoritas		
138	a1419	Auxiliärtruppen	main	noun	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. lat. auxiliaris + dt. Truppen		
138	a1420	Auxométer	main	noun	knapp	3	[grc]	Fwb. gr. áuxein und gr. métron (vermittelt über lat.)		
138	a1421	Avánce	main	noun	erläuternd	16	[fre]	Fwb. frz. avance, Aussprache frz.		Awangß'
138	a1422	Avancemént	main	noun	knapp	3	[fre]	Fwb. frz. avancement, Aussprache frz.		Awangßemang
138	a1423	Avanciren	main	verb	knapp	4	[fre]	Fwb. frz. avancer, frz. Aussprache		awangßiren
138	a1424	Avanĭe	main	noun	knapp	8	fre	Fwb. von gr. abania, Campe: frz.		
138	a1425	Avantáge	main	noun	knapp	7	fre	frz. Form und Aussprache		Awantage
138	a1426	Avantageūx	main	adjective	1-zeilig	1	[fre]	frz. Endung -eux, frz. Aussprache		awangtagöh
138	a1427	Avántcourreur	main	noun	knapp	5	[fre]	Fwb. frz. avant + coureur		Awangkurröhr
138	a1428	Avántgarde	main	noun	knapp	6	[fre]	Fwb. frz. avant + garde		Awanggarde

Seite	Entry ID	Entry	Entry type	Pos norm	Typ nach dem Umfang	Zeilenlänge	Herkunftssprache nach ISO 639-2/B	Zuordnungsgrundlage	Fremdsprachliche Teile des Lemmas bei Phrasen	pron
138	a1429	Avánt la léttre	phrase	-	knapp	7	[fre]	frz. Phrase und Aussprache		awang la Lett'r
138	a1430	Avánt-propós	phrase	-	1-zeilig	1	[fre]	frz. Phrase und Aussprache		Awangpropoh
138	a1431	Avarġe	main	noun	erläuternd	15	fre	Fwb. von l'arabe awārī ya über ital. avaria, Campe: frz.		
138	a1432	Áve María	phrase	-	knapp	7	[lat]	phrase in lat. Form		
138	a1433	Aventúre	main	noun	knapp	8	fre	frz. Form aventure, Aussprache frz., Campe: frz.		Awangtühr'
138	a1434	Aventuriér	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	Aussprache frz., Betonung frz.		Awangturiéh
138	a1435	Aventurieūx	main	adjective	erläuternd	11	[fre]	frz. Endung -ieux, frz. Aussprache		awangturiöh, awangturiöhs
139	a1436	Aventurino	main	noun	knapp	5	[fre]	Fw. von frz. aventure		
139	a1437	Avenüe	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. frz. avenue		Awentüh
139	a1438	Avérrhoë	main	noun	knapp	4	?	Averrhoa bilimbi, Name einer Frucht aus Asien; ohne dt. Äquivalent		
139	a1439	Avérs	main	noun	knapp	3	[fre]	Fwb. von frz. avers; frz. Aussprache		Awär
139	a1440	Aversiōn	main	noun	knapp	10	fre	Campe: frz. aversion		
139	a1441	Avertíren	main	verb	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. frz. avertir; Bildung auf -iren		
139	a1442	Avertissemént	main	noun	2-zeilig	2	[fre]	Fwb. frz. avertisement, frz. Aussprache		Awertissemang
139	a1443	Avésta (Zent)	xref	-	1-zeilig	1	[per]	Fwb. von pers. awesta		
139	a1444	Avīs	main	noun	knapp	3	[fre]	Fwb. von frz. avis, Aussprache frz.,		Awih
139	a1445	Avisatiōn	main	noun	knapp	3	[lat]	Fwb. mlat. avisatio		
139	a1446	Avisíren	main	verb	1-zeilig	1	[lat]	Fwb. mlat. avisare; Bildung auf -iren		
139	a1447	A vista	phrase	-	2-zeilig	2	[ita]	ital. Form		
139	a1448	Avocíren	main	verb	2-zeilig	2	[lat]	Fwb. aus lat. avocare		
139	a1449	Avouĩrt	main	past participle	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. aus frz. avouer, Aussprache frz.		awuihrt
139	a1450	Axinīt	main	noun	knapp	4	[grc]	Fwb. zu gr. axinê "Beil" +-it		
139	a1451	Axiōm	main	noun	erläuternd	19	[grc]	Fwb. gr. axiōma, lat. axioma		
139	a1452	Axiomátisch	main	adjective	knapp	4	[grc]	Fwb. gr. axiōma + dt. -isch		
139	a1453	Ázala	main	noun	2-zeilig	2	[tur]	türk. azala		
139	a1454	Ázimuth	main	noun	knapp	4	[ara]	Fwb. von arab. as-sumūt		
139	a1455	Azimuthāl	main	adjective	1-zeilig	1	[ara]	Fwb. von azimuth		
139	a1456	Azóte	main	noun	1-zeilig	1	[fre]	Fwb. frz. azote		
139	a1457	Ázur	main	noun	knapp	6	fre	Fwb. Campe: frz. azur, von mlat. azzurum		

Tab. D1. Übersichtstabelle aller Daten in CWEV: Wortklasse, entry type, Umfang in Zeilen, Typ des Eintrags nach dem Umfang, Herkunftssprache, Zuordnungsgrundlage